LIBRARY OF CONGRESS
1800

Lass mich, Mutter, mit dir weinen,
Lass mich theilen deinen Schmerz!

(Stabat mater.)

Kunstverlag v. Gebr. C. u. N. Benziger in Einsiedeln.

Kunstverlag v. Gebr. B. u. M. Benziger in Einsiedeln.

Die Schmerzhafte Mutter.

Betrachtungen
über
die sieben Schmerzen Mariä
sowie
besondere und allgemeine Andachten
für alle Verehrer Mariens.

Aus dem Italienischen übersetzt und bearbeitet
von
P. Friederich Willam,
Kapitular des Stifts Einsiedeln.

Mit Approbation der Hochw. Bischöfe von Chur und von Basel.
Zweite, verbesserte Auflage.

Einsiedeln, New-York und Cincinnati, 1872.
Druck und Verlag
von Gebr. Karl und Nicolaus Benziger,
Typographen des hl. Apostol. Stuhls.

BX 2161
.5
.S6S35
1872

Entered according to act of Congress, in the year 1871, by BENZIGER BROTHERS, in the Office of the Librarian of Congress, at Washington.

1

1011
5

Vorrede.

Die Verehrung der heiligsten Jungfrau in ihren Schmerzen und unser Mit-Leiden mit ihr ist eine dem Herrn höchst angenehme Andacht, weil sie mit der Verehrung seines eigenen Leidens innigst verbunden ist. Man kann die Mutter unter dem Kreuze nicht beklagen oder mit ihr trauern, ohne mit ihr Den zu lieben, zu Dem sie hinauf zum Kreuze sieht und dessen Leiden der Grund ihrer Schmerzen sind; man kann auch den Herrn am Kreuze nicht liebend umfangen, ohne mit Ihm die Mutter zu lieben, die neben dem Kreuze steht, die Er so innig liebt und deren Schmerz seine Leiden erhöht. Wie aber das Mit-Leiden Mariens ein großer Trost für den leidenden Erlöser war, so soll auch unser Mit-Leiden und unsere Andacht eine Genugthuung für ihre Schmerzen sein. Unser Mit-Leiden mit ihr muß uns nothwendig zur ernsten Beherzigung des Leidens Jesus führen, und diese Beherzigung uns an die Ursache desselben, nämlich an unsere Sünden erinnern; darum glaube ich mit Recht sagen zu dürfen, daß unter allen marianischen Andachten die Verehrung der Schmerzen Mariens das Herz des Christen am meisten rührt, erhebt und bessert.

Erster Abschnitt.

Betrachtungen
über die sieben Schmerzen Mariens.

Erster Schmerz.

Schmerz Mariens bei der Aufopferung Jesus im Tempel.

Erste Betrachtung.

„Sie brachten Ihn nach Jerusalem, um Ihn dem Herrn darzustellen." (Luk. 2, 22.)

Schmerz Mariens bei der Aufopferung im Tempel als sie ihren göttlichen Sohn dem Tode weihte.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens bei der Aufopferung Jesus im Tempel wegen dem, was sie wollte.

Es war das Gesetz Gottes im alten Bunde, daß jede Frau nach der Geburt eines Knaben, vierzig Tage im Hause verbleiben, alsdann sich zur Reinigung zum Tempel begeben und als Sühnungsopfer ein Lamm und eine Taube, oder wenn sie arm war, ein paar Tauben darbringen mußte. Die heilige Jungfrau

war diesem Gesetze nicht unterworfen; dessenungeachtet wollte sie es nach Verlauf der bestimmten Zeit erfüllen, und obwohl durch ihre hohe Begnadigung ausgenommen, in ihrer tiefen Demuth den andern Müttern gleich stehen. Bei dieser Selbsterniedrigung war Maria wahrhaft die Lilie unter den Dornen, denn hier brachte sie das Opfer, ihren Sohn nicht nur in Nazareth liebend am Herzen zu tragen, sondern Ihn auch einst auf dem Kalvarienberge gemordet und todt am Kreuze sehen zu müssen.

Dieses war das große Opfer Mariens bei der Darstellung ihres Sohnes im Tempel. Sie richtete sich nach dem ewigen Vater, Ihn dem Tode zu weihen; allein so wie der ewige Vater nicht wollte, daß das ewige Wort in ihr Mensch werde, ohne daß sie dazu einwillige, ebenso wollte Er ohne ihre Einstimmung nicht, daß Er sein Blut vergieße, was später erst auf Golgatha geschehen sollte, wenn sie heute dasselbe zum Opfer gebracht hätte. Sie hatte Ihn im Tempel freiwillig dem Hohne, den Geißeln, dem Kreuze und dem Tode hingegeben! Welch ein Entschluß, welch großmüthige Einwilligung, die wie ein Schwert ihr Herz durchdrang und ihre Seele verwundete! Bemitleide sie, meine Seele! mit aller Zärtlichkeit deiner Liebe: dann aber erwäge, ob du selbst in deinen Widerwärtigkeiten entweder unterließest, Gott zu dienen, oder dich Ihm nicht unterwarfest.

Obwohl unschuldig begab sich Maria in den Tempel und weigerte sich nicht, sich wie andere Mütter, dem Priester vorzustellen. Du aber, der Reinigung so sehr bedürftig, schiebst es auf, deine

Sünden zu beichten, oder du entschuldigest und verheimlichest sie. Du willst anderst scheinen als du bist; du suchest Beichtväter, welche dich nicht kennen, und thust Alles, vor der Welt im guten Rufe zu bleiben. Wenn du auch selbst sagest, sündhaft und armselig zu sein, so wehe dem, der dir deine Fehler vorhält! Ist es dein Beichtvater, so entziehst du ihm dein Zutrauen; ist es ein Vorgesetzter, so entziehst du ihm deine Achtung; ist es ein Freund, so entziehst du ihm deine Liebe. Maria stellt sich andern gleich: du möchtest immer am ersten Platze sein und fühlest dich geschmeichelt, wenn Geringere neben dir sind. Maria, dem Gesetze nicht unterworfen, will selbes dennoch beobachten; du suchest oder machest dir selbst eine Ausnahme — darum schäme dich, demüthige dich und bessere dich. Ave Maria ꝛc.

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens bei der Aufopferung Jesus im Tempel, wegen dem, was sie that.

Als die heilige Jungfrau den Tempel betreten hatte, führte der heilige Geist den Simeon dorthin, in dessen Arme Maria ihr göttliches Kind legte und diese Uebergabe Jesus in die Hände des Priesters, war seine Weihe zum Tode. Das war ein Schauspiel, welches die heilige Vorzeit nur an Einem Manne bewunderte, und selbst Sara, die heldenmüthige Gattin Abrahams, hätte solch ein Opfer nicht bringen können. Maria war die Erste und die Einzige, welche es that; zudem opferte Abraham seinen Sohn nicht wirklich, weil

Gott ihm die Hand zurückhielt. Nicht so bei Jesus und Maria, denn der ewige Vater wollte, daß der Tod Jesus, den Er vorausbestimmte, auch wirklich erfolge. Wahr ist es, die heil. Jungfrau tödtete nicht selbst ihren Sohn: es tödteten Ihn die Juden. Allein dieses Opfer, welches von Seite der Juden aus Haß geschah, wurde von Seite Mariens aus Liebe dargebracht. Hätte Abraham seinen Sohn auch wirklich geopfert, so war es am Ende nur ein Sohn wie andere; Maria aber war Mutter eines Sohnes, der Gott war, daher war bei ihr ohne Vergleich das Opfer erhabener, die Ueberwindung größer und die Liebe und der Schmerz unaussprechlicher, und doch opferte sie Ihn mit einer zarten und starken Liebe dem Tode.

Sie übergab mit freiem Willen ihren Sohn dem Willen des ewigen Vaters; sie opferte der göttlichen Majestät die Leiden Jesus und ihres eigenen Herzens; sie vereinigte mit dem Blute des Sohnes ihre bittern Thränen und brachte es dar zur Vergebung aller unserer Sünden. Bedenke, meine Seele, alle diese Umstände, welche das Opfer Mariens so erhaben machen, und du wirst gewiß an ihrem Schmerze Antheil nehmen.

Bedenke ferner, daß Maria dieses hohe Opfer gemäß jenes anbetungswürdigen Gesetzes machte, kraft dessen der ewige Vater seinen Sohn sandte, aus ihr Fleisch anzunehmen, mit dem gemessenen Befehl, den Tod zu leiden: dieses Gesetz nahm der Sohn an, ungeachtet der furchtbaren Leiden seines Körpers, und Maria erfüllte es auch mit dem Preise der bittersten Leiden ihrer Seele. Dafür

wurde Jesus über alle Engel erhöht und Maria erhob sich über alle Heilige.

Dieses, meine Seele, ist die Folge der Erfüllung des Gesetzes. Glücklich du, wenn du Maria nachahmest; aber unglücklich, wenn du ihr Beispiel verwirfst.

Gott der Herr rief einst den Moses vor sich und sagte: Moses, sage meinem Volke: Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt, und meine Gebote haltet und thut, so will Ich euch Regen geben zu seiner Zeit, und das Land soll sein Gewächs bringen: ihr werdet Brod genug haben und ohne Furcht in euerm Lande wohnen. Ich will unter euch wandeln und euer Gott sein und ihr werdet mein Volk sein. Wenn ihr Mich aber nicht hört und nicht thut alle meine Gebote, so will Ich euch heimsuchen mit Armuth und Hitze, die euch selbst verzehrt. (Levit. 26, 3.) Meine Seele, siehe auf so viel Unglück, welches christliche Städte heimsucht; so viele Menschen, die schwach und krank sind; so viele Häuser, einst vornehm und reich, jetzt arm und gesunken, und wisse, daß die Uebertretung der Gebote Gottes die traurige Ursache all dieses Elendes ist. Alle diese Flüche werden über dich kommen. (Deut. 28, 15.) Ave Maria ꝛc.

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens bei der Aufopferung Jesus im Tempel, wegen dem, was sie hörte.

Kaum hatte der heilige Greis Simeon das göttliche Kind in seine Arme genommen, als er seinen Lob- und Preisgesang an den Herrn richtete, dann sich traurig an Maria wandte und zu ihr sprach: Ein Schwert wird deine eigene Seele durchdringen. (Luk. 2, 4.) O Mutter, o Maria, sagte er zu ihr, dieses ist jener große Sohn, der in Schmerzen sterben wird und sein Tod wird für deine Seele zum Schwerte werden, welches sie durchbohrt. Er ist noch ferne, aber ich sehe den schrecklichen Schlag dieses Schwertes, der deinem Sohne das Leben und dich das Herz kostet. Ein Schwert wird deine eigene Seele durchdringen. — O furchtbare Worte, worüber der heilige Anselm bemerkt: es sind Worte, die den Schmerz athmen.

O meine heiligste Mutter, wie wird es dir bei diesen Worten gewesen sein? Jesus Christus hatte von dem ersten Augenblicke seiner Empfängniß unter dem Herzen Mariens sein künftiges Leiden vor seiner Seele gegenwärtig und fühlte darum einen außerordentlichen Schmerz, den Er bei dem Propheten mit den Worten ausdrückte: Ich bin arm und mühselig von meiner Jugend an. (Ps. 87, 16). Doch als Er dann im Oelgarten den bittern Kelch des Leidens sah, wurde Er von der tiefsten Traurigkeit und dem höchsten Widerwillen überfallen; Er fürchtete und betrübte sich so, daß es Ihm blutigen Schweiß auspreßte.

Erleuchtet von der Gnade und belehrt vom Engel schaute Maria im Geiste die Leiden, welche ihr lieber Sohn ertragen sollte, und daher konnte sie mit ihrem Sohne sagen: Mein Schmerz ist immer vor meinem Angesichte. (Ps. 37, 18.) Diesen Schmerz fühlte sie erneuert bei dem großen Opfer, das sie heute wollte und brachte: wie das Schwert in der Scheide, so ruhte auch der Schmerz in ihrer Seele. Simeon jedoch zog es aus der Scheide und legte es durch seine Worte offen vor Augen. Diese Worte waren nicht eine Rede, sondern ein Schlag, der das Herz der Mutter traf. Daß ihr Sohn sterben mußte, das wußte sie, aber das Schwert, welches sie selbst traf, war noch verborgen und dieses hat Simeon ihr enthüllt. Arme Mutter! Betrübte Mutter! Wie soll ich dich nicht bemitleiden; wie hart und herzlos wäre ich, wenn ich es nicht thäte? Ave Maria ꝛc.

Lehre.

Erforsche dich, ob du die heilige Jungfrau in ihrer Großmuth nachgeahmt hast; und ob du, um seine Gebote zu halten, dich von Allem entfernt hast, was diesen entgegen ist. Frage dich, hast du deinen Willen dem Willen Gottes vorgezogen; hast du verlangt, was Er verbietet, oder das frech versagt, was Er von dir fordert?

Bringe Gott das willige Opfer alles dessen, was Dich von Ihm entfernt; entschliesse dich, Alles zu ergreifen, was dich zu Ihm bringt. Lege deine Eigenliebe ab: meine nicht Gottes Willen zu thun, wenn du für dein geistiges Fortschreiten Mittel anwendest, die Er mißbilligt. Nur die Mittel

welche dir Gott gibt, werden dich zur Vollkommenheit führen; nicht aber jene, welche nur dein Eigensinn wählt.

Es trifft sich nicht selten, daß sich fromme Seelen in der Wahl ihrer Geistesführer sehr irren, wenn sie solche gegen den geistigen Gehorsam wählen. Sie bestreben sich, solche zu finden, welche sie auf dem rechten Wege zu Gott führen könnten; sie sind in tausend Aengsten, den nicht zu finden, der sie verstehe; haben noch im Alter den peinigenden Gedanken, so viel Zeit verloren und nichts für Gott erworben zu haben. So täuscht sich ein Mensch, wenn er einsam lebt und sich zurückzieht, während die Vorsehung ihn in die Geschäfte des Lebens und in amtliches Wirken für die Welt stellte. Ein Solcher möchte Gott dienen mit Magdalena; er dient Ihm aber weder mit Magdalena noch mit Martha.

Selbst das Gebet ist ein Zeitverlust, wenn es zur Unzeit geschieht, und verdient Tadel und nicht Lob. Sieh auf jene Tugenden, welche zu deinem Stande gehören, und übe diese aus: hast du sie bisher versäumt, so entschließe dich zur Besserung.

Anmuthung.

Ach, meine erhabene Frau und Mutter, wie wenig begreife ich deine Liebe und wie wenig verstehe ich deinen Schmerz! Diese heilige Liebe war es, welche das Herz Simeon's entflammte und seine Zunge zur Prophezeiung löste. Ach, sprach er: Eine Mutter opfert ihren Sohn, der Gott ist, dem Tode; o ich sehe diesen furchtbaren

martervollen Tod! Ich beweine und beklage ihn und wünsche zu sterben, um das Schwert nicht sehen zu müssen, welches den Sohn tödtet und der Mutter das Herz durchbohrt. Wer aber hat dieses Schwert bereitet, meine Königin? Ach, es waren meine eiteln Gedanken, meine sündigen Worte und bösen Werke, die es verfertigten! Bin ich also zu hart, deinen Schmerz zu beweinen, so will ich wenigstens meine Sünden als die Ursache beklagen, welche die Mutter und den Sohn in so unaussprechliche Peinen versenkte.

Uebung.

Verbinde täglich die Betrachtung mit Gebet. Bete den Rosenkranz der sieben Schmerzen, besuche einen Altar oder ein Bild der schmerzhaften Mutter und gib ihr zu Ehren ein Almosen. Vergiß auch nicht, täglich eine der Blumen zu opfern, wie sie im Gebets-Theile bei der Krönung Mariens enthalten sind.

Zweite Betrachtung.

„Siehe, Dieser ist gesetzt zum Falle Vieler." (Luk. 2, 33.)

Schmerz Mariens bei der Aufopferung im Tempel, als sie den Untergang ihres Volkes vernahm.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens, als sie den Untergang ihres Volkes vernahm, wegen der Verwerfung ihres Vaterlandes.

Wir mögen die Geschichte der frühern oder neuern Zeiten durchblättern, so finden wir die Va-

terlandsliebe dem menschlichen Herzen so angeboren, daß es immer Viele gegeben hat, welche lieber den Tod wählten, als daß sie ihr Vaterland entehrt und herabgewürdigt sehen wollten. Diese Liebe ist um so stärker, wenn mit dem Vaterlande auch die Religion in Gefahr steht. So setzten die tapfern Machabäer ihr Leben ein für die Gesetze ihres Glaubens, wie Simon zum Volke sagte: Ihr wisset, was ich und meine Brüder gethan für die Gesetze und das Heiligthum; es sei ferne von mir, mein Leben zu schonen, denn ich bin nicht besser als meine Brüder. (1. Machab. 13, 3.)

Weil in der Seele der heiligen Jungfrau die Liebe im höchsten Grade herrschte, so ergibt sich hieraus, daß sie auch der höchste Schmerz erfaßte, als sie von Simeon hörte, was ihrem Vaterlande und ihrem Volke bevorstehe und erkannte, daß Jerusalem wegen Mißbrauch der göttlichen Gunst, künftig nicht mehr die Geliebte und die Heilige sein werde, daß vom Tempel und von so vielen prächtigen Gebäuden auch nicht Ein Stein auf dem andern bleiben werde, und daß geschehen werde, was Jeremias weissagte: die unglückliche Stadt werde wohl Thränen haben, ihren Untergang zu beweinen, aber keine Herzen finden, die sie bemitleiden und die Klagen der Jungfrauen, die Seufzer der Priester und der Schmerz des Volkes werden statt Mitgefühl nur noch mehr den Haß ihrer Feinde erregen.

Die heilige Jungfrau sah zum Voraus ihren Sohn, wie Er auf dem Oelberge stand, alles kommende Unglück erkannte und über die unselige

Stadt bitterlich weinte; und dieses trauervolle Gesicht war ein neuer Schmerz für ihre Seele: Wer kann es fassen, bemerkt der heilige Amideus, welch ein Schmerz die heilige Jungfrau erfüllte, als sie den Untergang ihres Vaterlandes im Geiste voraussah? Darum verdient Maria unser ganzes Mitleiden, weil ihr Schmerz um so mehr zu beweinen ist, je weniger man ihn beschreiben kann. Halte dich hier auf, meine Seele, um die heilige Jungfrau in ihrem Schmerze zu betrachten; laß dir die Verwerfung Jerusalems von Seite Gottes zur Lehre dienen, denn sie ist das schreckliche Bild jeder Seele, welche Gott durch ihre Sünden sie zu verlassen zwingt. O traurige Verwerfung! o beweinenswerthe Trennung! O unglückselige Seele! Sie ist blind und erkennt nimmer, was sie wirken muß, um die ewige Krone zu erlangen. Sie ist taub und vernimmt die Gesetze der Wahrheit nicht mehr. Sie ist stumm und bekennt ihre Sünden nicht mehr. Sie ist verloren in Gedanken, verloren in Worten, verloren in Werken und verloren nach Innen und Außen. Wer sie sieht, zeigt auf sie voll Verwunderung, so wie einst der Fremdling voll Erstaunen über Jerusalem ausrief: O Gott, wie hat sie sich verändert! Arme Seele! früher so starkmüthig wußte sie sich zu schützen, und jetzt ist sie die Beute ihrer Feinde! Früher von so hoher Schönheit, ist sie jetzt so entstellt!

Meine Seele, gehe in dich und findest du dich selbst gefallen, so klage über dich selbst und flehe

mit Thränen zum Herrn, daß Er dich von Neuem erhebe und dir seine Gnade mittheile. Ave Maria ꝛc.

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens, als sie den Untergang ihres Volkes vernahm, über eben diesen Untergang.

Weil die Liebe der heiligen Jungfrau höchst geordnet war, so war auch ihr Schmerz um so heftiger, weil sie aus den Worten Simeons zugleich den Untergang ihres Volkes erkannte, der um so mehr zu beweinen war, weil er bei dem größten Theile ihres Volkes zeitlich und ewig war.

Nein, so bitter weinten selbst die Propheten nicht, als sie die Zerstörung voraussahen, wie Maria trauerte, als sie das traurige und schreckliche Ende des hebräischen Volkes voraussah, wie es wegen des begangenen Gottesmordes gezwungen wurde, zerstreut und unstet durch die Welt zu irren, ohne nur eine Handbreit Land zu besitzen, seinen Fuß sicher darauf zu setzen.

Wer kann den Schmerz Mariens begreifen, als sie mit prophetischen Augen die Verdammung des größten Theiles ihres Volkes sah? Das tiefste Weh durchdrang ihr Herz wegen dem ewigen Verderben der Juden; weil ihre Seele in der feurigsten Liebe erglühte, so fühlte sie auch in ihr die Flamme eines unaussprechlichen Schmerzes.

Welch großer Kummer peinigte sie innerlich, als sie sah, daß sich der Messias ihnen zu ihrem Heile so liebreich anbot, sie sich aber mit der niedrigsten Bosheit verschworen, Ihn zu tödten! Sie haben das Gute verachtet, das ihnen freiwillig

entgegen kam; sie werden es später ängstlich suchen, aber nicht mehr finden, und werden in der Blindheit des Geistes und in der Härte des Herzens verbleiben: zwei furchtbare Strafen, womit Gott gewöhnlich verstockte Sünder züchtigt.

Ach schmerzhafte Mutter, wäre mein Herz doch reich an heiligen und reinen Empfindungen, wie gerne wollte ich sie dir zu deinem Troste darbringen! Lasse mich wenigstens dich bemitleiden, so viel ich kann, weil ich es nicht thue, wie ich sollte.

Wenn eine Jungfrau aus dem Stamme Levi der Unzucht überwiesen war, so wurde sie bei langsamem Feuer verbrannt; wurde aber eine Jungfrau eines andern Namens des gleichen Vergehens angeklagt, so wurde sie auch, doch nicht so hart, bestraft. Aber was hatten denn die Jungfrauen vom Stamme Levi vor den andern Jungfrauen voraus? Was sie voraus hatten? das was du, meine Seele, vor andern Seelen voraus hast. Die Jungfrauen des Stammes Levi gehörten zu den Auslegern der heiligen Schriften; sie waren von Gott erwählt, in der Nähe des Allerheiligsten zu leben; sie waren die am meisten von Ihm Begünstigten, Geliebten und Begnadigten. Das ist der Grund ihrer strengen Strafe. Sieh, meine Seele, die Heiden werden vom Paradiese verbannt sein; die Juden werden zum ewigen Tode verdammt werden; du aber, die Mitbürgerin der Heiligen, wehe dir, wenn du gegen den Gekreuzigten dich empörest; wenn du gegen Gottes Erbarmen dich auflehnest, dann weh dir auf ewig! Ave Maria ꝛc.

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens, als sie den Untergang ihres Volkes vernahm, über die Verdammung vieler ihrer Kinder.

Um die Liebe und den Schmerz Mariens möglichst zu bezeichnen, genügt zu sagen: es ist die Liebe und der Schmerz einer Mutter. Die heilige Jungfrau konnte, ungeachtet sie nur einen einzigen Sohn gebar, deren unzählige andere an Kindesstatt annehmen. Freue dich also in Gott, du hast mit Ihm Eine Mutter, du hast mit Jesus den Namen ihres Kindes gemein; du bist um so inniger mit ihr verbunden, je inniger du dich anschließest an ihren Sohn. Dieses ist der hohe Vorzug, der dich aneifern sollte, die göttliche Mutter immer mehr zu lieben, sie in ihren Schmerzen inniger zu verehren und mit dieser so segensreichen Andacht die treue Erfüllung deiner Pflichten zu verbinden.

Der Prophet David sagt: „Mensch und Mensch ist in ihr geboren;“ (Ps. 86, 5.) so liest man in den Psalmen und so singt man im Chore; vielleicht aber selten das hohe Geheimniß bedenkend, welches in diesen Worten liegt. Nein, es war nicht nur der Gottmensch allein, bemerken die heiligen Ambrosius und Augustinus, welcher sich würdigte, von Maria geboren zu werden, sondern geistiger Weise ist jeder Mensch ihr Kind. Mensch, das ist Christus, unser Herr, der Erste aller Menschen, und Mensch, das ist jeder andere Mensch, ist in ihr geboren. Bist du also ein Kind der Liebe Mariens durch die Menschwerdung Jesu, so bist du auch das Kind

ihrer Schmerzen durch sein Leiden. Die sieben Väter und Stifter der Serviten nannte sie selbst: „Ihr Söhne meines Schmerzes," und diesen Ehrennamen wird Jedem zu Theil, der mit Andacht das kostbare Kleid ihrer Schmerzen trägt.

Der heilige Geist verheißt dir und allen Verehrern der Schmerzen Mariens seinen Segen: Vergiß nicht der Schmerzen deiner Mutter, ... damit deine Versöhnung und dein Segen vollkommen werde. (Eccl. 7, 30.) In der Menschwerdung gab uns der ewige Vater die Macht, Kinder Gottes zu werden, (Joh. 1, 12); im Leiden aber, daß wir Gottes Kinder heißen und sind. (I. Joh. 3, 1.) Ebenso bewog das Recht, welches der Mensch erlangte, ein Kind Mariens zu sein, als sie Mutter Gottes geworden war, den Erlöser dazu, uns in der Stunde ihrer größten Leiden uns zu Kindern ihrer Schmerzen zu erklären: Siehe, dein Sohn! Siehe, deine Mutter! (Joh. 19, 26) Dieses vorausgesetzt, kannst du dir den Schmerzen der allerseligsten Jungfrau vorstellen, als sie die Verwerfung einer so großen Menge ihrer Kinder und den größten Theil ihres Volkes sah! Wenn eine Frau nach langen Geburtswehen das Kind gebärt und sieht, daß dasselbe lebt, so vergißt sie aller gehabten Schmerzen. Wenn aber die arme Mutter nach so vielen Schmerzen noch sehen muß, daß das Kind todt ist, o wie betrübt und trostlos wird sie nicht sein!

Wenn die heiligste Jungfrau gesehen hätte, daß nach so vielen Leiden ihres Herzens alle Seelen selig würden, welche ihr Gott zu Pflegkindern

übergeben hatte, so hätte sie dieses gleichsam entschädigt. Allein sehen müssen, daß ihr lieber Sohn für so viele Seelen umsonst sterbe, welche in ihrer Bosheit verloren gehen, o welch ein Schmerz für die Liebe Mariens!

Dieses war auch die furchtbare Ursache des blutigen Schweißes Jesus am Oelberge: „Wegen Jenen, an welchen Er die Frucht seines Leidens verloren sah," sagt Dionysius der Karthäuser. Und eben dieses war auch das Schwert, welches das Herz seiner süßen Mutter durchbohrte! Ave Maria 2c.

Lehre.

Erforsche dich, wie dein Benehmen bisher gewesen: entsprichst du den Pflichten, wie sie dein Stand von dir fordert? bist du der Mutter Gottes für die besondere Gnade dankbar, daß sie dich zum Kinde ihrer Schmerzen aufnahm? Wenn du wirklich die heilige Jungfrau in ihren Schmerzen verehrest, so lasse dich in die Bruderschaft der sieben Schmerzen aufnehmen und trage mit Andacht das schwarze Skapulier. Während sich Maria deines Heiles so sehr annimmt, so entschließe dich, wenn du in der Welt lebest, alles zu meiden, was deinem Seelenheil schadet und alles anzunehmen, was du für dein Heil dienlich erkennst. Bist du aber in einem Orden, so frage dich, wie hältest du deine beschworne Regel? bete und fahre fort, wo du sie beobachtet, aber bessere dich und halte deinen Schwur, wo du sie verletztest.

Anmuthung.

Ach, Mutter der Schmerzen, meine eigene Schlechtigkeit hat sich mit der Verdorbenheit deines Volkes verbunden, darum hast du auch über mich so trostlos geweint. O möchten doch deine Thränen mein Herz rühren und erweichen! Werde wohl ich einst in jenem seligen, ewigen Reiche als Kind und Bürger Aufnahme finden, wohin dein Schmerz und dein Sohn mich rufen! Und doch bin ich es allein, der ich mit meiner Bosheit mich verdamme, in ewiger Flamme zu liegen und in glühenden Ketten zu hängen! Werde ich wohl gegen mich so grausam sein, mir jene seligen Porten zu verschließen? Nein, meine Mutter, das will ich nicht, sondern so lange ich lebe, will ich deiner und deines Sohnes Leiden gedenken, um dadurch deine Fürbitte und seine Gnade zu erhalten.

Uebung.

Bete die fromme Uebung zum schmerzhaften Herzen Mariens und erforsche dein Gewissen in jenen Sünden, womit du am meisten der Gnade Gottes widerstehest.

Dritte Betrachtung.

„Dieser ist gesetzt als ein Zeichen, dem man widersprechen wird." (Luk. 2, 34.)

Schmerz Mariens bei der Aufopferung im Tempel, als sie den Widerspruch gegen ihren Sohn erkannte.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens, als sie den Widerspruch gegen die Lehre ihres Sohnes erkannte.

Maria hatte in den Psalmen gelesen: „Sie schärfen wie ein Schwert ihre Zungen" (Ps. 63, 4.); und wußte, daß zum Verwunden die Zunge schärfer und durchdringender sei als ein Schwert, weil das Schwert nur den Körper verwundet, während die Zunge die Seele schwer verletzt. Dieß ist das große Uebel der Zunge, die sich später in spitzige Nägel zur Kreuzigung des Sohnes Gottes verwandelte, weil die Verleumdung seiner himmlischen Lehre Ihn dem Volke als einen Böswicht darstellte und als einen Verbrecher sterben ließ. Dieß ist das Schwert, welches von Simeon gezückt sich tief in Mariens Seele senkte. Meine Seele, man müßte hier kein Herz besitzen, wollte man sich nicht betrüben, wo alle Umstände dein Mitleid und deine Thränen erwecken. Da waren der Seele Mariens gegenwärtig die Verdrehungen, die bösen Auslegungen und die Versammlungen gegen die Lehre Jesus, daher ihre Trauer und ihr grenzenloser Schmerz. Sie sah in ihrer Erleuchtung die Weisheit des Sohnes gelästert, die Stimme des ewigen Wortes geschmäht, die

Lehre eines Gottes verlacht. Sie sah, wie die gottlosen Verleumder die Lehre Christus tadelten als ungewöhnliche neue Lehren, die dem Gesetze Gottes widersprächen; als lästerliche, verführerische, irrige Meinungen, erdichtet und ausgeheckt vom Kopfe eines Ignoranten. Welch ein Schmerz für Maria, die Mutter des Herrn, alle Mißhandlungen vorauszusehen, womit Ihn die treulosen Juden so gottlos verhöhnen werden!

Maria liebte die Weisheit Jesus gewiß mehr, als alle Martyrer insgesammt je die Lehre des Evangeliums geliebt haben. Wenn nun die Liebe der Martyrer zum heiligen Evangelium ihnen die Verhöhnung und Verachtung desselben von Seite der Heiden und Fürsten bitterer machte als selbst der Tod, so daß sie die Qualen des Marterthums für eine Freude hielten und sie lieber sterben als das Gesetz Gottes lästern hören wollten, — welch eine Pein muß es erst für Maria gewesen sein, als sie auf Einen Blick alle Widersprüche gegen die Worte und Zeugnisse der ewigen Weisheit übersah?

Welch ein großes Uebel ist es nicht, meine Seele, und welch eine sündhafte Anmaßung, den Abgrund der göttlichen Weisheit durchblicken und gleichsam über das mit Gott kämpfen wollen, was Er uns verbarg. Gott wäre nicht mehr Gott, wenn man die Werke seiner Weisheit mit Händen berühren könnte, und könnten wir dieses, so verlöre unser Glaube alles Verdienst. Gott will, daß wir seine Geheimnisse anbeten, unsern Geist unterwerfen und alle unsere Einsicht dem Glauben opfern. Dieses soll allen Zweifel heben,

denn Alles, was Gottes Weisheit uns zu glauben befiehlt, hat Gottes Allmacht gemacht. Wenn Gott als allmächtig das kann, was Er will, so will Er als gerecht nichts, was nicht vernünftig ist, und verlangt keinen Glauben an Etwas, das nicht recht ist. Wir haben ferner so schlagende Beweise für Wahrheit der Zeugnisse der Schrift, daß wir uns mehr zwingen müssen, sie nicht zu glauben, als uns überwinden, sie zu bekennen. Wir haben diese so klaren Beweise vor unseren Augen; wir ehren sie auf unsern Altären in den Reliquien so vieler Martyrer; ja wir erpressen ihr Bekenntniß durch die Kraft der Beschwörung sogar von den bösen Geistern, so daß wir also in Betreff der göttlichen Lehre, die wir bekennen, mit dem Psalmisten gegen Gott sagen können: „Deine Zeugnisse sind überaus glaubwürdig geworden." (Psalm 92, 5.)

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens, als sie den Widerspruch gegen die Person ihres Sohnes erkannte.

In ihrer Weisheit erkannte Maria, daß die böse Zunge der Verleumder sich auch vergreifen werden an der Person Jesu, was ihr Simeon mit den Worten eröffnete: Dieser ist gesetzt, als ein Zeichen, dem man widersprechen wird. So sagte Er mit wenigen Worten, was David weitläufig erklärte, daß nicht nur Einer, oder Einige aus dem gemeinen Volke, sondern Hunderte und Tausende des bessern und mächtigen Theiles der Juden, und Schriftgelehrten und Pha-

risäer, und Lehrer und Priester, und Vornehme und Fürsten, wie höllische Schaaren sich gegen die ehrwürdige Person ihres Sohnes erheben werden. Es stehen auf die Könige der Erde, und kommen zusammen die Fürsten wider den Herrn und wider seinen Gesalbten. (Ps. 2, 2.)

Welch ein Schmerz für Maria, als sie dieses tobende, gottlose Volk im Geiste erschaute, seine Anfälle sah, sein Geschrei hörte und seine Flüche vernahm! Schon schien es ihr, sie höre, wie sie es später hörte, daß man ihren Sohn bald einen Fresser und Säufer, bald einen schlechten Menschen und Freund der Sünder, bald einen Verführer, einen Lästerer, einen Besessenen, einen Verbündeten des Teufels selbst nenne. Du fühlest wenig von diesem Schmerze, weil deine Affekte hienieden wie ein Strom sind, der sich in mehrere Bäche theilt und durch diese Theilung an Kraft verliert. Die reinsten Affekte Mariens aber waren viele Bäche in Einen Strom vereint, der durch diese Einigung an Kraft gewann; darum war ihr Schmerz bitterer und inniger. Was würdest du sagen, wenn du sähest, wie ein gottloser Mensch eine heilige Hostie unter Flüchen auf den Boden würfe und mit den Füßen zerstampfte? Und wenn du sähest, daß man das heilige Sakrament unter das ganze versammelte Volk brächte und daß Alle, Bürger und Vornehme, Priester und Fürsten sich vereinten, dasselbe zu entehren und zu mißhandeln; sage, meine Seele, könntest du es sehen, ohne die Hände über einen so entsetzlichen Frevel zu ringen? Was wird also Ma-

ria gefühlt haben, als sie so viele empörende Verbrechen gegen ihren Sohn im Geiste erblickte! Wenn eine Mutter ihr liebes Kind voll Zärtlichkeit an ihr Herz drückt und hört, ein großmüthiger Fürst wolle es zu hohen Ehren erheben, o welche Freude wird dieses für die Mutter sein! Hingegen: wenn eine Mutter weiß, daß ihr liebes Kind ein großer Fürst ist und sie erfährt, daß es schon in der Geburt verleumdet und später sein Leben an einem Galgen enden werde; arme Mutter! wie bestürzt und traurig wäre sie nicht! Und wenn dann noch der Himmel käme, das zu bestätigen, was sie gehört, wie es bei Maria durch Simeon geschah — o meine Seele, entweder es mangelt dir an Glaube, daß du es nicht glaubst, oder an Gefühl, daß du es nicht beweinest.

Es ist ein großes Unglück, wenn ein Mensch sich der bösen Nachrede überläßt. Andere Laster greifen blos die Tugenden an, die ihnen entgegen gesetzt sind, wie der Stolz die Demuth, der Zorn die Güte u. s. w. Die böse Zunge jedoch erklärt Allen den Krieg und verschont nichts; die Einfachheit gilt ihr für Dummheit, die Güte für Schwäche, die Gerechtigkeit für Härte, die Klugheit für Tücke, die Andacht für Heuchelei und die Freigebigkeit für Verschwendung.

Diese große Sünde der Zunge nahm dem Herrn das Leben; und endlich, wo die andern Evangelisten melden, die Juden hätten Ihn um die sechste Stunde gekreuziget, berichtet uns der heilige Markus, dieses sei zur dritten Stunde geschehen, weil, nach der Erklärung des heiligen Augustin, die Kreuzigung durch die gottesmörde-

rischen Hände der Diener des Fürsten der Finsterniß schon zur dritten Stunde geschah durch die lügenhaften Zungen der Verleumder. So macht die Zunge den Verleumder zu einem wahren Mörder, und wenn wir alle jene Personen kennen würden, welche der Gram, Ehre und Ruf verloren zu haben, schon getödtet hat, so gäbe es keine Todesstrafe, die strenge genug wäre, den Verleumder zu züchtigen.

Diese Ehre und diesen guten Namen zerfrißt die Zunge der Verleumder, und vernichtet Ruf und Leben, wie es bei Christus geschah. Ein Mensch, der vor der Welt keine Ehre mehr hat, ist nur der Schatten eines Menschen, er nimmt wohl einen Platz ein aber zählt nicht mehr. Er ist ein armer Ausgestoßener: bei Gericht verwirft man sein Zeugniß; man versagt ihm die heiligen Weihen und verschließt ihm jedes Fortkommen; darum ist die Verleumdung abscheulich vor Gott: Die Verleumder sind bei Gott verhaßt (Röm. 1, 30.); und Gott ist immer ihr Feind: Der Gottlose macht Andere zu Schanden. (Prov. 13, 5.) Bewahre dich also vor einem so niederträchtigen Laster und bewahre dich, nicht zu fehlen mit der Zunge, daß du nicht in jenen Abgrund fallest, in welchem die Verleumder des göttlichen Sohnes Mariens liegen: Hüte dich, daß du mit deiner Zunge nicht strauchelst, und dein Fall unheilbar bis in den Tod wäre. (Ekkl. 28, 30).

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens, als sie den Widerspruch gegen die Wohlthaten ihres Sohnes erkannte.

Die empörende Unerkenntlichkeit gegen die Wohlthaten Jesus, wie sie die heilige Jungfrau voraussah, war für sie einer der härtesten Schmerzen. O mein Herr, sagte schon David: Hätte mein Feind mir geflucht, so würde ich's wohl ertragen haben. (Ps. 54, 13.); aber so werde ich mißhandelt von Solchen, die ich mit Wohlthaten überhäufte. Der Tod komme über sie, daß sie lebendig zur Hölle fahren. (Ps. 54,1.)

Das milde Herz Mariens war solcher Gefühle gewiß nicht fähig. Sie mußte jedoch um so mehr sich betrüben, je abscheulicher die Juden handelten, wenn sie die Wohlthaten des Herrn zu seiner Beleidigung mißbrauchten.

Armer Sohn, mußte sie bei sich selbst sagen, einst wirst Du als Mann deine Himmelslehre über die Seelen ausgießen, sie aber werden Dich als einen Menschen verschreien, der die Gebote Gottes und das Gesetz Moses verletzt. Du wirst ein Sabbatschänder sein, weil Du an einem solchen einem Gichtbrüchigen den Gebrauch seiner Glieder wieder gibst; ein Gönner der Schlechten, weil Du reuige Ehebrecherinnen vom Tode befreiest, oder Büßerinnen liebevoll aufnimmst; ein gemeiner Mensch, weil Du mit Sündern umgehst, sie zu bekehren; weil Du Publikaner berufest, sie zu heiligen. Eine Menge böser Geister wirst Du von Besessenen austreiben, und sie werden Dich einen Verbündeten des Teufels nennen. Alle werden deine

Wunder als Zauberkünste verschreien und Dich des Todes schuldig halten, weil jeder deiner Tritte wunderbar sein wird. Je mehr Du ihnen Gutes thun wirst, desto mehr werden sie Dich hassen. Selbst am Kreuze werden sie Dich noch lästern und wenn Du überall von Blut triefest, werden sie Dir noch Galle bieten und nach dem Tode das Herz durchbohren. Auch hiemit nicht zufrieden, werden sie deine glorreiche Auferstehung als einen unverschämten Diebstahl deiner Jünger und deine Erscheinungen bei den Aposteln für unsinnige Einbildung erklären! O meine heiligste Mutter, welch ein Schmerz wird über dich gekommen sein, als Simeons Worte alle gottlosen Widersprüche auf einmal vor deine Seele führte!

Blicke nun in dich selbst und du wirst finden, daß der gleiche Undank in dir liegt, weil du ebenfalls den Gutthaten Gottes in dir widerstehst. Welch seltsame Andacht und welch beleidigendes Mitleid hast du nicht? Du trauerst, weil Maria über den Widerspruch des Judenvolkes gegen die Wohlthaten ihres Sohnes trauert, und machst dir nichts daraus, Ihm durch deine eigenen Sünden zu widersprechen. Du bist wie die Juden blind, weil du seine Wohlthaten nicht erkennest: du bist unwissend, weil du das Kostbare seiner Lehre nicht einsiehst; du bist übermüthig, weil du sein heiliges Gesetz bekennst und es doch nicht thust, und seine Wohlthaten mit Undank vergiltest. Darum bereue deine Schuld: sie allein ist die Ursache, daß Jesus leidet und Maria weint. Ave Maria 2c.

Lehre.

Erforsche dein Gewissen: hast du die schmerzhafte Mutter in der Geduld nachgeahmt und die bösen Reden ertragen, welche du gegen deine Verwandten oder Freunde vernahmest? Wird deine Seelenruhe nicht getrübt, wenn du hörst, wie sogar das Gute getadelt wird, welches du thust? Lassest du dich nicht stören, Gutes zu thun, wenn du dafür nur getadelt wirst? Denke an Jesus Christus, der Alles für dich litt, und Gott war und Mensch: als Gott, dem Vater gleich, Herr der Welt, der ewige, mächtige Herrscher, die unerfaßliche Majestät: als Mensch von erhabener Abkunft, von königlichem Geschlechte, von vollendeter Weisheit, heilig in Sitten, reich an Verdiensten.

Mußt du dich nicht schämen, meine Seele, daß du so voll Eigenliebe bist und jedes geringschätzende Wort dich beleidigt? Bringe den reinsten Herzen Jesus und Maria alles Unrecht zum Opfer, was du glaubest bisher gelitten zu haben, und sprich künftig nie mehr davon.

Anmuthung.

O meine betrübteste Königin, warum habe ich keine Thränen, um deinen tiefen Schmerz zu beweinen? Wenn ich überlege, daß ich jener Treulose bin, der dir das Schwert in das Herz stieß, so sollte ich bittere Thränen weinen! Wenn ich deinen Sohn auch nicht mit Worten lästerte, hab' ich es nicht schon oft im Werke gethan? Wenn ich auch seiner Lehre nicht offen widerspreche, so übertrete ich doch auf jede Weise sein Gesetz. Soll

ich in der Verstockung bleiben und das Schwert in deinem Herzen lassen? Seligste Jungfrau, ich flehe um die Theilnahme an deinem Leiden, damit du mich einst als Kind deiner Schmerzen erkennest.

Uebung.

Bete das Stabat Mater, daß Maria zu ihrem göttlichen Sohne bitte, Er möge dich aus der Zahl Jener retten, welche in Wort und That Ihm widersprechen und dadurch ihrem Untergange zueilen. Zur Erlangung der Vergebung Jesus bete am Fuße des Kreuzes den Psalm: Miserere.

Zweiter Schmerz.

Schmerz Mariens bei der Flucht nach Egypten.

Erste Betrachtung.

„Sieh, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe und sprach . . . Es wird geschehen, daß Herodes das Kind sucht, um Es zu tödten." (Matth. 2, 13).

Schmerz Mariens, als Herodes ihren Sohn zu tödten suchte.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens, als Herodes ihren Sohn zu tödten suchte, wegen der Verwirrung eines grausamen Königs.

Kaum hatte der grausame Herodes von den heiligen Weisen die Erscheinung eines Sternes vernommen, der die Geburt des Königs der Juden

bedeutete, so wurde er auf's höchste bestürzt und beschloß in seiner Gottlosigkeit, das Kind zu tödten.

Herodes hielt jedoch diese verbrecherische Absicht geheim, rief die Weisen zu sich, und gab ihnen auf, nach Bethlehem zu gehen und ihm zu berichten, wenn sie das Kind fänden, damit auch er kommen könnte, Es anzubeten! Welch eine Falschheit! Aber Gott sandte einen Engel an den heiligen Joseph, der ihm den gottlosen Entschluß des Tyrannen entdeckte; Joseph aber erzählte es Maria. Ebenso befahl er den Weisen, ihren Weg zu ändern und den boshaften Betrüger in seinem Selbstbetruge zu lassen.

Hierüber bemerkt der heilige Augustin: Weil die Weisen nicht mehr zurückkamen, so glaubte Herodes, sie hätten wahrscheinlich das Kind nicht gefunden, welches sie suchten, und so hätten sie sich geschämt zu ihm zurückzukehren; darum legte sich in etwas seine Bestürzung.

Nachdem aber das göttliche Kind bei seiner Darstellung feierlich war anerkannt worden und sich der Ruf verbreitete, der Messias sei erschienen, da erkannte Herodes, daß er von den Weisen getäuscht worden, befahl alle Knaben unter zwei Jahren, in Bethlehem und aller seiner Umgebung zu ermorden. Welch grausames Blutbad! Welch empörende Metzelei!

Als dieser schreckliche Befehl der heil. Jungfrau bekannt wurde und dann der Engel die bestimmten Worte zu Joseph sprach: Es wird geschehen, daß Herodes das Kind sucht, um Es zu tödten; welch ein erschütternder

Schreck wird die junge Mutter erfaßt haben! Dann das göttliche Kind an's Herz drückend, wird sie zitternd und mit Thränen gesagt haben: O mein Kind! Ich weiß wohl, daß ich Herodes nicht fürchten müßte, wenn Du deine Allmacht gebrauchen wolltest. Allein ich weiß und sehe es, daß Du nur zum Leiden geboren wurdest. Ach, es zittert mein Herz, wenn ich dieses Königs gedenke, der vor Wuth knirscht und Dich zum Tode suchen läßt. O mein Herz bricht über den bittern Wehruf der trostlosen Mütter, deren man die lieben schuldlosen Kleinen von der Brust reißt und sie vor ihren Augen tödtet!

Bestrebe dich, meine Seele, die ungerechte Furcht des Herodes von Herzen zu beklagen, welche für die heilige Jungfrau die Ursache so bitterer Betrübniß wurde. Zu deiner eigenen Belehrung aber lasse dich von dem furchtbaren Gerichte warnen, welches Gott über Herodes verhängte. Die Ankunft der heiligen Weisen war ein Ruf Gottes an Herodes, damit er zur Annahme und Erkenntniß des Sohnes Gottes, dieses himmlischen Lichtes, gelange. Herodes mißbrauchte den Ersten und fand darum nie das Zweite.

Lerne hieraus die schweren Wahrheiten: daß die Eingebungen Gottes sogleich angenommen werden müssen; daß Jene, die sich aufgelehnt haben wider das Licht (Joh. 24, 13.), vergebens den guten Weg suchen, wenn sie ihn einmal verloren haben; daß man die geistigen Erleuchtungen nicht leicht mehr erhält, wenn sie einmal gegeben und nicht angenommen wurden; daß die Wahrheit sich am Ende verbirgt, wenn man

sie erkennt und nicht ausübt; daß das schreiende aber unterdrückte Gewissen verstummt; daß der Tag nicht immer dauert, wo man ein Kind des Lichtes ist, sondern Nacht und Finsterniß hereinbrechen können. Wenn also Gott durch diese heiligen Betrachtungen, wie ich hoffe, dein Herz rührt, damit du dich entschließest, Ihm künftig treu zu dienen, so widerstehe nicht, denn es könnte der letzte Ruf seiner Gnade an dich sein. Endlich lerne vom Verderben des Herodes den wichtigen Grundsatz. Das Böse in unserm Herzen ist wie das Wasser eines Flußes, wo eine Welle die andere drängt, sich in's Meer zu ergießen. So gibt eine Sünde der andern den Antrieb; die Seele schreitet in der Bosheit vorwärts, bis sie endlich in den Abgrund ihres ewigen Unterganges hinabstürzt.

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens, als Herodes ihren Sohn zu tödten suchte, wegen der Bestürzung des auserwählten Volkes.

Die Verwirrung des Herodes verursachte dem heiligen Herzen der Jungfrau einen großen Schmerzen; allein die Bestürzung des auserwählten Volkes war für sie eine weit herbere Pein. Was hatte der ewige, liebevolle Gott seinem geliebten Volke nicht Alles gethan? Es ist an Flüsse gelangt, die seine Reisen verhinderten; Gott hat sie ausgetrocknet; es kam zum Meere, Gott bahnte ihm den Weg zur Flucht mitten durch dasselbe; es fand sich in das Dunkel der Nacht gehüllt, Er sandte eine Feuersäule, die wie brennende

Fackeln ihm den Weg erhellte; wenn es dürstete, sandte Er ihm Wasser aus Felsen; wenn es hungerte, regnete Er ihm Manna vom Himmel und sandte ihm Schaaren von Wachteln.

Es kam der Erwartete aller Jahrhunderte, der von so vielen Propheten Verkündete, nach welchem sie sich so sehnten und sie wurden bestürzt, als sie hörten, Er sei gekommen! Man könnte es nicht glauben, wenn es nicht das Evangelium so bestimmt erzählte!

Der Schmerz Mariens war übergroß, weil auch die Gottlosigkeit dieses so begnadigten Volkes übergroß war, welches aller Wohlthaten uneingedenk die Wuth eines lasterhaften Mannes theilte und dem Leben eines so gütigen Gottes nachstellte: darum kam Gottes Fluch über die Juden: sie hatten Augen und sahen Ihn nicht; sie hatten Füße und folgten Ihm nicht; sie hatten ein Herz und liebten Ihn nicht. „Die Verwirrung des Herodes, sagt der heilige Bonaventura, erfüllte die heilige Jungfrau mit großer Bitterkeit, allein die undankbare Bestürzung ihres Volkes war für sie noch ein weit größerer Schmerz.“ Ein abscheulicher Undank, der als fluchwürdiges Erbe von den unseligen Vätern auf die noch unseligeren Söhne kam und nie genug beweint werden kann! Sage, meine Seele, kann wohl Jemand die Wohlthaten und Gnaden aufzählen, welche die Güte Gottes überall spendet? Wer gibt dir deine nöthige Nahrung; wer erhält deine Gesundheit; wer erhebt dich zu Ehren? Ist es nicht Gott? Suchst du der Freundlichkeit und Güte Gottes gegen dich bestmöglich zu entsprechen?

Ach, ich fürchte, daß auch über dich die Klage gesprochen werden könnte, welche Isaias über Jerusalem rief: Du vergaßest Gott, deinen Erlöser, und gedachtest nicht deines starken Helfers. (Isai. 17, 10.)

Ein so häßlicher Undank, wie die Bestürzung des jüdischen Volkes, preßte der heiligen Jungfrau Thränen aus; noch mehr aber zog der Schmerz über deine Verblendung ihr Herz zusammen, weil du ohne Vergleich weit höher begnadiget bist. Die heilige Jungfrau konnte gewissermaßen die Juden noch entschuldigen, welche aus Egypten wohl mit dem Fuße, aber nicht mit dem Herzen ausgewandert waren; in Betreff deiner jedoch, der du mit den Flügeln der Gnade dich über das Egypten dieser Welt erheben solltest, kann nichts ihren Schmerz lindern. Wo ist dein Dank gegen Gott für so viele Erleuchtungen, die deine Seele zieren? Was hast du für Nutzen aus dem so vielmaligen Empfange der heiligen Sakramente geschöpft? Ach, mein Gott, du hast sie theils wenig benützt und theils so lau empfangen! Es gibt so viele gute und fromme Bücher; du hast Ekel vor ihnen oder liesest sie ohne Rührung. O ich fürchte sehr, alles Geistige sei dir schon zum Ekel des Geistes geworden!

Wenn du mit Maria Mitleid trageſt, weil ihr die Bestürzung ihres Volkes so großen Schmerz verursachte, so beklage noch weit mehr, daß du selbst, statt den vielen Gnaden zu entsprechen, welche Gott dir gab, zu dem traurigen Ende gelangt bist, darüber traurig und bestürzt zu wer-

den, als habe dir Gott durch seine Erleuchtung allzuschwere Pflichten aufgebürdet!

Meine Seele, tritt doch nicht in die Reihen Jener, welche, wie der heilige Gregor bemerkt, „Gott mit seinen eigenen Gnaden bekämpfen.“ Wehe dir, dann wirst du zu jenen thörichten Jungfrauen gezählt, die von der himmlischen Hochzeit ausgeschlossen wurden; unter die faulen Knechte, denen ihr Talent wieder genommen wurde. Du gestehest ein, daß Gott dich zu deiner Heiligung mit Erleuchtung und Gnade bereichert, und du verwirfst Eines wie das Andere! Ach, meine Seele, wie wird dieses einst enden?

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens, als Herodes ihren Sohn zu tödten suchte, wegen der Beleidigung Gottes.

Der einzige Gedanke war genug, das Herz Mariens in Schmerz zu versenken, daß sich nämlich das jüdische Volk mit Herodes vereinte, ihrem Sohne das Leben zu nehmen, da doch dasselbe vor jedem andern besonders von Gott geliebt und darum auch verpflichtet war, Ihn wieder zu lieben.

Um der Eifersucht dieses grausamen Königs zu schmeicheln, verachteten die Juden die Liebe ihres so guten Gottes, der sie mit Wohlthaten überhäuft hatte, und statt, sich zu freuen und dem Herrn für die hohe Gnade zu danken, daß der Erlöser in ihrer Mitte geboren wurde, betrübten sie sich und wurden mit Herodes bestürzt. Dieß war eine Bosheit und eine Schuld, welche

dem Herzen Mariens durch ihre so fanatische Verblendung äußerst schmerzlich fiel.

Herodes befürchtete, Jesus sei gekommen, ihm das Reich zu rauben. Das war eine Beleidigung für den Herrn, der nicht gekommen ist sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen. (Matth. 20, 28.) Die Juden aber besorgten die Vernichtung ihrer heiligen Gesetze und ihres Volkes. Ein Schimpf für den Erlöser, der nicht erschienen ist, das Gesetz aufzuheben, sondern zu erfüllen. (Matth. 5, 17.)

Sieh hier die Ursache des Schmerzes Mariens. Jerusalem weigerte sich, sich dem himmlischen Könige zu unterwerfen, weil sie die Verbesserung ihrer Sittenlosigkeit befürchtete und deßhalb mehr vorzog, unter dem schmählichen Joche eines tyrannischen Fürsten zu bleiben, um rücksichtslos ihrer Ausgelassenheit sich hingeben zu können. In ihrer gottlosen Furcht hielten die Juden zu Herodes und Beide vereinigten sich, das Kind Jesus aus dem Wege zu räumen, was eben so viel ist als: die Juden thaten in ihrem bösen Willen, was sie konnten, Gott zu vernichten, sie wünschten also, Gott möchte nicht sein, um lasterhaft bleiben zu können, ohne Strafe fürchten zu müssen.

Die Absicht Gottes bei der Menschwerdung des ewigen Wortes war, sein Volk durch das Feuer der Liebe, welches Er in demselben anfachte, aufzumuntern, Ihn zu lieben und Ihn nicht blos wegen den Schlägen seines Zornes zu fürchten, die Er andere Male zur Strafe über sie verhängt hatte. Waren die Juden schon früher verstockt

für das Feuer des göttlichen Zornes, so waren sie es jetzt noch mehr beim süßen Leuchten der Liebe: siehe hierin den Grund der Traurigkeit der heiligen Jungfrau.

Erwäge, meine Seele, welchen Schmerz du dem Herzen Mariens und welch große Unbild du Gott zufügest, wenn du durch Mißtrauen auf seine Güte an der sündenvollen Bestürzung der Juden Theil nimmst. Du kommst, Gott seiner unendlichen Barmherzigkeit zu berauben, jener glorreichen Eigenschaft, die Ihn am meisten verherrlicht. Je weiter du dich früher durch die Sünde von Gott entferntest, desto mehr bemühe dich jetzt durch diese heilige Betrachtung, Ihm wieder zu nahen, weil nicht das Vergangene, welches durch Buße schon getilgt ist, dem Umgange mit Gott entgegen ist, sondern nur die Gegenwart, wenn man sich nicht bekehrt.

Es ist zwar kein Mensch ohne eine Schuld; wenn Gott aber von den Büßern redet, die gerechtfertigt wurden, so sagt Er von ihnen: Sie sind ohne Tadel vor dem Throne Gottes. (Offenb. 14, 5.) Sie haben zwar auch gesündiget, die Buße aber wusch sie so rein, daß in ihnen auch keine Spur der Sünde mehr erscheint. Der heilige Ambrosius sagt hierüber: Es ist mehr, von der Sünde zurückkehren, als sie nie begangen zu haben.

Lehre.

Erforsche dich, ob du einen wahren Schmerz über die Unbilden empfindest, welche Gott von deinem Nächsten erhält; oder ob du sie noch be-

förderst. Frage dich, ob du nicht, wie Herodes, um eines zeitlichen Vortheiles willen, dich gegen Gott auflehntest, weil es dir schwerer fiel, wie dem Herodes, des Zeitlichen zu entbehren als ohne Gott sein. Wenn du an Andern ein allzu freies Benehmen bemerktest, ärgerliche Pflichtverletzungen, unwürdige Klagen oder liederliche Reden, hast du sie gerügt? oder hast du geschwiegen und am Ende, wie die Juden, sie nachgeahmt? O Schande! als Christ zum Hofe Gottes zu gehören, und dann keinen Funken Eifer zu besitzen, die Beleidigungen zu sühnen, die Ihm zugefügt werden!

Anmuthung.

Ich bemitleide dich von ganzem Herzen, o meine heiligste Mutter! wegen des Schmerzes, den du fühltest, als Herodes und ganz Jerusalem deinen göttlichen Sohn zum Tode verfolgten. Da kommt aber mein Gewissen und wirft mir vor: Du, du bist der Grausame, der Ihn tödtete; was Herodes beabsichtigte, das hat deine Treulosigkeit vollendet. Ach, meine göttliche Mutter, ist denn unter deinen Leiden gar keines, welches ich an dir beweinen kann, ohne daß ich mir den Vorwurf machen muß, Schuld daran zu sein? Wohl bin ich noch ärger als selbst Herodes, denn er hat aus Sorge für sein Reich dem Herrn nach dem Leben gestrebt, ich aber that es wegen einer blinden Leidenschaft, wegen falscher Ehrsucht oder wegen einer unreinen, sündhaften Begierde!

Uebung.

Gib heute ein Almosen zu Ehren der drei heiligen Flüchtlinge. Entziehe dir etwas bei Tische zur Nachahmung der Armuth Mariens. Bist du eine Ordensperson, so erneuere deine hl. Gelübde, weil der Herr der heiligen Gertrud offenbarte, daß dieser Akt Ihn freue, wie Ihn das Opfer der heiligen Weisen freute. Lebst du aber in der Welt, so bemühe dich, dein Herz nicht an dieselbe zu hängen; lebe keusch nach deinem Stande und gehorche deinen Vorgesetzten in Allem, was sie billig von dir fordern können.

Zweite Betrachtung.

„Siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe und sprach: Stehe auf und nimm das Kind und seine Mutter, und fliehe nach Egypten." (Matth. 2, 13.)

Schmerz Mariens, als sie Judäa verlassen mußte.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens, als sie Judäa verlassen mußte, wegen der Abreise aus dem Vaterlande.

Gott sandte zur Mitternacht einen Engel an Joseph und ließ ihm befehlen, alsogleich das heilige Kind und seine Mutter zu nehmen und nach Egypten zu fliehen. Nach dem Antrage verschwand der Engel; der heilige Patriarch erhob sich von seinem Bette, begab sich schnell zur Kammer seiner un-

befleckten Braut, pochte mit zitternder Hand und rief: Thue nur auf, meine Schwester, meine Freundin. (Hohel. 5, 2.) Das ist, sagte Maria, die Stimme meines Geliebten, der klopft. (Ebendas.) Nicht schläfrig und betäubt, wie die Braut des Hohenliedes, sondern wachbar und treu als Mutter Gottes, hüllte sie sich schnell in ihre Kleider und ging die Thüre zu öffnen. Aber ach, wie schnell las Maria die unglückliche Nachricht beim Flackern des schwachen Lichtes im bleichen Antlitze und in der verstellten Miene Josephs! Ach, meine Braut, sagte er zu ihr, der Himmel will und befiehlt mir, daß ich in dieser jetzigen Nacht dich und den Sohn nehme, daß wir dann das Vaterland verlassen und nach Egypten fliehen sollen. Welch ein Schlag war nicht diese Nachricht für das Herz Mariens!

Ohne sich jedoch ihrem traurigen Gedanken überlassen zu können, sah Maria in ihrer Ergebung ein, daß sie auf der Stelle, noch Nachts, abreisen müßten. In der Eile band sie etwas Weniges von ihrem armen Hausrathe zusammen und eilte dann zur Wiege des göttlichen Kindes. Ach, wird sie dort gesagt haben, ich muß Dich wecken, mein angebetetes Kind. Mein Gott! wie schnell fängt das Schwert an, mein Herz so schmerzlich zu durchbohren, wie es mir der gute Simeon verkündete! Komm, mein süßes Kind, komm in die Arme deiner bedrängten Mutter; komm, je näher Du an meinem Herzen liegest, desto näher ist mir die geliebte Ursache meiner Leiden. O weine nicht, mein Kind, damit Du unsere heimliche Flucht nicht verrathest. Willst Du aber

weinen, so weine mit Seufzern, damit außer der Mutter Niemand deinen Schmerz kenne, der mir um so theurer ist, je mehr nur Du und ich denselben kennen. Arme Mutter! Dann wandte sie sich zum heiligen Joseph und sagte: Mein geliebter Bräutigam, siehe, ich bin bereit. Hier habe ich mein Kind, meinen größten Schatz; nun laß uns eilen!

Meine Seele, welche Beschämung für dich, wenn du diese erhabene Großmuth der Jungfrau überlegest! Sie so bereit, du so unentschlossen; sie so gefaßt, du so kleinmüthig. Jede kleine Beschwerde schreckt dich ab; die geringste Schwierigkeit macht dich verzagt; jeder Befehl beläftiget dich! Du bleibst bei Maria, wenn die Weisen ihre Geschenke bringen, aber du entfernest dich von Maria, wenn Herodes sie verfolgt.

Gott hätte seinen Sohn der Verfolgung des Herodes entziehen können, ohne die heilige Jungfrau zu nöthigen, ihre Heimath zu verlassen; weil aber Maria hiezu menschliche Mittel anwenden konnte, so wollte Er nicht von seiner Allmacht Gebrauch machen und trug ihr auf, zu fliehen. So könnte Gott auch dich, mitten in allen Gelegenheiten heilig erhalten, welche sonst die Heiligkeit untergraben. Da du diese aber selbst durch die Flucht erhalten kannst, so kommt dir Gott nicht wunderbar zu Hilfe und wirkt wegen deinem Eigensinn kein Mirakel. „Die geistige Stärke ist uns so mitgetheilt, daß sie die Vorsichtigen und nicht die Frechen schütze!“ sagt der heilige Cyprian. Was thut nun Gott? Er ermahnt uns, daß wir einen Schatz in zerbrechlichen Ge-

schirren tragen, und daß, wenn wir die Unschuld bewahren wollen, wir uns hüten müssen, die Motte der Vertraulichkeit in ihr Gewand kommen zu lassen.

Ein einziges Mal kam ein Engel, der doch am Ende ein Engel war, zur heiligen Jungfrau, und es geschah aus unabänderlicher Nothwendigkeit. Dießmal aber kann ihr Gottes Befehl ohne eine Erscheinung mitgetheilt werden; darum erschien der Engel nur dem heiligen Joseph, was nach der Auslegung vieler Heiligen nur geschah, weil der Engel jene himmlische Reinigkeit ehrte, die ihm eigen war aus Natur, wie Maria aus Gnade, und sich deßhalb selbst des süßen Gespräches mit seiner Königin beraubte.

Meine Seele, du hast weder die Reinheit eines Engels, noch die hohe Tugend der heiligsten Jungfrau, und doch fürchtest du dich nicht, jene Gelegenheiten so oft zu besuchen, die auf schlüpfrigem Wege endlich zum Wohlgefallen an der Sünde und zur Sünde selbst führen! Ave Maria ꝛc.

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens, als sie Judäa verlassen mußte, wegen den Beschwerden ihrer Reise.

Steh auf und nimm das Kind und seine Mutter und fliehe nach Egypten. So befahl der Engel dem heiligen Joseph und so sagte auch Joseph zu Maria. Diese Beschwerde war eine fast unausführbare, theils wegen Mangel alles Nothwendigen, was man für eine solche

Reise brauchte; theils wegen der Schwierigkeit der Reise in ein so fernes Land. Kaum hatten die heiligen Flüchtlinge den ersten Schritt in die schwarze Nacht hinein gethan, wer weiß, ob nicht der Regen sie benetzte oder die Winde gegen sie stürmten! Mit zitterndem Herzen werden sie über die Wege gegangen sein. Sie fürchten, jedes Hundegebell werde sie verrathen. Nein, schon sind sie vor der Stadt. Sie zittern vor Räubern und wilden Thieren; nur Muth; schon sind sie etwas vorwärts geeilt, aber wie voll Furcht, Angst und Beklemmung!

Meine Seele, begleite im Geiste die heilige Familie. Sieh, schon zeigt sich die Morgendämmerung, es verschwinden die Schrecken der Nacht, nicht aber so die Angst Mariens. Sie ist noch nicht so weit von Hause, daß sie nicht befürchten sollte, eingeholt, oder entdeckt oder von den Henkern angehalten zu werden, die ihr Kind zum Tode suchen.

Die zarte Jungfrau ist schon durch den ungewohnten Weg und die Angst abgemattet und doch muß sie weiter eilen, wenn sie es auch nicht so schnell zu thun vermag, als sie wünscht, um ein Land zu fliehen, das dem Leben ihres Sohnes nachstellt. Bei jedem Geräusche zittert ihr betrübtes Herz; welche Leiden auf einem so rauhen, steilen und verdorbenen Wege! Bald umhüllt sie dichter Nebel, bald umsausen sie Stürme; da überfällt sie der Schnee, dort durchkältet sie der Reif. Sie treffen auf Wege, die von der Zeit zerstört, vom Wasser durchfressen, von Koth bedeckt und von Steinen unterbrochen sind.

Unterdessen sieht Maria, daß ihr geliebter Bräutigam müde ist und tief aufathmet und sie hat kein Mittel, weder seine Ermattung zu stärken, noch ihn in seinem Schmerzen zu trösten; sie sieht ihn betrübt an und hütet sich auch nur zu seufzen, um ihn nicht noch trauriger zu machen. Sie hätte gerne sich und ihm Trost zugesprochen; der übergroße Schmerz jedoch erstickte jedes Wort in ihrem Munde.

Aber sieh, schon neigt sich wieder der Tag, und die finstere Nacht bringt für Maria neue Furcht und neuen Schmerz.

Man hätte glauben sollen, die heiligen Flüchtlinge wären bei so vielen Unfällen auf dem Wege erlegen, ehe sie noch in's barbarische Egypten gelangten, das ihnen Gott zum Aufenthalte bestimmt hatte. Ebenso, meine Seele, scheint es dir nicht oft, du seiest nicht mehr im Stande, eine gegenwärtige Noth zu ertragen? Merkst du dann aber nicht auch mit den Leiden die Kraft zunehmen? Du staunst selbst über dich, wie du so viel leiden und noch leben könnest, ja du erkennest, daß du künftig noch Aergeres dulden könnest, als das Vergangene gewesen.

Ich rede hier vom innern Leiden, welches man zwar versteht, wenn man es duldet, aber es nicht erklären kann, weil es von einer Hand gesendet ist, die man nicht begreift. Gott liebt es bisweilen, unsern Leiden scheinbar theilnahmslos zuzusehen, um unsere Beständigkeit zu prüfen, und deßhalb ist Er oft zu unserer Hilfe desto näher, je weiter wir Ihn in unsern Kreuzen von uns ferne glauben. So wußte der heilige Paulus,

daß ihm Gott mit seiner Stärke in seinen Leiden immer nahe war und ermuthigte sich in seinen fast unüberwindlichen Beschwerden mit den Worten: Ich vermag Alles in Dem, der mich stärkt. (Phil. 4, 13.) Fasse auch du Muth, meine Seele! Setze dein Vertrauen auf den Herrn, dessen Weisheit dein Leiden abwägt und dessen Allmacht dir Hilfe sendet, wann es Noth thut. Ave Maria 2c.

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens, als sie Judäa verlassen mußte, wegen den Leiden ihres göttlichen Kindes.

Die harte Reise wäre allein schon für Maria eine Quelle des Leidens gewesen; allein, zu sehen wie diese auch ihr zartes Kind trafen, das noch in Windeln lag, dieß war ein unermeßliches Leiden für das liebende Herz der Mutter, worüber sie jedes andere vergaß!

Maria mußte viele Tage wandern, viele bange Nächte durchwachen, das Kind auf den Armen, über steile Berge, über einsame Wege und durch furchtbare Wüsten. Ihre Speise war das Bischen Brod, das sie mitgenommen hatten, oder Wurzeln, die sie ausgruben; ihr Bett die bloße Erde; ihre Einkehr eine traurige Höhle oder eine Feldhütte.

Sollte ich kein Mitleid fühlen? Eine Jungfrau aus königlichem Geblüte, zart, liebenswürdig, die schönste aus allen Töchtern Sions, leidet so hart, und doch täuschen wir uns, wenn wir nur ihr Ungemach als Quelle ihres Schmer-

zes ansehen. — Meine Seele, tritt in's Innerste ihres Herzens und du wirst finden, daß ihr Kind, das an ihrem Herzen ruht, die Ursache ihres Leidens ist; sie hört Es mit unbeschreiblichem Schmerze weinen und ächzen, und um Es zu beruhigen, drückt sie Es zärtlicher an sich und gibt Ihm mit der Nahrung ihrer jungfräulichen Brust ihr Herz und ihre Liebe. Wenn aber die betrübte Mutter ihr liebes Kindlein betrachtet, mein Gott! so sieht sie Es von Regen und Thau durchnäßt, von Frost erstarrt, vom Sturme durchschauert. Und die arme Mutter hat nichts, um Es zu erwärmen, Ihm zu helfen und Es zu erquicken. Doch kommt endlich die Nacht und das göttliche Kind findet im Schooße seiner Mutter in süßem Schlafe einige Ruhe.

Aber die Morgenröthe kommt und man muß wieder weiter. Könnte aber wenigstens nur das heilige Kind am Herzen der Mutter schlummern! Es fällt der Thau, sie hat nichts, Es davor zu schützen; es strömt der Regen, sie kann Es nicht gegen ihn decken! es stürmen die Winde, sie weiß sie nicht von Ihm abzuhalten.

In solchen Augenblicken, stelle ich mir vor, hielt auch Jesus seine Thränen zurück und verschloß seinen Schmerz in seiner Seele, um seiner Mutter den ihrigen nicht zu vergrößern. Mußte sich aber diese nicht auf's höchste betrüben und in Thränen ausbrechen, wenn sie ihr liebes Kind ansah, mit seinem bleichen Gesichtchen und dürren Munde? Guter Gott! jedes wilde Thier hat seine Höhle und sein warmes Lager; die heil. Jung-

frau aber hat nichts, ihr göttliches Kind sicher zu bergen!

Lehre.

Bist du Laie, so frage dich, wie steht es mit deiner geistigen Kraft im Unglücke? Kannst du dich ergeben und unterwerfen? Bist du mit Gott einverstanden, wenn du arm bist? Wenn deine Wohnung nicht nach deinem Geschmacke ist; wenn deine Kleider dir zu gering sind; wenn deine Pflichten dir so oft lästig fallen, wie benimmst du dich?

Bist du aber Geistlich oder in einem Orden, so frage dich, wie du der Mutter Gottes auf Reisen ähnlich bist, wenn man dich nicht höflich genug aufnimmt, wenn der Tisch nicht nach Wunsch und Erwartung ist; wenn die Wohnung nicht nach deinem Range ist, wie du dir einbildest? Frage dich hier, ob du auf Reisen auch gekleidet seiest, daß man den Geistlichen vor dem Weltlichen kenne. Wollte Gott, wir müßten heut zu Tage solche Vermengungen nicht beklagen, wo wir uns schämen wollen, uns öffentlich zu den glorreichen Fahnen unserer heiligen Stifter zu bekennen.

Betrachte heute ernst die Mäßigkeit, die Sanftmuth, den Mangel, den Gehorsam und die Bescheidenheit der heiligen Flüchtlinge, und du wirst Stoff genug finden zur eigenen Beschämung und Erbauung.

Anmuthung.

O Mutter der Barmherzigkeit, meine süßeste Hoffnung! Wie irrest du auf deiner langen Reise

nach Egypten durch so harte ermüdende Wege! Du fliehest, deinem lieben Kinde das Leben zu retten, welches ich an deinem Herzen liegen sehe. Ja, dort ist wahrlich die Freistätte und das Asyl, wo alle Schuldbeladenen hinfliehen und Rettung finden können. Während jedoch die Feinde Ihm nachstellen, hast du keinen Ort, wo du dein Kind sicher bergen könntest: o gib Es mir, ich will Es in meinem Herzen verbergen; da ist Es sicher, denn wenn seine Mörder mich antreffen, werden sie nie denken, daß dein Kind bei einem solchen Sünder wohnen werde. Du aber, mein Jesus, wirst mir verzeihen und mich durch deine Gegenwart erneuern; dann wird deine Liebe mein Inneres ausschmücken und meine Seele in Dich auflösen. Laß mich einsehen, wie eitel und verwerflich Alles ist, was mich von Dir entfernt und aus deinem Beispiele lernen, in diesem Leben das Irdische wie das Himmlische nur als Mittel gebrauchen, sicher durch dieses Leben zu Dir in den Himmel zu gelangen.

Uebung.

Besuche das heilige Sakrament und zugleich die schmerzhafte Mutter: vergib dort um ihretwillen allen deinen Verfolgern und bete für sie.

Dritte Betrachtung.

„Und bleibe allda, bis ich's dir sage." (Matth. 2, 13.)

Schmerz Mariens über ihre drückende Verbannung in Egypten.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens über ihre drückende Verbannung, weil Egypten mit Götzen angefüllt war.

Der Schmerz nach einer so traurigen Reise an ein noch traurigeres Ziel zu gelangen, nämlich nach Egypten, diesem Sammelplatz so vieler Götzen, dieser Schmerz, glaube ich, zerriß das Herz der heiligen Jungfrau auf unbeschreibliche Weise: nicht, weil sie nicht etwa wollte, was Gott wollte, nämlich in Egypten bleiben, sondern weil dort in der Menge so vieler Götzen Das angebetet wurde, was Gott unendlich verabscheute. Dieses Egypten also, entweiht durch Götzen, befleckt von Aberglauben, entheiligt durch Abgötterei, ist nun der Trost, den die betrübte Mutter nach ihrer langen beschwerlichen Reise erhält!

Der Prophet Ezechiel ward einst vom Geiste des Herrn nach Jerusalem geführt, wo ihm Gott alle Götzenbilder und den ganzen Gräuel des Götzendienstes der Juden zeigte: Und ich ging hinein und schaute, und sieh, da waren allerlei Gebilde von Gewürm und andern Thieren, alle Götzengräuel des Hauses Israel waren da abgemalt an der Mauer allenthalben ringsum. Und siebenzig Männer aus den Aeltesten Is-

raels standen vor den Bildnissen und jeder hatte ein Rauchfaß in seiner Hand. (Ezech. 8, 10.) Und ich fiel nieder auf mein Angesicht und sprach mit lauter Stimme; ach, ach, ach Herr, Gott. (Ebendf. 9, 8.) Wenn sich schon Ezechiel beim Erblicken der Götzen im Tempel so sehr betrübte, wie sehr betrübte sich erst Maria, als sie in Egypten eine Unzahl Götzen sehen mußte! Ach, Gott erkennen, wie sie Ihn erkannte, und sehen müssen, wie falsche Gottheiten seine Stelle einnehmen! Ihr Kind am Herzen tragen, welches der wahre Gott ist, und die lügenhaften Götzen auf dem Throne erblicken! Ja, gewiß, Maria hatte alle Ursache zum bittersten Schmerze.

Meine Seele, auch du bist ein lebendiger Tempel Gottes; finden sich etwa auch in diesem Tempel Götzen? Wie schmerzlich wäre dieß für Maria und wie beleidigend für Jesus! Du schmeichelst dir, es fänden sich dort keine Götzen: der heilige Johannes Chrysostomus fürchtet, es wären dort nur zu viele. Was ist's, sagt dieser Heilige, daß man keinen Weihrauch den Götzen opfert, wenn doch solche da sind, denen man seine Neigungen opfert? Daß man sich auch nicht offen zum Heidenthume bekennt, wenn man doch heimlich oder öffentlich ein halber Gotteslängner ist? Wenn man sein Herz an das Geld hängt, oder an eine vergängliche Schönheit, oder an eine niedrige Leidenschaft, Götzen, die desto abscheulicher und für Gott beleidigender sind, weil sie ihre Altäre im Herzen haben!

Die Juden sündigten durch Anbetung eines

gegossenen Kalbes. Warum klagte Gott besonders über diesen Fall, etwa, weil die Frauen Israels die Materie zu diesem Bilde gaben? denn Gold und Weiber erhalten noch immer den Götzendienst in der Welt; oder weil Aaron, ein Priester, diesen Lügengott aufstellte, so wie auch heute noch Geistliche durch ihr gemeines Benehmen die Erhabenheit ihres Standes schänden? Nein. Was war also die Ursache, daß Gott über dieses Bild sich so erzürnte? *Sie machten ein Kalb am Horeb.* (Ps. 105, 19.) Dieses Götzenbild am Horeb, wo Gott in seiner Majestät seine Gebote gegeben hatte, war die Ursache, daß Gott vor Allem dasselbe verfluchte!

Meine Seele, wenn nun Gott auch in dir so viele Götzen erblickt, der dich doch zu seinem Tempel erwählte, um in dir zu wohnen? O benütze diese heiligen Betrachtungen, dich zu reinigen und zu heiligen, damit der Zorn Gottes mit dem Götzen nicht auch seinen Anbeter vertilge!

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens über ihre drückende Verbannung, weil Egypten von Götzendienern bewohnt war.

Götzenbilder in Egypten zu sehen, that dem Herzen Mariens unendlich wehe, aber daß alle seine Bewohner Götzendiener seien, war ein weit größerer Schmerz. Am Bilde war am Ende keine Schuld, daß es angebetet wurde, sondern die Bosheit lag in Jenen, welche ihm göttliche Ehre erzeigten.

Der Cardinal Baronius führt an, daß ein

Baum in Egypten sich vor der heiligen Jungfrau und ihrem Kinde geneigt habe, wodurch viele Bewohner sich bewogen fühlten, den wahren Gott Israels anzubeten. Ebenso gewann Maria Viele durch ihr heiliges Beispiel und ihre liebreichen Ermunterungen, während ihres siebenjährigen Aufenthaltes in Egypten für die Erkenntniß jenes Gottes, dessen Tochter, Mutter und Braut sie war. Dieses mochte zwar die heilige Jungfrau in etwas trösten: betrachtete sie aber hernach die unzählige Volksmenge, welche, statt den abscheulichen Aberglauben ihrer Heimath zu verlassen, ihre Götzen immer noch vermehrte und erhob, zu ihnen rief, ihnen Opfer brachte und sie anbetete; daß der Teufel deßwegen immer mehr stolz war und sich hochmüthig seiner Siege rühmte, — o welch ein Schwert war dieses für Maria! Wenn der gerechte Loth so viel litt, weil er genöthiget war, im lasterhaften Sodoma zu leben; wenn der Apostel Paulus über die Aergernisse seiner Brüder in Eifer und Schmerz entbrennt; wenn die heilige Juliana von Falkonieri, diese Tochter der schmerzhaften Mutter, schon beim bloßen Namen der Sünde niedersank; mein Gott! welches Herzenleid wird Maria beim offenen Anblick des Götzendienstes in Egypten empfunden haben? Sie erkannte mit weit mehr Einsicht als Loth, Paulus und Juliana die Liebe, die Gott verdient, die Verachtung, die man gegen den Teufel hegen soll, und die Bosheit, welche die Sünde in sich enthält.

Endlich konnten sich die Egyptier mit der Unwissenheit entschuldigen, bemerke aber, daß diese

Treulosen in ihrer teuflischen Verstockung verblieben, was eben der seligsten Jungfrau ihr Innerstes verbitterte. So viel ist auch gewiß, meine Seele, daß deine Sünden um so schwerer vor Gott sind, je mehr du Erleuchtung hast, sie zu erkennen.

Es gibt einen Unterschied zwischen Sünde und Sünde, und Sünder und Sünder, so daß nicht jede Sünde, in der Art der Sünde, schon die größte, oder jeder Sünder, in der Reihe der Sünder, schon der schlechteste ist. Allein, nach dem Lichte der Erkenntniß wächst dieser in der Bosheit und jene nimmt nach der Erhabenheit der Pflichten zu an Treulosigkeit. Gott aber, dessen heiligster Name Furcht einflößt, ist ein so offenbares und deßhalb der höchsten Verehrung so würdiges Wesen, daß es entweder die größte Unwissenheit ist, Ihn nicht fürchten und Ihn nicht erkennen, oder der höchste Unsinn, Ihn zu erkennen und dann zu beleidigen.

Es sündigt der Heide, es sündigt der Wilde und es sündigest auch du! Wenn der Heide und der Wilde fehlen, ist es böse; denn auch mitten in ihrer Verfinsterung haben sie immer noch so viel Erleuchtung, das Rechte und Gute einzusehen. Am Ende ist's aber weniger böse, weil das gleiche Licht, welches hinreicht, sie zu leiten, doch zu wenig ist, sie gut zu leiten. Warum aber bleibst du in deinem Schmutze, meine Seele, die du eine Tochter des Lichtes und des Tages bist! Du, welcher Gott noch neben der hinreichenden Erleuchtung so viele wirksamen Gnaden schenkte! Du, in welcher die Liebe Gottes, die hellsten

Strahlen der Erleuchtung, der Regung und der Hilfe sendet! deine Unordnung verdient kein Erbarmen, denn sie enthält zu viel Bosheit in sich. „Wir, sagt Salvianus, sind noch schlechter als die Heiden: sie haben Gottes Gebote weder gekannt, noch gehabt, wir aber kennen und haben sie. Sie thun nicht, was sie nie hörten, wir aber übertreten das uns Verkündete."

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens über ihre drückende Verbannung, weil Egypten ein Land der Barbaren war.

Der heilige Antonin bestätigt mit den meisten Vätern, daß die heilige Familie sich sieben Jahre in Egypten aufgehalten habe. Ueberlege nun die sieben Ursachen des Schmerzes Mariens. Der Ort, wo Maria mit Jesus und Joseph wohnte, war ein Dorf zwischen den Städten Heliopolis und Babylon, beinahe in der Mitte. Dort lebte in einem schlechten engen Häuschen die heilige Familie: denke dir nun die feuchte, naßkalte Winterzeit; den heißen glühenden Sommer; den Witterungswechsel der Jahreszeiten mit ihrer Strenge und ihren Stürmen und du kannst dir vorstellen, wie schmerzlich die Leiden für Maria waren, die Jesus, Joseph und sie selbst dadurch litten. Es litt Jesus, es litt Joseph, es litt Maria und sie opferten dem ewigen Vater ihre Leiden für die Erleuchtung dieser Barbaren auf. Der größte Theil jedoch aus denselben verblieb in seiner Verstockung, und beladen mit Beute und stolz von seinem Siege wandelte der böse Geist durch die

Finsterniſſe dieſes Landes. O meine Seele, welch ein Schmerz muß es für Maria geweſen ſein, als ſie bemerkte, wie haßerfüllt dieſes böſe Volk gegen Jeſus, gegen ſie und Joſeph war; als ſie ſah, wie die Götzen, die in der Gegenwart ihres Sohnes niedergeſtürzt waren, jetzt wieder in neuen Ehren ſtanden, und daß man ihr und ihrem Bräutigam die Arbeit und jeden Verdienſt entzog, ſo daß ſie in Gefahr waren, vor Hunger umzukommen. Wie oft fand ſich nicht ein einziger Biſſen Brod im Hauſe, den ſie dem Knaben Jeſus für ſeinen Hunger hätte geben können! Gott! ſo armſelig ich auch bin, ſo fühle ich doch mein Herz bewegt, wenn ich der Worte eines frommen Biſchofes gedenke: „Der Knabe litt öfter Hunger und bat um Brod, die Mutter aber konnte Ihm keines geben.“

Mit dem Heranwachſen ihres göttlichen Sohnes wuchs auch dieſer Schmerz in Maria, weil Jeſus mehr Nahrung bedurfte; weßhalb es nach frommen Autoren ſo weit kam, daß Jeſus entweder mit Maria oder mit Joſeph oder alle Drei ausgingen, und das Kind Jeſus ſich einem vornehmen Egyptier nahte, um ein Almoſen zu bitten. Dieſer aber, als er das arme Kind neben ihm ſah, ſchlug Ihm zornig die Hand in das ſchöne Geſicht, überhäufte Es mit Schimpfreden und jagte Es von ſich. Was Mariens Herz bei dieſer Mißhandlung füllte, dieſes zu erklären mangeln mir die Worte. Es iſt nicht Alles in dem Evangelium aufgezeichnet, was ſich mit Jeſus zutrug; aber es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß Jeſus dergleichen Mißhandlungen erduldete, und Maria

während ihres langen Bleibens in Egypten solche Schmerzen tragen mußte.

Lehre.

Frage dich über die erwähnten Ursachen des Schmerzes Mariens, ob du daran Schuld trageſt. Biſt du unzufrieden geweſen mit deiner Wohnung? Haſt du darin das egyptiſche Volk nachgeahmt, daß du in der Sünde verſtockt bliebeſt? Biſt du Ihm wieder untreu geworden, und haſt dich durch Rückfall dem Satan übergeben? Haſt du etwa den heiligen Joſeph auch beſchimpft, indem du den Handwerker in ſeinem Lohne verkürzteſt oder ſeine Arbeit tadelteſt? Und endlich, haſt du Jeſus Chriſtus in ſeinen Armen in das Geſicht geſchlagen, haſt du hiedurch Mariens Schmerz erneuert, Ihn hungern ſehen zu müſſen?

Anmuthung.

O meine erhabene Mutter, du wareſt mit Jeſus in Egypten, das ſich gegen Gott erhob, und während es ſchien, du feieſt dorthin geflohen, nur um deinem Sohne das Leben zu retten, ſo haſt du das Land geheiliget, wo ſpäter der Glaube blühte und ſo viele Heilige lebten. Aber wie kommt es, während du mit deiner heiligen Liebe Alles heiligeſt, ich immer der Alte bleibe, lau, kalt und ohne Liebe zu dir. Es tadelt mich die Welt und überzeugt mich, daß Alles in ihr nur Betrug iſt, und doch folge ich ihr. Du rufſt mir aus dieſem Egypten, und zeigſt mir das verheißene Land, und doch bleibe ich zurück. Ach, du weißt, ich beſitze ſo gar keine Kraft gegen mich ſelbſt, und

ich sehe mich immer gezwungen, das zu wünschen, was mir mangelt, und das zu haben, was ich verwerfe. Ich bitte dich also durch deine Schmerzen um jene Liebe, die mich von mir selbst losreiße und mich mit Gott allein verbinde.

Uebung.

Ertrage für Gott die Beschwerden deiner Verhältnisse und zum Ersatze deines Zagens an Gott bete reumüthig den Psalm: Miserere.

Dritter Schmerz.

Schmerz Mariens bei dem Verluste Jesus

Erste Betrachtung

„Der Knabe Jesus blieb in Jerusalem, ohne daß es seine Eltern wußten." (Luk. 2, 43.)

Schmerz Mariens beim Verlieren Jesus.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens beim Verlieren Jesus, weil sie fürchtet, Ihn verloren zu haben.

Gott befahl den Juden, daß Alles, was unter ihnen männlich war, dreimal im Jahre vor Ihm erscheine, zu Ostern, am Feste der ungesäuerten Brode; am Ernte- und am Laubhüttenfeste; der Ort aber zu diesen Festen war der Tempel zu Jerusalem.

Nach der Rückkehr von Egypten ging auch

Maria, welche alle Festtage feierte, alljährlich mit Joseph und dem Knaben Jesus nach Jerusalem, um dort das Osterfest zu begehen, wie es der heilige Lukas bestätigt. Die Frauen waren dort im Tempel von den Männern geschieden; die Kinder aber konnten bei Vater oder Mutter sein, wie es ihnen gefiel, was dem göttlichen Knaben Gelegenheit gab, seine heiligste Absicht auszuführen und in Jerusalem zu bleiben, ohne daß Maria oder Joseph es merkten, um so mehr, weil jedes der Eltern vermuthete, Er befinde sich bei dem Andern. In dieser Rücksicht konnte sich Maria schmeicheln, Ihn nicht verloren zu haben; weil jedoch die Liebe immer fürchtet, so war sie immer von der Angst gequält, Er könnte verloren gegangen sein. Da stand die heilige Jungfrau mit Aug und Herz am heiligen Orte, in glühendem Gebete zu Gott versunken und ihren innern Blick fest auf ihr höchstes Gut gerichtet. Wenn sie auch mit liebevoller Angst und mit ganzer Seele dem einzigen Mittelpunkte ihrer Liebe, ihrem Sohne, nachdachte, so störte dieses doch ihre süße Vereinigung mit dem höchsten Gute nicht. Jesus war ihr Sohn, Er war aber auch ihr Gott; deßhalb, so wie Jesus zugleich höchst selig war als das göttliche Wort und zugleich leidensfähig als Mensch, so konnte auch Maria neben der Furcht, ihren Sohn verloren zu haben, sich im Tempel der Vereinigung ihrer schönen Liebe mit ihrem Herrn erfreuen und zugleich das tiefste Weh für jene Menschheit empfinden, die ihr anvertraut worden, so daß dies Eine sie mit höchster Wonne, das Andere mit Furcht und Sorge erfüllte. Sie

konnte hoffen, der Knabe sei etwa bei Joseph; weit mehr jedoch quälte sie der Kummer, Er sei verloren, oder vielleicht gar geraubt worden, um so mehr, weil jetzt statt des Herodes der Archelaus regierte, der leicht den Willen, ihren Sohn zu tödten, konnte geerbt haben. O quälende Einbildung der Liebe! Nicht umsonst sagt der heil. Gregor von Nazianz, die Liebe sei ein süßer Tyrann!

Meine heiligste Mutter! auch ich fühle für dich in meinem Herzen eine zweifache Regung. Auf der einen Seite frohlocke ich mit dir über jene Freudenfülle, welche deine begnadigte Seele bei ihrer Vereinigung mit Gott im Tempel beglückte, andererseits aber traure ich mit dir über jenen herben Schmerz, welchen das Verlangen nach Jesus und der Kummer, Ihn verloren zu haben, in dein Herz senkte.

Hier nun, meine Seele, solltest du aus der vollkommenen Beobachtung des Gesetzes von Seite Mariens und von ihrer getreuen Heiligung der Feste eine Lehre ziehen, die von höchster Wichtigkeit für dich ist. Du meinst vielleicht, wenn du eine heilige Messe anhöreſt, habest du den Sonntag geheiliget: Gott aber will, die heiligen Tage sollen verwendet werden zu inbrünstigem Gebete, zu Uebungen der Frömmigkeit und Andacht. So that Maria, so thaten die Apostel, von denen es heißt: Alle beharrten einmüthig im Gebete, sammt Maria der Mutter Jesus. (Apostelgeschichte 1, 14.) An diesen Tagen sollen wir, wie der heilige Bernardin sagt, die Zeit zubringen mit Gebet, mit Lesung und Anhörung

des göttlichen Wortes; nicht aber in Müßiggang und in Werken, welche Gottes Gebote verletzen und den christlichen Namen schänden.

Wahre dich, meine Seele, daß du dich hierüber nicht täuschest; es ist ein Hauptpunkt unserer Religion und wurde so genau von Maria ausgeübt; sonst kömmt die Strafe über dich, welche Gott für die unwürdigen Entheiliger seiner Tage bereitet hat. Er hat seinen Engeln befohlen, Alles in ein Buch einzutragen, was wir an seinen Tagen thun, und auf welche Weise wir die Zeit zubringen, die Er an solchen Tagen für seine Verehrung fordert. Jenen, welche sie in Müßiggang und Sünde vergeuden, ist bestimmt, einst von jenem ewigen Feste ausgeschlossen zu sein, welches die Heiligen im Himmel begehen.

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens beim Verlieren Jesus, weil sie wahrnimmt, Ihn verloren zu haben.

Nachdem die heilige Jungfrau mit der größten Andacht das Osterfest im Tempel zu Jerusalem begangen hatte, so war, ihre Freude vollkommen zu machen, nur noch übrig, Joseph und den Knaben Jesus, wieder zu finden. Sieh, da kommt ihr gerade Joseph entgegen. Maria schaut, schaut wieder, und ach, welch Unglück! Joseph, wo, wo ist Jesus? Was, meine Braut, sagt Joseph ganz bestürzt, was? Ist Er denn nicht bei dir? O Gott! wo, wo ist unser Sohn? Sieh, plötzlich verwandelte sich die bloße Besorgniß des Verlustes bei Maria zur bestimmten Ueberzeugung und

durchbohrte ihre Seele mit dem stechendsten Schmerze.

Es ist die Ansicht des Origenes und der heiligen Väter der Kirche, daß dieser Schmerz alle Qualen der Martyrer überstieg, weil diese nur am Körper litten, Maria aber an der Seele. Die Martyrer litten zwar dem Leibe nach, aber waren voll Trost in ihrem Herzen. Während ihre Glieder von Schwert und Rad zerbrochen wurden, schwamm ihre Seele im himmlischen Entzücken, und bei einem Körper, der aus hundert Wunden blutete, leuchtete ihr Antlitz von innerm Frieden. Die heilige Jungfrau aber war gequält im Herzen und durchbohrt in der Seele; darum haben auch einige fromme Seelen angenommen, der Verlust ihres Sohnes sei für Maria vielleicht ein größerer Schmerz gewesen als alle andern. Bei allen Andern hatte sie nämlich Jesum bei sich, und war auch sein Leiden ein eben so großes auch für sie, so war seine Gegenwart für sie wieder eine Stärkung.

Meine Seele! um diese Qual der hl. Jungfrau würdig erklären zu können, müßte man zuerst jene unendliche Liebe kennen, womit sie ihren Sohn, der auch ihr Gott war, liebte. Weil du nun wenig von der zweiten verstehst, so begreifst du auch nur wenig oder nichts von der ersten. Bedenke aber, daß der Verlust Jesus für Maria ein Schmerz war, der alle Peinen der Martyrer übertraf, so ist dieses genug, daß dein Auge Thränen des Mitleides über die klagende Gottesmutter vergöße!

Gott verlieren! das ist ein so beweinenswer-

thes Elend, daß David unaufhörlich deßhalb weinte, und daß Magdalena nicht einmal durch die Nähe der Engel ihren Schmerz bezähmen konnte. Und du bist schon so oft in diesem Unglücke gewesen, und bist vielleicht gerade jetzt in diesem tiefen Elende und du fühlest keine Reue und keine Verwirrung. Es gibt kein größeres Unglück für dich als die Todsünde: begehst du eine, so verlierest du Gott, das höchste Gut. Gehe daher in dich selbst und sieh, wie warest du, ehe du sündigtest; wie bist du hernach gewesen und wie bist du jetzt? Vor deinen Sünden warest du nicht nur eine geehrte Dienerin, sondern die geliebte Freundin des Herrn. Jesus Christus schenkte dir die nämliche Würde, die Er vom Vater hatte: Und Ich hab'e die Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hast, auch ihnen gegeben. (Joh. 17. 22)

Vergleichst du Gott mit der Sonne, so warest du ein glänzender Strahl seines blendenden Lichtes. Vergleichst du Gott mit einer Quelle, so bist du ein reiner Ausfluß dieses nie versiegenden Wassers. Und da Gott Gott ist, so bist du das edelste Bild seines göttlichen Wesens. So wie das Bild eines Fürsten vielfach in Wachs abgedrückt wird, so drückt auch die Gnade sich in der Seele ab. —

Meine Seele, so war dein hoher Stand, ehe du sündigtest; so blieb er aber nicht mehr nach der Sünde. Du gehst nicht mehr mit Gott um, und kennst seine süße Liebe nicht mehr. Er hat sich von dir abgewendet, und sieht dich nur noch mit Unwillen an, dich zu strafen. Das schöne Bild deines ewigen Erschaffers, das Er so wun-

derbar dir eingedrückt, hat deine Schuld schon lange verwischt und ausgetilgt, darum sieht der Engel in dir das Gotteskind nicht mehr und nur die Hölle erblickt an dir ihre Zeichen!

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens beim Verlieren Jesus, weil sie die Ursache nicht weiß, Ihn verloren zu haben.

Die heiligste Jungfrau konnte nie befürchten, als wäre ihr göttlicher Sohn etwa durch ihre Schuld verloren gegangen, weil sie von einer solchen zu jeder Zeit glorwürdig befreit war, deßhalb betete sie auch bei seinem Verluste die unergründlichen Wege Gottes in aller Ergebung an.

Maria wußte, daß Gott sie mit einer so seltenen Unschuld und Gnade bereichert hatte, daß Er ihr seine Liebe nicht entziehen konnte und daß Jesus in ihr und sie in Jesus gegenseitig die wunderbare Flamme der innigsten Liebe erblickten; sie sah, daß die gleiche Liebe, welche in ihr das glühende Verlangen nach ihrem Sohne erzeugte, auch wieder in ihrem Sohne den sehnenden Wunsch nach ihr erregten.

Joseph von Egypten ging, als er seinen Bruder Benjamin erblickte, in sein Gemach und weinte, weil die Umstände nicht erlaubten, ihn zu umarmen. Ich sehe die Braut des Hohenliedes, die beim Suchen des Geliebten Blut und Wunden erhielt: *Sie schlugen mich und verwundeten mich.* (Hohel. 5, 7.)

Dieses waren Wünsche von Seelen, die noch nicht so geläutert in der Liebe, so erhaben in der

Gnade, so vollkommen in der Liebe waren, wie die heiligste Jungfrau, darum konnten sie nicht mit aller Kraft außer sich treten: in der heiligsten Jungfrau waren sie im höchsten Grade, und bereiteten ihr darum auch ein Leiden über jedes Leiden. In ihren andern Leiden, die sie ihres Sohnes wegen erduldete, sah sie im Willen des ewigen Vaters und in der Erlösung der Welt den Grund derselben: wie sehr mußte sie jetzt beim Verluste ihres Sohnes sich betrüben, wo sie keine Ursache für diesen ihren Schmerz entdecken konnte?

Leiden, und nicht wissen warum, ist eine Qual, die selbst den Erlöser zwang, zu seufzen und zu klagen. In seinen furchtbarsten Leiden schwieg er immer; als sich aber sein ewiger Vater von Ihm zurückzog, schrie Er schmerzlich auf: Mein Gott, mein Gott, warum hast Du Mich verlassen? (Marc. 15, 34.) Das wird auch Maria im Grunde ihres Herzens geplagt haben, weil der heftige Schmerz ihr die Stimme benahm und die Trauer ganz in ihre Seele zurückdrängte. Mein Jesus, warum hast Du mich verlassen?

Ach, meine Seele, so kannst du nicht sagen, wenn du Gott verloren hast; vielmehr mußt du mit all jenen unglücklichen Seelen, welche das höchste Gut beweinen, weil es sich um ihrer Sünden wegen von ihnen zurückzog, mit Recht klagen: Wir haben verschuldet, was wir leiden. (Genes. 42, 21.)

Um dich zur Ruhe zu stimmen und einen so beklagenswerthen Verlust wieder gut zu machen, so erinnere dich an den berühmten Samson. In den

Kerker geworfen und mit Ketten beladen, wurde er von seinen Feinden beider Augen beraubt. Wie ein gemeines Lastthier wurde er gezwungen, die Mühle zu treiben: rohe Jungen, wüthende Alte, freche Weiber umgaben den Blinden, höhnten und mißhandelten ihn, und Samson? der Arme hat nur Thränen und weiß keine Ursache eines so schrecklichen Wechsels. Siehe, meine Seele, die heilige Schrift nennt dir diese Ursache: Er wußte nicht, daß der Herr von ihm gewichen. (Richt. 16, 20). Vorher war er voll Kraft und Stärke, weil Gott mit ihm war und ihn schützte, dann aber, als er sich der Sünde ergab, verließ ihn Gott und nun ist er ohne Kraft, ohne Augen, ohne Freiheit, weil er ohne Gott ist.

Wer ist jener Reiche, der Tag und Nacht nichts sinnet, als Schätze zu sammeln und Andere zu berauben, ohne an Ersatz zu denken? Es ist ein Elender, ein von Gott Verlassener. Wer ist jener Sinnliche, der noch im hohen Alter vom teuflischen Feuer der Wohllust brennt? Es ist wieder ein Elender, ein von Gott Verlassener!

Lehre.

Frage dich in diesen heiligen Tagen, welches wohl die Ursachen seien, daß du beklagen mußtest, Gott habe sich von dir entfernt. Falle doch nicht in das größte aller Uebel, daß du dich der Verzweiflung überlassest. Suche dagegen mit Hilfe deines Beichtvaters die geeigneten Mittel. Empfiehl dich der schmerzhaften Mutter, daß sie dich auf den rechten Weg bringe, Gott wieder zu finden.

Anmuthung.

O meine heiligste Mutter, siehe, auch ich Armer habe deinen Sohn verloren. Was soll ich ohne meinen Herrn beginnen? Ich Unglücklicher, der ich Ihn äußerlich und innerlich verlor, habe kein Licht mehr, das mich erleuchtet und liege in der tiefsten Finsterniß, wenn du, o gütigste Mutter, mir nicht hilfst. Ich sehe in mir nichts mehr als das dunkle Bild eines blätterlosen Baumes und eines zerstörten Weinberges. Meine Sünden haben das schöne Ebenbild verwischt, welches Gott, der Erschaffer, mir eindrückte. Eine einzige Hoffnung habe ich noch, so unwürdig ich auch bin, nämlich, du erhabene Frau, werdest mir eine einzige Thräne von jenen schenken, welche du beim Verluste deines Sohnes weintest, daß mein kaltes Herz sich wieder erwärme, und Gott, dessen Beleidigung ich von Herzen bereue, wieder in mich zurückkehre.

Uebung.

Bete mit Andacht die dritte Blume bei der Krönung. Weil Maria in ihrem Leiden über den Verlust Jesus weder Speise noch Schlaf genoß, so nimm heute eine kleine Fasten auf dich. Beobachte das Stillschweigen, und suche den Herrn in deinem Herzen.

Zweite Betrachtung

„Sie suchten Ihn unter den Verwandten und Bekannten." (Luk. 2, 44.)

Schmerz Mariens beim Suchen Jesus.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens beim Suchen Jesus unter den Fremden.

Kaum hatte Maria den Verlust Jesus wahrgenommen, so warf sie aufmerksam ihre forschenden Blicke auf die jüdischen Frauen und auf ihre Söhne, welche von der Feier zu Jerusalem nach Hause kehrten, um nachzusehen, ob ihr angebeteter Sohn vielleicht bei den einten oder andern wäre. Und sah sie etwa in der Ferne einen Knaben kommen, der ihrem Jesus ähnlich war, so drängte es sie von ganzem Herzen, Ihm entgegen zu laufen; sah sie dann aber, daß weder dieser noch jener ihr Sohn war, so erfüllte es sie nur desto mehr von neuem mit Trauer und Schmerz.

So viel ihr begegneten, fragte sie Alle, mehr mit Thränen als mit Worten: Habt ihr meinen Sohn nicht gesehen? Ist etwa Jemand unter euch, der mir sagen kann, wo mein Jesus ist? Habt ihr Ihn gesehen? O Gott, o Gott! hat Ihn den Keines von euch gesehen?

Wer weiß, wie viele rohe Weiber und gefühllose Männer vorüberzogen, ohne sie anzuhören oder zu bemitleiden! Wie Viele, ohne ihr zu antworten, oder ihr mit Grobheiten zu entgegnen, daß sie ihr Kind aus eigener Schuld

verloren habe? Und hielt sich auch Einer mitleidig bei ihr auf, um sie anzuhören, so wußte doch Keiner aus so Vielen ihr anzugeben, wo der Knabe wäre.

Auch der heilige Joseph machte sich auf, den Verlornen zu suchen, und Maria hegte die schwache Hoffnung, sein Fleiß im Suchen könnte vielleicht einen glücklichern Erfolg haben. Aber in Thränen bricht sie aus, als Joseph zurückkehrt und sie ihn ohne den Knaben sieht. Der heilige Joseph möchte sie beruhigen, allein er hat nur Seufzer: Maria möchte den betrübten Gespons trösten, aber sie findet nur Thränen und keine Worte. Ich möchte zwar das Leid beschreiben und den großen Schmerz erklären, welchen Maria in dieser finstern Nacht, ohne die Sonne ihres Lebens, ausstund; besser wäre es aber, ich könnte ihn beweinen, denn es fehlen mir doch dazu die Worte. In dieser traurigen Nacht erhob die heil. Jungfrau tausendmal ihr Auge gen Himmel; dieser aber, der sich öffnete und einen Engel an die Hirten sandte, um ihnen das göttliche Kind zu offenbaren, schien jetzt wie von Erz für das Flehen Mariens.

Bekenne, meine Seele! bist du nie aus der Zahl Jener gewesen, welche, anstatt mit fremdem Unglücke Mitleiden zu tragen, noch darüber eine sündhafte Freude trugen, und dadurch, statt selbes zu lindern, es noch grausam vermehrten und erschwerten?

Es sind sehr Viele unter uns, welche Erleuchtung genug besitzen, um so viele unwissende Seelen unterrichten zu können, und die lieber ihre

Zeit nutzlos vergeuden, statt Unwissende zu belehren, oder Schwache zu ermuthigen. Ja, es gibt sogar noch recht Viele selbst unter Jenen, die der Herr zu seinen Mitarbeitern auswählte, welche so harten Herzens sind, daß sie ohne die geringste Theilnahme eine Menge verirrter Seelen auf dem Wege zum ewigen Verderben sehen, ohne ihnen die Hand zu bieten, damit sie nicht in dieses unendliche Unglück gerathen.

Das sind eben so viele unwürdige Leviten, die ohne Erbarmen die Verwundeten auf der Straße von Jericho sehen und vorbeigehen. Gott wird aber nicht ermangeln in seiner Gerechtigkeit eine solche Grausamkeit zu strafen, wie der heilige Gregor bemerkt, der voll Unwillen die Verdammung aller jener Seelen, die durch unsere Nachlässigkeit zu Grunde gingen, uns aufbürdet.

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens beim Suchen Jesus unter den Bekannten.

Nachdem die erste Nacht unter Weinen und Seufzen verstrichen war, machte sich Maria mit dem Anbruche des Tages auf, um in Begleitung des heiligen Joseph ihren Sohn zu suchen. Gehen wir, sagte sie zum betrübten heiligen Patriarchen, denn meine Liebe läßt mir keine Ruhe ohne den Besitz meines Sohnes. Da ging sie von Haus zu Haus, von Thüre zu Thüre, und fragte jeden Bekannten: Habt ihr Ihn gesehen, Den meine Seele liebt? (Ebendf. 2, 4.) Mein Gott! wir sind bei der Osterfeier gewesen und unser Knabe ist mit uns in die heilige Stadt

gegangen; mein Bräutigam meinte, Er sei im Tempel bei mir und ich meinte, Er sei bei ihm am Ende aber haben wir bemerkt, daß wir Ihn verloren. Sagt, habt ihr Ihn gesehen? Nein, Maria, wir haben Ihn nirgends gesehen, tröste dich aber, es ist ja leicht möglich, daß Er auf dem Wege ermüdete und sich irgend an einen Bekannten angeschlossen hat.

Wie die Schwalbe schreiend das leere Nest umfliegt, so irrt die betrübte Mutter weinend durch die Straßen; durch die weiten Plätze und die abgelegensten Durchgänge, durch die unbekanntesten Wege und die einsamsten Gäßchen sieht man sie suchen; sie kömmt und kömmt wieder, sie fragt, sucht und ruft, aber Alles vergebens.

Es war kein rauher Weg, den sie nicht durchwanderte; kein Ort, den sie nicht besuchte; ihre Fragen und ihre Seufzer trug sie unter jedes Dach, war es ein fremdes oder befreundetes. Sie erhebt ihre Augen gen Himmel und seufzt: Sage mir, mein geliebter Sohn, warum hast Du Dich mir entzogen? Mein süßes Kind? Du weißt ja, daß Du allein mein Heil bist. Bist Du ferne, so ermatte ich. Du bist meine Freude, ohne Dich traure ich. Du bist mein Leben, ohne Dich sterbe ich. Komme also, Du Licht meiner Augen, komm und trockne meine Thränen!

Armes Kind! Vielleicht weint Er jetzt und Niemand tröstet Ihn; Er sucht die Mutter und Niemand weist sie Ihm. Er ist müde und kann nirgends ausruhen? Er ist hungrig, wer wird Ihn erquicken? Er ist voll Durst, wer gibt Ihm zu trinken? Er ist ermattet, wer hilft Ihm? Ach,

vielleicht sitzt Er einsam auf einem Felsen, an einem Flusse; vielleicht liegt Er müde unter einem Baume oder irrt verlassen in einem Gestrüppe umher.

Betrachte hier, meine Seele! das große Leid der göttlichen Mutter. Ueberlege die Gedanken, die ich dir hier mittheile, und stelle dir die heilige Jungfrau vor, wie sie bekümmert bei ihren Bekannten von Haus zu Haus zieht, um ihren verlornen Sohn zu erfragen.

Ohne Gott sein, oder nur fürchten, es zu sein, ist für eine Seele, die Gott erkennt, die in Liebe zu Ihm erglüht, ein tödtlicher Schmerz, und seine auch nur kurze Abwesenheit ist die Ursache des höchsten Schmerzes, weil er die Seele in allen ihren Kräften durchdringt und peinigt. O welch eine Pein! Der Verstand erkennt das Anziehende der Liebe, aber es mangeln ihm die Kräfte, zu ihr zu gelangen. Der Wille fühlt sich durch die Liebe zu Gott gezogen, und sieht sich dennoch Gottes beraubt. Das ist ein hohes Geheimniß, welches nur Jene verstehen, die lieben und sich in diesem Falle befinden.

Wisse, meine Seele, daß Gott mit seiner Unendlichkeit jeden Ort klarer als die Sonne durchdringt. Ganz vorzüglich aber wohnt Er im Herzen des Gerechten. Daher wußte der heilige Erzengel Gabriel bei seiner Begrüßung der allerseligsten Jungfrau keine größere Ehre anzuthun, als ihr zu sagen: Der Herr ist mit dir. (Luk. 1, 28.) Gott sprach zu Jakob: Ich will mit dir sein (Gen. 31, 3.), und ermunterte ihn, wieder in sein Vaterland zurückzukehren. Zu Mo-

ses sprach Gott: Ich will mit dir sein (Exod. 3, 12.), und machte ihn zum Wunderthäter und Retter Israels. Zu Josue sprach Gott: Wie Ich mit Moses war, also will Ich mit dir sein (Josue 1, 5.), und gab ihm die Macht, den Lauf der Sonne zu stellen und sein Volk von seinen Feinden zu retten. So, meine Seele, kann man Alles erlangen, wenn der Herr mit uns ist. Wenn Er sich aber von uns zurückzieht, unsere Bosheit zu strafen, weil wir Ihn beleidigen, dann sind wir unglücklich, und verlieren wir Gott, so verlieren wir auch unsere Stärke, das Leben, die Freiheit und den innern Frieden und das ewige Heil. Selig ist derjenige, der Gott bei sich hat, aber unglückselig, wer Ihn verliert.

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens beim Suchen Jesus unter den Verwandten.

Wie schmerzlich wird die so lange verzögerte Hoffnung für Maria gewesen sein, welche, nachdem sie den Sohn unter Fremden und Bekannten gesucht, aber nicht gefunden hatte, ihren Weg nun fortsetzen mußte, und obschon gänzlich ermüdet neue Wege und Orte durchwanderte und jedes Haus ihrer Verwandten besuchte, um Ihn zu finden.

Mit diesem Schmerze in ihrem Herzen wanderte Maria von einem Verwandten zum andern, ihren Sohn zu suchen, und diese, voll Eifer, sie zu trösten, werden ihr angerathen haben, die Verwandten in der Nähe von Jerusalem zu besuchen, weil

der Knabe vielleicht dort zu finden oder zu erfragen wäre. Sie werden sie eingeladen und vielleicht mit liebreichem Zwange sie bei sich zu behalten gesucht haben, damit sie niedergebeugt von Schmerz und Ermüdung sich erhole; sie aber, voll Sehnsucht Ihn wieder zu sehen, dankte für ihre Liebe und bat freundlich, sie ziehen zu lassen. Man wird sich angetragen haben, sie wenigstens eine Strecke weit zu begleiten, jedoch, um ihren Schmerz ganz für sich zu behalten, bat sie inständig, zurückzubleiben. So wandert Maria durch andere Fluren, über andere Hügel, zu anderen Verwandten: überall fragt sie nach ihrem Sohne und kann Ihn nicht finden.

Nun senkt sich die zweite Nacht hernieder; die Sonne verschwindet und die Erde hüllt sich in Dunkelheit. Wohin soll Maria sich wenden? Wo soll sie ruhen? Müde und tiefbekümmert sitzt sie vielleicht unter offenem Himmel auf hartem Gestein; vielleicht trat sie in eine Bauernhütte oder arme Schenke ein, wo sie die Nacht durchweinte, weil ihr Sohn ihr mangelte.

Wer kann die süßen Worte denken, welche in dieser Nacht des Betens und Weinens aus ihrem Herzen entstiegen? Mein Sohn, wird sie mit Thränen und bebenden Lippen gesprochen haben, mein Gott und mein ganzes Verlangen! Ach, wenn meine Seufzer dein Ohr erreichen, wenn meine Thränen die Kraft haben, dein Herz zu erweichen, welches gegen mich immer so zärtlich und liebevoll war, o so laß Dich von mir finden, denn ich vermag ohne Dich nimmer zu leben. Was hilft es mir nun, daß ich Dich vor

einem grausamen Könige flüchtete, da ich jetzt nicht weiß, wer mir Dich raubte, den ich von mir getrennt beweine?

Meine Seele, begleite die heilige Jungfrau liebevoll in dieser zweiten dunkeln Nacht. Beweine von Herzen ihr großes Leid und bemitleide sie, so viel du kannst, in ihrem Schmerze.

Lehre.

Erforsche dich über den Grund deiner Nachlässigkeit, Gott wieder zu suchen, Den du so oft dadurch verloren hast, daß du im Dienste Gottes zurück schrittest, statt vorwärts zu kommen. Du hast damit angefangen, die gewöhnlichen frommen Uebungen zu unterlassen, oder schlecht zu verrichten, bis du endlich Gott ganz verloresst und Er sich von dir zurückzog! Und doch, je klarer es ist, daß Gott aus gerechter Ursache dich verließ, willst du dir noch einbilden, du seiest von seinem Geiste erfüllt! Das konnten und durften wohl Maria und Joseph thun, nicht aber du, der du Ihn zuerst verließest. Und du denkst nicht immer daran, die Gefahr zu fliehen, als wärest du sicher in Mitte derselben!

Dieses, meine Seele, ist die beweinenswerthe Blindheit, die zu dem traurigen Zustande führt, in welchem die Seele den Weg ihrer frühern Frömmigkeit verläßt und dann leicht die Freundschaft mit Gott verliert.

Ich sehe dich, sagt der heilige Bernard, in solcher Weise auf einem Mittelwege fortlaufen und zittere für dich, weil du dich nicht lange in dem Widerspruche erhalten kannst zwischen der

Gnade und deinen Leidenschaften, du wirst Gott verlassen, um die Sünde nicht meiden zu müssen; dann steigst du langsam von Stufe zu Stufe von der Tugend herab, und überlässest dich immer größern und immer schrecklichern Lastern.

Dieß ist der Ursprung und die Ursache deiner Geistestrockenheit und deines Ekels vor allem Geistigen; dieß ist die wahre Strafe für deine Vergehen und nicht, wie deine Eigenliebe sich einbildet, eine Prüfung deiner Geduld und eine Geistesreinigung.

Ermuthige dich also selbst: bemühe dich, die heilige Jungfrau in ihrem Fleiße, Jesus zu suchen, nachzuahmen, bis du Ihn findest. Frage deinen Beichtvater um Rath, daß er dich auf diesem guten Wege leite, der allein dich zu Jesus und Maria bringt.

Anmuthung.

Ach, heiligste Jungfrau, mein Herz ist gerührt von deinen Thränen. Ich sehe dich, wie du müde am Wege sitzest und den Schweiß von der Stirne wischest; ich höre dein Seufzen, weil noch keine Spur deines verlornen Sohnes sich zeigt. Ich sehe, wie dein heiliger Bräutigam mit dir klagt. Ach, Mutter der Thränen, wäre doch dein Sohn in meinem Herzen, dann wollte ich dir rufen: Sieh, hier bei mir ist dein Alles! Aber ach, ein so großer und reiner Gott wohnt nicht in einer so sündigen Seele, wie die meine. Aber ich wende mich voll Andacht zu dir, die du mit der höchsten Reinigkeit und Schönheit geziert bist. Mache, o erhabene Frau, durch den Schmerzen beim Verluste

Jesus, daß Er wieder zu mir zurückkehre und erwirb mir die Gnade, durch wahre Reue die Liebe des Erlösers wieder vom Himmel in mein Herz herabzuziehen.

Uebung.

Bete zu Ehren der schmerzhaften Jungfrau ihren Hymnus. (Siehe Gebetstheil.) Hast du Verwandte, welche durch Sünde den Herrn verloren haben, oder durch Lauheit, Ihn zu verlieren in Gefahr sind, so gehe mit der Angst Mariens und hilf, daß sie Ihn wieder finden.

Dritte Betrachtung.

„Nach drei Tagen fanden sie Ihn im Tempel, sitzend unter den Lehrern, wie Er ihnen zuhörte und sie fragte." (Luk. 2, 46.)

Schmerz Mariens beim Finden Jesus.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens beim Finden Jesus, wegen dem Orte, wo sie Ihn findet.

Nachdem die heilige Jungfrau die zweite Nacht unter Thränen hingebracht hatte, so beschloß sie beim Anbruche des Tages nach Jerusalem zurückzukehren, was sie auch sogleich that. Sie kommt zur heiligen Stadt und betritt den Tempel, wo sie eine erlauchte Versammlung vornehmer Männer und hochgestellter Würdeträger erblickt: zugleich meint sie, die ersehnte Stimme ihres Jesus zu vernehmen. Zitternd beschleunigt sie ihre Schritte,

naht sich verlegen dem Kreise der Männer, in dessen Mitte sie wirklich ihren Sohn ersieht. O heiliger Anblick! Wie der Regenbogen in verschiedener Färbung am Himmel glänzt, so zeigt sich auf dem Angesichte Mariens der Eindruck von Freude und Schmerz; ein Thränenstrom entfällt ihren Augen, denn allzu plötzlich war die Ueberraschung. Es drängt sie, hinzueilen und den Sohn an ihr Herz zu drücken, allein ihre Demuth und Bescheidenheit halten sie zurück. Sie hört das Wort Gottes, wie Es Fragen und Beweise voll Erhabenheit und Kraft vorbringt und löst. Und es erstaunten Alle, die Ihn hörten, über seinen Verstand und seine Antworten. (Luc. 2, 47.)

Hieraus erkennt man genau den Grund des großen Schmerzes der heiligen Jungfrau. Wo hat sie denn ihren Sohn gefunden? Im Tempel, wo sie von Simeon gehört hatte: „Siehe, Dieser ist gesetzt als ein Zeichen, dem man widersprechen wird." (Luc. 2, 33.) Dieses war das Schwert, welches in jener Stunde ihr Herz durchfuhr, als sie ihren Sohn mitten unter den Schriftgelehrten sitzend im Tempel fand. Sie wußte genau, dieses Erstaunen werde sich einst in Bosheit, die Verwunderung in Verrath und das Lob in Schmähungen verwandeln. Sie erkannte ganz klar, daß diese Weisheit selbst, die mit dem ersten Aufblitzen ihres Lichtes die Priester, Pharisäer und Schriftgelehrten mit Staunen erfüllte, eines Tages bei ebendenselben so in der Achtung sinken werde, daß sie in diesem nämlichen Tempel als eine neue, lügenhafte und gotteslästerliche

Lehre bekämpft und verfolgt sein würde. Dieses ist der Grund, warum der Ort, wo Maria ihren Sohn fand, und die Umstände dieses Findens ihre Seele mit einem so tiefen Schmerze erfüllten, daß selbst die Freude, Ihn gefunden zu haben, sie nicht darüber zu trösten vermochte.

Viele aufrichtige Verehrer Mariens haben das Auffinden Jesus im Tempel unter ihre Freuden gezählt. Ich ehre diese Ansicht und theile sie; dessenungeachtet bin ich der Meinung, daß es auch ein Geheimniß ihrer Schmerzen war: denn wenn auch dieses Wiederfinden des Sohnes das Herz Mariens mit Freude erfüllte, so blieb doch der Schmerz in demselben. Die Freude war vorübergehend, der Schmerz aber bleibend. Sie fand ihren Sohn, ja; allein sie konnte sich nicht freuen nach Möglichkeit, weil das prophetische Schwert sogleich in ihrer Seele die Wunde erneuerte, so daß sie trauerte, so viel sie konnte.

Meine Seele! das Erstaunen von ganz Jerusalem, und die Verwunderung von ganz Palästina über die Weisheit Jesus, die sich später bei diesem boshaften Volke in Neid und Widerspruch verkehrten, ist ein großer Tadel über die Unbeständigkeit deiner Liebe gegen die göttliche Güte, welche immer bereit ist, dir wohlzuthun und dich auffordert, ihr zu entsprechen. Gott trägt eine so große Liebe zu dir: Er beweist es durch die zeitlichen Gaben, die Er sich würdigt, dir zu spenden und durch die geistigen Güter, mit welchen seine Vorsehung dich auszeichnet; du aber hast durch schlechte Verwendung der erstern und durch Mißbrauch der zweiten auf unwürdige Weise das

schlechte Benehmen der Pharisäer und Schriftgelehrten nachgeahmt, die heute dem Herrn Lobreden hielten und später Ihn schmähten und verfolgten. Das thust du, weil du die Gnaden Gottes als eine Art Schuldigkeit erwartetest, oder weil du für die gewöhnlichen Gnaden keinen Dank mehr fühltest.

Es ist ein großes Unglück für dich, wenn Gott dir begegnet. Begegnet Er dir im zeitlichen Glücke, so hängst du dein Herz an das, was du liebest und vergissest deine Pflichten; will Er dir aber im Geistigen begegnen, so verlierst du bei deiner Abneigung gegen alles Himmlische auch die schuldige Achtung vor demselben; so wie die Juden einen Ekel vor dem Manna hegten, wenn gleich es in sich alle Süßigkeit enthielt.

Wende allen Fleiß an, damit du nicht mit diesem undankbaren Volke verworfen werdest, und bewundere Gott, der dich bisher mit so großer Langmuth ertrug.

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens beim Finden Jesus, wegen der Antwort, die sie nicht versteht.

Voll Erstaunen verließen die Gelehrten den Tempel und nun lief die liebevolle Mutter hinzu, schloß ihr wiedergefundenes Kind an ihr Herz und machte Ihm einen liebreichen Vorwurf, der den Schmerz ihres Innern zeigte. Liebes Kind! Theurer Sohn! Sage, warum verursachtest Du meinem Herzen ein so herbes Weh? Kind, wa-

rum hast Du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben Dich mit Schmerzen gesucht. (Luc. 2, 48.) Und was erwiederte Jesus? Hat Er etwa zu ihr gesagt: Meine Mutter, gestatte Mir, dich zu umarmen und dann will Ich zur Beschwichtigung deines Schmerzes die wahre und einzige Ursache meiner Entfernung enthüllen.

Eine solche Antwort würdest vielleicht du in deinen Leiden wünschen, nicht aber so Maria, die ganz ergeben im Leiden war. Sie fragte nach der Ursache der Entfernung Jesus, aber sie verlangte nicht die Entfernung ihres Leidens, und wenn sie den Himmel bat, ihr den Sohn wiederzugeben, so that sie es, um in demselben den geliebten Gegenstand ihres Schmerzes immer vor sich zu haben. Sie ermattete vor Liebe, aber diese war eine schmerzliche, und Jesus verhüllt seine Liebe und schärft seine Antwort zum Schwerte, das nach Simeons Worten ihr Herz durchfährt: Warum habt ihr Mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß Ich in dem sein muß, was meines Vaters ist? (Luc. 2, 49.) Auf diese erhabene und geheimnißvolle Antwort blieben Maria und Joseph wie versteinert: Sie aber verstanden die Rede nicht, die Er zu ihnen sagte. (Luc. 2, 50.) So viel ist wahr, wie die heilige Theresia aus eigener langer Erfahrung lehrt, daß Gott eine Seele reichlich belohnt, die aus Liebe zu Ihm zu leiden verlangt: so that der ewige Vater mit Jesus, so thut Er noch mit denen, die Ihn lieben, und eben so that Jesus wieder mit seiner heiligen Mutter. Ihren Schmerz

zu mehren, schien Er sich über denselben noch zu beklagen, und ließ sie im Unverständniß über die Ursache seiner Entfernung von ihr. Gott lieben und seine Entfernung beweinen! Gott hören und seine Worte nicht verstehen, war für Maria ein solcher Seelenschmerz, daß wir es nicht verstehen, und die heilige Jungfrau nur bemitleiden können!

Meine Seele, es geschieht oft, daß Gott sich von einer Seele zurückzieht, weil sie unterläßt, Ihm treu zu dienen und sich von Ihm abwendet. Es geschieht aber auch, daß Gott sich deßhalb von der Seele zurückzieht, damit sie Ihn suche und dadurch ihre Verdienste vor Ihm vermehre und um ihre Treue im Dunkel dieser Nacht zu prüfen, in welchem die Seele nicht einmal ihr Leiden begreift, sondern nur fühlt, daß sie leidet. Die heilige Theresia ist hierin ein erhabenes Beispiel. Von ihrem himmlischen Bräutigam einer langen und quälenden Trockenheit des Geistes überlassen, verkostete sie durch achtzehn lange Jahre nicht einen Tropfen jener innern Süße, welche auch schon auf Erden die Heiligen zu beglücken pflegt. Die Heilige sah auf das Vorbild Mariens in ihrem Schmerze beim Verluste des Sohnes und benahm sich so treu in der beständigen Ausübung der erhabensten Tugenden, daß endlich der Herr in so außerordentlichen Beweisen seiner Liebe sich ihr nahte, daß sie Ihn um die Gnade bat, selbe zu mäßigen.

Das Zweite, was du daraus lernen kannst, ist eine tiefe Demuth und eine großmüthige Geduld. Lerne dich demüthigen, wie Maria that, die nichts auf die Antwort des Sohnes entgeg-

nete, welche sie nicht verstand. Sie verstand blos daß sie leiden müsse, und das that sie. Warte, bis es dem Herrn gefällt, sich wieder zu dir zu wenden, und wirke stark und großmüthig. Harre des Herrn, handle männlich; laß stark sein dein Herz und hoffe auf den Herrn. (Ps. 26, 14.) Du siehst Gott nicht, denn es liegt etwas wie eine Mauer zwischen dir und Ihm. Mache dich auf, Ihn zu suchen, auch im Dunkel der finstersten Nacht, es wird Tag werden und du wirst Ihn finden. Hast du Ihn gefunden und fühlest du keine innere Süßigkeit, sondern bleibst du vielmehr in der Bitterkeit des Leidens, so ergib dich und verwechsle ja nicht das Mittel mit dem Ziele, indem du willst, Gott soll dir schon im Leben gewähren, was Er als deinen einstigen Antheil im Himmel bestimmte. Verlange nie zu wissen, warum Gott das will, was Er von dir will, denn die Gottheit übersteigt alles Erkennen und Wissen des Menschen und kann nicht begriffen werden. Dieses ist auch der einzige Unterschied, welcher die gerechte Seele vom Thiere und vom Thoren trennt und auszeichnet. Das Thier folgt seinem Triebe, der Thor dem Geschwätze; der Gerechte aber dem Glauben und dieser geleitet ihn vorwärts und erhält ihn auf dem Wege zum Himmel.

Das Dritte, was du zu deiner Erleuchtung lernen kannst, ist ein williger Gehorsam, in dessen Beobachtung Maria ihren Sohn wieder fand. Dieser ist nach dem heiligen Thomas von Aquin mehr werth als Armuth und Keuschheit. Die

Keuschheit opfert Gott den Leib, die Armuth den Besitz, der Gehorsam aber den Willen, welcher der beste Theil des Menschen ist und bei Gott so hoch steht, daß er unsern Glauben durch keine andere Lehre seines menschgewordenen Sohnes bis zu dessen zwölftem Jahre unterrichten wollte, als durch seinen Gehorsam gegen den ewigen Vater, so wie von dem Leben Jesus bis zu seinem dreißigsten Jahre nichts aufgezeichnet ist, als sein Gehorsam gegen Maria und Joseph: Und Er war ihnen unterthan. (Luk. 2, 5.)

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens beim Finden Jesus wegen dem Geheimnisse, welches sie hernach begreift.

Maria hatte ihren Sohn verloren und nach drei Tagen wieder gefunden. Sie erblickte Ihn in seiner natürlichen Gestalt und erkannte Ihn. Er redete im Geheimnisse zu ihr, sie aber versteht Ihn nicht, denn die Liebe verdeckte ihr inneres Auge. Als Er dann mit ihr nach Nazareth zurückgekehrt war, und sich gegen sie und den heiligen Joseph so unterthänig erzeigte, so verglich sie den Gehorsam Jesus gegen sie mit seinem Gehorsam gegen seinen Vater. Sie bewahrte, wie der heilige Lukas bemerkt, (2, 51.), alle diese Worte in ihrem Herzen, wo auch jene noch ruhten, welche Simeon zu ihr gesprochen hatte; sie verglich alles Geschehene mit einander und fing an, das große Geheimniß in denselben zu entdecken, was hinreichte, ihren Schmerz auf das Höchste zu steigern.

Warum klagen, mein süßer Sohn! daß Du mich drei Tage verließest, (so wird sie bei sich gesprochen haben,) da ich mich entschloß, dein theures Leben am Kreuze zu verlieren. Du gehorchest dem Vater, Du bist gehorsam gegen die Mutter, warum also klagen? Ich kann nicht klagen über Dich, weil Du schuldlos bist, und nicht über den ewigen Vater, weil mein Wille sich richtet nach dem seinigen. Gestatte mir wenigstens, dein Leben zu beweinen, weil deine Tugend, dein Gehorsam mich erinnern, daß ich es einst verlieren muß. Ja, billig ist mein Schmerz, weil es der Schmerz einer Mutter ist, weil ich jetzt deine Worte und deine Thaten unterscheide und weil ich voraussehe, daß Du mich eines Tages verlassen wirst, wo man Dich von meinem Herzen reißen und zum Kreuze führen wird.

Das große Geheimniß entdeckt Dir noch ein anderes, meine Seele, sowohl dich zu belehren als in deinem Leiden zu trösten. Es kann sein, daß Gott sich würdigt, wegen deiner Treue bei dir zu bleiben; glaube aber darum nicht, deßhalb schon Trost und Freude des Geistes zu erhalten, denn du wirst überall auf deinem Wege den Gekreuzigten finden. Dich selig zu fühlen, ist dir erst im Himmel vorbehalten: Fühlest du hienieden auch bisweilen die Süße seiner Liebe und seines Trostes, so geschieht das nicht, daß die Seele in diesem Genusse verbleibe, sondern daß sie sich dadurch stärke zum Leiden. Das ist in Kürze die Belehrung.

Es ist unmöglich auf Erden das höchste Gut finden, ohne es zu lieben, und eben so unmöglich, es lieben, ohne es zu genießen.

Wie wird es dir also sein, meine Seele, wenn du einst würdig bist, Gottes Antlitz zu sehen? Weil alsdann nicht die ganze Freude in deine Seele eingehen kann, so wird deine Seele ganz in die Freude ihres Herrn eingehen, so wie der Schwimmer sich ganz in den Strom senkt, weil nicht der Strom sich in den Schwimmer stürzen kann. Dort wirst du in ein Meer von Freude versinken, ohne je auf seinen Grund zu gelangen; immer wirst du verlangen, Gott noch mehr zu lieben und immer wirst du noch mehr Liebenswürdiges an Ihm finden. Die Mich essen, hungern immer; und die Mich trinken, dürsten immer. (Eccl. 24, 29.) Wie die Perlmuschel im Meere sich gegen den Himmel öffnet, um ihre Nahrung zu erlangen, ebenso warten solche Seelen mit Sehnsucht auf jenen Gnadenthau, von dem sie schon erfüllt sind: Ich werde satt werden, wenn sichtbar wird deine Herrlichkeit, (Ps. 16, 15.) Ja, satt wirst du sein und selig in deinem Gedächtnisse, weil du dich in einem so freudenreichen Gegenstande findest, wie es Gott nach allen Seiten ist. Selig im Verstande, der jetzt in Gott Alles sieht, dem nichts mehr verborgen ist und für den es keine Unwissenheit mehr gibt. Selig im Willen, der, von Gott erfüllt, sich so über die Seligkeit desselben freut, daß sie auch die seine wird, und er davon empfängt, so viel er will. Du wirst selig sein, weil du sehen wirst, wie auch dein Leib an deinem Glücke Theil hat: wegen dem Glanze, in welchem er leuchten wird; wegen der Behendigkeit, die ihn so schnelle machen wird; wegen der Leidensunfähigkeit, wo-

durch er unveränderlich werden wird; wegen der Leichtigkeit, in welcher er, wie ein Geist, wirken wird. Welch eine Seligkeit, sagt der heil. Bernard, Gott sehen in sich selbst; leben mit Gott, sein mit Gott! Darum wundere ich mich nicht, daß der heilige Philippus Benizi aus dem Orden der Serviten und der große, heilige Franziskus Seraphicus bei der Offenbarung, daß sie das Angesicht Gottes bald sehen werden, wie trunken vor Freude wurden. In seiner Höhle verschlossen, umfaßte Philippus das Kruzifix, welches er sein Buch nannte, und sagte: Leide mit Freuden, mein Körper; wenn ich dich auch so hart behandle, so wird dich dafür der Herr in Bälde mit glorreicher Unsterblichkeit bekleiden. Laß dich dein Fasten nicht verdrießen, sagte Franziskus, der das Bild des Gekreuzigten an sich selbst trug, wenn es auch lange dauert und dich beständig peinigt, denn bald wird dich das Manna des Himmels erquicken.

Wenn dich also, meine Seele, die Freude erwartet, im Himmel einst Gott und seine heilige Mutter zu sehen, o so fürchte kein Leiden, wandere wie ein guter Israelite durch die Wüste dieses Lebens, um dorthin zu gelangen.

Lehre.

Erforsche dich, welche Mittel du anwendest, um Gott zu finden und einst zu seinem Besitze zu gelangen. In Betreff deines Standes berathe dich mit Gott und mit deinen Verwandten, wie es Maria beim Suchen ihres Sohnes machte. Wähle dir einen eifrigen und gelehrten Priester

zum Beichtvater, und nicht einen nach deinem Sinne, der gefällig ist. Um in deinen Meinungen sicher zu sein, so halte dich an die gegründetsten, und laß dir das Wahrscheinliche genügen, um alle Skrupeln zu meiden.

Anmuthung.

Heilige Schmerzenmutter, wohl sehne ich mich herzlich darnach, dich dort oben zu sehen, wo man Gott findet und nie mehr verliert; aber wer hilft mir, daß ich dorthin komme, wer stärkt mich auf diesem Gange? O Zuflucht der Sünder, reich mir deine helfende Hand; du bist ja mächtig und gütig, darum selig Derjenige, der dich liebt und dich verehrt. Meine Mutter, wenn ich so glücklich sein werde, dich einst dort oben zu sehen und den Herrn bei dir, dann will ich mich vor Euch niederwerfen, will in Ewigkeit seine Barmherzigkeit preisen und werde nie aufhören, deine Liebe zu segnen und zu verkünden.

Uebung.

Bete die Litanei zur schmerzhaften Mutter (Siehe Gebetstheil) in der Absicht, sie wolle dir und allen Sündern die Gnade erlangen, durch wahre Bekehrung Gott wieder zu finden, den du durch die Sünde verloren hast.

Vierter Schmerz.

Schmerz Mariens bei der Begegnung Jesus mit dem Kreuze.

Erste Betrachtung.

„Sie werden Ihn den Heiden ausliefern, daß sie Ihn verspotten, geißeln und kreuzigen." (Matth. 20, 19.)

Schmerz Mariens bei ihrer Begegnung Jesus mit dem Kreuze, wegen dem, was vor dieser Begegnung sich ereignete.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens bei ihrer Begegnung Jesus über die blutige Geißlung.

Um die Schmerzen der Gottesmutter zu betrachten, so begib dich im Geiste nach Gethsemani; denn Maria kannte den großen Schmerz Jesus und den Kelch, der Ihm vor Entsetzen blutigen Schweiß auspreßte. Betrachte, welch ein Schmerz die heilige Jungfrau erfüllte, als der gottesmörderische Apostel den Herrn mit einem Kusse verrieth und die Apostel schmählich entflohen. Stelle dir vor, was Maria litt, als sie vernahm, mit welchem Geschrei die Gefangennehmung ihres Sohnes beklatscht und seine heiligen Glieder mit Stricken und Ketten gebunden wurden; wie man Ihm sein Angesicht verspie und mit Händen Ihn beim Haare zog, und mit welcher Rohheit Er geschlagen und mißhandelt wurde, wie die heilige Geschichte es erzählt; schaue im Geiste, wie Er über die Plätze der undankbaren Stadt geschleift und vor die un-

gerechten Richter gestellt wurde; wie Ihn die Soldaten herum zerrten und der Pöbel Ihn beschimpfte.

Doch, meine Seele! wende dein Herz und deine Thränen auf ein anderes Schauspiel. Jesus wird von Pilatus unschuldig erklärt und doch zur Geißlung verurtheilt; schon haben sich die Henker entkleidet, um Ihn zu schlagen; schon hört man das Beifallgeschrei der Soldaten; schon fallen die Schläge wie Blitze auf Ihn nieder. Ach, wären sie wenigstens die einzigen gewesen! Aber siehe, die ermüdeten Henker werden von neuen und starken abgelöst; auf diese folgen wieder andere und so kamen dreißig Paare, wie der heiligen Magdalena von Pazzis geoffenbart worden. Die Schläge treffen nicht mehr auf das Fleisch, sondern sie treffen auf Wunden, so daß die Gebeine erscheinen und der ganze Boden zur Blutlache wird, in welche die unmenschlichen Henker ihre Füße stellen, als wäre es gemeiner Gassenkoth. Nicht zufrieden damit, aus Schultern und Rücken *eine* Wunde gemacht zu haben, heben die Henker den kraftlosen Heiland von der Säule, binden Ihn, nach dem ehrwürdigen Thomas von Jesu, unter der Brust in die Höhe und schlagen mit neuen, knotigen Stricken den ganzen Leib blutig.

Die unumstößliche Wahrheit ist diese, daß die Schläge sehr zahlreich und grausam waren und daß Maria bei der ganzen Geißlung zugegen war und ihrem Sohne nahe stand, die selbst der heiligen Brigitta offenbarte, wie ihr Herz beim ersten Streiche schon brechen wollte: So wie es ein Wunder Gottes war, daß Jesus in dieser furchtbaren Qual nicht starb, eben so war es

eine Wirkung der Gnade, daß Maria in diesem Strome von Schmerzen nicht unterging, deren Herz alle Streiche mitfühlte, welche auf ihren lieben Sohn niederfielen.

Entsetzest du dich nicht selbst, meine Seele! wenn du dir den Erlöser unter den Geißeln der Schergen vorstellest? Denke dir also Maria, die Alles mitansah, die das Klatschen der Peitschen hörte und alle Streiche zählte! O mein Gott! Sähest du den größten Verbrecher in einem solchen Zustande, gewiß du hättest Mitleiden mit ihm, und sähest du, daß er unter den Augen seiner Mutter geschlagen würde, so fühltest du dich auch innigst bewegt. Nun siehst du dieses an der erhabenen Person deines Gottes ausüben und zwar in Beisein seiner jammernden Mutter; wo ist also deine Trauer?

Die Evangelisten sagen, wo sie von der Geißlung Jesus sprechen, Pilatus habe den Herrn, nachdem Er gegeißelt worden, den Juden übergeben, ohne zu bemerken, von was für Händen diese wilde Geißlung geschehen sei. Der heilige Johannes, der dabei zugegen gewesen, schreibt ausdrücklich, Pilatus selbst habe es gethan: Alsdann nahm Pilatus Jesus und geißelte Ihn. (Joh. 19, 1.) Allein wie? Hat etwa Pilatus sein königliches Ansehen abgelegt, die Geißel in die Hand genommen und ist selbst der Scherge und der Henker Jesus geworden? Nein, es war nicht Pilatus, der Jesus schlug, es war nicht Pilatus, der Ihn verwundete, es waren die Henker. Dessen ungeachtet schreibt der heilige Johannes die Geißlung dem Pilatus selbst zu,

weil jene mit den Händen des Pilatus, das will sagen, mit seinem Auftrage, den Herrn so mißhandelten und bis auf die Gebeine verwundeten.

Du schmeichelst dir, wenn du nicht sündigest, so werde der Erlöser von dir nicht gegeißelt; wenn aber dein Schweigen, oder dein Ansehen schuldig sind, daß sich deine Untergebenen der Ausgelassenheit und der Sünde überlassen; wenn du die Zügellosigkeit der Deinigen übersiehst, so wird Jesus darum mehr von den Eltern als von den Kindern, mehr von den Herren als von den Dienern geschlagen und verwundet. Wehe dir, wenn du Theil nimmst am Verbrechen des Pilatus; du wirst auch Theil nehmen an seiner Strafe, wie sie dir die heilige Schrift auf jeder Seite furchtbar verkündet. Ave Maria 2c.

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens bei ihrer Begegnung Jesus über die grausame Krönung.

Die wilden Henkersknechte hatten neben den Stricken mit Knoten und neben den Geißeln mit Ketten und Hacken noch Bündel Dornzweige gebracht, womit sie bei der Geißlung den ganzen Körper Jesus zu Einer Wunde machten. Als nun die Juden sahen, daß das Haupt des Herrn der einzige Theil sei, der noch nicht so grausam behandelt worden, so gaben sie auf Eingebung des Teufels diese blutigen Zweige den Henkern, nachdem sie die festesten und mit den längsten Dornen versehenen ausgesucht hatten: daraus machten diese nun eine Art Krone und drückten sie dem Herrn

fest auf sein Haupt, so daß bei den wiederholten Schlägen mit dem Rohre und mit Stöcken die Dornen die Schläfe durchbohrten. Jeder aus diesem abscheulichen Haufen wollte den andern übertreffen und sich den Juden gefällig erweisen: sie gaben Ihm daher ein Rohr in die Hand, knieten vor Ihm nieder, schlugen Ihn in's Gesicht, spieen Ihm in dasselbe, und drückten und schlugen wiederholt auf die Krone, was die Dornen tiefer hinein preßte und die Wunden stärker bluten machte; dann neigten sie sich spöttisch vor Ihm und grüßten Ihn als König der Juden.

Die entsetzliche Qual Jesus bei dieser Mißhandlung kann kein menschlicher Verstand sich vorstellen, und welch einen furchtbaren Schmerz Maria bei diesem gräulichen Anblicke litt, das weiß Gott allein. Jeder Dorn machte ihrem Herzen eine Wunde und jede Wunde war ihr bitterer als der Tod. O Gott! wie war es der heiligen Jungfrau möglich, jenes Haupt mit seiner schrecklichen Krone anzusehen, das Haupt ihres Sohnes und Gottes, das sie so oft zärtlich geküßt hatte, ohne daß sie vor Schmerzen verging? Ihre thränenrothen Augen haften an dem furchtbaren Reife, welchen die Dornen um die Stirne des Sohnes bilden: sie erkennt an keinem einzigen Zuge des Antlitzes seine frühere Schönheit, nur ihr Herz sagt ihr noch, es sei ihr Sohn, der da aussieht wie ein wandelnder Geist und wie eine lebendige Todesangst.

Sage mir, meine Seele! wenn die heilige Jungfrau bei dieser schrecklichen Krönung vor Schreck und Mitleid gestorben wäre, würdest du sie beweinen? O gewiß, dein Herz würde auf's

innigste gerührt. Warum hast du nun jetzt keine Thräne für sie, wo sie den Schreck und den Schmerz des Todes empfindet, ohne sterben zu können?

Diese Krönung, welche für den Herrn eine seiner furchtbarsten Qualen war, war auch für seinen Richter Pilatus eines seiner schwersten Verbrechen, denn sie war die Folge seiner Zulassung. Die heiligen Evangelisten Matthäus, Markus und Johannes bestätigen, es sei nur durch den Muthwillen der Soldaten geschehen. Und die Soldaten flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt. (Joh. 19, 2. — Marc. 15, 17. — Matth. 27, 29.) — Aber auf wessen Ansehen durften diese auf solche Weise mit Jesus verfahren? Siehe, das sagt dir der heilige Lukas: Jesus aber übergab er ihrem Willen. (Luc. 23, 25.) O! wie schwer wiegt diese unwürdige Erlaubniß, welche dem Erlöser eines seiner größten und schimpflichsten Leiden verursachte. Zugeben? Laufen lassen? Nichts sehen, wenn Gott beleidiget und entehrt wird? sagen, man erkenne es nicht, oder man verstehe es nicht, wenn man sieht, daß Andere durch ihr schlechtes Betragen Wahrheit und Religion mit Füßen treten? Dieses heißt handeln, wie Pilatus; dieses heißt die Schlechten zügellos sich selbst überlassen, und die Leiden des Herrn und die Schmerzen seiner Mutter durch ihre Laster erneuern.

Gehe in dich selbst, meine Seele! und habe Acht, dich nicht wie der elende Pilatus verleiten zu lassen, der Mitschuldige einer solchen Gottlo-

sigkeit zu werden. Er wusch sich zwar die Hände und erklärte sich unschuldig, allein das konnte seine Sünde nicht wegnehmen: er wusch die Hände, sagt der heilige Ambrosius, aber er vertilgte nicht sein Verbrechen.

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens bei ihrer Begegnung Jesus über das schmachvolle Todesurtheil.

Der sanftmüthige Jesus war nach der Geißlung und Krönung so elend und entstellt, daß Pilatus meinte, sein Vorführen werde das Volk zum Erbarmen bewegen und Ihn vom Tode retten. Sehet den Menschen, ihr Juden, sagte Pilatus, und wenn ihr nicht glaubt, daß ein Mensch so viele Qual überleben könne, so ist dieser ein Mensch, der alle unsere unmenschlichen Absichten überwand. Seht diesen Menschen, der euer König ist.

Was König, schrieen Alle einstimmig; wir haben keinen andern König, als den Kaiser. Pilatus, du mußt entweder auf die Gnade des Kaisers verzichten oder du mußt diesen Menschen kreuzigen. Aber, sagte Pilatus, ich kann doch keinen Menschen kreuzigen lassen, an dem ich keine Schuld finde und über den ihr selbst nichts Schuldbares wisset. Seht, ich biete euch den Barrabbas an, einen berüchtigten Räuber; sagt, wollt ihr Jesus oder Barrabbas? Da schrieen sie wieder Alle: Nicht diesen, sondern den Barrabbas. (Joh. 18, 40.) Pilatus sieht nicht mehr auf Jesus, sondern bemerkt nur: Wenn ihr es

so wollet, so werde Er gekreuzigt. O gottloses von der Hölle eingegebenes Urtheil!

Nun denke dir, meine Seele! welchen Schmerz Maria fühlen mußte, als sie sah, daß ihr Sohn einem Räuber nachgesetzt wurde und das Urtheil hörte, welches Pilatus sprach. Sie sah ihren entstellten blutigen Sohn; sie vernahm seine Zusammenstellung mit Barrabbas und die Bitte, diesen zu begnadigen, Jesus aber zum Tode am Kreuze zu verurtheilen. Daß man den Herrn neben einen Räuber stellte, war für Ihn eine Schmach; daß man aber den Verbrecher dem Herrn vorzog, daß die Priester, die Obrigkeiten und das ganze Volk den Barrabbas begünstigte und sogar den Tod Jesus gesetzlich forderten: Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muß Er sterben (Joh. 19, 7.); dieses war eine Sentenz, die nicht beschämender für Jesus und deßwegen auch nicht schmerzlicher für das Herz Mariens sein konnte, indem die Juden öffentlich die Loslassung des Barrabbas und den Tod Jesus von Pilatus verlangten, weil es das Gesetz so wollte. Welch' unermeßliche Bosheit! Welche Beschämung für Jesus, und welch' ein Schmerz für Maria!

Meine Seele! bedenke jene öffentliche Beschämung, welche die Gottlosen am jüngsten Tage überfallen wird, wenn zu ihrer Schmach Jesus wieder erscheinen wird, wo Er alsdann als Richter der Welt von sich sagen wird: Seht den Menschen! (Joh. 19, 8.) Seht hier in diesem Rohre, das ich einst als Spottkönig trug, die Verstellung, die Lügen, womit man die Doppelzüngigkeit und den Betrug Klugheit nannte. Er-

kennet in dem Spotte, der mich verhöhnte, jene lügenhaften Ansichten, die fälschlich als wahr verbreitet wurden, um das Gewissen Anderer zu verwirren. Erkennet in den Schlägen, die ich in's Antlitz erhielt, die Entehrung der Kirchen und die Communionen ohne Andacht und ohne Nutzen. Der Purpurmantel, der Mir zum Hohne ward, zeigt euch die Beschimpfung der geistlichen Kleidung, die man entehrte durch weltliches Benehmen. Die Dornen, die Mich verwundeten, sind jene abscheulichen Gedanken und jener sündhafte Umgang, die man thörichterweise für unschuldig hielt. Die Kleider, die sie Mir abrissen, bedeuten die kirchlichen Einkünfte, die der Geiz entweder aufhäufte, oder die Verschwendung vergeudete. Seht hier die Binden, die mein Angesicht verhüllten: es sind die Meineide, die Spitzfindigkeiten, die Vorwände, welche dazu dienen, die Ungerechtigkeiten zu vermänteln, den Wucher zu beschönigen und den Raub zu verdecken. Seht da in den Geißeln, die mich blutig schlugen, in den Zungen, die mich lästerten und im Urtheile, das Mich verdammte, gekreuzigt zu werden, den ganzen Haufen der Sünden, die Verruchtheit jener Lästerungen und die Abscheulichkeit jener Bosheit, welche zur Erlangung der Absicht ihres verruchten Herzens den unschuldigen Sohn Gottes an's Kreuz schlugen.

Wer soll sich nicht ängstigen auf jenen verzweiflungsvollen Tag, an welchem die Werkzeuge der Erlösung so Vielen zur Anklage und zur Verdammung werden? Man blast heute die Posaune, welche das Todesurtheil Jesus verkündet: Pilatus

sitzt zu Gericht und spricht dieses Urtheil, und ganz Jerusalem strömt zum großen Gottesmorde zusammen. Eines Tages wird die Posaune wieder erschallen, welche die Todten aus den Gräbern aufjagen und im Thale des Gerichtes versammeln wird; dort wird dann der gleiche Jesus auf dem Throne der Herrlichkeit erscheinen. —

Fürchtest du dich nicht, meine Seele, auf jene furchtbaren Töne, welche dich vor das Gericht zu kommen zwingen, Gott weiß, auf welche Seite, auf die der Gerechten oder der Verworfenen, und dein Urtheilsspruch zu vernehmen, aber Gott weiß ob zum ewigen Leben oder zum ewigen Tode!

Lehre.

Gehe mit dir selbst in's Gericht, ehe dieser Tag des Schreckens erscheint. Untersuche selbst: welches ist das Benehmen deines Lebens, welche Absicht führt dich bei deinem Handeln, wie entsprichst du den Pflichten deines Standes? Gut für dich, wenn diese heiligen Betrachtungen dir zeigen, wie du bist, denn alsdann wirst du Rettung finden am Tage des Zornes.

Anmuthung.

O meine tief betrübte Frau und Mutter! ich wäre wahrlich ohne Herz, wenn ich dein Leid nicht tief mitfühlen würde. Nicht darüber wundere ich mich, daß du so Vieles gelitten, sondern daß du vor Schreck und Schmerz nicht starbest, als du deinen Sohn so blutig und grausam geißeln und krönen sahest und das ungerechte Todesurtheil über Ihn vernahmest. Ich sehe die Geißel und die Dornen,

wie sie vor dir liegen, und ich betraure dein Leid. Ich sehe sie aber auch, wie sie meinem Auge sich zeigen, und ich zittere ob meiner Gefahr. Ich höre das Urtheil über Jesus und beklage Ihn und dich. Ich höre mich vor jenes Gericht rufen, wo Jesus das Urtheil über mich sprechen wird, und mein Herz erbebt vor diesem Rufe. Großer Gott! Himmel und Erde werden an jenem Tage vor dem Angesichte deines Sohnes fliehen wollen, und nirgends sich verbergen können! Wenn unter den Himmeln die heiligen Engel verstanden sind, werden also diese Geister auch zittern und sich fürchten beim Gerichte? Ja, denn damals sahen sie einen Gott im Leiden, und nun werden sie diesen Gott im Zorne sehen. Wenn also die Engel zittern, die so heilig sind, was werde ich thun, der ich ein solcher Sünder bin? Meine heilige Mutter, du bist nach Jesus meine ganze Hoffnung. An jenem Tage werden zwar alle meine Sünden gelesen werden, aber es werden auch die Bücher geöffnet werden, wo man finden wird, daß deine Barmherzigkeit sie übertrifft. Darum will ich jetzt alle meine Sünden beweinen und deine Schmerzen bemitleiden; bitte für mich, es würdig zu thun. Vergiß nicht der Schmerzen deiner Mutter, damit deine Versöhnung vollkommen werde. (Eccl. 7, 29.)

Uebung.

Empfange voll Andacht die heilige Communion. Bete die Litanei zum Leiden Jesus mit sieben Ave Maria knieend. Bringe einem armen Kranken irgend eine Erquickung zur Ehre der Geißlung

Jesus. Sei demüthig gegen deine Hausgenossen, und brich deine Eigenliebe und deinen Stolz zur Ehre der Krönung.

Zweite Betrachtung.

„Es folgte aber eine große Menge Volkes und Weiber, die Ihn beklagten und beweinten." (Luk. 23, 27.)

Schmerz Mariens bei ihrer Begegnung Jesus mit dem Kreuze wegen dem, was bei dieser Begegnung vorfiel.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens bei ihrer Begegnung Jesus wegen den Mißhandlungen von Seite seiner Feinde.

Kaum hatte Pilatus den Erlöser zum Kreuzestode verurtheilt, so wurde diese Sentenz von den Ausrufern auf den Plätzen und Gassen Jerusalems verkündet: „Dieses ist das Urtheil, das auf Befehl der römischen Kaiser und nach ihren Gesetzen und Anordnungen unser Landpfleger Pontius Pilatus verordnet hat: es soll Jesus von Nazareth am Kreuze sterben, weil Er sich zum Könige der Juden machen wollte."

Vermuthlich befand sich die Mutter Jesus zu dieser Zeit entweder auf dem großen Platze vor dem Gerichtshause oder in einer Straße in der Nähe. Denke dir ihren Schmerz, ihr Entsetzen und ihren Schrecken, als sie die Ausrufer hörte, ihr Körper bog sich wankend unter dem plötzlichen Schmerze, ihre Seele versank in einem Meere von

bitterer Trauer: ach! und die Juden waren überall voll Jubel und höllischer Freude.

Tritt hinein, meine Seele! in das Gerichtshaus, wohin die betrübte Mutter vielleicht nicht kommen konnte; dort siehst du die Henker schon bereit, das Kreuz ist gerichtet und die Soldaten rücken zur Begleitung vor, damit die große Volksmenge den Weg und die Straßen nicht versperre.

Sieh, da drängen sich die Soldaten in das Vorhaus und umgeben den Herrn. Die Kriegsknechte führten Ihn nun hinein in den Hof des Gerichtshauses und riefen die ganze Cohorte zusammen (Mark. 15, 16.); und statt Ihm Ruhe zu gönnen, wie es bei allen zum Tode Verurtheilten gebräuchlich ist, werfen sie sich über Ihn wie wilde Thiere, speien Ihm in's Gesicht und schlagen Ihn auf sein gekröntes Haupt: Sie spieen Ihn an, nahmen das Rohr und schlugen auf sein Haupt damit. (Matth. 27, 30.) Da klatschten die Schriftgelehrten, munterten sie auf, noch mehrere und ärgere Beschimpfungen Ihm zuzufügen.

Nachdem sie Ihn genug verhöhnt hatten, was thun sie? Ach, sie reißen den Purpurmantel, der schon in seine Wunden eingetrocknet war, mit Gewalt Ihm ab, und erneuern so grausamerweise seine Schmerzen. Und nachdem sie Ihn verspottet hatten, nahmen sie Ihm das Purpurkleid ab (Matth. 15 20.), und damit Er zu seiner Schande vor Allen möchte erkannt werden, ziehen sie Ihm seine Tunika wieder an: Und sie zogen Ihm seine Kleider an. (Ebendf.) Weil sein Kleid ohne Naht war, mußte

man es Ihm über den Kopf anziehen; dabei blieb es überall an der Dornenkrone hängen, diese wurde hin und her bewegt, erneuerte im Haupte die Wunden und verursachte dem Herrn unsägliche Schmerzen.

Warum wütheten doch die Juden gar so gegen Jesus und freuten sich höchlich, als sein ungerechtes Todesurtheil verkündet wurde? Der heilige Johannes sagt, die Wunder Jesus hätten den Haß der Häupter der Juden entflammt, weßhalb sie beschlossen, Ihn dem Tode zu überliefern und dieß war die Ursache der schrecklichen Leiden, welche Er erdulden mußte: Was thun wir? Dieser Mensch wirkt viele Wunder. (Joh. 11, 47.) Seine Wunder waren: sehend gewordene Blinde, erstarkte Lahme, befreite Besessene, gereinigte Aussätzige, geheilte Kranke und aufgeweckte Todte. Und diese Wunder reizten also zur Wuth und Rache? Ja, sagt der Evangelist. Als die Juden in ihrer Bosheit sahen, daß Jesus Palästina mit seinen Wundern anfüllte und das Volk mit Ehrfurcht Ihm folgte und anhing, so wurden sie von einem solchen Hasse entflammt, daß sie aus Eigennutz beschlossen, Ihn dem schimpflichsten Tode zu überliefern: Wenn wir Ihn so lassen, werden Alle an Ihn glauben, und die Römer werden kommen und unser Land und Volk wegnehmen. (Joh. 11, 48.) Die Selbstsucht war die große Sünde der Juden und ist auch heute noch das gottesschänderische Vergehen so vieler Christen. Nichts ist lasterhafter als ein Geiziger (Eccli. 10, 9.), sagt der heilige Geist. Wenn die

Unzucht die Christenheit aller Orten überschwemmt, so ist es die Habsucht, die alle Dämme niederreißt, denn durch das Geld wird die Ehrbarkeit besiegt und geschlagen.

Sehen wir, daß der Zwist Alles durcheinander bringt; werden die strengsten Pflichten vergessen; verräth man die heiligen Bande der Freundschaft und Verwandtschaft, so kömmt dieses Alles von Eigennutz, sei er dann Zweck oder Mittel. Sieh, aus Eigennutz erschlug Kain den Abel, und verkaufte Judas seinen göttlichen Meister. Kaiphas war Hoherpriester, weil er aber voll des Eigennutzes war, war er der Erste, der sich gegen Jesus erhob: Sie beschlossen also (von diesem Tage an, Ihn zu tödten. Joh. 11, 53.)

Meine Seele! hüte dich vor diesem Wurme, der Herz und Gewissen zerfrißt; vor diesem Schmutze, der Alles besudelt; denn man kann nicht genug sagen, wie verbrecherisch und strafbar der Eigennutz ist, wenn er einmal die Seele beherrscht.

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens bei ihrer Begegnung Jesus wegen der schweren Last des Kreuzes.

Das Gerichtshaus ist mit Bewaffneten gefüllt und die Soldaten sind in Bereitschaft. Die Zeichen des Todes erheben sich und in der Luft flattert die schwarze Fahne. Die Henker umgeben ihr Opfer und ganz Jerusalem ist versammelt, um der Hinrichtung des göttlichen Lammes beizuwohnen. Er ist wie ein schuldloses Opfer den Schlä-

gen der tobenden Menge preisgegeben. Aber, als wäre Er noch nach mehr Leiden begierig, tritt Er zum schweren Kreuze hin, und küßt das furchtbare Bett seines bittern Todes.

Er beugt standhaft seine blutigen Schultern unter die ungeheure Wucht des schmählichen Holzes. Er beginnt den Weg zum Kalvarienberge, und damit seinem Tode keine Schmach mangle, so hat Er zwei verurtheilte Verbrecher neben sich. Blutige Fußtritte bezeichnen den harten, steinigen Weg: Fortgerissen von den Henkern, gestossen und geschlagen von den Soldaten, mit Unrath beworfen vom Pöbel wankt Er dahin, und sein heiliges Blut weist wie ein langer Streif den Weg des entsetzlichen Zuges.

Aber was wird geschehen, wenn Er so entstellt und blutend seiner Mutter begegnet? Sie eilt durch die kürzeste Straße, die zum Kalvarienberge führt: schon sieht sie die Fahnen wehen und die Waffen blitzen; sie hört das Geschrei und den tobenden Lärm; schon gehen die Rotten vorüber. Schon erblickt sie ihren Sohn mitten zwischen zwei entkleideten Verbrechern, aber sie erkennt Ihn nicht mehr: Er ist voll Blut, seine Wangen sind entstellt und geschwollen! Dann aber erkennt sie Ihn an den Schlägen, die weit mehr auf Ihn als auf die Andern fallen; an seinem ungenähten Rocke und schweren Kreuze, das Er ganz allein trägt. Er wischt sich das Blut aus den Augen und sieht sie an und ihr Auge heftet sich in das seinige, ach! da erkennt sie nur zu gut, welcher aus den drei Verurtheilten Jesus sei.

Ich kann hier nicht glauben, obgleich Viele es

annehmen, daß die betrübteste Mutter bei diesem Anblicke ohnmächtig niedersank. Ich glaube, daß ihre innere Kraft sie aufrecht hielt und daß Er sie stärkte, der Alles vermag. Ich glaube aber auch, in Betracht ihrer Liebe, daß ihr Herz bei dieser Begegnung einen Schmerz fühlte ärger als der Tod. Ich glaube, daß es Maria gelang, den ehrlosen Haufen zu durchbrechen, um ihren Sohn zu umfassen. Es kann sein, daß Jesus einige Worte zu ihr sprach und auch Maria etwas zu Ihm redete und ich denke, daß Jesus Alles in den Worten ausdrückte: Ach, du, meine Mutter! und daß Maria Alles in die Antwort faßte: Ach! mein Sohn! Als sie aber sah, wie die Dornen in Hals und Schläfen steckten, wie das Kreuz eine tiefe, blutige Wunde in seine Achsel gedrückt hatte, o! welch' ein Schmerz, welch' ein Entsetzen drang da durch ihre Seele! Wenn du, meine Seele! nach so vielen Gründen zu bittern Thränen noch keine Trauer empfindest, so verdienst du, einst für immer weinen zu müssen!

Laß in diesem Betrachtungspunkte dir die wichtige Lehre zum Nutzen gereichen, welche ich hiezu daraus ziehe. Lerne von der Standhaftigkeit Jesus und dem Großmuthe Mariens, beim Herannahen eines Leidens die große Aufgabe nicht zu verscherzen, die Gott mit dir hat, und seine Absicht nicht zu verkennen: zu machen, daß du die Sünde fliehest und in der Tugend erstarkest.

Die Aufgabe, welche der göttliche Sohn von seinem Vater erhalten hatte, war, die Welt durch seinen Tod am Kreuze zu erretten. Das war ebenfalls die Aufgabe Mariens, indem sie Ihm

den leidensfähigen Körper gab. Jesus war entschlossen, den Kalvarienberg zu besteigen, und Maria, Ihn zu begleiten, sich dort als Opfer des Gehorsams dem höchsten Willen des Allmächtigen darzubringen, und das hohe Werk zu vollenden und eher Leben und Ehre hinzugeben, als nicht Alles zu vollbringen.

Jesus hätte bei der Begegnung mit seiner trauernden Mutter durch ein Wunder sich leicht als den Sohn des großen Gottes zu erkennen geben können und hätte Er es gethan, so würde sich diese Szene seiner großen Schmach vor den Juden in einen Auftritt der höchsten Ehre verändert haben. Allein, von den Händen seiner Feinde befreit, hätte Er den Weg zum Kalvarienberge nicht fortgesetzt und somit wäre die Erlösung der Menschen durch seinen Tod am Kreuze nicht vollendet worden. Was thut Jesus? Er stärkt sich neuerdings und besteigt den Berg. Maria hält aus und begleitet Ihn.

Halte auch du aus, meine Seele! wo es sich darum handelt, das große Werk deines ewigen Heiles glücklich zu vollenden. Du mußt in dem Kampfe siegen, welchen deine Leidenschaften gegen den Geist führen; du mußt jede Gefahr zur Sünde meiden. Du mußt stark sein, denn es gibt Widerspruch, Verfolgung und Verleumdung, wenn du in einem frommen Leben verharren willst. Höre die Ermunterungsworte des heiligen Paulus, der so zu dir spricht: *So laßt uns denn alle Last und die uns anklebende Sünde ablegen und mit Geduld dem uns vorgelegten Wettkampfe zulaufen, und lasset uns*

aufblicken zu dem Anfänger und Vollender des Glaubens, zu Jesus, der für die Ihm vorgelegte Freude das Kreuz erduldete und die Schmach nicht achtete. Noch habt ihr nicht bis auf's Blut widerstanden im Kampfe wider die Sünde. Jede Züchtigung scheint für die Gegenwart nicht zur Freude zu sein, sondern zur Trauer; in der Folge aber bringt sie denen, die durch sie geübt worden, eine friedenreiche Frucht der Gerechtigkeit. Darum richtet wieder die erschlafften Hände auf und die wankenden Kniee, und machet gerade Tritte mit euern Füßen. (Hebr. 12, 1 ꝛc.)

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens bei ihrer Begegnung Jesus wegen den Schlägen und Fällen auf diesem Wege.

Jesus ließ nach kurzer Unterredung mit seiner Mutter seinen Feinden wieder volle Macht, ihre Wuth an Ihm auszulassen: wie rasend suchen sie Ihn aus den heiligen Armen der Mutter zu reißen, und indem sie mit Stoßen und Zerren unter den größten Schmähungen Beide von einander trennen, warfen sie die heilige Jungfrau zu Boden und treiben mit Schlägen und Fußtritten den Erlöser an, um schneller an den Ort seiner qualvollen Hinrichtung zu gelangen.

Mit welchen Schmerzen die tiefbetrübte Mutter zurückblieb, nachdem sie von den Henkern zurückgestossen auf einen Stein gefallen war, kann dieser Stein selbst sagen, in welchem nach dem

Berichte des ehrwürdigen Thomas von Jesus die Eindrücke ihrer Kniee und Ellbogen zurückblieben, über den eine Kirche gebaut wurde zu Unser Lieben Frau vom Schrecken.

Ach, meine Seele! ermanne dich und mache dich auf, den harten Weg zu verfolgen, den die schmerzvolle Mutter wandelt, welchen die Spuren von Schweiß und Blut anzeigen, wo ihr Sohn vorübergegangen. Aber ach! da holt sie Ihn ein und sieht Ihn wie leblos unter dem Kreuze auf der Erde liegen. Welch' ein schreckliches Zuschauen für ihr Herz, wie Er von diesen Grausamen mit Füßen getreten wird, wie Er todesmatt nur Schläge und Fußtritte empfängt und in all seinem Elende Ihm Niemand beispringt als die mitleidige Veronika, die Ihm den Schleier Ihres Hauptes reicht, sein Angesicht abzutrocknen und dafür das heilige Bild desselben im Schleier eingedrückt zum Lohne ihrer Liebe zurückerhält.

Seine Feinde bemerken, daß Jesus sich unter seiner schweren Last nicht mehr bewegen kann, und weil sie befürchten, Er könnte ihnen schon auf dem Wege sterben, so zwangen sie einen gewissen Simon von Cyrene, das Kreuz zu tragen. Es mag nun Simon das Kreuz ganz allein dem Erlöser nachgetragen, oder Jesus mag den obern Theil und Simon den untern des Kreuzes getragen haben, so war die eine wie die andere Weise ein großes Leiden für Jesus und Maria. Trug nämlich Simon das Kreuz allein, so fühlte Jesus desto ärger den Schmerz der Wunde, die Ihm das Kreuz tief in die Schulter drückte und die Henker schnürten desto stärker und schmerzlicher seine

Hände mit Stricken, damit Er ihnen nicht etwa entweiche, wie Er ihnen früher im Tempel gethan. Trug aber Simon das Kreuz zugleich mit Jesus, so vermehrte es wieder seine Leiden, denn indem Simon das Kreuz zu hinterst emporhob, so kam der obere Theil nur desto schwerer auf die Schulter Jesus zu liegen, und weil das Kreuz sehr schwer war und auf der Schulter bei dem ungleichen Gange der beiden Träger hin- und herschwankte, so drückte es Ihm an die Krone, deren Dornen den Herrn nur um so mehr quälten. Ferner hatte Simon entweder die gleiche Körpergröße mit Jesus, oder er war größer oder kleiner als Jesus. War er größer, so kam das Kreuz um so schwerer auf den Herrn zu liegen, und lastete besonders peinlich gegen vornen zu. War Simon kleiner als Jesus, so lag die Kreuzeslast nur desto schwerer auf seinem Rücken, der beim ungleichen Tritte Beider schmerzliche Stöße empfing. War Simon jedoch von gleicher Statur, so lastete das Kreuz auf der ganzen Achsel, bei jedem Schritte schlug es an die Krone, deren stechende Dornen dem Herrn tiefer in die Schläfe drangen.

Ach, man kann sich nicht täuschen, meine Seele, das ganze Leiden des Herrn war ohne Erleichterung, und der ganze Schmerz Mariens war ohne Trost. Weine auch du und siehe zu, was für Lehren dir hier diese Betrachtung ertheilt.

Lehre.

Gott befiehlt einem Jeden aus uns, daß er sein Kreuz auf sich nehme und Ihm nachfolge.

Die Gerechten tragen es mit Freuden und Bereitwilligkeit, die Bösen aber aus Zwang und mit Murren. Das Kreuz der Gerechten wird für sie zum hohen Verdienste und zur großen Ehre; das Kreuz der Bösen gereicht denselben zur Schmach und zur Strafe. Jesus, welcher den Werth des Kreuzes erkennt, wartet nicht, bis man es Ihm auflegt, noch viel weniger, bis man Ihn zwingt; daher liest man von Ihm nicht, wie von Simon: Sie nöthigten ihn, sein Kreuz zu tragen (Matth. 27, 32), sondern Er selbst nahm das Kreuz und trug dasselbe. Diesen außerordentlichen Umstand theilt uns der heilige Johannes mit, daher zeichnet er als ein großes Geheimniß auf, was die übrigen Evangelisten nicht niederschrieben: Und Er trug sein Kreuz und ging hinaus zu dem Orte, den man Schädelstätte nennt. (Joh. 19, 17.) Simon, der den Werth des Kreuzes nicht kennt, trägt es nur mit Zwang oder wenigstens mit Unwillen. Und was war die Folge? Für Jesus, der das Kreuz freiwillig nimmt und trägt, wird dieses zum Throne, die Erniedrigung zum Triumphe und die Schmach zum Siege. Für Simon aber wird das aufgezwungene Kreuz zur Erniedrigung und die Erniedrigung zur Schande.

Die Ehre des Kreuzes erkannte der Apostel so gut, daß er nicht blos bereit war, es anzunehmen, sondern mit den Worten: „Noch mehr, o Herr! noch mehr," noch um dessen Vermehrung anhielt, während er im Troste und in den Ehren sagte: „Nicht mehr, o Herr!" So betete die heilige Theresia: „Leiden oder sterben;" Mag-

dalena von Pazzis aber: „Nicht sterben, sondern leiden.“ Der heilige Augustin sagt es mit den kurzen Worten: „In den Augen des Gottlosen ist das Kreuz eine große Schande, in den Augen des Frommen ein großes Geheimniß.“ Betrachte auch du, meine Seele! das Kreuz nach seinem Wesen, es wird dich heiligen und stärken.

Anmuthung.

O mein anbetungswürdiger Erlöser! ich sehe nichts an Dir als Speichel, Schmach, Geißeln, Dornen und Wunden! Nun verstehe ich auch gut, meine heilige, göttliche Mutter! warum dein Herz, dieser Sitz der Freude und des Friedens, zum Gefäße des Schreckens und der Schmach wurde. Du bist deinem mißhandelten Sohne begegnet und seine Mißhandlung zerschnitt dein Herz; du sahest Ihn verwundet und seine Wunden drückten sich in deine Seele; du erblicktest Ihn mit dem Kreuze beladen, und das Kreuz blieb auf dir liegen. Ach! welch' bittern Gang gingest du zum Kalvarienberge! O laß auch mich mit dir weinen und von dir lernen, das Kreuz gerne in meinem Herzen tragen und deinem Sohne nachfolgen, der nur Jene als die Seinen erkennt, welche Ihm, wie du, auf dem Wege des Kreuzes getreu bleiben.

Uebung.

Bete die vierte Blume der Krönung. Mußt du einen harten Gang thun, so gehe mit Jesus und Maria und empfiehl ihnen denselben. Siehst du aber Andere einen solchen gehen, so sei kein Simon, sondern hilf ihnen um Jesus willen tragen.

Dritte Betrachtung.

„Und sie führten Ihn fort, um Ihn zu kreuzigen." (Matth. 27, 31.)

Schmerz Mariens wegen dem, was nach der Begegnung ihres Sohnes erfolgte.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens nach der Begegnung Jesus, wegen der schmerzlichen Beraubung seiner Kleider.

Nach einem langen, leidensvollen Wege kam Jesus endlich mit seinem Kreuze auf der Höhe von Golgatha an, an dem Orte, nach welchem Jesus sich so heiß sehnte, um dort die Erlösung der Welt zu vollenden und wohin die Juden so begierig eilten, ihrem unwürdigen Haß durch seinen Tod genugzuthun.

Mit dem Verlangen, dem hohen Opfer beizuwohnen, wandelte auch die heilige Jungfrau zum Kalvarienberge und sah überall auf der Straße mit unendlichem Wehe die blutigen Plätze, wo ihr Sohn gefallen war. Kaum dort angelangt, sah sie, wie ihr Sohn, gleich dem größten Böswichte, in eine unsaubere Höhle gestoßen wurde, bis das zahllose Volk beim Berge angelangt wäre, weil man wünschte, die ganze Menge möchte Zeuge sein von der Thätigkeit der Henker, von der Gottlosigkeit der Wache und von der Schande des Nazareners.

Unterdessen erneuerte Maria auf der Höhe von Golgatha gegen den ewigen Vater ihr großes

Opfer, welches sie schon im Tempel zu Jerusalem gemacht hatte und flehte inbrünstig um Kraft, dasselbe bringen zu können, wie es ihr Sohn that. Jetzt ermunterten sich die Henker gegenseitig und wurden auch von den Pharisäern angetrieben, die Kreuzigung Jesus zu beschleunigen. Wie wüthende Thiere rennen sie zur Höhle, zerren Ihn, die einen beim Haare, andere bei den Händen, wieder andere bei den Ketten und nöthigen Ihn mit Reißen und Schlagen aufzustehen; dann, um sich mit Ihm einen grausamen Scherz zu machen, stellen sie sich, als böten sie Ihm einen Labetrunk und halten Ihm Wein an den Mund, in welchen sie Galle geschüttet hatten: Und sie gaben Ihm Wein, der mit Galle vermischt war, zu trinken. (Matth. 27, 34.) Eine Grausamkeit, die man selbst dem größten Verbrecher nicht anthut, und welche nur gegen den Heiligsten angewendet wurde, der voll bereitwilligen Gehorsams gegen die Bösewichte seine trocknen Lippen an den Becher setzte, aber nicht viel trank, um den Tod nicht zu beschleunigen.

Nachdem die wilden Schergen die trockene Zunge Jesus mit diesem bittern Tranke nicht erquickt, sondern gequält hatten, so ging es an die schmachvolle Entkleidung. Seine heil. Mutter mußte zusehen; ach! Blutstropfen rannen aus ihren gerötheten Augen, denn sie hatte keine Thränen mehr! Mit hastiger Rohheit fiel man über Ihn her, mit Eile Ihm die Kleider wegzureißen: sie zerrten die Dornenkrone vom Haupte, rißen die damit verwickelten Haare aus und erneuerten den furchtbaren Schmerz seines Hauptes

Dann durch das ungestüme Wegreißen der Kleider wurden alle Wunden seines Körpers erneuert, in denen die Kleider eingetrocknet waren und nachdem sie Ihn entkleidet hatten, drückten sie die schreckliche Krone von neuem auf das Haupt, die einen erneuerten Schmerz verursachte, weil ihre Dornen wieder andere Stellen seines heil. Hauptes durchdrangen.

Ich sehe dich, heiligste Mutter, mit dem heiligen Anselm, wie du von bitterm Schmerzen wie halbtodt dastundest, dann aber den Schleier vom Haupte zogest und hinliefest, die Seiten des Sohnes zu verhüllen, um Ihn der Schmach einer so peinigenden Blöße zu entziehen. Aber wer weiß, ob die Juden mit ihrem teuflischen Verlangen, den Erlöser mit aller Schmach zum Tode zu bringen, demselben diese Hülle ließen? Vielleicht, es könnte aber auch sein, daß sie das Tuch wieder abrissen, um ihrer Bosheit einen neuen Sieg zu verschaffen. Wenn sie aber dem Herrn auch die Bedeckung ließen, wie es die Ueberlieferung wirklich bestätigt, so erhöhten schon ihre frechen Blicke und ihr schamloses Gelächter die Schmach des Erlösers, so wie ihr Anstarren die jungfräuliche Züchtigkeit Mariens auf das Höchste beleidigte.

Meine Seele! wenn du betrachtest, welche Grausamkeit die Beraubung seiner Kleider für Jesus war; so kannst du darin das größte Uebel entdecken, welches eine Seele gegen Gott begehen kann, wenn sie Ihn seiner Kleider beraubt, indem sie Andere durch Aergerniß zur Sünde verleitet. Diesen schmerzlichen Hohn ertrug der Herr von den Juden, weil Er voraussah, wie laster-

hafte Christen durch böses Beispiel die Seelen Ihm entreißen, die Er doch durch so große Leiden erkaufte. Die Absicht des Teufels gelang durch die Hände der Juden, nämlich das schöne Urbild der Erlösung zu entblößen; jetzt aber ruht er in der Hölle aus und sieht mit stillem Hohne zu, wie schlechte Katholiken daran arbeiten, in den erlösten Seelen das Bild zu verwischen, das um so großen Werth gemacht worden; denn, ist einmal durch die Oeffentlichkeit des Lasters die Schande desselben gehoben, so gibt es nur noch sehr Wenige, die, wie Job, mitten im Pesthauche öffentlicher Bosheit ihre Reinheit und Unschuld bewahren.

O wie viele Seelen waren lange Zeit gegen die Stacheln der Begierlichkeit unempfindlich, dann aber, als sie Andere ohne Rückhalt sündigen sahen, verachteten und zerrissen auch sie den Zügel christlicher Eingezogenheit und stürzten sich in den Abgrund der unwürdigsten Laster!

Sündigt man mit Aergerniß, so ist dieses eine Bosheit, welche Gott ganz gewiß bestraft. So lange die Söhne Heli's im Geheimen sündigten, sah Gott geduldig zu; als sie sich dann aber im Angesichte des ganzen Volkes Aergernissen überließen, entbrannte Gottes Zorn über sie: Darum war die Sünde der Söhne sehr groß vor dem Herrn, weil sie die Leute von dem Opfer des Herrn abhielten. (I. Kön. 2, 17.) Wie, und du, den Gott vielleicht Andern vorsetzte, wolltest Ihm Seelen rauben, die Er erlöste? Gott empfängt keine größere Beleidigung, schreibt der heilige Gregor, als wenn Er sieht, daß Jene ein schlechtes Bei-

spiel geben, welche Er zur Bekehrung Anderer aufstellte.

Meine Seele! Hast du Seelen durch böses Beispiel dem Herrn entrissen, so führe andere durch gutes Beispiel dem Herrn zu. „Es ist billig," sind die Worte des heiligen Hilarius, „daß wer sich mit dem Verderben Vieler selbst zu Grunde richtete, sich auch wieder mit der Erbauung Vieler rette."

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens nach der Begegnung Jesus, wegen seiner grausamen Annagelung an das Kreuz.

Nachdem die Schergen den Erlöser seiner Kleider beraubt und die Dornenkrone Ihm wieder aufgedrückt hatten, stand Er elend in seiner Blöße da und erwartete den Befehl seiner Henker, sich auf das vor Ihm liegende Kreuz zu legen, und schon erblickte die heilige Jungfrau, wie die grausamen Henker, die Hände von eisernen Zangen, Hämmer und Nägel, die schreckliche Vorrichtung trafen, ihren Sohn zu kreuzigen.

Was aber das Herz Mariens empfand, als die Schergen ihre Werkzeuge brachten, ja, ihr vielleicht noch vorhielten und nun mit unglaublicher Rohheit das traurige Schauspiel der Kreuzigung begann, das, meine Seele! kannst du wohl bemitleiden, aber nie begreifen!

Es sah die heilige Jungfrau, wie diese Rasenden den Sohn packten und Ihn mit Heftigkeit auf das Kreuz niederwarfen. Da lag der Herr auf dem harten Holz, überronnen mit Blut und

voller Wunden. Und nun treten die Henker um Ihn: einer kniet Ihm auf die Brust, um Ihn nieder zu halten, ein anderer hält sein Haupt, wieder andere die Hände und die Füße. Als nun eine Hand über die gebohrte Oeffnung lag, nehmen sie einen groben, langen und stumpfen Nagel, den sie endlich nach wiederholten Streichen am Kreuze befestigen und mit solcher Marter daran nageln, daß sich alle Nerven der Hand zusammenziehen, so daß sie, um die andere Hand an die bestimmte Stelle zu bringen, den heiligen Arm mit Stricken so anziehen, daß der andere schon angenagelte schrecklich zerrissen wird und die Brust des gemarterten Erlösers auf entsetzliche Weise sich aufbäumt. Darauf gehen die Grausamen zu den Füßen über: sie umwickeln dieselben mit einem groben Stricke und ziehen sie mit Gewalt bis zu dem vorgebohrten Loche; hierauf setzen sie den einen Fuß über den andern, nehmen einen Nagel, und treiben ihn unter heftigen Schlägen durch beide Füße in das Kreuz. Der Körper des Herrn erschauert unter dieser Qual, und sein Antlitz zeigt den Eindruck der fürchterlichen Marter. Wie eine gebrochene Blume steht Maria vor Schmerz gebückt in der Nähe. Ich kann nicht begreifen, sagt der heilige Bonaventura, daß sich nicht die Augen der Jungfrau sterbend vor Schmerz schloßen, als ihr Licht an's Kreuz geschlagen wurde.

Einen Gedanken ihres damaligen Schmerzes theilte die heilige Jungfrau ihrer geliebten Tochter, der heiligen Brigitta, mit, und so wenig es auch ist, reicht es hin, uns zum höchsten Mitleiden zu

stimmen. „Als der erste Nagel eingeschlagen wurde und ich den ersten Streich hörte, da schlossen sich meine Augen, meine Hände zitterten, — meine Kniee brachen und ich fiel wie todt nieder.“ Beklagenswerthe Mutter! Einen solchen Eindruck machte schon der erste Schlag des ersten Nagels; was wird es erst gewesen sein, als sich die Streiche wiederholten, besonders da man nach der Meinung vieler beschaulichen Seelen annehmen kann, daß mehr als drei Nägel gebraucht wurden. Gewiß ist, daß der Schläge viele waren, weil sie die Folge einer Grausamkeit ohne Vergleich waren: so wie die Schläge bei der Geißlung an Zahl und Grausamkeit alles Maß überstiegen, so wurden auch die Hammerstreiche bei der Kreuzigung ohne Noth verdoppelt, weil es die letzte Probe ihres grausamen Hasses galt. Ach! so grenzenlos bei den wiederholten Streichen der Schmerz Jesus seinen ganzen Körper durchzuckte, so entsetzlich war der Todeskampf seiner Mutter. Wenn sie schon beim ersten Hammerschlage, den sie sah und hörte, halb todt niedersank, so kann man sich denken, daß sie bei den folgenden ohnmächtig wurde, und wollen wir dieses nicht annehmen, so müssen wir glauben, daß sie desto mehr litt, und daß ihre Standhaftigkeit bei so heftigem Schmerze ein Sieg ihrer unüberwindlichen Geistesstärke war.

Der Prophet Isaias sagt: Erweitere den Raum deiner Hütte und dehne die Felle deiner Zelte aus und spare sie nicht; mache deine Stricke lang und befestige deine Nägel. (Isai. 54, 2.) Diese Worte ent-

halten eine Prophezeiung auf die Kreuzigung Jesus, und zugleich eine Lehre für dich zur Nachahmung. Man erweiterte bei der Kreuzigung dem heiligsten Erlöser seine Brust; man dehnte seine Hände und Füße mit Stricken aus; man schlug mit vielen Streichen die Nägel fest in das Kreuz. Welches ist also hier die wichtige Lehre? Der heilige Zweck dieser gegenwärtigen Betrachtung ist, daß sich dein Herz erweitere und daß sich dein Geist ausdehne, daß du erleuchteter und eifriger werdest, daß du Vorsätze dich zu bekehren machest; daß du in deiner Bekehrung standhaft verharrest und das getreu ausübest, was du reuig und zerknirscht dem Herrn versprochen hast. Befestige deine Nägel: Alle Tage mußt du die Nägel deiner guten Vorsätze neu einschlagen und den Herrn bitten, Er wolle in dir den geistigen Nutzen befestigen, welchen du mit seiner Gnade aus diesen frommen Betrachtungen ziehen kannst. Befestige deine Nägel; alle Tage befestige dich im guten Willen, den Weg der Vollkommenheit eifrig zu laufen und ermuntere dich zum Leiden, indem du Herz und Auge dorthin wendest, wo allein die wahre Freude wartet. Befestige deine Nägel. Ja, meine Seele! befestige dich in der Beobachtung der göttlichen Gebote und halte es nicht für eine Last, wenn man dich anhält, täglich im begonnenen Guten zu verharren und zuzunehmen. Empfiehl dich von Herzen der heiligen Jungfrau, sie wolle dir hiezu die Gnade erbitten.

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens nach der Begegnung Jesus wegen seiner Erhöhung am Kreuze.

Es ist die Ansicht besonders der heiligen Mechtildis, daß die Henker, nachdem sie den Herrn geschlagen hatten, Ihm eine neue heftige Qual anthaten durch das Zurückschlagen derselben hinter dem Kreuze, obgleich Andere anführen, die Henker hätten das Kreuz ganz umgewälzt, so daß Jesus mit dem Gesichte auf der Erde und das Kreuz auf Ihm lag; Andere führen an, dieses sei geschehen, indem man das Kreuz schräg auf seine beiden Seiten emporgehoben habe, und wieder Andere glauben, man habe es erst gethan, als das Kreuz schon aufgerichtet war: Alle aber stimmen darin überein, daß es für Jesus eine neue Marter über alle Beschreibung gewesen. Geschah es nämlich auf die erste Art, so werden die Henker mit den Zangen hinten am Kreuze die Nägel angezogen haben, daß der Kopf derselben fester auf Händen und Füßen anschloß und das Zurücknieten derselben erschütterte das Kreuz und den ganzen Körper, so daß bei jedem Schlage auch das Kreuz an die Dornenkrone anschlug. Wurde nach der zweiten Art das Kreuz auf die Seitenarme aufgestellt, so riß die Wunde der Hand, welche in die Höhe stand, immer mehr und mehr auf, weil sie das Gewicht des ganzen Körpers tragen mußte, was auch von den Füßen von der Seite gilt, von welcher das Kreuz aufgerichtet war. Wurden endlich die Nägel erst zurück-

geschlagen, nachdem das Kreuz schon erhöht war, so war es aus der gleichen Ursache für den Erlöser ein entsetzlicher Schmerz, weil die Erschütterung die Qual der angenagelten Hände und Füße, an denen das Gewicht des ganzen Körpers hing, auf das Furchtbarste steigerte.

Nicht zufrieden damit, den Sohn Gottes so grausam gekreuziget zu haben, schleppen die Henker unter rohem Gelächter den Gekreuzigten und das Kreuz über die Erde und schleifen Ihn zu der für das Kreuz ausgehöhlten Grube; dort heben sie es mit Winden in die Höhe und lassen das schwere Holz auf einmal mit gewaltigem Stoße in die Grube fahren. Bei dieser schrecklichen Erschütterung werden alle Gelenke gelöst; es verwirrt sich sein ganzes Eingeweide, die Gebeine treten aus den Höhlen und alle Wunden strömen von Blut.

Ach, meine heiligste Mutter! ich möchte dich bitten, wende deinen Blick doch nicht auf dieses entsetzliche Schauspiel, aber schon ist dein thränenvolles Auge schnell über Alles hingeeilt. O mein Gott! Jeder Blick ein neues Schwert! „So viel Wunden am Leibe des Sohnes, so viel Wunden auch im Herzen der Mutter," sagt der heilige Hieronymus. „So viele Dornen Ihn verwundeten, so viele Pfeile drangen durch die Augen Mariens in ihr Herz." Ach, was sieht sie? Will sich ihr gemarterter Sohn wegen den Wunden seiner Füße mehr an den Armen halten, so dehnen sich desto mehr die Wunden der Hände; will Er die Arme nachlassen, so sinkt desto schwerer mit großem Schmerze der Körper auf die Füße. Hebt Er das Haupt empor, so stößt rück-

wärts die Dornenkrone an's Kreuz; läßt Er es sinken, so hängt sein Körper mehr nach vornen und erweitert die Wunden.

Meine Seele! betrachte deinen Gott, wie vom Haupte bis zu den Füßen auch nicht ein Theil seines Körpers ohne Wunde ist. Blicke auf die schmerzvolle Mutter, deren Seele nicht Eine Fähigkeit mehr besitzt, die nicht leidet, und dann sage zu dir selbst: Sieh, welch großes Uebel meine Sünden verursachten!

Lehre.

Erforsche dich über die Größe deiner Sünden und wisse, daß du durch dieselben den Herrn an's Kreuz schlugest; so oft du von neuem sündigtest, bist du gekommen, die Nägel umzunieten und die Wunden zu erneuern; und durch die größte Sünde, welche du je begangen, hast du wie die Henker das Kreuz mit seiner ganzen Schwere in die Grube gestossen und deinem Erlöser alle Wunden erneuert.

Nimm ein Kruzifix, lege es auf die Erde und kniee dabei nieder. Dann hebe es von einer Seite empor, daß Jesus nur an einer Hand hängt; richte und stelle es gerade auf und betrachte, wie schrecklich Er gelitten haben muß. Blicke auf Maria, die neben dem Kreuze steht, bedenke, was ihr Herz empfindet. Umfasse die Füße des Sohnes und der Mutter und flehe um Verzeihung deiner Schuld: Wehe dir, wenn eine solche Betrachtung dich nicht rührt!

Anmuthung.

O meine gekreuzigte Liebe, Du Leben meiner Seele! O meine gekreuzigte Frau, du süße Zuflucht meines armen Herzens, wie fühle ich mich reuevoll bewegt, daß ich Euch so viele Leiden verursachte! Ich bin's, der gesündiget hat (2. Kön. 24, 17.) Nachdem ich aber ein so großes Uebel gethan, so thut nun ihr eine große Gutthat an mir und kreuziget meine Seele vor Euch. Du, o Jesus! hast im Himmel und auf Erden nichts Heiligeres als deine göttliche Mutter, darum hast Du ihr den ersten Platz unter deinem heiligen Kreuze eingeräumt. Sie aber, die nichts Theureres hatte, als Dich, stand neben deinem Kreuze, ebenfalls mit dem schweren Kreuze des innern Leidens beladen, wie es noch nie ein Gerechter trug, noch bis an's Ende der Welt tragen wird. Ich aber flehe nun zu Euch, auch mit Euch gekreuziget zu werden. Es ist zwar wahr, mein Erlöser, daß Du deine heilige, unschuldige Mutter bei deinen Füßen wolltest; aber es ist eben so wahr, daß Du dich nicht weigertest, zwei Bösewichte zu deiner Seite gekreuziget zu haben; ach, laß mich die Stelle eines dieser Sünder einnehmen, der ich schlechter bin, als sie. O Maria! voll der Schmerzen, bitte, daß jenes Kreuz einst mein Lohn werde, welches meine Bosheit dir und deinem Sohne bereitet.

Uebung.

Knie vor einem Kruzifixe nieder, küsse mit Andacht die heiligen fünf Wunden und mache bei jedem Kusse eine aufrichtige Reue über alle deine

Sünden. Bitte die heilige Jungfrau um wahre Andacht zu ihrem gekreuzigten Sohne und zu ihren Schmerzen.

Fünfter Schmerz.

Schmerz Mariens unter dem Kreuze ihres Sohnes.

Erste Betrachtung.

„Und sie setzten sich und bewachten Ihn." (Matth. 27, 36.)

Schmerz Mariens unter dem Kreuze, wegen dem, was mit Jesus am Kreuze in der ersten Stunde geschah.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens unter dem Kreuze Jesus in der ersten Stunde, wegen dem Würfelspiele über die Kleider ihres Sohnes.

„Nachdem sie Ihn gekreuzigt hatten, theilten sie seine Kleider und warfen das Loos darüber!" (Marc. 15, 24.)

So viele Stunden Jesus angenagelt am Kreuze hing, eben so viele stand die heilige Jungfrau neben dem Kreuze, als die Henker, nachdem sie das Kreuz aufgerichtet hatten, sich trotzig niedersetzten und der größte Theil des Volkes, voll Befriedigung über das schmähliche Ende Jesus, den Berg verließ: denn jetzt war es ihr möglich, näher zum Kreuze zu kommen, und in den Bewegungen des Sohnes sein ganzes schreckliches Leiden genau zu betrachten.

Der heilige Matthäus erzählt, die Soldaten hätten nach der Kreuzigung Jesus die Kleider desselben getheilt und das Loos darüber geworfen. „Nachdem sie Ihn aber gekreuzigt hatten, theilten sie seine Kleider und warfen das Loos darüber." (Matth. 27, 36.)

Es wird im Allgemeinen angenommen, daß Jesus mehrere Kleidungsstücke an sich getragen habe und man beruft sich hierüber auf die Evangelisten, welche nicht sagen, die Soldaten hätten das Kleid, sondern die Kleider getheilt: „Seine Kleider." Einige meinen, Er habe nur ein einziges Kleid getragen, nämlich den ungenähten Rock, von welchem man glaubt, die heilige Jungfrau habe ihn selbst gewirkt. Doch, dieses unberücksichtigt, sagt der heilige Johannes deutlich, nachdem nun die Soldaten Ihn gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider (und machten vier Theile daraus, für jeden Soldaten einen Theil) und den Rock. (Joh. 19, 23.) In Betreff des Letztern beschlossen sie unter sich, ihn nicht zu zerschneiden, sondern über ihn das Loos zu werfen und ihn jenem zu lassen, dem er zufalle. Da sprachen sie zu einander: Wir wollen diesen nicht zerschneiden, sondern das Loos darüber werfen, wessen er sein soll. (Ebendas. 21.)

Es kann sein, daß die Henker, als sie den Herrn nach der Geißlung wieder ankleideten, Ihm blos sein langes Gewand anzogen und die übrigen Kleidungsstücke mit sich nahmen — in der Absicht, Ihn erkennbar zu machen, was durch

seinen ungenähten Rock mehr als durch die andern Kleider bewirkt wurde.

Jedoch waren diese wie jener höchst kostbar, weil sie geheiligt waren durch die heiligste Menschheit Jesus und vorzüglich sein Rock, an welchem sein Schweiß hing und sein kostbares Blut und Theile seines reinsten Fleisches, welches durch die Rohheit bei seiner Entblößung daran hängen geblieben.

Wie schmerzlich mußte es nicht Maria fallen, als sie sah, wie diese kostbare Erbschaft von den Soldaten zerrissen wurde, und auch hörte, wie sie scherzten, lachten und Jesus verhöhnten, dessen Kleider es waren! Und dieser Hohn geschah, während sie in der Nähe des Kreuzes saßen! Es geschah dieses, um den Herrn desto mehr zu schmähen und seine Mutter zu betrüben, wie der heilige Cyrillus unter vielen Thränen schreibt: „Mit Gelächter und Frohlocken haben die Soldaten vor den Augen der Mutter und zum Spotte Christi die Kleider vertheilt und jenen ungenähten Rock verloset, welchen die heilige Mutter mit eigener Hand ihrem geliebten Sohne verfertigte."

Als man das blutige Kleid betrügerischerweise dem Patriarchen Jakob vorlegte, so weinte er wohl, aber er sah doch das wilde Thier nicht, welches seinen Sohn, wie er dafürhielt, zerrissen hatte. Maria hingegen sah mit eigenen Augen die wilden Thiere, die Henker, wie sie ihren Sohn tödteten und dabei ihre Freude bezeigten, und wie sie über sie spotteten und das vom Blute ihres geliebten Sohnes getränkte Kleid zum Gegenstande

eines gottlosen Spieles machten. Gott! welch' ein Schmerz für Maria, jene Kleider zerreißen und ausspielen sehen zu müssen, durch deren ehrfurchtsvolle Berührung die Gottheit so erhabene Wunder gethan hatte!

Ein solcher Schmerz und eine solche Schmach wird gegen Jesus und Maria von so unzählig vielen Menschen erneuert, welche durch schlechtes Beispiel, durch verdorbene Grundsätze und durch falsche Lehren Jesus Christus sein Kleid zerreissen, wie Er selbst dem heiligen Bischof Petrus von Alexandria von dem Ketzer Arius sagt: „Arius hat mein Kleid, welches die Kirche ist, zerrissen." Gott bewahre dich, meine Seele! vor einem solchen Verbrechen. Das allein genügt aber noch nicht. Man muß sich noch vor einem anderen wilden Thiere hüten, welches die Zwietracht ist. Jesus vereinigt uns durch sein Leiden mit seinem Herzen, die Zwietracht aber mit ihren Leidenschaften trennt uns von seiner Liebe, um uns zu verderben.

Es gibt noch ein anderes, größeres Uebel, welches jener begeht, der unwürdig beichtet und communizirt, wie jene, die sich äußerlich als Büßer einstellen, und innerlich unbußfertig leben. Eine solche Reue bleibt nur am Kleide hängen und dringt nicht in das Herz. Und doch ruft Gott, der eine falsche Buße auf's äußerste verabscheut: Zerreißet euere Herzen und nicht euere Kleider. (Joel. 2, 13.)

Zerreiße jene Stricke, welche dein Herz so fest umschnüren; befreie dich von der Schuld, die so schwer auf deinem Geiste lastet und entschließe dich, dein Leben und deinen Wandel zu ändern,

damit deine Bekehrung Gott und die Welt überzeuge, daß du durch diese heilige Betrachtung anders geworden seiest, als du früher wareſt: sonst ist dein Weinen ein teuflisches Gelächter, wie jenes der Henker Jesu Christi.

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens unter dem Kreuze Jesus in der ersten Stunde, wegen dem Titel über dem Haupte ihres Sohnes.

„Oben über seinem Haupte hefteten sie schriftlich die Ursache seines Todes an: Dieser ist Jesus, der König der Juden." (Matth. 27, 37.)

Der Titel war eine feierliche Lüge, welche die Juden gegen den göttlichen Erlöser aussprachen, der wohl gesagt hatte, Er sei der Sohn Gottes, niemals aber, Er sei der König der Juden, vielmehr hatte Er deutlich erklärt, daß sein Reich nicht von dieser Welt sei; sie wußten es recht gut, daß Er floh, als sie Ihn, von seinen Wundern bewegt, zum Könige machen wollten und sie erkannten, daß Er durch die Lehre, die Er verkündete, nicht die Krone eines Königs, sondern das Heil ihrer Seele beabsichtigte.

Pilatus und die Juden ergriffen die Gelegenheit, sowohl seine Gottheit zu beschimpfen, als auch seine königliche Hoheit, indem sie verlangten, Er solle seine Macht zeigen, vom Kreuze steigen und sich von diesem schimpflichen Tode befreien, der durchaus unwürdig war für einen irdischen König und noch vielmehr für eine göttliche Person. Wenn Du der Sohn Gottes bist, steig her-

ab vom Kreuze. — Ist Er König von Israel, so steige Er nun herab vom Kreuze und wir wollen an Ihn glauben. (Matth. 27, 40 ꝛc.)

Die tiefbetrübte Mutter sah, daß viele Juden die Ueberschrift des Kreuzes lasen, und daß sie ihr Haupt mit dem Ausrufe schüttelten: Bist Du Gottes Sohn? Zeige deine Macht, wenn Du sie hast und steig herab vom Kreuze. Bist Du nicht Jener, der sich rühmte, Er wolle den Tempel Gottes abbrechen und in drei Tagen wieder aufbauen? Gut also, wenn Du so mächtig bist, so zeige es in dieser deiner äußersten Noth und hilf Dir selber. Wo sind jetzt die Legionen Engel, von denen Er sagte, sie seien seinem Winke gehorsam? Er rufe ihnen jetzt, daß sie Ihn von unserer Strafe befreien! Wenn Er König ist, wenn Er, wie Er behauptet, der Sohn Gottes ist, wie ist es möglich, daß Gott Ihn von einem so schmählichen Tode nicht befreit? Weder Himmel noch Erde rührt sich, Ihm zu helfen, ein deutlicher Beweis, daß Er nicht ist, für was Er sich ausgab, und deßhalb sind seine Lehren alle falsch und seine Wunder waren Zauberkünste! Unter solchen Ausrufungen begann Jeder, der dem Kreuze nahte, Ihn zu verlachen und zu verspotten, und Alle miteinander lästerten und schmähten zum Sterbenden hinauf.

Die arme, weinende Mutter empfand in ihrer Seele den tiefsten Schmerz über so schreckliche Lästerungen, wie es Georg, Bischof von Nikomedia, erklärt: „Der Spott der Vorübergehenden, das Gelächter, die Lästerungen und das Hohngeschrei der Umstehenden, waren ihrem Herzen ein bitte-

rer Schmerz, als die bluttriefenden Nägel ihr verursachten."

Meine Seele, betrachte und bemitleide hier diesen Schmerz. Die göttliche Mutter sah ihren Sohn kreuzigen, mit Wunden, die überall von Blut übersprudeln. Jetzt sieht sie von den Zungen dieser Bösen ein anderes Kreuz bereiten, sie sieht Nägel, welche die Ehre, die Majestät und selbst die Gottheit ihres Sohnes durchbohren. Die Nägel verwunden das Herz Mariens durch Mitgefühl, diese Lästerungen aber verwunden sie gerade zu, weil die Beschimpfungen der Ehre Jesus zugleich auch ihre Ehre verletzen. Jesus fühlte lebhaft diesen Schmerzen seiner Mutter und Maria fühlte innigst diesen Schmerzen des Sohnes. Wenn dieser Schmerz des Sohnes und der Mutter dir keine Thräne auspreßt, dann, meine Seele! stehest du unter der Menge der Treulosen, welche den Titel des Kreuzes zum Vorwande nahmen, den Gekreuzigten zu lästern und das heilige Herz Mariens mit Schmerzen zu erfüllen.

Hätten die Juden den Werth des Kreuzes erkannt, so würden sie, anstatt Jesus aufzufordern, vom Kreuze herabzusteigen, Ihn vielmehr gebeten haben, an demselben zu bleiben, wie Er wirklich bis zum letzten Athemzuge daran verblieb. Deßhalb geschah es, daß der Erlöser der Menschen, ungeachtet der Herausforderung der Juden, von diesem seinem göttlichen Throne nicht herabsteigen wollte, obschon Er es mit aller Freiheit hätte thun können: Er starb also am Kreuze, weil es Ihm so gefiel. Er *wurde geopfert, weil Er selbst wollte.* (Isai. 53, 7.)

Selbst während Ihn die Juden verhöhnten, daß Er am Kreuze sterbe, stärkte Er sich mit dem Gedanken an seine Glorie, der Ihm ausharren half in der Schmach des Leidens. Für die Ihm vorgelegte Freude erduldete Er das Kreuz. (Hebr. 12, 2.) Aber welche Glorie oder Freude war dieses? War Jesus Christus unser Herr, selbst am Kreuze, durch die Vereinigung seiner heiligsten Menschheit mit dem göttlichen Worte wesentlich höchst selig? Ja gewiß. Das große Wunder, welches das ganze Leiden des Herrn begleitet, bestand darin, daß seine leidende Menschheit seiner leidensunfähigen Gottheit an ihrer Seligkeit nichts trübte und daß die leidensunfähige Gottheit der leidenden Menschheit ihre Leiden nicht linderte. Welche Freude legte Er sich also vor? Die Freude seines Kreuzes selbst, wie der Apostel sagt: Für die Ihm vorgelegte Freude erduldete Er das Kreuz und achtete die Schmach nicht. (Ebendas.) Das Kreuz verherrlichte Jesus und Jesus verherrlichte das Kreuz.

Meine Seele! die Welt verachtet dich, wenn sie dich am Kreuze erblickt, Gott aber liebt dich, wenn Er dich gekreuzigt sieht. Auf also und fasse Muth, denn das gleiche Kreuz wird dich einst verherrlichen, welches dir jetzt vor der Welt zur Schmach gereicht, oder willst du traurig sein, weil Gott dich jetzt am Kreuze läßt, um dich dafür einst im Himmel krönen zu können? O selig, du, wenn du so glücklich bist, am Kreuze zu sterben, welch großer Lohn wartet oben deiner!

Das Kreuz ist nichts anderes, als eine weise

Zucht, deine Pflicht zu thun, durch Beobachtung der Gebote Gottes, und das zu leiden, was Gott will. Willst du etwa deine Pflicht nicht thun und dich von ihrer Beobachtung losmachen? Oder willst du nicht leiden, was Gott will? Wenn du stärker bist als Gott, dann kannst du vom Kreuze steigen; kannst du aber Gott nicht widerstehen, und es wäre Thorheit, wenn du es meintest, so mußt du am Kreuze bleiben, auch wenn du nicht willst. Mache es also, meine Seele; ergib dich und verbleibe am Kreuze. Leiden und sterben gegen seinen Willen und weil man sich dessen nicht entziehen kann, ist nach dem heiligen Petrus Chrysologus ein Zeichen äußersten Zwanges, aber leiden und sterben aus Wahl, wenn man die Freiheit hätte, selbe zu vermeiden, ist der Beweis einer unbesiegbaren Macht.

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens unter dem Kreuze Jesus in der ersten Stunde, wegen der Verstockung des linken Schächers.

Unser ewiges Heil war der Endzweck Jesus bei allen Qualen seines Leidens, wie der Apostel sagt: Alles um der Auserwählten willen, damit auch sie das Heil erlangen (2. Tim. 2, 10.): und weil beim Gerichte nur die Auserwählten selig werden, welche durch die Heiligkeit ihrer Werke die ewige Glorie zu verdienen suchten. Dessenungeachtet hatte Gott im Allgemeinen die gleiche Absicht für alle Menschen, so wie Jesus Christus sein kostbarstes Blut für Alle insgesammt verspritzte. Ueberhaupt werden Alle, die

einst der Verdammung anheimfallen, nur darum vom Paradiese ausgeschlossen werden, weil sie sich nie darum kümmerten, diese Aufnahme zu verdienen. So erging es jenen thörichten Jungfrauen, welche aus Nachlässigkeit kein Oel in den Lampen hatten, und darum vom Hochzeitsaale ausgeschlossen wurden; oder wie dem faulen Knechte, der statt zu arbeiten, das erhaltene Talent vergrub; oder wie jenen trägen Weingärtnern, welche die Reben verwildern ließen, statt dieselben fruchtbar zu machen.

So wie sich aber Gott nun freut über eine einzige Seele, die Er gewinnt, so schmerzt Ihn auch der Verlust einer einzigen Seele, die Ihn undankbar verläßt. Genau so erklärte sich Jesus in der Parabel vom verlornen Schafe, wo der gute Hirt die ganze Heerde verließ, dem verlornen nachging, es mit Angst suchte und auf seinen Schultern zurücktrug. Wie gut drückt Tertullian diese Sorgfalt des guten Hirten aus: „Eines verlangt Er vor Allem, und die ganze Heerde war Ihm nicht lieber als dieses Eine."

Das Leiden Jesus am Kreuze war über alle Begriffe schmerzlich; der Gedanke jedoch, daß durch dasselbe die Erlösung der Menschen vollbracht werde, versüßte seine Qual, und je mehr Ihm die Juden durch ihre Lästerungen sein Leiden verbitterten, so linderte dagegen die Vorstellung, wie sie nach seinem Tode voll Reue an ihre Brust schlagen würden, in etwas die Bitterkeit seines göttlichen Herzens. Nicht so aber in Betracht des Schächers, welcher verstockt blieb und zur gleichen Stunde zu Grunde ging, wo Jesus auch für ihn

litt und sein Blut vergoß. Wie schmerzlich mußte es dem Erlöser fallen, als Er sehen mußte, daß jener in immer ärgerer Verstockung fortfuhr, Ihn zu beschimpfen: Wenn Du Christus bist, so hilf Dir selbst und uns (Luk. 23, 39), so daß sogar sein Gefährte, der mit ihm gekreuzigt worden war, ihn ermahnte, seinen eigenen Untergang zu fürchten und seine verdiente Strafe geduldig zu leiden: „Fürchtest auch du Gott nicht, da du doch dieselbe Strafe erleidest? Und wir zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsere Thaten verdient haben, Dieser aber hat nichts Böses gethan. (Luc. 23, 40.)

So wie der Untergang dieser verstockten Seele das heilige Herz Jesus auf das höchste schmerzte, so betrübte sich das Herz Mariens auf's innigste darüber, weil sie in Kraft der vereinigenden Liebe alle äußern und innern Leiden des Sohnes vollkommen begriff: „Die große Liebe, schreibt der heilige Bischof Amadeus von Lausanne, welche Maria voll Zärtlichkeit zu allen Seelen trägt, empfand durch die Verstockung des unbußfertigen Schächers einen unbegreiflichen Schmerz."

Der Schmerz des Herrn und seiner Mutter über den Verlust dieser Seele und der Eifer des bekehrten Schächers für das ewige Heil seines Gefährten, sollen in dir, meine Seele! einen großen Ernst bei deiner Selbstprüfung über deine Pflichten erregen.

Lehre.

Du wärest in einem großen Betruge, wenn du meintest, ein solcher Eifer für fremdes Seelenheil werde nur von Seelsorgern, Predigern und Obern verlangt: nein, dieser Eifer verbindet strenge einen Jeden, sowohl als Katholiken, wie als Sünder. Als Katholik dienst du in den Reihen des Gekreuzigten und als solcher bist du gehalten, für seine Ehre zu kämpfen und für das Heil der Seelen zu eifern, damit nicht der Teufel Ihm jene raube, die Er sich durch sein Blut erkaufte. Welch' schrecklichen Fluch würde eine solche Unterlassung über uns bringen! Kain wurde von Gott verflucht, warum? etwa weil er den Abel getödtet hatte? Nein. Als Gott ihn fragte, wo Abel wäre, gab er die freche Antwort: Bin ich etwa der Hüter meines Bruders? (Gen. 4, 9.) Erst auf diese Antwort sprach Gott zu ihm: Nun sollst du verflucht sein auf der Erde. (Gen. 4, 11.)

Auch weil du selbst Sünder bist, sollest du über das Heil deines Nächsten wachen; theils weil du Andere zur Sünde verleitet hast, und dir folglich die Pflicht obliegt, Seelen zu Gott zurückzuführen, von dem du Seelen losgerissen hast, und theils um dich selbst zu bekehren und Gott zu bewegen, dir hiezu seine Gnade zu geben. Das war die Kunst des Schächers, in wenigen Augenblicken den Himmel an sich zu reißen. Ehe er um Gnade für sich anhält, sucht er seinen Gefährten für Jesus Christus zu gewinnen, dann erst wendet er sich zu Jesus und sagt: Herr, gedenke meiner, wenn Du in dein Reich kommst.

(Mark. 23, 42.) Der Erlöser hatte aber ein solches Wohlgefallen an seinem Eifer für das Heil eines Andern, daß Er ihn mit feierlicher Zusage über sein eigenes versicherte: Wahrlich sage Ich dir, heute noch wirst du bei Mir im Paradiese sein. (Ebend. 8, 43.) Sieh, mit wenigen Worten erlangte der Schächer von Jesus das Paradies, was dich lehren soll, daß auch du das Heil des Nächsten beförderest und zwar durch Beispiel, wenn er schon gesündiget hat, und durch Lehre, daß er nicht sündige.

Anmuthung

Welch' bittere Schmerzen mußtest du nicht in der ersten Stunde leiden, heilige Jungfrau, als dein Sohn am Kreuze hing! Es gelang dir, bis zum Kreuze zu kommen, aber welch' ein Leid empfand dein Herz, als du sahest, wie die blutigen Kleider deines Sohnes getheilt und ausgespielt wurden; als du die schrecklichen Lästerungen gegen Ihn hörtest und sehen mußtest, wie einer der Schächer verstockt und unbußfertig starb! Das heilige Blut, der große Preis der menschlichen Erlösung, rann vom Kreuze und die Verstockung eines Verbrechers verachtete Ihn. O Gott! welch' große Marter war dieses für dein Herz! Auch ich habe dir so viele Ursache zur Trauer gegeben, ich trage den Namen deines Kindes; was hilft es mir aber, wenn ich durch meine Sünden dem Teufel Anlaß gab, mich zu verspotten? Zu meinem Heile hast du mit dem Blute deines Sohnes deine bittern Thränen vermischt; was wird es mir nützen, wenn ich durch meine Unbußfer-

tigkeit fortfahre, an meinem ewigen Verderben zu arbeiten? O meine heiligste Mutter, wende deine Augen doch nicht von mir und laß nicht zu, daß das Beispiel des guten Schächers mich hoffen lasse, böse leben und doch noch gut sterben zu können. Ich sehe, daß dieser bereute und Gnade empfing, deßhalb hoffe auch ich, durch dich beim Herrn Gnade zu finden. Darum hilf mir nun, daß ich mir ernst vornehme, künftig anders zu werden, als ich bisher gewesen.

Uebung.

Bist du eine Ordensperson, so mache irgend einen Akt der Demuth in deinem Kloster, oder gegen deine Hausgenossen, wenn du in der Welt lebst. Bete dreimal die Blume der Liebe Gottes (Siehe Gebetstheil) und beobachte ein dreistündiges Stillschweigen zu Ehren der drei Stunden Jesus am Kreuze und Mariens unter dem Kreuze.

Zweite Betrachtung.

„Vater, vergib ihnen." (Luc. 23, 24). „Sieh deinen Sohn." „Sieh deine Mutter." (Joh. 19, 26 und 27.)

Schmerz Mariens unter dem Kreuze wegen dem, was Jesus in der zweiten Stunde sprach.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens unter dem Kreuze Jesus in der zweiten Stunde, wegen seinen Bitten an den Vater.

Nachdem die Kreuzigung des Sohnes Gottes geschehen war und Er in den schrecklichen Schmer-

zen am Kreuze hing, betete Er für seine Kreuziger und Lästerer, um die verdiente Strafe von ihnen abzuhalten. Vater, rief Er bittend unter Thränen, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun, als wollte Er sagen: Sieh, mein ewiger Vater, ihre Unwissenheit wird sich heben: meine Lehren und meine Wunder haben bewiesen, daß Ich dein Sohn bin und darum ist es ihre Sünde, daß sie Mich kreuzigen und Mich lästern, und doch sterbe Ich nur am Kreuze, weil Du es willst und weil auch Ich will. Diese armen Verblendeten aber freuen sich, weil sie das große Geheimniß der Erlösung nicht erkennen und meinen, wenn Ich wirklich der wäre, der Ich bin, dein Sohn, so sei es deine Sache, Mich vom Kreuze steigen zu lassen, Mich ihren Händen zu entreißen und vor einem so schmachvollen Tode zu retten. O mein Vater, dieses ist die Unwissenheit, die Ich Dich zu vergeben bitte. Ja, mein göttlicher Vater, vergib ihnen!

Eine so erhabene Güte, eine so göttliche Liebe wurde vom Vater erhört und war nach den Worten des heiligen Hieronymus die eigentliche Ursache, daß sich so viele Juden bekehrten: „Christus erlangte, um was Er gebetet, und sogleich glaubten viele tausend Juden.“ Ebenso war es auch eine Folge dieses Gebetes Jesus, bemerkt der heilige Papst Leo, daß sich später auf die Predigten der Apostel viele Tausende jener Juden bekehrten, welche vor Pilatus das unschuldige Blut Jesus über sich und ihre Kinder gerufen hatten.

Aehnlich zweien Zithern, die ganz gleich gestimmt

sind, sagte die heilige Jungfrau mit Ihm sich vereinigend zum ewigen Vater: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Ewiger Vater, sagte sie ungefähr, ich sehe meinen Sohn bluten, ich höre Ihn lästern, allein ich will Ihm nachahmen und wenn Er aus Liebe für diese Menschen um Erbarmen fleht, so bitte auch ich aus Liebe für sie um Gnade. Sie haben kein Erbarmen mit Ihm, noch Mitleid mit mir: sie sahen an mir eine Frau, wie Andere, und wissen, daß Er mein Sohn ist, allein sie wollen nicht glauben, daß Er auch der deinige ist. Die erhabenen Beweise, die Er ihnen hievon gab, überführen sie zwar einer schweren Sünde; weil sie aber mich als seine Mutter erblicken, so mag dieses ihre Unwissenheit und ihr Verbrechen entschuldigen. Ich, als seine Mutter, verzeihe ihnen; verzeihe auch Du ihnen, der Du sein Vater bist. Wenn auch ihre Sünde um Rache ruft, so lasse doch deine Liebe siegen: Vater, vergib ihnen! Eine Güte, eine Liebe, ein Erbarmen, bei deren Betrachtung ich erstaune, daß nicht alle dort Gegenwärtigen in Schmerz versanken, einen solchen Sohn und eine solche Mutter so schrecklich beleidigt zu haben!

Und doch mußte die heilige Jungfrau sehen, wie diese steinharten Herzen sich nicht nur nicht erweichten, sondern vielmehr eine so große Güte mißbrauchten, dadurch ihrem Sohne seine Schmerzen erneuerten und die schrecklichsten Lästerungen gegen Ihn ausspieen. Ach, es helfen nicht die Thränen, die Güte bewegt sie nicht und ungerührt läßt sie das Blut! Welches Leiden für das

Herz Jesus, welcher Schmerz für das Herz Mariens!

Von dieser Bitte Jesus und Mariens an den ewigen Vater lerne einsehen, meine Seele! wie sehr sich Jene gegen das Evangelium vergehen, welche schwankend zwischen Liebe und Gleichgültigkeit meinen, der so oft wiederholte Befehl des Herrn zur Liebe verlange nicht mehr, als nur nicht zu hassen; als ob Gott von der Kirche, die der heilige Geist gegründet, nicht mehr verlange, als was Er dem Judenthume, seiner Lauheit wegen gestattete. Die Schuldlosigkeit des Judenthums ist nicht genügend für die Vollkommenheit des Christenthums, sonst stünde der Berg Kalvaria nicht höher als der Berg Sinai, wenn wir die Kanzel des Kreuzes nicht über die alten Gesetztafeln stellen. Jesus sagt nicht bloß: Verzeihe! Er sagt: Liebe! Er bindet nicht nur die Hand, daß sie sich nicht räche, sondern Er gebietet auch dem Herzen, daß es liebe. Siehe, meine Seele, eine solche Vollkommenheit will dich Jesus durch seine Bitte an den Vater lehren: Vergib ihnen. Die Vergebung gegen den, der uns beleidigte, ist eine Erleuchtung der Vernunft, und wer klug ist, leistet ihr Folge. Aber den lieben, der uns haßt; dem Gutes thun, der uns schadet, dieses ist das besondere Gesetz Christi, und wer Christ ist, muß es befolgen.

Blick auf den Erlöser zur Rechten Gottes, und aus seinen heiligen Wunden schöpfe die Macht der Liebe zu verzeihen. Jener göttliche Mund wies die Galle zurück, um mit aller Süßigkeit für Jene zu beten, die Ihn tödteten. Jene gütigen Hände brei-

teten sich am Kreuze aus, um alle Sünder in ihrer Umarmung aufzunehmen. Jenes liebevolle Herz ließ sich durchbohren und öffnen, um selbst den verhärtetsten Seelen Eingang zu verschaffen: sind das nicht deutliche Beweise für jedes Herz, daß der keine Feinde hat, oder daß der sie liebt, der Jesus sieht?

Meine gekreuzigte Liebe! Wie elend bin ich, wenn ich mich nicht entschliesse, Dir nachzuahmen; wie unglücklich wäre ich, wenn das Beispiel eines so liebevollen Gottes mich nicht beschämt!

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens unter dem Kreuze Jesus in der zweiten Stunde, wegen seinen Worten an sie selbst.

Als sich Jesus unter den schmerzlichsten Krämpfen dem Tode nahte, so machte Er sein Testament, schrieb es mit seinem Blute und versiegelte es mit seinen Wunden. Dieses sein Testament begann Er im Speisesaale, am Abende vor seinem bittern Leiden; wo Er durch Verwandlung des Brodes in seinen Leib und des Weines in sein Blut, uns das größte Geheimniß unseres heiligen erhabenen Glaubens hinterließ. Dieses ist der Grund, warum Jesus bei seinem Tode nichts über seinen heiligsten Leib verfügte, weil Er ihn uns schon als unwiderrufliche Schankung im heiligsten Sakramente gegeben hatte. O meine Seele! diese kostbare Erbschaft verlangt von dir, daß dein ganzes Herz sich an sie hänge und schon die Hoffnung nach ihr soll dich in Liebe entzünden. Spare aber diese liebevolle Betrachtung, bis du das nächstemal das heilige Sa-

krament genießest und erfülle jetzt eine andere Liebespflicht. Verlasse den Kalvarienberg nicht, wo Jesus am Kreuze in seinem Testamente dich zu zärtlichen Thränen über den großen Schmerz seiner Mutter stimmen will. Du hast das erste Legat gelesen, welches der Erlöser am Kreuze zu Gunsten seiner Kreuziger verfaßte, denen er seine Verzeihung hinterließ und hast den Schmerz Mariens beweint, als sie sehen mußte, wie sie von denselben, statt mit Reue, nur mit Lästerungen vernommen wurde. Du hast betrachtet, wie die Henker dem Herrn nicht einmal Zeit ließen, über seine Kleider zu verfügen, sondern wie sie dieselben vor seinen Augen zerrissen und ausspielten. Du wirst den tiefen Schmerz Mariens beklagen, den sie fühlte, wenn Jesus zum Schlusse seines Testamentes seinen Geist in die Hände seines Vaters empfahl, so wie du ihr Leiden beklagtest, als sie mit höchstem Schmerze den linken Schächer in seiner Unbußfertigkeit verharren und ewig verloren gehen sah.

Jetzt aber, meine Seele! betrachte den großen Schmerz der heiligen Jungfrau über das Vermächtniß Jesus am Kreuze an sie, weil das, was sie empfängt, in keinem Vergleiche zu dem steht, was sie verliert. Jesus blickt mit liebreichem Auge auf seine schmerzenvolle Mutter und läßt ihr zum Zeichen seiner Sohnesliebe seinen Jünger Johannes als Sohn zurück. „Weib, sagte Er, siehe deinen Sohn.“ Dieses waren ebensoviele Schwerter, die ihr Herz durchbohrten. Weil sie sah, daß ihr Sohn darauf dachte, ihr einen Sohn zu geben, der stets sich angelegen sein ließe, sie in Allem zu unterstützen, als daß Er die

Schmerzen berücksichtigte, die Ihn so schrecklich quälten: diese zarte Sorge Jesus entzündete die Liebe in Maria weit höher und steigerte den Schmerz ihres Herzens über alles Maß, — so daß sie ihrem Sohne nicht Ein Wort zu antworten vermochte und sein Vermächtniß nur mit Seufzen und Thränen erwiederte. „Hier war Maria mehr als eine Martyrin, schreibt der heilige Ildephons, weil ihr Herz eben so vom Pfeile der Liebe wie vom Schwerte des Schmerzes durchbohrt wurde."

Die Liebe, welche Jesus gegen seine Mutter zeigte, als Er sie voll Schmerzen bei seinem Kreuze sah, ist auch eine große Stärkung für deine Hoffnung, meine Seele, daß nämlich seine Liebe auch dir in der Stunde deines Leidens helfen werde. Der Herr sättigte einst in der Wüste eine zahlreiche Menge, aber nur weil sie hungrig war; Er erweckte den Lazarus, aber nur wegen den Thränen der Magdalena; Er rief den Jüngling zu Naim wieder in's Leben zurück, aber nur weil Er seine Mutter weinen sah. Dieses ist eine schöne Erinnerung an das, was Gott gethan hat und an das, was Er noch thun wird. Warum ängstigest du dich also in deinen Kümmernissen, da der Glaube dir doch sagt, Gott sei bei allen deinen Leiden zugegen? So sagt Job, er habe im Glücke nur die Stimme des Herrn vernommen: Mit des Ohres Gehör hörte ich Dich. (Job. 42, 5.) Im Unglücke aber sei ihm das Glück geworden, Ihn zu sehen: Doch nun sieht Dich mein Auge." (Ebendf.)

O welch' eine untrügliche Verheißung unsers

Gottes, der bei uns in unsern Nöthen sein will: Ich bin bei ihm in der Trübsal (Ps. 90, 15.), durch welche Er jede Furcht von uns entfernt wissen will, weil Er selbst unser Trost ist: Ich will ihn erretten und verherrlichen. (Ebendas.) Darum schlief auch Petrus ruhig in seinen Fesseln und Jakob auf seiner Flucht. Darum bestätigt David Allen, daß der nie verlassen worden, welcher auf Gott vertraute: Der Herr ist ein Helfer in der Trübsal und Du verlassest nicht, die Dich suchen, o Herr! (Psalm 9. 10 ꝛc.)

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens unter dem Kreuze Jesus in der zweiten Stunde, wegen der Uebergabe des heiligen Johannes.

Es wollte der liebreiche Erlöser, daß das gegenseitige Verhältniß zwischen Mutter und Sohn auch für Maria und Johannes gelte. Eine hohe Ehre für den Apostel von Seite Jesus und eine zärtliche Liebe für die Mutter, denn durch dieses Liebesvermächtniß wurde Johannes an seiner Stelle der Sohn Mariens und machte sie auch kraft dieses Erbes zu seiner Mutter: Und von derselben Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. (Matth. 19, 27.) So wie der ewige Vater durch Einsetzung Jesus zum Sohne der Jungfrau machte, ebenso machte auch Er den Johannes durch Einsetzung an seine eigene Stelle zum Sohne Mariens. Hiedurch wurde Johannes eigentlich zu reden von Jesus Christus eingesetzt, seine heilige Mutter zu erben, weil der sterbende Erlö-

ser diesen seinen geliebten Jünger ausdrücklich zu ihrem Sohne ernannte; und so wie Er den Johannes nur seiner Mutter hinterließ, ebenso hinterließ Er wieder diese auch nur dem Johannes. Und damit eine solche Uebergabe nicht mehr bestritten werde, so nannte Er die heilige Jungfrau nicht mehr „Mutter," sondern Er nannte sie nur „Weib," dem Jünger aber bezeichnete Er sie als dessen Mutter; hiedurch wurde Johannes ihr Sohn und ihr Erbe. Wenn aber Sohn, dann auch Erbe. (Gal. 4, 7.) Auch wir sind kraft einer solchen Anempfehlung nach Johannes Mariens Kinder geworden, denn beim Leiden des Herrn wurde Maria nicht nur die Mutter der Gerechten allein, sondern Jesus bestellte sie zur Mutter der ganzen Welt.

Johannes verdiente sich diese Ehre durch sein treues Ausharren bei Maria in ihrem Schmerze, und der gleichen Gunst wird auch eine jede Seele theilhaft, welche mit ihren Leiden Mitleid trägt. Was für ein Leiden war aber dieses für Maria, daß sie die Mutter des Johannes und auch die unsere wurde? In Rücksicht auf uns war es ein unsägliches, indem sie zum voraus erkannte, daß selbst eine solche Liebe nicht hinreichte, uns zu bessern. In Rücksicht auf Johannes brachte das ihr großen Schmerz, sagt der heilige Bernard, daß der neue Sohn das unendliche Verdienst jenes wahren Sohnes der Natur nach nicht ersetzte, welchen ihr der ewige Vater in Jesus gegeben hatte. Johannes für Jesus! welch ein bitterer Tausch war dieses für ihr Herz! Der Knecht für den Herrn; der Schüler für den Meister; der

reine Mensch für den wahren Gott! Es war allerdings ein großer Beweis der Liebe Jesus, seiner Mutter in seinem Johannes Alles zu hinterlassen, was Ihm das Liebste war, aber es war auch für Maria ein herber Schmerz, in ihrem Sohne Alles zu verlieren, was sie nur Theures verlieren konnte, weil es nicht mehr gab, was sie mit Ihm vergleichen konnte.

Die Eigenschaften Gottes sind so übereinstimmend untereinander und so untrennbar vom Wesen Gottes, daß Gott auch dann der Gerechtigkeit alle ihre Rechte gewähren mußte, als Er in der anbetungswürdigen Person des menschgewordenen und am Kreuze leidenden Sohnes die Barmherzigkeit zum Siege führte. Gewiß ein großes Unglück für uns, daß für unsere großen Vergehen das Gericht nicht hinreichte, in welchem die Güte und die Strenge saßen. Als aber Jesus seine Mutter vom Kreuze herab als die unsere erklärte, so wollte Er in ihr das Gericht reiner Barmherzigkeit errichten; nach dem Bilde des brennenden Dornbusches ließ Er ihr von der Barmherzigkeit das, was Licht verbreitete, und nahm der Gerechtigkeit, was das Feuer nährte. Welch ein Feuer war nicht Gott, bevor Maria dazwischen trat! Ersäufte und vernichtete Heere, brennende Städte, entvölkerte Reiche waren gewöhnliche Folgen seines Zornes: seit aber Maria unsere Mutter geworden, so hat Er seine Blitze entkräftet: sie leuchten, sie zucken, sie flammen, aber sie treffen selten.

Hast du nie einen Spiegel zur Hand genommen, um die Sonnenstrahlen aufzufangen und sie dann fallen zu lassen, wohin du wolltest?

Siehe nun, was hier die Sonne durch ihren Widerschein im Spiegel bewirkt, das bewirken auch die Eigenschaften Gottes durch ihren Widerschein in Maria. Maria ist der Spiegel. Ein Spiegel ohne Makel. (Weish. 7, 26). Christus ist die Sonne: Die Sonne der Gerechtigkeit, Christus unser Herr. (Offic. divin.) Maria aber hält den Spiegel in Händen und leitet die Strahlen nach ihrem Willen. Es stirbt verfinstert die göttliche Sonne und sinkt in die Nacht des Grabes, aber in herrlichem Glanze steht sie wieder auf und steigt zur höchsten Höhe, wo sie nun blinkt und die Strahlen der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit verbreitet. Dort steht Maria vor ihr und nimmt diese Strahlen auf, um sie zu lenken, je nachdem sie dieselben unterscheidet. Wenn sich die Strahlen der Erbarmung vom Vater des Lichtes voll Güte gegen uns ausdehnen, so senkt sie liebreich den Spiegel und bewirkt, daß die Erbarmung Gottes zu uns niedersteigt, so wie die Strahlen der Sonne auf uns fallen. Wenn aber die Strahlen der Gerechtigkeit sich in ihm spiegeln und sie den Herrn erzürnt sieht, so hebt sie, die Blitze des göttlichen Gerichtes von uns abzulenken, voll Sorgfalt den Spiegel zur Höhe, damit uns die rächende Strafe nicht treffe und durch unsere Reue und durch ihre mütterlichen Bitten legt und besänftigt sich wieder der gerechte Zorn Gottes.

Lehre.

Freue dich also, meine Seele, über die Gnade, daß auch dir der Herr seine Mutter als die dei-

nige hinterließ. O meine geliebte Mutter, wollte der Erlöser damit sagen, Ich nenne dich Weib und nicht Mutter, um meinen Gläubigen in dir die erhabenen Beispiele deiner Großmuth zu hinterlassen. Ich liebe dich weit mehr, weil du heilig bist, rein, demüthig und so voll Liebe, als weil du meine Mutter bist und Ich dein Sohn. Nein, Ich erröthe nicht, dich meine Mutter zu nennen, denn Ich habe dich so geschaffen und mit solchen Gnaden erfüllt, daß, weil Ich von dir geboren bin, alle Geschlechter bekennen müssen, daß du selig bist und zwar so selig, daß weder vor dir, noch nach dir, weder im Himmel noch auf Erden ein anderes Geschöpf dir gleicht. Keiner, der Mich in deinem theuren Namen anruft, soll verworfen sein, und keiner deiner Verehrer soll je von Mir getrennt werden.

Ebenso wollte Jesus zu Johannes sagen: Sieh, mein lieber Jünger, meine Mutter: sie sei die deinige. Ja, sie sei die deinige, spricht Er auch zu jedem Menschen, Ich lasse sie dir zurück, wenn du auch undankbar bist. Alles, was du gegen sie thust, deine Ehrfurcht, oder deine Beschimpfung, das sei nicht ihr Dienst, sondern der meine, nicht ihre Beschimpfung, sondern die meine. Sieh, deine Mutter! liebe sie; und werde auch du ihr in ihren Leiden ein Tröster und ein Gefährte. O meine Seele! Du hast den ausdrücklichen Befehl, Maria zu ehren und zu bemitleiden; frage dich nun: wie hast du dieses bisher gethan?

Anmuthung.

Meine erhabene Frau, wie sollte ich dich jetzt nicht lieben, wo Jesus dich mir zur Mutter gegeben und mich zur großen Ehre erhoben hat, dein Kind zu sein! Wer, mein Jesus, soll Dich nicht lieben für eine solche Gabe? Schon wollte meiner Sünden wegen die Hoffnung in meiner Seele schwinden, Dich einst oben im Himmel in deiner Herrlichkeit zu sehen: nun aber lebt wieder die alte Hoffnung, die frühere Freude, wo ich höre, daß Jesus dich auch mir Armen zur Mutter gegeben hat; jetzt fühle ich ein neues Verlangen, dich zu bemitleiden und dir zu dienen, denn ich bin nun dein Diener und dein Kind! Nein, ich verlange keine Freuden mehr, sondern Leiden; keine Vergnügen, sondern Thränen. Diese süße Trauer wird mich leiten, die Mutter zu finden; die Mutter wird mich zum Sohne führen und der Sohn mein Herz zum Vater lenken. Diese Trauer sei mir der stützende Stab, die Mutter werde mir zur Pforte des Heiles, der Sohn möge in Liebe vermitteln und der Schooß des Vaters nehme mich auf, damit ich dort die ewige Ruhe und den seligen Frieden finde.

Uebung.

Kniee vor das Bild der schmerzhaften Mutter: bitte sie um Vergebung deiner bisherigen Nachlässigkeit und gelobe ihr neue kindliche Treue. Empfiehl alle Sünder ihrem betrübten Herzen und gib ein Almosen zur Hilfe jener Seele im Fegfeuer, die im Leben am meisten Mitleid mit ihren Schmerzen getragen hat.

Dritte Betrachtung.

Schmerz Mariens unter dem Kreuze wegen dem, was Jesus in der dritten Stunde litt.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens unter dem Kreuze Jesus in der dritten Stunde, weil sie seinen Durst vernahm.

„Und sie füllten einen Schwamm mit Essig, steckten ihn auf einen Isopstengel und brachten ihn an seinen Mund." (Joh. 19, 29).

Diese dritte und letzte Stunde, in welcher der Erlöser lebend am Kreuze hing, war von Umständen begleitet, die seine Leiden auf das Furchtbarste steigerten, und den Schmerz der Mutter auf's Höchste erhoben; darum strenge dich an, meine Seele! mit deiner ganzen Fähigkeit ein Mitleid zu erwecken, das um so inniger sein soll, je mehr du dazu verpflichtet bist.

Der erste Umstand des höchsten Leidens für Jesus und des bittersten Schmerzes für Maria war der quälende Durst, welchen der sterbende Erlöser fühlte. Er hatte nach dem letzten Abendmahle in Folge der Grausamkeit der Juden nichts mehr genossen, obschon es Uebung und Gesetz bei den Juden war, die zum Tode Verurtheilten mit reichlichem Trunke zu bewirthen. Dessenungeachtet erhielt der Herr keinen solchen Labetrunk, und was Ihm vor der Kreuzigung geboten wurde, geschah aus Spott, Ihm den Mund zu verbittern, nicht seinen Durst zu stillen, darum konnte er auch vor Bitterkeit nichts davon genießen. Das war nicht

eine Linderung seines Schmerzes, es war nur eine größere Steigerung seines Leidens.

Die Gefangennehmung hatte diesen Durst erregt, die Mißhandlungen beförderten ihn, das Herumschleppen vermehrte ihn, die Geißlung steigerte ihn, die Krönung entzündete ihn. Ein Durst, der in's Unerträgliche anwuchs durch den Blutverlust am Oelberg, bei Pilatus und auf dem Kreuzwege.

Mit diesem Durste wurde Er gekreuzigt und bei dieser Kreuzigung erhöhte jeder neue Blutverlust den marternden Durst. Jede Bewegung, die Er in den drei Stunden, während denen Er am Kreuze hing, machte, um sich an den Händen zu halten oder auf den Füßen, riß seine Wunden weiter auf, machte das Blut stärker fließen und vermehrte somit seinen brennenden Durst, dessen marternde Pein Ihn endlich zwang, seine unsägliche Qual mit dem einzigen Worte zu klagen: Ich dürste. (Joh. 19, 28.)

Ach, warum starb Maria nicht bei diesem Rufe? Kaum hatte sie dieses sterbende: Ich dürste gehört, welches Jesus schon todtschwach aussprach, ach wie gerne, wie schnell wäre sie geeilt, Ihm zu helfen, wenn sie gekonnt hätte! Ach, welch ein Schmerz für sie, sehen zu müssen, wie die gottlosen Knechte statt des Wassers, Ihm einen Schwamm an den Mund halten, der mit Essig gefüllt ist und Isop, einem sehr bittern Kraute. Es ist nie erhört worden, ruft der heil. Laurenz Justinian aus, daß man einem dürstenden schwachen, verwundeten und sterbenden Menschen zur Stillung seines Durstes Essig reichte, der mit

Galle und Isop vermischt war. Wie sehr mußte es also Maria betrüben, daß man gegen einen so süßen und liebenswürdigen Gott so hart und grausam verfuhr, wie es noch nie gegen Andere geschehen, seitdem die Welt war!

Ach, meine Mutter! warum fühle ich nicht, wie der Schmerz mein Herz durchbohrt, wo er deine Seele durchdringt! Könnte ich doch deinen Sohn in seinem Durste erquicken; kann Er aber auch nicht mehr diese Erfrischung von mir erhalten, so kann ich sie Ihm doch noch gewähren durch meine Thränen.

Meine Seele! dieses war der geheimnißvolle Durst Jesus am Kreuze, den der heilige Augustin gut erkannte und auf die Frage, was für ein Durst den Herrn am Kreuze quälte, die Antwort gab, sein Durst nach unserm Heile. Und damit die ganze Welt erkenne, daß dieses sein Durst war und wir diesen geheimnißvollen Durst nicht mit dem natürlichen verwechseln, so forderte Er nicht zu trinken, sondern offenbarte nur seinen Durst: Ich dürste.

Hast du dieses bedacht, so sieh auf deine inneren Kämpfe, die bisweilen der Teufel in dir erregt, als ob sich Gott nicht um dich bekümmere oder dich für sich erkoren habe. Wenn der ewige Vater nicht wollte, daß der angenommene Sohn gerettet werde, zu was sandte Er denn seinen wahren Sohn, um Ihn für denselben zu opfern? Und wenn Jesus nicht auch nach dir dürstete, warum sagt der Apostel: Er hat sich selbst für uns hingegeben? (Tit. 2, 14.) Und wenn auch nicht Alle selig werden, so hätten sie

doch gekonnt und sie werden aus keiner andern Ursache vom Paradiese ausgeschlossen sein, als weil sie dort, wo sie Platz finden konnten, sich nicht bekümmerten, ihn wirklich zu finden. Gott, der so gut und so gerecht ist, erschafft keinen Menschen, um ihn zu verdammen, sonst könnte Er nicht zum Gottlosen sagen: Du bist selbst dein eigenes Verderben. (Ose, 13, 9.)

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens unter dem Kreuze Jesus in der dritten Stunde, weil sie seine Verlassenheit fühlte.

„Mein Gott! mein Gott! warum hast Du Mich verlassen." (Matth. 27, 46.)

Es war für Maria wohl ein beweinungswürdiger Anblick, als sie die jüdische Treulosigkeit gegen ihren geliebten Sohn wüthen sah. Als sie dann aber noch gewahren mußte, daß der ewige Vater sich von den untern Seelenthätigkeiten der heiligsten Seele Jesus und von dem sinnlichen Theile seiner gequälten Menschheit zurückzog, so daß der Erlöser den furchtbaren Schmerzensschrei ausstieß: Mein Gott, mein Gott! warum hast Du Mich verlassen? ach! mit welchem entsetzlichen Weh erfüllte nicht dieser Leidensruf das Herz der Mutter!

Nein, meine Seele! die obern Seelenthätigkeiten und die heiligste Menschheit Jesus waren vom Vater nicht verlassen, denn da die einen wie die andern mit dem ewigen Worte wesentlich vereinigt waren, so konnten sie auch von Gott nicht verlassen sein. Der heilige Augustin bemerkt hier-

über: „Gott hat Ihn nicht verlassen, weil Er selbst Gott war.“ Gott, als der Beleidigte, konnte sich aber nie mit dem Beleidiger, welcher der Mensch ist, vereinen. Das göttliche Wort nun, welches Mensch wurde, belud sich mit unsern Sünden, in so weit es Mensch war, und Gott, der vom Menschen beleidigt worden, lud auf den schuldlosen Jesus die Fülle seines Zornes, welchen der sündige Mensch verdient hatte. Daher geschah es, daß der ewige Vater alle Freude, der Gottheit im neuen Menschen, das ist in den obern Seelenthätigkeiten Jesus zurückzog, den alten Menschen aber, d. i. die niedern Kräfte des Geistes und der leidensfähigen Menschheit Jesus den Leiden übergab und Ihn am Kreuze verließ. Darum schrie Jesus wegen dieser göttlichen Verlassenheit, die schrecklicher war als seine Dornen, seine Wunden und selbst sein Kreuz.

Stehe hier stille, meine Seele! und betrachte das unermeßliche Leiden Jesus in seiner Verlassenheit; ein Leiden, das du für deine Sünden verdientest. Gott kräftigt die Märtyrer in ihren Qualen, weil sie selbe aus Liebe zu Ihm erdulden. Hier aber entzieht der Vater dem Sohne jeden Trost: hier, wo dieser leidet für dich. Noe leidet in der Sündfluth und Gott rettet ihn; Daniel leidet in der Löwengrube und Gott schützt ihn; die Jünglinge leiden im Feuerofen und Gott bewahrt sie; jetzt leidet Jesus am Kreuze und Gott verfolgt Ihn, schlägt Ihn, verläßt Ihn. Meine Seele, dieses ist das Leiden, das Jesus für dich duldet, und dieses der Schmerz, den Maria wegen dir empfindet!

Mein Gott, mein Gott! konnte auch sie in ihrem höchsten Schmerz mit dem Sohne ausrufen, mein Herr und Gott, ich fühle mich von den Schmerzen der Hölle umgeben. (Ps. 17, 6.) So groß das Leiden, welches mein Sohn in seiner schrecklichen Verlassenheit vom Vater erduldet, so groß ist der Schmerz, den mein Herz bei seinem Leiden erträgt.

Gott möge dich bewahren, meine Seele! daß du nicht in der Hölle die schreckliche Pein erfahrest, welche dort die Verdammten aus eigener Schuld durch die ganze Ewigkeit leiden müssen, nämlich für immer verlassen zu sein von Gott. O Beraubung Gottes, du bist unaussprechlich und ich kann die Größe dieses Verlustes nur mit Schauder und Schweigen bedenken!

Es sagen die heiligen Lehrer, wenn Gott über die Verdammten den furchtbaren Spruch, ewig von Ihm verlassen zu sein, ausspreche, so zeige Er ihnen noch einen Schein seines schönen Antlitzes und lasse in ihnen eine lebendige, durchdringende Erkenntniß seiner unendlichen Schönheit und eine nie ruhende Verzweiflung, Ihn ewig nicht mehr zu sehen. Sie werden nur sehen, um zu leiden, aber nie sehen, um sich zu freuen, sagt kurz und schrecklich der heilige Isidor.

Wie einst der reiche Prasser in weiter Entfernung den Schooß Abrahams erblickte, so sehen auch diese Unseligen nur von weitem das siegreiche Gepränge des himmlischen Jerusalems, wo mit unaussprechlichem Jubelgesang die Seligen den ewigen König preisen; von weitem! von weitem das schöne, liebenswürdigste Angesicht Got-

tes, welches in seinem ewigen Strahlenglanze die Seligkeit der Auserwählten ausmacht. Von Neid und Wuth gepeitscht, wünschen sie ihren verzweiflungsvollen Blick von diesem für sie so traurigen Anblick abwenden zu können, allein sie vermögen es nicht und finden sich gezwungen, in das Geschrei der Verzweiflung auszubrechen, weil sie für ewig Alles verloren haben, den Vater, den Himmel, die Seligkeit, Gott, und weil durch die Schlünde der Hölle wie Donnergebrüll das entsetzliche Wort ewig erschallt: Der Gottlose wird die Herrlichkeit Gottes nicht schauen. Da wird jeder aus diesen Verfluchten bei sich überlegen, wie er selbst die Ursache dieses unersetzlichen Verlustes gewesen, wie er mit eigener Hand sein fürchterliches Verdammungsurtheil unterschrieb und sich selbst die erhabene Pforte des Himmels verschloß. O Thor, der ich war und Unseliger, der ich bin! Ich hätte mit meinen Füßen auf den Gestirnen des Himmels wandeln können und jetzt treten mich die Geister der Hölle mit Hohn unter die ihrigen. O Sünde, du hast so wenig Kraft gebraucht, mich anzulocken und jetzt hast du so viele Gewalt, mich zu martern!

Diese Gewalt wird so unermeßlich sein, daß die Verdammten, gleichsam versenkt im Schauder ihrer Todesangst, den Tod suchen werden; die Elenden werden ihn aber nie finden. Sie werden den Tod suchen, aber nicht finden; sie werden begehren zu sterben und der Tod wird vor ihnen fliehen. (Offenb. 9, 6.) Sie werden den Tod im Feuer suchen, aber nicht finden: denn das Feuer wird nur be-

wirken, daß der Verdammte eine ewig neue Nahrung seiner Flammen wird. Sie werden ihn suchen im Rachen der höllischen Ungeheuer, aber nicht finden, denn diese Ungeheuer werden sie im einen Rachen zermalmen, und mit dem andern wieder ausspeien. Sie werden ihn suchen unter den zusammenbrechenden Gebirgen, aber nicht finden, die Berge werden fallen, sie werden sie zerquetschen, aber sie werden sie nicht tödten.

Dort werden die ewig Unglücklichen sich überzeugen, daß, wenn sie hundert Jahre von Gott getrennt waren, sie noch andere hundert Jahre von Ihm getrennt sein werden; daß, wenn tausend Jahrhunderte vorüber sind, sie wieder andere tausende durchleiden müssen, und wenn tausend Millionen von Jahrhunderten verschwunden sind, so wird sich diese verzweiflungsvolle Zahl für die Verdammten wiederholen und zwar so oft als Sterne am Himmel sind. Und dann? Und dann wird Gott noch immer von ihnen entfernt sein; und dann wird das Feuer immer heftiger brennen; und dann werden die Qualen sich immer mehr erhöhen; und dann wird die Verzweiflung in's Entsetzliche wachsen; denn die Ewigkeit bleibt immer dieselbe.

Meine Seele, wenn auch du einst diesen furchtbaren Donner hören und diese ewig zuckenden Blitze sehen solltest! Wirst du einst als unfruchtbarer Baum vom Beile der göttlichen Rache umgehauen, so bleibst du für immer eine Nahrung des ewigen Feuers. Verzage nicht, aber weine und bete, daß Gottes unendliche Güte dich an-

leite, Ihn zu lieben und daß sein furchtbares Gericht dich abhalte, Ihn ferner zu beleidigen.

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens unter dem Kreuze Jesus in der dritten Stunde, weil sie Ihn sterben sah.

Jesus nahm gegen das Ende der dritten Stunde allmälig ab: die Todesfarbe überzieht sein schönes Angesicht, der Herr, von dem alles Leben kömmt, wird schwächer und naht dem Tode. Kalte Schweißtropfen rinnen überall aus seinen Gliedern und eine eisige Feuchtigkeit überzieht den ganzen Körper. Schon verdunkelt der nahende Tod seine Augen, die häufigen Schauer, die Nervenzuckungen erschüttern seinen Körper, der in der Todesschwäche abwärts sinkt. Dann neigt Er sein heiliges Haupt gegen die Mutter, um ihr seine kindliche Ehrfurcht zu bezeigen und Er scheint ihr zu sagen: O Mutter, meine liebe Mutter, Ich kann nicht mehr, Ich sterbe.

O Gott! welch ein Schmerz für Maria, als sie sehen mußte, wie ihr Sohn in einem so bittern Leiden langsam verging. „Wie war es dir damals, o Mutter, fragt weinend der heilige Bonaventura, als du Ihn so schmerzlich enden sahest?" Der Anblick ihres in Zügen liegenden Sohnes war für sie der höchste Schmerz von allen, und so viel hatte sie schon geweint, daß in Ermanglung der Thränen Blutstropfen aus ihren Augen fielen, wie der heilige Germanus anführt.

Hätte die heilige Jungfrau erlebt, daß ihr Sohn in Ruhm und Ehre gestorben wäre, so

würde schon dieses für ihr Herz ein unbeschreiblicher Schmerz gewesen sein, weil sie auch auf diese Weise das Kostbarste verloren hätte, was sie besaß. Um wie viel höher mußte sich ihr Schmerz steigern, als sie Ihn sterben sah in Mitte zweier gekreuzigter Verbrecher, an einer Todesstrafe, die aus allen die schmählichste und die schmerzlichste war? Es war die schmählichste Todesart, weil man den Gekreuzigten mitten in der Luft sterben ließ, als unwürdig seiner Verbrechen wegen vom Himmel oder von der Erde gestützt zu werden. Darum war es eine verfluchte Todesart: Verflucht, wer am Holze hängt. (Deuter. 21, 23.) Es war auch die schmerzlichste Todesart, denn der Gekreuzigte starb erst nach langen Leiden: Er starb nicht plötzlich oder wenigstens schnell, wie der, welcher durch Schwert, Strang und Feuer stirbt, sondern Er stirbt langsam; mit jedem Tropfen Blutes, das aus seinen Wunden träufelt, trinkt Er den Tod und in schreckvollem Hin- und Herschwanken erduldet Er durch lange Zeit den harten Kampf des Lebens mit dem Tode und des Todes mit dem Leben, was Maria mit der äußersten Marter ihres mütterlichen Herzens an ihrem gekreuzigten und schon sterbenden Sohne erschaute.

Hier halte an, meine Seele, und betrachte die Umstände. Stelle dir vor, du seheſt Maria, wie sie ihren Sohn anschaut, der sein heiligstes Haupt bald auf diese, bald auf jene Seite wendet. Jetzt hebt Er es zum Vater empor, dem Er sich als Opfer darbringt. Dann wendet Er es gegen die Mutter, der Er sich als Sohn er-

gibt. Bald wendet Er seine Augen matt auf sie, bald fallen sie zu, geschlossen von unaussprechlichem Schmerze.

Sieh, meine Seele, der Tod verbindet das Leben mit einer glücklichen oder unglücklichen Ewigkeit; schrecklich für den, der in der Sünde, und selig für den, der ohne Schuld hinübertritt. Sie ist für sich selbst gleichgültig, wird aber, wie wir sie machen und wollen, den Guten zur Ursache der Freude, den Bösen zum Gegenstande der Qual. Zum Beispiele dessen führe ich die Betrachtung des heiligen Chrysostomus an. Als dieser Heilige betrachtete, wie die drei Jünglinge im babylonischen Feuerofen unverletzt herumgingen, und dabei bemerkte, daß zur gleichen Zeit ebendasselbe Feuer die Henker verzehrte, die es schürten, so unterschied er im gleichen Feuer zwei verschiedene Wirkungen: nämlich das gleiche Feuer gereichte den Gerechten zur Erquickung, den Bösen aber zum schmerzlichen Tode.

Der Tod ist die Strafe der Sünde. Dem Büßenden aber verwandelt ihn Gott in Freude und Ruhe. Den Frechen aber läßt Er ihn, wie sie es wollten, zur verdienten Strafe werden. Nein, nie werden die Guten den Schrecken des Todes empfinden, denn mit dem Kleide der Verdienste geziert, werden sie mit Lächeln die letzte Stunde erwarten, welche den Bösen in Schrecken hüllt, wie der heilige Geist vom starken Weibe sagt: Kraft und Anmuth ist ihr (der Seele) Kleid, und sie wird am letzten Tage lachen. (Sprüchw. 31, 5.) Ja gewiß, die Gerechten sind in Gottes Hand: Die Seelen der

Gerechten sind in der Hand Gottes und die Qual des Todes berührt sie nicht. (Weish. 3, 1.)

Lehre.

Meine Seele, erwäge, wenn diese Betrachtungsstunde jetzt zugleich deine letzte Lebensstunde wäre, ob du dich bisher so benahmest und so lebtest, daß du mit Christus sprechen könntest: Es ist vollbracht. Gut für dich, wenn du einst mit dem Apostel sagen kannst: Ich habe einen guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt: im Uebrigen ist mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt. (2. Tim. 4, 7.)

Anmuthung.

Ich komme und bemitleide dich, o heilige Jungfrau im bittern Schmerze, den du fühltest, als du deinen Sohn dürstend, verlassen und sterbend erblicktest und voll innerer Angst und Furcht bedenke ich über das letzte Wort deines Sohnes. Es ist vollbracht. Es war eine Wirkung des Allmächtigen, daß du nicht starbest, als du diese Worte hörtest; möge es hingegen ein Wunder deiner Liebe sein, daß diese Worte mich künftig zu dem machen, was ich sein sollte. Ach! nur zu sehr habe ich die Zeit meines Lebens vergeudet und zu Allem verwendet, nur nicht zur Erfüllung meiner Pflicht. O, wenn ich jetzt sterben müßte, und mein Tod dem Leben zu gleichen hätte, so könnte ich nicht mit deinem Sohne sagen: Es ist vollbracht. Ach, meine gütigste Frau und

Mutter: durch die Verdienste des Schmerzes, den du hattest, als du deinen Sohn sterben sahest, mache, daß ich künftig so lebe, wie ich es in meiner letzten Stunde wünschen werde. Lehre mich, gut zu leben, damit ich dadurch lerne, gut zu sterben und erlange mir für Leben und Tod die Gnade deines Sohnes. Amen.

Uebung.

Leide heute gerne jeden Durst zu Ehren des Durstes Jesu. Suche einen Armen auf, der allein und verlassen ist und hilf ihm aus Liebe zu Jesus und Maria. Bete das Gebet zur heiligen Jungfrau um eine selige Sterbstunde. (Siehe Gebetstheil.)

Sechster Schmerz.

Schmerz Mariens bei der Abnahme Jesus vom Kreuze.

Erste Betrachtung.

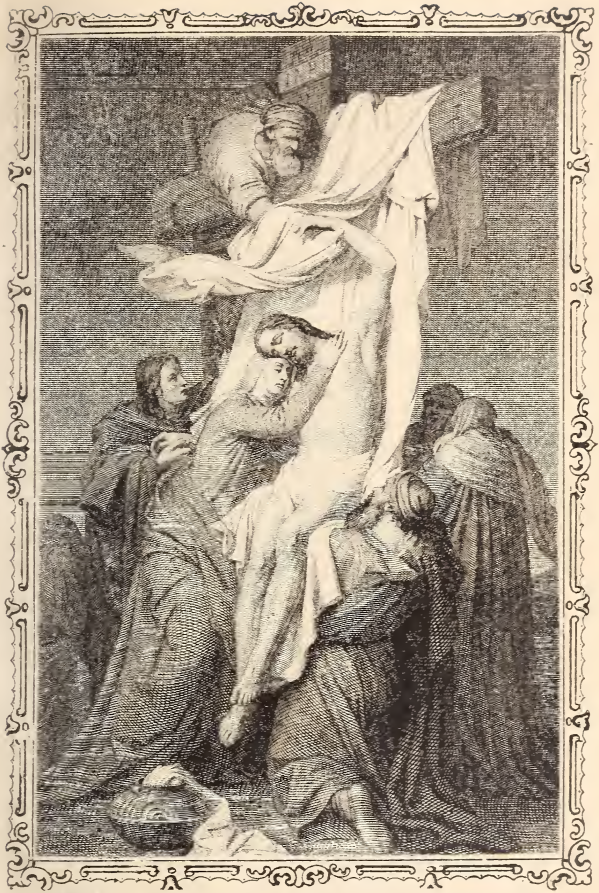
„Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, daß Er schon gestorben sei, zerbrachen sie seine Beine nicht, sondern einer der Soldaten öffnete seine Seite mit einem Speere." (Joh. 19, 33.)

Schmerz Mariens bei der Abnahme Jesus om Kreuze wegen dem, was sie beobachtet.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens bei der Abnahme Jesus vom Kreuze, weil sie sieht, daß Er todt ist.

Nachdem der gekreuzigte Erlöser seine Mörder dem ewigen Vater empfohlen hatte; nachdem Er dem reuigen Schächer das Paradies versprochen hatte; nachdem Er seinen Jünger der Mutter und die Mutter dem Jünger übergeben und seinen Geist in die Hände des Vaters befohlen hatte; nachdem Er endlich die Schrift und alle Prophezeiungen an sich erfüllt hatte, so erhob Er noch einmal, von Hohn überladen und von Krämpfen durchschauert, seine Stimme zu einem lauten Schrei und verschied. Jesus aber schrie mit lauter Stimme und gab seinen Geist auf. (Mark. 15, 37). Jesus schrie mit lauter Stimme, um kund zu thun, daß Er sterbe, nicht weil die Schmerzen Ihn dazu zwangen, sondern



Mutter, lass mich mit dir weinen, lass mich theilen deinen Schmerz. (Stabat mater.)

weil es Ihm in seinem Gehorsam gegen den Vater gefiel, so zu sterben, und sterbend neigte Er sein Haupt gegen Maria, wie Hugo der Cardinal erklärt: Und Er neigte sein Haupt und gab seinen Geist auf (Joh. 19, 30.); dadurch anzuzeigen, daß Er auch im Gehorsame sterbe gegen sie, die schon im Tempel Ihn großmüthig zum Tode geweiht hatte.

Nun ist Jesus gestorben und mit Ihm verlor Johannes seinen Meister, Magdalena ihren Retter, Jerusalem seinen Herrn, das Volk seinen Moses. Jammert ihr Berge und Thäler, die schöne Zeder des Libanon, die hohe Zypresse von Sion ist umgehauen; laßt uns weinen, gesunken ist ebenfalls die schöne Palme von Cades, die reizende Rose von Jericho.

Dieses ist Maria, nicht mehr der schöne Oelbaum des Feldes, sondern die Platane, die sich in Mitte des Gewässers erhebt; ja vielmehr ein wahrer Strom, der überfluthet und zum Meere wird. Da ward mein Bach zum Strome und mein Strom zum Meere (Eccli. 24, 43.); weil beim Tode des Sohnes Gottes ihr Schmerz groß wurde, wie das Meer. O hier konnte die weinende Jungfrau wohl mit dem Propheten klagen: Ich kam in die Tiefe des Meeres und der Sturm hat mich versenkt. (Ps. 68, 3.) Nein, sie unterging nicht in diesem stürmischen Meere, in welchem ihr Sohn versank, um desto größer war aber darum ihr Schmerz, weil sie die Qual des Todes empfand und nicht starb. Dieser Schmerz beim Tode ihres Sohnes steigerte sich so furchtbar, daß ihr, ohne ihre voll-

kommene Ergebung in den göttlichen Willen, der Tod weit lieber als das Leben gewesen wäre. Aus diesem Grunde war ihr das Leben ohne das des Sohnes, welches das ihrige war, eine Pein und darum der Schmerz um so grausamer, weil Er es ihr nicht nahm.

Gott befahl dem Moses, wenn im verheissenen Lande ein Mensch getödtet werde, ohne daß man den Mörder auffinde, so solle die Leiche in nächste Stadt gebracht und dort sollten alle Vorgesetzten der Stadt die Hände in das Blut tauchen und schwören, daß weder sie diesen Mord begangen hätten noch auch wüßten, wer der Thäter sei.

Meine Seele! wenn nun der ewige Vater einerseits seinen todten göttlichen Sohn dir erscheinen ließe, von der andern Seite dir aber einen Kelch reichte, angefüllt mit seinem kostbaren Blute, und dir dann auftrüge, im Angesichte der schmerzhaften Mutter deine Hände in dieses göttliche Blut zu tauchen und zu schwören, daß du keinen Theil an diesem verruchten Gottesraube habest, noch dessen grausamen, unwürdigen Urheber kennest: sage mir, hättest du den Muth, mit den Vorgesetzten Israels über die Leiche zu rufen: Meine Hände haben dieses Blut nicht vergossen und meine Augen haben es nicht gesehen? (Deut. 21, 7.) Mit welchem Herzen und mit welchem Frevel dürftest du einen solchen Meineid vor dem Allwissenden wagen? Ach, du mußt vielmehr bekennen: Meine Hände haben dieses Blut vergossen und meine Augen haben es gesehen. Von deinem eigenen

Gewissen überwiesen, mußt du bezeugen: Ewiger Vater! ich bin jene treulose Seele, die durch die Sünde ihre Hände nach dem Blute deines Sohnes ausstreckte. Ich bin jener Gottesräuber, der deinen Gesalbten tödtete.

Meine Seele! leiste deinem Herrn nun vor dem ganzen Himmel eine feierliche Abbitte. Sei allein, nimm ein Kruzifix und lege es auf den Boden, dann wirf dich dazu nieder, mit dem Munde auf seinen heiligen Wunden. Hierauf sage aus vollem Herzen zum ewigen Vater, sage zu Jesus und zu Maria: O mein Herr und mein Gott, o meine heiligste Mutter, welch ein großes Uebel habe ich gethan! O heiliges Haupt, daß du für meine eiteln und unreinen Gedanken mit Dornen umwunden wurdest, verzeihe mir! O ihr heiligen Hände und Füße, meine Verstockung und Verhärtung schlug euch mit Nägeln an's Kreuz, vergebet mir! O süßer Mund, den mein Murren und meine bösen Reden mit Galle verbitterten; o heiliges Herz, das meine Rückfälle mit der Lanze durchstießen; ach! Erbarmen! Vergebung! o mein Jesus! die Reue, Dich beleidigt zu haben, soll mich neben Dir kreuzigen, daß ich bei Dir bleibe; und du, schmerzvolle Mutter, vergib mir und hilf, daß ich alle meine Sünden mit den Thränen einer wahren Reue tilge. O allgütigster Vater im Himmel! Laß deine Gerechtigkeit nicht unerbittlich sein, sondern siehe in deiner Erbarmung auf deinen Sohn, der als mein Vater und mein Erlöser um Gnade für mich ruft. Laß also deine alte Barmherzigkeit über meine Treulosigkeit siegen und verzeihe mir; da-

für gelobe auch ich, mit deiner Gnade Dir künftig getreu zu bleiben. Amen.

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens vor der Abnahme Jesus vom Kreuze, weil sie eine neue Grausamkeit befürchtet.

Als der göttliche Erlöser am Kreuze gestorben war, stand dort seine betrübte Mutter: ihr Blick hing an diesem heiligsten, zerrissenen Leibe, und Herz und Auge hefteten unbeweglich an diesem mitleiderregenden Anblicke.

Ich weiß nicht, mit was für Worten ich ihren Schmerz erklären soll: so wie es keine Farbe gibt, das Feuer oder die Sonne natürlich darzustellen, so gibt es auch keinen Ausdruck, um Mariens Schmerz neben dem Kreuze Jesus und nach seinem Tode genau zu erklären. Sie beim Erblicken ihres gestorbenen Sohnes darstellen, wie wie sie ohnmächtig zur Erde fällt, o dieses wäre eine erniedrigende Vorstellung, das hieße die Schwäche anderer Weiber auch auf jene ausdehnen, die höher steht, als jede Frau, und Niemanden über sich hat, als Gott. Behaupten wollen, sie habe nicht geweint, wäre eine offenbare Lüge gegen die Väter der Kirche und eine Lästerung ihrer Mutterliebe, die sie zum Weinen zwang. Sie eine Martyrin zu nennen, genügt nicht; sie mehr als eine Martyrin zu nennen, ist nicht genug deutlich; daher schließe ich mit Georg von Nikomedia: Keine Sprache vermag ihren Schmerz in seinem Umfange zu erklären.

Schon sank der Abend dieses schrecklichen Ta-

ges hernieder und die Juden wollten aus einem doppelten Grunde, daß der heiligste Leib Jesus vom Kreuze genommen werde. Erstens kraft des Gesetzes, nach welchem Gott selbst befohlen hatte, daß die Hingerichteten noch am nämlichen Tage sollten begraben werden. Zweitens wegen des folgenden hohen Oster-Sabbats, dessen Heiligkeit durch die beschwerliche Arbeit der Kreuzesabnahme nicht verletzt und dessen Freude durch den fluchbeladenen Anblick, einen Gekreuzigten über dem Boden zu lassen, nicht betrübt werden sollte. Weil es ferner nicht immer geschah, daß der Gekreuzigte schon in wenigen Stunden seinen Schmerzen und seiner Qual erlag, pflegten die Juden den Tod durch das Beinbrechen zu beschleunigen, indem sie dem Gekreuzigten mit Keulen die Beine zerschmetterten.

Während nun dieses ehrlose Volk darüber seine Gedanken machte, stand Maria neben dem Kreuze und betrachtete mit unsäglicher Bitterkeit die Leiche ihres Sohnes. Da vernahm sie unter dem Volke einen Tumult und vernahm Reden, die sie mit Schrecken erfüllten. Die Einen sagten, man solle den zwei Schächern die Beine brechen, weil sie noch lebten. Andere wollten, es sollte dieses auch mit dem gekreuzigten Jesus geschehen, sei es, um sich über seinen Tod zu versichern, oder sei es, um Ihn noch mehr zu verhöhnen, weil Er sich für den Sohn Gottes ausgegeben hatte.

Beherzige hier, meine Seele! den neuen Grund, den die heilige Jungfrau hatte, sich im Innersten ihres Herzens zu betrüben. Diese verschiede-

nen Reden und Drohungen sind ebenso viele Schwerter, die sie durchbohren. Früher hatte sie Alles mit Jesus getheilt, jetzt aber trägt sie den Schmerz allein. Sie wendet ihr Auge bald auf das Kreuz, bald auf die Schaaren, die noch voll Haß und Wuth herumstehen, und sie hat nur zu sehr Ursache, seine neue Grausamkeit gegen ihren Sohn zu besorgen.

Meine Seele! dieß war die Furcht Mariens in Betreff der Juden, es ist aber auch meine Furcht in Betreff von dir selbst. Die Juden fingen an, einen kleinen Neid in ihrem Ehrgeize gegen Jesus zu hegen und das gab ihnen Veranlassung, Ihn zu verfolgen. Nach und nach vergrößerte sich die Leidenschaft und du siehst auf dem Kalvarienberge, wie weit sie gekommen. Gerade so geht es bei dir. Du machst dir nichts aus kleinen Unvollkommenheiten und lächelst über läßliche Sünden; aber sieh, dieser böse Anfang läßt mich befürchten, du werdest in größere Sünden fallen. Wie in einem Flusse eine Welle die andere jagt, ebenso zieht eine verachtete Sünde eine ganze Menge anderer nach sich. In mancher Seele zeigt sich nur ein Wölklein, geringe Sünden und welch eine Sündfluth von Lastern entsteht nicht oft daraus? Kain sah mit einigem Neide auf seinen Bruder Abel; weil er ihn aber nicht unterdrückte, wurde er zum Brudermörder.

Der Teufel ist zufrieden, durch kleinere Fehler nach und nach in unser Herz zu kommen. Ebenso, wer zu sündigen beginnt, wirft sich nicht plötzlich mitten in's Laster, sondern er geht Schritt für Schritt im Bösen vorwärts, bis er darin ver-

sinkt. Es gibt Wenige, die mit Absalon ihren Sündenweg mit einem Morde beginnen: der größte Theil beginnt sein Sündenleben mit einer kurzen Eitelkeit, oder mit einem einfältigen Neide, oder mit allzufreien Blicken.

Es ermahnt uns aber der heilige Augustin, daß diese Sünden, welche wir gering nennen, unserer Seele den gleichen Untergang drohen, den auch ein kleiner Riß einem großen Schiffe bringt, weil das Wasser dadurch immer mehr eindringt und das Schiff endlich versenkt. Werden solche kleine Sünden verachtet, so werden sie vervielfältigt, wachsen zum schweren Haufen und versenken das Schiff unserer Seele im Meere der Gottvergessenheit und der Verstockung.

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens bei der Abnahme Jesus vom Kreuze, weil sie Ihn wirklich mißhandeln sieht.

Weil den Juden daran lag, sowohl den gekreuzigten Jesus als die zwei mit Ihm Gekreuzigten am folgenden Sabbat nicht am Kreuze hängen zu lassen und weil vielleicht Einige noch nicht bemerkt hatten, daß der Erlöser schon verschieden war, so begaben sie sich zu Pilatus und baten innigst um einen Befehl, daß Allen die Gebeine gebrochen würden, damit durch diese letzten Leiden ihr Tod herbeigeführt würde und ihre Leiber noch vor dem Eintritte des bevorstehenden Festes abgenommen werden können. Die Juden aber, damit die Körper am Sabbate nicht am Kreuze blieben, baten den Pilatus, daß

ihre Gebeine gebrochen und sie abgenommen werden möchten. (Joh. 19, 31.) Pilatus bewilligte sogleich ihre Bitte und sandte eine Abtheilung Soldaten zum Kalvarienberge mit der Weisung, diese Forderung der Juden zu vollziehen.

Die heilige Jungfrau sah sie von ferne kommen, mit eisernen Keulen in den Händen: um dem Erlöser seine Todesangst zu verlängern und Ihn diese furchtbare Marter vor ihrer Ausführung noch im Geiste fühlen zu lassen, zerschmetterten sie zuerst mit Keulenschlägen den zwei Schächern die Schienbeine, unter welcher Marter Beide starben. Nun sammelten sich alle Henker und erhoben voll Wuth die Arme, auch jene von Jesus zu brechen: als sie jedoch gewahrten, daß Er schon todt sei, so waren sie im Zweifel, ob sie es jetzt noch thun sollten. Da ergriff einer der Soldaten eine Lanze, und durchstieß Ihm die Seite. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, daß Er schon gestorben war, zerbrachen sie seine Gebeine nicht, sondern einer von den Soldaten öffnete Ihm seine Seite mit einem Speere. (Joh. 19, 33.)

Stelle dir vor, welchen Schmerz Maria empfunden haben wird, als sie eine Grausamkeit mitansehen mußte, die noch größer war, als sie befürchtet hatte, sowohl in Rücksicht der Beschimpfung ihres Sohnes, die nicht schwerer sein konnte, als auch wegen der Wunde, die ihrem eigenen Herzen geschlagen wurde, und die nicht schmerzlicher sein konnte. Die Schmach dieses Lanzenstiches war für Jesus wohl ärger, als selbst das

Kreuz. Durch das Kreuz wütheten die Juden gegen einen Lebenden, durch die Lanze aber schändete Longinus eine Leiche. Einen Todten verhöhnen ist noch ärger als einen Lebendigen kreuzigen, sagt der heilige Chrysostomus. „Er wurde verwundet mit dem grausamen Eisen der Lanze," sagt das kirchliche Offizium. Grausam, weil es nicht nur den Körper des schon todten Herrn durchbohrte, sondern weil es Ihm auch den edelsten Theil, das Herz, traf und selbes durchdrang. Er hat uns so viel von sich sehen lassen, sprach vielleicht Longinus bei sich, wir wollen sehen, ob Er nicht auch das von sich sehen läßt, daß Er todt ist, und wir Ihn abnehmen können ohne die Beine zu brechen und ob Er noch uns zum Trotz leben und sich rühmen kann, Er sei auferstanden, wie Er immer damit groß that.

Welch ein Schmerz wird dieser Lanzenstoß nicht für Maria gewesen sein! Die Schmach traf Jesus, der Schmerz aber traf Maria. Jesus durchbohrte es das Herz, Maria aber durchdrang es die Seele, die sich ganz mit ihrem Schmerze im heiligen Herzen des Sohnes befand.

Dieses war das Schwert, welches Simeon ihr prophezeit hatte: „Ein Schwert wird deine Seele durchdringen." Dieses Schwert war die Lanze, die mit dem Herzen des Sohnes Gottes auch das Herz der Mutter durchstieß. Darum ruft der heilige Bernhard aus: „Wahrlich, o heilige Jungfrau, damals hat das Schwert deine Seele durchdrungen, als die grausame Lanze deinem schon todten Sohne die Seite öffnete." „Das Herz Jesus war auch mein Herz," offenbarte sie selbst der

heiligen Brigitta; weil also Jesus, der schon todt war, den Schmerz nicht mehr fühlte, so empfand ihn dafür ganz die heilige Jungfrau, die noch lebte. Ach, meine Seele! bemitleide sie doch; hast du denn gar keine Thräne, wo der unnennbare Schmerz ihres Herzens ihr selbst das Blut aus den Augen preßt!

Lehre.

Beherzige den Spruch Papst Clemens V.: „Christus ließ mit der Lanze seine Seite eröffnen, um daraus die Kirche, die Braut Christi zu bilden, so wie aus der Seite des ersten Menschen Eva sein Weib gebildet wurde.“ Hieraus entsprang das Verlöbniß, welches Gott mit unserer Seele durch den Glauben schließt: Ich verlobe Mich mit dir im Glauben. (Ose, 2, 20.) So wie die Hauptabsicht bei der irdischen Verlobung die Erhaltung von Kindern ist, so vergoß der Erlöser aus der Wunde seines durchbohrten Herzens Blut und Wasser, woraus nach dem heiligen Augustin die heiligen Sakramente entspringen, um uns dadurch zu verstehen zu geben, daß der heilige Endzweck dieses Verlöbnisses unserer Seele mit seinem heiligen Herzen in der Fruchtbarkeit an Tugenden bestehe.

Lehre.

Erforsche dich, meine Seele, ob dieses hohe Bündniß in dir Frucht bringe. Hast du, wo es sich um die Ehre deines himmlischen Bräutigams handelt, Eifer für seine Ehre, oder verschwörest auch du dich gegen Ihn durch die Schlechtigkeit

deines Wandels? Longinus durchstieß mit der Lanze die Seite des Herrn: er litt an blöden Augen, wie die Legende sagt; das Blut des Herrn aber heilte seine Augen und seinen Geist. Du bist im Herzen Jesus durch die Liebe; bist du nun ungläubig, so verdienst du, blind zu sein an Leib und Seele und dieses ist die größte Strafe, womit Gott verhärtete Sünder züchtigt. Longinus wurde aus einem Gottlosen und Stolzen ein Heiliger und ein Martyrer: bitte Gott, daß bei dir nicht das Gegentheil geschehe!

Anmuthung.

O meine betrübteste Frau! schon sehe ich in deiner von der Lanze verwundeten Seele die Prophezeiung Simeons erfüllt und erblicke die tiefe Schmerzeswunde, die deinen Geist so furchtbar traf. Nie gab es ein Schwert, das durchdringender, nie eine Wunde, die tiefer war. Schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend, bis es Seele und Geist scheidet. (Hebr. 4, 12.) Man kann einen solchen Schmerz wohl beklagen, aber nicht stillen. Die Lanze öffnet deinem Sohne sein Herz, daß ich in ihm die Flamme sehe, mit welcher Er mich liebt. Ich sehe im Herzen Jesus ein heil. Feuer, das aufflammt; ich sehe in deiner verwundeten Seele den Brand, der von ihr aus schlägt und fühle, wie das Eine und Andere sein Liebesfeuer in mein Herz gießt. O vermehre es in mir, heiligste Mutter! daß es alles Sündhafte in mir verzehre. Mache, daß in meinem Herzen der

Schmerz jener Wunde lebendig bleibe, die meine Sünden dem deinigen geschlagen haben.

Uebung.

Erwecke einen Akt der Liebe zu Gott. Wenn du kannst, so empfange heute die heilige Communion. Bete die sechste Blume und faste heute zu Ehren der schmerzhaften Mutter.

Zweite Betrachtung.

Schmerz Mariens bei der Abnahme Jesus vom Kreuze wegen dem, was sie beweint.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens bei der Abnahme Jesus vom Kreuze, wegen den Zeichen an der Erde.

„Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriß: die Erde bebte und die Felsen spalteten sich und die Gräber öffneten sich. (Matth. 27, 44.)

Nach dem Tode ihres Sohnes blieb die heilige Jungfrau noch immer auf dem Kalvarienberge, als auf einmal, als wäre die ganze Natur über dem grauenvollen Gottesmorde erwacht, Himmel und Erde und Paradies die große Pflicht der Trauer unter sich theilten. Die Engel des Friedens hüllen sich in Trauergewande und theilen sich in klagende Schaaren; ihr tiefbewegtes Aeußere zeigt den Schmerz, der sie erfüllt, und wie man im durchsichtigen Crystall das Wasser sieht, das er enthält, so erblickt man auch in ihrem Auge die schimmernden Thränen des Schmer-

zes. Die Engel des Friedens weinten bitterlich. (Isai. 33, 7.) So groß war das Verbrechen des Menschen gegen seinen Schöpfer, daß selbst die Engel bitterlich weinten. Mit diesen seligen Geistern werfen sich die Himmel in Trauer, und Sonne, Mond und Sterne scheinen in schreckerregender Ohnmacht abzunehmen, so daß sich der Tag in dunkle Nacht verändert und ordnungslose, finstere Schatten die ganze Schöpfung bedecken. Es ward eine Finsterniß über die ganze Erde. (Matth. 27, 45.)

Während der Himmel und das Paradies mit so traurigen Zeichen ihren hohen gerechten Schmerz verkünden, gibt die Erde ein dumpfes Geheul von sich, sie öffnet und spaltet sich unter Zuckungen in weite Risse, so daß selbst die Todten, von diesem Schreckenslärm aufgerüttelt, ihre Gräber verlassen und geisterhaft überall erscheinen. An diesem furchtbaren Tage theilen sich die Felsen, die Berge öffnen sich; der große Tempel füllt sich mit Schreckbildern, zittert und wankt, und der heilige Vorhang reißt wunderbar in zwei Theile.

Hieraus schließe, meine Seele! welch' äußersten Schmerz die heilige Jungfrau beim Anblicke eines Ereignisses empfand, das sogar die lebloſe Schöpfung mit Schreck und Trauer erfüllte. „O welchen Schmerz empfand damals die Mutter, als sogar das Lebloſe trauerte," sagt der heilige Bernhard.

Traure, meine Seele! über einen so unbeschreiblichen Schmerz. Stelle dir vor, du seiest auf dem Kalvarienberge: schaue dort auf den gestorbenen Erlöser und auf seine klagende Mutter;

dann sieh um dich herum, die Sonne ist verdunkelt, der Mond hat sich verfinstert, Alles liegt in schwarzem Schatten; die Erde zittert, die Abgründe dröhnen, die Berge wanken; und dann staune: du bist allein in der stöhnenden Natur ohne Gefühl, und wo vor Schmerz die Felsen sich spalten, willst du dein Herz nicht in Buße zerreissen! Ueber dieses Wunder menschlicher Härte und verstockter Unbeugsamkeit erstaunt der heilige Gregor und sagt: „Es sind Herzen, die härter als Fels nicht in Reue zerspringen wollen."

Weh dir jedoch, wenn du jetzt diese gnadenreiche Gelegenheit versäumest, in diesen heiligen Betrachtungstagen in dich selbst zu gehen und die Besserung des Lebens immer weiter hinaus schiebest; denn wenn auch Gott versprach, Er wolle die Bekehrung des Sünders annehmen zu jeder Zeit, so hat Gott doch nie versprechen wollen, daß Er Zeit und neue Gelegenheit geben werde: „Er hat den Büßenden Gnade zugesagt, dem Sünder aber den morgigen Tag nicht versprochen," sagt der obige Heilige.

Wer von uns ist sicher, daß er nicht das Unglück eines jähen Todes habe. Sage, wie Viele hast du nicht selbst gekannt, die unversehens starben, erschossen, ermordet, verbrannt, erstickt, erschlagen wurden, ertrunken waren? Warum sollte dir das nicht zustoßen können, was diesen Unglücklichen allen zustieß? Während du also durch den Glauben weißt, daß du verdammt wirst, wenn du unbußfertig stirbst, und während du einsiehst, es wäre möglich, daß du jeden Augenblick stürbest, warum willst du deine Besserung auf eine andere Zeit

verschieben, die dir nicht versprochen ist und dich, wenn sie dir fehlt, in die Flammen der Hölle führt, die nie erlöschen, sondern durch die Länge der Ewigkeit nur an Kraft gewinnen, dich zu martern?

Meine Seele! nicht immer steigen die Engel vom Himmel, wie einst auf dem Kalvarienberge, um über unser Unglück zu weinen und den drohenden Schlag der göttlichen Gerechtigkeit aufzuhalten.

Was also thun? Die Antwort hierauf gibt der heilige Bernhard: Arbeite an deinem Heile in der Zeit, welche du jetzt hast und verlasse dich nicht auf Tage, die im unerforschlichen Rathschlusse Gottes liegen. Weil dir Gott in seiner Güte bis jetzt gewartet hat, so hüte dich, meine Seele! Ihm nicht eine Verhärtung entgegenzusetzen, die seinen Zorn erweckt, damit du nicht einst in der Ewigkeit verzweiflungsvoll Sünden beweinen mußt, die du jetzt noch zu bessern vermagst.

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens bei der Abnahme Jesus vom Kreuze, wegen der Anbußfertigkeit der Fürsten des Volkes.

Da nun der Hauptmann und jene, die bei ihm waren und Jesus bewachten, das Erdbeben und das, was geschehen war, sahen, erschracken sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen. (Matth. 27, 54.)

Diese Reue des Hauptmanns, wenn sie auch nur Folge plötzlicher Furcht war, hatte Maria

einigermaßen trösten können; als sie aber bemerkte, wie zu gleicher Zeit die Hohenpriester und die Pharisäer unbeugsam und verstockt blieben und voll Zorn den Hauptmann der Feigheit und des Verrathes beschuldigten, weil er sich unterstand, den Gekreuzigten als Sohn Gottes zu bekennen, ach, wie sehr mußte sie dieses betrüben! Mein Jesus! sagte sie hier bei sich selbst: Diese Herzen lassen sich nicht gewinnen, weder durch den Sieg der Liebe, noch durch die Strafen der Gerechtigkeit: sie sind ohne Glauben für die Erste und verhärtet gegen die Zweite. Es bebt die Erde und sie zittern nicht; es verfinstert sich die Sonne und sie sehen nicht; es heult der Abgrund und sie werden nicht gerührt; es spalten sich die Felsen und es wanken die Gebirge, und sie gehen nicht in sich! Mein Gott! was wird mit diesen Seelen geschehen!

Meine Seele! höre es und zittere darüber, was sie thun. Einen Verführer haben sie den Herrn schon im Leben genannt, und einen Verführer nennen sie Ihn nach dem Tode. Voll heimlicher Wuth verlassen sie den Kalvarienberg und mehr als je voll Rache und Zorn gehen sie zu Pilatus und sagen mit teuflischer List: Herr, wir erinnern uns, daß jener Verführer in seinem Leben prahlte, Er habe die Macht, drei Tage nach seinem Tode wieder aufzuerstehen. Damit nun diese Meinung nicht im gemeinen Volke Glauben finde, daß Er der Sohn Gottes sei, so bitten wir Euch, Ihr wollet die Wachen verstärken und die schmähliche Leiche und das Grab dieses Verführers bewachen lassen, damit nicht etwa seine

Jünger und Anhänger kommen, Ihn zu stehlen und dann dem leichtgläubigen Volke vorgeben, Er sei vom Tode wieder erstanden. Wenn dem so ist, sagte Pilatus, so habe ich nichts dagegen, sondern gebe euch noch den Auftrag, geht nur, wachet entweder in Person oder thut, was ihr könnt, um euch dagegen zu sichern. Befiehl also, daß man das Grab bewache, damit nicht etwa seine Jünger kommen, Ihn stehlen und dem Volke sagen: Er ist von den Todten auferstanden! und so der letzte Irrthum ärger würde als der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Geht, und haltet Wache, wie es euch dünkt. (Matth. 27, 62 ꝛc.)

So kehren nun die Hohenpriester und Pharisäer mit Soldaten voll Uebermuth zum Kalvarienberg zurück. Von neuem erbleicht das Antlitz der mit Trauer erfüllten Mutter, von neuem erfüllt der Schmerz ihre Seele, so daß sie in der Einsicht, daß weder das Blut, noch der Tod ihres Sohnes den Haß derselben gegen Ihn stillen konnte, keine Worte mehr hatte, wo der Schmerz ihr dieselben im Herzen zurückhielt.

Arme Mutter! O warum ist doch mein Herz so ungerührt bei deinem so bittern Schmerze! Schenke mir kindliche Zärtlichkeit, dich zu bemitleiden und sende deine Erleuchtung, daß ich einsehe, was für eine Lehre die Hast der Hohenpriester, das Grab deines Sohnes zu bewachen, für mich enthalte.

Die Sorge der Hohenpriester für die Bewachung des Grabes bedeutet die Selbsttäuschung der Sünder in der Verschiebung ihrer Bekehrung bis zum Tode. Jene konnten die Gottheit Jesus

nicht leugnen, weil Er seinen Tod mit so viel Zeichen verbunden hatte, daß sie kräftig genug waren, auch sie zum Bekenntnisse zu zwingen, Er sei Gottes Sohn gewesen, wie sie es dem Hauptmann abgenöthigt hatten. Allein blind gegen alles Licht, verwarfen sie jedes Mittel und dachten nur an das Grab. Befiehl, daß man das Grab bewache, als wollten sie sagen: Man bewache das Grab: wir verwerfen jede Erleuchtung und werden uns später, etwa im Tode, bekehren.

Das ist der verderbliche Vorwand der Unbußfertigen, welche sich vornehmen, am Rande des Grabes sich bekehren zu wollen, ohne zu bedenken, welche nutzlose verzweifelnde Reue sie ergreifen wird, wenn ihnen jene Verdienste fehlen, die sie allein in der schrecklichen Stunde retten können, in welcher sie vor das Gericht Gottes treten müssen.

Auch Jerusalem beweinte den abscheulichen Mord, den man am Sohne Gottes begangen hatte, allein die Thränen vertrockneten unnütz auf den Wangen. Meine Seele! weißt du warum? Weil sie weinte, als es zu spät und als es Nacht war: Sie weinte des Nachts ohne Aufhören; und darauf folgt: und ihre Thränen laufen über die Wangen. (Klagl. 1, 2.) Die Thränen sind der Regen der Augen, und müssen am Tage, d. i. im Leben, fallen und zur rechten Zeit. Sonst, wenn sie erst des Nachts, d. i. im Tode fallen, oder wenn es zu spät ist, so können sie keine Gnade mehr finden, weil alsdann der Antrieb zur Buße nur Zwang ist und weil die Reue zur Zeit, wo man nicht mehr sündigen

kann, nur eine Abnöthigung der Unmöglichkeit ist und keine Neigung des Herzens. Darum hat Gott das Bekenntniß des Petrus angenommen, weil es aus der Liebe entsprang, aber er verwarf das Bekenntniß des Teufels, weil es eine Folge der Furcht war. (Jak. 2, 19.)

Herr, wird auch einst der sterbende Sünder zu Gott sagen, laß deine Barmherzigkeit siegen und bewache durch deine Vergebung das Grab, das mich nun erwartet: Befiehl, daß man das Grab bewache. Geht, wird Gott antworten, es wird eine Wache kommen, die ihr schon kennet. Die Verzweiflung soll das Grab versiegeln, dem ihr euch mit gefühlloser Härte gegen meine Thränen, gegen mein Blut und meinen Tod genähert habet. Du wirst Mich, den Gekreuzigten, anrufen, dir im Tode beizustehen, ja! Ich will kommen, mit allen jenen Werkzeugen, womit du meine Todesstunde Mir verbittert hast. Ich will kommen mit den Dornen, die meine Schläfe durchstachen, um auch dir damit die Seele zu durchstechen. Ich will kommen mit den Nägeln, die meine Hände und Füße durchbohrten, damit sie dir auch dein Herz durchbohren. Ich will kommen mit meinem Blute, welches deine Gottlosigkeit Mir am Kreuze ausdrückte, aber Ich werde es dir in's Angesicht werfen und deine ewige Verdammung damit unterschreiben. Du hast gelacht über meine Leiden, Ich werde mich freuen bei deiner Verzweiflung!

Meine Seele! entsetzt dich dieser Gedanke? Fliehe also jetzt, wo du Zeit hast, zur Barmher-

zigkeit, daß sie dich im Gerichte zu retten vermöge vor der Gerechtigkeit.

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens bei der Abnahme Jesus vom Kreuze, wegen der Flucht der Apostel.

Es stand zwar die heilige Jungfrau mit dem höchsten Schmerze auf dem Kalvarienberge, aber auch mit einer Stärke, welche der erhabenen Stellung würdig war, die sie als Mutter Gottes einnahm. „Wie es der Mutter Christi geziemte," schreibt der heilige Ambrosius. Deßhalb hatte sie auch in ihrer unsichtbaren Seelenkraft beschlossen, den Kalvarienberg nicht zu verlassen, bis ihr Sohn nicht begraben wäre, ungeachtet mit Ausnahme des Johannes alle Apostel während seines Leidens geflohen waren. Dann verließen Ihn alle seine Jünger und flohen. (Mark. 14, 50.) —

Uebrigens darf man nicht glauben, es habe die heilige Jungfrau nicht tief geschmerzt, zu sehen, daß sie so feig geflohen waren und sich nicht mit ihr neben dem Kreuze einfanden; sie hätten sich bemühen können, seiner heiligen Leiche eine ehrenvolle Bestattniß zu verschaffen; sie hätten der verlassenen Mutter den Schmerz verkürzen können, Ihn annoch am Kreuze hängen sehen und die gegründete Furcht haben zu müssen, es werde wieder eine neue Barbarei gegen den Todten begonnen.

Die heilige Jungfrau hatte vernommen, wie sie alle mit Petrus betheuerten, sie wollten ihren

Meister nicht verlassen. Deßgleichen sagten auch alle Jünger. (Matth. 26, 35.) Dann aber, als es darauf ankam, dieses zu beweisen, verließen Ihn alle und flohen. Ja, sie verließen Ihn zu einer Zeit, wo es sich handelte um die Ehre seines Blutes und seines Leibes, womit Er sie kurz vorher beim Abendmahle getränkt und gespeist hatte.

Diese Wahrnehmung der heiligen Jungfrau auf dem Kalvarienberge, daß Jene jetzt nicht als Zeugen jener Liebe gegenwärtig waren, mit der Er sich für uns opferte; diese Wahrnehmung ferner, daß die Nämlichen, welche Jesus aus gemeinem, niedern Stande nahm und zu Fürsten seiner Kirche erhob, an dem großen Tage bei ihm fehlten, an welchem Er diese Kirche einsetzte und befestigte, dieß war ein neuer Schmerz für Maria. Wie war es also möglich, daß sie in einem so schrecklichen Leiden ihren Meister und seine betrübte Mutter verlassen konnten?

Meine Seele! wie unverständig und undankbar handelst du, daß du die heilige Jungfrau in ihrer Trauer nicht tröstest, welche dich doch mit so großer Mutterliebe als Kind ihrer Schmerzen angenommen hat? Was die Abwesenheit der Apostel betrifft, so war für sie die Zeit noch nicht angekommen, die Gottheit ihres Sohnes durch den Martertod zu bestätigen, und sicherlich hätten sie sich nur mit Lebensgefahr auf dem Kalvarienberge blicken lassen dürfen. Du aber bist nicht in einem solchen Falle, und das Aergste, was die Treue zu Jesus und die Andacht zu Maria über

dich bringen kann, ist höchstens, daß die Schlechten über dich spotten und dich verlachen.

Maria kann dich durch ihre Treue zu Jesus am besten enttäuschen. Sie war Ihm treu in der Liebe, treu in der Nachfolge, treu in ihrem Innern und treu in ihrem Aeußern. Und dann hat Jesus Christus seine Herrlichkeit nicht dem verheissen, der Ihn blos mit dem Gemüthe, im Innern des Herzens bekenne, sondern Jenem, der Ihn bekenne in der That, durch gutes Beispiel vor den Menschen. Die innerliche Liebe ist die Wurzel des Glaubens, das Bekenntniß dieser Liebe aber mit gutem Beispiele, ist die Frucht, welche aus dieser Wurzel kömmt. Ein Baum ohne Frucht ist ein Zeichen, daß die Wurzel todt ist. Eine Seele ohne gutes Beispiel, wenn Gottes Ehre und die Erbauung des Nächsten solches fordern, liefert den Beweis, daß der Glaube in ihr erstorben ist. Der himmlische Bräutigam will, daß die Seele, die Ihn liebt, Ihn wie ein Siegel auf ihr Herz setze. Siehe hier die innere Liebe! Doch sie genügt nicht, Er verlangt, daß sie Ihn ihre Stimme hören lasse und ihr Angesicht Ihm zeige. Siehe hier die äußere Liebe, das gute Beispiel. Jesus folgen mit der einen ohne die andere, heißt Ihm folgen, wie Petrus that: Petrus aber folgte Ihm von ferne. (Mark. 14, 54.) Und was geschah? Er verleugnete Ihn.

Und dann, glaubst du etwa, wenn du äußerlich lebst, wie es die Welt will, diese werde mit dir zufrieden sein? O gewiß, höre nur! An den milden, einsamen Ufern des Jordans lebte Johannes der Täufer: er war bekleidet mit rauhen

Fellen; er aß nur rohe Wurzeln und Heuschrecken; er trank blos Wasser aus einer Quelle; sein Fuß war unbekleidet, sein Leib abgezehrt, sein Angesicht eingefallen. Und was sagte die Welt von ihm? Er ist ein Zauberer. Dann kömmt Christus; Er verläßt die Einsamkeit; Er lebt heilig und geht herum, lebt unter dem Volke und thut Alles mit jener Eingezogenheit, mit jener süßen Anziehung, die eines Gottmenschen würdig ist. Und was sagt die Welt? Sie sagt, Er sei ein Schlemmer, ein Säufer. Man könnte es nicht glauben, wenn es die heilige Schrift nicht deutlich erzählte: Johannes ist gekommen, er aß und trank nicht und sie sagen: Er hat den Teufel. Des Menschensohn ist gekommen, Er ißt und trinkt und sie sagen: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer. (Matth. 11, 18.) Hat die Welt Johannes und Christus nicht geschont, die ohne Vergleich vollkommen waren, meinst du, sie werde es dir besser machen, wenn du nach ihrem Gefallen lebest? Gewiß nicht: in dem Grade, in welchem du treu bist gegen die Welt, bist du untreu gegen Gott; die Welt wird dich lästern und Gott wird dich strafen. Kümmerst du dich aber nicht um die Welt und trachtest du, nur Gott zu gefallen, so wird Er dich einst reichlich dafür zu entschädigen wissen.

Lehre.

Erforsche dich, ob du zum gemeinen Haufen jener gehörest, welche die Welt fürchten, und ob du aus menschlichen Rücksichten Gott zu dienen

unterließest, dann nimm dir vor, auf den Weg des Guten zurückzukehren. Verlaß Gott nicht; schäme dich nicht, der Welt wegen, die heiligen Sakramente zu empfangen und ein gutes Beispiel zu geben. Jedesmal, wenn du erfahrest, daß die Welt um deiner guten Werke willen dich verfolgt, so ahme dem heiligen Patriarchen Abraham nach. Die Welt nannte ihn grausam, einen Mörder, er aber ließ sich nicht abhalten, zum Berge zu ziehen, um seinen Sohn zu opfern. Du hast Gott allein zu fürchten, der dich ewig verdammen kann, darum sorge auch, Gott allein zu gefallen, der dich ewig glücklich machen kann.

Anmuthung.

Ich weine, heiligste Mutter! über mein großes Unglück, daß ich unterließ, mich deinem Sohne gänzlich zu schenken. Ich habe nicht Thränen genug, meine verkehrte Blindheit zu beklagen, daß ich aus nichtiger Furcht vor der Welt deinem heiligen Beispiele nicht folgte. Zernichte, o erhabene Frau! diese Welt, die mir so viel Furcht einjagt und zerstreue ihre Anhänger, diese Feinde deines Sohnes. Ertödte in mir jene unwürdige Furcht, die mich abhält, bei dir auf dem Kalvarienberge standhaft auszuharren, damit ich deinem Sohne die Treue halte, die ich Ihm gelobt und die Er sich durch das Blut verdiente, das mich erlöst. Die Welt hat Ihn einst gekreuziget, und weil ich strebte, ihr zu gefallen, so habe ich Ihn auch gekreuziget in mir. Aber, ich will von nun an die Welt verachten und nur deinem Sohne folgen; ich umfasse sein Kreuz, ich bete es an

und setze es auf mein Herz. Es sei das heilige Zeichen, bei dessen Anblick meine Feinde geschlagen fliehen sollen.

Uebung.

Mache vor dem heiligen Kreuze eine aufrichtige Reue über deine bisherige Liebe zur Welt und Menschenfurcht.

Bete auf den Knieen die Litanei zur schmerzhaften Mutter für Alle, welche du durch böses Beispiel geärgert oder verführt hast.

Dritte Betrachtung.

„Joseph nahm Ihn ab und wickelte Ihn in Leinwand." (Mark. 15, 46.)

Schmerz Mariens bei der Abnahme Jesus am Kreuze wegen dem, was sie thut.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens bei der Abnahme Jesus vom Kreuze, indem sie Ihn in ihre Arme erwartet.

Jedes Trostes beraubt, stand Maria neben dem Kreuze und je näher der Abend dieses traurigen Tages hereinbrach, desto höher stieg ihre Angst, weil sie Niemanden hatte, der sich dafür angenommen hätte, die Leiche ihres Sohnes vom Kreuze abzunehmen. Es befand sich auf dem Kalvarienberge Joseph von Arimathäa, ein vornehmer Rathsherr, wie der heilige Markus schreibt; der zum Tode Jesus nicht beigestimmt hatte. Voll Mitleiden über den Schmerz Mariens, die er so betrübt sah und ermuntert durch ihre inständigen Bitten verbannte er alle Furcht aus seinem Herzen, die er noch hatte, sich öffentlich als Schüler

Jesus zu zeigen, ging zu Pilatus und bat Ihn um den Leichnam Jesus, welchen ihm Pilatus auch schenkte. Da befahl Pilatus, daß man den Leichnam ausliefere, (sagt der heilige Matthäus 27, 58.) Er schenkte dem Joseph den Leichnam (so der heilige Mark. 15, 45.). Und Pilatus erlaubte es, (schließt der heilige Johannes, 19, 38.)

Diese erbetene Erlaubniß erhalten und reine Leinwand einkaufen war bei Joseph gleichsam Eines, hierauf kehrte er eilig zum Kalvarienberg zurück und berichtete die heilige Jungfrau ehrfurchtsvoll über das Vorgefallene.

Während nun Joseph und Nikodemus, der ebenfalls mit hundert Pfund Myrrhen und Aloe auf den Kalvarienberg gekommen war, sich mit der Abnahme Jesus vom Kreuze beschäftigten, stand Maria voll Sehnsucht, den heiligen Leichnam in ihre reinsten Arme aufzunehmen. Ach, welch großer Schmerz überfiel sie, als sie sah, wie beim Herausziehen der Nägel Klumpen geronnenes Blut und Stücke Fleisch herabfielen. Als sie sah, wie jetzt die rechte, dann die linke Hand losgemacht wurde und herabfiel: wie das hl. Haupt wankend niedersank und wie der heilige Leichnam in den Tüchern hin und her schwankte, ach! wie wird sie geweint haben! Sie erhob unter dem Kreuze ihre Arme, sagt der heilige Bernhard, und bat dringend, daß man ihr die Leiche des Sohnes gebe. Frommer Joseph, treuer Nikodemus, ihr seht, daß ich vor Liebe und Schmerz ermatte und wisset, daß ich mein ersehntes Gut mit höchstem Verlangen erwarte. Versaget also

meinem Schmerze diesen gerechten Trost nicht und säumet nicht, das ersuchte Pfand meiner Liebe an mein Herz zu legen. Ich kann Ihn nimmer lebend haben, aber gebet Ihn wenigstens todt seiner klagenden Mutter. Meine Seele, lerne hieraus, wie du auf eine zweifache Art Maria im Herzen nachahmen kannst, die Liebe des Gekreuzigten zu erwecken. Die erste besteht darin, Ihn zu erwarten und fest zu bleiben, nämlich, daß du die schlüpfrigen Pfade der Sünde verlassest. Die zweite besteht darin, daß du Ihn erwartest und dich dazu vorbereitest, indem du auf dem schönen Wege der Tugend in der Gnade wachsest. Jesus stund, als Er den heiligen Stephanus im Himmel erwartete. Auch der Mensch muß stehen, fest stehen, wenn er Jesus den Gekreuzigten im Herzen erwartet. Stephanus lief auf dem Wege der Tugend und gelangte in die Umarmung Jesus im Himmel. Zugleich stund er aber auch fest gegen die Anfälle der Steiniger, ja er richtete sich noch auf die Kniee, um seinen Mördern Vergebung zu erflehen. Wenn die Seele nicht stille stehen bleibt in der Sünde, so kann Gott mit seiner Liebe sie nie einholen. Gott, der der Seele nachgeht, wandelt mit den Schritten der Gnade; die Seele aber, die Gott flieht, geht den Schritt der Sünde. Die Gnade ist nach ihrer Natur wie eine reine Flamme, die nach außen strebt; geschieht es nun, daß sie einem Menschen nachgeht, der auf einem dunklen Wege von seinem Herrn entflieht, so geht sie auf einem solchen Wege ganz gegen ihre eigene Neigung und geht also sehr langsam. Die Sünde, die der Natur nach schwer

ist wie ein Stein, der dem Mittelpunkte zustrebt, lauft auf dem Wege ihrer Flucht von Gott nach eigener Neigung und daher sehr schnelle. Darum geschieht es, daß auf dem Wege, wo das Herz sehr schnelle, Gott aber sehr langsam geht, der Langsamere den Schnellern nie einholen kann, wenn dieser nicht stehen bleibt. Ein solches Stehenbleiben wäre nun eine Nachfolge Mariens.

Als die Braut des Hohenliedes in die Arme ihres Geliebten eilte, so bat sie ihn, von ihr sich zu entfernen: Fliehe, mein Geliebter, über die Gewürzberge. (Hohel. 8, 14.) Sie will nämlich seine süße Gegenwart gewinnen, darum zieht sie das Verdienst, ihm zu folgen dem Glücke ihn zu besitzen vor. Deßhalb bittet eine gerechte Seele Gott, nicht daß Er zu ihr komme, sondern daß Er sie zu Ihm ziehe: Ziehe mich nach Dir. (Ebendas. 1, 3.) Ebenso, wenn Gott zur gerechten Seele spricht, so geschieht es, daß sie zu ihm komme und nicht Ihn zu sich ziehe. Steh auf, eile, meine Freundin und komm. (Ebendas. 2, 10.) Wohin will Er aber, daß man gehe? In seinen Garten, um Myrrhen zu sammeln. Ich kam in meinen Garten, Schwester, meine Braut, um meine Myrrhe zu pflücken. (Ebendas. 5, 1). So ist die heilige Jungfrau auf dem Kalvarienberg, die mit Sehnsucht den Sohn in ihre Arme erwartet, um die bitterste Myrrhe des Schmerzes aus seinen Wunden zu pflücken, und Nikodemus verstund die liebreiche Gottesstimme recht gut, als er bei diesem süßen Geheimnisse eine so große Menge Myrrhen und Aloe brachte.

Bringe auch du, meine Seele! dem Erlöser deine Myrrhe und deine Aloe, nämlich deine heiligen Tugendwerke: auf diese Weise wirst du zur Liebe gelangen, die sich in Jesus findet, welchen Maria mit so großem Verlangen in ihre Arme erwartet. Dieses hieße Gott im Garten suchen, wie es der Bräutigam will, auf Ihn Acht haben in der Einsamkeit wie David, Ihn an's Herz drücken wie Joseph. Laß dich nicht abschrecken von Davids Einsamkeit, noch abhalten vom Edelmuthe Josephs, um eine solche Gunst zu erhalten, als müßtest du dich wirklich aller erschaffenen Dinge entschlagen, um dein Herz zur wahren Einöde zu machen; nein, es genügt, sich dessen der Neigung nach zu entschlagen. Joseph, der Erste, welcher den Erlöser nach seinem Tode in die Arme nahm, war reich (Matth. 27, 57.), und ein vornehmer Rathsherr (Mark. 15, 43), und auch, wie einige Kirchenlehrer anführen, ein Beamter der Claudia Prokula, der Gemahlin des Pilatus. Er machte aber von all dem guten Gebrauch. Mit seinem Reichthum kaufte er die Leinwand. Als Vornehmer benützte er seinen edlen Stand, um bei Pilatus für Jesus zu wirken. Seine Freundschaft zu dessen Gemahlin gebrauchte er, um die Leiche des Herrn von Pilatus zu erlangen. Der heilige Augustin sagt Alles mit wenigen Worten: Gott verbietet nicht, dieses zu lieben, sondern Er verbietet, es so zu lieben, als machte es allein glückselig. Wenn auch Joseph so viel besaß, so wandte er es gut an, darum sagt die heilige Schrift von ihm: „Er war ein guter und gerechter Mann, der selbst auch das

Reich Gottes erwartete." (Luk. 23, 51.) Folge diesem edeln Beispiele nach, meine Seele! und es wird dir wie ihm ergehen.

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens bei der Abnahme Jesus vom Kreuze, indem sie Ihn in ihren Schooß aufnimmt.

Nachdem die Liebe und Sorgfalt der heiligen Joseph und Nikodemus den Leichnam Jesus vom Kreuze genommen hatten, so bat Maria, daß sie ihr denselben in ihren Schooß legen möchten, um ihre mütterliche Liebe in etwas zu befriedigen. Diese Bitte Mariens war so gerecht, daß man ihr dieselbe ohne Widerrede erfüllte und der Schmerz, als die heilige Leiche in ihrem Schooß lag, war so bitter, so über allen Begriff, daß ihre Verehrer diesen Schmerz mit Recht unter ihre höchsten Leiden zählen. Erst jetzt konnte sie in der Nähe betrachten, was sie früher nicht so deutlich und in's Einzelne sah, nämlich die furchtbaren Wunden aller seiner heiligen Glieder, welche eine grausame Gottlosigkeit Ihm geschlagen und den verabscheuungswürdigen Haß der Juden, die durch eine Wildheit ohne Beispiel die Herzen so vieler und erneuerter Henker aufstachelten, den Herrn zu martern, zu quälen und zu tödten.

So übergeht Jesus vom Schooße seines Kreuzes in den Schooß eines andern Kreuzes, nämlich seiner schmerzhaften Mutter; von einem leblosen Kreuze zu einem lebendigen Kreuze und von einem Kreuze ohne Schmerz an ein Kreuz, das vom Schmerze erzittert.

Die heilige Jungfrau begann damit, wie ich mir vorstelle, das Haupt Jesus zu untersuchen und zu betrachten, wie die Dornen es durchstochen hatten; sie fand aber keine Wunden, sondern wahre blutige Höhlen. Die Dornen konnten zwar die Hirnschale nicht durchdringen, aber sie waren unten durch die Schläfe gedrungen; einige durchstachen die Stirne und die Augenbraunen, andere die Wangen und den Hals; alle aber vereint waren für das Haupt eine so furchtbare Marter, daß sie die Kraft nicht hatte, sie herauszuziehen, und sich bitterlich weinend auf das Haupt des Sohnes niedersenkte. Im schmerzlichen Kusse drückte sie ihre reinsten Lippen auf seine Wunden und legte ihr Angesicht an das Seine, so daß das Blut des Sohnes im Angesichte der Mutter und die Thränen der Mutter im Antlitze des Sohnes zurückblieben. Ach, sagte Maria mit der Braut des Hohenliedes, ist dieses das Angesicht meines Geliebten? Mein Geliebter ist weiß und roth; sein Haupt ist das beste Gold. (Hohelied 5, 10.). Ach, wie hat es sich verdunkelt, wie hat es seine Schönheit verloren!

Dann schien es, als hörte sie vom Sohne die Worte des Bräutigams: Ich kam in meinen Garten, Schwester, meine Braut. Esset, Freunde und berauschet Euch. (Ebendas. 5, 1.) Gleichsam trunken von Liebe und Schmerz heftete sie ihren Mund an die heilige Wunde seines Herzens, an welcher sie diese heilige Liebe trank. Ach, mein Geliebter! lege deine Linke unter mein Haupt und umfasse mit deiner Rechten deine Mutter: Seine Linke ist unter meinem

Haupte und seine Rechte umfaßt mich. (Ebendas. 2, 6,). O diese Hände, die wie aus Gold gedreht und voll Hyazinthen sind. (Ebendaselbst 5, 16.); und nun ist fast keine Menschengestalt mehr an Ihm! O wohin kam seine Schönheit?

Ja, sagt der heilige Augustinus, sie löste sich auf in Umarmungen, in Küssen und Thränen über alle Wunden des Sohnes. O Gott! es war ein Wunder der Gnade, daß Maria bei diesem Schmerze nicht starb. Es wäre aber hingegen ein Wunder der Härte, wenn mein Herz bei Erwägung eines solchen Schmerzes nicht bricht!

Meine Seele! ergreife ein Cruzifix, schau es an, betrachte es, frage es. Sieh diesen großen Gott, wie der heilige Augustinus spricht, den du gekreuzigt hast: sieh diese Wunden, womit du Ihn durchbohrt hast: sieh diese Seite, welche du durchstochen hast! Ach, wenn dieser geheime Vorwurf, den dir das Blut Jesus macht, dich nicht zur Lebensbesserung bewegt, so wirst du einen andern hören müssen, nicht im Geheimen, wie jetzt, um dich zu bekehren, sondern öffentlich, vor dem Gerichte, um dich zu verdammen.

Der Patriarch Pyrrhus von Konstantinopel hatte Ketzereien unter seinem Volke verbreitet. Der Papst berief ihn nach Rom und gab ihm seine väterliche Zurechtweisung. Pyrrhus aber wurde nur desto verstockter und fuhr noch ärger fort, sein Volk mit falschen Lehren irre zu führen. Was that der Papst, als er es hörte? In feierlichem Zuge begab er sich in die Kirche und las die heilige Messe: nach der heiligen Wandlung

tauchte der heilige Vater, es ist schrecklich zu hören! die Feder in das hochheilige Blut im Kelche und unterschrieb das Urtheil der Absetzung und der Excommunikation gegen Pyrrhus. Das that der Papst, als er den Pyrrhus verdammte, und das wird auch Jesus thun, wenn Er eine Seele verdammt. Er wird mit seinem Blute, dem Preise unserer Erlösung das furchtbare Urtheil des ewigen Todes unterzeichnen. Seht in Mir den Menschen, wird Er sagen, den ihr gekreuziget habt: schaut die Wunden, die ihr Mir geschlagen habt, seht und erkennt die Seite, die Ich eröffnen ließ, um euch aufzunehmen, und ihr wolltet nicht eintreten. Darum geht, ihr Undankbaren auf ewig von Mir. Weichet von Mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer. (Matth. 25, 41.)

Mein Erlöser! Sieh erbarmend auf meine Reue, und wo meine Thränen meine Schuld nicht zu tilgen vermögen, so möge es ein Tröpfchen des kostbaren Blutes thun, das ich durch die Sünde vergoß und nun in Reue anrufe. Und endlich erhalte den Grundsatz lebendig in mir, daß das Mitleid mit deinen Leiden und mit den Schmerzen deiner Mutter nichtig ist, sofern ich mich nicht bessere, und daß die Hoffnung vermessen ist, wenn ich in der Sünde verharre.

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens bei der Abnahme Jesus vom Kreuze, indem sie Ihn in die Leinwand einwickelt.

Wie eine Lilie unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern (Ho-

hel. 2, 2.), sagt der himmlische Bräutigam. Diese Lilie unter den Dornen war die Mutter Jesus, als sie ihren Sohn todt in ihrem Schooße hielt, weil unter den Dornen des heftigsten Schmerzes die wohlriechenden Blumen der reinsten Gesinnung wie Lilien erblühten. Nachdem sie die zerrissenen Glieder des Sohnes mit ihren Küssen und Thränen bedeckt und seine heiligen Wunden einbalsamirt hatte, so fing sie voll Mitleid an, ihre geliebte Lilie in weiße Leinwand einzuhüllen. Diese Lilie, abgemäht vom Leiden auf dem Kalvarienberge, wollte geöffnet bleiben, wie sie war, um mit ihrem Wohlgeruche Jeden zu erfreuen, der sie annehme: als daher die heilige Jungfrau die Glieder Jesu zurechtlegen wollte, um sie besser einhüllen zu können, so wollten sich, wie sie der heiligen Brigitta offenbarte, seine ausgebreiteten und erstarrten Arme nicht biegen lassen, sondern geöffnet bleiben, um selbst die verirrtesten Seelen wieder zu umfassen. Dann ordnete sie Ihm das Haar, wusch das Gesicht, schloß die Augen und die Seitenwunde, legte die Füße zurecht und dann legte sie ihr reinstes Angesicht an seinen heiligen Mund und zog aus Ihm jenen süßen Honig der Liebe, in welcher sie für Jene bat, die Ihn getödtet hatten.

Um die heilige Jungfrau bei der Betrachtung der heiligen Leiche und der Wunden ihres Sohnes nicht allzulange ihrem tiefen Schmerze zu überlassen, traten Joseph und Nikodemus zu ihr und baten sie, ihnen den Leichnam ihres Sohnes zu überlassen, um ihn in die Leinwand einzuwickeln. O diese Trennung des Sohnes von ihrem Herzen

war ein grausames Leiden für ihre Seele! Als diese frommen Männer den Leichnam von ihrem Schooße zu nehmen begannen, so war es Maria, als trennte sich ihr Herz von ihr, und selbst die Kirche, die sich so fromm bemüht, ihre Leiden zu beschreiben, weiß hierüber nur die Worte auszurufen: O was hast du damals gefühlt, du Mutter der Schmerzen, als Joseph deinen Sohn in die Leinwand hüllte? (Offic. eccles.) Und sonst sagt die Kirche nichts? Nein, nichts! O meine Seele, es gibt keine Worte für einen solchen Schmerz, man kann weinen, aber ihn nicht fassen!

Allein, hat denn Joseph und nicht Maria den Herrn in die Leinwand gewickelt? Nein, es war nicht Joseph allein mit diesem frommen Dienste beschäftigt: es war besonders Maria, die Ihn in die Leinwand hüllte. Der heilige Johannes, welcher Augenzeuge war und sehr wahrscheinlich selbst mithalf, bezeugt deutlich, daß nicht bloß Einer, sondern Mehrere sich mit dieser frommen Handlung beschäftigt hätten: Da nahmen sie den Leichnam Jesus und wickelten ihn sammt den Spezereien in leinene Tücher ein (Joh. 19, 40.), ohne irgend eine Person anzugeben. Damit man daraus schließe und mit allem frommen Grunde glaube, daß dabei besonders die hl. Jungfrau thätig war, schien es ihm genug, gesagt zu haben, daß sie bei dem Kreuze stund, wo er ebenfalls ihren ganzen Schmerz schon in den einfachen Worten umfaßte: Es stand neben dem Kreuze Jesus seine Mutter. Ebenso, als er den schneidenden Schmerzen Mariens bei der Einwickelung Jesus

sah und keine Worte hatte, ihn zu beschreiben, setzte er sie, ohne ihren Namen zu nennen, unter die Andern: Sie nahmen, sagt er, den Leichnam Jesus; allein er sagt nicht: Joseph nahm, damit man nicht glaube, es habe nur Joseph und nicht auch Maria dieses gethan. Aber sie nahmen, damit man neben Joseph auch Maria verstehe. Wenn auch die übrigen Evangelisten nur den Joseph anführen, so thaten sie es nach meiner Ansicht, weil er die Leinwand angekauft hatte, ohne daß sie Maria davon ausschliessen wollten, deren Sohn allein Jesus war. Es will das Wort: Sie nahmen, obgleich es sich eigentlich nur auf Joseph und Nikodemus bezieht, die auf den Kalvarienberg kamen, der eine mit der Leinwand, der andere mit Spezereien, um die heil. Menschheit Jesu zu ehren, die Mutter des Herrn nicht ausschliessen, der dieser letzte Liebesdienst gegen den Sohn am meisten zukam, wie es die heilige Jungfrau deutlich der heiligen Brigitta und andern treuen Verehrern ihrer Schmerzen geoffenbaret hat.

Aus dieser frommen Sorgfalt Mariens bei der Einwicklung der Leiche ihres Sohnes kannst du zwei sehr wichtige Beherzigungen schöpfen. Die erste ist die Aufmerksamkeit auf dich, die zweite das Mitleid mit Maria. Deine vornehmste Sorgfalt muß darauf gerichtet sein, deine Wunden, die Sünden, mit einer reinen Leinwand zu verhüllen, und diese ist die Buße: du mußt sie mit Balsam heilen, und dieses ist der ernste Vorsatz, Gott nicht mehr zu beleidigen; du mußt sie mit einer Flüßigkeit, in die man Aloe mengte, waschen und das sind die Thränen der Buße.

Um ferner Mariens liebreiche Sorgfalt für die Leiche ihres Sohnes nachzuahmen, so erstrecke du die deinige auch auf die Verstorbenen. Bemitleide, besuche und tröste deine kranken Bekannten und nach ihrem Tode bete für sie, während ihre Seelen im Fegfeuer sind, wo sie nun mit Feuer jene Fehler tilgen müssen, die sie mit Thränen nicht reinigen wollten.

Lehre.

Frage dich, wie steht es mit dem Fleiße, deine Sünden zu verbessern, und ob du dich der Mittel bedienest, die dir die Kirche gibt: des Gebetes, der Communion, der heiligen Messe, der Ablässe, um den Seelen des Fegfeuers den Himmel aufzuschliessen, nach welchem sie sich mit den heißesten Wünschen sehnen?

Anmuthung.

Wer kann die Sehnsucht begreifen, o heiligste Mutter, womit du die Leiche deines Sohnes in deine Arme erwartetest! Wer kann deinen Schmerz beschreiben, als Er todt in deinem Schooße lag! Welche Zunge kann die Bitterkeit erklären, als du Ihn in die Leinwand hülltest! Was ist der Schmerz eines bloßen Menschen gegen den deinen? „Das Herz der Jungfrau war der Spiegel des gestorbenen Jesus," sagt der heilige Laurenz Justinian. Alle Wunden, die du an Ihm sahest, waren eben so viele Pfeile, die dich durchbohrten: „Jede einzelne Wunde des Sohnes hat sie mit unzähligen Wunden geschlagen," sagt der heilige Gregor von Nazianz. Ach, heilige Mutter! ich habe schon so viele Wunden deinem Sohne

verursacht, drücke wenigstens Eine davon in mein Herz. Gestatte, daß auch ich meinen Mund an die offene Seite deines Sohnes lege, um mich dort in Reue, Schmerz und Liebe zu berauschen.

Uebung.

Besuche den Altar oder das Bild der heiligen Schmerzenmutter, und bete den sieben Schmerzen-Rosenkranz für die armen Seelen.

Siebenter Schmerz.

Schmerz Mariens bei der Grablegung Jesus.

Erste Betrachtung.

„Es war aber an dem Orte, wo Er gekreuzigt ward, ein Garten und in dem Garten ein Grab, in welches noch Niemand gelegt worden war. Dorthin legten sie Jesus." (Joh. 19, 41.)

Schmerz Mariens bei dem Grabe Jesus.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens beim Grabe Jesus, als sie zum Grabe hinging.

Nachdem Maria, Joseph und Nikodemus und, wie es zu glauben, der heilige Johannes und die frommen Frauen den heiligen Leichnam Jesus in die Leinwand eingewickelt hatten, so war der Abend des kommenden hohen Sabbates eingebrochen, wo man also das hohe Fest nicht mit einer

Trauerfeier beginnen durfte. Die fromme Schaar bat daher die heilige Jungfrau, die in Thränen und Küssen über der heiligen Leiche lag, sie möchte dieselbe ihnen zur Begräbniß überlassen.

Hier nun, meine Seele! war es, wo die heilige Jungfrau trostlos die bittersten Thränen vergoß, als sie sah, daß sie ihren geliebten Sohn aus ihren Armen lassen mußte. Sohn, mein geliebter Sohn, sagte sie, wie fürchterlich fällt mir dieses bittere Scheiden! Ach, mein theurer Sohn, so ist denn der Augenblick gekommen, wo ich mit dem letzten Kusse deine lieben Augen schliessen kann! Wo ich, bevor ich Dich lasse, das letzte Lebewohl Dir sagen darf. Mein Jesus, mein Sohn, wir waren immer so treu und lieb beisammen und jetzt entziehest Du Dich meinem Herzen!

Bei Anhörung dieses Jammers konnte sich Keines aus Allen der Thränen enthalten. „Niemand war dort, der nicht bitterlich weinte," bemerkt der hl. Laurenz Justinian, „sondern der ganze Kalvarienberg ertönte von Weinen, benetzte sich mit Thränen und erfüllte sich mit Schluchzen. Beim Vernehmen, daß man nun den Sohn zu Grabe bringe, erhob sie im Schmerze ihre Augen gen Himmel, dann aber beugte sie sich wieder mit lautem Weinen über die heilige Leiche, indem sie dem Schmerze nicht zu widerstehen vermochte. Johannes, Joseph, Nikodemus und die heiligen Frauen umringten sie und bemühten sich nach Kräften, sie zu trösten, aber, mein Gott, sie versuchten zu reden, konnten aber vor eigenem Schmerze kein Wort hervorbringen, und der Jam-

mer der Mutter vermehrte nur den Schmerz in ihrem eigenen Herzen."

Da ermannte sich auf einmal in seiner unbesiegbaren Stärke das heilige Herz Mariens, und mit freundlichem Auge und süßen Worten suchte sie den Schmerz der Andern zu lindern. Ach, belohne euch Gott das Mitleid, sagte sie, welches ihr mit mir habet. Doch höret nun auf, über mich zu weinen, meine lieben Kinder; erhebet euch, sammelt euere Kräfte, stärket euere Arme und laßt uns jetzt, ehe ein neuer Sturm und eine neue Verfolgung kommt, uns damit beschäftigen, meinen einzigen nun todten Sohn zum Grabe tragen. Eile, mein treuer Joseph und du, frommer Nikodemus, hilf ihm, denn leicht könnte es den falschen Pilatus reuen, daß er euch die Leiche schenkte. Nein, dieser Schatz gehört uns, kommt, unsere Freundeshand soll Ihn in's Grab legen, ehe eine Feindeshand uns Ihn raubt!

Meine Seele? Sieh, die heilige Jungfrau zieht mit ihren treuen Freunden zum Grabe, um dort ihren Sohn zu bestatten. Eile, um diesem heiligen Trauerzuge dich anzuschliessen und dadurch deinem himmlischen Bräutigam einen Beweis deiner Liebe und deines Mitleides zu geben. Sieh dich aber vor, daß du nicht leer dorthin gehest. Entsage allen irdischen Begierden und kaufe eine reine Leinwand, um die Leiche deines Herrn in selbe einzuwickeln, und die Leinwand muß dein Gewissen sein, gereinigt von seiner Schuld, damit Jesus gerne darin ruhet.

Dieses ist aber noch nicht genug. Du mußt auch noch den Balsam mitbringen, der seinen Wohl-

geruch verbreitet, nämlich die verschiedenen Tugenden, welche diesen Balsam ausmachen, womit du den Leib Christi einwickeln kannst; dann darfst du mit Nikodemus dieses Glück theilen und mit dem Apostel sagen: „Wir sind ein guter Geruch Christi an allen Orten."

Mit der Ausübung heiliger Tugenden verbinde, meine Seele! die ernstliche Betrachtung über die Wahrheiten des Glaubens und das tägliche Gebet, um auf diese Weise in deinem Herzen ein neues Grab zu bereiten, in welches du Jesus legen kannst. Das Grab Jesus war in Felsen gehauen aber ohne überflüßigen Schmuck. Es war glatt, und dieß bedeutet den einfachen demüthigen Glauben; es war ausgehauen und dieß bedeutet die brennende, thätige Liebe. Wie gerne wird Christus in dir ruhen, wenn du dich der zeitlichen Sorgen entschlagest und dich an seinem Frieden erfreuest. Darum vergiß Alles, was außer dir ist, dann wird dein Herz in diesem geistigen Grabe seine Ruhe finden.

Vergiß dann aber auch nicht, die Thüre dieses Grabes mit einem großen Steine zuzuschließen, der aus der fleißigen und beständigen Wachsamkeit über dich selbst bestehen muß, damit dein Schatz sicher in dir verborgen sei und kein Feind komme, ihn dir zu rauben, weder der Teufel mit seiner List, noch die Welt mit ihren Freuden, noch auch das Fleisch mit seinen Begierden.

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens beim Grabe Jesu, als sie in das Grab hineintrat.

Es erzählt der heilige Evangelist Johannes, es sei am Orte der Kreuzigung Jesus ein Garten und in diesem ein neues Grab gewesen, in welches man noch Niemand gelegt hatte. Nach Matthäus und Markus hatte es Joseph für sich in den Felsen hauen lassen; es war also nicht, wo das Kreuz stund, sondern etwas entfernt vom Kalvarienberge; dorthin trugen sie nun die Leiche des Herrn. Dorthin legten sie Jesus. (Joh. 19, 41.) Durch diese Worte will uns Johannes andeuten, daß nicht bloß Joseph, sondern Alle andern und besonders Maria in die Grabhöhle traten. Bemerke hier das, „legten sie," während die andern Evangelisten nur des Josephs erwähnen. Und Joseph nahm den Leib, und legte ihn in sein neues Grab, welches er in einen neuen Felsen hatte aushauen lassen, wälzte einen großen Stein vor die Thüre des Grabes und ging weg. (Matth. 27, 59.). Wenn auch Matthäus und die andern Evangelisten nur den Joseph anführen, so geschah es, weil das Grab ihm gehörte; sie wollten damit gewiß nicht sagen, daß nur Joseph und sonst Niemand dabei gewesen. Vor Allem läßt es sich gar nicht denken, daß die heilige Jungfrau nicht bei der Begräbniß Jesus zugegen war, nachdem sie mit solcher Liebe bei Ihm in seinem Leiden ausgeharrt hatte.

Als nun Maria in den Garten Josephs, wo

das Grab lag, gekommen war, bat sie Alle inständig und rührend, sie möchten ihr doch noch einmal das Antlitz ihres Sohnes sehen lassen. Man hob also das Tuch von seinem Angesichte, welches Maria mit neuen Küssen und Thränen bedeckte. O mein geliebter Sohn, nun sehe ich Dich zum letzten Mal; o wie sehr wünschte ich, daß dieses Grab auch mich mit Dir aufnähme! O könnte ich doch sterben; ich fühle den Tod im Herzen und doch flieht er mich. Ich muß leben, weil Du, obschon todt, durch deine Kraft mich erhaltest. Kommt Freunde, treten wir in's Grab; könnte ich da doch meinen unendlichen Schmerz und das tödtliche Leid meines Herzens mitbegraben.

Tritt auch du im Geiste hinein, meine Seele, und vereine deine Thränen mit den Thränen der klagenden Mutter. O mit welchem schmerzlichen Mitleid wird sie das Angesicht des Sohnes wieder verhüllt haben! Wer dort gegenwärtig gewesen und gesehen hätte, wie sie die heilige Leiche weinend umfing und wie sie zahllose Küsse auf die Krone und die Nägel drückte, ehe sie selbe zur heiligen Leiche in's Grab legte, der würde auch gesehen haben, wie ihr schönes Angesicht plötzlich erbleichte, wie sie unbeweglich da stund und das Blut in ihren Adern erstarrte.

Ach, meine erhabene Frau, ruft der heilige Anselmus aus, der Schmerz hätte dich im Grabe getödtet, wenn dich nicht der Geist deines Sohnes innerlich gestärkt und aufrecht erhalten hätte. Tröste auch du sie, meine Seele! durch dein Mitleid mit ihrem Schmerze, und bevor sie das Grab verläßt, wo ihr Schatz und ihr Alles ruht, so

tritt im Geiste in dein Grab, wo dich dein Nichts erwartet. Wenn auch der Anblick deines Grabes für dich etwas Abschreckendes hat, so hat es auch den Nutzen, daß dich die Erkenntniß, sterben zu müssen, entsetzt, und dieses Entsetzen dich aufrüttelt. Herr, sagte deßhalb der heilige David, mache, daß ich mich immer an die kurze Zeit meines Lebens erinnere, damit mich nicht das Grab verschlinge, wenn ich meine, erst in der Mitte des Lebens zu sein. Die geringe Zahl meiner Tage thue mir kund, und rufe mich nicht ab in der Hälfte meiner Tage. (Ps. 101, 24.)

Damit nicht etwa selbst der Weise von einem solchen Betruge bethört werde, so schrieb Salomon gleich nach der Zeit der Geburt die Zeit des Todes. Es ist eine Zeit der Geburt und eine Zeit des Todes. (Pred. 3, 2.) Er sagt nicht, eine Zeit zu leben; denn nimmt man den ersten Augenblick unsers Lebens, welcher der Augenblick der Geburt ist, hinweg, so ist alles Andere nur ein langsames Sterben, was die Worte des heiligen Augustinus erklären: „Die Zeit selbst, welche man lebt, wird vom Leben genommen, und die noch übrige Lebenszeit ist nur ein Gang zum Tode." Wir selbst beobachten, wie der Tod überall und jeden Augenblick seine Sense über uns schwingt: es gibt so viele Feinde, um uns zu vernichten, als Theile, aus denen wir bestehen.

Der Prophet Habakuk sagt: er habe gesehen, wie der Tod beim Siege Christi zu Fuß ging: Vor ihm her geht der Tod. (Habak. 3, 5.) Der heilige Johannes sah in seiner Verbannung,

wie der Tod auf einem schnellen Pferde rannte: Und sieh, ein falbes Roß, und der darauf saß, heißt Tod. (Offenb. 6, 8.) Der Prophet Zacharias sah in seinen Gesichten, wie der Tod mit einer Sichel in der Hand eilig dahinflog: Und sieh, eine fliegende Sichel. Welch eine auffallende Zusammenstellung, welch unbegreifliche Einigung eines Fußes, der langsam schreitet, eines Pferdes, das schnell rennt und einer Sichel, die fliegend dahineilt? Betrachte also, meine Seele! dieses tiefe Geheimniß.

Alle werden in der Welt von der Hoffnung, lange zu leben, getäuscht. Die Alten, die schon auf ihrem langen Lebenswege müde geworden, meinen, der Tod habe sie vergessen. Er täuscht die Jungen, weil sie in der Blüthe der Jahre und in ihrer Kraft nicht glauben, der Tod könne auch sie überwältigen. Er täuscht die Kinder, weil sie sich im Beginne des Lebens einbilden, der Tod habe weder einen Zügel, sie zu halten, noch ein Eisen, sie abzuschneiden. Und doch holt er Alle ein. Er gibt bei Habakuk den Alten zu verstehen, daß er für sie zu Fuß gehe, weil er sicher ist, sie einzuholen. Er zeigt bei Johannes den Jungen, daß er zu Pferde rennt und sie erreichen werde, auch wenn sie schnell laufen. Er erklärt bei Zacharias den Kindern, daß er fliege mit der schneidenden Sichel in der Hand, um sie noch als zarte Pflanzen abzumähen.

Und dennoch lebt man, als müßte man nie sterben! Sage mir, meine Seele! von was Anderem hört man die Menschen den ganzen Tag reden, als von Streitigkeiten und Prozessen, von

Contrakten, von Unterhaltungen, von Belustigungen, von Neuigkeiten, von Liebschaften und dergleichen? Man weiß, daß man sterben muß; warum sieht man aber den Tod immer nur in der Ferne, so daß er das Herz nicht erschreckt und man ihn nicht fürchtet? Es wäre für dich besser, wenn du den Tod in der Nähe betrachten würdest, denn er kann dir nahe sein, er kann morgen kommen, vielleicht noch heute. Tritt in Gedanken in ein Grab, und was findest du? Der Erste, der aus der ersten Familie der Welt sterben mußte, war Abel, der jüngste Sohn, der wie eine Lilie im Garten, auf dem Felde fiel. Die erste Person, die im hohen Hause Jakobs starb, war Rachel, die junge Frau, die bei einer Geburt verschied. Es sind Wenige, welche der Tod erst im Herbste des Alters einsammelt, aber sehr Viele, die im Frühlinge des Lebens hinsanken, oder im Sommer der Jugendkraft verdorrten. Und wenn Gott jetzt auch dir in diesem Augenblicke riefe, in welchem Er so zum schrecklichen: Gib Rechenschaft (Luk. 16, 2.) beruft, o meine Seele, sage, wie würde es dir ergehen?

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens bei der Grablegung Jesus, als sie aus dem Grabe herauskam.

Wie gerne wäre die heilige Jungfrau im Grabe Jesus geblieben und hätte dort ihren Leib gelassen, wo sie ihr Herz ließ? Allein nachdem sie ihre Mutterpflicht gegen den Sohn erfüllt hatte, so ging sie voll Ergebung in Gottes Willen aus

dem Grab, um es dem frommen Joseph zu überlassen, dasselbe mit dem großen Steine zu verschließen, und dann nach Jerusalem zurückzukehren und den grausamen Tod ihres Jesus zu beweinen. „Ich kann in Wahrheit sagen, daß nach der Begräbniß meines Sohnes gleichsam Zwei in Einem Grabe waren."

Bevor jedoch Maria das Grab verläßt, drückte sie die heilige Leiche an ihr Herz, die schon in die Leinwand eingewunden war, und was geschah? O erstaunliches Wunder der Liebe! Während die betrübte Mutter den heiligen Leib des Sohnes, wie er in der Leinwand lag, so zärtlich umarmte, so erschien das Bild des göttlichen Erlösers in der heiligen Leinwand, in welche Er es mit seinem Blute eindrückte, so wie Maria mit ihren Thränen. Das Blut Jesus aber war ja schon geronnen und die Thränen allein waren nur helle Wassertropfen. Was aber dieses Blut und diese Thränen, von einander getrennt, nicht bilden konnten, das bildeten sie bei ihrer geheimnißvollen Vermengung: das Bild des todten Erlösers!

Im Tode Abels gab Gott ein lebendiges Vorbild des künftigen Opfers Christi. Beide waren Unschuldige und beide waren Erstgeborne. Gleichsam als wäre Gott mit diesem Vorbilde nicht zufrieden, stellte Er ein neues auf im Opfer des Isaak. Weil das Vorbild des Abels Gott nicht ganz gefiel, indem das Laster des Neides durch den Haß Kains dabei mitgewirkt hatte; darum wollte Er ein anderes in Isaak aufstellen, dessen Opferung von frommer Vaterhand ein Werk reiner Liebe wäre.

Sieh hier, meine Seele, die geheimnißvolle Verschiedenheit zwischen dem Leiden Jesus am Kreuze und dem Bilde des Leidens Jesus in der Leinwand. Beide waren hohe Triumphe der göttlichen Liebe, allein im Leiden Jesus zeigte sich eine gewisse Härte, weil sie dabei die göttliche Gerechtigkeit mit dem Hasse der Juden verband, so daß wenn Jesus als Opfer der Liebe starb, Er zugleich auch starb zur Genugthuung des Zornes: Um seine Gerechtigkeit zu beweisen (Röm. 3, 25.), sagt der Apostel. Das Bild des Leidens Jesus dagegen in der heiligen Leinwand war das schöne Werk der reinen Liebe allein. Es drückte selbes in das heilige Linnen die heilige Jungfrau, deren Thränen dem Blute ihres Sohnes entsprachen. Es bildete selbes auch Jesus, dessen Blut den Thränen seiner Mutter entsprach. Das Kreuz, an welches Christus geschlagen ward, wurde aufgerichtet von der Gottlosigkeit der Juden; die Leinwand, in welcher das Bild des gestorbenen Erlösers erschien, wurde der betrübten Mutter für die Begräbniß des Sohnes von der Frömmigkeit Josephs angeboten. Der Ort, wo das Leiden vollendet wurde, war ein Ort der Grausamkeit und Todesstrafe für den leidenden Jesus: aber der Ort, wo das Bild des Leidens erschien, war das Grab der Ehre, ein Geschenk Josephs an den siegenden Erlöser.

Meine Seele! was hältest du von diesem schönen Werke der heiligen Liebe? Jesus war nicht zufrieden damit, dir sein Blut am Kreuze gegeben zu haben, auf daß dich nicht die Erinnerung an deine Bosheit erschrecke, womit du es durch

deine Sünden vergoßest: Er will dir auch in der Grableinwand sein Blut hinterlassen, damit es, dort von seiner Liebe eingedrückt, dich in der Hoffnung erhebe, einst die Wohlthat jenes Blutes zu erlangen, das aus Liebe sich ausgoß, die Leinwand zu zeichnen und die Neigungen zu reinigen. Eine Liebe, welche nur von der Liebe Mariens recht begriffen wurde, deren Herz deßhalb auch trauerte, als sie das heilige Grab verlassen mußte, welches dieses ewige Denkmal einer unaussprechlichen Liebe enthielt. Eine Liebe, welche bewirkte, daß Maria nach ihrem Austritte, wie der heilige Bernhard anführt, jenen Felsen mit ihren Mutterarmen umfaßte, der ihr Liebstes verschloß, daß es schien, ihre Seele entweiche in den Küssen, womit sie ihn bedeckte und ihr Herz zerfliesse in den Thränen, mit denen sie ihn benetzte. Auch fügt derselbe Heilige weiter bei: Wenn in der heiligen Leinwand das Blut Jesus zurückblieb und das Bild seines heiligen Leichnams in selbe eindrückte, so blieben im Gestein des Grabes die Thränen Mariens zurück als Zeichen ihres betrübtesten Herzens.

Hast du diesen großen Schmerz Mariens beweint, so ahme ihr nach und drücke deine Reuethränen in den Stein, der in Bälde auch dein Grab bedecken wird. Der Eintritt Mariens in das Grab mit dem todten Sohne thut dir kund, daß man stirbt. Der Austritt Mariens aus dem Grabe, aus welchem später ihr Sohn ersteht, läßt dich wissen, daß man auch nach dem Tode lebe. Es erschreckt mich, daß man stirbt, allein es entsetzt mich noch viel mehr, daß man aufersteht. Die

Ueberzeugung, daß mein Körper zu Asche werde, macht mir keine große Angst: mich entsetzt nur die Ungewißheit, was aus dieser Asche werde und ob sie vereint sein wird mit den Heiligen, um ewig zu leben, oder vermischt mit der häßlichen Masse der Verdammten, um ewig zu weinen.

An jenem glücklichen Tage werden sich die Gerechten freuen, an welchem sie mit ihren Leibern auferstehen, welche schon vorher die Werkstätten ihrer Heiligkeit und die Theilnehmer an ihren Tugenden waren. Diese heiligen Seelen werden voll Jubel gehen und ihre geheiligten Glieder suchen in den Urnen der Altäre und in den Schätzen der Kirchen, eingehüllt in kostbare Stoffe und durchduftet von Weihrauch und Balsam. Kommet, ihr unsere lieben Körper, unser gute Gott ruft uns, und will uns Beiden den Lohn mittheilen!

Aber, wie ganz verschieden wird der Zustand der Bösen sein, wenn auch sie jene schmachvollen Leiber wieder annehmen müssen, die einst die Mithelfer ihrer Schandthaten und die Mitwirker ihrer Verdammung waren! Mit welcher Schande werden alle die Rachsüchtigen, die Duellanten, die Selbstmörder hingehen, um ihre Leiber an abgelegenen, verachteten Stellen zu suchen, wohin sie geworfen wurden ohne Gebete, ohne Segen, beladen mit dem Fluche der Kirche? Welche Verwirrung für alle Unzüchtigen und Sinnlichen, wenn sie einen Leib anziehen müssen, der faul ist von so vielen Lastern? Und der Hochmüthige, der sich wird beugen müssen bis unter den Fuß des Satans; und der Unmäßige, der nun ewig hungern und dürsten wird; und die ganze Menge der

Sünder, die nun ewig das Gegentheil von dem haben werden, was sie im Leben wünschten, welche Qual und Beschämung wird es für sie sein, einen Leib annehmen zu müssen, von dessen ewiger Verdammung sie zum Voraus überzeugt sind?

Lehre.

Meine Seele! bestrebe dich von heute an, allen Ehrgeiz, alle Selbstliebe und alle Zwietracht abzulegen, was deinen christlichen Charakter so entehrt. Fange mit heute an, die heilige Jungfrau nachzuahmen: gehe mit Thränen von der Betrachtung deines Grabes; kräftige deine Hoffnung durch den Anblick des Gekreuzigten auf der heiligen Leinwand und stärke dich in deinen guten Vorsätzen, damit du nicht durch den Rückfall in frühere Sünden das schöne Bild vertilgest, welches die Gnade deiner Seele eindrückte.

Anmuthung.

Heiligste Schmerzenmutter! man kann wohl sagen, dein Schmerz sei auf's Höchste gestiegen, als du am Grabe weintest als die Mutter eines göttlichen Sohnes, den du todt dort zurücklassen mußtest. Thue mir aber kund, warum hat Jesus mit seinem Blute und du mit deinen Thränen die Erinnerung an sein Leiden und deinen Schmerz durch sein Bild der heiligen Leinwand eingeprägt? O dieß hat nur die Liebe gethan, damit ich erkenne, daß mich die Dornen, die Geisseln, die Wunden, und vor Allem sein Herz einladen, meinen Gott wieder zu lieben. O ihr heiligen Dornen, die ihr hier im Bilde sein göttliches Antlitz

umgebet, durchstechet nun in Liebe mein Herz und werdet aus einem Werkzeuge des Hasses ein Werkzeug der Liebe! Ihr gebenedeiten Blutstreifen, von den Geisseln auf den Leib meines Herrn geschrieben, werdet für mich zur Schrift, in welcher ich lese, wie sehr Er mich liebte! Geheimnißvolle Seitenwunde, mehr von der Liebe als von der Lanze geöffnet, erzähle mir, daß der Herr seine Brust eröffnete, um mir sein Herz zu zeigen!

Heiligste Mutter, erflehe mir Liebe, denn wenn dein Sohn mir diese Gnade ertheilt, so wird sich der Schrecken des Grabes in Freude der Seele verwandeln.

Uebung.

Bete mit Andacht den Rosenkranz der sieben Schmerzen und küsse bei jedem Geheimnisse die Erde: Du bist von ihr genommen und wirst in ihr wieder dein Grab finden. Beobachte eine Faste zu Ehren des Leidens Jesus und Mariens, und bete die siebente Blume der Krönung.

Zweite Betrachtung.

Schmerz Mariens bei der Grablegung Jesus außer dem Grabe.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens bei dem Grabe Jesus, als sie den Calvarienberg von neuem erblickte.

Ein großer Stein schließt nun das Grab, und die heilige Jungfrau muß also ihr höchstes Gut dort verlassen und nach Jerusalem zurückkehren.

Sie zu trösten wird der heilige Johannes zu ihr gesagt haben: O meine Frau und Mutter, du weißt ja, daß es so kommen mußte, damit dein Sohn den verlornen Menschen wieder rette. Komm also, Mutter, komm, laß uns gehen!

Maria schied vom Grabe, wie es aber für Jesus eine grausame Trennung war, als Er nach dem Abendmahle von seinen Jüngern schied, ebenso war es für Maria ein furchtbares Scheiden, als sie das Grab verließ, wo ihr Sohn lag, weil das Band der Liebe sie eng an ihn fesselte.

Sie geht: ach, trauriges Gehen! Nach wenigen Schritten erblickt sie den Calvarienberg; ach, schreckenvoller Anblick! Mein Gott! sie sieht den Boden ganz mit Blut überronnen! Sie erblickt das Kreuz mit den blutigrothen Stellen der Nägel! Dort liegt der Schwamm, noch angefüllt mit dem Essig und der Galle! Dort ein Stück von seinem Gewande! Hier liegt verstocktes Blut! Da ist die Höhle, in welche ihr Sohn gestoßen ward, dort die Grube, und in ihr das Kreuz! O Gott! seht meine Freunde, hier ist die Stelle, wo mein Sohn entkleidet wurde! Schaut, da haben sie Ihn an's Kreuz genagelt, die Stelle ist noch naß von seinem Blute und seinen Thränen. Ach, mein Gott, mein Gott! Dieß ist der Calvarienberg, wo mein dürstender, verlassener Sohn seinen letzten Schrei im Tode ausstieß. Hier wurde sein Herz von der Lanze durchbohrt, hier wurde Er abgenommen und mir blutig, entstellt, todt in meinen Schooß gelegt! O mein Sohn! o mein Sohn!

O heilige Jungfrau und Mutter, welch ein Schmerz! Meine Seele, wenn du an einem wei-

chen Bette stehest, und es stürbe dir dort ein lieber, treuer Freund, fühltest du nicht einen großen Schmerz? Was wird nun erst Maria beim Wiedererblicken des Calvarienberges gefühlt haben, wo sie wenige Stunden vorher ihren Sohn am Kreuze sterben gesehen hatte?

Halte hier an, meine Seele! um durch die Betrachtung des einsamen Calvarienberges dich zu enttäuschen. Kurz vorher, als Jesus noch lebte, erfüllte eine ungeheure Volksmenge den ganzen Hügel; kaum ist Jesus todt, so ist Alles leer und einsam, selbst die Henker sind die ersten, die fortgehen, sie nehmen die Kleider des Herrn zusammen und verlassen die blutige Stätte. Sieh, gerade so geht es einmal mit dir, wenn du stirbst! So lange du lebest, so umgeben dich freilich Viele; wenn du aber stirbst, so treten Alle zurück und verlassen dich. Sie denken nur noch an die Erbschaft, und haben sie das Deinige unter sich getheilt, so gehen sie. Denke selbst nach, ob es nicht so sei.

Gott hatte dem Moses befohlen, daß er mit Aaron seinem Bruder den Berg Hor besteigen sollte, welchen Gott als den Ort des Todes für Letztern bestimmt hatte, damit er allda sterbe. Und Moses stieg mit Aaron vor dem ganzen Volke auf den Berg, und was that er dort? Man würde es weder glauben, noch sich einbilden, wenn es nicht im Buche Numeri aufgezeichnet wäre. Er zog dem sterbenden Hohenpriester seine kostbaren Gewande aus, womit er dessen Sohn bekleidete, und als hiedurch ein neuer Hoherpriester gegeben war, bekümmerte sich Moses nicht mehr um den Sterbenden. Die heilige Schrift

sagt nur kurz: Und als jener auf der Höhe des Berges gestorben war, stieg Moses herunter. (20, 29.) So wird man bei dir thun, noch ehe du todt bist. Deine Aemter, deine Stellen werden schon an Andere vertheilt, bevor du stirbst und du kannst dann, noch am Leben, bemerken, wie man dein Geld, deine Kleider und Geräthe theilt und fortträgt. Denke doch nach über diese lieblose Beraubung und Verlassung, die du ohne Zweifel erfahren wirst, und hänge dich nicht an zeitliche Dinge, die du doch nur zusammenschleppest für Andere. Laß dich nicht täuschen, meine Seele! von all diesem äußern Schein; denn wenn diese Dinge einen wirklichen Werth besäßen, so würde Gott sie nicht verachten und hätte seinen Getreuen nicht gerathen sich derselben gänzlich zu entschlagen. Man sucht zwar mit großer Sorge all dieses irdische Glück zu erhalten; kaum aber hat man es erhalten, so sieht man es wieder verschwinden, ähnlich einem Flusse, dessen Welle am Ufer anlangt und fortrollt im gleichen Momente. Wer daher mehr als Andere davon genoß, wird auch mehr als Andere darüber weinen.

Als der König Salomon noch lebte, schien es, gab es nicht Worte genug, um die Pracht des Thrones zu beschreiben, als aber Salomon zum Sterben kam, was that er mit all dieser Pracht und mit diesem Throne? Was Pracht, was Thron, antwortete Gott selbst; bei seinem Tode sieht man nichts als ihn und sein Bett: Sieh das Bett Salomons. (Hohel. 3, 7.)

So führt uns die falsche lügnerische Welt wie einst die Kinder Jobs, zum Freudengelage, um

dann den Ort der Fröhlichkeit zu einer Stätte des Todes zu machen. Meine Seele! hefte dein Herz nicht an ein Glück, welches wie ein Blitz zuckend verschwindet. Halte dich von ganzem Herzen an Gott und ohne an ein Gut dich zu hängen, das vergeht, so liebe einzig jenes Gut, welches ewig besteht.

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens außer dem Grabe Jesus, als sie zur Stadt zurückkehrte.

Die heilige Jungfrau hätte sich wohl nicht vom Calvarienberge und vom Grabe getrennt, wo ihr Sohn lag, allein die Nacht rückte an, schon war die Dämmerung eingebrochen, daher wendete sie sich an ihre Gefährten und sagte: Ich gehe, aber meine Gedanken bleiben zurück und selbst mein Herz bleibt hier, bei euch und Dem, den ihr verschliesset.

Dann stieg Maria, von ihren Gefährten begleitet, den steilen, harten Weg hinab und wo sie auf dem Wege eine Blutspur ihres Sohnes fand, erwuchs ihr Schmerz von neuem, da entflossen ihrem Herzen neue Seufzer und entströmten ihren Augen neue Thränen. So verfolgte sie mit ihrer heiligen Begleitung diese traurigen Wege, die nur ihren Schmerz erhöhten und ihre Wehmuth vermehrten. Mein Gott! Diese Spur ist noch von Jesus: hier wankte Er, hier fiel Er. Schaut da, neue Blutstropfen: hier ist ein neuer Fall, man bemerkt ihn im Sande! Hier bin ich Ihm begegnet. Dort auf jenen Stein setzte Er sich todtschwach nieder, man sieht noch die blutigen Zeichen. Hier umarmte Er mich zum letzten Male und sagte:

Meine Mutter, Ich gehe nun zum Tode. Da ist Er wieder gefallen, und auch ich fiel, weil sie mich roh niederstießen, als ich Ihm nochmals nahen wollte, ja hier ist die schreckliche Stelle. O hätte ich es doch nicht gesehen, wie sie Ihn so grausam schlugen, daß Er zu Boden stürzte. Hier hat Er geweint: da, hier wurde Er mit Gewalt vorwärtsgerissen.

So viele bittere Erinnerungen, welche Maria mit spähenden Mutteraugen machte, waren für ihr Herz wieder die Ursache zum neuen Schmerze und zu neuen Wunden. Je näher sie gegen Jerusalem kam, desto mehr erfüllte der bitterste Schmerz ihre Seele, der sich so innig auf ihrem Antlitze zeigte, daß, nach den Worten des heiligen Bernardin von Siena, Keiner von denen, die ihr begegneten, seine Thränen aus Mitleid zu ihr zurückhalten konnte.

Ach betrübte Mutter und Jungfrau, auch mein Herz ist vom innigsten Mitleiden zu dir erfüllt. Laß auch mich an deiner Seite gehen, und mit meinen Thränen den Weg benetzen, welchen das Blut deines Sohnes geheiliget hat. O hätten doch meine Thränen die Kraft, dir dein betrübtes Herz in etwas zu trösten! Erbitte mir wenigstens, daß ich meine eigenen Sünden beweine, welche deinem Herzen eine so große Bitterkeit verursachten.

Maria wollte ihren geliebten Sohn nicht nur bis zum Calvarienberge und zum Grabe begleiten, sondern sie wollte auch nach seiner Begräbniß seinen Tod beweinen und bei ihrer Rückkehr vom Calvarienberge alle Spuren des Leidens ihres Sohnes aufmerksam besuchen und betrachten. Du

dagegen fühlest so wenig Schmerz bei Erwägung deiner Sünden, welche den Sohn Mariens in den Tod brachten; weil du nicht zurückkehren willst, um sie so zu sehen, wie sie wirklich sind. Du hast sie ein Mal gesehen, wo du sie gebeichtet hast, Gott weiß wie: hättest du sie aber mit wahrer Reue betrachtet, sie hätten gewiß in deinem Herzen das Gefühl der Zerknirschung erregt, denn du würdest in den blutigen Fußtritten deines Erlösers deine eigene Bosheit erblickt haben, die Ihn zwang, einen von seinem Blute bespritzten Weg zu wandeln.

Ich will annehmen und glauben, diese heiligen Betrachtungstage haben dich veranlaßt, eine genaue, allgemeine Erforschung deines Gewissens vorzunehmen und daß du besonders heute dich zu einer guten Beicht bereitest, um diese geheiligten Tage mit einer würdigen heiligen Communion zu krönen. O verlege dich doch mehr, als andere Male, auf eine fleißige Gewissenserforschung! Der Herr ermahnt dich, daß du mit Beharrlichkeit zu Ihm zurückkehrest: thue es. Er selbst gibt dir hiezu die geeigneten Mittel an: es sind Fasten und Thränen. Bekehret euch zu Mir mit Fasten, Weinen und Klagen. (Joel 2, 20.) Die Faste wirst du in diesen Tagen beobachten: In Fasten. Du mußt aber auch deine Thränen damit verbinden; darum heißt es: In Weinen und Klagen. Dein Leib hat ein verbrecherisches Vergnügen empfunden, als du die Sünde begingest; darum muß die Reue deiner bekehrten Seele in den Thränen einen gerechten Schmerz bringen. So wie die Erde keine Blumen und

Blüthen bringen kann, wenn sie nicht vom Wasser befeuchtet wird, so kann die Seele ohne Reuethränen die süßen Früchte der Gnade des Herrn nicht genießen, der seine Freude hat, zu wandeln auf dem Wasser unserer Thränen und zu schweben über dem Hauche unserer Seufzer. „Was hilft es dir," sagt der heilige Augustin, wenn du deine Sünden einsiehst und bekennst, dir aber die wahre Reue über dieselben abgeht?"

Die Ursache der Reue darf in uns nicht entstehen aus dem Verluste irdischer Dinge, sondern hoher, geistiger und himmlischer; indem wir unsere Sünden als eine abscheuliche Undankbarkeit ansehen gegen einen freigebigen Wohlthäter; als eine empörende Gottlosigkeit gegen einen gütigen Vater und als die schrecklichste Entheiligung des höchsten, unendlichen, allmächtigen und liebenswürdigsten Gutes, welches in seiner Güte Diejenigen ewig belohnt, die dasselbe lieben, aber auch in seiner Macht Diejenigen ewig bestraft, die es beleidigen.

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens außer dem Grabe Jesus, als sie durch Jerusalem ging.

Nach ihrer traurigen Rückkehr vom Kalvarienberge und dem Grabe Jesus und dem thränenreichen Besuche seines Leidensweges gelangte die heilige Jungfrau endlich zu jener schrecklichen Pforte, durch welche ihr göttlicher Sohn zum Tode geführt worden war. Die traurigsten Gedanken füllten hier ihr Herz, denn sie sah in den Stra-

ßen der gottesmörderischen Stadt das Blut ihres Sohnes und bemerkte mit innigstem Leide, wie das sündige Volk ungerührt über dasselbe schritt.

Als Maria die Straßen des undankbaren Jerusalems durchschritt, versammelte sich das Volk zahlreich um sie und als die heilige Jungfrau in ihrem Mantel, der vom Blute Jesus vom Kreuze herab ganz bespritzt war, durch sie hinschritt, so erhob sich ringsumher ein allgemeines Klagen über die furchtbare Grausamkeit und das empörende Unrecht gegen sie und ihren Sohn. „Als das Volk mich erblickte," offenbarte die heilige Jungfrau dem heiligen Anselm, „wie ich noch das blutbespritzte Kleid trug, als ich vor Jesus stand und sein Blut auf mich niederfloß, rief und klagte es einstimmig: O welch großes Unrecht hat heute Jerusalem gegen diese Frau und ihren Sohn begangen!"

„Sage mir, liebste Frau und Mutter," fragt hier der obige Heilige, „hat nun dein Leiden ein Ende?" „Nein," antwortete ihm Maria, „denn höre, was mich über Alles betrübte. Traurig und verlassen schritt ich durch Jerusalem: es schien mir, ich sehe meinen geliebten Jesus, wie sie Ihn vor die Gerichte schleppten, wie die Henker Ihn mit Fäusten stießen und wie Er von den Richtern verurtheilt wurde und glaubte noch immer in meinen Ohren das Geschrei der Fürsten und des Volkes zu vernehmen: an's Kreuz mit Ihm! Da begegneten mir die Hohenpriester und viele Pharisäer, die in ihrer Verstockung verblieben: ich hörte, wie sie meinen Sohn noch nach seinem Tode einen Verführer nannten. Ach, da

fing ich an zu klagen und zu jammern, hatte aber keine Thränen mehr, so viel hatte ich die vergangene Nacht und diesen Tag hindurch geweint."

Weil der Schmerz der heiligen Jungfrau bei ihrer Wanderung durch Jerusalem so groß war, daß sich ihr Herz nicht einmal in wenigen Thränen erleichtern konnte, so fühle ich doch bei all meiner Herzenskälte ein herzliches Mitleid mit ihrer tiefen Trauer. Damit aber mein Mitleid sowohl mir nütze als sie tröste, so will ich sie fragen: Heilige Jungfrau, waren denn unter diesen Hohenpriestern, Fürsten und Andern, die sich neuerdings wider Jesus verschwuren, auch solche, welche auf dem Kalvarienberge sich an die Brust geschlagen und den Gottesmord bereuten? Warum also nennen sie Jesus wieder einen Verführer, nachdem sie Ihn auf dem Kalvarienberg als Gottes Sohn erkannten? Der heilige Matthäus gibt uns hierüber Aufschluß. Sie haben sich nämlich, nach Jerusalem zurückgekehrt, wieder mit den Vorständen jenes schuldvollen Rathes verbunden, welcher Christus zum Tode verurtheilte. Auf dem Kalvarienberge bekannten sie Ihn als Sohn Gottes; als sie aber zu diesen Ruchlosen zurückkamen, begannen sie, ungeachtet der Wunder, die sie gesehen, Ihn von neuem einen Verführer zu nennen. Dem Judas zahlten sie für seinen Verrath nur dreißig Silberlinge, den Soldaten aber, welche voll Schreck ihnen die Auferstehung berichteten, gaben sie viel Geld: Und sie versammelten sich mit den Aeltesten, hielten Rath und gaben den Soldaten viel Geld und sprachen: Saget...

Und wenn es dem Landpfleger zu Ohren kommen sollte, so wollen wir schon mit ihm reden und euch sicher stellen. (Matth. 28, 12.)

Hüte dich, meine Seele! daß du nicht wieder die alten Gelegenheiten aufsuchest. Die Gelegenheiten, sagt der heilige Bernhard, ist ein Zeichen, daß man gesündiget hat und eine Ursache, daß man sündigen wird. Weil du dich solcher Gefahr aussetztest, darum hast du deine Unschuld verloren; suchest du sie wieder auf, so wirst du auch die Gnade verlieren, so wird sich der Teufel immer mehr deines Herzens bemächtigen, die Neigung zum Bösen wird wachsen, bis endlich dein Uebel unheilbar wird.

Schmeichle dir doch nicht, durch diese heiligen Betrachtungen eine höhere, göttliche Kraft, den Anfällen des Lasters zu widerstehen, erlangt zu haben; denn Isaias bemerkt dir, daß alle deine Kraft nicht mehr sei, als wie das Werg im Feuer. Und euere Stärke wird wie eingeäschertes Werg sein. (Isai. 1, 31.) Hüte dich also vor dem schlüpfrigen Wege, der von der Gelegenheit zur Sünde führt; die Flucht allein hilft dir siegen.

Lehre.

Frage dich ernst über alle Gelegenheiten: über die Häuser, die du besuchest; über den Umgang, den du pflegest; über die Freundschaften, die du unterhaltest. Durchgehe Alles ohne Leidenschaft und Vorliebe und nimm dir vor, das zu thun,

was dein Gewissen und ein erfahrner Beichtvater dir anrathen.

Anmuthung.

Heiligste Jungfrau, je näher ich dir kommen will, desto weiter sehe ich mich von dir entfernt. Ich erkenne, daß der wahre Friede nur in Gott ist und fliehe ihn, und weil ich nicht meiden will, was er mir verbietet, darum erblicke ich in mir Vieles, was ich verabscheue. Wie die boshaften Einwohner des undankbaren Jerusalems bekenne ich Jesus als meinen Herrn, wenn ich mit dir im Geiste sein Leiden auf dem Kalvarienberge sehe; kehre ich aber in die Stadt der bösen Gelegenheit zurück, so überlasse ich mich wieder meiner Neigung. Hilf mir also, heiligste Mutter! daß ich gerne und oft im blutigen Kreuzwege und im Grabe die Größe meiner Schuld betrachte und so beständig und treu in meiner Trauer verbleibe, daß ich einst im himmlischen Jerusalem den Lohn der Getreuen erhalte. Amen.

Uebung.

Besuche eine Kirche und verrichte dort die heilige Kreuzwegandacht. Stelle dir bei jeder Station vor, du seiest dabei und höreſt und seheſt Alles, was vorgeht. Begleite die heilige Jungfrau nach Jerusalem und bete zu Ehren ihrer Thränen das Stabat Mater.

Dritte Betrachtung.

Mariens Schmerz bei der Grablegung Jesus in ihrem Hause.

Erster Punkt.

Mariens Schmerz in ihrem Hause, wegen der Abwesenheit Jesus.

Endlich gelangte die heilige Jungfrau nach ihrem schmerzlichen Kreuzwege vom Kalvarienberge in ihrem Hause an, oder, wie es wahrscheinlich ist, im Hause des Johannes, ihres neuen Sohnes. Dort wandte sie sich mit freundlicher Liebe an die Männer und frommen Frauen, welche sie mit Thränen und Trauer begleitet hatten, und sagte ihnen ungefähr, aber weit liebevoller, was David zu den Männern von Galaad gesprochen: segne euch Gott dafür, ihr lieben Freunde, daß ihr euerm Gott und meinem Sohne durch den letzten Liebesdienst euere Treue erwiesen habet. Gesegnet seid ihr dem Herrn, daß ihr diese Barmherzigkeit an euerm Herrn gethan und Ihn begraben habet. (2. Kön. 2, 5.) Ich versichere euch, Gott wird die Liebe, die ihr hiemit Ihm erwieset, euch reichlich vergelten. Und nun erweise euch der Herr Barmherzigkeit. (Ebendf. 2, 6.) Auch ich sage euch den innigsten Dank für euere treue liebe Begleitung. Euer Herr ist zwar todt, aber Er hat seine Mutter lebend hinterlassen und ich will euch immer eine gütige Mutter sein. Darum geht, meine Kinder, geht; Gottes Segen sei im-

mer mit euch. Seid gesegnet von dem Herrn. (Ps. 113, 23.)

Als ihre Begleiter sich entfernt hatten, zog sich Maria in eine einsame Kammer zurück, um dort den Tod ihres Sohnes zu beweinen. Dort sank sie als Opfer der Liebe und des Schmerzes zusammen, gleichsam begraben in Traurigkeit. Ich glaube sogar annehmen zu dürfen, daß ihr Schmerz in ihrem Hause weit heftiger wurde, als wenn sie beim Grabe ihres Sohnes geblieben wäre. Im Grabe hätte sie Ihn vor sich gehabt, sie hätte Ihn in ihre Arme geschlossen und darin Trost für ihren unnennbaren Schmerz gesucht; im Hause aber bejammerte sie seine Entfernung, die Liebe drängte ihre leidende Seele, Ihn zu suchen; weil sie Ihn aber nicht fand, steigerte diese Abwesenheit nur die Trauer ihres Herzens. Ach! wird sie im überlauten Schmerze gerufen haben: Hier hat Er mich noch so zärtlich an sein Herz gedrückt und gesagt: Lebe wohl, meine liebe Mutter! bevor Er in den Tod ging. Hier haben wir miteinander gegessen und die süßesten Gespräche gehalten. Ach, mein Sohn! mein theurer Sohn! Werde ich deine Stimme nimmer hören, werde ich Dich nie mehr in meine Arme schließen, wirst Du nie mehr dieses Haus betreten? Ist es denn wahr, bist Du mir entrissen und weine ich jetzt um Dich?

Durch dreiunddreißig Jahre hatte sie im Umgange mit Jesus die zärtlichsten Beweise seiner kindlichen Liebe erhalten, darum fühlte sie einen desto tiefern Schmerz, weil der lange Genuß eines Gutes den unerwarteten Verlust desselben nur bitterer macht. Gewohnt, den süßen Einfluß der

liebevollen Gegenwart ihres göttlichen Sohnes überall zu empfinden, sucht sie Ihn, aber findet Ihn nicht: Ich suchte Ihn, aber fand Ihn nicht. (Hohel. 3, 1.) Der Glaube versichert sie, daß Er von seinem grausamen Tode herrlich auferstehen werde. Sie beweint nun eben seinen Tod und ihr Schmerz sagt ihr, daß Er hingehen werde, um im Schooße seines Vaters in Herrlichkeit zu herrschen, daß Er aber nie mehr in ihren Armen ruhen werde. Sie weinte auch während der drei Tage, als sie Ihn zu Jerusalem verlor, jetzt beweint sie den Tod ihres Sohnes in ihrer Kammer, aber mit der bittern Ueberzeugung, daß sie Ihn nach drei Tagen nicht einmal mehr im Grabe finden werde. Beim frühern Verluste Jesus waren ihre Thränen das Mittel, Ihn wieder zu finden, die That aber, daß Er getödtet wurde, läßt sich nicht mehr verbessern und alle Thränen ja selbst die Allmacht Gottes kann nicht bewirken, daß der geschehene Gottesmord ungeschehen sei. Die Trauer über einen Verlust, der mit Schmerzen und Thränen gut gemacht werden konnte, war am Ende die Liebe zu ihrem Sohne und die Hoffnung, Ihn wieder zu finden; aber der Schmerz über seine Abwesenheit, die selbst der heftigste Schmerz nicht ändern konnte, dieß ist die Liebe zum Schmerze selbst. Dieß ist ein reiner Schmerz, ein Schmerz zum Tode. So war der Schmerz Mariens in ihrem Hause über die Abwesenheit ihres göttlichen Sohnes, den sie dort nicht mehr erblickt.

Ebenso sollte auch dein Schmerz über das viele Böse sein, das du durch deine Sünden gethan

haſt. Hoffentlich haſt du während dieſen heiligen Betrachtungen deine Schuld in wahrer Reue verabſcheut, und Gott möge ſie dir in ſeiner Erbarmung verziehen haben. Darum aber darfſt du nie aufhören, das Böſe, das du thateſt, zu beweinen; denn Gott ſelbſt fordert von dir, daß du auch wegen der Sünden, die Er dir vergab, in beſtändiger Furcht lebeſt: Sei nicht ohne Furcht über die nachgelaſſene Sünde. (Sir. 5, 5.)

Betrachte und ſpiegle dich in den zwei größten Büßenden, deren die heilige Schrift erwähnt: es ſind Petrus und Magdalena, und du haſt in ihnen zwei Vorbilder, in dir jenen erhabenen Schmerz zu erwecken, den ich dir hier bemerke. Beide weinten beſtändig, und ſo lange ſie lebten, dauerte ihre Trauer und ihre Reue, aber warum? Wegen ihrer Schuld? Nein, denn dieſe war durch ihre Zerknirſchung und die Gnade Gottes getilgt. Aber die Schuld einmal begangen zu haben war der beſtändige Gegenſtand ihrer immerwährenden Thränen. Die göttliche Gnade hatte zwar die Schuld nachgelaſſen: aber ſelbſt die Allmacht Gottes konnte dieſelbe nicht mehr ungeſchehen machen. Fahre fort in deiner Buße, denn das Geſündigthaben iſt ohne Mittel und keine Reue kann dasſelbe austilgen. Dieſes wird heißen, deinen Schmerz lieben, dieſes iſt ein reiner, ein wahrer Schmerz, der dich zum beſonderen Kinde der Schmerzensmutter macht, die in ihrem Hauſe den Mord ihres Sohnes beweint, ein Uebel, das alle ihre Thränen nicht zu ändern im Stande ſind, die ſie aber dafür zur höchſten Stufe der Liebe erheben. Die Liebe, welche Gott für das höchſte

Gut ansieht, welches Er ist, muß dich über seine unendliche Güte, mit welcher Er die Beleidigungen vergibt, mit Freude erfüllen; allein dein Frevel muß dich in beständigen Reuethränen erhalten, weil du einen Gott beleidigt hast, der die Gottlosigkeit nicht mehr vernichten kann, mit welcher du Ihn beleidigtest.

Zweiter Punkt.

Schmerz Mariens in ihrem Hause, wegen der Erinnerung an die Leiden Jesus.

Ich habe lange bei mir selbst überlegt, wie ich mir einen annähernden Begriff über den großen Schmerz Mariens bei der lebendigen Erinnerung an die Leiden ihres Sohnes beibringen könnte, die ihr immer vor Augen schwebten. Ich erinnere mich an die Erzählung eines Freundes über ein Bild des gekreuzigten Erlösers, welches ein großer Künstler auf das lebendigste dargestellt hatte. Es wird im Leben dieses Malers angeführt, er habe in seiner Werkstätte einen lebendigen Menschen mit Hilfe einiger Vertrauten wirklich gekreuzigt, um die zusammengezogenen Hände, die durchnagelten Füße, die durchbohrte Seite, das in furchtbarem Schmerze leidende Gesicht und das rinnende Blut der Natur getreu darzustellen. Der Eindruck dieses Bildes sei auch schrecklich, man glaube einen wirklichen Menschen vor sich zu sehen, und doch ist's nur ein Gemälde, blos ein Bild.

Wenn schon das Bild eines gekreuzigten Menschen, den man weder im Leben noch im Tode kannte, einen solchen Eindruck macht, mein Gott!

was fühlte Maria in ihrem Hause, welche den Gottmenschen, ihren Sohn, lebendig am Kreuze angenagelt hängen sah, und Ihn nach seinem Tode am Kreuze in ihren Schooß aufnahm? Was fühlte Maria, die jede Bewegung Jesus an seinen Händen und Füßen und an seinem Haupte bemerkte und die, nachdem sie seine Worte aus seinem heiligen Munde vernommen und Ihn all sein Blut vergießen gesehen hatte, noch zusehen mußte, wie Er das Haupt senkte und starb, und wie sein Herz mit einer Lanze grausam durchbohrt wurde?

Es offenbarte die heilige Jungfrau der heiligen Brigitta, daß sie auch und durch ihr ganzes übriges Leben hindurch, das Leiden desselben so lebhaft in ihrem Herzen getragen habe, daß dasselbe immer wie neu vor ihrer Seele stund. Wie groß nun der Schmerz in dieser Nacht und nach diesem Tage war, wo sie das ganze Leiden des Sohnes noch in frischem Andenken hatte, könnte sie wohl Einzelnen ihrer Verehrer offenbaren, aber Keinem begreiflich machen. Die Leiden folgten bei Jesus nacheinander: auf die erste Stunde am Kreuze folgte die zweite, auf die zweite die dritte. So folgten auf die Geißeln die Dornen, auf die Dornen das Kreuz, auf das Kreuz die Kreuzigung, auf die Kreuzigung der Tod und die Lanze. Zuerst trank sie diese Bitterkeit des Leidens nur tropfenweise, jetzt aber überfällt sie dieselbe wie ein Strom. Wie endlich alle Ströme sich in's Meer ergießen, ebenso ergoßen sich alle traurigen Erinnerungen an das Leiden Jesus in die Seele Mariens, welche durch die zahllosen Wässer der Trübsale zum unbegrenzten Meere geworden.

Dieses Meer wurde von der Liebe Jesus gebildet, die ihres Gleichen nicht hatte, so wie von deiner Liebe, neben der keine ähnliche war. „Wie hätte auch diese traurige Erinnerung an das Leiden Jesus ihre zärtliche Seele nicht durchbohren sollen, wenn schon ein nur oberflächlicher Gedanken derselben unsere steinernen Herzen rührt? sagt der heilige Bernhard.

Der heilige Bernhard, diese ewige Erinnerung an das heiligste Leiden, nennt dieses die wahre Weisheit, eine gründliche Vollkommenheit, die Fülle alles Wissens und das größte aller Verdienste.

Die Schmerzen Mariens waren von der nämlichen Beschaffenheit wie die Schmerzen Jesus, daher kannst du die gleichen Gnaden aus der Betrachtung Letzterer ziehen, welche du durch das Andenken an das Erste erlangst, wie du in der Novenne zur schmerzhaften Mutter lernen kannst. Und o! welch' herrliche Blumen himmlischen Segens sehe ich aus der fruchtbaren Saat unserer Thränen entsprießen!

Die selige Blanda von Veruchio, aus dem dritten Orden der Serviten, pflegte oft die bittern Schmerzen Mariens mit zärtlichem Mitleiden zu betrachten. Als ihr Ehemann gestorben (sie war nämlich früher verheirathet), so blieb sie mit einem Sohne zurück, den sie zärtlich liebte. Da geschah es, daß ihres Mannes Feinde, die am Todten ihre Rache nicht mehr befriedigen konnten, den Sohn ermordeten; dann schnitten sie ihm das Herz aus der Brust und fanden mit unerhörter Grausamkeit Gelegenheit, dasselbe zerhackt unter

die Speisen der Mutter zu bringen, die es auch aß; und damit ihr Schmerz desto tiefer würde, wurde der schuldlosen Mutter Alles zu wissen gethan! Was geschah? Gewohnt, die großen Leiden zu betrachten, welche der Grimm der Juden der heil. Jungfrau verursachen und in Erwägung der Güte, um welche sie am gleichen Tage flehte, an welchem ihr geliebter Sohn getödtet wurde, begann diese heilige Frau sogleich ihr Gebet für die Mörder ihres Sohnes darzubringen und diesen selbst alle mögliche Liebe zu erweisen. Reich an Verdiensten schloß sie endlich ihr Leben und wurde berühmt durch viele Wunder, welche Gott auf die Fürbitte dieser seiner Dienerin und einer wahren Tochter der schmerzhaften Mutter gewirkt hatte.

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens in ihrem Hause, wegen der brennenden Sehnsucht nach der Auferstehung Jesus.

Nachdem die Mutter des Herrn diese erste Nacht nach seinem Tode in Thränen und Seufzen hingebracht hatte, so überließ sie sich einer glühenden Sehnsucht nach der verheißenen Auferstehung ihres Sohnes. Sie kam in ihrem Schmerze nicht aus der Fassung, sagt der heilige Bernhard, sondern trauerte fromm und hoffte, Er werde nach seinem Worte am dritten Tage auferstehen.

Diese Erwartung während der drei Tage nach dem Tode Jesus vermehrte aber unbegreiflich den Schmerz Mariens; glaube aber hier nicht, meine Seele! daß eben die Ueberzeugung, womit sie die Auferstehung ihres Sohnes erwartete, ihren

Schmerz linderte; denn gerade weil sie wußte, Er werde auferstehen, wurde ihr diese brennende Sehnsucht darnach zu quälendem Schmerze. Ein Gut, nach welchem man sich sehnt und es doch nie erlangt, bewirkt die Verzweiflung in der Hölle. Hingegen ein Gut, das man erwartet und noch nicht besitzt, ist ein zartes aber quälendes Leid für die Seele, welche liebt. Ein um so größeres Leid, je stärker die Neigung des Liebenden zum Geliebten ist. Weil nun diese Neigung in Maria unbegrenzt war, so war auch deßhalb diese Sehnsucht, ihren Sohn wieder zu sehen, über alle Begriffe schmerzlich für ihr Herz.

So wußte die heilige Jungfrau, daß Jesus gewiß auferstehe, aber desto feuriger sehnte sie sich darnach. Während dieser drei Tage war die Trauer ihre Nahrung und die Thränen ihr Trank: in jedem Augenblicke fragte ihr Herz nach ihrem Gott: Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht, da man täglich zu mir sagt: Wo ist dein Gott? (Ebendf.) und es scheint, als habe der Prophet David diese Sehnsucht vorausgesehen und hiedurch ihren Schmerz beschreiben wollen.

Ach, mein geliebter Sohn! sprach sie ungefähr, kein durstiger Hirsch sehnt sich so nach der Quelle, wie ich nach Dir verlange. Meine Liebe hat mich auf den Kalvarienberg geführt, wo Du starbest: o erscheine doch bald, um mit deiner Wahrheit und Licht mein Herz zu erleuchten, welches so schmerzlich Dich erwartet. Sende mir dein Licht und deine Wahrheit, sie haben mich geleitet und geführt auf deinen hei-

ligen Berg. (Pſ. 42, 4.) Du weißt, mein Geliebter! wie ſehr ich nach Dir dürſte und daß mein Durſt nur durch deine Auferſtehung geſtillt wird: Meine Seele dürſtet nach dem ſtarken, lebendigen Gott (Pſ. 41, 3.); mache alſo, mein Sohn! daß mein Herz befriedigt werde. Ich werde ſatt werden, wenn deine Herrlichkeit erſcheint. (Pſ. 16, 15.) O ewiger Vater! gib, daß ich mich bald des ſchönen Anblickes meines Sohnes erfreue und jenes ſo ſchöne Antlitz in Jubel und Freude erblicke, welches ich ſo bleich und entſtellt ſchauen mußte. Daß ich ſeine liebe Stimme in ſeiner Verherrlichung vernehme, die ich am Kreuze klagen hörte. In der That war auch ihr liebendes Drängen ſo mächtig, daß ihr göttlicher Sohn, dadurch gerührt, ſeine heilige Auferſtehung um viele Stunden früher hielt, wie ſie es ſelbſt ihrer begünſtigten Verehrerin Brigitta offenbarte.

Hiedurch lehrt dich Maria die wahre Weiſe, von Gott ſeine Gnaden zu erlangen; es iſt der wahre, feſte Glaube, der dich in deinen Bitten beleben muß. Der Glaube iſt das Hauptfundament aller unſerer Gebete; fällt der Glaube, ſo verſchwindet auch das Gebet.

Die göttlichen Gnaden entſprechen daher der Beſchaffenheit unſers Glaubens. Je kräftiger der Glaube des Betenden iſt, deſto freigebiger ſpendet Gott ſeine Gaben, wie es ſich am Blinden des Evangeliums zeigte, der anfing zu ſehen, ſobald er anfing zu glauben und alsdann vollkommen ſah, als er auch vollkommen glaubte. Ebenſo, wenn ein Gichtbrüchiger wieder den Gebrauch

seiner Glieder erhielt; wenn der Blutfluß des Weibes im Evangelium sich stillte; wenn die Lahmen ihren festen Tritt bekamen, oder die Aussätzigen gereinigt, oder die Besessenen erlöst, oder die Kranken geheilt wurden, so war dieß Alles nur die Folge eines festen, lebendigen Glaubens, der zum Erlöser vertrauend Zuflucht nahm: Es geschehe euch nach euerem Glauben. (Matth. 9, 29.).

Aus diesem mache ich also den Schluß: wenn unser Gebet nicht erhört wird, so ist es unsere eigene Schuld, weil wir ohne wahren Glauben beten und durch unser Zweifeln und Mißtrauen Gott gleichsam nöthigen, uns die Erhörung zu versagen. Bete Jeder aus uns mit Glaube, ohne Mißtrauen: Er bitte im Glauben, ohne zu zweifeln, denn wer zweifelt, der denke nicht, daß er Etwas von dem Herrn empfangen werde (Jak. 1, 6); um so mehr, weil der Herr versprach, Alles zu gewähren: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so werdet ihr Alles erhalten, um was ihr immer im Gebet mit Glauben bitten werdet. (Matth. 21, 21.)

Lehre.

Erforsche dich, wie bei deinem Beten dein Glaube sei, und was für Gnaden du von Gott verlangest. Mangelt dir der Glaube, so weißt du nun, warum du nicht erhört wirst. Hast du aber Glauben und wirst doch nicht erhört, so werde an Gott nicht mißtrauisch: für das Zeitliche, um was du batest, wird Er dir geistige Gnaden

ertheilen. Hast du um geistige Gnaden angehalten und bist ebenfalls unerhört geblieben, so beruhige dich, denn alsdann ist's ein Zeichen, daß sie nicht zu deinem Heile sind. Der heilige Paulus flehte um die Befreiung lästiger Versuchungen; Gott aber antwortete ihm: Es genügt dir meine Gnade. (2. Cor. 12, 9.) Also bitte, flehe, halte an, Alles mit Glauben; wirst du dann nicht erhört, so ergib dich, damit du nicht um dein eigenes Unheil anhaltest. Gott kennt dein Bestes und weiß allein, was wahrhaft zu deinem Heile dient.

Anmuthung.

So bist du endlich, meine betrübteste Frau, in dein Haus zurückgekehrt, wo seine Leiden sich so schmerzlich deinem Geiste vorstellen und wo du in Thränen dich nach seiner Auferstehung sehnest. Ja, meine erhabene Mutter, dein Sohn wird auferstehen und du wirst die Erste Ihn an dein Herz drücken; aber die frischen Wundmale an seinen Händen und Füßen und an seiner Seite werden dir zum Schmerze werden, so lange du noch lebest. Aber eben dieses ist dein hoher Wunsch, und deine reine, himmlische Liebe will nichts anderes, als was Gott will, und sehnt sich nach der Freude des Sohnes. Dieses ist die schöne Lehre, die deine Liebe mir gibt, daß ich nämlich in den Gnaden, die ich von Gott verlange, nicht mich, sondern nur allein seinen Willen und seine Ehre suche.

Uebung.

Ueberlege heute beim Schlusse dieser Betrachtungen die vielen guten Gedanken und Einsprechungen, welche du während denselben erhalten hast und die vielen guten Vorsätze, die du gemacht hast. Besuche einen Altar oder das Bild der schmerzhaften Mutter, sage ihr dafür Dank und gelobe ihr und ihrem Sohne Treue. Bete bei diesem Besuche zum Schlusse den Rosenkranz der sieben Schmerzen. Halte eine kleine Faste und gib mit willigem Herzen ein Almosen.

Gott und die heilige Jungfrau, denen du diese Opfer bringst, werden sie dir einst vergelten!

Schlußgebet.

Königin der Martyrer! erbitte mir durch deine Verdienste bei deinem göttlichen Sohne die Gnade, die Vorsätze, welche ich während der Betrachtung deiner Schmerzen gemacht habe, gewissenhaft einzuhalten und auszuharren bis an's Ende in der Liebe zu Jesus, dem Gekreuzigten und zu dir schmerzhafte Mutter, damit ich würdig werde, einstens Ihn und dich in Eurer Herrlichkeit zu sehen für alle Ewigkeit. Amen.

Zweiter Abschnitt.

Neuntägige Andacht
zu Ehren der schmerzhaften Mutter Maria.

Erster Tag.

Schmerz Mariens, weil Jesus als ein Armer geboren wird.

Vorbereitungsgebete.

Komm, heiliger Geist! erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.

V. Sende deinen Geist aus und sie werden geschaffen werden.

R. Und Du wirst das Angesicht der Erde erneuern.

O Gott! der Du die Herzen deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehret hast: verleihe, daß wir in dem nämlichen Geiste das Rechte erkennen und seines Trostes uns allezeit erfreuen mögen. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

O glorreichste Jungfrau Maria! ich lobe und danke Gott dem Herrn tausend Mal für die Gnade, daß du unter dem Kreuze meine Mutter gewor-

den bist; darum wähle ich dich heute und immer zu meiner Mutter und gelobe dir, ein getreues Kind zu sein. Wirf also deine barmherzigen Augen auf mich; ich bin blind und träg im Guten, sei du mein Licht und meine Ermunterung und rette mich in jeder Noth und Gefahr. Du bist die Mutter der Barmherzigkeit, daher hilf mir in der Versuchung, daß ich nicht falle. Erflehe mir Besserung des Lebens, Eifer und Treue in meinem Berufe, Ergebung in Leiden und Beschwerden. Lehre mich, bei dir unter dem Kreuze verharren, denn dort allein ist wahre Weisheit und Liebe, und in meinem Tode nimm mich unter deinen besondern Schutz, daß Jesus mein gnädiger Richter sei und mich zu sich aufnehmen möge. Amen.

(Diese Vorbereitungsgebete werden täglich gebetet.)

Betrachtung.

Die Geburt Jesus in einer Krippe mit all' ihren Umständen gleicht vollkommen seinem Tode und seiner Grablegung, und ebenso gleicht der Schmerz Mariens bei der Geburt ihres Sohnes ihrem Schmerze, als sie bei seinem Tode und bei seinem Grabe Ihn beweinte. In der Krippe zu Bethlehem gebar sie ihren Erstgebornen. (Luk. 2, 7.) Auf dem Kalvarienberge verlor sie ihren Erstgebornen. In der Krippe wand sie seine kindlichen Glieder in Windeln: beim Grabe aber hüllte sie Ihn in Leinwand. In Bethlehem legte sie Jesus in die Krippe; auf dem Kalvarienberge aber in das Grab. So that sie später beim Grabe, was sie schon früher gethan bei der Krippe, und litt schon in der Höhle bei Bethle-

hem den Schmerz, welchen sie hernach im Garten beim Kalvarienberge duldete. Dort hatte ihr Schmerz begonnen, hier schloß er sich.

Diesen Gedanken offenbarte die göttliche Mutter selbst der heiligen Brigitta und erklärte ihr, der Erzengel habe ihr alle Geheimnisse des Leidens Jesus mitgetheilt. Als sie daher ihr Kind in der Krippe vor Kälte zittern sah, so weinte auch Maria, weil sie Ihn schon im Geiste auf Golgatha vor Kälte und Wunden krampfhaft zitternd erschaute. „Als ich meinen Sohn in meinem Schooße erwärmte," sagt Rupert der Abt mit ihren Worten, „und auf meinen Armen trug, so hatte ich schon damals seinen kommenden Tod immer vor Augen, weßhalb ich immer in Schmerz versunken war. Ach wie ich es meiner Dienerin Brigitta offenbarte, in seinen kleinen Händchen und Füßchen sah ich schon die Stelle der Nägel: da füllten sich meine Augen mit Thränen, mein Herz war voll Traurigkeit und wenn mein Sohn in meine thränenvollen Augen sah, so wurde auch Er gleichsam zum Tode betrübt."

Meine Seele! wenn Maria auch keine Vorauskenntniß gehabt hätte, so wäre es für ihr Herz schon eine große Bitterkeit gewesen, sehen zu müssen, daß der Sohn Gottes wie der ärmste Mensch in einem Stalle geboren wird.

O gewiß: als Maria den Eingebornen des Vaters in eine arme Krippe legte, so bewunderte sie zwar die unendliche Liebe des ewigen Wortes, das sich schon in den Windeln so bereitwillig zeigte, zum Heile des Menschen zu leiden; wenn sie dann aber das äußerste Elend betrachtete, in

welchem sich das heiligste Kind befand, so löste sich ihre Liebe in Thränen des innigsten Schmerzes auf.

Warum hat Jesus Christus, der doch seine heilige Menschheit an der unabhängigen Macht über alle Geschöpfe theilnehmen ließ, zugelassen, daß man Ihn überall abwies? Warum wurde die heilige Jungfrau genöthigt, Ihn in einem Stalle zu gebären? Der heilige Augustin antwortet: „Er fand deßwegen auf Erden keine Stätte, damit du Ihm eine solche in deinem Herzen gewährest."

Gott kam in die Welt, um in der Welt angebetet zu werden, und zwar allein angebetet: Er wollte darum in keinem Palaste geboren werden, wo der Geizige sein Gold und seinen Reichthum anbetet. Er wollte in keiner Königsburg geboren werden, wo der Schmeichler den Fürsten auf dem Throne anbetet. Er wollte endlich in keinem Tempel geboren werden, wo der Sinnliche neben dem Altare noch eine irdische Schönheit anbetet. Er wollte im Stalle geboren werden, an einem Orte, wo nichts angebetet wird als Gott allein.

Du wirst in dieser heiligen Novenne zu Ehren der göttlichen Schmerzenmutter das heil. Sakrament des Altars empfangen. Willst du nun Jesus Christus ein Herz bereiten, das jeder andern Neigung fremd ist und in welches Niemand neben Ihm tritt, die Anbetung mit Ihm zu theilen? Er will durch dieses hochheiligste Sakrament in unsern Herzen wiedergeboren werden und wünscht, daß es eine Seiner würdige Krippe sei: eine Krippe, in welcher Er geboren werden will, nicht

im Dunkel eines schmutzigen Stalles, sondern im Lichte des strahlenden Glaubens: eine Krippe, worin Er liegen will, nicht auf dem rohen Stroh thierischer Streue, sondern auf den süßen Blumen lieblicher Hoffnung: eine Krippe, in welcher Er erwärmt sein will, nicht durch den ekelhaften Hauch gemeiner Lastthiere, sondern durch die Gluth einer brennenden Liebe. Sonst, meine Seele! sei versichert, wenn du Ihn unwürdig empfängst, so wird Jesus, der jetzt im Sakramente ist, wie Er einst als Kind in der Krippe lag, es weit mehr vorziehen, in der Kälte zu zittern, als in ein Herz zu kommen, das zu seinem Empfange nicht bereit ist.

Bemühe dich also, in dieser heiligen Novenne die heilige Jungfrau zu trösten und ihrem Sohne eine würdige Krippe in deinem Herzen aufzustellen. Bereite Ihm die Windeln, gewoben aus dem Glanze der Unschuld, lege das Stroh der Reue in die Krippe; reinige die Höhle deines Herzens; treibe die Thiere der Sünde aus demselben; liebe Ihn mit Maria, vertraue mit Joseph, glaube mit den Hirten und bete an mit den Weisen.

Gebet.

Schmerzhafte Mutter, wie bitter war es dir, zu sehen, daß dein süßestes Kind, überall abgewiesen, mitten im Winter in einem kalten Stalle das Licht erblicken und wie der ärmste Mensch auf rohem Stroh liegen mußte! Sieh, ich biete deinem Kinde mein Herz zum Ruheorte an: tröste dich, göttliche Mutter! ich will es ausschmücken mit heiligen Tugenden, mit Demuth und Armuth

Wir arme Sünder! Wir bitten dich, erhöre uns!
Daß du uns bei deinem Sohne wahre Reue und Verzeihung erhalten wollest, *)
Daß du uns vor Traurigkeit und Kleinmuth bewahren wollest,
Daß du uns im wahren Glauben durch deine Fürsprache erhalten wollest,
Daß du uns eine wahre Andacht zu Jesus dem Gekreuzigten einpflanzen wollest,
Daß du uns ein unerschütterliches Vertrauen auf Gott erlangen wollest,
Daß du Allen, die dich in ihren Nöthen anrufen, Trost und Hilfe erlangen wollest,
Daß du uns in unserm Todeskampfe beistehen wollest,
Daß du uns ein seliges Ende erbitten wollest,
O Du Lamm Gottes, das Du hinnimmst die Sünden der Welt: verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Herr:
Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau!
℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Gebet.

O schmerzenvolle Gnadenmutter! die du allen zu dir Flehenden den Schooß deiner mütterlichen

*) Wir bitten dich, erhöre uns!

Barmherzigkeit willig eröffnest: wir bitten dich durch die Wunden und das Blut Jesus deines Sohnes, so wie durch dein schmerzvolles Herz, erlange den Sündern wahre Reue und Vergebung, den Guten die göttliche Gnade, den Betrübten und Kranken Trost, Hilfe und wahre Geduld, den Sterbenden ein seliges Ende und den Verstorbenen die ewige Ruhe. Erzeige dich als Gnadenmutter, und nimm dich an um das Anliegen der Christenheit; vertilge die Ketzereien, erlange uns die Gnade der Beharrlichkeit, und entzünde in uns die Liebe Gottes und des Nächsten. Flehe zu deinem Sohne um die Vereinigung der christlichen Fürsten und Machthaber, um Abwendung aller Kriege, Theurung und Krankheiten. Laß uns ruhen im Leben und Sterben in deinem mütterlichen Gnadenschooß, bis wir erlangen die ewige Freude und Seligkeit. Amen.

Zweiter Tag.

Schmerz Mariens, weil Jesus wie ein Sünder beschnitten wird.

Vorbereitungsgebete.

(Siehe Seite 243.)

Betrachtung.

Die jüdische Beschneidung war nichts anderes als ein Zeichen der Vergebung der Sünden. „Der wahre Anbeter dieses erhabenen Geheimnisses, sagt

dung schenkt und danke der heiligen Jungfrau für ihre Thränen, welche sie bei diesem Opfer vergießt. Bemitleide das Kind Jesus, welches für dich leidet und auch die Mutter, welche für dich weint. So wie Jesus, der Reinste und Heiligste, dieses Mittel annahm, um unsere verdorbene Natur zu reinigen, ebenso müssen auch wir aus diesem Mittel die rechte Art und Weise ziehen, mittelst einer geistigen Beschneidung die Neigungen unseres Herzens zu regeln, unsere Laster und schlechten Gewohnheiten gleichsam von uns abzuschneiden, damit wir der Gottlosigkeit und den weltlichen Lüsten entsagen, sittsam, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. (Tit. 2, 12.).

Zu diesem Zwecke hat dich Gott zu dieser heiligen Novenne angeleitet, um dir Lehren des Lebens mitzutheilen. Um dein Herz zu rühren, zeigt Er dir die Geheimnisse seines Leidens und die Schmerzen seiner Mutter und hat dir Alles schon so oftmals vor Augen gestellt, was Schrecken einflößen kann: den Tod mit seiner Ungewißheit; das Gericht mit seinem Entsetzen; die Hölle mit ihren ewigen Qualen. Hingegen, um dich für die Tugend zu gewinnen, zeigt Er dir die Schönheit des Himmels; die Anmuth einer begnadigten Seele; seine zärtliche Liebe zum Reumüthigen und die unendliche Seligkeit dessen, der Ihn einst im Himmel besitzt.

Hast du dich mit all dem geändert? Hast du in dir keine Neigungen mehr abzutödten, keine bösen Gewohnheiten mehr abzulegen? Ach, schließe deine Augen doch nicht dem Lichte, das Gott dei-

nem Geiste spendet, und widerstehe nicht so vieler Barmherzigkeit, die Gott dir erzeigt. Heute, heute noch erfreue den Himmel durch den Vorsatz, dich von Allem zu trennen, was dich hindert, Gott ganz anzugehören und lerne, in dir jene Abtödtung zu tragen, welche Jesus in sich trug, als Er die Gestalt eines Sünders annahm, um dich schuldlos zu machen; dann möge sich an dir erwahren, was der Apostel von den echten Nachfolgern Jesus sagt: Immer tragen wir die Abtödtung Jesus an unserem Körper," (2. Cor. 4, 10.)

Gebet.

Schmerzhafte Mutter, wenn ich bei der Beschneidung das Blut deines Sohnes und deine Thränen betrachte, so muß ich mit traurigem Herzen gestehen, daß ich dieses Blut und diese Thränen so wenig bedacht habe. Weil ich ein Sünder bin, hat dein liebes Kind sein Blut vergossen; weil ich aber meine Sünden nicht ablegen will, so fließen auch deine Thränen. Weil ich von Gott abgewichen bin, so hat mich sein Blut erkauft und weil ich mich boshaft wieder von Ihm entferne, darum weinest du. O stehe mir bei durch deine Thränen, daß ich in mich selbst gehe; daß ich deinem Sohne treu bleibe und dadurch deine Thränen vergelte. Sende mir Kraft, Alles von mir zu entfernen, was deinem Sohne und dir mißfällt, damit dein Sohn mir zur Auferstehung und nicht zum Untergange werde. Amen.

Litanei.

(Siehe Seite 248.)

Dritter Tag.

Schmerz Mariens, weil Jesus wie ein Angekannter lebt.

Vorbereitungsgebete.

(Siehe Seite 243.)

Betrachtung.

Nach dem Verluste Jesus und seinem Wiederfinden durch Maria erzählen die Evangelisten über sein Leben vom zwölften bis zum dreißigsten Jahre nichts anderes, als Er sei seinen Eltern unterthänig gewesen: Und Er zog mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen unterthan. (Luk. 2, 51.). Diese Worte erzählen die unendliche Erniedrigung eines Gottes, der sich Menschen unterwirft, die bei all' ihren Verdiensten doch nur seine Geschöpfe sind; weßhalb sich auch die heilige Jungfrau darüber erstaunte, wenn sie den Sohn des Allerhöchsten ihrem Winke gehorsam sah.

Wir dürfen jedoch nicht meinen, daß es die heilige Jungfrau verwirrte, ihrem Sohne zu befehlen; sie wußte ja, es sei der Wille Gottes, daß Jesus ihr gehorche. So wie sie selbst im Gehorsam gegen Gott ihre Nichtigkeit bewies und gehorchte, eben so erkannte sie, wenn sie ihrem Sohne befehlen mußte, daß sie seine Magd war, befahl Ihm aber als Mutter: eben so demüthig ihm Gehorchen, wie heldenmüthig im Befehlen.

Wir wissen, daß Er ihr unterthan war, und

das genügt, uns anzuzeigen, daß Jesus auf jeden Wink eilte, auf jedes Wort gehorchte und jedem Befehle nachkam, indem Er entweder dem Vater in seinem Schreinerhandwerke half, oder die Mutter in der Hausarbeit unterstützte. Diese Worte: Und Er war ihnen unterthan, reichen hin, mit wenig Vieles zu sagen, ähnlich den Geographen, die auf ihren Karten mit wenigen Linien ganze Länder und mit den kleinsten Punkten die größten Flüsse und Meere bezeichnen.

Ich glaube, daß die heilige Jungfrau im süßen Umgange mit Jesus während dreißig Jahren eine unbeschreibliche Freude genoß; sie lebte mit Ihm so vertraut; sie ging mit Ihm in süßer Uebereinstimmung um; sie vereinte ihr glühendes Gebet mit dem seinigen.

Als dann aber die heilige Jungfrau beherzigte, wie Er so lange niedrig und unbekannt lebte, wie Er sich stets gegen sie so unterwürfig zeigte; wie seine Demuth von den Meisten nur als eine unabänderliche Folge seines gemeinen Standes angesehen und Er deßwegen von ihnen gering geschätzt und verachtet wurde: wenn ich dieses bedenke, welchen Schmerz muß Maria hiebei empfunden haben!

Welch ein Schmerz für Maria, Den einen Unnützen nennen zu hören, der Allen nöthig ist; einen Unwissenden Jenen, der die Weisheit des Vaters ist; einen Menschen, der nichts ist denjenigen, der Allen das Leben gibt! Diese und ähnliche Spöttereien, die sie nur zu oft über ihren Sohn vernahm, von welchem sie wußte, daß Er Gott war, gleichen Wesens mit dem Vater und

der Herr der Schöpfung, unbegreiflich in seiner Ewigkeit, Macht und Größe, — wer kann sich vorstellen, welch durchdringende Schwerter aus all diesem für Mariens Herz sich bildeten! Von Tag zu Tag sah sie, wie sich die Prophezeiung Simeons immer mehr erwahrte, daß ihr Sohn die Zielscheibe der unwürdigsten Widersprüche sein werde: Sieh, Dieser ist gesetzt als ein Zeichen, dem man widersprechen wird (Luk. 2, 34.); daß die Verleumder Seiner nicht schonen in seinem zurückgezogenen Leben und es noch viel weniger thun werden, wenn Er einmal mit seiner göttlichen Weisheit öffentlich erscheint.

Dieses, meine Seele! ist das große Uebel der Zunge, welches so leicht das Herz ansteckt: ein Uebel, welches, wenn nicht unmöglich, doch sehr schwer gut gemacht wird. Die Juden begannen damit, dem Herrn allmälig die Ehre zu rauben, bis sie so weit kamen, Ihm das Leben zu nehmen. Als sie Ihn getödtet hatten, bekannten sie Ihn zwar als Gottes Sohn, waren aber hernach Alle wieder einig, über Ihn zu schmähen. Dieses ungläubige, boshafte Volk blieb immer gleich verhärtet.

So ist auch die Ehre des Nächsten wie ein Glas, ist es einmal zerbrochen, so vermag es keine Kunst mehr ganz zu machen. Den guten Ruf verlieren, ist gleichsam ein bürgerlicher Tod; dem die Ehre wieder geben, welchem man sie geraubt hat, ist fast so schwierig, als den wieder zu beleben, den man getödtet hat. Die Zauberer in Egypten vermochten wohl, daß aus ihren Stäben Schlangen wurden, allein es gelang ihnen hernach nicht mehr, die

Schlangen wieder in die frühern Stäbe zu verwandeln, denn dieses war ein Wunder der Allmacht, welches nur Moses wirken konnte. So kann die Zunge des Verleumders dem Nächsten seine Ehre wohl nehmen, sie ihm aber nicht mehr geben. Magdalena, die früher eine Sünderin genannt wurde, hieß noch so nach ihrer Bekehrung, und der Pharisäer, der den Herrn bewirthete, hieß immer der Aussätzige, weil er einmal an dieser Krankheit gelitten hatte. So geht es mit der bösen Nachrede; man mag thun, was man will, um die Wunde zu heilen; die Narbe wird immer bleiben.

Ich erschrecke immer über den Ausspruch Gottes: Der Gottlose macht Andere zu Schanden und wird selbst zu Schanden. (Sprichw. 13, 5.). Ich bitte dich nur, höre die Stimme deines Herrn, der dich warnt, nicht im Reden zu sündigen: Hüte dich, daß du mit deiner Zunge nicht strauchelst, so daß dein Fall unheilbar bis in den Tod wäre. (Sirach 28, 30.).

Gebet.

Schmerzhafte Mutter, was hast du gelitten, als du Jesus, den Sohn Gottes, so gehorsam und so demüthig gesehen hast! Was hat dein Herz ausgestanden, als du bemerktest, wie man Ihn verachtete und verleumdete! Ich bemitleide dich herzlich in diesem deinem Leiden und bitte dich, erhalte mir die Gnade zu jenen Tugenden, wodurch ich dich trösten könnte. Ich will mich bestreben, allem Stolze und aller Eigenliebe zu ent-

sagen und mich Andern gerne zu unterwerfen. Ich will es tragen, wenn man mich verkennt, ich will dulden, wenn man mich verachtet, und will schweigen, wenn man mich verleumdet; Alles aber aus Liebe zu dir und deinem Sohne. Dann mögest du mich als seinen Jünger erkennen, und als dein treues Pflegkind im Leben und Tode beschützen. Amen.

Litanei.

(Siehe Seite 248.)

Vierter Tag.

Schmerz Mariens, weil die Liebe sie zwang, auch das Aeußerste zu leiden.

Vorbereitungsgebete.

(Siehe Seite 243.)

Betrachtung.

Das Leiden Jesus und der Schmerz Mariens sind zwei unerfaßliche Geheimnisse für uns; deßwegen erwähnt das Evangelium nur wenig von Beiden: jenes drückt es mit den kurzen Worten aus: Sie kreuzigten Ihn, ohne das Wie zu beschreiben; diesen bezeichnet es mit der kurzen Angabe: Es stand neben dem Kreuze Jesus seine Mutter, ohne ihre Trauer zu erklären: eine geheimnißvolle Kürze, die uns zeigt, daß es ebenso unbegreiflich ist, was Jesus am Kreuze

erduldet, als unaussprechlich, was Maria am Fuße desselben leidet.

Bei der Sündfluth schloß Gott selbst die Arche: Und der Herr schloß den Noe ein von Außen. (Gen. 7, 16.). Das war eine liebevolle Vorsicht, sagt der heilige Ambrosius, wodurch Gott dem Noe den traurigen Anblick des allgemeinen Unterganges ersparte. Schmerzhafte Mutter, dir hat die Liebe diesen Schmerz nicht erspart: sie heftete dich an den Kalvarienberg, daß dir dort die Starkmuth deines Herzens selbst zur längern Marter werde; sie stellte dich an das Kreuz, daß du deinen gekreuzigten Sohn in der Nähe schauest, und die ganze Bitterkeit seines Leidens durch diesen Anblick empfindest. O schreckliche Nähe, welche dich alle seine Wunden einzeln erblicken ließ und sie durch den Schmerz deiner Seele eindrückte. In seinem schmerzvollen Antlitze hast du die Schrecken seiner Seele gelesen, und durch dein liebevolles Mitleiden seine ganze Qual in deinem Herzen empfunden. Du hörtest die Seufzer seiner sterbenden Menschheit und hast kraft des Mitgefühls der Liebe die ganze Bitterkeit des Todes in dich aufgenommen.

Die Liebe war der Grund ihres bittern Leidens: sie weinte um so mehr, je mehr sie liebte. Du mußt mir deinen einzigen Sohn opfern, sprach die Liebe zu Maria; damit aber dieses Opfer vollkommen werde, mußt du Ihn lieben. Sieh, diese sterbenden Augen sind die gleichen, deren liebreiche Blicke dein Herz so süß verwundeten. Diese angenagelten Hände sind dieselben, die um deinen Hals geschlungen mit dem Bande der Liebe dein

Herz fesselten. Dieses von der Lanze durchbohrte Herz ist das nämliche, welches in kindlicher Liebe die deinige erwiederte. Nimm also diese heilige Leiche in deinen jungfräulichen Schooß: die Erinnerung, wie oft du Ihn als Kind in deine Arme schloßest, wird blutige Thränen aus deinen Augen pressen. Um dir nun den Tod deines Sohnes noch bitterer zu machen und dein eigenes Leiden zu erhöhen, wirst du dich erinnern, daß dieser Sohn, den du liebst, auch dein Gott ist, den du anbetest. So verbindet sich in Maria die Liebe zum sterbenden Sohne mit der Erkenntniß eines verachteten Gottes zu ihrer größern Marter. Sie war die Mutter der Weisheit und der Sohn hatte seine Wissenschaft ihr mitgetheilt; und von dieser hohen Erkenntniß und von diesem mehr als englischen Verstande läßt sich auf ihren Schmerz schließen, und es mußte also in ihr die Bitterkeit des Schmerzes und die Heftigkeit des Leidens der Hoheit ihres Erkennens und der Glut ihrer Liebe entsprechen. Mein Gott! die unerforschliche Größe Gottes in tiefster Demuth anbeten, und dann die von den Engeln angebetete Majestät von den Menschen verhöhnt an einem Galgen erblicken! Mit Entzücken die unendliche Heiligkeit Gottes erkennen und dann diese Unschuld, das Vorbild der himmlischen Geister, zum schmählichsten Tode verurtheilt sehen! Der heilige Hieronymus bemerkt: „Das Schwert durchdrang ihre ganze Seele: sie hat mehr als Alle geliebt, darum hat sie auch mehr als Alle gelitten."

Maria sagt zu uns, was der Erlöser zu den Frauen sagte: „Weinet nicht über Mich, son-

dern weinet über euch selbst. (Luk. 23, 28.) Die Leiden, welche die heilige Jungfrau auf dem Kalvarienberge in ihrem Sohne beweinte, waren furchtbar, aber kurz; schmerzlicher und andauernder sind jene Leiden, welche sie beim Lichte ihrer Weisheit ihren Sohn, als Haupt eines geheimnißvollen Leibes, von Jedem erdulden sieht, welcher sündigt. Bedenke doch, meine Seele! daß es der Apostel als eine bestimmte Wahrheit erklärt: wenn du sündigst, so machest du aus deinem Herzen einen Kalvarienberg, wo du den Herrn mit so viel Nägeln von Neuem kreuzigest, als du Sünden begehest. Wenn du Ihm durch die Sünde auch nicht jenes natürliche Leben nimmst, dessen Er im Himmel zur Rechten des Vaters genießt, so nimmst du Ihm doch jenes moralische Leben, durch welches Er mittelst der Gnade in deinem Herzen lebte.

Beweine, meine Seele! deine Grausamkeit, in welcher du eben so oft das Schwert in das Herz Mariens bohrtest, als sie sehen mußte, wie deine Bosheit ihrem sterbenden Sohne sein Leiden vermehrte! Ach, klagt sie hierüber, ich weinte, als ich meinen Sohn von den gottlosen Schaaren gebunden sah; aber wie vielmal werde ich noch weinen müssen, wenn ich sehen werde, wie die Verstockten in ihrer Bosheit seiner Barmherzigkeit die Hände binden, daß Er ihnen seine Güte nicht spenden kann! Der Anblick seiner Geißlung zerriß mir das Herz; aber weit tiefer für meinen Sohn und mein Herz werden die Wunden sein, womit der rückfällige Sünder den Schmerz seiner Geißlung erneuern wird.

Gewiß, meine Seele! so oft du sündigest, so oft erneuerst du der heiligen Jungfrau ihren Schmerz. Bei Jesus haben die Henker den Leib gequält, bei Maria aber das Herz durchbohrt. Ach, meine heilige Mutter! schenke mir also die Thränen deiner Liebe und deines Schmerzes, daß auch in meinem Herzen eine Liebe sei, welche weine, und eine Trauer, welche liebe.

Gebet.

Schmerzhafte Mutter, sieh, ich kehre reuig zu deinen Füßen zurück, weil ich in deinen bittern Thränen nur zu deutlich die Größe meiner Schuld erblicke. Ich, heiligste Jungfrau! ich bin der Henker deines Sohnes, weil ich in meinen Sünden Ihn so oft kreuzigte: ich bin der Undankbare, der dadurch auch dein Herz verwundete. Ach! schenke mir eine wahre Liebe zu Ihm und zu dir, daß ich meine Verblendung beweine und die Füße meines Herrn am Kreuze küssend umfasse, die ich durch meine Sünden selbst an dasselbe geheftet habe. Möge das Blut Jesus und deine Thränen mein Herz ändern, daß ich durch wahre Buße meine Frevel tilge! Amen.

Litanei.

(Siehe Seite 248).

Fünfter Tag.

Schmerz Mariens, weil sie ihrem Sohne ähnlich sein wollte.

Vorbereitungsgebete.

(Siehe Seite 243).

Betrachtung.

Die Gegenwart Mariens beim Kreuze Jesus zeigt uns im Herzen Mariens einen Schmerz, der dem Schmerzen ihres Sohnes gleicht; denn zwei verschiedene Affekte kämpften im Herzen Mariens und erfüllten dasselbe mit unsäglicher Beklemmung. Der eine zeigte ihr den grausamen Tod des Sohnes und erregte ihr mütterliches Mitleid, das Kreuz zu verwerfen. Der andere erinnerte sie an den ewigen Untergang der Seelen und forderte ihre Liebe auf, die Erlösung derselben zu wünschen. O schreckliche Verblendung so entgegengesetzter Wünsche, welche in Jesus bewirkten, daß Er sich vom Herzen der Mutter trennte, um den Kreuztod zu wählen, und daß die Liebe Maria vermochte, ihren Sohn dem Tode zu weihen. Das konnte aber nur durch den Todesschmerz zweier Herzen geschehen, deren eines sich für unser Heil in Blut und das andere in Thränen auflöste und zwar mit solcher Großmuth, daß das Verlangen nach unserer Rettung den großen Schmerz beim Scheiden von seiner lieben Mutter und den großen Schmerz Mariens beim Tode ihres lieben

Sohnes überwand. „Ich wünschte zwar, daß mein Sohn nicht sterbe," sagt Rupert der Abt von ihr, „aber noch mehr wünschte ich die Erlösung der Menschen." Die Schmerzen Mariens waren nicht die Schmerzen Jesus, aber sie schienen wie Eines zu sein; denn die schreckliche Qual, die den Leib des Sohnes peinigte, traf zu gleicher Zeit das Herz der Mutter, wie der heilige Bernhard spricht: „Die Wunden des sterbenden Jesus waren auch die Wunden seiner leidenden Mutter."

Die Leiden des Sohnes warfen sich wie in einem Spiegel in das Herz der Mutter, und die Schmerzen der Mutter kehrten wieder zum Sohne zurück: so wurde das Kreuz des Sohnes der Mutter zum größten Schmerz und der Schmerz der Mutter dem Sohne zum Kreuze. Der eine wie der andere Schmerz treffend und wieder zurückfallend, kreuzigte die Mutter im heiligen Körper des Sohnes und den Sohn im heiligen Herzen der Mutter. Bitter war schon der Schmerz, den die Mutter in sich selbst fühlte, aber noch weit bitterer war der Schmerz, den sie im Sohne fühlte. Groß war das Leiden, das Jesus an sich selbst litt: „Er schien mehr in der Mutter, als in sich selbst zu leiden," sagt der heilige Bernhard. Hier strahlen die Schmerzen vom Sohne auf die Mutter zurück. Nur das Leiden des am Kreuze sterbenden Sohnes allein war das richtige Maß der Leiden Mariens am Fuße des Kreuzes. Und damit Alle die Aehnlichkeit des Schmerzes der Mutter mit dem Schmerze des Sohnes erkannten, so wollte der heilige Geist, daß Simeon bei der Prophezeiung des Leidens des Sohnes auch

das Leiden der Mutter prophezeie, damit wir wüßten, daß sowie für Beider Leiden nur Ein Werkzeug war, ebenso für Beider Herzen nur Ein Schmerz gewesen: Deine eigene Seele, sagte er, wird ein Schwert durchdringen. (Luk. 2, 35.).

O meine schmerzhafte Mutter, der Schmerz Jesus überstieg jeden Schmerz, und dein Schmerz, der ihr am nächsten kam, übertraf jede Marter; denn der Martyrer litt nur am Körper, du aber an der Seele. Während sein Leib zerrissen und zerschnitten wurde, genoß sein Geist einer himmlischen Ruhe in Gott, dem zu lieb er litt; wie konnte aber dein Herz, der Sitz so vieler Trauer, noch die Freude des Himmels empfinden? !

Aber, mein Jesus und du meine Mutter, meine Niedrigkeit, mein Elend sagt mir, daß Euer Schmerz und Euere Liebe den sündigen Menschen zu ihrem Gegenstande machten und nichts wollten, als seine Seele retten. Deßwegen ward Jesus gehorsam bis zum Tode (Philipp. 2, 18.); und deßwegen brachte Ihn Maria in unendlichem Schmerze, aber auch mit Liebe zum Opfer.

O meine Seele, betrachte hier deinen eigenen Werth und antworte dem heiligen Bernhard auf seine Frage: Als Maria ihren Sohn dem Tode weihte und als ihr Sohn am Kreuze sein Blut vergossen, erkannte sowohl Maria, als sie ihren Sohn hingab, als auch Jesus, der sein Leben opferte, was der Werth der Seelen sei. Wenn du mit Maria beim Kreuze gestanden wärest und hättest einige Tropfen des anbetungswürdigen Blutes sammeln dürfen; oder wenn dir Maria

ihren blutbespritzten Schleier gegeben hätte, wie werth würdest du nicht einen solchen Schatz halten! Und wenn man dir für diese Blutstropfen und für diesen Schleier große Länderstrecken, Reichthum und sinnliche Freuden anböte, würdest du sie geben? Nun also, wenn du diese Blutstropfen nicht für alles Gold der Welt hingäbest, warum schenkst du denn deine Seele der Welt und dem Teufel durch die Sünde, da doch Jesus all sein Blut für dieselbe vergoß? O gedenke doch, meine Seele, welch eine freiwillige Verblendung, welch ein empörender Undank es ist, wenn du deine kostbare Seele für ein schmutziges Nichts deinen Feinden selbst überlieferst.

Gebet.

Schmerzhafte Mutter! ich bin der Grausame, der die Angst und den Schmerz des Todes über dich und deinen Sohn gebracht und euere Herzen so bitter verwundet habe. Und doch ist es nicht die Rache, die mir droht, sondern die Erbarmung, die mir winkt. Dein Sohn sieht mich als seinen Kreuziger und Er liebt mich dennoch; du siehst, daß ich deinem Sohne und mir selbst den Tod gebe, und doch beschützest du mich! Darum halte ich mich voll Reue an das Kreuz und an dich; mache mich würdig, an deinen und deines Sohnes Leiden theilzunehmen, damit ich den Werth seines Blutes und deine Thränen erkenne und durch selbe gerettet werde. Amen.

Litanei.

(Siehe Seite 248.)

Sechster Tag.

Jesus Christus theilt seinen Schmerz mit seiner Mutter.

Vorbereitungsgebete.

(Siehe Seite 243).

Betrachtung.

Die Allmacht, welche die Mutter ihrem Sohne in der Gnade ähnlich machte, trug dem Sohne selbst auf, Maria dadurch seinem Leiden ähnlich zu machen, daß sie das der Seele nach leide, was Er dem Leibe nach litt, und deßhalb hatte ihr Simeon zu sagen: Deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen.

Ja, meine Seele! dieser süße, verwundete, sterbende Sohn war das Schwert, welches das Herz der Mutter durchdrang! Der Sohn Mariens, der gekreuzigte Jesus, setzte nun sein Leiden, welches die Liebe begonnen hatte, im Herzen seiner Mutter zu deren großem Schmerze fort. Der Sohn Mariens wollte, daß seine Mutter Ihm auch ähnlich werde im Leiden, wie Er selbe sich ähnlich gemacht hatte in der Vollkommenheit. Wenn du also die heilige Jungfrau von Schmerz niedergedrückt auf Golgatha erblickest, so ist dieses die Wirkung jener göttlichen, verfinsterten Sonne, die mit dem Widerscheine ihres Schmerzes das Herz der Mutter erleuchtet. Und wenn du Maria ihrem Sohne so im Schmerze ähnlich

siehest, daß man, das Kreuz ausgenommen, nicht weiß, welches von Beiden dem Tode geweiht ist, so ist dieses wieder die Wirkung jener göttlichen Sonne, die sich dem Untergange naht, und mit ihren letzten, sterbenden Strahlen die schmerzerfüllte Seele der Mutter durchdringt!

Der ewige Vater gestattete nicht nur, daß die Juden all' ihren Haß gegen seinen gekreuzigten Sohn auslassen durften, sondern Er entzog Ihm noch allen göttlichen Trost, daß Er laut ausrief: Mein Gott, mein Gott, warum hast Du Mich verlassen? Um sich seine heilige Mutter in diesem Leiden ähnlich zu machen, entzog Jesus ihr jeden Trost, indem Er am Kreuze sie so ansprach, daß schon der Name ihr die bittersten Schmerz verursachte. Weib, sagte Er, siehe, deinen Sohn. (Joh. 19, 26.). Wie? Weib und nicht Mutter nannte der Herr jene Jungfrau, von der Er seine Menschheit genommen hatte und die jetzt so voll Trauer und Schmerz bei Ihm steht? Und doch ist sie die hochbegnadigte, wahre Mutter Jesus! Als solche kennt Er sie, liebt und ehrt Er sie; um aber seinem Schmerze den ihrigen ähnlich zu machen, nennt Er sie Weib und nicht Mutter.

Sage mir, meine süßeste Mutter! warum wollte dann dein Sohn, daß du Ihm im Leiden gleich werdest? Maria, sagt Albert der Große, war von Jesus auserwählt, gleichsam die Mitwirkerin der Erlösung zu sein; deßhalb machte Er, der zweite Adam, mittelst eines ähnlichen Schmerzes, aus Maria, der zweiten Eva, eine Gehilfin, die Ihm ähnlich war (Gen. 2, 18.).

Sie waren zwei Altäre, einer im Herzen Mariens, der andere im Leibe Christi. Christus hat seinen Leib und Maria ihre Seele geopfert. Deßwegen vermehrte der Vater das Leiden des Sohnes, indem Er Ihn verließ, und der Sohn vermehrte den Schmerz der Mutter, indem Er sie Weib nannte und gab uns dadurch zu verstehen, daß, sowie der Sohn aus Liebe zu uns sich vom Schooße des Vaters trennte, ebenso auch Maria in ihrem Verlangen nach unserm Heile die Todesangst neben dem Kreuze standhaft ertrug und ihren Sohn dem ewigen Vater darbrachte, als verzichtete sie darauf, Ihm Mutter zu sein.

Blicke auf den guten Hirten des Evangeliums, welcher nach Auffindung des verlornen Schafes verlangt, daß man ihm Glück wünsche: Freut euch mit Mir. (Luk. 15, 6.) Daß beim Erscheinen einer seligen Seele im Himmel die Engel sich freuen, weil die Plätze besetzt werden, welche durch den Fall der Engel leer geworden, begreife ich; aber daß Gott sich darüber freut, als wäre Er ohne unsere Seligkeit auch nicht selig, darüber ruft voll Erstaunen der heil. Thomas von Aquin: „Er ruft die Engel zusammen, nicht dem Menschen, sondern Ihm selbst Glück zu wünschen, als wäre der Mensch sein Gott und könnte Er ohne ihn nicht selig sein.“ Der Anblick des menschlichen Unterganges erfüllte sein Herz mit Todesangst: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod (Mark. 14, 34.); als Er aber die verlorne Seele wieder fand, rief Er: Freut euch mit Mir.

Meine Seele! wenn du sähest, wie glücklich eine Seele ist, die zu Gott gelangt, du würdest

die Lauheit beklagen, die du hast, die deine zu verlieren. Dein Geist kann die Glorie und die Schönheit einer seligen Seele nicht fassen: die seligen Geister des Himmels wenden sich selbst voll Verwunderung zu einander, wenn eine gerechte Seele emporsteigt, und der Teufel, der ihn um die Seligkeit beneidet, die er einst selbst besaß, thut Alles, um den Menschen zu verderben. O meine Seele, wenn du dich nicht bemühest, dich zu retten, so wirst du, die Gott jetzt so sehr liebt, Ihm selbst zum Abscheu und zum Fluche werden. Bedenke doch die vielen Gnaden, die Er dir schon gab und wende sie gut an, daß dich Gott nicht verwerfe und dein Ende heilig sei.

Gebet.

Schmerzhafte Mutter, ich sehe dich am Fuße des Kreuzes in deine Leiden versenkt und so ganz ähnlich deinem Sohne. Nimm hin meine Hände, nagle sie an's Kreuz deines Sohnes, damit sie nur Ihn umfangen und nach keiner Sünde sich mehr ausstrecken! Nimm hin meine Füße, hefte sie an, damit ich bei dir und deinem Sohne verbleibe und keiner sündhaften Lust mehr nachgehe. Nimm hin mein Herz, durchbohre es mit dem Schwerte in deinem Herzen, daß ich das Leiden deines Sohnes in Reue über alle meine Sünden bedenke, und nichts mehr liebe als Ihn und sein Kreuz. Erbitte mir bei Ihm die Vergebung meiner Schuld, und durch die Liebe, womit du Ihm im Tode beigestanden bist, stehe auch mir bei in meiner Todesstunde. Amen.

Litanei.

(Siehe Seite 248.)

Siebenter Tag.

Maria litt beim Leiden Jesus den Tod und starb nicht.

Vorbereitungsgebete.

(Siehe Seite 243).

Betrachtung.

Wenn wir die heilige Jungfrau betrachten, wie sie ihren leidenden und sterbenden Sohn ansieht, so erstaunen wir, daß sie bei diesem schrecklichen Anblicke noch leben konnte. Ach, ruft der heilige Bernhard aus, wie konnte die Mutter einen solchen Schmerz ertragen, ohne zu sterben? Sie stand neben dem Kreuze wie eine Sterbende, starb aber nicht, weil in ihrer großen Seele der Schmerz beim Tode ihres Sohnes stärker war als selbst der Tod.

Die Schmerzen Jesus am Kreuze waren unaussprechlich; weil sie aber in die verschiedenen Theile des Körpers vertheilt waren, so theilte sich mit ihnen, möchte ich sagen, auch ihre Kraft. Bei der heiligen Jungfrau aber waren alle in ihrer Seele vereinigt, trafen in selber wie in einem einzigen Punkte zusammen und machten durch diese Vereinigung ihren Schmerz desto heftiger und eindringender, so wie mehrere Bäche zu Einem Strome vereint die Gewalt zerstörender und die Ueberschwemmung größer machen. Die Dornen, die dem Erlöser die Schläfe allein durchbohrten, durchdrangen Maria ganz. Die Nägel, welche die

Hände und Füße Christi allein durchdrangen, hefteten ganz in Maria. Die Galle, welche dem Herrn nur den Mund verbitterte, verbitterte Maria ganz, eben weil sie besonders in der Seele litt, welche im ganzen Körper und ganz in jedem Theile ist; deßwegen fühlte sie sich ganz vom Schmerze durchdrungen.

Doch, steigern wir dieses nicht in's Wunderbare, schließt der heilige Bernhard. Man muß die Worte der Väter im richtigen Maße verstehen. Damit wir es nicht für auffallend halten, daß Maria beim Tode ihres Sohnes nicht vor Schmerz starb, müssen wir bedenken und einsehen, daß das Leiden freilich unendlich war von Seite Jesus, daß es aber niemals unendlich sein konnte von Seite Mariens. Oder willst du dich etwa mehr darüber verwundern, daß Maria leidet ohne zu sterben, als über das Leiden Jesus, der sein Leben im schrecklichen Schmerze aushaucht? „Was thust du, mein Bruder, daß du mehr Maria beweinst, die ihren Sohn beklagt, als den Sohn Mariens, welcher leidet! Erstaunest du etwa darüber, daß Jesus in seinen Leiden starb und daß Maria in ihrem Schmerze beim Tode des Sohnes nicht mit Ihm sterben konnte? Deine Andacht verwende sich dazu, fährt der obige Heilige fort, jene Liebe zu bewundern, der allein der Triumph und die Palme zukommen, denn nur eine Liebe ohne Gleichen konnte Christus den Tod geben und nur ebenfalls eine Liebe ohne Gleichen konnte der Mutter bei seinem Tode das Leben erhalten." Nein, wir dürfen nicht glauben oder behaupten, die Schmerzen Mariens bei dem Tode Jesus seien

größer gewesen als sein Leiden, weil sie nicht starb, dieses hieße nicht ihren Schmerz bemitleiden, sondern ihre Demuth und Bescheidenheit beleidigen und es könnte eine Andacht ihrem Herzen nie gefallen, welche dem Leiden ihres Sohnes seinen Werth verkleinerte, da Er doch unendlich am Leibe und unendlich an der Seele gelitten hatte. Aber das darf man sagen, daß sie nur durch ein Wunder der Liebe seinen Tod überlebte und nur durch ein Wunder der Seelenstärke nicht auch im Meere seines Leidens unterging.

Darin besteht jedoch das Erstaunen der heiligen Väter und Lehrer, daß so Viele vorgeben, ihr Herz empfinde einen aufrichtigen Schmerz, Gott durch die Sünde beleidiget zu haben, ohne daß sich nur eine Spur der Wunde an ihnen zeigt, welche die Reue ihrer Seele eingedrückt haben soll. Der wahre Büßer, dessen Inneres eine aufrichtige Reue über seine Beleidigungen Gottes erfüllt, zeigt schon durch äußere Zeichen, daß sein Herz verwundet ist. Er mäßigt sich im Reden; er ist einfach in der Kleidung: er tödtet sich ab im Essen, und wird überhaupt ein Anderer, als er gewesen. Eingezogen im Wandel, sanft im Umgange; eingezogen mit den Augen; umsichtig im Handeln: so wird sich der Bekehrte zeigen. Nein, nie wird dort Reue sein, wo man keine Aenderung sieht.

Meine Seele! sieh diese wenigen Andachtstage genügen nicht, deine Buße würdig zu machen. Du hast viel gesündigt, darum büße auch viel, denn Gott verlangt eine Genugthuung, die der Schuld gleich kommt. Hast du früher Sinn und

Herz der Sünde geweiht, so weihe sie künftig der Tugend. Gleichwie ihr euere Glieder in den Dienst der Gottlosigkeit hingabet zur Gottlosigkeit, so gebet nun euere Glieder dem Dienste der Gerechtigkeit hin zur Heiligung. (Röm. 6, 19.)

Gebet.

Schmerzhafte Mutter! was kann ich Sünder thun, um dir bei dem Tode deines Sohnes einen Trost zu gewähren? Siehe, es soll an mir geschehen, was dort am Leblosen geschah: meine Seele soll beben vor dem kommenden Gerichte, daß mich die Furcht bessere, wenn es die Liebe nicht thut; mein Herz soll zerreissen in wahrer Reue über meine bisherige Verhärtung; ich will auferstehen aus dem Grabe meiner Sünden und durch ein neues Leben den Tod deines Sohnes vergelten. Opfere deine bittern Thränen für mich Sünder auf, daß sie mir die Gnade erlangen, meinen Vorsatz zu halten und in treuer Verehrung zu deinem und deines Sohnes Leiden Stärke zur Tugend zu finden. Amen.

Litanei.

(Siehe Seite 248).

Achter Tag.

Die Schmerzen Mariens erneuern sich und sie überlebt dieselben.

Vorbereitungsgebete.

(Siehe Seite 243.)

Betrachtung.

Jesus Christus fühlte den Schmerz des Todes; seine Leiden hatten aber ein Ende, sobald Er zu leben aufhörte; seine heilige Mutter dagegen fühlte zwar auch den Schmerz des Todes, ohne jedoch zu sterben. War auch das Leiden der heiligen Jungfrau im Vergleiche mit dem Leiden ihres Sohnes innerlich nicht so groß, so war es wenigstens äußerlich desto länger. Daher geschah, daß sie nach dem Tode Jesus bis zu ihrem eigenen Tode in der bittern Erinnerung an das Leiden ihres Sohnes täglich ihr Herz durchbohrt fühlte, ohne sterben zu können, so daß sie mit mehr Recht als der Apostel sagen konnte: „Täglich sterbe ich." (1. Cor. 15, 31.).

Es gab zwei verschiedene Arten von Erinnerung, welche sie täglich mit tödtlichem Schmerze erfüllten. Die erste bestand in jenen Andenken, welche sie vom Leiden ihres Sohnes besaß, und diese waren außer ihr. Die zweite aber war eine beständige Erinnerung an die großen Schmerzen, welche ihr lieber Sohn ausgestanden hatte, und diese Erinnerung war von der Liebe ihrem Her-

zen bleibend eingedrückt worden. Es kann sein, ja es ist sehr wahrscheinlich, daß sie unter dem Kreuze stehend mit mütterlicher Sorgfalt das Blut ihres geliebten Sohnes sammelte und es alle Stunden betrachtete. Ohne Zweifel wurde ihr Mantel vom Blute bespritzt, als sie unter dem Kreuze stund, und diesen konnte sie jeden Augenblick betrachten. Es ist möglich, daß sie die heilige Leinwand aufbewahrte, in welcher sie das eingedrückte Bild ihres Sohnes alle Tage ansehen konnte. Gewiß aber ist, daß sie zu Hause noch alle jene heiligen Geräthe und Gegenstände verwahrte, deren sich ihr lieber Sohn zu seinem Gebrauche bedient hatte, als Er bei ihr war, und diese waren eben so viele äußere Andenken, welche sie an sein kostbares Leben und an seinen bittern Tod erinnerten. Alles dieses war jedoch der heiligen Jungfrau nicht genügend: so lange sie noch lebte, besuchte sie bald den Oelberg, bald den Calvarienberg, bald das Grab, um die heiligen Orte zu betrachten, welche vom Schweiße, von den Thränen, vom Blute, von der Gegenwart, von den Wunden und von der unendlichen Liebe ihres Sohnes geheiligt waren, wie sie selbst der heiligen Brigitta offenbarte: „So lange ich noch nach der Auffahrt meines Sohnes lebte, besuchte ich jederzeit die Orte, an welchen Er gelitten und seine Wunder gezeigt hatte."

O welch' ein Schmerz, o welch' eine Liebe, die sich jeden Augenblick glühender in ihr durch die beständige Erinnerung an alle Leiden Jesus erneuern, den sie als ihren Sohn und als ihren Gott unbeschreiblich liebte!

Ich bleibe hier einzig dabei stehen, Jesus als ihren Gott zu betrachten, der sie von der Erbsünde befreite; der sie durch Heiligkeit über alle Engel erhob; der sie zur für sie alleinigen Würde erhob, Mutter und Jungfrau zu sein, und der sie mit so wunderbaren Gnaden überhäufte, daß sie selbst voll Verwunderung über ihre erhabenen Vorzüge in die Worte ausbrach: Großes hat an mir gethan, der da mächtig ist. (Luk. 1, 49.) Durch die Liebe ward sie zur Betrachtung ihres göttlichen Sohnes erhoben; welch' bittern Schmerz wird also die beständige Erinnerung in ihr erzeugt haben, Ihn verloren zu haben, und zwar am Kreuze, auf eine so fürchterliche Weise!

Göttliche Mutter! könnte auch ich einen kleinen Strahl jener erhabenen Betrachtungen machen, welche deinen ganzen Verstand in die Fülle der göttlichen Erleuchtungen versenkten, dann hätte ich auch eine rechte Erkenntniß jenes Schmerzes, der von der traurigen Erinnerung des schrecklichen Todes deines Sohnes und Gottes immer erneuert, ebenso oft das große Wunder wirkte, dich nach seinem Tode am Leben zu erhalten, als oft du in untröstlicher Trauer und im bittersten Schmerze seines Leidens gedachtest.

Meine Seele, aus diesem beständigen Schmerze Maria's solltest du lernen, deine Sünden unaufhörlich zu beweinen, denn diese sind schuldig, daß sie weinte, so lange sie lebte. Täusche dich also nicht mit der falschen Meinung, du habest etwa durch diese heilige Novenne deiner Pflicht schon genug gethan, denn die heiligen Väter sa-

gen einstimmig, daß wir für unsere Schuld immer büssen sollen. Hüte dich besonders vor dem Rückfalle, denn deine neue Besserung ist viel schwerer. Es ist unmöglich, diejenigen, welche einmal erleuchtet worden und doch abgefallen sind, wieder zur Sinnesänderung zu erneuern. (Hebr. 6, 4.) Wähne nicht, weil du bisher den Fallstricken des Satans entgingest, es werde immer so sein.

Meine Seele, du hast gesündiget und es gelang dir, dem Teufel wieder zu entgehen. Wird es immer so sein? Wegen vier Vergehen will Ich ihm nicht gnädig sein (Amos 1, 3.), sagt Gott, der wohl für vergangene Sünden seine Vergebung versprach, aber nicht für die künftigen, die du erst begehen wirst. Im Himmel gibt es nur Platz für Unschuldige, die nie gefallen sind, und für Büßer, deren Trauer nie mehr endet.

Gebet.

Schmerzhafte Mutter! während du in deinem Leben das Leiden deines Sohnes immer vor Augen hattest, so habe ich undankbarer Sünder desselben beinahe vergessen. Wie kann ich doch hoffen, durch meine Verehrung dir zu gefallen, wenn ich das Leiden deines Sohnes und dadurch auch seine Schmerzen täglich erneuere? Ach, ich weiß, daß nur ein Unschuldiger oder ein Bußfertiger den Himmel betritt. Das Erstere bin ich schon lange nicht mehr, und zum Zweiten kann ich mich nicht entschließen; was wird einst aus mir werden? Heiligste Jungfrau! drücke mir eine lebhafte

Erinnerung an sein Leiden ein; laß mich mit dir weinen und deine Trauer theilen; laß mich seiner Wunden und seines Todes immer gedenken, damit diese Erinnerung mich in Liebe zu Ihm entzünde und mich mit Ihm vereine. Amen.

Litanei.

(Siehe Seite 248).

Neunter Tag.

Maria stirbt endlich aus Liebe, weil sie aus Schmerz nicht sterben konnte.

Vorbereitungsgebete.

(Siehe Seite 243.)

Betrachtung.

So lange die heilige Jungfrau nach dem Tode ihres Sohnes noch lebte, fühlte sie sich von der Liebe wie vom Schmerze verwundet. Der Schmerz bekämpfte sie in ihrem Herzen, konnte sie aber nicht besiegen, sondern es siegte die Liebe, indem diese ihr sanft das Leben entzog, welches ihr der Schmerz nicht rauben konnte. Dieß ist der schöne Sieg, welchen Mardochäus im Traume sah. Er sah nämlich in Mitte großer Finsterniß eine Quelle, die sich später in einen Fluß verwandelte; der Fluß aber wurde ganz zu Licht, ja sogar zur Sonne. Ein kleiner Quell, der zum Strome wuchs und in ein Licht, in die Sonne sich

wandelte und in sehr viele Wasser floß. (Esther 10, 6.). Daß dieses aber ein Tag der Finsterniß war, erhellt aus dem folgenden Kapitel: Und der Tag war ein Tag der Finsterniß. (Ebend. 11, 8.).

Ein solcher Tag der Finsterniß war der Sterbetag Jesus. „Und es ward eine Finsterniß über die ganze Erde." (Luk. 23, 44). Die Finsterniß des Schreckens lag über der Welt, und die Finsterniß des Schmerzes umhüllte Maria. Mitten in dieser Finsterniß erschien eine kleine Quelle, gebildet aus den Thränen Mariens während des Leidens Jesus, die nach innen zum breiten Strome wurde, weil es keinen Vergleich gibt zwischen den Thränen des Schmerzes, welche das Auge vergießt, und den Thränen der Trauer, welche das Herz in sich schließt. Eine kleine Quelle, die zum Strome wuchs. Wie das Wasser der Quelle ist, so ist auch das Wasser des Stromes, und wie die äußerlichen Thränen Mariens eine Quelle des Lichtes waren, so war auch der Strom im Innern ein Licht, und zwar wegen ihrem unüberwindlichen Starkmuth, der sie auch nach dem Tode ihres Sohnes noch am Leben erhielt. Auch schienen ihre Thränen nicht blos ein Licht, sondern die Sonne selbst zu sein, und diese Quelle und dieser Strom und dieses Licht und diese Sonne erstreckten sich auf alle Jahre, welche die heilige Jungfrau nach dem Tode ihres Sohnes noch lebte, und zwar versenkt in einem Meere von Schmerzen.

Jedoch konnte weder diese Quelle, noch dieser Fluß sie verwirren, denn wenn auch die niederen Gewässer, nämlich die sinnlichen Kräfte, beim

Leiden ihres Sohnes gewaltig vom Sturme aufgeregt wurden, so hat doch ihre Seele die Ruhe und den innern Frieden nie verloren. Darum konnten also nur die Flammen der Liebe sie verzehren, nie aber die Fluthen des Schmerzes sie ersticken; und wie Jesus nicht wegen seinen Leiden, sondern wegen seiner Liebe am Kreuze starb, eben so starb Maria nicht, weil der Schmerz, sondern weil die Liebe sie dazu zwang.

Meine Seele, hier auf Erden ist nur der Schein, dort im Himmel aber das wahre Gut. Willst du nun diese heilige Novenne nützlich enden, Sehnsucht zum Himmel und Verachtung der Welt dir aneignen, so vergleiche die Güter des einen mit den Gütern der andern, und du wirst sehen, daß erstere ohne Vergleich höher sind, als letztere, und daß diese letztern durchaus deine Liebe nicht verdienen. Erstlich sind die Güter der Welt nie so groß, daß sie die Wünsche unsers Herzens übersteigen. Wir selbst sehen ihren niedern Werth so gut ein, daß wir sie, um sie unserer Neigung würdiger zu machen, für mehr halten, als sie sind, indem wir ihnen eine schlechte Seite nehmen, die sie haben, oder eine gute geben, die ihnen mangelt. Die Güter des Himmels aber können wir uns nicht größer vorstellen, als sie sind, und wir werden nie im Stande sein, uns eine Vorstellung der Seligkeit zu machen, die nur im Entferntesten der Wirklichkeit nahe käme.

Noch mehr: die Güter dieser Erde wurden von Gott für Alle erschaffen: Er läßt seine Sonne scheinen über den Tugendhaften wie über den Sünder. Meine Seele! viele Dinge, und viele

Reichthümer sind groß, wenn du so willst; aber auch der Gottlose kann sie haben und der Lasterhafte sich ihrer erfreuen. Dieß ist der Trost der Sünder und Verworfenen, sagt der heilige Augustin. Die Freuden des Himmels hingegen sind nur der Tugend bestimmt, es erhalten sie allein die Freunde Gottes als Zeichen und Lohn ihres ausharrenden Muthes: Niemand wird gekrönt, wer nicht gesetzmäßig gekämpft hat. (2. Tim. 2, 5.).

Glaubst du wohl, meine Seele! Gott habe, seine Auserwählten zu trösten, keine größern Güter bereitet, als jene sind, die Er in seiner Güte auch den Bösen zu ertheilen pflegt? Wer darf zweifeln, Gottes Gerechtigkeit werde keine herrlichern Kränze senden, die Gerechten zu krönen, als jene, die Er oft seinen Feinden ertheilen läßt, um auch den Schlechten Gutes zu thun? Wenn dem so wäre, wenn Gott seinen Freunden nicht mehr ertheilte als seinen Feinden, dann dürfte man die Welt freilich lieben. Allein Gott wird Jedem vergelten nach seinen Werken. (Röm. 2, 6.). Jenen, welche der Welt gedient haben, wird das Wort gelten: Sie haben ihren Lohn schon empfangen. (Matth. 6, 2). Für Jene aber, die für die Tugend kämpften, ist nicht ein einfacher Lohn, sondern ein reichliches, wohlgerütteltes Maß bereitet. Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel (Matth. 5, 12.), sagt der Herr, und dieser Lohn wird ewig sein. Ewige Freude krönet ihr Haupt (Isai. 35, 10.). Bedenke also, meine Seele! ein hoher Lohn ver-

langt auch hohe Verdienste, und den Werth der ewigen Krone kannst du nicht durch das Gewöhnliche erlangen. Entschließe dich also mit bereitwilligem und großmüthigem Herzen zu kämpfen, um einst glücklich zum Ziele der ewigen Seligkeit zu gelangen.

Gebet.

Schmerzhafte Mutter, so haben dich nun endlich deine Schmerzen und deine Liebe zum Himmel gebracht, wo dich dein Sohn unter den Freudensängen, der Engel in seine liebenden Arme empfing, wo dich nun die Sonne bekleidet, wo der Mond dein Schemel ist und die Sterne dich bekränzen. Was werden die Apostel gefühlt haben, als sie dein Sterbebett umrangen, und als sie am dritten Tage dein Grab öffneten und sich überzeugten, daß dein Sohn dich mit Leib und Seele zu sich aufgenommen habe.

Dieß war der Lohn deines Leidens: es soll auch die Stärkung meiner Hoffnung sein. Hilf nun mir, deinem geringsten Diener, der ich in diesen Tagen deine Schmerzen verehrte, daß auch ich einst zu jener Freude gelange, zu welcher dein Sohn dich erhoben hat. Möge Jesus Christus, dein Sohn, mir und Allen, die wir diese Tage zu deiner Ehre feierten, durch dich die Schätze seiner Erbarmung und Gnade mittheilen, dem Lob und Ehre sei in Ewigkeit. Amen.

Litanei.

(Siehe Seite 248).

Aufopferung.

O meine liebste, heiligste Schmerzenmutter Maria! ich bitte dich, nimm diese meine Andacht, welche ich diese Woche hindurch dir dargebracht habe, gütig an, und lasse sie deinem heil. Herzen gefallen. Du bist die Mutter unsers Erlösers, die Ihn als Kind auf ihren Armen getragen, die Ihn auferzogen und besorgt hat. Du bist Ihm nachgezogen bis zum Kreuze, und hast deine bittern Thränen mit seinem Blute vereinigt. O Maria! um deiner Leiden willen erbarme dich meiner, der ich mich glücklich schätze, auch nur der letzte deiner Verehrer zu sein: erhalte mir seine Barmherzigkeit und seine Hilfe in meinen Anliegen. Dir empfehle ich Alles, was mir am Herzen liegt, alle meine zeitlichen und ewigen Wünsche; laß mein Vertrauen auf dich nicht getäuscht werden, daß ich dich immer liebe und ehre, und deinen mächtigen Schutz besonders im Tode erfahren möge. Amen.

Dritter Abschnitt.

Gnadenreiche Sühnungs-Andacht

zur schmerzhaften Mutter auf die zehn letzten Tage der Fasching.

Art und Weise, diese Andacht öffentlich zu halten.

Ablässe.

Um die Andacht zum leidenden Herzen der schmerzhaften Mutter bei den Christgläubigen zu vermehren, und zugleich Gott gewissermassen einen Ersatz zu leisten für so viele Beleidigungen, welche Ihm in den Faschingstagen zugefügt werden, verlieh Papst Pius der Siebente vom 9. Dezember 1815 einen Ablaß von 300 Tagen allen Christgläubigen der katholischen Kirche, für jedes Mal, so oft sie irgend einer öffentlichen Andacht zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes beiwohnen würden, wie solche an den letzten Tagen des Faschings in einer Kirche oder öffentlichen Kapelle, auch der Ordensgeistlichen beiderlei Geschlechtes oder in andern Oratorien oder Kapellen der Klöster, Seminarien ꝛc., oder an einem andern Orte, wo gewöhnlich gebetet wird, etwa sollte gehalten werden. Jene aber, welche wenigstens fünf Tage hindurch diesen Uebungen beiwohnen, gewinnen einen vollkommenen Ablaß an jenem der zehn letzten Faschingstage, an welchem sie die heiligen Sakramente empfangen und für unsere Mutter, die heilige Kirche, beten.

Alle diese Abläße können auch den Seelen im Fegfeuer zugewendet werden, und der nämliche Papst Pius der Siebente hat sie den 18. Juni 1822 auf ewige Zeiten bestätigt.

Anmerkung. Warum ist diese so schöne Andacht bei uns Deutschen so gar nicht bekannt und geübt? Es herrscht doch allerorts unter dem Volke großes Vertrauen zur schmerzhaften Mutter; an vielen Wallfahrtsorten zeigt sich dieselbe so gnadenreich; es wird so viel daneben gethan zur Ehre der heiligen Jungfrau; könnte man nicht auch diese zarte Verehrung in einer Zeit einführen, wo sie gewiß nur Gutes stiften würde? Ich habe darum diese Andacht in gegenwärtiges Werk aufgenommen und würde der göttlichen Mutter tausendfach danken, wenn ich dadurch Anlaß geben könnte, eine neue so segensvolle Andacht ihrer übrigen Verehrung beizufügen.

Es wäre zu wünschen, diese Andacht möchte an allen Orten gefeiert werden, um dadurch so manches Böse zu verhindern und so manches Gute zu stiften. Je nach Umständen kann sie der Ortsgeistliche mehr oder weniger feierlich halten; es wird hier die einfachste Art angegeben, um das Abhalten dieser Andacht mit so wenigen Unkosten als möglich zu bewerkstelligen. Will der Priester sie am Morgen halten, so wäre dieses freilich mehr zu empfehlen, weil die heilige Messe damit verbunden werden könnte, und dann wäre Folgendes zu beobachten:

1. Man setze das Bild der schmerzhaften Mutter mit Blumen geziert auf einem Altare aus, und wähle dazu den Hochaltar, wenn es möglich ist, weil dann während der Andacht das Hochwürdigste in Ciborio ausgesetzt werden könnte. Am Altare, wo das heil. Bild ausgesetzt ist, werde täglich, zur bestimmten Zeit mit vier oder sechs brennenden Kerzen die heilige Messe gelesen. Nach der heiligen Messe liest der Priester die Betrachtung mit Gebet, wie es für jeden Tag verzeichnet ist, und die gewiß nicht zu lange sind, noch irgend Jemanden verhindern. Sind Sänger gegenwärtig, so kann

nach jedem Betrachtungspunkte die Strophe eines Marienliedes statt des Vater unsers gesungen werden.

2. Kann diese Andacht nicht mit der heiligen Messe verbunden werden, und will man sie Abends halten, so mag Alles bleiben, wie oben bemerkt ist, nur könnte alsdann der schmerzhafte Rosenkranz statt der heiligen Messe vorausgehen.

3. Hätte Jemand den guten Willen, wo diese Andacht nicht gehalten wird, selbe privat zu halten, so richte er für sich ein andächtiges, schmerzhaftes Marienbild oder besuche ein solches in einer Kirche. Da bete er den schmerzhaften Rosenkranz oder wenigstens einen oder zwei Absätze desselben und halte dann die Andacht, wie sie für jeden Tag verzeichnet ist.

4. An einem dieser zehn Tage gehe man zur heiligen Communion und opfere sie auf zur Vergütung der vielen Sünden dieser Tage und zur Erlangung der Barmherzigkeit Gottes für Jene, die in diesen Tagen Gottes und ihrer Seele vergessen.

Gott, der in's Verborgene sieht, kennt seine Getreuen: Maria kennt ihre Verehrer; die Gnade des Sohnes und die Liebe der Mutter werden reichlich jedes Opfer vergelten!

Erster Tag.

Am Sonntag Sexagesima.

Vorbereitungsgebet.

Komm, heiliger Geist! erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.

℣. Sende deinen Geist aus und sie werden neu geschaffen werden.

℟. Und Du wirst das Angesicht der Erde erneuern.

O Gott! der Du die Herzen deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehrt hast: verleihe, daß wir in dem nämlichen Geiste das Rechte erkennen und seines Trostes uns allezeit erfreuen mögen. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

O gütigste Mutter unsers Herrn Jesus Christus und mächtige Fürbitterin der Sünder: zu dir wende ich mich, dein heiliges Herz rufe ich an und bitte dich durch selbes deine Fürbitte bei deinem göttlichen Sohne für alle armen Sünder einzulegen. Zeige Ihm dein allerreinstes Herz, welches voll ist von Gnade und Liebe und das Feuer aller Seraphime übertrifft. Zeige es Ihm, wie es zur Zeit seines Leidens vom Schwerte des Schmerzes durchbohrt wurde, damit Er dadurch besänftiget, seine Barmherzigkeit an mir und allen Menschen bezeigen möge. Amen.

Betrachtung.

Erster Punkt.

Der Christ soll Maria in ihrem Schmerze bemitleiden.

Man braucht nur menschlich zu fühlen, um einen vom Schmerz Niedergedrückten zu bemitleiden, welche Trauer soll also nicht ein Christ hegen, wenn er so manches Schwert im Herzen Mariens erblickt! noch mehr, wenn er die Würde und Heiligkeit Derjenigen bedenkt, die da leidet. Maria ist die Königin der Engel, die Gebenedeite unter den Weibern, die reinste Mutter Gottes. Was läßt sich mehr von ihr sagen?

Bedenke wohl, meine Seele! diese Frau, die so vieles leidet, ist auch deine Mutter. Dieser Gedanke allein schon muß dich zum Mitleid mit ihr stimmen, wenn du ihrer Kindschaft nicht entsagen willst. Ist nun aber Maria deine Mutter, so ist es nicht genug, wenn du sie nur bemitleidest: du mußt sie auch trösten, so viel du kannst. Für dich hat Maria ihren lieben Sohn geopfert, für dein Heil. Kannst du nun so undankbar sein, eine solche Mutter in ihrer Todesangst zu verlassen? Ueberzeuge dich wenigstens, daß auch sie dich eines Tages ihrer Freude im Himmel theilhaft machen wird, wenn du jetzt mit ihr trauerst. Hat Jesus Christus schon Jenen einen großen Lohn versprochen, welche die Betrübten trösten; welche Vergeltung wird erst auf Jene warten, die solches gegen seine Mutter thun, welche Ihm so theuer ist? Vielleicht bist auch du traurig: Unglück in der Familie, Betrübniß des Herzens, getäuschte Hoffnung, Angst vor dem Tode: o mache dich auf, gehe zu Maria, habe Mitleid mit ihr, und auch sie wird sich deiner erbarmen.

Gebet.

O schmerzenvolle Mutter Maria, du gütige Helferin deiner Verehrer: siehe huldvoll auf uns herab, die wir uns zur Verehrung deiner Schmerzen heute versammelt haben. Möge die Welt an ihre sündhaften Freuden denken, wir, deine Kinder, wollen nichts thun, was dein Mutterherz betrüben könnte: wir wollen vielmehr in diesen Tagen dein Leiden beherzigen und diese heilige Andacht fleißig verrichten. O wir erwarten dann auch

die hohen Gnaden dieser Andacht: den Frieden in unsern Häusern, Trost in unsern Leiden, Hilfe in unsern Nöthen, Gottes Gnade im Leben und besonders im Tode, von dem die ganze Ewigkeit abhängt. Amen.

Gegrüßt seist 2c.

Zweiter Punkt.

Unruhe im Herzen Mariens bei ihrer Verkündigung.

Maria befindet sich allein in ihrer Kammer im Gebete versunken und hört sich plötzlich begrüßt von einem Jünglinge voll himmlischer Anmuth, den sie aber nicht kennt. Welche Unruhe bewegt nicht in diesem Augenblicke ihr Herz! Was bedeutet dieser auffallende Gruß? Warum nennt er mich voll der Gnaden; soll ich ihm glauben oder soll ich fliehen?

Allein der heilige Geist tröstet die Jungfrau: sie erkennt, es sei ein Engel. Sie vernimmt seine Erklärung, Gott habe sie zu seiner Mutter erkoren: was wird nun, fragt sie sich, mit meiner Jungfräulichkeit geschehen? Sie hört die Versicherung, daß sie Jungfrau bleibe: aber, denkt sie, wie wird dabei meine Demuth bestehen? Wie viel kostete Maria die Einwilligung, Mutter Gottes zu werden!

Ich armer Sünder aber, der ich nicht von einem Engel, wohl aber schon oft von einem Teufel begrüßt wurde, bin nicht nur nicht erschrocken, sondern habe jenem noch zugelächelt, der mir Gott und meine Seele raubte. Anstatt ihn zu fliehen, habe ich ihn wie einen Hausfreund aufgenommen.

Maria wollte nicht Mutter Gottes werden, um ihre Jungfräulichkeit nicht zu verlieren; und ich bin so gleichgültig bei der Gefahr des Verlustes der Gnade!

Gebet.

Heiligste Jungfrau und Schmerzenmutter, es hat Verehrer von dir gegeben, welche dein heiliges Bildniß bei sich trugen, um durch seinen Anblick zur Buße und zur treuen Uebung jeder Tugend sich ermuntert zu fühlen: sieh, göttliche Mutter, wir liegen hier zu deinen Füßen und bitten dich inständig, du wollest dein heil. Bild und das Andenken an deine Schrecken unserer Seele eindrücken, daß wir von einer wahren Reue durchdrungen uns ernst zu einem christlichen Leben entschließen, und diesem Entschlusse bis zum Tode getreu bleiben. Amen.

Gegrüßt seist ꝛc.

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens bei der Geburt ihres göttlichen Kindes.

Meine Seele, betrachte, welchen Schmerz Maria fühlte, als sie ihr geliebtes, göttliches Kind erblickte, eingewickelt in arme Windeln und in einem elenden Stalle. Ihn in einem solchen Stande sehen und nicht helfen können, welch' ein Schmerz für Maria!

Bedenke, meine Seele, daß Maria in diesen ersten Leiden ihres Sohnes schon alle seine zukünftigen erblickte: dieß Bett von Stroh erinnerte sie an sein Kreuz; diese armen Windeln bedeute-

ten seine äußerste Armuth; und der schlechte Stall auf die schmachvolle Höhe von Calvaria. So betrachtete und beweinte Maria schon bei der Geburt ihres Sohnes seinen blutigen Tod!

Bedenke endlich, wie Maria voll Schmerz voraussah, welchen bedaurungswerthen Zustand ihr lieber Sohn durch die Communion in den Herzen so vieler Christen haben werde. In diesen armen Windeln erblickte sie das tiefe Elend solcher Herzen; in der Kälte der Jahreszeit sah sie die eisige Kälte solcher Gemüther; der unsaubere Stall war ihr das Bild unreiner Seelen und die Thiere des Stalles bedeuteten ihr die Teufel in jenem Körper, der das Sakrament unwürdig aufnimmt. O unglückliche Nacht, o Mutter des Schmerzes und der Thränen!

Gebet.

O schmerzhafte Mutter, du besondere Patronin deiner Verehrer, wir flehen zu dir, uns einst ein seliges Ende zu erlangen; weil aber, dieses zu erhalten, ein frommes Leben nothwendig vorangehen muß, so nehmen wir uns fest vor, unter deiner Leitung ein solches anzufangen. Hilf uns also die Sünde meiden und die Tugend ausüben. Gieße in unsere Herzen Liebe zur Bescheidenheit, zur Demuth und Geduld, mache uns andächtig in der Kirche, eifrig im Gebete; schenke uns Reue für unsere Beichten und wahre Andacht bei unserer Communion, damit wir dadurch dir den Trost verschaffen, deinen Jesus in unserem Herzen wie in einem lebendigen Tabernakel zu erblicken. Amen. Gegrüßt seist ꝛc.

Litanei zur schmerzhaften Mutter.

(Siehe Seite 248).

Hernach wendet sich der Priester gegen das Volk und spricht:

„Geliebte Brüder und Schwestern! Laßt uns heute diese heilige Andacht zur schmerzhaften Mutter beginnen, um ihrem göttlichen Sohne und ihr feierliche Abbitte und Genugthuung für die Sünden dieser Tage zu leisten. Bestreben wir uns, wahre Reue über alle unsere Sünden und einen ernsten Willen der Lebensbesserung in uns zu erwecken, um uns dadurch würdig zur heiligen Communion in diesen Tagen vorzubereiten."

„Zum Schlusse wollen wir noch alle Sünder in diesen Tagen mit sieben heiligen Ave Maria der schmerzhaften Mutter empfehlen."

Zweiter Tag.

Am Montag nach Sexagesima.

Vorbereitungsgebet.

(Siehe Seite 289.)

Betrachtung.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens bei der Beschneidung ihres Kindes.

O meine Seele! welch' bittern Schmerz wird Maria gefühlt haben, als sie ihr unschuldiges Kind

schon in den ersten Tagen seines Lebens sein Blut vergießen sah! Wie wird sie mit ihren Thränen die blutigen Windeln benetzt haben, welche sie an jene Blutströme erinnerten, die ihr Sohn einst am Kreuze vergießen wird!

Die zarte Mutter drückte das vor Schmerz wimmernde, göttliche Kind an ihr jungfräuliches Herz, legte liebkosend Wange an Wange, küßte und benetzte sein Gesichtchen mit Thränen. Maria that, was eine Mutter thun kann, das weinende Kind zu stillen; Jesus aber fuhr fort zu weinen, weniger über den Schmerz der Wunde, als vielmehr über unsere Sünden.

Ach, meine Seele! wer weiß, ob Er nicht auch weinte wegen dir! Sage, was hast du für Absichten in dieser Fasching? Was hattest du dir vorgenommen? Welche Vergnügen willst du genießen? Welche Orte besuchen? Mit welchen Menschen dich verbinden? Ach, um Maria, deiner Mutter willen, gib in diesen Tagen Alles auf, was Jesus Christus und sie beleidigen könnte.

Gebet.

O heiligste Jungfrau, wenn Einer unter uns hier wäre, welches die Absicht hätte, in diesen Tagen deinen Sohn zu beleidigen und dadurch deine Schmerzen zu vermehren, o so flehen wir zu dir, erschüttere durch einen besondern Gnadenzug deiner Erbarmung sein Herz und überwinde seine Bosheit. Erfülle uns Alle mit heilsamer Furcht vor der Sünde, welche allein die Ursache all deiner Schmerzen ist und bewahre uns vor

der Strafe, aus der Zahl deiner Kinder und Diener gestrichen zu werden. Amen.

Gegrüßt seist ꝛc.

Zweiter Punkt.

Bestürzung Mariens bei ihrer Reinigung.

Maria trägt den Herrn des Tempels auf ihren Armen zum Tempel, aber als das ärmste Kind, in einfachen Windeln, ohne Diener und ohne Begleitung. Sie weiß, daß dieses Kind Gott ist und daß sie Mutter Gottes ist und doch haben Beide nicht das geringste Ansehen vor der Welt. Welche Demüthigung für Maria und ihr Kind!

Welch' eine Beschämung war es ferner für Maria, welche der Spiegel der Reinigkeit war und dennoch der Reinigung zu bedürfen schien. Ihre Jungfräulichkeit war ihr so theuer, daß sie eher auf die Ehre, Mutter Gottes zu werden, als auf diese verzichtet hätte. Und doch mußte sie im Tempel als ein Weib erscheinen, welches seine Jungfräulichkeit verlor. Welch' glühende Schamröthe wird in dieser Stunde ihr heiliges Antlitz geröthet haben!

O meine Seele! welche Sorge hast du für deine Reinigkeit? Ach, du empfindest nicht einmal darüber Beschämung sie verloren zu haben; ja es scheint, du trachtest dahin, diese schöne Tugend auf alle Weise zu beleidigen. Was bedeuten dann deine doppelsinnigen Reden, deine Anspielungen, deine Späße und dein Gelächter? was suchest du durch deine Erzählungen? O Maria, die Reinste, ist so schamhaft und du, ihr Pflegkind, bist so oft frech und ohne Scham!

Gebet.

Schmerzhafte Mutter! weil eine jede schwere Sünde ein Schwert ist, welches neuerdings dein heiliges Herz durchbohrt, ach, so haben auch wir schon hundert und hundert Mal dein Mutterherz verwundet durch unsern Haß, durch Rache, durch Aergernisse, durch Sinnlichkeit, freche, unreine Reden und Aufführung. Sieh aber, beschämt und reuevoll kommen wir heute zu dir und flehen zu deinen Füßen um Erbarmen und Gnade. Wenn wir früher durch unsere Sünden dein gütiges Herz so tief verwundet haben, so verwunde nun auch du, die du so gütig bist, unser Herz mit dem Schwerte einer wahren Reue, daß wir im heilsamen Bade der Buße uns waschen und uns für immer hüten, unsere Gedanken, Worte oder Werke in Schwerter gegen dein Mutterherz zu verwandeln. Amen.

Gegrüßt seist 2c.

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens bei der Prophezeiung Simeons.

Die Prophezeiung Simeons schlug dem Herzen Mariens eine doppelte Wunde. Simeon sagte ihr den Widerspruch voraus, der sich gegen ihren Sohn erheben werde; Er prophezeite ihr auch das Schwert, welches ihre eigene Seele durchdringen werde; also zwei bittere Schläge in einer einzigen Vorhersagung.

Diese Prophezeiung war ein beständiges Schwert für das Herz Mariens, und der Schmerz derselben nahm Maria die Freude an jeder freudigen Begebenheit. Wenn sie ihren Sohn sah, so heilig, so

weise, so gehorsam, so liebreich, wie Er aufwuchs in Gnade und Weisheit, so seufzte Maria schwer bei dem Gedanken, daß Er dessen ungeachtet am Kreuze sterben müsse und sie seinen Tod nicht hindern könne.

Meine Seele! begreifst du, was du durch die Sünde thust? Du schlägst dem Herzen Mariens zwei Wunden: die eine, weil du ihren Sohn beleidigest; die andere, weil du auch sie betrübest, die in ihrer Reinheit auch nicht den Schatten einer Sünde erträgt. Gebe Gott, daß es nicht eine beständige Wunde sei; gebe Gott, daß du nicht so dein Lebenlang in der Sünde verbleibest, wie du vielleicht bisher gewesen!

Gebet.

Heiligste Jungfrau! welche du um deiner Leiden willen auf einen so hohen Thron im Himmel erhoben wurdest: auch wir hoffen einen besondern Lohn für das Mitleid, welches wir mit dir tragen. Wie können wir dieses aber würdig thun, o Mutter der Schmerzen? Ich höre dich sagen, daß wir vor Allem die Sünden verabscheuen müssen, wodurch wir deinen Sohn neuerdings kreuzigen und dein Mutterherz durchbohren. Ja, heiligste Jungfrau! wir bereuen von ganzem Herzen alle unsere Sünden und werfen das Schwert von uns, womit wir dich bisher so grausam verwundeten. Stärke unsern Willen, damit wir mit reinem Herzen dich so bemitleiden, wie wir es als deine Kinder schuldig sind und wie du es als unsere Mutter verdienst. Amen.

Gegrüßt seist 2c.

Litanei

wie am ersten Tage, siehe Seite 248.

Hernach wendet der Priester sich gegen das Volk und spricht:

„Geliebte Brüder und Schwestern! Laßt uns an dem heutigen Tage bei jedem Stundenschlage an unsere letzte Stunde denken, daß dieser Gedanke uns von den Sünden dieser Zeit abhalte. Laßt uns zur schmerzhaften Mutter flehen, daß sie uns die Gnade erlange, durch Verhärtung des Herzens nicht Schuld zu sein am Leiden ihres Sohnes und an ihren Schmerzen. Zum Schlusse wollen wir noch alle Sünder in diesen Tagen mit sieben heiligen Ave Maria der schmerzhaften Mutter empfehlen."

Dritter Tag.

Am Dienstag nach Sexagesima.

Vorbereitungsgebet.

(Siehe Seite 289).

Erster Punkt.

Schmerz Mariens bei der Flucht nach Egypten.

Wie wird Maria überrascht gewesen sein, als sie in tiefer Nacht ihr Kind nehmen und nach Egypten gehen mußte! Sie geht zur Wiege, nimmt das schlafende Kind Jesus auf den Arm und begibt sich sogleich mit ihrem Bräutigam auf schleunige Flucht. Welche Furcht, welche Zweifel und welche

Angst werden im gleichen Augenblicke ihr Herz bestürmt haben!

Sie muß Vaterland und Heimath verlassen; sie darf nicht einmal den Tag erwarten; sie muß in ein fremdes, unbekanntes Land ziehen, und mit wem? mit einem Säuglinge von wenigen Tagen, der jeder rauhen Witterung erliegen kann; mit einem Reisevorrath, wie ihn drei Arme haben können; unter der Führung eines alten und des Weges ganz unbekannten Mannes und zwar auf längere, unbestimmte Zeit: „Bleib allda, bis ich dir's sage." (Matth. 2, 13.).

Dennoch gehorcht Maria mitten in ihrem Schmerze mit Freuden; sie erhebt ihr Kind in ihren Armen und empfiehlt Es Gott und opfert all ihren Willen dem göttlichen auf. Welch' schönes Beispiel hättest du hier an Maria, dich in allen deinen Sorgen der Vorsehung zu überlassen! Wenn also ein Leiden über dich kommt, so erinnere dich, daß Gott dir immer auch die Kraft, selbe zu tragen, geben wird, wenn du kindlich Ihm vertraust und dich Ihm übergibst.

Gebet.

Allerseligste Schmerzenmutter, wir nehmen uns heute ernst vor, deine getreuen Verehrer zu sein und durch unsere Andacht dich in deinen Schmerzen zu trösten. Wir vertrauen aber auch auf dich und flehen zu dir, du wollest uns in den Beschwerden dieses Lebens deine Hilfe nicht versagen und uns besonders in unserm Ende beistehen, damit wir so in deiner und deines Sohnes Gesellschaft durch dieses Leben pilgernd, unsere Seele einst in

Euere Hände aushauchen und zu Euch in die himmlische Freude gelangen. Amen.

Gegrüßt seist ꝛc.

Zweiter Punkt.

Trauer Mariens beim Morde der unschuldigen Kinder.

Warum läßt Herodes so viele Kinder ermorden? Er beabsichtigte dadurch, unter denselben auch das heiligste Kind Mariens zu verderben. Jesus kommt, das Reich des Himmels auch dem Herodes anzubieten: und Herodes sucht Ihn zu tödten aus Furcht, daß Jesus ihm das irdische Reich nehme. Welche Blindheit bei Herodes! Welche Angst bei Maria!

Maria fühlte den tiefsten Schmerz über den Mord der unschuldigen Kinder. Als sie schon in Egypten angelangt, dort die verbrecherische Schlächterei dieser Kinder vernahm, so stellte sie sich das helle Wehegeschrei der sterbenden Kinder und ihr letztes Aechzen vor; sie sah im Geiste die jammernden Mütter und weinte bei sich selbst: Arme Kinder! unglückliche Mütter! so wird eines Tages auch mein Jesus hingemordet, so werde auch ich bei seinem Tode jammern!

Ach, welch' eine Niederlage wird nicht in diesen Tagen unter so vielen Unschuldigen angerichtet! Die Welt ist der grausame Herodes, der dieses Gemetzel befiehlt, und ich Sünder bin vielleicht selbst noch dabei thätig. Welch' ein Schmerz für Maria, so viele Seelen geistig tödten zu sehen, unter ihren Augen, unter ihrem Schutze! Meine Seele! hüte dich, den Mord einer unschuldigen

Seele durch Verführung und Aergerniß auf dich zu laden, du wärest verfluchter als Herodes; dieser macht Martyrer, du aber machtest Verdammte!

Gebet.

Heiligste Jungfrau, wie oft haben wir durch unsere Sünden dich und deinen Sohn zu fliehen gezwungen! Unsere Reden, unsere Freuden, unser Umgang waren der Herodes, der Euch aus dem Lande unsers Herzens vertrieb und unter schuldlosen Seelen eine Niederlage anrichtete. O Mutter der Schmerzen! Kehre um zu uns mit deinem Kinde; wir wollen uns bekehren und als Reuige Euch aufnehmen, daß dein Sohn uns nicht einst als Richter empfange. Versöhne uns mit deinem Sohne und hilf uns, in den verlassenen Stand seiner Gnade und in die Treue deiner Kindschaft wiederkehren. Amen.

Gegrüßt seist 2c.

Dritter Punkt.

Verlassenheit Mariens während ihres Aufenthaltes in Egypten.

Große Beklemmung erfüllte das Herz Mariens in diesem abgöttischen Lande, wo sie mit Betrübniß sehen mußte, daß statt des Schöpfers Himmels und der Erde ein stummer Götze ohne Leben und Seele angebetet wurde. Wie oft wird sie nicht ihr göttliches Kind geküßt und zu selbem gesagt haben: Was thust Du, mein Sohn und mein Gott? Ziehe doch deine Händchen aus diesen Windeln und zernichte diese niedrigen Götzen, welche Dir deine Ehre rauben!

Mit welcher Geringschätzung werden nicht die Egyptier diese arme Jüdin angesehen haben! Wie manches Gespött werden die Nachbarinnen ihr zugefügt haben! Was werden sie von dem Kinde gesagt haben, das sie an ihrer Brust nährte! O gewiß erkannte sie Keiner als eine Tochter Davids und noch viel weniger als Mutter Gottes!

Meine Seele! du nimmst Maria in das Land deines Herzens auf, indem du Andacht zu ihr fühlest. Aber ach! wie viele Götzen muß Maria in diesem Lande sehen! Götzen der Sinnlichkeit und Götzen der Eigenliebe! Ach, meine Seele! möchtest du der fliehenden, heiligen Jungfrau mit mit ihrem Kinde bei dir Aufnahme gewähren, wo in diesen Tagen die Welt den falschen Göttern nachrennt!

Gebet.

Schmerzhafte Mutter! wir wollen in unseren Anliegen nicht bei der Welt Trost suchen, die die Bedrängnisse weder retten kann, noch will; sondern wir wollen ihn bei dir suchen, welche du uns durch dein Beispiel zur Geduld ermunterst und uns mit deinem lieben Sohne so gerne hilfst. Mache daher, Mutter der Schmerzen, daß wir in allen Leiden zu dir fliehen und durch die Beherzigung deiner Leiden Kraft und Muth schöpfen, mit ruhigem Geiste und ergebenem Gemüthe uns in alle Schickungen Gottes zu fügen. Amen.

Gegrüßt seist ꝛc.

Litanei

wie am ersten Tage, siehe Seite 248.

Hernach wendet der Priester sich gegen das Volk und spricht:

„Geliebte Brüder und Schwestern! Laßt uns am heutigen Tage Allen herzlich vergeben, die uns je erzürnt und verfolgt haben. Trachten wir, niemals eine böse Gelegenheit zu suchen und Gott zu fliehen. Stellen wir in unserm Herzen keine Götzen auf, sondern bleiben wir treu im Dienste und in der Liebe Gottes."

„Zum Schlusse wollen wir noch alle Sünder in diesen Tagen mit sieben heiligen Ave Maria der schmerzhaften Mutter empfehlen."

Vierter Tag.

Am Mittwoch nach Sexagesimä.

Vorbereitungsgebet.

(Siehe Seite 289.)

Betrachtung.

Erster Punkt.

Beängstigung des Herzens Mariens bei ihrer Rückkehr aus Egypten.

Begleiten wir die heilige Jungfrau, wo sie die egyptische Stadt verläßt, um in die Heimath zurückzukehren. Joseph geht mit ihr, welcher, ge-

beugt und ergraut durch die sieben Jahre des Mangels und der Verbannung, das kleine Gepäck ihrer armen Habseligkeiten trägt. Zwischen ihnen geht mit kleinen Schritten der siebenjährige Jesus über den heißen Sand der Wüste. Welches Mitleid und welche Furcht fühlt nicht das Herz Mariens für den Einen und für den Andern.

Welch schwere Gedanken werden das Gemüth Mariens beunruhiget haben! Wir gehen nun nach Nazareth, werden wir wohl unser Häuschen wieder finden? Wie wird es Elisabeth und dem kleinen Johannes ergangen sein? vielleicht leben sie nicht mehr! Was werden unsere frühern Nachbarn sagen, wenn sie uns wieder kommen sehen? Sie werden uns für Landstreicher halten, die an keinem Orte bleiben können.

O wie viele Erholungsorte bietet jetzt nicht die Fasching dar! Theater, Cafeehäuser, Ballsäle, Spiel- und Gesellschaftszimmer; für Maria jedoch findet sich kein Ruheort auf ihrer beschwerlichen Reise. O meine Seele! die Mutter Gottes wäre zufrieden, nur ein Winkelchen in deinem Herzen zu finden, ihr liebes Kind dort niederlegen zu können: welch hohes Glück wäre es für dich, die heilige Familie als Gast in deinem Herzen zu haben!

Gebet.

Gebenedeite Jungfrau! welch ein Trost wird es einst im Tode für uns sein, wenn wir zum Leiden deines Sohnes und zu deinen Schmerzen eine wahre Andacht getragen haben. Welch süße Beruhigung wird es sein, wenn unser Herz dir

offen gestanden und mit dir und deinem Sohne in euern Leiden geweint haben! Mache doch, daß wir unser Herz zu einer angenehmen Wohnung für dich und deinen Sohn bereiten, damit auch Ihr uns einst gütig aufnehmet, wenn wir aus der Verbannung dieses Lebens zur Heimath des Himmels zurückkehren. Amen.

Gegrüßt seist ꝛc.

Zweiter Punkt.

Bekümmerniß Mariens beim Verluste ihres Sohnes im Tempel.

Als Maria bei ihrer Heimkehr von Jerusalem Abends in der Herberge angelangt war, meinte sie, ihr Sohn werde sich unter den Mitreisenden befinden; sie frägt Alle, sucht Ihn überall und findet Ihn nicht. Welche Nacht wird sie durchgewacht haben! Was wird sie mit Joseph geredet haben! Welche Seufzer, welche Thränen, welch ein Schmerz bis zum Anbruche des Tages!

Kaum zeigte sich die Morgendämmerung, so machte sich Maria auf, um nach Jerusalem zurückzukehren, den Knaben zu suchen. Es vergeht der erste Tag, sie sieht Ihn nirgends; es vergeht der zweite und sie findet Ihn nicht. Endlich nach drei Tagen der Trauer und der Thränen findet sie Ihn im Tempel. O mit wie viel Schmerz mußte Maria den Trost erkaufen, Jesus wieder zu finden!

Meine Seele! du verlierst Jesus, ohne nur eine Thräne zu vergießen; du verlierst Ihn, nicht weil Er sich vor dir verbirgt, sondern weil du

dich von Ihm entfernest. Und hast du Ihn verloren, so denkst du nicht daran, Ihn wieder zu suchen. Es vergehen Wochen und Monate, ohne Ihn, und du bleibst gleichgültig bei diesem Verluste. Du kehrst zwar um, Ihn zu suchen, aber eben so leicht wendest du dich wieder, Ihn zu verlieren. Ach, wie wenig schätzest du den Sohn Gottes und seine Gnade!

Gebet.

Erhabene Mutter des Herrn, wir bemitleiden dich in deinem großen Schmerze, welchen du beim Verluste deines Sohnes gefühlt hast und bitten dich, du wollest uns einen aufrichtigen Schmerz über alle unsere Sünden erlangen, durch welche auch wir deinen Sohn verloren. Ach, wie oft waren wir nicht selbst Schuld am Verluste Jesus und seiner Gnade! Aber, o gütigste Frau! erlange uns eine so lebhafte und beständige Reue, daß wir dadurch Jesus wieder finden und uns nie mehr von Ihm entfernen mögen. Amen.

Gegrüßt seist ꝛc.

Dritter Punkt.

Ergebung Mariens beim Tode ihrer heiligen Eltern.

Es war gewiß ein tiefer Schmerz für Maria, als sie ihre Eltern verlor. Sie hatte denselben eine heilige Erziehung zu verdanken; sie hatte an ihnen das schönste Beispiel im Guten gesehen; sie war von denselben mit größter Wachsamkeit behütet worden, denn sie war die Frucht ihres Gebetes und ihrer Thränen. Darum schwebte bei dem Tode derselben der heiligen Jungfrau das

Gute vor, das sie von ihnen erhalten, sowie das Gute, das sie mit ihnen verloren hatte.

Allein Maria opferte das Leben der Eltern mit höchster Ergebung dem Herrn auf. Sie bediente sie eigenhändig in ihrer letzten Krankheit, tröstete sie, bat um ihren Segen und stand ihnen im Todeskampfe bei. So verlor Maria das Liebste, was sie auf Erden hatte; so bereitete sich ihr Herz vor, ihren geliebtesten Sohn mit der gleichen Ergebung darzubringen.

Meine Seele! lerne von Maria, jeden Verlust an Gut und Habe, jeden Todfall deiner Lieben mit christlicher Ergebung zu tragen. „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gebenedeit!" Sieh, das ist der Stab eines gerechten Herzens in der Stunde der Heimsuchung. Wie viele Fehler könntest du durch Geduld vermeiden! Wie viele Verdienste könntest du durch Ergebung erlangen! Thue also künftig, was du bisher versäumtest.

Gebet.

Heiligste Jungfrau! wie Viele haben nicht schon erfahren, daß die Andacht zu deinen Schmerzen Trost und Frieden in ihre Herzen brachte! O unsere Mutter! halte mit deinem mächtigen Arme alle ansteckenden Krankheiten und alle feindlichen Einfälle von uns ab, und laß uns in Friede und Gesundheit deinem Sohne dienen! Vertreibe aus uns allen Haß, alle Rache und alle Abneigung und mache, daß wir dir und deinem Sohne zu lieb Jene lieben, die uns hassen, für Jene beten, die uns lästern, und Jene segnen, die uns

fluchen, damit uns Jesus Christus beim Gerichte als die Seinigen erkenne. Amen.

Gegrüßt seist 2c.

Litanei

wie am ersten Tage, siehe Seite 248.

Hernach wendet sich der Priester gegen das Volk und spricht:

„Geliebte Brüder und Schwestern! Laßt uns heute, wo Jesus Christus von so Vielen vergessen ist, Ihm durch eine andächtige, geistige Communion unsere Liebe bezeigen. Versöhnen wir uns mit Ihm durch eine aufrichtige Reue und schließen wir in unser Gebet alle Jene ein, die uns je durch Wort oder That Böses gethan haben."

„Zum Schlusse wollen wir noch alle Sünder in diesen Tagen mit sieben heiligen Ave Maria der schmerzhaften Mutter empfehlen."

Fünfter Tag.

Donnerstag nach Sexagesimä.

Vorbereitungsgebet.

(Siehe Seite 289.)

Betrachtung.

Erster Punkt.

Leiden des Herzens Mariens bei dem geheimen Leben Jesus in Nazareth.

Jesus lebte zu Nazareth im Hause seiner Eltern und war ihnen unterthänig. Dieser Gehorsam des Sohnes wäre für andere Mütter eine Ursache

zur Freude gewesen, für Maria aber war es eine Ursache des tiefsten Leides. Maria wußte, wer Jesus war; sie erkannte in Ihm ihren Schöpfer, ihren Herrn und ihren Gott. Welche Pein also für ihre Demuth, daß sie ihrem Gott, Herrn und Schöpfer befehlen mußte! O wundervolle Herablassung Jesus in seinem Gehorsam gegen Maria! O Schmerz Mariens in ihrem Ansehen über Jesus!

Hätte sie Ihn doch wenigstens nur in solchen Dingen beschäftigen können, welche allzeit mit seiner Würde vereinbar gewesen wären. Doch, auch dieses steigerte ihren Kummer, weil sie sich genöthiget sah, Ihn zur gemeinen Arbeit eines Handwerkers anzuhalten. Während der Schweiß dem Herrn wie einem Sklaven von der Stirne fiel, zog sich das Herz der Mutter im geheimen Schmerze zusammen.

Zu was willst du nun dich entschließen, meine Seele, bei Erwägung dieses Beispieles von Jesus und Maria? Bist du Sohn, so lerne von Jesus gehorchen, bist du aber Herr, so lerne von Maria befehlen. Gehorche mit Genauigkeit, mit Willen und Demuth. Befiehl ohne Hochmuth und mit verborgenem Leide, befehlen zu müssen. Gedenke, daß der Stolze Gott widersteht, weil er etwas anstrebt, was weder Gott, noch seiner heiligen Mutter gefällt.

Gebet.

Wenn wir dich, du betrübteste Mutter, fragen, auf welche Weise wir dich ehren sollen, so sageſt du unserm Herzen, daß wir dir zu Ehren uns vereinen sollen, die unzähligen Sünden gut zu machen, welche in diesen Faschingstagen begangen werden.

Ja, wir wollen dieses thun, göttliche Mutter! Dir zu Ehren und in dieser Meinung begehen wir diese Andacht, besuchen dein heiliges Bildniß, und grüßen dich wiederholt mit dem Engel, um dich hiemit in deinen Schmerzen zu trösten und zu ehren. Segne du unsere Entschlüsse, daß sie in uns verbleiben. Amen.

Gegrüßt seist 2c.

Zweiter Punkt.

Einsamkeit Mariens bei der Zurückziehung Jesus in die Wüste.

Als Jesus Christus sich von seiner heiligen Mutter fort in die Wüste begab, so wollte Ihn Maria ohne Zweifel begleiten: der Herr liebte zwar seine heilige Mutter auf's zärtlichste, dort aber wollte Er sie nicht bei sich. Maria wird Ihn traurig gefragt haben: Warum willst Du mich verlassen? Und Jesus wird ihr geantwortet haben: Weil Ich meinem Vater gehorsamen will.

Wie einsam und verlassen wird sich Maria an jenem ersten Abende gefühlt haben, wo Jesus nicht nach Hause kam! Wie bitter wird ihr das Brod gewesen sein, wie wird sie es mit Thränen benetzt haben, als sie dießmal ohne Ihn zu Tische saß! Wenn schon damals ein so großer Schmerz ihr Mutterherz durchzuckte, als sie Ihn drei Tage verloren hatte, was wird sie erst in diesen vierzig Tagen gefühlt haben!

Meine Seele! tröste doch Maria in diesen Tagen, besuche sie in ihrem einsamen Hause. Auch jetzt in der Fasching ist Maria einsam und

allein. Vollgepfropft sind die Theater, belebt alle Plätze, die Salons sind gefüllt, die Gasthäuser sind beleuchtet, die Kirchen aber sind leer und die Bildnisse der Schmerzenmutter verlassen. O meine Seele! wenn Maria dich fragt: Warum hast du mich verlassen? o bewahre dich Gott, daß du nicht sagen mußt: „Weil die Welt mir lieber ist als du."

Gebet.

Schmerzhafte Mutter, mächtig und zahlreich sind die Feinde, welche uns umgeben und sich zu unserm Verderben verbinden. Die Welt mit ihren Versuchungen und der Teufel mit seinem Betruge suchen uns als ihre Beute zu erhalten. Im Herzen selbst tragen wir viele Leidenschaften, die gegen uns streiten. Wenn daher du, mächtige Gottesmutter, uns nicht zu Hilfe kommst, so gehen wir unter in diesem Kampfe. O ergreife das Schwert, welches dich zur Königin der Märtyrer machte und streite mit uns, daß wir unsere Feinde besiegen und dankerfüllt zu deinen Altären kommen, um dort dir, unserer Retterin, unsern Dank und unser Lob darzubringen. Amen.

Gegrüßt seist ꝛc.

Dritter Punkt.

Gram Mariens bei den Anbilden, die ihrem Sohne angethan wurden.

Welch ein tiefer Gram mußte nicht das Herz Mariens erfüllen, als sie die Beschimpfungen und Verleumdungen der Juden gegen ihren Sohn ver-

nahm! Die Einen verschrieen Ihn als einen Verführer, Andere als einen Lästerer, und wieder Andere als einen Besessenen. Maria hörte Alles, und beherzigte Alles im Grunde ihres Herzens.

Denken wir uns also, was Maria gefühlt haben wird, als man ihren Sohn lästerte, der schon seinem Wesen nach die Heiligkeit und Weisheit selbst war! Ihre eigene Ehre als Mutter des Gelästerten kam hier nicht in Anschlag, diese opferte sie willig; allein die Ehre des Sohnes, der Gott war, und die Ehre seines göttlichen Vaters konnte sie ohne den tiefsten Gram nicht so sehr herabgewürdiget sehen.

Meine Seele! du bist so ehrgeizig und empfindlich, denke doch an Maria, wenn du in etwas an deiner Seele verletzt wirst. Verachtet man deine Familie, deine Kenntnisse oder deine Tugend, so wirst du aufgebracht und geratheſt in Zorn. Bist du etwa edler und tugendhafter als Jesus? Wie denkst du nicht so schnelle auf Rache, wenn man dich verleumdet; wie sinnest du nicht auf Wiedervergeltung, wenn man dich lächerlich macht! Und doch hieß Maria die Mutter eines Lästerers und eines vom Teufel Besessenen; und auf alle diese Schmähungen hat sie kein Wort erwiedert.

Gebet.

Allerseligste Schmerzenmutter! billig müssen wir uns über deine große Liebe zu uns armen Sündern verwundern. Wir sollten es nicht einmal wagen, vor deinem Sohne und dir nur zu erscheinen: du aber, statt uns zu verwerfen, nimmst

uns auf und ladest uns liebevoll ein, zu dir zu kommen. Du erhaltest uns die Verzeihung aller unserer Sünden, du versöhnest uns mit Gott und erwirkst uns die Mittel, der Tugend treu zu bleiben. Darum weihen auch wir dir dankbar unsere Gedanken, unser Wollen und Handeln, Alles bringen wir dir dar; sei und bleibe unsere Zuflucht und unsere Helferin bei deinem Sohne und unsere Mutter im Leben und Sterben. Amen.

Gegrüßt seist ꝛc.

Litanei

wie am ersten Tage, siehe Seite 248.

Hernach wendet sich der Priester gegen das Volk und spricht:

„Geliebte Brüder und Schwestern! Zu einiger Vergütung der Vergessenheit Gottes in diesen Tagen laßt uns heute bei jedem Stundenschlage die schmerzhafte Mutter mit einem andächtigen Ave Maria begrüßen und täglich in dieser Zeit Morgens, Mittags und Abends eine aufrichtige Reue erwecken, damit Gott uns in seiner Gnade und durch die Fürbitte der heiligen Schmerzenmutter vor aller Theilnahme an fremden Sünden in dieser Zeit bewahre."

„Zum Schlusse wollen wir noch alle Sünder in diesen Tagen mit sieben Ave Maria der schmerzhaften Mutter empfehlen."

Sechster Tag.

Am Freitag nach Sexagesimä.

Vorbereitungsgebet.

(Siehe Seite 289.)

Betrachtung.

Erster Punkt.

Jammer Mariens, als Jesus bei ihr Abschied nahm, bevor Er zum Tode ging.

Bevor Jesus hinging, sein Leiden zu beginnen, nahm Er bei seiner lieben Mutter den letzten Abschied. Sie werden nie mehr miteinander reden wie früher, sondern nur noch einmal, und zwar Jesus von der Höhe des Kreuzes und Maria am Fuße desselben. „Liebe Mutter," sagte Jesus beim Abschiede, „Ich gehe zum Tode; dazu habe Ich den Auftrag von meinem Vater, und will nur noch die Einwilligung von dir."

Wenn ein Sohn dem Tode nahe ist, so suchen Freunde und Verwandte diesen Schlag allmälig der Mutter beizubringen. Hier aber ist es der Sohn selbst, welcher es Maria nicht nur anzeigt, sondern sogar ihre Zustimmung verlangt. Die Mutterliebe rieth ihr zwar an, den Sohn von diesem Schritte abzuhalten, aber die Ergebung in den Willen des göttlichen Vaters war mächtiger, und so sprach sie in Thränen und Schmerz aufgelöst: „Ja, mein Sohn, gehe hin und stirb."

Sieh', meine Seele! wie Maria sich von ihrem

Sohne trennt, und du kannst dich so gar nicht von der Welt trennen! Wann wirst du ihr einmal Lebewohl sagen, nachdem du ihr zum eigenen Schaden so lange gedient hast? Sie ist und bleibt ein Feind Gottes: willst du sie verlassen, so darfst du nicht schwanken: weil die Welt Gott nicht kennt, bist auch du nicht Gottes Kind, so lange du zur Welt haltest!

Gebet.

Mutter der Schmerzen, wie Viele machen sich in diesen Tagen auf, der Welt zu dienen, um sich ihrem eigenen Verderben zu überlassen! Sie kommen und brechen wie Wölfe unter die Seelen, um sie durch Verführung und schlechtes Beispiel deinem Sohne zu entreißen. Halte sie, o mächtige Jungfrau! von uns und den Unsrigen ab; schlage sie, nicht mit deinem Fluche, sondern mit dem Schwerte deiner Schmerzen, damit sie sich von ihren Wegen bekehren, als reuige Lämmer zum guten Hirten zurückkehren und als Gebesserte ihre Aergernisse gut machen. Amen.

Gegrüßt seist 2c.

Zweiter Punkt.

Herzensangst Mariens bei der Nachricht der Gefangennehmung Jesus.

Jesus ist verhaftet. Diese Neuigkeit breitet sich blitzschnell aus, und kömmt auch Maria zu, welche fragt: Von wem? Man antwortete ihr: Von den Schergen der Schriftgelehrten und Pharisäer, die Ihn seiner Wunder wegen fangen ließen. Wer hat

Ihn überliefert? Judas, mit einem Kusse, um dreißig Silberlinge. Ach, so wurde mein Sohn und mein Gott von einem Jünger, der Ihn erkannte, verkauft!

Maria sieht mit höchster Angst nirgends einen Weg, Ihm helfen zu können. Sie kann nicht anhalten, daß man Ihn frei lasse, denn Jesus würde es selbst nicht wollen. Sie kann seinen Tod nicht verhindern, denn sie hat ja selbst dazu eingewilligt. Sie kann Ihn weder sehen noch sprechen, seine Wache läßt sie nicht zu Ihm. Sie kann sich nicht einmal an seine Jünger wenden: es sind alle auseinander geflohen.

O meine Seele, um die betrübte Mutter in dieser Angst zu trösten, so gehe in eine Kirche, besuche Jesus im heiligen Sakramente und sage Ihm, seine bekümmerte Mutter sende dich, Ihn in der Verlassenheit zu trösten, in welcher Er sich in diesen Tagen befindet. Suche, wo du kannst, in dieser Fasching eine Beleidigung Gottes zu verhindern. Komm Ihm in der Person eines Armen, eines Kranken oder Gefangenen mit Almosen und Trost zu Hilfe. Welch ein Trost für Maria wären solche Werke der Liebe zu Jesus!

Gebet.

Heilige, schmerzenreiche Jungfrau, die Verehrung zu dir hat schon manchen Sünder zum Büßer und manchen Lasterhaften zum Gerechten gemacht. Darum ist auch diese Verehrung in der ganzen Welt berühmt und ausgebreitet. Entzünde sie auch in unsern Seelen, daß wir ernst die Sünde als die Ursache deiner Leiden fliehen. Treibe

uns an, dich in heiliger Trauer zu begleiten und in der Liebe Gottes und des Nächsten ähnlich zu werden. Die Verehrung und Andacht zu dir möge unser Herz so verändern, daß wir zum Gegenstande des Wohlgefallens für Gott und zum guten Beispiele für unsern Nächsten werden. Amen.

Gegrüßt seist ꝛc.

Dritter Punkt.

Schmerz Mariens bei der Geißlung Jesus.

Wenn ein großer Verbrecher gepeitscht zu werden verurtheilt würde, so könnte seine Mutter gewiß nicht ohne den größten Seelenschmerz dabei zusehen. Maria aber mußte es sehen, wie ihr unschuldigster Sohn bis auf's Blut geschlagen wurde. Wie wird es ihr gewesen sein, als sie die Vorbereitungen zur Geißlung sah, als sie sehen mußte, wie man den reinsten Leib des Herrn so frech und schimpflich entblößte!

Als sie aber den Herrn an die Säule banden, als die Henkersknechte ihre nervigen Arme zum Schlage erhoben und die Geißeln durch die Luft pfiffen, wie wird Maria widerstehen können? Sie sieht, wie Er mit Blutstreifen überronnen ist, wie jeder Schlag Ihm die Haut fortreißt und sein ganzer Körper nur Eine Wunde ist. Die heilige Jungfrau offenbarte selbst der heiligen Brigitta, daß sie das Geklatsche der fallenden Streiche nicht mehr zu hören und ihren geschlagenen Sohn nicht mehr anzusehen vermochte und ohnmächtig zur Erde gefallen sei.

Ach, meine Seele, du siehst die Wunden dei-

nes Herrn und suchest dennoch mit so viel Fleiß die Befriedigung deiner Sinne und deiner sündhaften Wünsche. Maria muß vielleicht sehen, daß auch du unter den Geißlern ihres Sohnes bist? Am Ende wurden die Henker des Herrn müde, du aber hast bisher nie aufgehört, den Leib des Herrn durch deine niedere Begierlichkeit blutig zu schlagen.

Gebet

Wir werfen uns am heutigen Tage zu deinen Füßen, schmerzhafte Mutter! um deinen Schutz über alle Reinen und Unschuldigen anzuflehen. Besonders in diesen Tagen sucht der Teufel im Bunde mit der Welt, sie zu verderben. O Mutter der Schmerzen, eile ihnen zu Hilfe, vertheidige und beschirme sie wider ihre Feinde. Du bist ihre Mutter, darum erzeige dich als solche; du bist die Königin des Himmels, darum schütze die Deinigen. Hilf den Unschuldigen und den Reumüthigen, daß sie die Gebote Gottes halten, sich durch ein frommes Leben deiner Liebe würdig machen und bis zum Tode in der Gnade Gottes verbleiben. Amen.

Gegrüßt seist 2c.

Litanei

wie am ersten Tage, siehe Seite 248.

Hernach wendet sich der Priester gegen das Volk und spricht:

„Geliebte Brüder und Schwestern! Fliehen wir in diesen Tagen jede Gelegenheit zur Sünde und laßt uns zurückgezogen leben. Verdoppeln wir die Werke der Barmherzigkeit, wo so Viele durch

Verschwendung sich versündigen. Tödten wir unsere Schauluſt aus Liebe zu Maria ab, die jedes Opfer uns gewiß vergelten wird."

„Zum Schluſſe wollen wir noch alle Sünder in diesen Tagen mit sieben heiligen Ave Maria der schmerzhaften Mutter empfehlen."

Siebenter Tag.

Am Samstag nach Sexagesimä.

Vorbereitungsgebet.

(Siehe Seite 289).

Betrachtung.

Erster Punkt.

Trauer Mariens beim Anblicke Jesus, als Ihn Pilatus dem Volke zeigte.

Betrachte, meine Seele, deinen Erlöser, ganz entstellt, mit einem schlechten Mantel über die Schultern, die Dornenkrone auf dem Haupte, dem Volke von Pilatus vorgeführt. Seht, welch ein Mensch! ruft Pilatus. An's Kreuz mit Ihm, schrieen die Juden. Welch' eine Bitterkeit für das Herz Mariens, als sie diese Stimmen hörte, und die Härte und Grausamkeit seiner Verfolger sah!

Es ist ein Mensch und Er hat keine Gestalt eines Menschen mehr; Er ist ein Gegenstand der Beschimpfung, das Gespött des Volkes, ein Erd-

wurm! Ihr habt Ihn zu diesem Elende gebracht und seid noch nicht zufrieden?

Seht, welch ein Mensch! ruft Maria in diesen Tagen den Christen zu, und zeigt ihnen Jesus, Den ihre Vergehen ganz verunstaltet haben. „In diesen Zustand," fährt sie fort, „haben Ihn die Sünden dieser Tage versetzt. Seht euern Vater, und ihr habt vor Ihm keine Achtung. Seht euern Bruder, und ihr habt mit Ihm kein Erbarmen. Seht euern Richter, und ihr habt vor Ihm keine Furcht. Seht meinen Sohn, und ihr wollt mir Ihn tödten." O meine Seele, wenn du kein Mitleid mit Jesus hast, so erbarme dich doch über Maria, welche deine Sünden zur Mutter eines Gekreuzigten und zur Martyrin der Schmerzen gemacht haben.

Gebet.

Betrübteste Jungfrau! du kennst alle unsere Verhältnisse, unsere Wünsche und Aengsten; du weißt, was so oft droht, uns in ein Meer von Betrübniß zu werfen. Merke, o gütige Frau! auf unsere Hilfe und rette uns, damit wir nicht in Verzagtheit und Verzweiflung verfallen. Damit wir aber desto eher deine Hilfe erlangen, wollen wir andächtig deine und deines Sohnes Leiden beherzigen. Wie du deine Leiden mit Starkmuth ertragen hast, so wollen auch wir die unsrigen mit Ergebung annehmen, die immer noch geringer sind, als wir für unsere Sünden verdient haben. Wir opfern sie dem Herrn durch dich auf als ein Mittel, für unsere Sünden genug zu

thun und als einen Anlaß, für das ewige Leben Verdienste zu sammeln. Amen.

Gegrüßt seist 2c.

Zweiter Punkt.

Schrecken Mariens bei der Begegnung Jesus auf dem Kreuzwege.

Nachdem der Erlöser zum Kreuztode verurtheilt war, so führten Ihn die Juden alsogleich aus dem Gerichtshause, man verkündete vor Ihm das Todesurtheil und der Zug richtete sich nach dem Kalvarienberge. Maria hörte die Trompete und ihr Herz sagte ihr, es sei das Zeichen, daß Jesus zum Tode gehe. Sie verläßt das Haus und geht der Volksmenge nach, wo ihr die blutigen Fußtritte den Weg zeigen, welchen ihr Sohn vorübergegangen.

Mit Todesschrecken sieht Ihn Maria mit dem Kreuzbalken auf der Schulter, mitten im Gewirre der Henker, die Ihn zum Tode führen. Die Einen treiben Ihn an mit Fußtritten, Andere reißen Ihn an Stricken vorwärts, Alle überhäufen Ihn mit Schmach und Mißhandlungen. Bei jedem Stoße fällt Er durch die schwere Last gedrückt zur Erde und bei jedem seiner Fälle sinkt Maria vor Schmerz nieder.

Meine Seele, wenn du dem Herrn folgen willst, so gehe auf die Straße nach Kalvarien. Wenn du Maria trösten willst, so eile, ihrem Sohne die Kreuzeslast abzunehmen. Willst du deinen Erlöser nachahmen, so entsage allen deinen Begierden, verleugne dich selbst und beuge dich ergeben unter das

Kreuz, welches der Herr dir auferlegt. Soll es dir wohl bang werden vor dem Kalvarienberge, wenn Jesus und Maria dich dorthin begleiten?

Gebet.

O unsere schmerzhafte Frau! süß sind die Tröstungen, womit du die Herzen deiner Verehrer erfreuest, allein du bedeutest uns, um sie zu erlangen, müsse man zuerst sein Herz von allen irdischen Begierden reinigen und sich mitleidig deiner Schmerzen erinnern. Das wollen wir nun thun, heiligste Jungfrau! Mit versammeltem Gemüthe und mit kindlicher Liebe erinnern wir uns heute deiner Leiden: in christlicher Abtödtung unserer Sinne wollen wir uns künftig bestreben, unser Herz von den hinfälligen Freuden dieser Welt abzuziehen, und es so vorzubereiten, deiner süßen Tröstungen und der Gnade deines Sohnes würdig zu werden. Amen.

Gegrüßt seist 2c.

Dritter Punkt.

Kreuzigung des Herzens Mariens bei der Kreuzigung Jesus.

Alles war bisher nur eine Vorbereitung zur Kreuzigung Jesus, jetzt aber naht die furchtbare Wirklichkeit. Jesus läßt sich auf das Kreuz nieder und bietet, seine Hände ausbreitend, selbe den Henkern zum Annageln dar.

Die Henker setzen die spitzigen Nägel auf Hände und Füße, treiben sie mit schweren Schlägen durch dieselben, und erheben dann den daran

Angenagelten sammt dem Kreuze in die Höhe! O furchtbarer Hammer, der du gellend auf die Nägel des Sohnes gefallen, du hast auch zugleich das Herz der Mutter zermalmt! O rauhe, spitzige Nägel, ihr habt mit den Händen des Herrn auch die Seele Mariens durchbohrt! O Jesus, Du Gekreuzigter! Du hast bei deiner Erhebung am Kreuze dein Bild in das zarte Herz deiner betrübtesten Mutter eingedrückt! Jesus wird hoch am Kreuze durch die Nägel, und Maria am Fuße desselben von ihrem unaussprechlichen Jammer festgehalten.

O Maria, Königin der Märtyrer, wer gibt mir ein wahres Mitgefühl für deine Schmerzen! Dir mangeln die Thränen aus Uebermaß der Leiden, mir aber mangeln sie wegen der Härte meines Herzens. O meine Seele! wenn die heilige Jungfrau so großen Jammer erlitt, ihren unschuldigen Sohn gekreuzigt zu sehen, um wie viel mehr solltest du weinen, weil du Ihn kreuzigtest mit deinen Sünden, und es doch nicht bereuest!

Gebet.

Mutter der Schmerzen, schenke uns Thränen, daß wir unsere vielen Sünden reuevoll beweinen, und du Barmherzigkeit für uns erhalten könntest! Schenke uns Seufzer einer ernstlichen Herzensänderung, damit wir anders werden, als wir bisher waren, und hilf uns, daß wir demüthig, keusch, liebevoll, geduldig und ergeben vor Gott wandeln, um durch die Ausübung einer

wahren christlichen Tugend echte Nachfolger deines gekreuzigten Sohnes zu werden. Amen.

Gegrüßt seist 2c.

Litanie.

wie am ersten Tage, siehe Seite 248.

Hernach wendet sich der Priester gegen das Volk und spricht:

„Geliebte Brüder und Schwestern! Werfen wir uns in dieser Zeit öfters vor dem Bilde des Gekreuzigten nieder und küssen wir die Wunden, die in diesen Tagen so oft erneuert werden. Versagen wir uns da und dort einen Genuß zur Buße für so viele Unmäßigkeit. Stellen wir uns unter das Kreuz neben Maria in Mitte der lästernden Juden und ertragen wir stillschweigend ein Unrecht oder eine Beleidigung, besonders von unsern Hausgenossen."

„Zum Schlusse wollen wir noch alle Sünder in diesen Tagen mit sieben heiligen Ave Maria der schmerzhaften Mutter empfehlen."

Achter Tag.

Am Sonntag Quinquagesimä.

Vorbereitungsgebet.

(Siehe Seite 289).

Betrachtung.

Erster Punkt.

Schmerz Mariens bei der Vertheilung der Kleider Jesus.

Die Soldaten theilten die Kleider Jesus unter sich; seine betrübte Mutter sah, wie sich diese Soldaten über den armen Nachlaß eines Unschuldigen freuten, und erblickte ihren Sohn vor seinem Tode in einem solchen Stande des Elendes, daß Er nicht einmal ein Kleidungsstück mehr hatte, sich zu bedecken.

Die Soldaten würfeln um das ungenähte Kleid Jesus! Die heilige Jungfrau hatte dieses Kleid mit eigener Hand verfertigt, und jetzt sieht sie es von diesen rohen Soldaten unter ihren eigenen Augen ausspielen. Wer wird es wohl gewinnen? Wem wird das Kleid des Heiligsten und Reinsten aus den Menschen zufallen? einem Flucher, einem Säufer oder einem Unzüchtigen?

Meine Seele! auch du bist ein Kind Mariens; auch dir hat diese gute Mutter mit ihrer Fürbitte ein schönes Kleid verfertigt, nämlich das Kleid der Gnade. Vielleicht haben auch bei dir in diesen Tagen die herrschenden Ausschweifungen um dieses Kleid gewürfelt. Welch' ein Schmerz für Maria, dich dieses Kleides durch deine eigene Schuld beraubt zu sehen und noch zu bemerken,

daß dieser Verlust keine Reue in dir erzeugt! O erkämpfe dieses Kleid wieder aus den Händen deiner Feinde, erbitte selbes neugemacht aus den Händen Mariens und hüte dich, es wieder in die Gewalt deiner Feinde fallen zu lassen.

Gebet.

Schmerzenvolle Mutter! siehe doch, mit wie viel Feinden wir zu kämpfen haben: die Welt, der Teufel und die eigene Schwachheit sind es, die besonders in diesen Tagen gegen uns streiten und um unsere Seele spielen. Ach, wir sind diesen Feinden zum Opfer geworden und haben großen Verlust erlitten: Aber wir erkennen und klagen uns selbst an, daß diese Verluste über uns kamen, weil wir uns nur zu willig besiegen ließen. Du bist die Zuflucht der Sünder; siehe uns also zu deinen Füßen, um deine Hilfe anzurufen. Stehe uns bei, die verlorne Gnade wieder zu erlangen; erneuere in unsern Herzen die Andacht zu dir, die uns schütze gegen die Anfälle unserer Feinde und uns lehre: Welt, Hölle und Fleisch zu besiegen. Amen.

Gegrüßt seist 2c.

Zweiter Punkt.

Mitleiden Mariens über den Durst Jesus am Kreuze.

Der Sohn dürstet und verlangt noch vor seinem Sterben zu trinken; die Mutter sieht seine trockenen Lippen, sie hört seinen Klageruf, und kann Ihm nicht einmal mit einem Tropfen Wassers zu Hilfe kommen. Wer kann diesen Schmerz begreifen?

Jesus hat Durst: ein grausamer Soldat taucht einen Schwamm in Essig, worein Galle geschüttet worden, steckt ihn an die Spitze eines langen Rohres und hält es an seinen trockenen Mund, daß Er davon trinke. Er hat kaum einen Tropfen genommen, als Er sich schon weigert, mehr zu trinken und voll Ekel sein Haupt seitwärts wendet. In diesem Augenblicke fühlte Maria mit Jesus seinen glühenden Durst und die Bitterkeit seines Mundes. Sie empfand tief die Grausamkeit des rohen Soldaten gegen ihren Sohn, ohne etwas dagegen thun zu können.

Meine Seele! auch jetzt noch dürstet dein gekreuzigter Erlöser nach deinem Heile und nach der Rettung deiner Seele. Wie lange duldet Er schon diese Pein, und du hast sie noch nie zu lindern gesucht! Alles wäre noch zu ertragen, wenn nicht du die Grausamkeit dieses Hartherzigen vermehrtest. Ach wie Viele, und vielleicht auch du, vergrößern durch ihre Sünden in diesen Faschingstagen den Durst des Sohnes und das Leiden seiner Mutter!

Gebet.

Schon lange, o große Mutter unsers Gottes, fühlen wir in uns einen geheimen Antrieb, ein mehr christliches und tugendhaftes Leben zu führen. Du stehest an der Pforte unseres Herzens und klopfest an dasselbe, um zu sehen, ob wir jenen Eingebungen Folge leisten, welche Gott uns sendet und du uns erwirkest. Aber, o Gott! wir sind taub und fahren unbesorgt fort, ein Leben voll Lauigkeit und Sünden zu führen. Ach, hei-

ligste Jungfrau, wecke uns aus dieser Schlaffsucht und mache, daß wir die Gnade Gottes gebrauchen, so lange wir noch Zeit haben, damit wir nicht erst dann unsere Trägheit beweinen, wenn jede Reue nutzlos ist. Amen.

Gegrüßt seist 2c.

Dritter Punkt.

Todeskampf des Herzens Mariens bei dem Todeskampfe Jesus.

Am Fuße des Kreuzes steht Maria und sieht mit unverwandtem Blicke auf ihren sterbenden Sohn. Sie bemerkt, wie Er allmälig abnimmt; sein Antlitz entfärbt sich; seine Augen erstarren; das Haupt sinkt nieder, und Maria erwartet jeden Augenblick sein Ende. Hier leidet die Mutter den Todeskampf mit dem Sohne, und sieht man ihr Angesicht, so weiß man nicht, welches zuerst stirbt, Jesus oder Maria.

Sie hört den Schächer, wie er ihrem Sohne zur Seite diesen schimpft und lästert; sie sieht, wie das Volk, die Priester und die Schreiber Ihn verlachen. Allein sie sieht auch, wie ihr Sohn den Blick zum Himmel sendet und den Vater für seine Mörder bittet. Welch' ein Kampf für das Herz Mariens war es, zur gleichen Zeit zu sehen die Gottlosigkeit der Juden gegen ihren Sohn und die Erbarmung des Sohnes gegen die Juden!

Den einzigen Trost in dieser furchtbaren Stunde erhielt Maria, als sie vernahm, wie der reuige Schächer ihren Sohn gegen den andern vertheidigte, und diesen Trost könnte auch ich in

diesem Fasching der heiligen Jungfrau gewähren. Vielleicht komme ich an Orte, wo die Ehrbarkeit beleidiget und die Frömmigkeit verlacht wird, wo man den Namen Gottes und das Blut Jesus entehrt!

O meine Seele! wie sehr könntest du den Schutz Mariens verdienen, wenn du die Sache ihres Sohnes, der von seinen Feinden so sehr beschimpft wird, mit Eifer und Klugheit vertheidigtest!

Gebet.

Schmerzhafte Jungfrau! ich bedaure, daß an so vielen Orten so wenig geschieht, die Andacht zu dir zu heben und zu verbreiten. Jedoch freue ich mich auch wieder, daß noch so viele Christen ein zartes Mitleid mit deinem Herzen tragen. Ihr Bemühen, in diesen Tagen der Ausschweifung dich in deinen Leiden zu trösten, ist ja der deutliche Beweis, daß sie voll inniger Liebe sich deiner Schmerzen erinnern. O gütigste Frau! fahre fort, in uns diese zarte, heilige Andacht zu erhalten und zu beleben; dann wissen wir, daß du stets dein Mutterauge auf uns wenden und uns in allen Nöthen zu Hilfe kommen werdest. Amen.

Gegrüßt seist 2c.

Litanei

wie am ersten Tage, siehe Seite 248.

Hernach wendet der Priester sich gegen das Volk und spricht:

„Geliebte Brüder und Schwestern! Gedenken wir heute aller Kinder und Verehrer der schmerz-

haften Mutter: beten wir für sie, daß Gott sie leite und im Guten stärke und daß Maria ihnen im Leben und Tode beistehe. Bitten wir besonders, daß Keines aus ihnen in diesen Tagen Gott schwer beleidige."

„Zum Schlusse wollen wir noch alle Sünder in diesen Tagen mit sieben heiligen Ave Maria der schmerzhaften Mutter empfehlen."

Neunter Tag.

Am Montag nach Quinquagesimä.

Vorbereitungsgebet.

(Siehe Seite 289.)

Betrachtung.

Erster Punkt.

Todesschmerz Mariens beim Tode ihres Sohnes.

Jesus starb vor Schmerzen am Kreuze und Maria starb dem Herzen nach mit Ihm am Fuße des Kreuzes. Ihr unverwandtes Auge wartete auf den Augenblick seines Scheidens. Sieh, da hebt Er matt sein Angesicht empor und ruft laut aus: „Vater, in deine Hände empfehle Ich meinen Geist." Was dem Verirrten das letzte Flackern einer sterbenden Fackel an einem finstern Orte ist, das waren diese letzten Worte Jesus für das Herz Mariens!

Jetzt senkt sich sein Haupt; die Augen schlie-

ßen sich; die halbgeöffneten Lippen bewegen sich nicht mehr; Jesus ist todt. Und Maria? Sie lebt zwar noch; aber sie lebt sterbend. Ihre Seele wünscht Flügel, um der Seele des Sohnes zu folgen, sie fühlt sich aber gehalten vom Willen Gottes und von den Banden ihres Körpers: so kann sie nicht mehr leben und noch weniger sterben. Welch' ein peinvoller Zustand, welch' eine neue Pein für Maria!

Meine Seele! Jesus konnte bei seinem Sterben seinen Geist nur dem Vater empfehlen, du aber kannst dich auch den Händen der lieben Mutter Maria übergeben. Sage also öfters: Meine Mutter, in deine Hände empfehle ich meinen Geist. Maria konnte die Seele Jesus nicht in ihre Arme aufnehmen, dafür kann sie die deinige empfangen, denn auch du bist ja ihr Kind. Bestrebe dich, wie ihr Kind zu leben und du wirst sie gewiß bei deinem Sterben als Mutter erfahren.

Gebet.

Wie leicht werden wir einst sterben, wenn wir zu dir, heiligste Schmerzenmutter, und zum Leiden deines Sohnes eine wahre Andacht getragen haben! Wie wird es uns im Tode trösten, daß wir mit Dank und Liebe uns des Sterbens Jesus und deiner Schmerzen so fleißig erinnerten! Ach, möge alsdann Jesus uns ein gütiger Vater und du eine helfende Mutter sein, damit wir uns trösten in der Hoffnung auf dich und unsere Andacht zu dir. Mache, o süße Mutter! daß wir Alle eine wahre Andacht zum Leiden Jesus und zu deinen Schmerzen tragen, damit wir im Tode

die Früchte einer so heiligen Andacht ernten mögen. Amen.

Gegrüßt seist 2c.

Zweiter Punkt.

Geistiger Tod Mariens bei der Durchbohrung der Seite Jesus.

Beinahe sterbend vor Schmerz stand Maria noch beim Kreuze und betrachtete die Leiche ihres Sohnes, als sie von der Stadt her eine Abtheilung Soldaten kommen sah. Die Soldaten nahen, sie tragen schwere, eiserne Keulen bei sich; jetzt legen sie an die Kreuze der noch lebenden Schächer Leitern an, steigen hinauf und zerschmettern mit gewaltigen Schlägen die Beine derselben. Dann nähern sie sich Jesus, da sie aber Diesen schon todt finden, so ziehen sie sich zurück und schicken sich an, den Rückweg zur Stadt anzutreten.

Als die betrübte Mutter diese Mißhandlung von ihrem Sohne abgewendet sah, so erholte sie sich von ihrer Angst; wer hätte da noch eine größere erwarten sollen? Ein frecher Soldat ergreift seine Lanze, zückt sie und stößt sie mit aller Kraft tief in die Seite Jesus, aus welcher beim Zurückziehen des Eisens ein Strahl von Blut und Wasser strömt. Maria erbebt vor Schrecken: sie fühlt die Lanze im Innersten ihres Herzens und sieht sich vom Blute ihres Sohnes benetzt.

Hier erneuerten sich alle Schmerzen Mariens, während sie meinte, das Ende derselben erreicht zu haben. Und auch jetzt erneuern sie sich wieder, wenn du, meine Seele! nach einer aufrichtigen

Buße, unerwartet umkehrest, ihren Sohn zu beleidigen. Als du nach so vielen Sünden zu Gott um Gnade flehtest, da hielt sich Maria vor dir für sicher, da hast du aber durch deinen Rückfall ganz unerwartet dem Herzen ihres Sohnes den Lanzenstoß versetzt.

Gebet.

Wer aus uns kann wohl sagen, wie oft du, o mächtige Jungfrau! uns von unsern geistigen Feinden befreit und gegen sie beschützest hast? Aber ach, nachdem wir sie unter deinem Beistande besiegten und überwanden, sind wir neuerdings in ihre Knechtschaft gefallen. Dürfen wir etwa meinen, dein Schutz sei schwächer geworden, oder du vermögest uns nicht mehr zum Siege zu verhelfen? Nein, gütigste Mutter! sondern wir allein sind schuldig, weil wir unser Ohr mehr der Stimme unserer bösen Neigungen geliehen haben, als dem mahnenden Rufe deiner Mutterliebe. Aber, erinnere dich deines süßen, mitleidsvollen Herzens: auf's neue wollen wir wieder deine treuen Kinder und Verehrer werden, darum erbarme dich über uns und bitte für uns, du gütige Mutter der Schmerzen. Amen.

Gegrüßt seist ꝛc.

Dritter Punkt.

Trauer Mariens bei der Abnahme Jesus vom Kreuze.

Joseph von Arimathäa und Nikodemus waren mittelst Leitern am Kreuze hinaufgestiegen, hatten die Nägel aus den Wunden gezogen und lie-

ßen in Tüchern die Leiche des Herrn hinab, welche die weinende Mutter mit erhobenen Augen und ausgestreckten Armen erwartete. Und als sie Ihn in ihre Arme aufnahm, wer kann ihren Schmerz beschreiben? Maria empfängt den geheiligten Leib und preßt ihn laut weinend an ihr Herz; sie senkt ihr Haupt in die Dornen und legt Wange an Wange.

Unglückliche Mutter! Ist dieser also Derjenige, den du mit so großer Ehre empfangen und in so hoher Freude geboren hast? — Nun löst Maria die Dornenkrone aus seinen Haaren, drückt Ihm die Augen zu, reinigt die Wunden vom Blute und legt seine Füße zusammen, nur seine ausgestreckten Arme vermag sie nicht herabzulegen, wie sie der heiligen Brigitta offenbarte. Somit liegt Christus mit offenen Armen im Schooße Mariens! Welch' ein süßer Trost für uns Sünder! Christus öffnet seine Arme, uns zur Buße aufzunehmen und Maria trägt Ihn in ihrem Schooße, um Barmherzigkeit für uns zu erlangen. Erhebe dich also, meine Seele! schöpfe aus den Wunden deines Heilandes den Geist der Buße und lerne von den Thränen Mariens, deine Sünden zu beweinen.

Gebet.

Gebenedeite Jungfrau! ich preise die unendliche Liebe des Herrn und vertraue auf sie, aber ich fürchte auch seinen gerechten Zorn. Vor dir aber fürchte ich mich nicht, denn dich hat Gott zur Mutter der Barmherzigkeit aufgestellt. Wende also deine barmherzigen Augen auf uns: auf dich

vertrauen wir, von dir hoffen wir Gnade wegen unsern Sünden und die Kraft, im Guten zu verharren. Zu dir flehen wir um Beistand, Werke der Andacht, der Frömmigkeit und der Liebe auszuüben, damit du sie, mit deinen Schmerzen und Verdiensten vereint, deinem Sohne darbringen und uns bei Ihm Friede, Vergebung und Gnade erlangen wollest. Amen.

Gegrüßt seist 2c.

Litanei

wie am ersten Tage, siehe Seite 248.

Hernach wendet sich der Priester gegen das Volk und spricht:

„Geliebte Brüder und Schwestern! Gedenken wir in dieser heiligen Andacht aller Jener, welche in diesen sündenvollen Tagen vor das strenge Gericht Gottes treten müssen. Laßt uns eine wahre, aufrichtige Reue über alle unsere Sünden erwecken, und zu einiger Verbesserung und so vieler Verschwendung in dieser Zeit wollen wir uns einige Vergnügen versagen und die Auslagen für selbe als Almosen verwenden. Zum Schlusse wollen wir noch alle Sünder in diesen Tagen mit sieben heiligen Ave Maria der schmerzhaften Mutter empfehlen."

Zehnter Tag.

Am Dienstag nach Quinquagesimä.

Vorbereitungsgebet.

(Siehe Seite 289.)

Betrachtung.

Erster Punkt.

Trostlosigkeit Mariens bei dem Begräbniß Jesus.

Welch' einen bittern Schmerz fühlte nicht das Herz Mariens, als die Stunde nahte, wo ihr Sohn sollte begraben werden! Sie legte ihr Angesicht an das Antlitz Jesus, und schluchzte unter Thränen: o mein Sohn, wie hart ist mir diese Trennung von Dir! Nun wickeln Joseph und Nikodemus die Leiche des Herrn in die Grableinwand mit kostbaren Spezereien ein. Maria vermag sich aber nicht zu halten: zu wiederholten Malen lüftet sie die Hülle vom Angesicht und küßt voll Schmerzen seine Stirne.

Was geschah aber, als man den Herrn aufhob, um Ihn zum Grabe zu tragen? Ach, die Mutter weint im unendlichen Schmerze, und die Frauen weinen mit ihr; keine vermag ihr ein Wort des Trostes zu sagen, denn alle sind vom Schmerze niedergedrückt. Man legt die Leiche in die Höhle und verschließt den Eingang mit einem großen Steine; dort steht nun Maria, die Mutter, sie kann nicht mehr in's Grab hinein, und ebenso wenig kann sie sich entfernen.

Meine Seele! wie Maria am Eingange des Grabes stand, so steht sie noch vor deinem Herzen, klopft an dasselbe, daß du die Sünde verlassest, du aber hast einen Stein vorgewälzt und höreſt sie nicht.

Maria weint am Eingange deines Herzens und verlangt dein Mitleiden für ihre Leiden, du aber spielst den Gehörlosen und antwortest nicht. Arme Mutter! Ihr Erstgeborner ist todt und ihre Pflegkinder haben sie vergessen!

Gebet.

Wir nennen uns zwar deine Verehrer, heiligste Jungfrau, aber unser ganzes Mitleid mit dir bebesteht nur in einer vorübergehenden Rührung bei der Erwägung deiner Leiden. Und während wir so theilnehmend sind für die Leiden eines Verwandten oder Freundes, sind wir so ganz ohne Gefühl bei deinem Schmerze. Darum mache, daß wir wenigstens heute, am letzten Tage dieser heiligen Andacht, unsere Kälte ablegen und mit herzlicher Liebe und Theilnahme zu dir erfüllt werden. Wir versprechen dir auch, unser Möglichstes zu thun, noch andere Pflegkinder dir zu gewinnen, und auf jede Weise unsere Verehrung zu bezeugen, damit unsere Treue zu dir uns deinen Schutz für Leben und Tod erhalte. Amen.

Gegrüßt seist ꝛc.

Zweiter Punkt.

Einsamkeit Mariens nach dem Begräbniß Jesus.

Nachdem der Erlöser begraben war, zog sich Maria in ihr einsames Haus zurück, und dort,

im Schweigen dieser armen Mauern, überließ sie sich ganz ihren Thränen und ihrem Schmerze. Wie viele Verluste, die sich jetzt alle auf einmal in ihre Erinnerung drängen, erlebte sie nicht in diesem kleinen Hause! Hier verlor sie ihren Vater und ihre Mutter, Joachim und Anna. Hier starb ihr Bräutigam, der heilige Joseph. Hier lebte sie als Wittwe mit ihrem Sohne, und auch diesen hat sie verloren, und wo? Nicht im Hause, sondern am Galgen des Kreuzes.

Da zeigte ihr Schmerz ihr das Bett, wo Jesus ruhte, sie lief hin, es mit ihren Thränen zu benetzen; sie sah den Tisch, wo sie beisammen gesessen, und ihr Herz brach beinahe vor Schmerzen. Sie nahm ein Kleid in die Hände, welches sie für Ihn angefangen hatte, allein es entfiel ihren zitternden Händen. Der Anblick ihrer Wohnung betrübt sie auf's Höchste, denn Jesus fehlt in derselben.

Meine Seele, wie schwer kömmt es dich an, einen Tag allein zu Hause oder in einer Kirche zuzubringen, und dort ernst an dein Heil zu denken! Und doch hast du weit mehr Ursache zu weinen als Maria. Du hast durch die Sünde deine Mutter Maria und Jesus verloren, ja, was sage ich verloren? du hast Ihn selbst getödtet durch deine Sünden. Und du willst keine Zeit finden, dich zurückzuziehen, um so hohe Verluste zu beweinen?

Gebet.

Schmerzhafte Jungfrau, welche Grausamkeiten fügen dir nicht die Sünder in diesen Tagen zu, deren Ausschweifungen und Laster neuerdings dei-

nen Sohn kreuzigen, seine Seite durchbohren und auch in das deinige das Schwert des bittersten Schmerzes stoßen. O Mutter der Schmerzen! wir wollen uns nicht mit den Mördern deines Sohnes vereinen, sondern in frommer Einsamkeit wollen wir alle unsere Sünden, die Ursache deiner und seiner Leiden, beklagen. Erbitte uns die Erleuchtung, eine innige Andacht zu dir zu tragen; ein Leben zu führen, wie du es von deinen Verehrern verlangst, und durch Tugend und gute Werke uns würdig zu machen, einst bei dir und deinem Sohne Aufnahme zu finden. Amen.

Gegrüßt seist ꝛc.

Dritter Punkt.

Maria, die Königin der Martyrer.

Der heilige Anselm erklärt, die Schmerzen der heiligen Jungfrau seien so groß gewesen, daß sie alle Leiden der Martyrer überstiegen hätten. Stellen wir uns die Hacken vor, die Räder, die feurigen Roste, das geschmolzene Blei, die spitzigen Rohre unter den Fingernägeln, die Kämme von Eisen, das siedende Wachs in den frischen Wunden und so viele andere Qualen, welche der Teufel gegen die Bekenner Jesus erfand; überlegen wir jede genau und dann schließen wir bei uns: welch' furchtbares Leiden muß jenes der heiligen Jungfrau gewesen sein, weil es größer war als alle diese grauenvollen Martern!

Der heilige Bernhardin lehrt, der Schmerz der Mutter Gottes sei so furchtbar gewesen, daß wenn er unter alle Menschen vertheilt würde, alle dar-

an stürben. Wie konnte Ihn also die Jungfrau ertragen, ohne zu sterben? Nur durch ein Wunder; denn wie Gott den Körper Jesus aufrecht hielt, daß er so große Leiden ertragen konnte, ebenso erhielt Er auch das Leben Mariens, daß sie solche Schmerzen dulden konnte. Ach, meine Seele! sieh, gibt es wohl einen Schmerz, wie den ihrigen? Warum bestrebest du dich also nicht, sie jetzt, zu einer Zeit zu trösten, wo so Viele gehen, sie zu quälen, oder vergessen, sie zu trösten?

Gebet.

Allerseligste Jungfrau! der Andacht zu deinen Schmerzen weihen wir die letzten Stunden dieser sündenvollen Tage. Man überläßt sich heute den Vergnügen und lärmenden Freuden; wir aber sind versammelt, sie zu fliehen und bei dir uns zu vereinen. Wir sind in diesen Tagen beim Tische deines Sohnes gewesen, darum nimm uns zu Ihm auf in deinen Schooß. Erflehe uns von Ihm den ganzen Segen der Verbindung mit Ihm und die Gnade, durch unsere Liebe das deinem Herzen zu vergüten, wodurch so viele Sünder dasselbe verwunden. Laß uns Freude finden am Hause Gottes; mache uns gütig gegen die Armen, um in ihnen dich und deinen Sohn zu unterstützen. Laß uns diesen letzten Tag unserer Andacht heilig und fromm in Betrachtung deiner Schmerzen zubringen, um Gott für so viele Sünden zu versöhnen, und deine Fürbitte zu verdienen. Amen.

Gegrüßt seist 2c.

Litanei

wie am ersten Tage, siehe Seite 248.

Alsdann wendet sich der Priester an das Volk und richtet an dasselbe die

Ermahnung für den letzten Tag der Fasching.

Geliebte Brüder und Schwestern! Dieser letzte Tag unserer heiligen Andacht soll ganz Maria geweiht sein. So wie es der Tag ist, an welchem die Kinder der Welt sich am meisten der Ausschweifung und der Sünde überlassen, so müssen auch die Kinder Mariens sich an diesem Tage heiliger beschäftigen, um ihre Mutter zu trösten, welche sich so schmerzlich durch so viele Sünden betrübt fühlt. Ich ermahne euch also, zieht euch heute zurück, bleibt zu Hause, oder besucht die Kirche und beschäftigt euch mit Gebet und frommer Lesung. Ueberleget heute ernstlich die Vorsätze, die ihr bei der heiligen Communion gemacht habt und beherziget das Glück, an der Tafel Jesus Gast zu sein. Ladet auch ihr den Erlöser zu eurem Tische ein in der Person eines Armen; oder gebt ein Almosen.

Gott möge euch seine Gnade spenden und euch in seiner Liebe erhalten; Maria aber, unsere Mutter, möge in euren Nöthen und besonders in eurem Tode sich erinnern, daß ihr ihre Kinder gewesen. Alsdann möget ihr zu eurem reichlichen Troste erfahren, wie leicht man stirbt, wenn man im Leben Gott und seine süße Mutter geliebt hat.

Zum Schlusse wollen wir noch alle Sünder in diesen Tagen mit sieben heiligen Ave Maria der schmerzhaften Mutter empfehlen.

Vierter Abschnitt.

Gebetstunde
zu Ehren der schmerzhaften Mutter.

Ablaß.

Clemens der Zwölfte, mittelst Dekrets Urbis et Orbis der hl. Congregation der Abläße vom 4. Februar 1736, und Benedikt der Vierzehnte, mittelst Dekrets vom 14. Juli 1757, verliehen für Einmal im Jahre allen Christgläubigen einen vollkommenen Ablaß, wenn sie an einem beliebigen Tage beichten, communiziren und eine Stunde lang in Betrachtung und Gebeten zu Ehren der schmerzhaften Mutter Maria zubringen, indem sie dabei ihre Schmerzen erwägen, den schmerzhaften Rosenkranz abbeten, oder andere passende Gebete verrichten. Dieser Ablaß, welcher neuerdings von Pius dem Sechsten den 8. Juli 1785 für immerwährende Zeiten bestätigt wurde, kann auch den armen Seelen im Fegfeuer zugewendet werden.

Art und Weise, die Gebetstunde zu Ehren der schmerzhaften Mutter zu halten.

Weil die heilige Jungfrau Maria nach ihrer Offenbarung an die heilige Brigitta keine Stunde ihres Lebens ohne Betrübniß des Herzens zubrachte, so hat die Kirche durch obigen Ablaß die Gläubigen zur Verehrung der heil. Schmerzenmutter aufmuntern wollen, damit wir ihr unsere Liebe und unser Mitleid bezeigen, und dafür dadurch ihres mütterlichen Schutzes im Leben und Tode theilhaftig würden.

Damit diese Gebetstunde mit Nutzen und Andacht verrichtet werden möge, so sind folgende Punkte zu beobachten:

Am Tage, an welchem du diese Stunde halten willst, empfange die heiligen Sakramente mit Andacht, und ist die Zeit der Stunde gekommen, so halte sie, wenn du kannst, in einer Kirche, wo ein Altar oder wenigstens das Bild der schmerzhaften Mutter sich befindet.

Rufe den Beistand des heiligen Geistes, der heiligen Jungfrau und deiner Patronen an; bist du fähig zum Betrachten, so lies und überdenke die folgende, für diese Gebetstunde bestimmte Betrachtung, oder wähle dir eine andere, die deiner Andacht vielleicht mehr zusagt.

Bete zweimal den Rosenkranz der sieben Schmerzen, den ersten für die Sünder, den zweiten für die armen Seelen. Willst du beide Rosenkränze nicht gleich aufeinander folgen lassen, so bete den ersten vor der Betrachtung und den zweiten nach derselben. Habe dabei zugleich die Absicht, dir selbst die nöthigen Gnaden zu erlangen, und zwar wie folgt:

Der erste Schmerz war die Weissagung Simeons. Versetze dich im Geiste in den Tempel zu Jerusalem, wo die heilige Jungfrau und Mutter die Weissagung des Greises Simeon vernimmt. Bedenke diese schmerzliche Voraussicht Mariens vom Leiden Jesus und bitte sie, sie wolle dir eine wahre Erkenntniß deiner selbst erlangen.

Der zweite Schmerz war die Flucht nach Egypten. Begleite die heilige Familie im Geiste auf ihrer mühevollen Reise nach Egypten. Stelle dir die Furcht und Beschwerde bei dieser Frucht vor, und bitte die heilige Jungfrau, sie wolle dir helfen, die Sünde zu fliehen, vorzüglich jene, die du liebest und in die du am meisten fallest.

Der dritte Schmerz war der Verlust im Tempel. Versetze dich im Geiste an die Stelle der tiefbetrübten Mutter, die ihren verlornen Jesus sucht. Betrachte ihren Schmerz und ihr ängstliches Suchen und halte an, daß du den geistigen Verlust Jesus beweinen und Ihn durch Reue und Besserung wieder finden mögest.

Der vierte Schmerz war die Begegnung auf dem Kreuzwege. Schlage im Geiste mit der schmerzhaften Mutter eine kleine Gasse in Jerusalem ein, und höre hier auf das Geschrei und Getümmel, das aus der Ferne schon heraufdringt. Da, wo die Gasse in die Schmerzenstraße mündet, begegnet euch Jesus mit der Kreuzeslast. Ueberlege ihren Schrecken und bitte sie um die Gnade, ihren Sohn in seinem Leiden getreu zu begleiten.

Der fünfte Schmerz war unter dem Kreuze. Versetze dich im Geiste auf Golgatha, und stehe mit Maria am Fuße des Kreuzes. Bemitleide sie in ihrem Schmerze und bitte, sie wolle dich durch das Kreuz ihres Sohnes gegen die Welt, das Fleisch und den Teufel beschützen.

Der sechste Schmerz war die Aufnahme Jesus in ihren Schooß. Knie im Geiste vor dem Kreuze, wo Maria den heiligen Leichnam ihres geliebten Jesus auf ihrem Schooße hält. Betrachte, wie sie über die heilige Leiche weinte, und bitte sie, sie wolle dir helfen, ihren Sohn in der heiligen Communion würdig aufzunehmen.

Der siebente Schmerz war die Grablegung. Begleite Maria auf diesem harten Gang und stelle dich im Geiste mit ihr an das Grab Jesus und bitte um ihre Hilfe, daß du nun alle deine bösen Neigungen mit Christus begrabest und dann dich nicht mehr von Ihm trennest.

Bei den drei Ave Maria zu Ehren ihrer Thränen bitte sie, sie wolle ihre Thränen für alle deine Sünden ihrem Sohne aufopfern.

Hast du noch eine übrige Zeit von dieser Stunde, so verwende sie zur Erneuerung guter Vorsätze und mit passenden Andachten.

Wer nicht lesen oder betrachten kann, der bete einen dritten Rosenkranz, daß die heilige Jungfrau den Menschen ein wahres Mitleid mit dem Leiden ihres Sohnes und ihren Schmerzen erlangen wolle.

Betrachtung bei der Gebetstunde zu Ehren der schmerzhaften Mutter.

Vorbereitungsgebet.

(Siehe Seite 289.)

Erster Punkt.

Wir sollen Maria in ihren Schmerzen bemitleiden, weil sie die Leiden ihres Sohnes vorausah.

Es wäre eine große Täuschung, wenn man meinen würde, das Schwert des Schmerzes habe erst damals das Herz Mariens durchdrungen, als sie die Gefangennehmung ihres Sohnes vernahm, oder als sie Ihn so grausam im Vorhofe des Pilatus geißeln sah, oder endlich als sie auf dem Kalvarienberge bei dem Kreuze stand. Nein, nicht jene Stunden allein, in welchen Jesus den bittern Kelch des Leidens trank, waren es, die Mariens Seele mit Schmerzen erfüllten, sondern schon lange vorher erkannte sie beim hellen Lichte ihrer Weisheit alle Beschimpfungen und Leiden, die ihr Sohn eines Tages leiden würde. Man darf nicht blos jene Stunde oder jenen Tag annehmen, an welchem sie ihren Sohn mißhandeln, geißeln, krönen und tödten sah: damals durchschnitt zwar das Schwert ihre Seele; aber schon lange vor diesen Auftritten hatte es ihre Seele durchdrungen.

Und warum nicht? Gott hatte dem Propheten David eine so hohe Vorausſehung vom Leiden des Erlösers mitgethilt; wollen wir zweifeln, Er habe der heiligen Jungfrau eine noch weit höhere Ein-

sicht eingegossen, die als Tochter, als Mutter und als Braut auf das Innigste mit den drei Personen der Gottheit verbunden war? Und wenn schon David so tief über ein Leiden trauerte, das noch in so weiter Ferne lag, wie sehr wird diese Voraussehung die heilige Jungfrau betrübt haben, die Alles selbst sehen und erleben sollte? Auch hat sie der heiligen Brigitta es geoffenbart, daß sie keine Stunde, so lange sie auf Erden lebte, ohne Schmerz war, und wie ihr Gott die Liebe eingoß, so daß sie sogleich mit höchstem Eifer Ihm in Allem entsprach, ebenso begann sie mit höchstem Schmerze, der aus ihrer Liebe entsprang, jene Leiden zu bedenken, die ihr göttlicher Sohn einst ausstehen würde. „Sie empfand den tiefsten Schmerz über den kommenden Kreuzestod ihres Sohnes, daß sie durch dessen Betrachtung im Geiste gekreuzigt, an die Leiden gewöhnt, mit Verdiensten bereichert und Christus ähnlich würde," sagt der heilige Laurenz Justinian. In dem Maße, in welchem sich jeden Augenblick in ihr die Liebe vermehrte, vergrößerte sich auch in ihrem Innern der Schmerz.

Wenn also die Voraussehung des Leidens Jesus so sehr schmerzte, weil sie die erwählte und geliebte Tochter war, wie sehr mußte dieser Schmerz gesteigert werden, weil sie sich zur Mutter Gottes erhoben sah? Ach, sagt der heil. Bernardin, schon als Maria durch Wirkung des heiligen Geistes Jesus empfing, weihte sie sich einem wunderbaren Leiden: in der Stunde der Verkündigung wurde sie mit Christus gekreuzigt und empfing selbst gekreuzigt den Gekreuzigten; eine Kreuzigung, die ihrem Herzen immer schmerzlicher

wurde, je liebenswürdiger Jesus in seinen erhabenen Gaben sich erwies, als Er als Kind an ihrem Herzen lag, mit ihr die süßesten Gespräche und den liebevollsten Umgang pflog und sie als Mann in den erhabensten Geheimnissen unterrichtete! Ja, auch als Mann weihte Er ihr seinen Gehorsam, seine Liebe und seine Wunder. Diese liebevollen Betrachtungen betrüben ihre Seele nur desto mehr und kreuzigten ihr Herz mit dem tiefsten und empfindlichsten Schmerze.

Sie sah einen so guten Gott; sie hatte in Ihm einen so lieben Sohn und wußte ganz bestimmt, daß Er am schimpflichen Kreuze hängen und sterben werde. Welch' ein Schmerz für ihre Seele! Sie wußte also, daß ihr Sohn am Kreuze sterben werde? „Ganz gewiß," versichert der heilige Bernhard. Und dieses Wissen erfüllte sie mit Schmerzen? „Mit dem größten," und zwar war dieses Vorausseh en des Leidens Jesus ein solcher Schmerz für sie, daß sie nach der Meinung der heiligen Väter nur durch ein Wunder der Stärke das Leben behielt.

Ich erkenne es, heiligste Mutter! als ein Wunder der göttlichen Allmacht, daß du bei einer solchen Voraussehung so große und lange Leiden ertrugest und in deinen Schmerzen so starkmüthig aushieltest. Ich erstaune aber weit mehr über mich selbst, daß ich diese deine Leiden betrachte und so wenig davon gerührt und von Mitleid bewegt werde. Ach Mutter! ein Leiden, welches du vorausahest, hat dein Herz so tief geschmerzt, und dieses gleiche Leiden, welches die Folge meiner Sünden ist, erschreckt mein hartes Herz so

wenig! Erlange mir doch, gütigste Mutter! eine rechte Erkenntniß des großen Uebels, welches ich durch die Sünde beging, damit das Schwert eines wahren Schmerzes meine Seele durchdringe; daß eine aufrichtige Reue meine Seele erfülle und laß mich zu meinem eigenen Besten nie vergessen, daß ich durch meine Sünden deinem göttlichen Sohne sein Blut und deinem Mutterherzen so viele Thränen auspreßte.

Zweiter Punkt.

Wir sollen Maria in ihren Schmerzen bemitleiden, weil sie das Leiden ihres Sohnes beherzigte.

Der eigene Anblick eines fremden Unglückes ist das geeignetste Mittel, in der Seele Erbarmen und Mitleid zu erregen. Man kann es zwar ohne Schrecken anhören, aber nicht ohne Rührung sehen, weil der Anblick weit wirksamer ist, das Gefühl des Mitleidens hervorzubringen. Christus vernahm gefaßt den Tod des Lazarus, aber Er konnte seine Thränen nicht zurückhalten, als Er an dessen Grabe stand. Ja, Er weinte schon früher, als Er Magdalena weinen sah: Als Er sie weinen sah. (Joh. 11, 33.). Als Er die Schaaren hungern sah, erbarmte Er sich derselben, (Matth. 14, 14.) und ebenso erweckte Er den Jüngling von Naim aus Mitleid über seine arme Mutter: Da nun der Herr sie sah, ward Er von Mitleid über sie gerührt und sprach zu ihr: Weine nicht. (Luk. 7, 13.) So handelte Er auch am Kreuze, wo Er gleichsam seine eigenen Leiden vergaß, als Er seine

Mutter so trostlos erblickte, und ihr seinen geliebten Jünger Johannes zum Sohne gab.

Die heilige Jungfrau kannte alle Geheimnisse des Leidens Jesus schon ehe sie sich erfüllten, was eine Quelle des Schmerzes für sie war; als dann aber zu ihrem Wissen noch der Anblick kam, fühlte sie nicht nur Schmerz, sondern sie wurde versenkt in ein Meer von Schmerzen. Ach, wie hätte die Mutter nicht bis zu dem Tode sich betrüben sollen, als sie das schreckliche Schauspiel sah, worüber selbst die Engel weinten und die Erde vor Schrecken erbebte!

Der Schmerz Mariens beim Anblicke ihres geliebtesten Sohnes, wie Er von den Geißeln zerfleischt war, oder von den Dornen durchstochen, oder vom Kreuze niedergedrückt, oder von den Nägeln durchbohrt, oder vom Tode entseelt, oder in ihren Schooß und in das Grab gelegt, war so groß, daß sie Ihn nicht nur nicht ohne Thränen ansehen konnte, sondern daß bei diesem Anblicke das Leben gleichsam von ihrem Herzen wich. Ja gewiß wäre sie bei der Betrachtung ihres gemordeten Sohnes gestorben, wenn ihr nicht Gott durch seine Allmacht das Leben erhalten hätte.

Das Entsetzen und der Schmerz endeten aber nicht mit dem Anblicke der Leiden ihres Sohnes, sondern durch den Anblick aufgeregt, drückten sie sich ihrem Geiste nur desto durchbohrender ein. Nach dem Anblicke ihres todten Sohnes erwog sie alle Schmerzen, die sie leiden mußte, und diese Erwägung erfüllte ihr Mutterherz mit der größten Trauer. Sie weinte, sie seufzte und fühlte, durch

die Liebe mit ihrem schon verschiedenen Sohn vereint, in der Erinnerung an seine bittern Leiden diese alle in ihrem Herzen. Der heilige Franz von Sales bemerkt: „Weil ihr Mutterherz beim traurigen Anblicke ihres gekreuzigten Sohnes ganz verwundet wurde, so wollte sie von ihrer Wunde nicht nur nicht geheilt werden, sondern sie liebte und behielt sie und bewahrte sorgfältig die Schläge des Schmerzes, die sie beim Anlasse des Todes ihres Sohnes empfunden hatte.

Die traurige Betrachtung der schrecklichen Leiden ihres getödteten Sohnes erhielten diese grausame Wunde und diesen unbegreiflichen Schmerz immer nur in ihrem Herzen; eine Betrachtung, die ihr den Sohn immer vor Augen hielt, bald wie Er ohnmächtig unter den Geißeln zusammen stürzte, bald wie Er voll Blut mit dem Kreuze einherwankte, bald wie Er am Kreuze vom Durste gequält, mit Hohn beladen und von den schrecklichsten Schmerzen gefoltert starb.

Wisse, meine Tochter! sagte sie zur heiligen Brigitta, so lange ich auf Erden lebte, war ich durch die Erinnerung an sein Leiden beständig in ein Meer von Schmerzen versenkt, die sich erst endeten, als mich mein Sohn mit Leib und Seele zu sich in den Himmel nahm und meine Trauer durch seine Freude stillte.

Ich weiß wohl, meine heilige Schmerzenmutter, daß diese Andachtsstunde, welche ich zu Ehren deiner Schmerzen halte, nicht hinreicht, dich würdig zu bemitleiden, denn deine Schmerzen waren unbegrenzt der Größe nach, weil sie die heftigsten waren, und unbegrenzt der Dauer nach,

weil du sie trugest, so lange du lebtest. Gib nun auch mir, daß ich, so lange ich lebe, dich bemitleide und daß ich mich schäme, deinen bittern Schmerzen gegenüber wegen jeder kleinen Mühe in Ungeduld auszubrechen. Nein, es steht nicht gut, einer solchen Mutter gegenüber ein verweichlichtes Kind zu sein und sich dort mit Rosen zu krönen, wo dein Sohn eine Dornenkrone trägt. Ich nehme mir ernst vor, in allen Bedrängnissen, die Gott mir zusendet, mich an dein schmerzhaftes Herz zu wenden und mit Demuth und Vertrauen zu dir zu rufen.

(Um den vollkommenen Ablaß zu gewinnen, verrichte das vorgeschriebene Ablaßgebet und opfere denselben Gott auf nach deiner schon früher gemachten Meinung.)

Gebet, um den Ablaß für die armen Seelen aufzuopfern.

O Gott der Barmherzigkeit! der Du Dich würdigest, unsere demüthige Fürbitte für die im Fegfeuer leidenden Seelen gnädig aufzunehmen; ich empfehle dir insbesondere die Seele N. und bitte Dich, Du wollest sie dieses Ablasses theilhaftig machen und ihr durch die Verdienste deines allerheiligsten Leidens und Sterbens die noch übrige Schuld nachlassen, damit sie von ihren Peinen erlöst werde. Amen.

Fünfter Abschnitt.

Bruderschaft

der schmerzhaften Mutter unter dem schwarzen Skapulier.

Ursprung.

Anfangs des dreizehnten Jahrhunderts lebten in der Stadt Florenz sieben aus den vornehmsten Geschlechtern entsprossene tugendhafte Männer. Ihre Namen waren: Bonfilius Monaldi, Bonajuncta Manetti, Manettus Antellensis, Amideus de Amideis, Uguccio Uguccionius, Sosteneus de Sosteneis und Alexius de Falconeriis. Nebst andern Tugenden übten sie eine besondere zarte Andacht zur göttlichen Mutter.

Da geschah es denn am Feste der glorreichen Himmelfahrt Mariens im Jahre 1233, daß ihnen, und zwar Jedem besonders, die Königin der Engel, in vollem Glanze ihrer Herrlichkeit, in einer süßen Verzückung erschien, und sie mit liebevollen Worten ermunterte, die Welt zu verlassen und künftighin ihr allein und ihrem göttlichen Sohne zu dienen, mit der Zusicherung ihres beständigen, mütterlichen Schutzes.

Diese himmlische Erscheinung erfüllte die sie-

den Väter mit unbeschreiblichem Troste. Sie erzählten sogleich einander die gehabte große Gnade, und faßten den einmüthigen Entschluß, der glorreichsten Himmelskönigin ungesäumt zu folgen. Sie berathschlagten sich mit dem Bischof Ardingtus, um auch den Segen der heiligen Kirche zu ihrem Entschlusse zu erlangen, und bezogen mit aschfarbigen Kleidern angethan, am Feste der Geburt der seligsten Jungfrau Maria, eine arme Hütte außer der Stadt Florenz, wo sie in Abgeschiedenheit der Welt nur für Jesus und Maria lebten.

Den 31. Mai 1234, als am Vorabende der Himmelfahrt Christi, zogen sie auf den Senariberg, bauten dort eine Kapelle und Wohnung, und lebten in solch strenger Buße, daß der Kardinal Gualfried, der als päpstlicher Abgesandter sie besuchte, sich gezwungen sah, sie aus apostolischer Vollmacht solch großer Strenge Einhalt zu thun.

Am Abende des heiligen Charfreitages 1239 erschien ihnen Maria im strahlenden Glanze, aber in Trauerkleidung, von einer großen Anzahl der heiligen Engel umgeben, von denen einige die verschiedenen Werkzeuge des bittern Leidens unsers Erlösers, andere ein offenes Buch der Regel des heiligen Augustinus, andere den mit Goldbuchstaben geschriebenen Titel der Diener Mariens, andere ein schwarzes Trauerkleid oder Skapulier in den Händen hielten. Die allerheiligste Jungfrau selbst lud ihre seligen Diener ein, näher zu treten, um von ihr das Trauerkleid zu empfangen, und sprach zu ihnen:

„Ich habe euch von der Welt erwählt zu mei-

„nen Dienern, damit ihr unter meinem Namen „pflanzet den Weinberg meines Sohnes. Da se„het die Kleidung, die ich euch darreiche! Diese „soll durch ihre Trauerfarbe euch stets erinnern „jenes Herzenleides, das ich am heutigen Tage „bei der Kreuzigung und dem Tode meines ein„zig geliebten Sohnes ausgestanden habe. Die„ses Kleid will ich, daß ihr forthin tragen sollet, „damit ihr allzeit vor Augen habet jene unermeß„lichen Schmerzen, die ich in meinem Herzen „empfunden habe."

Von dieser Erscheinung beginnt die allgemeine Verehrung der schmerzvollen Mutter, denn die so eben nun mit dem schwarzen Skapulier angethanen Väter versäumten nicht, unverzüglich der Ermahnung der göttlichen Jungfrau zu folgen.

Gar bald kam die Nachricht davon auch Seiner päpstlichen Heiligkeit, Innocenz IV., zu Ohren, der den heiligen Petrus aus dem Dominikaner-Orden absandte, den ganzen Verlauf der Sache zu untersuchen, worauf sowohl die Bestätigung des neuen Ordens, als auch der Andacht zu Maria unter dem schwarzen Skapulier erfolgte. In kurzer Zeit ward dann sowohl der Orden der Diener Mariens, als auch die schmerzhafte Bruderschaft fast überall ausgebreitet. Schon die sieben seligen Väter hatten mehrere Gemeinden zur Verehrung der göttlichen Mutter errichtet, und als der heilige Philippus Benitius zum Vorstande des Ordens erwählt wurde, da kannte dieser eifrige Diener Mariens kein süßeres Geschäft, als mit Wort und That die Gläubigen unter den Schutz

der Schmerzenmutter zu rufen und sie mit dem schwarzen Skapuliere zu bekleiden.

Sowohl Kaiser und Könige und mächtige Fürsten, als auch unzählige andere Personen rechneten es sich zur besondern Ehre, bekleidet mit dem schwarzen Skapulier unter dem Schutze der bis in den Tod betrübten Mutter für die unvergängliche Krone des Himmels zu kämpfen. Es gibt keine Noth, kein Anliegen, keine Gefahr, in der sich die mächtige Fürbitte der göttlichen Mutter nicht auffallend geoffenbart hätte. Darum wollen auch wir mit Freuden das Zeichen der Trauer, das schwarze Skapulier anziehen, und mitleidsvollen Herzens die göttliche Jungfrau und Mutter Maria in ihren Schmerzen verehren, damit auch sie unsere Mutter bleibe jetzt und allezeit, besonders in der Stunde des Todes.

Regeln.

1. Wer als Mitglied der schmerzhaften Bruderschaft aufgenommen zu werden wünscht, soll am Tage der Einverleibung beichten und communiziren, um reinen Herzens in den Dienst Mariens zu treten.

2. Das schwarze Skapulier allzeit tragen, und wenn solches zerreißen sollte, so kann man sich selbst eines von schwarzer Farbe machen, ohne daß es geweiht werde, da es schon genügt, das erste Mal ein geweihtes empfangen zu haben.

3. Alle Tage 7 Vater unser und 7 Ave Maria beten zu Ehren der 7 Schmerzen.

4. Sollen die Mitglieder am Mittwoch, wo-

fern nicht zuvor oder am Donnerstag ein gebotener Fasttag wäre, vom Fleischessen sich enthalten, oder dafür die 7 Vater unser und Ave Maria zweimal beten, oder alle Monat einmal beichten und communiziren.

5. Nach dem Tode eines jeden Mitgliedes für seine abgeschiedene Seele 7 Vater unser und 7 Ave Maria beten. Weil aber das Hinscheiden so Vieler nicht Jedem bekannt wird, so soll man öfter für die Verstorbenen der Bruderschaft beten.

6. An den Festtagen der seligsten Jungfrau, besonders am Feste ihrer Geburt, Verkündigung, Reinigung und Himmelfahrt, sollen sie beichten und zum Tische des Herrn gehen, auch am Vorabende durch Abbruch oder andere standesmäßige Tugendwerke ihre Herzen vorbereiten.

7. Sie sollen oft die Kapelle oder den Altar der schmerzhaften Mutter besuchen, und dort Gott und Maria eifrig anflehen, für das Heil ihrer eigenen Seele, für die Bekehrung der Sünder und für die Erhöhung der heiligen Kirche. Ebenfalls sollen sie sich befleißen, den Nothleidenden beizuspringen, die Kranken zu besuchen, oder andere Gelegenheiten zur christlichen Nächstenliebe bereitwillig zu ergreifen.

8. Sollen die Mitglieder Sorge tragen, daß ihnen in der letzten Krankheit die sogenannte Generalabsolution ertheilt werde, welche in Abgang eines Serviten-Ordenspriesters auch von jedem andern ertheilt werden kann, um dadurch den vollkommenen Ablaß zu gewinnen.

9. Sollen sie wissen, daß keine dieser Regeln unter einer Sünde verpflichte; daß man aber für

die Vernachlässigung, insoweit man sich derselben schuldig gemacht hat, des sonst zu Theil gewordenen Verdienstes beraubt werde.

Ablässe.

Für die Mitglieder der schmerzhaften Bruderschaft bestätigte seine päpstliche Heiligkeit Clemens XII. alle jene Ablässe, die von seinen Vorfahren, Paul V. und Innocenz XI., der Gesellschaft des schwarzen Skapuliers sind verliehen worden.

1. Paul V. verleiht allen Gläubigen, welche das schmerzhafte Skapulier der Diener Mariens annehmen, und sich in die Bruderschaft einverleiben lassen, am Tage des Eintrittes, wenn sie reumüthig beichten und communiziren, einen vollkommenen Ablaß.

2. Allen Brüdern und Schwestern, welche am Titularfeste (der 3. Sonntag im September) nach empfangenen, heiligen Sakramenten die Bruderschaftskirche besuchen, und dort Gott um die Vereinigung der christlichen Fürsten, Austilgung der Ketzereien und Erhöhung der heiligen Kirche beten, einen vollkommenen Ablaß.

3. Allen Brüdern und Schwestern, wenn sie in ihrer Sterbstunde mit wahrer Reue nach empfangenen heiligen Sakramenten, oder wenn dieses nicht geschehen kann, wenigstens mit wahrhaft reumüthigem Herzen den heiligen Namen Jesus anrufen, einen vollkommenen Ablaß.

4. Allen Brüdern und Schwestern, welche nach reumüthig abgelegter heiliger Beicht und empfan-

gener Communion an den Festtagen der Geburt, Verkündigung, Reinigung und Himmelfahrt Mariens die Bruderschaftskirche besuchen, und nach obiger Meinung beten, 7 Jahre und 7 Quadragenen Ablaß.

5. Denen, die nach empfangenen, heiligen Sakramenten bei der Procession sich einfinden, die an den Monatsonntagen gehalten wird, drei Jahre und soviel Quadragenen Ablaß. Nachmals aber hat seine päpstliche Heiligkeit den 10. März 1611 jedes Mal einen vollkommenen Ablaß verliehen, wenn sie ihr Gebet nach obiger Meinung verrichten.

6 Jenen, welche an den Freitagen zur Verehrung des Leidens unsers Herrn Jesu Christi 5 Vater unser und 5 Ave Maria beten, auch zugleich beichten und communiziren, 7 Jahre und 7 Quadragenen.

7. Jenen, die miteinander die Tagzeiten Unserer Lieben Frau in der Bruderschaftskirche beten, 100 Tage Ablaß.

8. Jenen, die das heilige Sakrament des Altars begleiten, da es zu den Kranken getragen wird, und um dessen Heil bitten, 5 Jahre und 5 Quadragenen Ablaß.

9. Gewinnen die Brüder und Schwestern, welche zu Ehren der 7 Schmerzen 7 Vater unser und 7 Ave Maria beten, sowie, wenn sie bei den Bruderschaftsversammlungen sich einfinden, oder die verstorbenen Mitglieder zu Grabe begleiten, oder ein anderes gutes Werk der christlichen Liebe ausüben, jedes Mal 60 Tage Ablaß.

10. Innocenz XI. verleiht den Brüdern und

Schwestern, wenn sie nach empfangenen, heiligen Sakramenten in ihrer Kirche das Leiden Jesus und die Schmerzen Mariens andächtig betrachten und nach der gewöhnlichen Meinung für die Erhöhung der Kirche beten, auf den 5. Sonntag in der Fasten einen vollkommenen Ablaß.

11. Denen, welche obigen Betrachtungen und Gebeten, besonders des Vater unsers und Ave Maria mit dem Stabat mater in der Bruderschaftskirche obliegen, jedes Mal 100 Tage Ablaß.

Es ist genug, bei den Betrachtungen, wenn man nur eine Viertelstunde lang die Schmerzen Mariens erwägt, und dann zwei schmerzhafte Rosenkränze betet, einen für die Bekehrung der Sünder und einen für die armen Seelen. Oder man kann auch statt der Betrachtung noch einen Rosenkranz beten in der Meinung, daß Maria das laue Menschenherz mit wahrem Liebeseifer zu ihr und ihrem Sohne erfülle.

Diese segensreiche, der heiligsten Schmerzen-Mutter so wohlgefällige Bruderschaft wurde mit Bewilligung des Hochw. Herrn Provincials der Serviten in Innsbruck, auch in Euthal, bei Einsiedeln, errichtet, wo eine Wallfahrt zur schmerzhaften Mutter ist. Die Mitglieder dieser Bruderschaft empfangen bei ihrem Eintritte einen Rosenkranz, dessen Beschreibung und Ablässe unten folgen, der jeden Verehrer Mariens aufmuntert, sich des Segens und der großen Gnaden dieser Andacht theilhaft zu machen.

Sechster Abschnitt.

Rosenkranz
von den sieben Schmerzen Mariens.

Um die Andacht zur schmerzhaften Mutter möglichst zu verbreiten, führten die sieben seligen Stifter der Diener Mariens diesen Rosenkranz ein, welcher aus sieben Absätzen besteht, bei welcher die Schmerzen der heiligen Jungfrau betrachtet werden sollen. Diese Andacht wurde vom Orden überall verbreitet. Um aber die Gläubigen noch mehr dazu anzueifern, verlieh Benedikt der Dreizehnte mit seinem allzeit geltenden Breve: Redemptoris, vom 26. September 1724, einen Ablaß von 200 Tagen für jedes Vater unser und Ave Maria allen Jenen, welche wahrhaft reumüthig gebeichtet haben, oder den festen Vorsatz haben, es sogleich zu thun und diesen Rosenkranz in einer Kirche des Ordens der Diener Mariens beten, den gleichen Ablaß, wenn man ihn an den Freitagen, an den Tagen der Fastenzeit und am Feste der sieben Schmerzen und in seiner Oktav an was immer für einem Orte betet; und einen Ablaß von 100 Tagen für jedes Vater unser und Ave Maria, wenn dasselbe an was immer für einem andern Tage oder Orte gebetet wird. Endlich wird überdieß, man mag diesen Rosenkranz allein oder mit Andern beten, ein Ablaß von sieben Jahren und sieben Quadragenen hinzugefügt.

Damit die Christgläubigen sich öfters der Schmerzen der seligsten Jungfrau erinnern und dafür dankbar sein möchten, so bestätigte Clemens der Zwölfte mit seiner

Bulle: Unigeniti etc. vom 12. Dezember 1734, nicht nur obige Ablässe, sondern fügte noch folgende auf ewige Zeiten hinzu:

1. Jene Christgläubigen, welche diesen Rosenkranz einen ganzen Monat hindurch beten, wird an jenem Tage ein vollkommener Ablaß und Nachlassung aller Sünden verliehen, an welchem sie die heiligen Sakramente empfangen und nebstbei auch für die heilige Kirche beten.

2. Jene, die wahrhaft reumüthig beichten, oder wenigstens den festen Vorsatz haben, es bald zu thun und diesen Rosenkranz beten, erlangen für jedes Mal einen Ablaß von 200 Jahren, und wenn sie an den Montagen, Mittwochen und Freitagen und ihn an den gebotenen Feiertagen beten und öfters reumüthig beichten, jedesmal einen Ablaß von 150 Jahren; welche ihn aber viermal die Woche das ganze Jahr hindurch beten, denen wird ein vollkommener Ablaß an jenem Tage verliehen, an welchem sie beichten, communiziren und auch diesen Rosenkranz beten.

3. Gewinnen Jene, die nach wohlverrichteter Beicht und Communion diesen Rosenkranz beten, 200 Jahre Ablaß.

4. Endlich Jene, welche einen solchen Rosenkranz bei sich tragen und öfters beten und ein geistiges oder leibliches frommes Werk zu Ehren Jesus, Mariens oder eines andern Heiligen, oder zum Nutzen des Nächsten verrichten, oder auch nur sieben Vater unser und Ave Maria beten, gewinnen jedes Mal einen Ablaß von zehn Jahren.

Alle diese Ablässe können auch den Seelen im Fegfeuer zugewendet werden und wurden bestätiget mit Dekret der heiligen Congregation der Ablässe von Benedikt dem Vierzehnten den 16. Jänner 1747; dann mit einem andern Dekret Clemens dem Dreizehnten vom 15. März 1763. Zur Gewinnung obiger Ablässe ist jedoch nothwendig, daß die Rosenkränze von den Vorstehern des Ordens der Diener Mariens, oder von andern abgeordneten Religiosen dieses Ordens oder von den Vorstehern dazu bevollmächtigter Priester geweiht sind. Diese geweihten Rosenkränze dürfen aber weder verkauft noch Andern mit der Absicht geliehen werden, um ihnen zur Gewinnung der Ablässe behilflich zu sein; denn in diesem Falle geht der Ablaß verloren, wie das Breve Benedikt des Dreizehnten anordnet.

Art und Weise, diesen Rosenkranz zu beten.

Reue.

Liebenswürdigster Herr und Gott! Voll Scham und Verwirrung stehe ich vor Dir, wenn ich meiner so vielen Sünden gedenke. Ich bereue sie aber von Herzen und aus Liebe zu Dir; ich verachte und verabscheue sie über alles Uebel und flehe zu Dir um Verzeihung mit dem ernsten Entschlusse, Dich künftig nicht mehr zu beleidigen. Ich verlange nun zur Verehrung deines Leidens und der Schmerzen deiner Mutter diesen Rosenkranz zu beten, laß mich durch die Fürbitte deiner schmerzhaften Mutter die heiligen Abläße gewinnen, um durch dieselben für die verdienten, zeitlichen Strafen genug zu thun. Amen.

Jetzt betet man den Glauben und Ehre sei Gott 2c.

1. Den ersten Schmerz empfand die seligste Jungfrau, als sie ihr geliebtes Kind im Tempel aufopferte und vom heiligen Greis Simeon hörte, ein Schwert werde ihre Seele durchdringen.

Vater unser. 7 Gegrüßt seist du. Ehre sei u. s. w.

2. Den zweiten Schmerz empfand die seligste Jungfrau, als sie ihr göttliches Kind vor Herodes nach Egypten flüchten mußte.

Vater unser. 7 Gegrüßt seist du. Ehre sei u. s. w.

3. Den dritten Schmerz empfand die seligste Jungfrau, als sie auf der Heimreise vom Tempel zu Jerusalem den Knaben Jesus verloren hat.

Vater unser. 7 Gegrüßt seist du. Ehre sei u. s. w.

4. Den vierten Schmerz empfand die seligste Jungfrau, als ihr liebster Sohn Jesus mit dem schweren Kreuze auf den Schultern ihr begegnete.

Vater unser. 7 Gegrüßt seist du. Ehre sei u. s. w.

5. Den fünften Schmerz empfand die seligste Jungfrau, als sie ihren geliebten Sohn an das Kreuz genagelt, sterben gesehen hat.

Vater unser. 7 Gegrüßt seist du. Ehre sei u. s. w.

6. Den sechsten Schmerz empfand die seligste Jungfrau, als die Seite Jesus mit einer Lanze durchstochen wurde und sie mit bitterstem Schmerze seinen vom Kreuze abgenommenen Leichnam in ihren Schooß genommen hat.

Vater unser. 7 Gegrüßt seist du. Ehre sei u. s. w.

7. Den siebenten Schmerz empfand die seligste Jungfrau, als sie den Leichnam ihres Sohnes in das Grab legen sah.

Vater unser. 7 Gegrüßt seist du. Ehre sei u. s. w.

Laßt uns noch 3 Ave Maria beten zu Ehren der Thränen, welche die seligste Jungfrau in ihren Schmerzen vergossen hat, und dann diese Andacht mit dem Ehre sei Gott dem Vater und dem Glauben beschließen.

3. Gegrüßt seist du. Ehre sei. Ich glaube an Gott Vater u. s. w.

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau!

℟. Daß wir würdig werden der Verheissungen Christi!

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr Jesus Christus! Du wollest gnädig verleihen, daß die seligste Jungfrau Maria, deine Mutter, deren heiligste Seele in der Stunde deines Leidens das Schwert des Schmerzes durchdrang, jetzt und in der Stunde unseres Todes, bei deiner göttlichen Milde für uns fürsprechen möge. Durch Dich, Jesus Christus, Erlöser der Welt, der Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebest und regierest, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Man kann übrigens, wenn man diesen Rosenkranz für sich allein betet, ihn beten nach Weise des gewöhnlichen Rosenkranzes: man fängt nämlich mit dem Glauben und Ehre sei Gott dem Vater an, dann betet man die 7 Gesätzlein, jedes zu einem Vater unser und 7 Ave Maria und kann folgende Geheimnisse einlegen:

1. Jesus, den du mit Schmerzen im Tempel geopfert hast.
2. Jesus, den du nach Egypten geflüchtet hast.
3. Jesus, den du im Tempel verloren hast.
4. Jesus, den du das schwere Kreuz tragen gesehen hast.
5. Jesus, den du am Kreuze sterben gesehen hast.
6. Jesus, den du in deine mütterliche Schooß gelegt hast.
7. Jesus, den du zu Grabe begleitet hast.

Hierauf noch 3 Ave Maria. Ehre sei Gott. Ich glaube an Gott u. s. w.

Du Königin der Martyrer, bitt für uns!
(Die hl. Kirche.)

Zweiter Theil.

Gebetbuch.

Allgemeine Andachten

zu Ehren

der schmerzhaften Mutter Maria.

I.

Morgen- und Abendandachten.

Morgengebet.

Im Namen der heiligsten Dreifaltigkeit, des † Vaters, des † Sohnes und des heiligen † Geistes erwache ich und stehe auf.

Lob und Dank sei Dir, o Herr! der Du mich diese Nacht vor allem Uebel väterlich beschirmet hast: gib mir nun auch deinen Beistand, diesen Tag in deinem Namen anzufangen und zu vollenden, damit ich mit Dir Alles anfange und vollbringe.

Ich glaube, o mein Gott! daß Du hier gegenwärtig bist, ich bete Dich an; ich liebe Dich und danke Dir für alle deine Wohlthaten: ich opfere Dir alle meine Gedanken, Worte und Werke auf zu deiner Ehre, zur Buße für alle meine Sünden und zur Hilfe der armen Seelen im Fegfeuer, für die ich auch alle heiligen Abläße gewinnen will, die ich gewinnen kann.

Segne, o Vater! heute und allzeit mein Bemühen und Arbeiten, schenke mir Geduld in den Beschwerden, Ergebung in dem Kreuz, Treue in meinem Berufe und wahren christlichen Willen zum Guten. Dein Segen sei mit mir und all den Meinigen, daß wir in deinem Schutze leben und Dir dienen mögen. Amen.

O schmerzenreiche Gnadenmutter, die du voll Demuth und Ergebung warest; du hast deinen lieben Sohn dem ewigen Vater für mich und alle Menschen willig dargebracht; erhalte mir beim Herrn, daß ich mein Leben Ihm aufopfere, weil ich nichts so sehr verlange, als heute und immer mein Thun und Lassen, alle meine Gedanken, Worte und Werke, Mühe und Arbeit, Freude und Leid mit deinem Wirken zu vereinen und Gott aus Dankbarkeit darzubringen für die Liebe, mit welcher Er uns seinen göttlichen Sohn zum Erlöser gegeben hat. Gedenke auch, o gütige Mutter! der lieben Meinen, erflehe ihnen den Segen des Herrn, sowie den Verstorbenen die baldige Erlösung. Durch den bittern Schmerzen, den du bei dem Tode deines Sohnes empfunden hast, bitte ich dich, bewahre uns vor aller Sünde und erhalte uns in Gottes Gnade, damit wir mit Gott vereint leben und Ihn einst sehen und ewig loben können. Amen.

Gebet des heiligen Aloysius.

Heiligste Jungfrau Maria, meine Führerin und Königin! Sieh, ich wende mich an dein erbarmungsreiches Herz, und stelle von heute an meinen Leib und meine Seele und alle die Meinigen unter deine Obhut und deinen besondern Schutz. Dir vertraue ich, und deinen Händen übergebe ich alle meine Hoffnungen und Tröstungen, dir opfere ich alle meine Trübsale und Bedrängnisse, so wie auch den ganzen Lauf und das Ende meines Lebens auf, daß durch deine allerheiligste Fürbitte und Verdienste alle meine Werke

nach deinem Willen und in der Absicht vollendet werden, deinem göttlichen Sohne wohl zu gefallen. Amen.

Abendgebet.

Mein Gott und Vater! wieder ist ein Tag vorübergegangen, reich an Gnaden und Gutthaten von deiner Seite gegen mich, und so vielfältig mißbraucht von meiner Seite jetzt gegen Dich. Eine neue Nacht bricht herein und ich weiß nicht, was deine Vorsehung in derselben über mich beschlossen hat. Ich werfe mich vor Allem zu deinen Füßen und sage Dir kindlichen Dank für Alles, was deine Vaterhand mir heute gespendet hat. Du hast mir Leben und Kräfte gegeben, meinen Beruf zu erfüllen; Du hast mich behütet vor meinen Feinden und hast mich vor vielem Bösen bewahrt, in das ich ohne deinen Schutz gerathen wäre. Darum danke ich Dir und lobe deinen heiligen Namen. Ich glaube an Dich als die ewige Wahrheit; ich hoffe auf Dich als die unendliche Güte; ich liebe Dich als das höchste Gut und bitte die heilige Jungfrau und meinen Schutzengel, daß sie während meiner Ruhe Dich für mich anbeten und loben mögen.

Vater im Himmel! ich bin ein schwaches Geschöpf; ich habe heute deine Wohlthaten so vielfältig mit Undank vergolten und Dich in Gedanken, Worten und Werken beleidigt; sende mir nun dein Gnadenlicht, damit ich alle meine Sünden erkenne und bereue.

(Hier erforsche dein Gewissen. Durchgehe deine Pflichten gegen Gott, ob du besser oder sündhafter geworden. Wie warst du gegen den Nächsten? Hast du ihn geliebt, ihm geholfen, ihm vergeben, oder ihn verfolgt und geärgert? Hast du die Pflichten deines Standes und deiner Verhältnisse erfüllt, deine bösen Gewohnheiten abgelegt? u. s. w.)

Herr, mein Gott! alle Morgen mache ich gute Vorsätze und alle Abende erkenne ich, daß ich sie nicht gehalten habe. So sehe ich auch jetzt, wie vielfach ich diesen Tag gesündigt habe und ich kann nichts thun, als Dich demüthigst durch die Verdienste deines Sohnes um Verzeihung anflehen. Ich bereue alle meine Sünden vor Dir, dem Allwissenden; aus Liebe zu Dir will ich mich bessern und alle Gelegenheiten der Sünde meiden. Wegen Dir verzeihe ich von Herzen Allen, die mich beleidiget haben, und wenn ich Jemanden sollte gekränkt haben, so bitte ich ihn vor Dir um Verzeihung; segne Du ihn dafür an Leib und Seele. Wenn ich je in meinem Leben etwas Gutes für Dich vollbracht oder zur Ehre deines Namens ein Leiden mit Verdienst getragen habe, so opfere ich es Dir auf zu deinem Lobe und zur Genugthuung meiner Sünden: schenke mir nur deine Gnade, mich künftig zu bessern und ein Dir wohlgefälliges Leben zu führen.

Herr Jesus Christus! ich bitte Dich durch die Kraft deines heiligen Leidens, beschütze mich diese Nacht vor dem jähen Tode und vor allen sichtbaren und unsichtbaren Feinden, daß ich in deinem Schutze sicher ruhen und den morgigen Tag zu meinem Heile erleben möge.

Der Segen des allmächtigen Gottes, des Va-

ters, des Sohnes und des heiligen Geistes, die Verdienste des Leidens Christi und die Kraft des heil. Kreuzes sei und bleibe bei mir allezeit. Amen.

O Maria, du betrübte Mutter, die du bei dem Grabe Jesus mit Thränen gewacht hast, wache auch über mich und beschütze mich wider meine Feinde.

Vater unser 2c. Gegrüßt seist 2c. Ehre sei 2c.

II.

Messandachten.

Tägliche Messandacht.

Zum Anfange der heiligen Messe.

Mein Gott! ich dein niedriges Geschöpf, erscheine hier vor deinem Altare, um Dir in dieser heiligen Messe deinen göttlichen Sohn mit Andacht und Liebe darzubringen. Dein lieber Sohn hat dieses Opfer selbst eingesetzt, als Er beim Abendmahle sich seinen Jüngern unter den Gestalten von Brod und Wein mittheilte und später am Kreuze sein Blut und Leben für unser Heil hingab. Ich komme also im Namen Jesus, deines Sohnes, der in dieser heiligen Messe sich unblutiger Weise Dir aufopfert, und bringe Dir dieses Opfer mit der reinsten Meinung dar, welche Dich nur immer ehren und verherrlichen kann. Ich erkenne mich hiedurch

als dein Geschöpf und Dich als meinen und aller Dinge Herr, der mir Leben, Nahrung und alles Gute gibt, das ich habe. Ich bringe es Dir dar als ein Opfer der Versöhnung für alle meine Sünden, womit ich Dich beleidigte, um deine Vergebung zu erhalten, und Dich für meinen alleinigen Gott zu erklären, der mir allein Gnade zur Besserung verleihen kann. Ich erinnere mich dabei, wie es dein lieber Sohn befahl, an sein bitteres Leiden und Sterben und verlange dadurch die Ehre und Freude der heiligen Jungfrau, meiner heiligen Patronen N. und aller Heiligen zu vermehren.

Ich bin zwar nur ein Sünder und deiner Gnade nicht würdig, aber im Vertrauen auf die reichen Verdienste dieses heiligen Opfers schließe ich in selbes ein und empfehle Dir meine Eltern und Geschwister und alle meine Lieben; die armen Seelen im Fegfeuer, besonders N., damit sie durch das Blut deines Sohnes von ihrer Strafe befreit werden. Nimm also meine gute Meinung gnädig an und sende mir durch dieses heil. Opfer die Gnade, in deinem Dienste zu verharren und in der Liebe zu Dir zu verbleiben. Amen.

Zum Staffelgebete.

Mein Erlöser, der Du für meine Sünden so Unaussprechliches gelitten hast, ich werfe mich vor Dir nieder und bekenne mit dem Priester meine Schuld. Zu deiner Güte fliehe ich in meinem Elende und klage über meine Armuth. Barmherzig hast Du mich aus dem Pfuhle meiner Bosheit gezogen; als ich aber rein geworden, bin ich

wieder zur frühern Sünde zurückgekehrt. Dennoch wendest Du dein Angesicht nicht von mir und rufest mich auch heute in das Haus deines Vaters zum Altare, um mich da unter die Deinigen zu stellen und bei diesem heiligen Opfer neue Gnaden zu schöpfen.

Ach, mein Heiland! meine Vergehen haben sich durch meine Untreue vermehrt und nur das Vertrauen auf deine Erbarmung hält noch meine Hoffnung. Siehe gnädig auf mich nieder und erbarme Dich des Sünders, für welchen Du am Kreuze gestorben bist. Du hast ja auch deinen Mördern verziehen; so verzeihe nun auch mir. Ich bekenne mich schuldig vor dem Himmel und vor Dir: ich habe nichts, Dich zu versöhnen, aber ich bereue von Herzen alle meine Vergehen, daß ich Dich treulos verließ, Dich so oft beleidigte und meine Seele verlor. Durch dein kostbares Blut reinige mich von allen meinen Sünden und durch die Verdienste deiner Mutter Maria und aller Heiligen schenke mir Gnade, Dich zu lieben und in deinem Dienste zu verharren. Amen.

Zum Kyrie eleison.

Himmlischer Vater, mein Erschaffer! von dem ich das Leben und alles Gute habe: Du hast uns deinen lieben Sohn geschenkt und uns Alle durch Ihn zu Kindern angenommen; so nimm nun auch mich von neuem zu deinem Kinde auf und erweise an mir deine Barmherzigkeit. Aus deiner Hand bin ich gekommen, leite mich also, daß ich auf deinen Wegen verbleibe und einst wieder in deine Hand zurückkehre.

Herr Jesus Christus, Du ewiger Sohn Gottes, der Du im heiligen Meßopfer für mein und der ganzen Welt Heil Dich deinem ewigen Vater darstellest: wende mir die Verdienste deines heiligen Leidens zu, damit ich von allen meinen Sünden gereiniget werde. Du bist gekommen, die Welt zu erleuchten, gib mir also dein Licht, mich und meine Schwachheit recht zu erkennen, zu Dir zurückkehren und in deinem Dienste mein Heil zu wirken.

Heiliger Geist! Du süßes Geschenk des Vaters und Trost der gerechten Seelen: erfülle mein Herz mit deiner Liebe und Heiligkeit; besänftige den Sturm der Leidenschaften in meinem Innern und gieße deine heiligen sieben Gaben in meine Seele. Zünde dein Liebesfeuer in mir an, daß ich mit Freude das Gesetz des Herrn beobachte und durch keine Sünde mehr von Gott getrennt werde.

Zu den Collekten.

Herr, mein Erlöser: wie der Priester am Altar rufe auch ich für mich und dein ganzes Volk um Erbarmung. Durch dein heiliges Leiden, durch die Fürbitte Mariens und deiner Heiligen nimm meine Bitten gnädig an und sende uns deinen Schutz und deinen Segen. Erhalte unser Ort und unsere Heimath vor allem Unglücke; nimm Dich der Wittwen und Waisen an; sende deinen Engel allen Reisenden zu Wasser und zu Land; tröste die Betrübten, Kranken und Leidenden und erhöre Alle, die deinen Namen bekennen und anrufen.

Ich bitte zu deiner überreichen Gnade für mich Sünder selbst, der ich nicht würdig bin, erhört

zu werden. Ich habe mich so oft von Dir entfernt; ich bereue es aufrichtig und vertraue auf deine Verdienste. Du bist für mich gestorben, um mich zu retten, darum, gedenke deines Todes und der Verdienste deiner Heiligen, und erbarme Dich meiner.

Zum Evangelium.

Vater im Himmel! ich bete Dich an und danke Dir für das Evangelium deines Sohnes, welches Er uns verkündete, damit wir Dich erkennen und Dir dienen. Aber wie wenig habe ich bisher dieser heiligen Lehre entsprochen! Ich habe Dir durch die Sünde entsagt, bin auf verbotenen Wegen gegangen und habe meiner eigenen bösen Lust gedient! O mein Gott! lasse doch die Lehre deines Sohnes mein Herz erleuchten, daß ich zu Dir umkehre und nicht in meiner Verblendung untergehe. Ich kann Dir zur Vergütung meiner Untreue nichts anderes anbieten als mich selbst. Darum, mein Gott! nimm mich armen Sünder hin, mit meinen Sinnen und Kräften, mit meinem Willen und Allem, was ich bin und habe, damit ich künftig Dir allein diene und deine Gebote erfülle. Erleuchte mich, das Gute zu erkennen; lehre mich, das Rechte zu thun und stärke mich, gegen meinen bösen Willen zu kämpfen. Von nun an will ich mich ernstlich Dir und deinem Dienste weihen, nichts will ich suchen außer Dir, nichts verlangen als was Du willst. Dir, mein Gott und Vater, will ich kindlich vertrauen, wie dein Sohn uns lehrte; will nie zagen, wenn Kummer und Sorge über mich kommen, und nicht

murren in der Stunde des Leidens. Dein Wille geschehe an mir in Allem: Du bist ja der ewig Gütige und Erbarmende, die ewige Liebe. Leite mich nur auf deinen Wegen und lehre mich deinen Willen thun, damit ich Dich und deinen Sohn und deinen göttlichen Geist erkenne und in Liebe zu Euch lebe und sterbe. Amen.

Zum Offertorium.

In tiefster Demuth vereinige ich bei diesem heil. Opfer mein schwaches Gebet mit dem Gebete des Priesters am Altare, welcher deiner göttlichen Majestät Brod und Wein opfert, die in den Leib und in das Blut deines Sohnes verwandelt werden sollen; und während das hohe Opfer des Kreuzes auf dem Altare durch die Hand des Priesters sich erneuert, opfere auch ich Dir deinen lieben Sohn zu meinem Heile. Gedenke also, ewiger Vater! all seiner Liebe, womit Er vom Himmel kam, uns Sünder zu erlösen, um Dich zu versöhnen. Er ist das schuldlose Opfer, das mir zulieb mein armseliges Wesen angenommen hat und wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt wurde, und durch seinen bittern Tod am Kreuze die Vergehen meiner Sinne zu tilgen. Viel und groß sind die Sünden meiner Hände, die ich bald zur Sünde und zur Ungerechtigkeit ausstreckte, bald von den Werken der Liebe und Barmherzigkeit zurückzog; dafür opfere ich Dir die heiligen Hände deines Sohnes auf, wie sie am Kreuze mit Nägeln durchschlagen wurden. Ich habe deine Wege gekannt, o Herr! und die Pfade waren mir

nicht fremd, die zu Dir führen; weil ich aber meine Verderbtheit mehr liebte als Dich, so sind meine Füße von deinen Wegen abgewichen. Ich bin der Sünde nachgelaufen, ich habe böse Gelegenheit aufgesucht, ich habe mehr Opfer gebracht, Dich zu beleidigen, als ich hätte bringen müssen, Dir zu dienen. Hiefür, mein Gott und Vater, opfere ich Dir die blutigen Füße deines gekreuzigten Sohnes, daß Du mich vom Wege der Bosheit abziehest und auf den Weg der Liebe und Wahrheit bringest. Mein Herz ist geschaffen, Dich zu lieben, nichts sollte in ihm herrschen, als Du; nach nichts sollte es sich sehnen als nach Dir; statt dessen habe ich Deiner vergessen und mein Herz der Sünde und den Geschöpfen hingegeben. Nun bringe ich es reumüthig zurück, und lege es zu den Gaben des Priesters auf den Altar, und damit Du es gnädiger ansehest, opfere ich Dir sein süßes von der Lanze durchbohrtes Herz. Ach, Vater der Barmherzigkeit, blicke auf deinen lieben Sohn, wie Er mit durchbohrten Gliedern, mit erstorbenen Augen und gesenktem Haupte am Kreuze hängt, und gedenke seines Todes, der sich geheimnißvoll in diesem heiligen Opfer erneuert. Erbarme Dich über mich und über alle Menschen, die Er durch sein Blut erlöset hat und wende deinen gerechten Zorn von uns ab. Er ist freiwillig uns zum Opfer geworden, damit Du uns verschonest; Er ist gestorben, damit wir leben; sieh also auf deinen Sohn und richte barmherzig uns, deine verirrten Kinder, für welche Er, der gute Hirt, sein Leben geopfert hat. Amen.

Zum Sanktus.

Heilig, heilig, heilig bist Du, Herr unser Gott und Vater unsers Erlösers; Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll! Wir beten Dich an, wir loben Dich, wir danken Dir und preisen deinen heiligen Namen. Wir vertrauen allein auf deine Gnade und auf deine Hilfe und rufen voll Zuversicht zu Dir um deine Erbarmung durch Jesus deinen Sohn, der nun bald auf diesem Altare erscheint, daß Du unsere Bitten erhörest und Dich Aller erbarmest, für welche wir bitten.

Erbarme Dich, o Herr! deiner Kirche auf Erden und bewahre sie vor Irrthum, Ketzerei und allen Nachstellungen ihrer Feinde. Segne unsern heiligen Vater N. und alle Bischöfe, daß sie mit Lehre und Beispiel dein Volk leiten; erfülle die Orden und alle Diener deines Heiligthums mit wahrem Eifer für deine Ehre; segne unsern Fürsten und alle Obrigkeiten, damit sie Dich fürchten, deine Kirche ehren und Gerechtigkeit üben. Gedenke Derjenigen, welche deinen Namen nicht kennen und nicht zu deiner Kirche gehören, und führe sie zum Schaafstalle deines Sohnes, damit Alle deine Kinder werden und Keines aus denen verloren gehe, welche dein Sohn erlöst hat.

Ich empfehle Dir alle Jene, welche Anspruch auf mein Gebet haben: meine Eltern, Geschwister, Verwandte und Freunde; erleuchte sie mit deiner Gnade und führe sie zum ewigen Heile. Auch alle Jene, für die ich beten will und soll, daß Du Ihnen helfest und sie in ihren Anliegen erhörest. Sieh erbarmend auf die Guten, sie zu stärken; auf die Bösen, sie zu bekehren; auf die

Bedrängten und Leidenden, sie zu trösten; auf die Verlassenen, ihnen zu helfen. Schütze uns vor Pest, Hunger, Krieg und aller leiblichen und geistigen Noth; komme den Versuchten zu Hilfe, stehe den Sterbenden bei und zeige Dich als ein milder, barmherziger Vater.

Erzeige deine Erbarmung auch mir armen, sündigem Geschöpfe, das ohne deine Hilfe nichts Gutes zu thun vermag. Vermehre in mir den Glauben, die Hoffnung und die Liebe; überlasse mich nicht meiner Bosheit und dem Spotte meiner Feinde; tilge in mir alles Böse und flöße mir eine heilige Freude an deinem Gesetze ein, daß ich vor Dir als ein wahrer Jünger deines Sohnes wandle, und einst voll Vertrauen vor seinem Gerichte erscheinen könne. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Nach der Wandlung.

Allmächtiger Gott, ewiger Vater! nun ist dein göttlicher Sohn auf diesen Altar herabgestiegen und liegt unter diesen Gestalten von Brod und Wein vor meinen Augen. Es ist das gleiche Opfer, welches Er einst auf dem Kalvarienberge für meine und der ganzen Welt Sünden deiner Gerechtigkeit darbrachte; blicke also auf sein Leben, Leiden und Sterben, das Du selbst, Vater im Himmel, deinem Sohne, aufgetragen hast und das wir nun in diesem heiligen Opfer in dankbarem Andenken begehen. Gedenke des heiligen Wandels deines Sohnes auf Erden, wie Er so geduldig und liebevoll, sanftmüthig und ergeben unter uns Menschen lebte. Er hat für uns ge-

arbeitet und gefastet, Er wurde verfolgt, mißhandelt, gebunden und verurtheilt. Ich opfere Dir deinen Sohn auf, wie Ihn Pilatus dem Volke zeigte, voll Blut und Wunden und durch die Geißlung und andere Mißhandlungen entstellt. Ich opfere Dir seine schreckliche Dornenkrone, die sein Haupt durchstach; sein thränenbenetztes, blutiges, verspieenes Angesicht. Sieh, o Vater! sie haben Ihm seine Augen verhüllt, sie haben Ihm Haupt und Rücken mit Fäusten geschlagen, sie haben Ihm das schwere Kreuz aufgebürdet und Ihn mit Flüchen und Schlägen zum Tode geführt. Sieh Ihn an, wie Er auf dem Kreuze ausgestreckt und an Händen und Füßen grausam angenagelt wurde und wie Er all sein kostbares Blut für uns vergoß. Sieh, wie Er unter unsäglichen Leiden am Kreuze erhöht, von seinen Feinden verhöhnt und mit Essig getränkt wurde, wie Er unter den Thränen seiner Mutter starb, vom Kreuze abgenommen und begraben wurde. Alle diese heiligen Geheimnisse feiern wir nun in diesem heiligen Opfer und bringen sie Dir dar, damit Du der Liebe deines Sohnes zu uns gedenkest und um Seinetwillen Dich unser erbarmest.

Ich bitte auch durch die Kraft dieses heiligen Opfers für Alle, die schon vorangegangen sind und noch für ihre Sünden zu büßen haben, besonders für die Seelen N. N. Der hochheilige Leib deines Sohnes, der am Kreuze hing, möge ihre Schuld abtragen und sein gebenedeites Blut ihre Flammen löschen, damit sie daraus erlöst und mit dir vereint die ewige Ruhe und den ewigen Frieden erlangen. Amen.

Zum Pater noster.

Vater unser, der Du bist im Himmel.

Dein lieber Sohn Jesus hat uns gelehrt, wie und um was wir beten sollen, damit Du geehrt und wir durch Dich gerettet würden.

Geheiliget werde dein Name.

Verleihe mir ein herzliches Verlangen nach dem, was Dir gefällt; gib mir Weisheit, daß ich nach selbem trachte und daß ich deinen Willen immer und genau erfülle. Leite mich in deiner Gnade, daß ich Alles zu Ehren deines Namens vollbringe, daß ich alle meine Pflichten wegen Dir genau beobachte und daß ich jederzeit mein Heil bedenke.

Zukomme uns dein Reich.

Herr, ich liebe Dich von Herzen und verlange aus ganzer Seele, Dich einst im Himmel zu besitzen: hilf aber auch Du mir, dein Reich zu erlangen; schütze mich gegen alle Gefahr, Dich zu verlieren, und leite mich durch dieses Leben.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was Du thust, das ist wohlgethan; warum soll ich mich fürchten, wenn ich auf Dich vertraue? Meine Seele und meinen Leib, meine Gesundheit und alle meine Anliegen lege ich in deine Hände. Ich will Dich loben im Glücke wie im Unglücke, und mein liebster Spruch soll sein: Alles, wie Gott will.

Gib uns heute unser tägliches Brod.

Gib uns, Vater im Himmel, das wahre Brod, das vom Himmel gekommen ist; gib es uns in würdiger Communion im Leben, daß wir dadurch in der Tugend wachsen; und gib es uns im Tode, daß wir dadurch mit Dir versöhnt, selig entschlafen. Schenke uns auch deinen Segen und Beistand im Zeitlichen und bewahre uns barmherzig vor Mangel und Noth.

Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Dein lieber Sohn ist für uns gestorben, darum gedenke nicht mehr unserer Missethaten, sondern nach deiner großen Erbarmung tilge unsere Schuld. Von Herzen verzeihe ich Allen, die mich je beleidigten in Wort oder That; verzeihe ihnen und mir, und sei uns gnädig!

Und führe uns nicht in Versuchung.

Stärke mich, o Herr! durch das Leiden und den kostbaren Leib und das Blut deines Sohnes gegen alle Anfälle des Satans, daß er meine Schwachheit nicht zu meinem Verderben zu mißbrauchen vermöge, sondern daß ich unter dem Schutze des Kreuzes Jesus alle seine Schlingen fliehe. Gib mir Muth, die Welt zu verachten, ihrer Lockung und ihren Freuden zu widerstehen und mein Glück nur in Dir zu suchen. Bewahre mich vor mir selbst, daß mein Fleisch mich nicht besiege und meine bösen Neigungen meine Seele nicht verderben, und schenke mir den Geist christlicher Buße.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Befreie uns, o Herr! von allen gegenwärtigen und zukünftigen Uebeln, laß uns deinen Frieden erlangen und schütze uns gegen unsere Feinde, daß wir Dir in Sicherheit dienen und unser Heil erlangen mögen. Amen.

Zur Communion.

Mit Freuden, mein Erlöser! möchte ich Dich jetzt mit dem Priester im heiligen Sakramente empfangen; weil ich mich aber dieser Gnade unwürdig fühle, so bitte ich Dich, wirf aus der heiligen Hostie einen Blick auf mich und kehre wenigstens geistiger Weise in meinem Herzen ein. Sieh, ich wünschte sehnlich, mit Dir mich zu vereinigen; laß mir also in deiner Erbarmung die Gnade zukommen, als wärest Du wirklich in meinem Herzen. O Herr, möchte ich Dich doch finden und lieben! Deinem heiligen Herzen ergebe ich mich, verlasse mich nicht, sondern sei mein Licht, das mich erleuchte, und mein Führer zum ewigen Leben. Wen soll ich fürchten, wenn Du mit mir bist, oder vor wem soll ich mich ängstigen, wenn Du mich schützest? Du bist ja mein Erlöser, mein Retter! darum hilf mir in deiner großen Barmherzigkeit. Du bist für mich Mensch geworden, gedenke nun, daß ich das Werk deiner Hände bin; Du hast für mich gelitten, sei also der Trost in den Leiden meines Lebens; Du bist für mich gestorben, daher bewahre mich gnädig vor dem ewigen Tode. Gedenke, o Herr! meiner Schwachheit, und laß mich nicht dem spottenden

Feinde zur Beute; erleuchte mich, daß ich nicht auf den Weg der Sünde mich verirre. Hilf mir im Streite gegen meine Feinde, und laß mich in der süßen Vereinigung mit Dir immer neue Kraft zum Guten erlangen. O möchte ich aus Liebe zu Dir todt sein für Alles außer Dir, damit ich nur Dir lebe und in Dir meine Ruhe und meine ewige Seligkeit finde! Amen.

Zu den letzten Collekten.

Mein Herr und Gott, von dem alles Licht und alle Kraft kömmt: lasse mich in der Liebe zu Dir fest verharren, daß ich mein schwaches Herz bezähme und meine Leidenschaften besiege. Kräftige mich durch dieses heilige Opfer in meinen guten Vorsätzen, und tilge in mir durch deine Gnade alle Eitelkeit und jede sündhafte Liebe zu den Geschöpfen. Vergiß alle meine Sünden, und nimm mich auf unter deine Freunde; reiße mich los von meinen bösen Begierden, mache mich rein in deinem Blute, ziere mich mit dem Preise deiner Wunden und laß mich nicht fort von deinem Altare, bevor Du mich gesegnet. Oeffne mir erbarmungsvoll die Thüre deines Herzens, damit ich dort Zuflucht finde vor der Schwäche meines Herzens und gegen die Leiden dieses Lebens. Schenke mir eine innige Reue, Dich so oft beleidiget zu haben; Alles, mein Gott! will ich thun und tragen im Geiste der Buße, daß Du meiner Sünden vergissest und mir jenseits verschonest. Reinige mich durch dieses heilige Opfer von Allem, was Dir mißfällt, und verleihe, daß ich in deinem

Dienste treu verharre und nichts mich mehr von Dir trenne.

Es segne mich Gott † der Vater, der † Sohn und der heilige † Geist. Amen.

Zum Schlusse der heiligen Messe.

Göttlicher Erlöser! ich habe nun dem hohen Opfer deines Leibes und Blutes beigewohnt: ich danke Dir für diese Gnade und bitte Dich, mich seiner Früchte theilhaft zu machen. Gieße mir deine heiligen Tugenden ein, damit dieses heilige Geheimniß mich heilige und zum ewigen Leben bringe: verbinde mich in Liebe mit Dir und laß mich erfahren, welches Glück und welchen Frieden diese Liebe enthält. Erfülle Du mein Herz und meine Seele, daß ich in all' meinen Mühen und Arbeiten, in meinen Freuden und Leiden Deiner gedenke, Alles in deiner Gegenwart thue und Alles wegen Dir vollbringe. Sei Du mein mächtiger Helfer, daß ich in allen Verhältnissen zu Dir aufblicke; sei mein Schutz für Leib und Seele, und schirme mich durch deine heiligen Engel. Leite mich so durch dieses sterbliche Leben, daß ich vor meinen Feinden gesichert zu Dir kommen und einst im Himmel Dich sehen möge, wo Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebst und regierst, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Messandacht zu Ehren der schmerzhaften Mutter.

Vorbereitungsgebet.

Göttlicher Erlöser, Jesus Christus! der Du dein heiliges Kreuzopfer auf unblutige Weise in der heiligen Messe erneuerst: ich weiß derselben nicht besser beizuwohnen, als daß ich meine geringe Andacht mit jener Liebe vereine, mit welcher Du Dich für uns deinem Vater dargebracht hast. Ich wünsche mich heute aller heiligen Messen in der Welt theilhaft zu machen und opfere sie in gleicher Meinung auf. Schenke mir wahre Andacht und Versammlung des Gemüthes, damit ich die Heiligkeit dieses Opfers erkenne, welches Du, mein Heiland! mit so viel Schmerzen vollendet hast. Amen.

Zum Introitus.

Mein Gott und Vater im Himmel! Du hast bei der Beschneidung deines eingebornen Sohnes die ersten Tropfen seines kostbaren Blutes empfangen und dabei das Herz der jungfräulichen Mutter Maria mit dem Schwerte des Schmerzes durchbohrt, gib mir die Gnade, daß ich dieses heilige Opfer durch die Hände des Priesters so darbringe, wie Maria ihr göttliches Kind Dir dargebracht hat, zur Anbetung deiner Liebe und Erbarmung. Vergib mir alle meine Sünden, die

ich bereue, und erbarme Dich meiner durch das kostbare Blut deines Sohnes, unsers Herrn.

Zum Kyrie eleison.

Wundervoller Gott und erhabenster Herr! der Du in deinem ewigen Rathe deinen göttlichen Sohn bestimmt hast, mit seiner heiligsten Mutter und seinem Pflegvater das Vaterland zu verlassen und nach Egypten zu fliehen; um dieses Elendes deines Sohnes und der Schmerzen seiner jungfräulichen Mutter willen flehe ich Dich an um die Gnade, daß ich deinen Willen in Allem erkennen und denselben mit freudigem Herzen und christlicher Ergebung erfüllen möge. Hilf mir die Sünde fliehen und alle Versuchungen standhaft überwinden. Weil ich aber arm und schwach bin und meine Vorsätze so bald vergesse, so rufe ich zu Dir: erbarme Dich meiner, o Herr! erbarme Dich meiner!

Gebet.

Seligste Jungfrau Maria! ich erinnere dich an deine mütterliche Liebe und Treue, mit welcher du voll Schmerzen bei dem Tode deines Sohnes ausgeharret hast. Durch diese deine damalige Trauer und deine dabei vergossenen Thränen bitte ich dich, o barmherzige Schmerzenmutter! hilf und stehe mir bei in all' meinen Aengsten und Nöthen, besonders in der Stunde des Todes, wo der böse Feind und sein Anhang gegen mich ausziehen wird. Laß mir alsdann einen von jenen Blicken zukommen, welche du zum Kreuze hinauf gesendet hast und hilf mir, wo mir

kein Mensch mehr helfen kann, damit die Seele gerettet werde, zu deren Heil auch deine Thränen geflossen sind. Amen.

O Herr Jesus Christus! bei dessen Leiden nach der Prophezeiung Simeons das Schwert des Schmerzes die Seele der seligsten Jungfrau und Mutter Maria durchdrang, verleihe gnädig, daß wir durch die andächtige Verehrung ihrer Schmerzen auch die Früchte deines Leidens erlangen mögen. Der Du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

Zum Evangelium.

Mein Gott und himmlischer Vater! mit tiefstem Herzenleid hast Du das mütterliche Herz Mariä erfüllt, als sie zu Jerusalem drei Tage lang ihren verlornen Sohn mit Angst suchte: ich bitte Dich durch diesen ihren Schmerzen, verweigere mir deine Gnade nicht in den Prüfungen, die Du mir sendest, damit ich auch im Leiden Dir getreu verbleiben und Dich durch Sünden nie verlieren möge. Gib mir auch die Gnade, daß ich in Reuethränen mit Maria Dich suche und in Besserung des Lebens Dich wieder finde.

Du aber, heilige Schmerzenmutter! lehre mich, nach deinem Beispiele, das Wort deines Sohnes anzuhören und im Herzen zu behalten. Erbitte mir seine Gnade, daß Eigenliebe, Stolz und Begierlichkeit mein Herz nicht verfinstern, damit dieses heilige Wort in mir fruchtbar werde und mich zum Jünger deines Sohnes mache. Bitte für mich, daß die Worte des ewigen Heiles an mir nicht verloren gehen. Amen.

Zum Credo.

Ich glaube an Dich, o allmächtiger Gott! der Du mich armen Sünder aus nichts erschaffen und mit so vielen Wohlthaten überhäuft hast. Ich glaube an deinen eingebornen Sohn Jesus Christus, den Maria die reine Jungfrau vom heiligen Geiste empfangen und geboren hat, welche auch alle Schmerzen beim Leiden ihres Sohnes in ihrem Herzen mitempfunden hat. Ich glaube, daß Jesus für unser Heil am Kreuze gelitten hat und gestorben ist; daß Er am dritten Tage glorreich von den Todten auferstanden und zum Himmel auffuhr, wo Er zur rechten Hand seines allmächtigen Vaters sitzet, von dannen Er wieder am jüngsten Tage kommen wird, um alle Lebendigen und Todten zu richten. Ich glaube an den heiligen Geist, der wahrer Gott ist und uns alle Gnaden spendet. Ich glaube an die heil. römisch-katholische Kirche, deren unwürdiges Kind ich bin, in welcher ich zu leben und zu sterben verlange. Ich glaube, daß auch ich einmal auferstehen werde, und bitte Gott, Er wolle mir barmherzig vorher alle meine Sünden nachlassen und mir ein gnädiger Richter sein, damit ich das ewige Leben erlange. Amen.

Zum Offertorium.

Jesus, mein Heiland und Erlöser! Du hast aus Liebe zu uns und nach dem Willen deines Vaters das schwere Kreuz auf deine Schultern genommen, um daran durch dein Blut und Sterben uns mit Gott dem Vater zu versöhnen. Bei

diesem traurigen Auszuge ist Dir deine liebe, gebenedeite Mutter begegnet und Du hast gesehen, wie sie weinend ihre Arme nach Dir ausstreckte, aber von den rohen Knechten zurückgedrängt wurde. O gib mir doch durch diese Thränen deiner Mutter die Gnade, daß ich über mich selbst weine ob meinen Sünden, welche deine und ihre Leiden verschuldeten, und daß ich mich an diese liebe Schmerzenmutter halte, um Dir treu mit ihr im Leiden zu folgen. O Herr! mache gnädig, daß ich mich beständig Dir opfere mit Allem, was ich bin und habe; besonders lehre mich, das Kreuz tragen wie Du, daß ich durch Geduld in den Widerwärtigkeiten, die Du mir zusendest, würdig sei, dein Jünger zu werden. Nimm mich auf, o Herr! in deine Liebe, und wenn der Tod einmal über mich kommt, so würdige Dich, meiner armen Seele mit Maria deiner Mutter barmherzig zu begegnen und sie in Eurer Mitte aufzunehmen. Amen.

Zur Präfation.

Billig und gerecht ist es, pflichtgemäß und heilsam, o Herr, heiliger Vater! allmächtiger, ewiger Gott! daß wir Dir immer und überall Dank sagen und Dich in den Schmerzen der seligen Jungfrau Maria loben, preisen und ehren, welche vom heiligen Geiste überschattet, deinen eingebornen Sohn empfing, und ohne Verletzung ihrer Jungfräulichkeit das ewige Licht der Welt gegeben hat, Jesus Christus, unsern Herrn, durch welchen deine göttliche Majestät die Engel loben, die Herrschaften anbeten, die Mächte zittern, die

Himmel und die Kräfte der Himmel und die heiligen Seraphim mit gemeinschaftlichem Jubel preisen, mit denen unsere Stimmen zuzulassen auch wir bitten, indem wir beständig mit ihnen rufen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll. Hosanna in der Höhe!

Vor der Wandlung.

Gütigster Vater! wir bitten Dich und flehen zu Dir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, nimm an und segne diese unsere Opfergaben, welche wir Dir vorzüglich für deine heilige Kirche auf Erden darbringen. Erhalte und leite sie mit deinem Diener, unserm Papste N., unserm Bischofe N. und mit allen rechtgläubigen Bekennern.

Gedenke, o Herr! aller derjenigen, für welche ich besonders beten will. (Hier bete für alle deine Lieben.) Erbarme Dich Aller, die sich meinem Gebete empfohlen haben oder für die ich beten will, und gib ihnen deinen Schutz und Segen für Leib und Seele. O Jesus! dessen heiliges Leiden und Sterben in diesem heiligsten Opfer erneuert wird, indem die Gestalten des Brodes und Weines dein Fleisch und Blut enthalten: laß mir den Werth deines Blutes zu Theil werden durch die Verdienste deiner schmerzhaften Mutter, welche so treu unter dem Kreuze bei Dir ausgehart: ist, und wasche mich in deinem Blute, damit ich mit Dir vereint sei in Ewigkeit. Amen.

Bei der Wandlung.

O Jesus! ich glaube, daß Du im heiligsten Sakramente zugegen bist und bete Dich in demselben an. Sei mir gnädig und barmherzig!

O heiliges Blut, welches uns erlöst hat, sei gelobt im heiligsten Sakramente! Wasche mich von allen meinen Sünden und stärke mich im Guten!

Nach der Wandlung.

Göttlicher Erlöser! der Du jetzt wirklich und wesentlich auf dem Altare gegenwärtig bist: Du hast deine Liebe zu uns armen Sündern nicht kräftiger zeigen können, als daß Du dein Leben für uns hingabest. Und obwohl wir deine Feinde waren, so hat sich doch dein süßes Herz durchstechen lassen, um uns in seine heiligen Wunden zu verbergen. O mein Gott! dieses dein liebendes Herz will auch ich lieben, so gut ich es vermag; ich lobe dasselbe für seinen Opfertod und bereue meine vielen Sünden, durch welche ich Dich so oft beleidigte. Bringe dem ewigen Vater deine unendliche Liebe für meinen Kaltsinn dar und entflamme mich durch deine gebenedeite Gegenwart damit ich Dich von ganzem Herzen liebe und es auch durch einen tugendhaften Wandel zeigen möge.

Ich empfehle Dir, o Herr! in die Wunde deines Herzens die Seelen im Fegfeuer, besonders N. N. Laß dein köstliches Blut in ihre Flammen fließen; erquicke sie und erlöse sie aus ihren Peinen.

Mutter der Schmerzen! die du deinen Sohn am Kreuze leiden und sterben sahest: erbitte mir

die Gnade, daß ich meinen gekreuzigten Erlöser liebe, damit sein Kreuz mein Trost sein möge in meiner Sterbstunde. Stehe alsdann auch mir bei, wie du deinem Sohne beigestanden, daß ich in deinem und deines Sohnes Beistande getröstet verscheide. Amen.

Zum Pater noster.

Durch deinen Befehl und Unterricht ermuthigt, o Jesus! wage ich zu beten: Vater unser ꝛc.

Wir bitten Dich, o Herr! erlöse uns von allen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Uebeln, und durch die Fürbitte der seligsten glorreichen, allzeit jungfräulichen Gottesgebärerin Maria, deiner heiligen Apostel Petrus und Paulus, Andreas und aller Heiligen, schenke uns Frieden in unsern Tagen, damit wir unter deinem Beistande von jeder Sünde frei und vor aller Verwirrung bewahrt werden. Durch denselben Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Zur Communion.

Seligste Jungfrau und Mutter des Herrn! siehe ich wünschte von Herzen würdig zu sein, den Leib deines göttlichen Sohnes im heiligen Sakramente zu empfangen. Ich erinnere dich demüthig an jene Stunde, wo der Leichnam Jesus vom Kreuze abgelöst und in deine Mutterarme ist gelegt worden. Ach! wie wirst du Ihn an dein Herz gedrückt und bitterlich geweint haben! O ich bitte dich durch diesen unbeschreiblich bittern Schmerzen, erbitte mir die Gnade, daß ich durch festen Glau-

ben und große Andacht zu diesem Sakramente und durch wahre Reue über meine bisherige Lauigkeit mich vorbereite, deinen Sohn in diesem Geheimnisse in mein Herz aufzunehmen und mit Ihm vereint zu bleiben. Zähle mich, du gütige Mutter! unter Jene, die dich lieben und mit dir trauern; laß mich an deiner Seite bleiben, daß ich als dein Kind bei Jesus und bei dir verharre, damit ich nach meinem Tode auch neben Jesus in deinem Mutterschooß Aufnahme finde.

O Jesus! ich bin zwar nicht würdig, Dich zu empfangen, aber ich verlange von ganzer Seele, ich möchte dessen würdig sein. O sieh aus der heiligen Hostie auf mich, der ich wieder zu Dir zurückkehren will; theile mir von der Gnade mit, welche Du deinen Getreuen in diesem englischen Genusse spendest und stärke mich mehr im Guten, daß bei der heiligen Communion mein Herz zu einer würdigen Wohnstätte für Dich werde. Für meine Unwürdigkeit opfere ich Dir die schmerzliche Umarmung auf, in welche deine liebe Mutter mit Thränen Dich vom Kreuze aufnahm: laß ihre Leiden für mich zur Fürbitte werden, auf daß Du mit deiner Hilfe und Gnade bei mir verbleibest; der Du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

Zu den letzten Gebeten.

Herr Jesus Christus! ich habe nun diesem heiligen Opfer beigewohnt, um Dich in deinen Leiden anzubeten und deine Mutter in ihren Schmerzen zu ehren. Gib nun, daß die Verdienste deines Leidens mich von allen meinen Sünden befreien, mich zur wahren Reue bewegen und im

Guten stärken wollen. Laß die Bitten der seligsten Schmerzenmutter zu meinem Heile gereichen, und laß mich dieselbe mein Leben lang lieben und ehren, damit ich als ihr und dein Diener von Euch einst barmherzig aufgenommen werde.

Es segne mich und die Meinen, meine Arbeiten und Pflichten Gott der † Vater, der † Sohn und der † heilige Geist. Amen.

Zum Beschluß.

Gütigster, erbarmender Heiland! der Du von deiner heiligen Mutter mit größter Traurigkeit bist zu Grabe begleitet worden, sie aber mit dem Troste deiner baldigen Auferstehung erfüllt hast: ich bitte Dich, blicke jetzt auf mich armen Sünder, der ich deinem ewigen Vater dieses heiligste Opfer dargebracht habe und wende meiner Seele den Preis deines kostbaren Blutes zu. Bewahre mich vor aller Sünde, laß mich in Allem deine größere Ehre befördern und das göttliche Wohlgefallen suchen, damit ich den Trost haben möge, nach einem guten Leben selig zu enden und einst von Dir zur ewigen Herrlichkeit auferweckt zu werden. Ich flehe zu Dir um diese Gnaden durch die Schmerzen und Thränen, welche deine süßeste Mutter bei deinem Leiden empfunden und vergossen hat.

Du aber, göttliche Mutter! zeige deinem Sohne dein mit dem Schwerte durchbohrtes Herz, erinnere Ihn an deine Treue und Ausdauer, damit Er mir barmherzig sei und meine Seele gerettet werde. Dann, wenn ich einmal im Himmel bin, will ich dich lieben als treues Kind, und will

dir danken in Ewigkeit. O hilf mir dazu, du süße, du milde, du gütige Mutter Maria! Amen.

Anrufung der schmerzhaften Mutter nach der heiligen Messe zur Sommerszeit beim Wetter segen.

I.

Schmerzhafte Mutter Gottes! unbefleckte Jungfrau Maria! durch deine mächtige Fürsprache am Throne Gottes segne uns Alle der barmherzige Gott, Vater, Sohn und hl. Geist! Die hochheilige Dreieinigkeit bewahre uns vor allen schweren Sünden, und führe uns um der Verdinste Jesus Christus willen zur wahren Buße und Besserung unseres Lebens, verzeihe uns die begangenen Missethaten, und stärke uns mit göttlicher Gnade, daß wir Gott, unsern Herrn und Vater, nie mehr beleidigen. —

Gegrüßt seist du, 2c.

II.

Schmerzhafte Mutter Gottes, unbefleckte Jungfrau Maria! komme durch deine mächtige Fürsprache unserm schwachen Gebete zu Hilfe, daß der allmächtige, gütige und barmherzige Gott unsere Felder und Wiesen segne, alles schädliche Ungewitter von uns abwende, und zur rechten Zeit fruchtbaren und milden Sonnenschein verleihe, daß die Erde die nothwendigen Früchte her-

vorbringe, wenn es so zu seiner Ehre und unserem Seelenheile ersprießlich ist. —

Gegrüßt seist du ꝛc.

III.

Schmerzhafte Mutter Gottes, unbefleckte Jungfrau Maria! durch deine mächtige Fürbitte segne der allmächtige Gott und Herr unsere Wohnungen und Häuser; Er bewahre sie vor allen Gefahren des Feuers und Wassers, wende von uns ab alle ungesunde und schädliche Luft, Pest, Hunger und Krieg; und lasse uns durch seine Gnade die zeitlichen Güter so gebrauchen, daß wir dadurch die ewigen erlangen; durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen. —

Gegrüßt seist du ꝛc.

III.

Beichtandacht.

Vor der Beicht.

Vorbereitungsgebet.

Herr und Gott des Himmels und der Erde, der Du mich aus Nichts erschaffen und mit dem Blute deines Sohnes erlöset hast: ich armer Sünder erscheine hier vor Dir, um deine Barmherzigkeit über mich anzurufen, der Du Dich auch über Magdalena erbarmet und

dem reuigen Schächer deine Vergebung ertheilet hast. Ich habe gesündiget vor dem Himmel und den Menschen durch Gedanken, Worte und Werke, wie ich elender Mensch nur immer konnte. Dein Sohn ist vom Himmel herabgestiegen, um zu suchen, was verloren war, darum erbarme Dich seiner um Seinetwillen. Du bist meine Hoffnung und mein Vertrauen, mein Trost und meine Stärke, mein Heil und meine Rettung. Gedenke, daß ich das Werk deiner Hände bin; verachte und verwirf mich nicht, sondern erwecke mich vom Tode der Sünde. Wenn ich krank bin, kannst Du mich heilen; wenn ich blind bin, kannst Du mich erleuchten; wenn ich unrein bin, kannst Du mich reinigen, denn deine Erbarmung übertrifft meine Hartnäckigkeit und deine Güte ist größer als meine Schuld. Verstoße mich nicht wegen meinen vielen Sünden und sieh nicht auf meine Vergehen, sondern nach der Menge deiner Barmherzigkeit erbarme Dich meiner und sei mir armen Sünder gnädig. Du hast uns ja versichert, Du wollest nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe; bekehre mich also zu Dir und leite mich zu einer wahren Buße, zu einer aufrichtigen Beicht und zu einer würdigen Genugthuung für alle meine Sünden. Amen.

Bitte um Erleuchtung.

Vor deinem göttlichen Auge, allmächtiger Gott! will ich mit mir selbst in's Gericht gehen; sende mir dein Licht vom Himmel, daß ich ohne Verwirrung Alles erkenne, was ich gedacht, geredet, gethan und unterlassen habe, und bei deinem hei-

ligen Gerichte als böse verdammt würde. Alle deine Gebrechen sind vor Dir nicht verborgen, darum flehe ich zu Dir, erleuchte meine Blindheit; zeige mir, o mein Gott! was mir verborgen ist; enthülle mir, was ich nicht recht erkenne, damit ich alle meine Sünden und Vergehen recht einsehe und mit büßender Gesinnung, in Demuth und Aufrichtigkeit deinem Priester bekenne, selbe büße und bessere. Um diese Gnade bitte ich, und hoffe sie durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

(Hier erforsche dein Gewissen.)

Reue und Vorsatz.

Ich glaube, mein Herr und mein Gott! daß Du mein einziges Ziel und Ende bist, und daß Jesus Christus für mich am Kreuze gestorben ist, damit ich selbes auch erlangen möge. Ich heilige Dir zu diesem Ende mein ganzes Herz als meinem einzigen, allerhöchsten Gute, das ich aus ganzer Seele und aus allen Kräften liebe; weil ich Dich also liebe, so widerrufe und verdamme ich Alles aus ganzem Gemüthe, was ich wider Dich, mein Herr und Gott! begangen oder unterlassen habe. Dir weihe und opfere ich auch meinen ernsten Vorsatz, lieber zu sterben, als nur mit einer einzigen Todsünde Dich ferner mehr zu beleidigen. Ich bitte Dich auch durch das Blut meines Heilandes um die Gnade, mich vor jeder schweren Sünde zu bewahren und mir zu helfen, mich auch in geringern Sünden zu bessern und Alles zu erfüllen, was dein heiliger Wille von mir begehrt.

Du, mein Gott! bist die ewige liebenswür-

digste Güte und hättest durch deine Wohlthaten, welche Du mir alle Tage und Augenblicke spendest, verdient, daß ich alle Kräfte meiner Seele dazu anwende, Dich zu lieben und Dir zu dienen; das aber habe ich nicht gethan! Ich habe Dich, die unendliche Liebe, verlassen und mich den armseligen Geschöpfen ergeben; ich habe Dich, meinen höchsten Gott, verachtet und meinen Willen vollführt; ich bin Dir treulos geworden und habe deiner Kindschaft entsagt. Das allein reut mich über Alles! Wohl, o Herr! habe ich oft schon gewechselt mit Bußethun und Sündigen, daß Du endlich meiner falschen Reue überdrüssig wirst. Aber ich sehe mein Elend ein, wie mich meine Sünden verblendeten und betrogen, darum mache ich den neuen, ernsten Vorsatz, tugendhaft zu wandeln, Dich zu lieben und so zu leben, daß mir einst das Sterben nicht zum Schrecken werde. Das, mein Gott! verspreche ich aus ganzem Herzen, und flehe wiederholt zu Dir, laß mich lieber sterben, bevor ich wieder in eine schwere Sünde falle. Gedenke, Vater der Erbarmung! nicht mehr meiner frühern Fehler und Sünden und sieh auf meinen guten Willen, mit welchem ich selbe bessern will.

Ich gehe nun, mich deinem Priester zu Füßen zu werfen, o mein göttlicher Erlöser! Reinige mich durch dieses Sakrament, und nimm mich wieder zum Kinde auf. Löse meine Zunge, daß weder Eigenliebe noch falsche Scham mich in meinem Bekenntnisse stören; in deinem heiligen Namen will ich mich demüthigen, damit ich desto eher deine Vergebung erlange. Amen.

Nach der Beicht.

Danksagung.

Sei tausend Mal gelobt und gebenedeit, mein Erlöser! für deine Gnade, mit welcher Du mir wieder vergeben und mich aus einem Opfer der Hölle zu einem Erben des Himmels gemacht hast. Habe ich deinen Besitz bis jetzt so gering geschätzt, so will ich ihn künftig über Alles schätzen; von heute an will ich mein Leben ändern, und weil Du allein aller Liebe würdig bist, so will ich Dich auch über Alles lieben. Bekräftige darum auch im Himmel die Lossprechung, welche mir dein Diener in deinem Namen gegeben hat. Alle meine Sünden versenke ich in dein kostbarstes, heiligstes Blut, lasse mich selbe immer von Herzen bereuen und ernstlich bessern. Errette mich, o Jesus! von der schweren Bürde meiner Sünden, unter welcher ich so gedrückt bin; sende mir deinen göttlichen Trost, damit ich für allzeit dem nichtigen Troste der Welt entsage. Zerbrich die Kette meiner Leidenschaften und Begierden, versetze mich in die Freiheit der Kinder Gottes, damit ich für allzeit Dir anhange und dein heiliges Gesetz erfülle.

Du kennst meine Schwäche, mein Heiland! die immer verspricht und wieder treulos wird; darum komme meinem Elende zu Hilfe und segne meinen guten Willen, deine Gebote zu halten, meinen Nächsten zu lieben, mich zu überwinden, alle Gelegenheit zur Sünde zu meiden und deiner Gnade immer zu entsprechen.

O Maria! du Vorbild der Beständigkeit, die du beim Kreuze des Erlösers standhaft verbliebest,

hilf mir, meinen Entschluß durchzuführen und sei meine Hoffnung. Amen.

Gebet vor der Verrichtung der auferlegten Buße.

Gütigster Vater! weil ich Dich durch meine Sünden so oft beleidiget habe, so bin ich nun bereit, so viel ich kann, für dieselben deiner göttlichen Majestät genugzuthun. Ich will deßhalb die Buße verrichten, welche dein Priester mir auferlegt hat, und wünsche, daß ich durch sie alle Ehre ersetzen könnte, welche ich Dir durch meine Sünden geraubt habe. Ich vereinige diese meine Buße mit allen jenen Werken der Genugthuung, welche dein göttlicher Sohn durch sein Fasten, Wachen und Gebet vollbrachte und opfere sie Dir auf, daß Du meine Sünden tilgest und mir wieder deine natürliche Gnade zuwendest.

Nun verrichte die auferlegte Buße und schließe mit folgendem

Gebet.

Heiligster Vater! in Vereinigung aller Bußwerke, welche je zur Ehre deines Namens verrichtet wurden, opfere ich Dir meine gegenwärtige Beicht und Buße auf, und bitte Dich durch die Verdienste des Leidens deines göttlichen Sohnes und durch die Fürbitte seiner schmerzhaften Mutter und aller lieben Heiligen, daß Du sie annehmest und für gültig erkläreſt. Und was wir immer an würdiger Vorbereitung, vollkommener Reue und aufrichtiger Beicht mangelte, das empfehle ich dem süßen Herzen Jesus, damit aus dem reichen Schatze desselben alles Mangelhafte ersetzt

werde, so daß der Empfang dieses heiligen Sakramentes mich ganz mit Dir versöhnen und neuerdings in deine Gnade und Kindschaft stellen möge. Durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

IV.

Communionandacht

zu Ehren der schmerzhaften Mutter.

Vor der heiligen Communion.

Laß mein Herz von Lieb' entbrennen,
Jesus, meinen Gott, erkennen,
Daß ich Ihm gefällig sei.

Anrufung der heil. Jungfrau.

Süßeste Mutter und Jungfrau Maria, ich habe zwar immer gehofft, daß du meine Bitten gütig anhöreſt; jetzt aber rufe ich noch viel inständiger zu dir: Laß mein Herz in Lieb' entbrennen und Jesus, meinen Gott, erkennen, weil ich hingehen will, deinen göttlichen Sohn im heiligsten Sakramente zu empfangen. O meine heiligste Mutter! gedenke, wenn du mich nicht erhöreſt und mir deinen mächtigen Beistand versageſt, so ist dein geliebter Sohn in Gefahr, in ein Herz kommen zu müssen, welches Seiner allzu unwürdig

ist, und ich, dein geringster Diener, werde aus seiner Ankunft den Segen nicht ziehen, den ich benöthige. Aus Liebe zu Jesus und aus Erbarmen zu mir laß mein Herz in Liebe entbrennen, und Jesus, meinen Gott, erkennen!

Uebung des Glaubens.

Ich glaube fest und ungezweifelt, daß mir beim Empfange des heiligsten Sakramentes geschehe, was der schmerzhaften Mutter auf dem Kalvarienberge geschah, als man ihr den Sohn todt in ihre Arme legte. Bei diesem Anlasse ist zwischen mir und der heiligen Jungfrau kein anderer Unterschied, als daß sie Jesus verblutet, kalt und todt aufnahm, während ich Ihn in diesem Geheimnisse lebendig, glorreich und unsterblich empfange. Diese Wahrheit glaube ich festiglich und bin bereit, mein Blut zu ihrer Bezeugung zu opfern, sowie ich mit Gottes Gnade willig wäre, für jede andere Wahrheit meines Glaubens mein Leben hinzugeben.

Uebung der Demuth.

Wie kann ich mit einem solchen Glauben wagen, hinzutreten und im heiligen Sakramente meinen Erlöser mit Fleisch und Blut, mit Seele und Gottheit zu empfangen? Ich, so arm an jeder Tugend, so beladen mit Sünden und Fehlern, ein so untreuer Knecht? Ja, ich bereue und es schmerzt mich, dieses gewesen zu sein; wie kann ich aber zu diesem heiligsten Genusse hinzugehen wagen? O mein Jesus! ich nehme deine Einladung an und komme zu deinem Tische, nicht weil ich dessen würdig bin, sondern weil ich dessen so sehr benöthige. O mein

Heiland! heile meine Krankheiten und sei mein göttlicher Arzt; rette mich von meinen Feinden und sei mein Schützer; erleuchte mich in meiner Blindheit und sei mein Lehrer; führe mich in meinen Zweifeln und sei mein Lenker! Ach, mein Herr und Gott! wenn ich mein Elend bedenke, darf ich deinem Tische freilich nicht nahen, darum komme ich auch nur im Vertrauen auf Dich, weil mich das Bedürfniß meiner Seele antreibt, zu Dir zu kommen.

Uebung der Reue.

Viel und groß sind die Bedürfnisse meiner Seele, Du aber, mein Jesus! kannst sie alle befriedigen, Du kannst mir alle Gnaden geben, deren ich bedarf. Vor Allem bitte ich Dich, hilf mir, daß ich Dich nicht mehr beleidige; ich will Dich immer und mit aller Kraft lieben, deren ich fähig bin. Allein so lebhaft auch dieser Wunsch in meinem Herzen ist, für so fest ich auch diesen Willen halte, so ist es immer nur der Wunsch und Wille meines allzu unbeständigen und schwachen Herzens. Heile du dasselbe, Herr Jesus! kräftige und stärke es, damit ich Dir nicht wieder untreu werde, sondern in jeder Versuchung standhaft verbleibe. So wie der Anblick deiner schrecklichen Leiden am Kreuze deine betrübte Mutter auch nicht einen einzigen Augenblick wanken ließ, Dich dem ewigen Vater als Opfer seiner Gerechtigkeit darzubringen, so soll auch mich nichts mehr von dem Entschlusse abhalten, Dir künftig alle Tage meines Lebens treu zu dienen. Ebenso verlange ich von deiner Güte, daß Du meinem Herzen einen bleibenden und bittern Schmerz über die vielen Sünden einflö-

ßest, womit ich Dich beleidigte. Mein Erlöser! Du hast so freiwillig dein Blut für meine Seele hingegeben, so gib mir nun auch deine Barmherzigkeit und eine lebendige, aufrichtige Reue. Ich bitte Dich, laß in mir die Reue so unauslöschlich sein, wie es die Liebe im Herzen deiner Mutter war, und schenke mir einen so bittern Schmerz über alle meine Sünden, wie der ihrige war, als sie Dich am Kreuze hängen und sterben sah!

Uebung der Bitte.

Nachdem ich für meine Seele gebeten habe, so empfehle ich deinem Herzen auch noch alle meine zeitlichen Anliegen, meine irdischen Bedürfnisse und persönlichen Nöthen. Wenn es deinem heiligen Willen nicht zuwider ist, so stehe mir in denselben bei; ich empfehle Dir ganz besonders..... Deine Barmherzigkeit flößt mir ein so großes Vertrauen ein, daß ich auch wage, für Andere zu bitten. Ich empfehle Dir deine heilige Kirche, unser Vaterland und alle geistlichen und weltlichen Obern, meine Eltern, Verwandte, Freunde .... o mein Erlöser! der Du Dich selbst ganz mir schenkest, laß meine Bitte für diese Alle vor Dich gelangen, und segne sie und mich, daß wir in deiner Liebe verbleiben.

Zur schmerzhaften Mutter.

Heiligste Jungfrau! ich rufe zu dir in dieser großen Stunde, daß du mich deinem Sohne empfehlest, damit Er nun zu mir komme als mein Arzt, mein Licht und meine Stärke. Sprich für mich gut bei Ihm und nimm dich meines Heiles an.

Ich bin dein Diener. ich liebe und verehre dich, besonders in deinen Schmerzen; ich will es bleiben und ferner noch eifriger thun. Wie sollte ich auch Dich vergessen und dich nicht innigst bemitleiden, wenn ich die sieben Schwerter in deinem Herzen betrachte! Dein mütterliches Herz hat so Vieles für uns gelitten: sei also meine gütige Mutter, wenn ich auch ein unwürdiges Kind bin, und zeige deine Macht bei deinem Sohne, daß Er in Gnaden zu mir kommen möge.

Uebung des Verlangens.

O seligste Mutter Maria! könnte ich doch bei dieser heiligen Communion deinen Sohn ebenso mit Liebe umfangen, wie du seinen vom Kreuze abgenommenen Leichnam mit deinen Armen umfangen hast! O mein göttlicher Heiland! wie deine weinende Mutter am Fuße des Kreuzes verlangte, daß deine Leiche in ihren Mutterschooß gelegt werde, so sehne und verlange auch ich deinen heiligsten Leib in mein armes Herz aufzunehmen. Heilige, schmerzhafte Mutter! komme, bring mir deinen Sohn! Jesus, mein Gott, komme und vereinige Dich mit mir. Amen.

Nach der heiligen Communion.

Uebung des Glaubens.

O wunderbare Liebe meines Erlösers! Erniedrigt zur kleinen Brodesgestalt, hast Du Dich gewürdiget, zu mir zu kommen und bei mir einzukehren. Wie Du Dich nach deinem Tode in die Arme deiner Mutter legen ließest, so hast Du

auch jetzt gestattet, daß man deinen heiligsten Leib auf meine Zunge und in mein Herz legte. Ich glaube auch, daß Du es wahrhaft bist, den ich im Sakramente empfangen habe. O wunderbare Liebe meines Erlösers! Ihr Kräfte aber meiner Seele, kommt, vereinigt euch zu seiner Anbetung. Könnte ich Dich doch so anbeten, wie Dich deine schmerzhafte Mutter anbetete, ehe man Dich zu Grabe trug; könnte ich doch ihre Gefühle haben! Die Wunden, welche deinen ganzen Körper bedeckten; die Todesfarbe, die ihn überzog; die Schande deines Todes am Kreuze waren kein Hinderniß, daß sie in Dir, den Eingebornen Gottes, das Bild seiner Wesenheit, den Abglanz seiner Herrlichkeit und den Erlöser der Welt nicht hätte erkennen sollen. Auch ich erkenne Dich als solchen und bete Dich an, wenn Dich auch meine Augen nur verhüllt in Brodesgestalt erblicken; an Dich glaube ich, Dir ergebe ich mich als meinem höchsten Herrn, der sich gewürdiget hat, ein so armes Geschöpf, wie ich bin, mit seiner persönlichen Gegenwart heimzusuchen.

Uebung des Dankes.

Weil ich so arm und niedrig bin, und Du, mein Jesus! dennoch mich besuchtest, so sollte mein Herz nun den innigsten Dank gegen Dich fühlen. Ich erkenne so oft mit Dank das Gute, was ich von den Menschen erhalte; soll ich etwa weniger danken für diesen großen Beweis deiner Liebe, wo Gott mir nimmer mehr geben konnte, weil es Alles ist, was Er hat, Er selbst? Mein Gott, zu meiner Beschämung sehe ich, daß ich oft so

zärtlich und liebevoll gegen die Menschen gesinnt bin, und dann so kalt und hart gegen Dich! Wenn dieses auch zu andern Zeiten geschieht, so lasse es doch jetzt nicht zu, wo Du zu mir gekommen bist. Ach, Herr! ich werfe mich vor Dir nieder, ich umfasse deine Füße, ich küsse deine heiligen Wunden; o ich grüße Dich und danke Dir, so gut ich kann, für deine Ankunft in meiner Seele. Bewahre mich vor dem Undanke: laß mich die Größe dieser erhaltenen Gnade erkennen, daß mein ganzes, künftiges Leben der Beweis meines Dankes gegen Dich sein möge.

Uebung der Liebe.

Dir, o Herr! weihe ich mein Herz, ich schenke es Dir, es soll ganz Dein sein! Erfülle es also mit deiner Gnade; gib nicht zu, daß es kalt gegen Dich bleibe, da Du jetzt in ihm wohnest; und nachdem Du Dich selbst mir gegeben hast, so verweigere mir die Gnade nicht, Dich in Zukunft von Herzen zu lieben. Ich kann, o Herr! den Vorwurf meines Innern nicht mehr ertragen, daß ich so kalt und lau gegen Dich sei; nimm diesen Fehler von mir und gib mir das Feuer deiner Liebe. Befreie mich von diesem Vorwurfe und knüpfe meine Seele an Dich, daß ich an nichts denke und nach nichts verlange, was nicht Du bist. Königin der Martyrer, schmerzhafte Mutter, könnte ich deinen Sohn doch mit deinem Herzen lieben, daß ich mich willig zu Allem darbringe, was Er von mir verlangt! Hätte ich doch eine Liebe zu Ihm, die mich ergeben machte im Unglücke, geduldig im Leiden und muthig auf dem

Wege zum Kalvarienberge! Erlange du bei Ihm mir eine solche Liebe, daß ich liebevoll sei gegen meinen Nächsten, gehorsam gegen meine Obern, getreu in meinen Standespflichten; eine Liebe, die mich zum Kreuze geleite, seinem Gesetze unterwerfe und mir die Verdienste seines Leidens und deiner Schmerzen zuwende. Die Liebe Jesus im heiligen Sakramente soll mich erfüllen und in ewiger Verbindung mit Ihm vereinen!

Uebung der Bitte.

Bei diesem heiligen Genusse, mein Erlöser! für welchen ich Dich künftig dankbar lieben und Dir treu dienen will, lege ich Dir noch Alles vor, was mir am Herzen liegt. Schenke mir die Gnade .... Hilf mir in dem Anliegen ..... Ich rufe auch deine Barmherzigkeit für Alle an, für welche ich beten will, und ganz besonders für .... Sende deinen Segen und deine Erleuchtung über sie; leite sie so durch dieses Leben, daß sie einst das ewige erlangen. Auch empfehle ich Dir die armen Seelen im Fegfeuer, vorzüglich ... Ich opfere Dir diese heilige Communion, die heiligen Abläße und Alles auf, was ich Verdienstliches thun kann, daß Du ihnen die ewige Ruhe verleihen wollest.

Zur schmerzhaften Mutter.

Dir, o heiligste Jungfrau! übergebe ich diese Bitten, alle meine Wünsche und mein Verlangen: bringe sie vor den Thron deines Sohnes, daß Er sie um deiner Schmerzen willen erhöre. Ich bin zwar ein undankbarer Sohn, ein treuloser Sohn,

aber Jesus selbst hat mich vom Kreuze herab dir empfohlen: „Weib, sieh deinen Sohn!“ Ich werfe mich also zu deinen Füßen und flehe mit den gleichen Worten: Sieh deinen Sohn! Du hast mich unter den Schrecken und den Schmachen des Kalvarienberges zum Kinde angenommen, vergiß nun meiner nicht unter den Freuden und Ehren des Himmels! Ich gelobe dir auf's Neue Treue und kindliche Verehrung; deine bittern Schmerzen sollen der beständige Gegenstand meiner Betrachtung und Andacht sein! Von dir will ich lernen, geduldig sein im Leiden, ergeben in Heimsuchungen, vertrauend in allen Lagen meines Lebens. Sei meine Mutter und Schützerin! und in meinem Ende komme mir zu Hilfe und nimm mich zu dir in die Versammlung deiner Kinder zur ewigen Freude. Amen.

V.

Vesper- und Nachmittags-Andachten.

Siebenfache Andachtsflamme zum schmerzhaften Herzen Mariens,

um die Gnade zu erhalten, fromm zu leben und einst im Frieden des Herrn zu sterben.

(Aus den Schriften des heiligen Bonaventura.)

Eingetheilt auf alle Tage einer Woche.

Anrufung der seligsten Jungfrau.

Gegrüßt seist du ꝛc.

℣. Eröffne, o Herr! meine Lippen.

℟. Damit mein Mund das Lob deiner Mutter verkünde.

℣. Gott, merke auf meine Hilfe.

℟. Herr, eile mir zu helfen.

Die Ehre sei Gott dem Vater ꝛc.

Hymnus.

Herr Gott! Erbarmer in der Noth!
Laß uns der Jungfrau sieben Schmerzen,
Und Jesus, deines Sohnes, Tod
Begehen mit gerührtem Herzen.

Laß durch der Gottesmutter Pein
Uns Heil und deine Gnade finden,
Ihr Thränenstrom ist nicht zu klein,
Die Welt zu reinigen von Sünden.

Die Wunden Jesus sind das Bild,
Um unsrer Reue Stoff zu geben,
Der Jungfrau Schmerzen deuten mild
Auf Unterpfand für ew'ges Leben.

Der Du dein Blut für Knechte weihest,
Sohn, sei gelobt zu allen Zeiten,
Mit Vater und dem heil'gen Geist
Von Ewigkeit zu Ewigkeiten. Amen.

(Jetzt werden die folgenden Psalmen 2c. gebetet, je nach Verschiedenheit der Tage).

Marianische Psalmen auf alle Tage einer Woche.

Ant. Stärke, o Jungfrau.

Am Sonntag.

Psalm 1.

Selig ist der Mann, der deinen Namen liebt, o Jungfrau: * deine Gnade wird seine Seele kräftigen.

So wie der Baum erblüht an einer Wasserquelle: * so wirst du die Frucht der Gerechtigkeit in ihm hervorbringen.

Du bist gebenedeit unter den Weibern: * wegen dem hohen Glauben deines Herzens.

Alle Frauen übertriffst du an Schönheit der Gestalt: * du stehst über den Engeln und Erzengeln wegen der Hoheit deiner Heiligkeit.

Ueberall preiset man deine Gnade und deine Erbarmung: * Gott hat die Werke deiner Hände gesegnet.

Die Ehre sei dem Vater 2c.

Antiphon. Stärke, o Jungfrau Maria, die Seele dessen, der deinen Namen anruft; denn

überall preiset man deine Gnade und deine Erbarmung.

Ant. Führe mich.

Psalm 3.

O Frau! es sind ihrer Viele geworden, die mich verfolgen: * verfolge und zerstreue sie im Grimme deiner Macht.

Löse uns von den Ketten unserer Gottlosigkeit: * und befreie uns von der Bürde unserer Sünden.

Erbarme dich meiner, o Herrin! und heile meine Schwäche: * vertreibe den Schmerz und die Angst meines Herzens.

Ueberlasse mich nicht den Händen meiner Feinde: * und sei die Stärke meiner Seele in meiner Todesstunde.

Führe mich zum Porte des Heiles: * und übergib meinen Geist meinem Gott und Erschaffer.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Führe mich, o Herrin! zum Porte des Heiles und in meiner Sterbstunde sei du der Trost meiner Seele.

Ant. Es schütze uns.

Psalm 2.

Warum wüthen unsere Feinde: * und warum sinnen sie Böses gegen uns?

Es schütze uns deine Rechte, o Mutter unseres Gottes: * wie ein fürchterliches Kriegsheer vernichte und zerstreue sie.

Kommet zu ihr, die ihr mühselig und beladen seid: * und sie wird euere Seele erquicken.

Fliehet zu ihr in euren Versuchungen: * die Milde ihres Antlitzes wird euch Stärke verleihen.

Lobet sie aus euerm ganzen Herzen: * denn die Welt ist voll von ihrem Erbarmen.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Es schütze uns deine Rechte, o Mutter unsers Gottes, und gewähre unsern Seelen Trost und Erquickung.

Ant. Verwirf uns nicht.

Psalm 19.

Erhöre uns, o Herrin! am Tage unserer Noth: * und wende deine milden Augen zu unsern Bitten.

Verwirf uns nicht in unserer Sterbstunde * sondern komm unserer Seele zu Hilfe, wenn sie ihren Leib verläßt.

Sende ihr einen heiligen Engel entgegen: * der sie gegen ihre Feinde vertheidige.

Zeige ihr den Richter der Welt versöhnt: * Er möge ihr um deinetwillen Barmherzigkeit schenken.

Sei du in der Pein ihre Erquickung, * und gib ihr einen Platz unter den Auserwählten Gottes.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Verwirf uns nicht, o Frau! in unserer Sterbstunde, sondern komm unserer Seele zu Hilfe, wenn sie ihren Leib verläßt.

Ant. Sei meine Führerin.

Psalm 24.

Zu dir, o Frau! habe ich meine Seele erhoben: * auf dich vertrauend will ich mich vor dem Gerichte nicht fürchten.

Meine Feinde sollen mich nicht verspotten: * denn du stärkest Alle, die auf dich vertrauen.

Die Stricke des Todes sollen mich nicht erfassen: * und die List der Gottlosen soll meinen Weg nicht verhindern.

Zernichte ihre Anfälle durch deine Kraft: * und komme meiner Seele mit Milde entgegen.

Sei meine Führerin zum Vaterlande und würdige dich, * mich den Schaaren der Engel einzuverleiben.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Sei, o Frau! meine Führerin zum Vaterlande, und in meiner Sterbstunde komm meiner Seele mit Milde entgegen.

Bitten.

℣. Maria, Mutter der Gnade und Mutter der Barmherzigkeit!

℟. Beschütze uns vor dem bösen Feinde in der Stunde unseres Todes.

℣. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht zum Tode entschlafe.

℟. Damit der Feind nicht sage, er habe mich überwunden.

℣. Errette mich aus dem Rachen des Löwen

℟. Und meine Seele aus der Hand meines Feindes.

℣. Hilf mir in deiner Barmherzigkeit.

℟. Laß mich nicht zu Schanden werden, weil ich auf dich vertraue.

℣. Bitt für uns arme Sünder

℟. Jetzt und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Gebet.

Wegen jenem Schrecken und Entsetzen, worin dein Herz erzitterte, allerseligste Jungfrau, als du hörtest, dein geliebter Sohn sei von den Gottlosen gefangen, gebunden, vor Gericht geschleppt und übergeben worden: stehe uns bei, daß unser Herz jetzt noch über alle seine Sünden erschrecke und zur Buße bewegt werde, damit es nicht in der Stunde des Todes beim Nahen des Feindes erzittere, oder beim Anblicke des furchtbaren Richters wegen der Anklage des Gewissens erschrecke, sondern daß wir vielmehr beim Anblicke seines Angesichtes mit Freuden erfüllt werden. Das verleihe uns Jesus Christus, dein Sohn, der mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau.

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi:

℣. Die Seelen der Verstorbenen ruhen im Frieden.

℟. Amen.

Am Montag.

Gegrüßt seist du ꝛc.

℣. Eröffne, o Herr! meine Lippen ꝛc. (wie Seite 414).

Ant. In deine Hände.

Psalm 30.

Auf dich, o Frau! habe ich gehofft, ich werde nicht zu Schanden werden in Ewigkeit: * nimm mich auf in deine Gnade.

Wende dein Ohr zu mir: * und erfreue mich in meiner Betrübniß.

Du bist meine Stärke und meine Zuflucht: * mein Trost und meine Beschützung.

Zu dir, o Frau! habe ich gerufen, als mein Herz geängstigt war: * und du hast mich erhört von der Höhe der ewigen Hügel.

In deine Hände, o Frau! empfehle ich meinen Geist: * mein ganzes Leben und meinen letzten Tag.

Die Ehre sei dem Vater 2c.

Ant. In deine Hände, o Frau! empfehle ich meinen Geist: mein ganzes Leben und meinen letzten Tag.

Ant. Erbarme dich meiner.

Psalm 38.

Ich sprach, ich will meine Wege bewahren, o Frau: * wenn ich durch dich die Gnade Christi erlangt habe.

Deine Güte hat mein Herz zerschmolzen: * deine Liebe hat all mein Inneres entflammt.

Erhöre, o Frau! mein Gebet und mein Flehen: * und alle meine Feinde sollen entmuthigt werden.

Sende mir Erbarmen vom Himmel und von der Höhe deines Thrones: * und laß mich nicht im Thale des Elendes beschämt werden.

Schütze meinen Fuß, daß er sich nicht verletze: * und sei zugegen mit deiner Gnade in meinem Ende.

Die Ehre sei dem Vater 2c.

Ant. Erbarme dich meiner vom Himmel, und sei zugegen mit deiner Gnade in meinem Ende.

Ant. Deine heiligen Bitten.

Psalm 152.

Richte mich, o Frau! und entscheide meine Sache gegen das verdorbene Volk: * und befreie mich von der boshaften Schlange und vom verderbenbringenden Drachen.

Deine geheiligte Fruchtbarkeit verderbe ihn: *und deine gepriesene Jungfräulichkeit zertrete sein Haupt.

Deine heiligen Bitten mögen uns gegen ihn stärken: * und deine Verdienste sollen seine Macht brechen.

Schleudere den Feind unserer Seele in den Abgrund: * die Tiefe der Hölle soll ihn lebendig verschlingen.

Ich aber und meine Seele preise deinen Namen im Lande der Verbannung: * und verherrliche dich in alle Ewigkeit.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Deine heiligen Bitten, o Frau! mögen uns gegen den Feind unserer Seele stärken; und am Tage unseres Todes befreie uns von der boshaften Schlange.

Ant. Ich aber, o Frau.

Psalm 54.

Erhöre, o Frau! mein Gebet: * und verachte nicht mein Flehen.

Meine Gedanken sind mit Trauer erfüllt: * weil die Gerichte Gottes mich erschrecken.

Die Finsternisse des Todes sind über mich gekommen: * und die Furcht der Hölle hat mich ergriffen.

Ich aber erwarte in der Einsamkeit deinen Trost: * und in meiner Kammer hoffe ich auf deine Erbarmung.

Verherrliche deine Hand und deine Rechte: * damit wir unsere Feinde zu Boden schmettern.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Ich aber, o Frau! hoffe in meiner Kammer auf deine Erbarmung; denn die Finsternisse des Todes sind über mich gekommen.

Ant. Erlange uns.

Psalm 63.

Erhöre, o Frau! mein Gebet, wenn ich zu dir rufe: * errette meine Seele vom Schrecken des Feindes.

Erlange uns Friede und Heil: * am Tage des Gerichtes.

Sei gebenedeit unter den Weibern: * und gebenedeit sei die Frucht deines Leibes.

Erleuchte, o Frau! meine Augen: * und sei mein Licht in meiner Blindheit.

Schenke mir festes Vertrauen auf dich: * in meinem Tode.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Erlange uns, o Frau! Friede und Heil am Tage des Gerichtes, und schenke mir festes Vertrauen auf dich in meinem Leben und in meinem Tode.

Bitten (wie Seite 418.)

Gebet.

Durch deine Trauer und deine Thränen, welche du, o süßeste Jungfrau! vergoßest, als du sehen mußtest, wie dein geliebtester Sohn dem Richter vorgestellt, grausam gegeißelt und mit vielem Spott und Hohn überhäuft wurde: erlange

uns Schmerz über alle unsere Sünden und Thränen einer heilsamen Reue, und hilf uns, daß uns der Feind nicht betrüge, noch uns mit seinen Versuchungen quäle und uns als Besiegte dem göttlichen Richter vorstelle, sondern daß wir uns selbst über alle unsere Sünden anklagen und richten, und uns mit der Strafe einer wahren Buße züchtigen, damit wir zur Zeit der Noth, der Trübsal und Angst Hilfe und Gnade erlangen mögen. Das verleihe uns Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr. Amen.

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau,

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

℣. Die Seelen der Verstorbenen ruhen im Frieden.

℟. Amen.

Am Dienstag.

Gegrüßt seist du ꝛc.

℣. Eröffne, o Herr! meine Lippen ꝛc. (wie Seite 414).

Ant. Deine Gnade ꝛc.

Psalm 166.

Gott erbarme sich unser und segne uns: * durch Jene, welche Ihn geboren hat.

Erbarme dich unser, o Frau! und bitte für uns: * und verwandle unsere Trauer in selige Freude.

Erleuchte mich, du Stern des Meeres: * sei mein Licht, du weiseste Jungfrau!

Tilge die Begierlichkeit in meinem Herzen: * und erquicke mich mit deiner Gnade.

Deine Gnade beschütze mich immer: * und deine Gegenwart erfreue meine Sterbestunde.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Deine Gnade, o Frau! beschütze mich immer, und deine Gegenwart erfreue meine Sterbestunde.

Ant. Vertheidige mich.

Psalm 72.

Wie gut ist der Gott Israels: * Allen, die seine Mutter lieben und verehren!

Sie nämlich ist unser Trost: * unsere beste Hilfe in unsern Nöthen.

Der Feind hat meine Seele mit Dunkel bedeckt: * sende wieder Licht, o Frau! in mein Inneres.

Wende den Zorn Gottes von mir ab: * und versöhne Ihn durch deine Bitten und Verdienste.

Vertheidige mich vor dem Gerichte: * nimm dich meiner Sache an, und sei meine Beschützerin.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Vertheidige mich, o Frau, vor dem Gerichte; sei vor Gott meine Beschützerin, und nimm dich meiner Sache an.

Ant. Verwandle, o Frau.

Psalm 76.

Ich habe mit meinem Rufen zu meiner Herrin gefleht: * und in ihrer Güte hat sie mich erhört.

Sie hat die Trauer und Betrübniß von meinem Herzen genommen: * und mit ihrer Milde meine Seele erfreut.

Meine Furcht hat sie in feste Hoffnung verwandelt: * und durch ihren süßen Anblick mein Herz erheitert.

Durch ihre Hilfe bin ich der Gefahr des Todes entgangen: * und der Hand meines Feindes entflohen.

Ehre sei Gott, und dir, heilige Mutter, für alle erhaltenen Gnaden: * für deine Güte und deine Barmherzigkeit.

Die Ehre sei dem Vater 2c.

Ant. Verwandle, o Frau! meine Furcht in feste Hoffnung, und laß mich durch deine Hilfe der Gefahr des Todes entgehen.

Ant. Erhebe dich.

Psalm 79.

Merke auf mich, der Du Israel regiereſt: * und laß mich deine Mutter würdig preiſen.

Erhebe dich aus dem Staube, meine Seele: * und gehe der Königin des Himmels entgegen.

Wirf die Ketten von deinem Halſe, meine arme Seele: * und empfange ſie mit Freude und Jubel.

Der Athem des Lebens geht von ihr aus: * und alles Heil entſpringt aus ihrem Herzen.

Durch den ſüßen Duft ihrer Wohlgerüche: * werden todte Seelen wieder erweckt.

Die Ehre ſei dem Vater 2c.

Ant. Erhebe dich aus dem Staube, meine Seele: und gehe der Königin des Himmels entgegen.

Ant. Verlaß mich nicht.

Psalm 83.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, o Herrin der Kräfte: * wie angenehm die Zelte deiner Erlösung!

Ehret sie, ihr Sünder: * und sie wird euch Gnade und Heil erlangen.

Ihr Gebet ist über Weihrauch und Balsam: * ihre Bittopfer werden nie leer und fruchtlos sein.

Bitte für mich, o Frau! bei deinem Sohne * und verlaß mich weder im Leben noch im Tode.

Denn dein Herz ist voll von Güte: * und deine Gnade erfüllt die ganze Erde.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Verlaß mich nicht, o Frau! weder im Leben, noch im Tode, sondern bitte für mich bei deinem Sohne.

Bitten (wie Seite 418).

Gebet.

Durch die Angst und Herzenspein, welche du ausstandest, o seligste Jungfrau, als du hörtest, dein lieber Sohn sei zum Tode des Kreuzes verurtheilt: stehe uns zur Zeit unserer Krankheit bei, wenn unser Leib durch die Schmerzen der Krankheit gepeinigt und unser Geist wegen den Nachstellungen des Teufels und wegen dem Schrecken des strengen Gerichtes geängstiget wird: dann komme uns zu Hilfe, daß nicht das Urtheil der ewigen Verdammung gegen uns ergehe und wir nicht zur Qual der höllischen Flammen verurtheilt

werden. Das gewähre uns Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr. Amen.

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau!

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

℣. Die Seelen der Verstorbenen ruhen im Frieden.

℟. Amen.

Am Mittwoch.

Gegrüßt seist du ꝛc.

℣. Eröffne, o Herr! meine Lippen ꝛc. (wie Seite 414).

Ant. Mache, o Frau.

Psalm 86.

Bis an's Ende in deiner Liebe zu verbleiben: * ist der Grund des Lebens für die Seele des Gerechten.

Deine Gnade erleichtert dem Armen seine Noth: * die Anrufung deines Namens bringt ihm süße Hoffnung.

Deine Erbarmung erfüllt den Himmel: * und dein Schrecken verwirrt die Hölle.

Wer auf dich hofft, findet Schätze des Friedens: * und wer dich in diesem Leben nicht anruft, wird das Reich Gottes nicht erlangen.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Mache, o Frau! daß wir in der Gnade des heiligen Geistes verbleiben, und hilf uns zu einem seligen Ende.

Ant. Dein mildes Antlitz.

Psalm 88.

Deine Barmherzigkeit, o Herrin: * will ich in Ewigkeit preisen.

Heile die zerknirschten Herzen mit der Salbe deiner Güte: * und lindere durch das Oel deiner Erbarmung unsere Schmerzen.

Dein mildes Antlitz möge mir in meiner letzten Stunde erscheinen: * und deine Schönheit meine scheidende Seele erfreuen.

Erwecke meinen Geist, deine Güte zu lieben: * hilf meinem Verstande, deine Hoheit und deinen Vorzug zu erheben.

Befreie mich von aller Noth: * und bewahre meine Seele vor jeder Sünde.

Die Ehre sei dem Vater 2c.

Ant. Dein mildes Antlitz möge mir in meiner letzten Stunde erscheinen, und deine Schönheit meine scheidende Seele erfreuen.

Ant. Wer auf dich vertraut.

Psalm 90.

Wer unter dem Schutze der Gottesmutter wohnt: * der wird immer in ihrem Schirme verbleiben.

Der Anfall des Feindes wird ihm nicht schaden: * und der herfliegende Pfeil wird ihn nicht treffen.

Denn sie wird ihn beschirmen vor der Schlinge seines Feindes: * und ihn beschützen unter ihren Flügeln.

Kehrt zu ihr in euern Gefahren: * und die Strafe wird euerm Hause nicht nahen.

Wer auf sie hofft, wird die Frucht der Gnade

erlangen: * die Pforte des Paradieses wird ihm geöffnet werden.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Wer auf dich vertraut, wird die Frucht der Gnade erlangen, und die Pforte des Paradieses wird ihm geöffnet werden.

Ant. Nimm auf.

Psalm 94.

Kommet, lasset uns frohlocken unserer Herrin: * jubeln Maria, unserer Königin, die uns das Heil gebracht hat.

Lasset uns frühzeitig mit Freude vor ihr Angesicht kommen: *und sie mit Gesängen verherrlichen.

Kommet, lasset uns vor ihr niederfallen und sie ehren: * bekennen wir ihr mit Thränen unsere Sünden.

Erlange uns, o Frau! volle Vergebung: * bitte für uns vor dem Richterstuhle Gottes.

Nimm unsere Seelen bei unserm Ende auf:* und bringe uns in die ewige Ruhe.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Nimm auf unsere Seelen bei unserem Ende, und bringe uns in die ewige Ruhe.

Ant. Steh uns bei.

Psalm 99.

Preiset unsere Herrin, alle Menschen auf Erden: * dienet ihr in Freude und Jubel.

Nahet euch ihr von ganzem Herzen: * ahmet ihre Wege nach in all euerm Beginnen.

Suchet sie und sie wird sich euch zeigen: * seid reinen Herzens und ihr werdet sie finden.

Wem du hilfst, o Frau! der wird im Frieden

leben: * wen du aber verlassest, hat jede Hoffnung verloren.

Gedenke unser, o Frau! und kein Uebel wird uns nahen: * Stehe uns bei in unserm Ende, damit wir das ewige Leben erlangen.

Die Ehre sei dem Vater 2c.

Ant. Stehe uns bei in unserm Ende, und kein Uebel wird uns nahen, sondern wir werden das ewige Leben erlangen.

Bitten (wie Seite 418).

Gebet.

Durch jenes Schwert des Schmerzes, welches deine Seele durchdrang, süßeste Jungfrau, als du deinen Sohn erblicktest am Kreuze erhöht, entblößt, mit Nägeln durchbohrt, von Schlägen zerfleischt und mit Blut und Wunden bedeckt: stehe uns bei, daß das Schwert der Reue und des Mitleides jetzt unser Herz verwunde und die Lanze der Liebe Gottes durchdringe, so daß alles Blut der Sünde aus unserm Herzen ausfließe; daß wir von allen unsern Sünden gereiniget, mit dem Kleide jeder Tugend geziert und dem Leibe und Geiste nach von dieser elenden Erde zum Himmel gezogen werden, in welchen wir einst am Tage der Vergeltung einzugehen hoffen durch die Gnade Jesu Christi, deines Sohnes, unsers Herrn. Amen.

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau!

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

℣. Die Seelen der Verstorbenen ruhen im Frieden.

℟. Amen.

Am Donnerstag.

Gegrüßt seist du ꝛc.

℣. Eröffne, o Herr! meine Lippen ꝛc. (wie Seite 414).

Ant. Stärke, o Frau.

Psalm 100.

Von Barmherzigkeit und Recht will ich dir singen, o Herrin: * preisen will ich dich im Jubel meines Herzens, weil du meine Seele mit Freude erfüllest.

Ich will deinen Namen und deine Ehre erheben: * und du wirst meiner Seele Trost gewähren.

Ich habe für deine Liebe und Verehrung geeifert: * vertheidige mich daselbst vor dem Richter aller Zeiten.

Deine Milde und deine Güte haben mich angezogen: * laß meine Hoffnung und mein Vertrauen auf dich nicht zu Schanden werden.

Stärke meine Seele in meinem Ende: * und laß mich in meinem Fleische meinen Erlöser ansehen.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Stärke, o Frau! meine Seele in meinem Ende und laß mich in meinem Fleische meinen Erlöser ansehen.

Ant. Gib, o Frau.

Psalm 103.

Preise, meine Seele! die Jungfrau Maria:* Ehre und Ruhm sei ihr in Ewigkeit.

Lieblichkeit und Schönheit, o Frau! hast du

angezogen: * mit einem strahlenden Gewande bist du bekleidet.

Von dir aus fließt die Heilung der Sünder: * die Lehre des Friedens und der Eifer der Liebe.

Erfülle uns, deine Diener, mit heil. Tugenden: * und der Zorn Gottes wird nie über uns kommen.

Schenke deinen Dienern die ewige Freude: * und verlaß uns nicht in unserm Todeskampfe.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Gib, o Frau! deinen Dienern die ewige Freude, und verlaß uns nicht in unserm Todeskampfe.

Ant. Die deinen Namen anrufen.

Psalm 110.

Ich will dich loben, o Herrin! aus meinem ganzen Herzen: * ich will dich verherrlichen nach meiner ganzen Kraft.

Man wird der Werke deiner Gnade gedenken:* und des Bundes deiner Barmherzigkeit vor dem Throne Gottes.

Durch dich hat uns Gott die Erlösung gesendet:* du bist die Hoffnung des Heiles für den Bußfertigen.

Guten Verstand haben Alle, die dich ehren:* sie werden einst unter die Engel des Friedens gestellt werden.

Glorreich und wunderbar ist dein Name: * die ihn im Herzen behalten, dürfen sich im Tode nicht fürchten.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Die deinen Namen anrufen, o Frau! dürfen sich im Tode nicht fürchten.

Ant. Wenn meine Seele.

Psalm 113.

Wenn meine Seele diese Welt verläßt: * dann, o Frau! komme ihr entgegen und nimm sie auf.

Tröste sie durch dein heiliges Erscheinen: * damit sie der Anblick des Satans nicht erschrecke.

Sei ihr der Weg zum Himmelreiche: * führe sie gerade zum Paradiese Gottes.

Erlange ihr vom Vater Vergebung und Frieden: * und einen Platz im Licht unter den Dienern Gottes.

Stehe deinen Verehrern bei vor dem Gerichte Christi: * nimm ihre Sache in deine eigenen Hände.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Wenn meine Seele diese Welt verläßt, dann, o Frau! komme ihr entgegen und nimm sie auf.

Ant. Die Schmerzen.

Psalm 104.

Ich habe die Mutter meines Herrn und Gottes geliebt: * darum hat mir das Licht ihrer Erbarmung geleuchtet.

Die Schmerzen des Todes haben mich umgeben: * und die Heimsuchung Mariens hat mich erfreut.

Schmerz und Gefahr haben mich überfallen: * ihre Gnade aber hat mich gestärkt.

Ihr Name und ihr Andenken sei mitten in meinem Herzen: * dann wird die Nachstellung des Bösen mir nicht schaden.

Mache dich auf, meine Seele, zu ihrem Lobe: * und du wirst ihre Hilfe in der letzten Stunde erfahren.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Die Schmerzen des Todes haben mich umgeben: * und die Heimsuchung Mariens hat mich erfreut.

Bitten (wie Seite 418.)

Gebet.

Durch jene Qual und Marter, welche du littest, heiligste Jungfrau, als du neben dem Kreuze deines Sohnes stehend hörtest, wie Er vor Schmerzen mit starker Stimme schrie, dich seine liebe Mutter dem Johannes empfahl und seinen Geist in die Hände des Vaters übergab: komme uns am Ende unsers Lebens zu Hilfe, dann besonders, wenn unsere Zunge sich nicht mehr, dich anzurufen, bewegen kann, wenn unsere Augen das Licht verlieren und alle Kräfte unserer Sinne abnehmen. Erinnere dich alsdann, gütigste Mutter! wie wir jetzt zu deiner Güte und Milde rufen; komme uns zu Hilfe in jener Stunde der äußersten Noth und empfehle unsern Geist deinem göttlichen Sohne, damit wir durch deine Fürbitte von den Qualen und Schrecken der Hölle bewahrt und zum erwünschten Frieden des himmlischen Vaterlandes gebracht werden, was uns Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr, verleihen wolle. Amen.

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau!

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

℣. Die Seelen der Verstorbenen ruhen im Frieden.

℟. Amen.

Am Freitag.

Gegrüßt seist du ꝛc.

℣. Eröffne, o Herr! meine Lippen ꝛc. (wie Seite 414.)

Ant. An unserm Sterbetage.

Psalm 118.

In meiner Noth habe ich zu meiner Herrin gerufen: * und sie hat mich erhört.

Errette uns, o Frau! von allem Uebel: * alle Tage unsers Lebens!

Zertritt das Haupt unserer Feinde: * mit dem unüberwindlichen Fuße deiner Tugend.

So wie dein Geist in Gott, deinem Heilande, frohlockte: * so würdige dich, wahre Freude meinem Herzen einzugießen.

Tritt vor den Herrn, um für uns zu bitten: * damit durch dich alle unsere Sünden getilgt werden.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. An unserm Sterbelager gieße unseren Herzen wahre Freude ein, so wie einst dein Geist in Gott deinem Heilande frohlockte.

Ant. Erlange uns.

Psalm 121.

In dir, o himmlische Königin! habe ich mich erfreut: * denn unter deiner Führung werden wir in das Haus Gottes eingehen.

O Jerusalem, du Himmelsstadt: * zu dir werden wir unter Mariens Leitung gelangen.

Erlange uns, o Jungfrau! Frieden und Ergebung: * und Sieg und Ueberwindung unserer Feinde.

Kräftige und tröste unser Herz: * durch die Süßigkeit deiner Güte.

Zeige dein Erbarmen so an uns, o Frau: * daß wir fromm im Herrn verscheiden.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Erlange uns, o Frau! Frieden und Ergebung, daß wir fromm im Herrn verscheiden.

Ant. Erleichtere.

Psalm 123.

Die auf dich hoffen, Mutter des Herrn: * werden sich vor dem Anblicke des Feindes nicht fürchten.

Frohlocket und freuet euch Alle, die ihr Maria liebet: * sie wird euch helfen am Tage eurer letzten Noth.

Gedenke, o Frau! deiner Erbarmung: * und erleichtere unser Hinscheiden aus diesem Leben.

Wende alsdann dein mildes Angesicht auf uns: * und beschäme und zerstreue alle unsere Feinde.

Gebenedeit, o Frau! seien alle Werke deiner Hände: * gebenedeit seien alle deine heil. Wunder.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Erleichtere, o Frau! unser Hinscheiden aus diesem Leben, und hilf uns am Tage unserer letzten Noth.

Ant. Mache uns, o Frau.

Psalm 128.

Meine Feinde haben mich oft von Jugend auf bekämpft: * rette mich, o Frau! und räche mich an denselben.

Laß ihnen keine Gewalt über meine Seele: * sondern schirme mich von Innen und Außen.

Erlange uns die Verzeihung unserer Sünden: * durch dich werde uns die Gnade des heiligen Geistes gegeben.

Mache uns zu wahren und würdigen Büßern:* damit wir durch ein seliges Ende zu Gott gelangen.

Zeige uns dann die gebenedeite Frucht deines Leibes: * als gütigen und versöhnten Richter.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Mache uns, o Frau! zu wahren Büßern, damit wir durch ein seliges Ende zu Gott gelangen.

Ant. Führe mich.

Psalm 129.

Aus der Tiefe rufe ich zu dir: * erhöre, o Herrin! meine Stimme.

Deine Ohren mögen aufmerken: * auf dein Lob und deine Verherrlichung.

Errette mich aus den Händen meiner Feinde: * zernichte alle ihre Lüste und Anschläge wider mich.

Errette mich am Tage des Todes: * und vergiß meiner nicht in der Sterbstunde.

Führe mich zum Orte des Heiles:* und mein Name werde eingeschrieben in die Liste der Gerechten.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Führe mich, o Frau! zum Orte des Heiles, und vergiß meine Seele nicht in meiner Sterbstunde.

Bitten (wie Seite 418).

Gebet.

Durch die Thränen und den großen Jammer deines Herzens, welchen du, o reinste Jungfrau! nicht verbergen konntest, als du deinen vom Kreuze abgenommenen Sohn in deine Arme schlossest, als du seine Wangen und seinen Mund im Tode erbleicht sahest und Ihn selbst ganz zerschlagen und voll Blut und Wunden erblicktest: hilf uns, daß wir jetzt alle unsere Sünden so beweinen und die Wunden unserer Seele durch Buße heilen, damit wenn unser Körper durch den Tod verunstaltet wird, unsere Seele schuldlos befunden werde und wir würdig seien in die liebreichen Arme deines Sohnes und unseres Herrn Jesu Christi aufgenommen zu werden, was Er uns in seiner Erbarmung verleihen wolle. Amen.

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau!

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

℣. Die Seelen der Verstorbenen ruhen im Frieden.

℟. Amen.

Am Samstag.

Gegrüßt seist du 2c.

℣. Eröffne, o Herr! meine Lippen 2c. (wie Seite 414)

Ant. Stärke uns.

Psalm 130.

Mein Herz ist nicht aufgeblasen, o Frau: * und meine Augen sind nicht stolz erhoben.

Der Herr hat dich in seiner Kraft gesegnet:

* weil Er durch dich unsere Feinde vernichtet hat.

Gebenedeit sei Er, der dich vor der Erbsünde bewahrte: * und dich rein vom Schooße deiner Mutter nahm.

Gebenedeit sei Er, der dich überschattete: * und durch seine Gnade dich befruchtete.

Segne uns, o Frau! und stärke uns in deiner Gnade: * daß wir durch dich vor das Angesicht Gottes gebracht werden.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Stärke uns, o Frau! in deiner Gnade, daß wir durch dich vor das Angesicht Gottes gebracht werden.

Ant. Zu ihr.

Psalm 134.

Lobet den Namen des Herrn: * lobet den Namen seiner Mutter Maria.

Richtet an Maria euer Flehen: * und sie wird euch in die ewigen Freuden aufnehmen.

Wir wollen mit reuiger Gesinnung ihr nahen: * daß wir der Begierlichkeit des Fleisches nicht unterliegen.

Wer mit reinem Herzen ihrer gedenkt: * der wird die Süße und die Ruhe des Friedens finden.

Zu ihr wollen wir fliehen in Allem, was wir thun: * so wird sie uns die Thüre des Himmels öffnen.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Zu Maria wollen wir in unserer Sterbstunde fliehen, so wird sie uns die Thüre des Himmels öffnen.

Ant. Erhöre mich.

Psalm 137.

Dir, o Frau! will ich danken aus meinem ganzen Herzen: * weil ich durch dich die Gnade Jesu Christi erlangt habe.

Höre, o Frau! meine Worte und meine Bitten: * und ich will im Angesichte der Engel dein Lob verkünden.

Erhöre mich am Tage, wo ich zu dir rufe: * und vermehre die Tugend in meiner Seele.

Alle Geschlechter und Völker sollen dich preisen: * denn durch dich ist uns das Heil gegeben worden.

Befreie deine Diener vor aller Verwirrung: * und laß im Frieden und unter deinem Schutze sie leben.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Erhöre mich, o Frau! am Tage, wo ich zu dir rufe, und vermehre die Tugend in meiner Seele.

Ant. Mein Feind.

Psalm 141.

Mit meiner Stimme rief ich zu meiner Herrin: * und habe mich demüthig bittend an sie gewendet.

Vor ihrem Angesichte habe ich meine Thränen vergossen: * und meinen Schmerz habe ich ihr erzählt.

Mein Feind hat meinen Schritten nachgestellt: * und sein Netz gegen mich ausgebreitet.

Hilf mir, o Frau! daß ich vor ihm nicht niederstürze: * und mache, daß ich ihn unter meine Füße trete.

Führe meine Seele aus ihrem Kerker, daß sie dich lobe: * und die Kraft Gottes in Ewigkeit preise.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Mein Feind hat meinen Schritten nachgestellt; hilf mir, o Frau! daß ich ihn unter meine Füße trete.

Ant. Wenn mein Geist.

Psalm 145.

Lobe, meine Seele! die Mutter des Herrn:* ich will sie preisen, so lange ich lebe.

Höret nie auf, ihr Lob zu verbreiten: * und denket an sie alle Augenblicke.

Wenn mein Geist hinscheidet, sei er dir, o Frau! empfohlen: * führe du ihn auf dem dunkeln Wege.

Die frühern Sünden sollen ihn nicht verwirren: * und das Entgegenkommen des Bösen soll ihn nicht beunruhigen.

Führe ihn an den Ort des Heils: * dort warte er sicher auf die Ankunft des Erlösers.

Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

Ant. Wenn mein Geist hinscheidet, sei er dir, o Frau! empfohlen: das Entgegenkommen des Bösen soll ihn nicht beunruhigen.

Bitten (wie Seite 418.)

Gebet.

Durch meine Seufzer und Thränen und den unaussprechlichen Schmerz, welcher dein Herz, o glorreiche Jungfrau! zerriß, als du deinen eingebornen Sohn, den Trost deiner Seele, dir weg-

nehmen und begraben saheſt: wende deine barmherzigen Augen zu uns verbannten Kindern Eva's, die wir aus dieſem Thale der Thränen zu dir rufen und ſeufzen und zeige uns nach dieſem Elende Jeſus, die gebenedeite Frucht deines Leibes; ſo erwirb uns auch durch deine großen Verdienſte den Empfang der heiligen Sakramente in unſerm Ende und einen glückſeligen Tod, um vor Jeſus Chriſtus würdig erſcheinen zu können, der mit dem Vater und dem heiligen Geiſte lebt und regiert. Amen.

℣. Bitt für uns, o ſchmerzhafte Jungfrau!

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Chriſti.

℣. Die Seelen der Verſtorbenen ruhen im Frieden.

℟. Amen.

Der Pſalm Miſerere.

Erbarme Dich meiner, o Gott! * nach deiner großen Barmherzigkeit.

Und nach der Menge deiner Erbarmungen: * tilge meine Ungerechtigkeit!

Mehr und mehr waſche mich von meiner Miſſethat: * und reinige mich von meiner Sünde.

Denn ich erkenne meine Miſſethat: * und meine Sünde iſt ſtets vor mir.

Dir allein habe ich geſündiget, und Böſes vor Dir gethan: * damit Du in deinen Worten gerecht befunden werdeſt, und überwindeſt, wenn über dich geurtheilt wird.

Denn ſieh, ich bin in Ungerechtigkeit empfangen worden: * und in Sünden empfing mich meine Mutter.

Sieh, Du hast die Wahrheit geliebt: * die unbekannten und verborgenen Dinge deiner Weisheit hast Du mir geoffenbaret.

Besprenge mich mit Ysop, daß ich rein werde: * wasche mich, so werde ich weißer, als der Schnee.

Laß mich Freude und Wonne hören: * und die gedemüthigten Gebeine werden frohlocken.

Wende dein Angesicht von meinen Sünden hinweg, * und tilge alle meine Missethaten.

Schaffe in mir ein reines Herz, o Gott! * und einen aufrechten Geist erneuere in meinem Innern.

Verwirf mich nicht von deinem Angesichte: * und nimm deinen heiligen Geist nicht hinweg von mir.

Gib mir wieder die Freude deines Heiles: * und mit dem fürnehmen Geiste befestige mich.

Dann will ich die Ungerechten deine Wege lehren: * und die Sünder werden sich zu Dir wenden.

Befreie mich von den Blutschulden, o Gott! Du Gott meines Heiles! * und meine Zunge wird mit Frohlocken deine Gerechtigkeit rühmen.

Herr! öffne meine Lippen: * und mein Mund wird dein Lob verkündigen.

Denn, wenn ein Schlachtopfer Dir gefiele, so hätt' ich es Dir dargebracht; * aber an Brandopfern hast Du kein Wohlgefallen.

Ein gebeugter Geist ist Gott ein wohlgefälliges Opfer; * ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst Du, o Gott! nicht verachten.

Handle gnädig, o Herr! in deinem gütigen Willen mit Sion: * damit die Mauern Jerusalems erbauet werden.

Alsdann wirst Du annehmen das Opfer der

Gerechtigkeit, Gaben und Brandopfer; * alsdann wird man Rinder auf deinen Altar zum Opfer legen.

Ehre sei dem Vater ꝛc.

Gebet Papst Urbans des Achten in den Bedrängnissen der heiligen katholischen Kirche.

Vor deinen Augen, o Herr! legen wir dar unsere Sündenschuld, und bekennen zugleich die Züchtigung, welche uns traf.

Erwägen wir das Böse, was wir verübt, so ist's ein Weniges, was wir leiden, ein Härteres, was wir verdient hätten.

Schwer ist, was wir verschuldet, gering, was wir erdulden.

Hart empfinden wir unserer Sünden Züchtigung; dennoch brechen wir die Macht ihrer Gewohnheit nicht.

Unter deinen Geißelstreichen erliegt unsere Ohnmacht; doch ändert unsere Bosheit sich nicht.

Harmvoll trauert die Seele; dennoch beugt sich nicht das starrsinnige Haupt.

In Schmerz und Seufzern vergeht das Leben; doch bessert der Wandel sich nicht.

Verzeihest Du, an keine Buße denken wir dann; strafst Du, so halten wir's nicht aus.

Züchtigest Du, so bekennen wir, was wir gethan; ist vorüber deine Heimsuchung, bald vergessen wir wieder, um was wir geweint.

Hebst Du über uns deinen Arm, sieh da geloben wir Treue deinen Geboten; ruhet dann dein Racheschwert, nimmer erfüllen wir, was wir gelobt.

Schlägst Du, so rufen wir, daß Du verschonest: schonest Du, wieder fordern wir zur Strafe Dich auf.

Sieh, Herr! als Schuldige bekennen wir uns; wohl wissen wir, wenn Du nicht Gnade schenkst, daß Du mit Recht uns verwirfst.

Gib, allmächtiger Vater! uns ohne Verdienst, um was wir Dich bitten, der Du uns aus Nichts erschufst, daß wir flehten zu Dir. Durch Christus, unsern Herrn. Amen.

℣. Deine Heerde verlaß nicht, ewiger Hirt!

℟. Sondern durch deine heiligen Apostel bewahre sie in deiner Obhut immerdar.

℣. Beschirme dein Volk, o Herr! welches Dich anruft, und auf den Schutz deiner Apostel baut.

℟. Bewahre sie in deiner Obhut immerdar.

℣. Bittet für uns, ihr heiligen Apostel Gottes!

℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Laßt uns, wir bitten Dich, allmächtiger Gott! durch keinen Unfall erschüttert werden, der Du uns auf dem Felsen des apostolischen Bekenntnisses gegründet hast. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Die ersehnte Hilfe in unsern Nöthen werde uns, allgütiger Herr! auf die andächtige Erwägung jener Worte zu Theil, womit der heilige

Johannes Chrysostomus, der in dieser Kirche *) ruht, Dich zu den glorwürdigsten Aposteln Petrus und Paulus also sprechend einführt: „Umfanget diese neue Burg Sion, umziehet sie mit Wällen, das ist: bewachet, beschirmet, befestiget sie mit eurem Gebete; damit wenn Ich zürne zur Zeit, und den Erdkreis erschüttere, Ich hinblickend auf euer Grab, das nimmer vergehen wird, und auf die Wundenmale, die ihr freudig für Mich traget, in meiner Barmherzigkeit den Zorn besiege und eure Fürbitten vernehme. Denn wenn Ich das königliche Priesterthum in Thränen zerfließen sehe, so neige Ich Mich schnell, wie von Mitleid bewegt, zur Erbarmung, jenes Wortes gedenkend, das Ich sprach: „Schützen will Ich diese Stadt, um Davids, meines Knechtes willen, und um Aarons willen, den Ich geheiliget."

Herr, so sei es! Es geschehe! Amen. Amen.

Besuchung des allerheiligsten Altarssakramentes.

Mit Rescript vom 26. August 1814 verlieh Pius der Siebente durch den Kardinal-Präfekt der heiligen Congregationen der Ritus, nebst der Gutheißung folgender Uebungen der Anbetung Jesus im allerheiligsten Altarssakramente, auch einen Ablaß von 300 Tagen auf ewige Zeiten, allen Christgläubigen für jedes Mal, als sie erwähnte Uebungen der Anbetung und Abbitte nebst 5 Vater unser und ebenso vielen „Ave Maria", und „Ehre sei Gott dem Vater" andächtig sprechen würden; welcher Ablaß auch den Seelen im Fegfeuer zugewendet werden kann.

---

*) Sankt Peter im Vatikan.

Uebungen der Anbetung Jesus im allerheiligsten Altarssakramente.

1. Ich bete Dich mit tiefster Ehrerbietung an, o mein Jesus! im heiligsten Sakramente! Ich erkenne Dich als wahren Gott und wahren Menschen; und durch diesen Akt der Anbetung will ich die Frostigkeit und den Kaltsinn so vieler Christen ersetzen, welche im Vorübergehen bei deinen Tempeln, und vielmal sogar vor dem heiligen Tabernakel, worin Du Dich würdigest, zu allen Stunden in liebevoller Ungeduld zu verweilen, um Dich deinen Gläubigen mitzutheilen, Dich nicht einmal begrüßen, sondern durch ihre sträfliche Gleichgültigkeit, leider! beweisen, daß sie, wie die Juden in der Wüste, einen Ekel vor diesem himmlischen Manna haben. Ich opfere Dir demnach auf das kostbarste Blut, welches Du aus der Wunde deines linken Fußes vergossest, zur Sühnung für eine so empörende Lauigkeit; und in diese Wunde mich verschließend, wiederhole ich tausend und tausend Mal:

Gelobt und gebenedeit sei ohne End'
Das heiligste und göttlichste Sakrament!

Vater unser. Gegrüßt seist 2c. Ehre sei Gott 2c.

2. Ich bete Dich mit tiefster Ehrerbietung an, o Jesus! der Du gegenwärtig bist im heiligsten Altarssakramente; und durch diesen Akt der Anbetung verlange ich den Undank so vieler Christen zu ersetzen, die, wenn sie Dich zu den schwer bedrängten Kranken tragen sehen, zur Stärkung für ihre große Reise in die Ewigkeit, Dich ohne Begleitung lassen, und kaum eines kleinen

Zeichens der äußerlichen Verehrung würdigen. Ich opfere Dir demnach auf, zur Sühnung eines solchen Kaltsinnes das kostbarste Blut, welches Du aus der Wunde deines rechten Fußes vergossest; und in diese Wunde mich verschließend, wiederhole ich tausend und tausend Mal:

Gelobt und gebenedeit sei ohne End'
Das heiligste und göttlichste Sakrament!
Vater unser. Gegrüßt seist 2c. Ehre sei Gott 2c.

3. Ich bete Dich mit tiefster Ehrerbietung an, o mein Jesus! Du wahres Brod des ewigen Lebens! und durch diesen Akt der Anbetung verlange ich, Dir für die so vielen Wunden genug zu thun, welche tagtäglich deinem Herzen geschlagen werden, durch die Verunehrung deiner Kirchen, wo Du unter den sakramentalischen Gestalten zu verweilen Dich würdigest, um von deinen Getreuen angebetet und geliebt zu werden. Ich opfere Dir demnach auf zur Sühnung so vieler Ungebührlichkeiten das kostbarste Blut, welches Du aus der Wunde deiner linken Hand vergossest, und in diese Wunde mich verschließend, wiederhole ich ohne Unterlaß:

Gelobt und gebenedeit sei ohne End'
Das heiligste und göttlichste Sakrament!
Vater unser. Gegrüßt seist 2c. Ehre sei Gott 2c.

4. Ich bete Dich mit tiefster Ehrerbietung an, o mein Jesus, lebendiges Brod vom Himmel gestiegen! und durch diesen Akt der Anbetung verlange ich, Dir für alle die vielen Unehrerbietigkeiten genugzuthun, welche tagtäglich von deinen Gläubigen in Anhörung der heiligen Messe begangen werden, bei welcher Du im Uebermaß

deiner Liebe zu uns das nämliche Opfer, obschon unblutig, erneuerst, das Du auf dem Kalvarienberge zu unserem Heile vollbracht hast. Ich opfere Dir demnach auf, zur Sühnung eines solchen Undankes, das kostbarste Blut, welches Du aus der Wunde deiner rechten Hand vergossest, und in diese Wunde mich verschließend, vereinige ich meine Stimme mit jener der Engel, die Dich tief anbetend umgeben, und rufe mit ihnen:

Gelobt und gebenedeit sei ohne End'
Das heiligste und göttlichste Sakrament!
Vater unser. Gegrüßt seist ꝛc. Ehre sei Gott ꝛc.

5. Ich bete Dich mit tiefster Ehrerbietung an, o mein Jesus! wahres Opfer zur Tilgung aller unserer Sünden! und opfere Dir diesen Akt der Anbetung auf zu einigem Ersatz für die Gottesräube und Lästerungen, welche Du von vielen undankbaren Christen erduldest, die es wagen, sich Dir zu nähern und mit schweren Sünden auf ihrer Seele Dich in der heiligen Communion zu empfangen. Zur Sühnung einer so verabscheuungswürdigen Entheiligung opfere ich Dir die letzten Tropfen deines kostbarsten Blutes auf, das Du aus der Seitenwunde vergossest, und in diese Wunde mich verschließend, komme ich, Dich anzubeten, zu lieben und zu preisen, und mit allen frommen Anbetern des allerheiligsten Altarssakramentes wiederholt zu rufen:

Gelobt und gebenedeit sei ohne End'
Das heiligste und göttlichste Sakrament!
Vater unser. Gegrüßt seist ꝛc. Ehre sei Gott ꝛc.

Hymnus.

O Sakrament! wir kommen, Dich
Gebeuget zu verehren;
Im neuen Bund verlieren sich
Des alten Bundes Lehren;
Und fester Glaube zeigt uns an,
Was unser Sinn nicht fassen kann.

Dir sei Lob, Ehre, Dank bereit,
Gott Vater auf dem Throne,
Und ewig sei gebenedeit
Mit Jesus, deinem Sohne;
Auch Ehre sei dem heil'gen Geist,
Der uns als Tröster sich beweist.

℣. Du, o Herr! hast ihnen das Himmelsbrod gereicht,
℟. Welches alle Lieblichkeit in sich enthält.

Gebet.

O Gott! der Du in dem wunderbaren Sakramente uns ein Andenken deines bittern Leidens hinterlassen hast: wir bitten Dich, verleihe uns, die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes also zu verehren, daß wir deiner Erlösung Früchte immerdar in uns empfinden mögen. Welcher Du mit Gott dem Vater in Einheit des heiligen Geistes lebest und regierest, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Drei Aufopferungen um ein seliges Ende.

1. Wir opfern Dir auf, allerheiligste Dreieinigkeit! die Verdienste Jesu Christi, zur Danksagung für das allerkostbarste Blut, welches Jesus

für uns im Oelgarten vergoß; und durch diese seine Verdienste flehen wir zu deiner göttlichen Majestät um Verzeihung aller unserer Sünden.

Vater unser. Gegrüßt seist ꝛc. Ehre sei u. s. w.

2. Wir opfern Dir auf, o allerheiligste Dreieinigkeit! die Verdienste Jesu Christi, zur Danksagung für seinen hochwertheſten Tod, welchen Er am Kreuze für uns erduldet hat; und durch diese seine Verdienste flehen wir zu deiner göttlichen Majestät um die Nachlassung der Strafen, die wir für unsere Sünden verschuldet haben.

Vater unser. Gegrüßt seist ꝛc. Ehre sei u. s. w.

3. Wir opfern Dir auf, o allerheiligste Dreieinigkeit die Verdienste Jesu Christi, zur Danksagung für seine unaussprechliche Liebe, mit der Er vom Himmel zur Erde herabstieg, um die menschliche Natur anzunehmen, für uns zu leiden und am Kreuze zu sterben; und durch diese seine Verdienste flehen wir zu deiner göttlichen Majestät, Du wollest unsere Seelen nach dem Tode in die himmlische Herrlichkeit aufnehmen.

Vater unser. Gegrüßt seist. Ehre sei u. s. w.

(Wer diese Aufopferungen andächtig betet, erlangt jedes Mal 100 Tage Ablaß, und monatlich, wenn man es täglich thut, nach Beicht, Communion und Ablaßgebet einen vollkommenen Ablaß. (Leo XII., 21. Okt. 1823.)

Bitte um den göttlichen Segen durch die Verdienste des heiligsten Blutes Jesus.

Leo der Zwölfte verlieh mit eigenhändig unterzeichnetem Rescripte vom 25. Oktober 1823 (aufbewahrt im Archiv der mindern Brüder der Observanten zu Ara cöli in

Rom) auf ewige Zeiten allen Christgläubigen, und zwar für jedes Mal, einen 100tägigen Ablaß, als sie folgende Aufopferung des heiligsten Blutes zum ewigen Vater, um seinen himmlischen Segen zu erlangen, — dann ein Vater unser, Gegrüßt seist du ꝛc. und Ehre sei Gott dem Vater ꝛc. zur allerheiligsten Dreieinigkeit, als Danksagung für alle empfangenen Wohlthaten, andächtig sprechen würden. Jene, welche dieses einen ganzen Monat hindurch täglich thun, gewinnen zu Ende desselben an einem beliebigen Tage einen vollkommenen Ablaß, wenn sie an demselben beichten, communiziren, und das gewöhnliche Gebet auf die Meinung der katholischen Kirche verrichten. Diese Abläße können auch den Seelen im Fegfeuer zugewendet werden.

Aufopferung.

Ewiger Vater! wir opfern Dir auf das allerkostbarste Blut Jesu Christi, welches Er aus so großer Liebe zu uns, und mit so großem Schmerzen aus der Wunde seiner rechten Hand vergoß, und durch das Verdienst und die Kraft dieses Blutes willen bitten wir deine göttliche Majestät, Du wollest uns den heiligen Segen ertheilen; damit wir mit Hilfe dessen gegen unsere Feinde geschützt, und von allen Uebeln befreiet werden, indem wir sprechen: der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes komme auf uns herab und verbleibe bei uns allezeit. Amen.

Vater unser. Gegrüßt seist ꝛc. Ehre sei Gott ꝛc.

VI.

Litaneien.

Litanei zum blutschwitzenden Heilande.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, *)
Gott heiliger Geist,
Heiligste Dreieinigkeit, ein einiger Gott,
Jesus, der Du den Oelberg betratest,
Jesus, von den Jüngern verlassen,
Jesus, mit Schrecken und Angst erfüllt,
Jesus, auf dein Antlitz hingestreckt,
Jesus, im angstvollen Gebete vertieft,
Jesus, von Todesangst niedergedrückt,
Jesus, mit blutigem Schweiße überronnen,
Jesus, vom Engel gestärkt,
Jesus, in des Vaters Willen ergeben,
Jesus, von Judas verrathen,
Jesus, um dreißig Silberlinge verkauft,
Jesus, wie ein Verbrecher gesucht,
Jesus, von den Kriegsknechten ergriffen,

*) Erbarme Dich unser!

Jesus, mit Ketten und Stricken gebunden, erbarme Dich unser!
Jesus, von den Schergen mißhandelt,*)
Jesus, mit Hohn und Verspottung fortgeführt,
Jesus, in die Stadt Jerusalem geschleift,
Sei uns gnädig: verschone uns, o Jesus!
Sei uns gnädig: erhöre uns, o Jesus!
Von allem Uebel: erlöse uns, o Jesus!
Von aller Sünde, **)
Von Pest, Hunger und Krieg,
Vom jähen und ewigen Tode,
Durch deine Todesangst im Oelgarten,
Durch deine Thränen und Seufzer,
Durch dein dreimaliges Gebet,
Durch deinen blutigen Schweiß,
Durch den bittern Leidenskelch,
Durch deine Ergebung,
Durch deine Ketten und Bande,
Durch deine Geduld und Sanftmuth,
Durch deine blutigen Fußtritte,
O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, verschone uns, o Jesus!
O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt: erhöre uns, o Jesus!
O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Jesus!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Vater unser. Ave Maria.

---

*) Erbarme Dich unser!
**) Erlöse uns, o Jesus!

℣. O ihr Alle, die ihr vorübergeht, merkt auf!

℟. Und sehet, ob ein Schmerz größer ist, als der meinige. (Klagl. 1, 12.)

Gebet.

Gütigster Jesus! durch jene Angst und Traurigkeit, mit der Du dein heiliges Leiden angefangen, verzeihe mir, ich bitte Dich, die Kühnheit, mit der ich so oft deine göttliche Majestät zu beleidigen wagte, und vergib mir all' meine Lauigkeit und meinen Kaltsinn, den ich bisher im Geschäfte meines Heiles bewies. Durch deinen blutigen Schweiß flehe ich zu Dir, daß, so wie Du Dich in den Willen deines Vaters ergabest, auch ich deinem Willen gleichförmig in deiner heiligen Furcht lebe und sterbe.

O unsere Frau, unsere Mittlerin und unsere schmerzhafte Mutter und Jungfrau Maria! erlange mir von deinem geliebten Sohne die Gnade, daß ich seinen Willen überall und in Allem beobachte und erfülle: alle Sünden aber und Neigungen, die seinem heiligen Willen mißfallen, festiglich verabscheue; alles Widrige endlich bereit und willig annehme, und zu Gottes Ehre und meinem Heile geduldig ertrage. Amen.

Wer reumüthig für die in den letzten Zügen Liegenden zur Gedächtniß der Todesangst Jesus 3 Vater unser, und zur Ehre der schmerzhaften Mutter 3 Ave Maria betet, erlangt 300 Tage Ablaß und monatlich bei Beicht und Communion einen vollkommenen. Pius VII., 18. April 1809.

Litanei zum dornengekrönten Heilande.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, *)
Gott heiliger Geist,
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesus, von der Geißlungssäule losgebunden,
Jesus, in den Vorhof hineingeführt,
Jesus, mit dem Purpurmantel bekleidet,
Jesus, mit Dornen gekrönt,
Jesus, von den Dornen durchstochen,
Jesus, an deinem Haupte unmenschlich gequält,
Jesus, mit deinem eigenen Blute übergossen,
Jesus, mit Blut und Thränen benetzt,
Jesus, mit einem Rohrszepter verspottet,
Jesus, von deinen Feinden umgeben,
Jesus, als König der Juden verlacht,
Jesus, in dein heiliges Angesicht geschlagen,
Jesus, spöttlich angebetet,
Jesus, mit gebogenen Knieen gottlos begrüßt,
Jesus, von den Soldaten verspieen,
Jesus, unter Lästerungen auf's Haupt geschlagen,
Jesus, als Prophet verlacht,
Jesus, mit verhüllten Augen mißhandelt,
Sei uns gnädig: verschone uns, o Jesus!
Sei uns gnädig: erhöre uns, o Jesus!

*) Erbarme Dich unser!

Von allem Uebel, erlöse uns, o Jesus!
Von aller Sünde, *)
Vom jähen und ewigen Tode,
Durch deine blutige Krönung,
Durch dein von Dornen durchstochenes Haupt,
Durch dein über die Stirne rinnendes Blut,
Durch dein heiliges, thränenbenetztes Antlitz,
Durch deine Verspottung durch den Purpur,
Durch deine Verhöhnung durch das Moosrohr,
Durch dein verspieenes Angesicht,
Durch alle erlittene Unbilden,
Durch deine königliche Macht,
Durch deine verlachte Majestät,
Durch deine bittern Schmerzen,
Durch deine Geduld in Mitte der Feinde,
O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt: verschone uns, o Jesus!
O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt: erhöre uns, o Jesus!
O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Jesus!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Vater unser.
℣. Eine Krone hat Ihm der Herr aufgesetzt,
℟. Von köstlichem Edelgestein. (Ps. 20, 4.)

*) Erlöse uns, o Jesus!

Gebet.

O mein Jesus, König der Könige, Herrscher der Herrschenden, der Du Dich von der gottlosen Soldatenrotte mit wunderbarer Geduld mit Dornen krönen, mit Purpur bekleiden, und mit einem Rohre in der Hand als ein Schattenkönig verspotten ließest: ich erkenne meine Bosheit, mit der ich dein heiligstes Haupt so oft mit Dornen verwundete, als ich mich freiwillig stolzen, unreinen und sündhaften Gedanken überließ. Ich flehe demüthig zu deiner Majestät um Vergebung meiner Schuld und um die Gnade, daß ich Dich künftig als meinen Herrn und König treu anbete und Dein in aufrichtiger Anhänglichkeit verbleibe.

O meine gütigste Frau und schmerzhafteste Mutter Maria! deren mütterliches Herz so viele Wunden erhielt, als Dornen das Haupt deines Sohnes durchbohrten: durch diese bittern Schmerzen bitte ich dich, befreie mein Herz von den Dornen der Sünde, und kräftige mich in Glaube, Hoffnung und Liebe, damit ich in der Versuchung fest verharre und deines Schutzes besonders in der letzten Stunde genießen möge. Amen.

Litanei zum gekreuzigten Heilande.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!

Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heiligste Dreieinigkeit, ein einiger Gott, *)
Jesus, auf dem Kalvarienberge angelangt,
Jesus, deiner Kleider beraubt,
Jesus, unmenschlich am Kreuze ausgespannt,
Jesus, mit spitzigen Nägeln angeheftet,
Jesus, am Kreuze erhöht,
Jesus, von den Soldaten bewacht,
Jesus, von den Hohenpriestern verhöhnt,
Jesus, von dem Volke geschmäht,
Jesus, von brennendem Durste gequält,
Jesus, mit Galle und Essig getränkt,
Jesus, als König der Juden erklärt,
Jesus, von deiner Mutter beweint,
Jesus, vom himmlischen Vater verlassen,
Jesus, mit bitterstem Schmerze gestorben,
Jesus, von der Lanze durchstochen,
Jesus, vom Kreuze abgenommen,
Jesus, in den Schooß deiner Mutter gelegt,
Jesus, in ein neues Grab verschlossen,
Sei uns gnädig: verschone uns, o Jesus!
Sei uns gnädig: erhöre uns, o Jesus!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Jesus!
Von aller Sünde, **)
Vom jähen und unversehenen Tode,
Durch die schmähliche Beraubung deiner Kleider,
Durch deine blutige Annagelung,
Durch deine schmerzliche Erhöhung am Kreuze,
Durch den glorreichen Titel ob deinem Haupte,
Durch deine Verspottung und Verhöhnung,

*) Erbarme Dich unser!
**) Erlöse uns, o Jesus!

Durch die Thränen deiner heiligsten Mutter, erlöse uns, o Jesus!
Durch die Treue deines Jüngers und deiner Freunde, *)
Durch deinen qualvollen Durst,
Durch deine bittere Verlassenheit vom Vater,
Durch deinen heiligen, erlösenden Tod,
Durch dein süßestes, durchbohrtes Herz,
Durch dein glorreiches, verherrlichtes Grab,
O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt: verschone uns, o Jesus!
O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt: erhöre uns, o Jesus!
O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Jesus!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Vater unser. Ave Maria.

℣. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus, und benedeien Dich.

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöst.

Gebet.

Gütigster Jesus, der Du an Händen und Füßen angenagelt, durch deinen Tod uns Alle wieder mit deinem göttlichen Vater versöhnt hast: ich bitte Dich durch deine heiligen fünf Wunden und dein kostbares Blut, Du wollest Dich meiner in der Stunde des Todes erbarmen und mir durch die Verdienste deiner bittern Verlassenheit

*) Erlöse uns, o Jesus!

beistehen, daß ich meine Feinde besiege und in festem Vertrauen auf Dich dieses sterbliche Leben verlasse.

Schmerzhafte Mutter, die du während der drei Stunden des Todeskampfes Jesus am Fuße des Kreuzes gestanden bist, würdige dich, mich unter die Zahl deiner Pflegkinder aufzunehmen und erbitte mir die Gnade, daß ich das Leiden deines Sohnes und deine Schmerzen nicht mehr durch neue Sünden erneuere, sondern in aufrichtiger Buße verharre, damit ich einst die Früchte seines Blutes und deiner Thränen erhalten möge. Amen.

VII.

Verschiedene Andachten zur schmerzhaften Mutter.

Krönung der schmerzhaften Mutter.

Es ist im Orden der Diener Mariens die fromme Sitte, am Abende des Charsamstages das Bild der schmerzhaften Mutter mit einer Krone feierlich zu krönen. Was hier der Orden mit aller Feierlichkeit thut, das kann jeder fromme Verehrer Mariens geistiger Weise thun, und mit dem seligen Alexius Falkonieri eine Krone von Tugendblumen für Maria

flechten. Willst du also der heiligen Jungfrau diesen Schmuck bereiten, so übe dich in der Abtödtung, in der Demuth und andern Tugenden. Versage dir aus Liebe zu Maria eine erlaubte Freude; ertrage geduldig einen lästigen Menschen; sei eingezogen außer dem Hause; schweige bei Beleidigungen; besuche Kranke und unterstütze Nothleidende. Sei einfach in der Kleidung; sanft im Umgange; demüthig im Betragen; mäßig im Genusse; rein in den Gedanken, untadelhaft in den Sitten; ergeben im Unglücke; beständig im Gebete; unverdrossen in deinen Pflichten; fest in der Versuchung; klug gegen Alle; diese und ähnliche Tugenden sind ebenso viele Blumen zur Krönung Mariens.

Vor Allem bewahre dich vor der Sünde, denn wer dem Sohne mißfällt, kann auch der Mutter nicht gefallen. Bist du in Sünden gefallen, so beichte sie, büße sie und bessere dich, sonst ist alle Verehrung Mariens für dich ohne Nutzen.

Am Sonntag.

1. Die Blume der Treue zu Gott dem Vater.

Gütigster, ewiger Vater, sieh, ich, das ärmste aus deinen Geschöpfen, werfe mich nieder vor deiner göttlichen Majestät und bete in tiefster Demuth deine unendliche Größe an. Ich komme auch, mich vor Dir anzuklagen und zu bekennen, daß ich ein Sünder bin und durch meine unzähligen Treulosigkeiten Dich, den besten Vater, so oft beleidiget habe. Ja, ich habe Böses gethan, und

bin Dir, meinem Herrn und Gott, untreu gewesen, der Du mir so viel Gutes erwiesen hast. Ich verabscheue meinen so großen Undank und beklage meine sündhafte Verirrung: es schmerzt mich, daß ich keine solche Reue darüber empfinde, wie ich sollte. Göttlicher Vater, von deiner geliebten Tochter Maria will ich lernen, nie mehr Dir zu widerstehen. Um deinem höchsten Willen zu entsprechen, hat sie, wenn gleich mit höchstem Schmerze, deinen und ihren göttlichen Sohn großmüthig zum Tode des Kreuzes dargebracht; darum verspreche jetzt auch ich deiner göttlichen Majestät, daß ich mich mit deiner göttlichen Gnade, um die ich Dich demüthig anrufe, in Allem deinem Willen unterziehen will, und bin bereit, lieber zu sterben, als Dich, mein höchstes Gut, wieder zu beleidigen. Amen.

(Bete 7 Ave Maria zu Ehren des Schmerzes Mariens bei der Darstellung ihres göttlichen Kindes, um durch das Verdienst dieses Schmerzes die Tugend der Treue zu erlangen.)

Am Montag.

2. Die Blume der Demuth zu Gott dem Sohne.

Was muß ich sehen, mein Jesus, mein Gott! Dich, der über Alles erhöht ist, den Sohn des ewigen Vaters, den Herrn der Himmel, sehe ich in arme Windeln gewickelt! Dich, vor dem die Geister des Himmels anbetend niederfallen, erblicke ich als ein schwaches Kind, und zwar wegen meiner! Du erfüllest die Himmel mit deiner

Herrlichkeit und liegst für mich in einer harten Krippe; Du ruhest im Schooße deines Vaters und wiegest die Welten mit deinem Finger, und jetzt trägt Dich deine zitternde Mutter nach Egypten und flüchtet Dich vor der Verfolgung eines grausamen Königs. O Demüthigung und Herablassung ohne gleichen! Wie kann doch ich, ein so armseliges Nichts, stolz werden, der ich durch meine Sünden deine Liebe verlor und dein Gericht verdiente? Eine Hand voll Erde wird Alles sein, was einst von mir zurückbleibt; ein Häufchen Asche, das jeder Wind auseinanderstäubt, und ich soll mich erheben? Vor Dir, o Herr! bin ich nicht werth, weder jetzt auf Erden, noch einst im Himmel zu erscheinen; daher lehre mich, durch deine und deiner Mutter Erniedrigung die Tugend der Demuth, damit ich durch selbe erkenne, daß, so wie diese Tugend Dich bis zur Menschwerdung erniedrigte und uns ähnlich machte, auch nur sie allein uns zu Dir erhebt und Dir ähnlich macht. Amen.

(Bete 7 Ave Maria zu Ehren des Schmerzes Mariens bei der Flucht nach Egypten, um durch das Verdienst dieses Schmerzes die Tugend der Demuth zu erlangen.)

Am Dienstag.

3. Die Blume der Hoffnung zum heiligen Geiste.

Heiliger Geist, meine höchste, göttliche unendliche Liebe, mein Tröster, meine Hoffnung, Leben meiner Seele und süße Zuflucht meines armen Herzens, der Du in unserm eigenen Herzen bittest

und uns im Herzen des Vaters erhöreſt: auf Dich ſetze ich alle meine Hoffnung und mein ganzes Vertrauen, daß ich Dich einſt in jenem ewigen, glückſeligen Reiche, wo die heiligſte Dreieinigkeit auf dem Throne der Gottheit herrſchet, mit dem Vater und dem Sohne anbeten könne, von welchen Du, ein wahrer Gott, ausgeheſt, und denen Du in Gottheit und Weſenheit gleich biſt. Ich rufe voll Hoffnung zu Dir, auf deſſen Troſt und Liebe ich vertraue, Du wolleſt ſelbſt in deiner Barmherzigkeit mir die Wege weiſen, auf denen ich zu Dir gelangen könne, ſo wie Du deine unbefleckte Braut Maria zum Tempel geleitet haſt, ihren verlornen Sohn dort wieder zu finden. Sie weinte, als während dieſer drei Tage das Schwert des Schmerzes ihr Herz durchbohrte, weil ſie ſich von ihrem höchſten Gute getrennt ſah. Lehre auch mich trauern in dieſem Thränenthale, daß mein Herz nie Ruhe finde, bis es einſt die Gnade erlangt, wie ich von deiner Erbarmung hoffe, ſeine kommende Ruhe und ſeinen ewigen Frieden bei Dir und in Dir zu finden. Amen.

(Bete 7 Ave Maria zu Ehren des Schmerzes Mariens beim Verluſte im Tempel, um durch das Verdienſt dieſes Schmerzes die Tugend der Hoffnung zu erlangen.)

Am Mittwoch.

4. Die Blume der Darbringung des Blutes Jeſus und der Thränen Mariens zu Gott dem Vater.

Ewiger Vater, liebenswürdigſter Gott! weil ich ein armſeliges Geſchöpf bin und gar nichts Gu-

tes besitze, was würdig wäre, deiner göttlichen Majestät dargebracht zu werden, so opfere ich Dir zum wohlgefälligen Opfer das hochheiligste und kostbarste Blut deines eingebornen Sohnes, welches Er uns beim letzten Abendmahle zurückließ, und hernach für mich und Alle in seinem bittersten Leiden vergoß. Zugleich opfere ich Dir mit demselben auf die reinsten Thränen seiner schmerzhaften Mutter, die sie während seines Leidens weinte, und besonders bringe ich Dir demüthigst jene dar, welche Maria, deine geliebteste Tochter, so reichlich vergoß, als sie deinem und ihrem Sohne begegnete, wie Er mit dem Kreuze beladen den Weg zum Kalvarienberge wandelte. Verleih mir, Vater der Erbarmung, die Gnade, daß das kostbare Blut deines Sohnes, durch welches Er mich erlöste, meiner Seele zum Heile gereiche, daß es mich von allen meinen Sünden reinige, Dich versöhne und mich wieder zu Dir bringe. Stärke mich, daß ich der Mutter meines Sohnes nachfolge und das Kreuz nie fliehe, welches dein Sohn unschuldig so willig getragen hat, sondern daß ich Jesus und Maria auf dem Kreuzwege standhaft begleite und ihnen treu verbleibe. Amen.

(Bete 7 Ave Maria zu Ehren des Schmerzes Mariens bei der Begegnung auf dem Kreuzwege, um durch das Verdienst dieses Schmerzes die Gnade zu erlangen, jedes Kreuz gerne zu tragen.)

Am Donnerstag.

5. Die Blume des Gehorsams zu Gott dem Sohne.

Mein göttlicher Erlöser, Jesus Christus! ich bete mit tiefster Ehrfurcht deine Demuth an, in welcher Du Dich deinen grausamen Henkern voll Gehorsam übergabest, deine heiligen Hände und Füße willig darbotest und sie mit rauhen Nägeln grausam an das harte Holz deines Kreuzes schlagen ließest. Ich bete Dich auch demüthigst an in deinem Gehorsame gegen deinen ewigen Vater, der Dir aufgetragen hatte, für mich elenden Sünder den Tod zu leiden und am schmählichen Kreuze zu sterben. Ich bete Dich aber auch an in deiner jetzigen Herrlichkeit, welche Du durch deinen Gehorsam Dir erwarbest, und die ich ewig nie schauen werde, wenn ich Dir nicht nachfolge. Dein Himmel bietet mir eine ewige Freude, und doch verachte ich ihn: mein Eigenwille droht mir mit Verderben, und doch lege ich ihn nicht ab. O meine gekreuzigte Liebe! durch jenen äußersten Schmerz, welchen deine liebe Mutter fühlte, als sie Dich am Kreuze hängen und sterben sah, bitte ich Dich, trenne mich von meinem eigenen Willen, damit ich alle meine Kräfte Dir allein weihe und in Allem nur thue, was Dir gefällt, auf daß mich der Gehorsam hier auf Erden nach deinem Vorbilde erniedrige, damit ich dann einstens dafür bei Dir im Himmel herrschen möge. Amen.

(Bete 7 Ave Maria zu Ehren des Schmerzes Mariens unter dem Kreuze, um durch das Verdienst dieses Schmerzes die Tugend des Gehorsams zu erlangen.)

Am Freitag.

6. Die Blume der Stärke zum heiligen Geiste.

Göttlicher Geist! Du Liebesband zwischen Vater und Sohn: mit Recht behauptet der heil. Apostel Paulus, daß er Alles in Dir vermöge, der Du der süße Trost in jeder Bedrängniß bist; und mit eben solchem Rechte gebühren deiner göttlichen Güte die Ehrennamen, womit Dich die heilige Kirche preist und Dich den besten Tröster, den Liebesgast und die süße Ruhe der Seele nennt. Wie hätte auch Maria, deine heilige unbefleckte Braut, ohne deinen stärkenden Beistand jenen schrecklichen Auftritt ertragen können, als sie den Erlöser nach seinem Tode vom Kreuze nahmen, seine heilige Leiche zu ihr hintrugen und in ihren Schooß legten! Wie hätte sie ohne deine Kraft diesen furchtbaren Schmerz überwunden, als sie ihren Sohn todt in den Armen hielt! Deine Stärke war es, die ihre Seele in dieser Stunde aufrecht hielt. O Du unerfaßliche, ewige Liebe, ist es nicht Sünde gegen Dich, daß ich den Muth verliere, sobald meine Feinde gegen mich streiten? Komme mir künftig mit deiner Stärke zu Hilfe, daß ich meine Feinde, die Welt, das Fleisch und den Teufel besiege; gib mir Demuth gegen die Hoffart der Welt, Liebe zu Dir und wahre Reue über alle meine Sünden gegen das Fleisch und Wachsamkeit und Liebe zum Gebete gegen den Teufel, damit ich von Dir gekräftigt im Kampfe überwinde und bei Dir einst den Lohn des Sieges erhalte. Amen.

(Bete 7 Ave Maria zu Ehren des Schmerzes Mariens, als sie den Leichnam ihres Sohnes in ihren Schooß aufnahm, um durch das Verdienst dieses Schmerzes die Tugend der Stärke zu erlangen.)

Am Samstag.

7. Die Blume der Buße zur schmerzhaften Mutter.

O meine seligste, schmerzhafte Mutter! in tiefstem Schmerze versenkt und in Thränen gebadet, sehe ich dich am Grabe deines geliebten Sohnes. Du hast so viel gelitten und warst bereit, wenn es Gott gewollt hätte, noch mehr zu leiden; ach, und ich erschrecke so sehr vor jedem Leiden! Welche Beschämung und Verwirrung wird einst am jüngsten Tage über mich kommen, wenn ich nur den leeren Namen deines Dieners und Sohnes getragen habe! Welch bittere Vorwürfe werden mir alsdann deine Thränen machen, wenn ich nie über meine Sünden weinte, welche die Ursache derselben waren! Du warst unschuldig und mußtest so viel leiden, und ich bin so sündhaft und doch so weichlich! Ich verlange das Leiden und fliehe es dennoch; ich verwerfe die Freuden der Welt und suche sie immer wieder. Und doch weiß ich, daß man ohne Leiden nicht selig wird, und daß nur die Buße der sichere Weg zum Himmel ist. An dich wende ich mich nun, heiligste Mutter! daß du mir den starken Feind besiegen helfest, der mich zu büßen abhält, nämlich meine Sinnlichkeit und Eigenliebe. Verwandle du durch deine bittern Thränen jede sündhafte und eitle Freude zum Leide, daß ich, so oft ich mich ver-

gesse, dich und deinen Sohn in euern Leiden vor mir sehe, durch diesen Anblick zur Buße bewegt werde, und so durch das Leid auf Erden zur Freude des Himmels gelange. Amen.

(Bete 7 Ave Maria zu Ehren des Schmerzes Mariens bei der Grablegung Jesus, um durch das Verdienst dieses Schmerzes die Tugend der wahren Buße zu erlangen.)

Darbringung aller Blumen an die seligste Jungfrau.

Erhabene Königin des Himmels! süße Mutter deiner Verehrer! ich freue mich von Herzen über die herrliche Krone, womit dein Sohn dich im Himmel geziert hat, und indem Himmel und Erde deinen verherrlichten Sohn anbeten, so preisen sie auch dich, seine gekrönte Mutter. Ich verehre in deiner glänzenden Krone besonders ihre drei kostbarsten Steine: deine Heiligkeit, dein Ansehen und deine Stärke, und rufe mit aller Freude meines Herzens über dich aus: „Eine goldene Krone ist auf deinem Haupte, auf welcher das Zeichen der Heiligkeit und die Herrlichkeit deiner Würde enthalten ist.“ (Sirach 45, 11.)

Als ein kleines Opfer zu deiner Ehre bringe ich dir, meine gütigste Frau und Mutter, die wenigen Blumen dar, welche ich in dieser Woche (in dieser Fastenzeit; in diesem Jahre) zu deinem Schmucke gesammelt habe. Ach, es sind mehr Dornen als Blumen, mehr Blätter als Früchte. Nimm sie aber an, und gewähre mir die Gnade, sie künftig reichlicher und ausgewählter zu sammeln. Sende mir von deinem Throne deinen

Muttersegen und erlange mir bei deinem Sohne die Gnade, die ich zwar nicht verdiene, aber vertrauungsvoll hoffe, dich und Ihn von Herzen zu lieben, Euch treu zu dienen, in dieser Liebe und Treue zu verharren und Euch einst im Himmel zu sehen. Amen.

Gebet für alle Samstage.

Wir bitten Dich, o Herr! Du wollest nach deiner Barmherzigkeit die Bande aller unserer Sünden auflösen, und auf die Fürbitte der seligsten, allzeit jungfräulichen Mutter Maria, deiner heiligen Apostel Petrus und Paulus und aller Heiligen, uns, deine Diener, und den Ort unserer Wohnung in aller Heiligkeit bewahren. Reinige von ihren Sünden Alle, die durch die Bande des Blutes, der Verwandtschaft oder Freundschaft mit uns verbunden sind, ziere sie mit Tugenden, verleihe uns Heil und Frieden, wende ab sichtbare und unsichtbare Feinde, dämpfe die Begierden des Fleisches, verleihe gesunde Luft, schenke Freunden und Feinden gegenseitige Liebe; beschütze deine heilige Stadt, erhalte unsern Papst N., und behüte alle geistlichen Vorstände, die Fürsten und das ganze Christenvolk vor allem Unheil. Dein Segen sei allzeit über uns, und verleihe allen verstorbenen Gläubigen die ewige Ruhe. Durch Christus, unsern Herrn. Amen.

(Leo XII. den 9. Juli 1828 verleiht für jedes Mal 40 Tage Ablaß, wenn man dieses Gebet andächtig spricht; wer es alle Samstage des ganzen Monats thut, gewinnt 100 Jahre und 100 Quadragenen Ablaß.)

Tagzeiten zur schmerzhaften Mutter.

Zu der Metten.

V. Herr, eröffne meine Lippen!
R. Und mein Mund wird dein Lob verkünden.
V. O Gott! merke auf meine Hilfe.
R. Herr, eile mir zu helfen.

Die Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

Wie sie war im Anfange, und jetzt und immer, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Hymnus.

Demuthsvoll zu deinen Füßen
Neiget sich mein armes Herz,
Theure Mutter! dich zu grüßen
Und zu theilen deinen Schmerz:
Als mit Jammer dich erfüllte
Simeon, vom Geist belehrt,
Und die Zukunft dir enthüllte,
Zeigend auf das nahe Schwert. —
Wenn ich mit dem Tode ringe,
Voll von Angst und Traurigkeit,
Dann erscheine du — und bringe
Sieg zu meinem letzten Streit.

Ant. Dieses Kind wird Vielen zum Falle und Vielen zur Auferstehung werden, dein Herz aber wird das Schwert des Schmerzes durchdringen.

V. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau!
R. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

O süßester Jesus! der Du von deiner heiligsten Mutter im Tempel deinem ewigen Vater

dargestellt wurdest, wobei Simeon weissagte, es werde ein Schwert ihre Seele durchdringen: verleihe mir die Gnade, daß ich mein Herz in allen Verhältnissen deinem Vater opfere und daß ich nach dem Beispiele deiner hiebei leidenden Mutter Kreuz und Trübsal geduldig und ergeben aus deiner göttlichen Hand annehmen möge; der Du lebst und regierst mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Bete ein Ave Maria für alle Trostlosen und Verzagten.)

Zur Prim.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe.
℟. Herr, eile mir zu helfen.
Die Ehre sei dem Vater 2c.

Hymnus.

Demuthsvoll zu deinen Füßen
Neiget sich mein armes Herz,
Theure Mutter! dich zu grüßen
Und zu theilen deinen Schmerz:
Als nach deines Kindes Leben
Strebt Herodes wilde Hand —
Auf die Flucht du dich begeben
Mußtest in ein fernes Land. —
Wenn ich einst in Zügen liege,
Dann, o Mutter! komm herbei,
Daß der Feind mich nicht besiege,
Und ich nicht verworfen sei.

Ant. Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und fliehe nach Egypten. Matth. 2, 13.

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau!
℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

O liebreichster Jesus! der Du von deiner jungfräulichen Mutter Maria und deinem frommen Nährvater Joseph deine Heimath verlassen und nach Egypten fliehen mußtest, wo Du viele Jahre in Armuth und Mangel zugebracht hast: ich bitte Dich durch diesen Schmerz und die Thränen deiner gebenedeiten Mutter, laß mich nicht abirren vom Wege zu Dir, sondern behüte mich vor den Schlingen des Teufels und stärke mich, daß ich geduldig und ergeben alle Leiden trage, um Dich, meinen Heiland, als Lohn einst ewig zu erhalten, der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Bete 1 Ave Maria für alle Verfolgten.)

Zur Terz.

V. O Gott! merke auf meine Hilfe.
R. Herr, eile mir zu helfen.
Die Ehre sei ꝛc.

Hymnus.

Demuthsvoll zu deinen Füßen
Neiget sich mein armes Herz,
Theure Mutter! dich zu grüßen
Und zu theilen deinen Schmerz:
Als die Freude deines Lebens
Plötzlich dir verloren war,
Und mit Thränen du vergebens
Nach Ihm fragtest immerdar. —
Bringt die Menge meiner Sünden
Mich an des Verderbens Rand,
Mög' mich, Jesus aufzufinden,
Führen deine Mutterhand.

Ant. Mein Sohn, warum hast Du uns das gethan? Sieh, dein Vater und ich haben Dich mit Schmerzen gesucht. Luk. 2, 48.

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau!

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Gebet.

O ewige Weisheit und Wort des himmlischen Vaters, Jesus Christus! Um uns zu zeigen, wie wichtig Du es hieltest, deine heilige Lehre den Menschen zu verkünden, hast Du deine lieben Eltern und Anverwandten verlassen und Dich drei Tage von deiner betrübten Mutter suchen lassen. Verleihe mir ein brennendes Verlangen und eine aufrichtige Begierde, dein heiliges Wort zu hören und verbirg Dich nicht vor mir ob meinen vielen Sünden, sondern durch das schmerzliche Suchen deiner Mutter laß mich Dich in wahrer Buße wieder finden, daß ich Dich stets offen bekenne, mich in Liebe mit Dir verbinde, und nie mehr von Dir mich trennen wolle; der Du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

(Bete 1 Ave Maria für alle Sünder.)

Zur Sext.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe.

℟. Herr, eile mir zu helfen.

Die Ehre sei ꝛc.

Hymnus.

Demuthsvoll zu deinen Füßen
Neiget sich mein armes Herz,
Theure Mutter! dich zu grüßen
Und zu theilen deinen Schmerz:

Als mit Schmach und Hohn umgeben
Du den theuren Sohn erblickt,
Wie Er kam — mich zu beleben,
Von der Kreuzeslast gedrückt.
Welches Weh' mußtest du schauen,
Wo den Richtplatz Er betrat! —
Laß mich nicht umsonst vertrauen,
Tilge meine Missethat.

Ant. Sieh mein Elend, o Herr, der Feind hat seine Hand an Alles gelegt, was sie Erwünschtes hat. Thren. 1, 12.

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau:

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

O gütigster Jesus! der Du gleich einem Missethäter gefangen, gebunden, zu Annas und Kaiphas, Pilatus und Herodes geführt, verspottet, angespieen, gestoßen, geschlagen, mit Geißeln zerfleischt, mit Dornen gekrönt und endlich mit dem schweren Kreuze beladen zum Kalvarienberge bist ausgeführt worden: löse mich von den harten Banden der Sünden und nimm mir ab die schwere Last meiner verdienten Strafen. Verleihe mir endlich durch die Betrübniß und die Schmerzen deiner liebsten Mutter, welche sie erlitt, als sie Dir auf dem Kreuzwege begegnete, die Gnade, alle Strafen und Heimsuchungen so anzunehmen, damit ich dadurch den ewigen Strafen entgehen möge; der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

(Bete 1 Ave Maria für alle Kranke.)

Zur Non.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe.
℟. Herr, eile mir zu helfen.
Die Ehre sei ꝛc.

Hymnus.

Demuthsvoll zu deinen Füßen
Neiget sich mein armes Herz,
Theure Mutter! dich zu grüßen
Und zu theilen deinen Schmerz:
Als das Blut die Erde tränkte,
Das am Kreuz vergoß dein Sohn,
Als das Haupt der Mittler senkte
Sterbend noch bedeckt mit Hohn.
Ach, gedenke jener Stunden,
Wo dein Sohn im Tode rang;
O gedenke seiner Wunden,
Wenn sich naht mein letzter Gang.

Ant. O ihr Alle, die ihr vorübergehet, gebet Acht und sehet, ob es ein Schmerz gebe, der dem meinigen gleiche! Thren. 1, 12.

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau!
℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

O Du Lamm Gottes und ewiges Versöhnungsopfer für uns Menschen, Jesus Christus! der Du vor deinem Hinscheiden uns Alle in der Person deines Jüngers Johannes deiner tief betrübten Mutter empfohlen hast, worauf Du deine Seele dem himmlischen Vater übergabest: ich bete Dich am heiligen Kreuze demüthig an und bitte Dich aus meinem innersten Herzen, durch die unaussprechlichen Schmerzen, welche deine und nun auch meine

Mutter bei deinem Kreuze empfunden, sende mir einst in meiner letzten Stunde Trost und Stärke, daß ich die Anfälle des Feindes überwinde, in festem Glauben, in treuer Hoffnung und heil. Liebe dieses Leben verlasse und meine Seele in deine Hände übergeben könne. Der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Bete ein Ave Maria für alle Sterbenden.)

Zur Vesper.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe.
℟. Herr, eile mir zu helfen.
Die Ehre sei ꝛc.

Hymnus.

Demuthsvoll zu deinen Füßen
Neiget sich mein armes Herz,
Theure Mutter! dich zu grüßen
Und zu theilen deinen Schmerz:
Als den Sohn nach seinem Morde,
Sie vom Kreuze machten los,
Und der Schmerz dir nahm die Worte,
Da Er lag in deiner Schooß.
Wann bei meinem letzten Ende
Naht das schreckliche Gericht,
Biet' mir deine Mutterhände —
Dann — ach dann, verlaß mich nicht!

Ant. Mein Geliebter ist mir wie ein Myrrhenstrauß, der an meiner Brust ruhet. Hohel. 1, 12.

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau!
℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

O gütigster Jesus! der Du nach vollendetem Leiden vom Kreuze abgenommen und in den Schooß

deiner betrübten Mutter gelegt wurdest: ach! gedenke, mit welch bittern Thränen sie Dich umfangen und an ihr Herz gedrückt, und verleihe mir durch die Verdienste ihres Schmerzes, daß ich deinen heiligen Leib in der Communion allezeit mit Schmerz über alle meine Sünden und mit Liebe und Andacht empfangen und mit dieser Seelenspeise in aller Traurigkeit getröstet, besonders aber in der Stunde meines Absterbens gestärkt werden möge, damit ich dadurch mit Dir versöhnt und in den Schooß deiner heiligen Mutter aufgenommen werde; der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Bete 1 Ave Maria für alle Verehrer der schmerzhaften Mutter.)

Zur Complet.

℣. Bekehre uns, o Gott, unser Heiland!
℟. Und wende deinen Zorn von uns ab.
℣. O Gott! merke auf meine Hilfe.
℟. Herr, eile mir zu helfen.
Ehre sei dem Vater ꝛc.

Hymnus.

Demuthsvoll zu deinen Füßen
Neiget sich mein armes Herz,
Theure Mutter! dich zu grüßen
Und zu theilen deinen Schmerz:
Als du deinen Sohn mit Thränen
Senktest in die Gruft hinab,
Und mit unnennbarem Sehnen
Du geweint an seinem Grab.
Wann um mich im Tode streiten
Seligkeit und ew'ges Weh —
Dann gedenke deiner Leiden,
Daß ich doch nicht untergeh'!

Ant. Sie nahmen ihn ab, wickelten ihn ein und legten ihn in ein ausgehauenes Grab, in welchem noch Niemand gelegen war. Luk. 23, 53.

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau!

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

O barmherzigster Jesus! Du hast endlich die Ruhe gefunden, als dein heiliger Leichnam eingewickelt und in ein neues Grab verschlossen worden, von welchem deine betrübteste Mutter ganz allein und verlassen, ohne Dich, ihren liebsten Sohn, hat zurückkehren müssen. Gedenke dieses und aller andern Dir zu lieb erlittenen Schmerzen deiner lieben Mutter und verleihe mir, daß mein Herz stets ein reines neues Grab sein möge, so oft ich Dich zu empfangen komme. Sei Du mein Trost in all meinem Kummer und Beschwerden, daß ich mit Dir leide und mit der Hoffnung des kommenden Lohnes mich stärke. Laß mich einst ruhen im Frieden, daß der Feind mein Grab nicht beunruhige und ich einst mit allen Gerechten und Heiligen auferstehen und in dein Reich eingehen möge. Der Du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

(Bete ein Ave Maria für die armen Seelen.)

Schlußgebet.

Allerseligste und schmerzhafteste Mutter! diese meine Andacht opfere ich dir auf durch das süßeste Herz Jesus, deines Sohnes, welches in deiner

Gegenwart von einer Lanze ist durchstochen worden. Nimm sie gütig an zur Verehrung deiner Schmerzen: ich will mich befleißen, als dein getreues Pflegkind mein Mitleid mit dir dadurch zu erzeigen, daß ich die Leiden Jesus und die deinigen durch keine Sünde freiwillig erneuere, sondern in Reue und Liebe wie Magdalena und Johannes bei dir verharre. Erwirb mir den Segen deines Sohnes für meinen guten Willen, daß ich im Guten zunehme, und wenn ich deinem Sohne und dir in Euren Leiden treu gedient habe, Euch auch in der Seligkeit sehen möge. Amen.

Das Stabat Mater.

(Papst Innozenz XII. vom 1. September 1681 verleiht für jedes Mal, wenn dieser Hymnus andächtig gebetet wird, 100 Tage Ablaß.)

Hymnus.

Jesu Mutter stand betrübet
Bei dem Sohn, den sie geliebet,
Als Er an dem Kreuze hing.
Wie war sie voll tiefer Trauer,
Als das Schwert mit Todesschauer
Ihr empfindsam Herz durchging!

Wie bestürzet, wie beklommen
Stand die Mutter aller Frommen
Bei dem Kreuz auf Golgatha;
Als sie Ihn mit bangem Sehnen
Und mit ungezählten Thränen
Für die Sünder leiden sah!

O wer soll nicht Mitleidsthränen
Mit der Mutter weinen können,
Wo voll Elend sie erscheint?
Wer soll sie so wenig lieben,
Und sich nicht mit ihr betrüben,
Die des Sohnes Tod beweint?

Sie erblickt den Sohn gebunden,
Voll der Schmerzen, voll der Wunden,
Ach! für unsere Missethat.
Sie sieht Den am Kreuze schweben,
Trostlos seinen Geist aufgeben,
Den sie uns geboren hat.

Schmerzensmutter, Quell der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe,
Steh mir, deinem Diener, bei.
Laß mein Herz von Lieb' entbrennen,
Jesus, meinen Gott, erkennen,
Daß ich Ihm gefällig sei.

Drücke deines Sohnes Wunden,
So wie du sie hast empfunden,
Tief in meine Seele ein.
Für mich ist sein Blut geflossen,
Laß mich einen Mitgenossen
Seiner bittern Leiden sein.

Laß mit dir mich wahrhaft weinen,
Und mit Jesus mich vereinen,
Mit Ihm theilen seinen Schmerz.
Zu dem Kreuze mit dir eilen,
Deine Trauer mit dir theilen,
Das, o Mutter! wünscht mein Herz.

Jungfrau, der Jungfrauen Zierde,
Wenn mir doch gegeben würde,
So wie du betrübt zu sein!
Jesu Tod und seine Plagen,
Möcht' an mir ich immer tragen,
Und mich seinem Dienste weih'n:

Möcht' ich seiner Wunden denken,
Mich mit seinem Blute tränken
In der Lieb' mit Ihm vereint!
Wird die Liebe mich entzünden,
O dann werd' ich Gnade finden,
Wann Er zum Gericht erscheint.

Jesu Kreuz sei meine Ehre,
Und sein Tod mir Schutz und Wehre,
In des Erdenlebens Streit.
Jesu, wenn mein Leib wird sterben,
Laß dann meine Seele erben
Deines Himmels Seligkeit. Amen.

Einstündige Andacht zur schmerzhaften Mutter.

Alle Gläubigen können ein Mal im Jahre einen vollkommenen Ablaß gewinnen, wenn sie beichten, communiziren, und eine Stunde lang in Betrachtungen und Gebeten zu Ehren der schmerzhaften Mutter zubringen; indem sie dabei ihre Schmerzen erwägen, den schmerzhaften Rosenkranz beten oder andere passende Andachten verrichten können. Dieser Ablaß, der neuerdings von Pius VII. den 8. Juli 1785 für ewig bestätigt wurde, kann auch den armen Seelen zugewendet werden.

Zum schmerzhaften Herzen Mariä.

Fromme Uebung.

Pius VII. den 14. Jänner 1815 verleiht 300 Tage für jedes Mal, wenn man diese Uebung andächtig betet; was auch den armen Seelen zugewendet werden kann.

℣. O Gott, merke auf meine Hilfe!
℟. Herr, eile mir zu helfen.
Die Ehre sei dem Vater 2c.

1. Ich trage zärtliches Mitleid mit dir, schmerzhafte Mutter Maria! wegen jener Bekümmerniß, die dein zartes Herz bei der Vorhersagung des heiligen Greises Simeon empfunden hat. O liebe Mutter! durch dieses dein betrübtes Herz erbitte mir von Gott die Tugend der Demuth und die Gabe der heiligen Gottesfurcht.
Gegrüßt seist du 2c.

2. Ich trage zärtliches Mitleid mit dir, schmerzhafte Mutter Maria! wegen jener Angst, die dein zartfühlendes Herz bei der Flucht nach Egypten und während des Aufenthaltes alldort empfunden hat. O liebe Mutter, durch dieses dein geängstigtes Herz erwirke mir die Tugend der Freigebigkeit, besonders gegen die Armen und die Gabe der Gottseligkeit.

Gegrüßt seist du 2c.

3. Ich trage zärtliches Mitleid mit dir, schmerzhafte Mutter Maria! wegen jener Bestürzung, in die dein sorgsames Herz gerieth, als dein lieber Jesus in Verlust gerathen war. O liebe Mutter! durch dein so sehr bekümmertes Herz erlange mir die Tugend der Keuschheit und die Gabe der Wissenschaft.

Gegrüßt seist du 2c.

4. Ich trage zärtliches Mitleid mit dir, schmerzhafte Mutter Maria! wegen jenes Entsetzens, welches dein mütterliches Herz ergriff, da du Jesus begegnetest, als Er das schwere Kreuz trug. O liebe Mutter! durch dein liebendes vor Schmerzen brechendes Herz erbitte mir die Tugend der Geduld und die Gabe der Stärke.

Gegrüßt seist du 2c.

5. Ich trage zärtliches Mitleid mit dir, schmerzhafte Mutter Maria! wegen jener Marterqual, die dein starkmüthiges Herz aushielt, als du bei der Todesangst Jesus am Kreuze zugegen warest. O liebe Mutter! durch dein so sehr gepeinigtes Herz erflehe mir die Tugend der Mäßigkeit und die Gabe des Rathes.

Gegrüßt seist du 2c.

6. Ich trage zärtliches Mitleid mit dir, schmerzhafte Mutter Maria! wegen jener Schmerzenswunde, die deinem mitleidsvollen Herzen geschlagen ward, als ein Lanzenstich die Seite Jesus öffnete und sein liebenswürdigstes Herz durchdrang. O liebe Mutter! durch dein zerschnittenes Herz erbitte mir die Tugend der brüderlichen Liebe und der Gabe des Verstandes.

Gegrüßt seist du 2c.

7. Ich trage zärtliches Mitleid mit dir, schmerzhafte Mutter Maria! wegen jener stillen Pein, die dein liebenswürdigstes Herz erlitt, als Jesus in das Grab gelegt wurde. O liebe Mutter! durch dein auf das Aeußerste betrübtes Herz erlange mir die Tugend des Eifers und die Gabe der Weisheit.

Gegrüßt seist du 2c.

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau!

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, Herr Jesus Christus, Du wollest gnädiglich verleihen, daß die seligste Jungfrau Maria, deine Mutter, deren heilige Seele in der Stunde deines Leidens ein Schwert des Schmerzens durchdrang, jetzt und in der Stunde unseres Todes bei deiner göttlichen Milde für uns fürsprechen möge; der Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebst und regierst, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sieben Gegrüßt seist du 2c. mit einer Gebetsstrophe.

Um die Gläubigen zur Verehrung der seligsten Schmerzenmutter anzueifern, verlieh Pius VII. den 1. Dezem-

ber 1815 einen Ablaß von 300 Tagen (ein Mal des Tages, wenn sie reumüthig 7 Gegrüßt seist du ꝛc., und nach jedem die folgende Gebetstrophe sprechen. Jenen aber, welche täglich einen ganzen Monat hindurch dieses andächtig beten, verleiht er einen vollkommenen Ablaß an einem beliebigen Tage des Monats, an welchem sie beichten, communiziren und für die heilige Kirche beten. Diese Abläße kann man auch den armen Seelen zuwenden.

Gebets-Strophe,
nach jedem der 7 Ave Maria zu sprechen.

Sancta mater, istud agas,
Crucifixi fige plagas
Cordi meo valide.

Heil'ge Mutter! Jesu Wunden,
Wie Er sie am Kreuz empfunden,
Drücke mächtig mir in's Herz.

Litanei zur schmerzhaften Mutter.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitt für uns!
Heilige Gottesgebärerin, *)
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Du gekreuzigte Mutter,

*) Bitt für uns!

Du schmerzhafte Mutter, bitt für uns!
Du weinende Mutter, *)
Du betrübte Mutter,
Du verlassene Mutter,
Du trostlose Mutter,
Du des Sohnes beraubte Mutter,
Du mit dem Schwerte durchbohrte Mutter,
Du von Peinen verzehrte Mutter,
Du mit Angst erfüllte Mutter,
Du mit dem Herzen an's Kreuz geheftete Mutter,
Du Mutter voller Trauer,
Du Quelle der Thränen,
Du Meer der Leiden,
Du Spiegel der Geduld,
Du Fels der Standhaftigkeit,
Du Anker des Vertrauens,
Du Zuflucht der Verlassenen,
Du Schild der Unterdrückten,
Du Ueberwinderin der Ungläubigen,
Du Trost der Unglücklichen,
Du Arznei der Kranken,
Du Stärke der Schwachen,
Du Hafen der Schiffbrüchigen,
Du Ruhe in den Stürmen,
Du Hilfe der Traurigen,
Du Schrecken der Feinde,
Du Schatz der Gläubigen,
Du Auge der Propheten,
Du Stab der Apostel,
Du Krone der Martyrer,
Du Licht der Bekenner,

*) Bitt für uns!

Du Perle der Jungfrauen, bitt für uns!
Du Trost der Wittwen, bitt für uns!
Du Freude aller Heiligen, bitt für uns!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Sieh auf uns herab, befreie uns, erlöse uns von allen Aengsten in der Kraft Jesu Christi. Amen.

Schreibe, o Jungfrau! deine Wunden in mein Herz, damit ich in ihnen den Schmerz und die Liebe lerne: — den Schmerz, um durch dich allen Schmerz zu leiden, — die Liebe, um für dich alle Liebe der Welt zu verachten.

Gott und der Gottesmutter sei Lob und Ehre!

Jetzt bete den Glauben, das Salve Regina und drei Ave Maria zum schmerzhaften Herzen Mariä.

Diese Litanei hat Pius VII. verfaßt, und für alle Freitage, wenn sie reumüthig gebetet wird, einen vollkommenen Ablaß verliehen.)

Gebete zur schmerzhaften Mutter für die armen Seelen.

Am Sonntag.

Ich grüße und verehre dein schmerzhaftes Herz, o göttliche Mutter Maria! und erinnere dich an das kostbare Blut deines Sohnes Jesus, welches

Er in seiner Beschneidung vergoß. Durch dein alldort gefühltes Herzeleid empfehle ich dir die leidenden Seelen im Fegfeuer und besonders jene, welche die nächste zur Erlösung ist. Bringe für sie dem ewigen Vater deine Thränen und das Blut deines Sohnes dar, damit sie von ihrer Strafe befreit im Himmel deinem heiligen Herzen danken könne in Ewigkeit.

Vater unser. Ave Maria. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe 2c.

Am Montag.

Ich grüße und verehre dein schmerzhaftes Herz, o göttliche Mutter Maria! und erinnere dich an jene Angst, welche du hattest, als du eilig dein göttliches Kind vor Herodes flüchten mußtest. Durch deine dabei erlittene Bestürzung empfehle ich dir die leidenden Seelen im Fegfeuer und besonders jene, welche aus allen die verlassenste ist. Opfere für sie dem ewigen Vater die Beschwerden deiner Reise und Verbannung auf, damit durch deine Verdienste sie zum Himmel zurückberufen werde, und dein mitleidiges Herz ewig benedeien möge.

Vater unser. Ave Maria. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe 2c

Am Dienstag.

Ich grüße und verehre dein schmerzhaftes Herz, o göttliche Mutter Maria! und erinnere dich an jene tiefe Traurigkeit, welche dich beim Verluste deines lieben Sohnes überfiel. Durch den peinigenden Kummer und dein schmerzliches Suchen

empfehle ich dir die leidenden Seelen im Fegfeuer und besonders jene, welche am längsten in dieser Pein bleiben müßte. Bringe dem ewigen Vater für sie deine dreitägige Angst dar, damit ihre Qual abgekürzt werde und sie bald in den Tempel der ewigen Herrlichkeit eingehe, dein mütterliches Herz dankbar zu preisen.

Vater unser. Ave Maria. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe ꝛc.

Am Mittwoch.

Ich grüße und verehre dein schmerzhaftes Herz, o göttliche Mutter Maria! und erinnere dich an jenen Schmerzenweg, auf dem du deinem Sohne mit dem Kreuze begegnetest. Durch das Entsetzen, welches dich bei diesem schrecklichen Anblicke befiel, empfehle ich dir die leidenden Seelen im Fegfeuer und besonders jene, welche wegen mir zu leiden hat. Zeige für sie dem ewigen Vater den Leidensgang von dir und deinem Sohne, daß dadurch ihr der Weg zur Seligkeit offen stehe, wo sie die Liebe deines Herzens ewig loben könne.

Vater unser. Ave Maria. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe ꝛc.

Am Donnerstag.

Ich grüße und verehre dein schmerzhaftes Herz, o göttliche Mutter Maria! und erinnere dich an jene qualvolle Stunde, als du unter dem Kreuze deines Sohnes standest. Durch den unendlichen Schmerzen, welchen du dort fühltest, empfehle ich dir die leidenden Seelen im Fegfeuer, besonders jene, welche die meiste Andacht zum leidenden

Erlöser trug. Opfere für sie dem ewigen Vater die dreistündige Todesangst deines Sohnes, damit sie dadurch gereinigt in den Himmel eingehen und dein hilfreiches Herz segnen könne.

Vater unser. Ave Maria. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe ꝛc.

Am Freitag.

Ich grüße und verehre dein schmerzhaftes Herz, o göttliche Mutter Maria! und erinnere dich an jenes Schwert, welches deine Seele durchdrang, als man deinen Sohn dir todt in den Schooß legte. Durch die Thränen, welche du über seine Leiche geweint hast, empfehle ich dir die leidenden Seelen im Fegfeuer und besonders jene, für welche ich zu beten am meisten schuldig bin. Zeige für sie dem ewigen Vater den todten Sohn in deinen Armen, daß Er dadurch versöhnt sie der Früchte der Erlösung theilhaftig mache und dein gütiges Herz immer von ihr könne gelobt werden.

Vater unser. Ave Maria. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe ꝛc.

Am Samstag.

Ich grüße und verehre dein schmerzhaftes Herz, o göttliche Mutter Maria! und erinnere dich an jene äußerste Betrübniß, mit welcher du deinen Sohn zu Grabe begleitet hast. Durch die Verlassung, welche du damals fühltest, empfehle ich dir die leidenden Seelen im Fegfeuer und besonders jene, welche in ihrem Leben dich in deinen Schmerzen am meisten verehrt hat. Opfere für sie dem ewigen Vater deine Thränen, welche du

beim Leiden deines Sohnes geweint hast, damit sie durch selbe gereinigt den Ort der ewigen Freude betreten und dein mildes Herz mit allen Heiligen loben und ehren könne.

Vater unser. Ave Maria. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe 2c.

VIII.

Andachten im Leiden.

Gebet in Trübsal.

Wenn Gott dich wie immer in seiner Vorsehung heimsucht, so hast du keine bessere Zufluchtsstätte, als Maria die Schmerzensmutter. Schon ihr Name, den die heiligen Väter ein heilsames Oel nennen, erfüllt dein banges Herz mit Ruhe: sie ist der Trost in deiner Beängstigung, das Licht in deinen Finsternissen, die Führerin auf deinen Wegen.

Wie oft hast du in deinem Leben nicht schon die Nähe ihrer Hilfe erfahren? Fast erdrückt von Sorgen und Betrübnissen aller Art hast du deine Zuflucht zu Maria genommen und dort hast du dein trauriges Inneres wieder gestärkt und aufgerichtet. Warum also gehst du nicht auch in dieser Noth zu ihr? Schau, erinnere dich an ihren süßen Namen und an ihre hohe Ehre einer Mutter des Sohnes Gottes, welche Würde sie zugleich zu unser Aller

Mutter macht. Da blickt nun diese liebe Mutter auf diese Welt herab, und sucht mit ihrem Blicke alle Armen, Betrübten und Trostlosen; dann wird ihr Herz bewegt, weil sie recht gut weiß, wie es einer solchen Seele ist. Sie kann in deinem Elend dir helfen, weil sie die Mutter des ewigen Sohnes ist, der uns keine Gnade spendet, außer durch die Hand Mariens.

Klopfe an das Herz dieser Mutter, sie ist ja die milde, die süße, die gütige und erbarmende, die immer geneigt ist, ihre Liebe und ihr Mitleid den Betrübten zu erzeigen. Je zutrauender, je inniger du dich an sie wendest, desto eher und lieber hilft sie dir; rufe ihr, werde ungestüm, halte an mit Bitten, erzähle ihr wiederholt deine Anliegen, sage ihr, an wen du dich denn wenden solltest, wer erbarmender sei, oder wer dein Vertrauen mehr besitzen soll, wenn nicht sie selber?

O Maria, Mutter der Schmerzen! zu dir fliehe ich in meiner Bedrängniß, hilf mir, daß ich nicht verzage und muthlos werde, sondern nach Gottes Willen diese Trübsal trage, dir im Leiden nachahme und Jesus, deinem Sohne, folge.

Gott hat diese Trübsal mir zugewendet, sein heiligster Name sei für dieselbe gepriesen und seine Vorsehung dafür angebetet. Aber ich fliehe zu dir, o Mutter der Betrübten! hilf mir und leite Alles zu meinem Besten. Du siehst mich von allen Seiten im Gedränge, rette mich aus dieser Noth, die du Alles vermagst, damit ich deine Hilfe und Liebe daraus erkenne. O blicke doch auf mich herab, du Gebenedeite! verwirf mich in meiner Angst nicht; was, o Schmerzenmutter! soll ich thun und

wohin soll ich gehen, wenn ich rathlos von dir zurückkehren muß? Sei meine Hilfe und mein Beistand; gedenke der Stunde, wo auch du hilflos und verlassen beim Kreuze deines Sohnes gestanden bist. Um dieser Stunde willen rufe ich um Hilfe und Rettung zu dir, erwirb mir die gewünschte Befreiung aus meiner Noth und zeige dich als meine Mutter. Sollte jedoch die Erhörung meiner Bitte gegen die Absicht Gottes und mein Heil sein, dann, heiligste Jungfrau, erbitte mir Geduld, kindliches Vertrauen und Ergebung in Gottes Willen, daß ich mit Jesus und dir leide, schweige und den Namen des Herrn verherrliche, um davon den Lohn des Kreuzes einst zu erhalten. Amen.

Gebet in einem Anliegen vor dem Bilde der schmerzhaften Mutter.

O heiligste und schmerzenreiche Jungfrau und Mutter Gottes Maria! sieh, hier liege ich, dein unwürdigstes Pflegkind, vor deinem heiligen Bilde, und rufe mit vollem Vertrauen zu deiner mütterlichen Gnade, weil ich weiß, daß du Allen hilfst, die dich gläubig anrufen; du bist ja die erwählte Tochter des ewigen Vaters, die jungfräuliche Mutter des göttlichen Sohnes und die süße Braut des heiligen Geistes. O meine Mutter, du wirst nie unerhört sein, wenn du für mich bittest; laß mich daher nie ungetröstet von dir und nimm dich meiner Bitten an.

Heiligste Jungfrau! hilf mir um deiner Schmerzen willen in dem Anliegen, welches mir so schwer fällt und mich so ängstigt. Du bist die Trösterin

der Betrübten, gehe nun zum Throne deines Sohnes, weil ich in meinen Sünden nicht an denselben zu treten wage; rede du für mich, empfehle mich deiner Barmherzigkeit und erhalte mir die Befreiung aus meiner Noth. Du weißt es, o Maria! daß ich ja in allen meinen Anliegen zu dir fliehe und auf dich vertraue; hilf mir also auch durch die Gewährung meiner Bitte. Immer aber geschehe mit dir auch der heilige Wille Gottes, welchem ich mich ganz überlasse und dessen heiligster Leitung ich Alles anheimstelle, wie es auch du in deinem Leben und Leiden gethan hast. Darum lobe, benedeie und preise ich Gott, wenn Er mich auch schwer prüft und heimsucht; ich will Alles mit Geduld und Ergebung tragen. Wenn es möglich und Gottes Willen nicht zuwider ist, so erzeige dich als milde Gnadenmutter und errette mich aus dieser Drangsal ....

O Maria, um das Blut deines Sohnes und um deiner Thränen willen erlange mir die Hilfe, um die ich dich anrufe, und laß mich nun in meinem Kreuze erfahren, daß du wirklich die Helferin der Bedrängten bist. Amen.

Für Unterdrückte und Verfolgte.

Wenn dich die Menschen verlassen oder hassen und verleumden, wenn sie dich verfolgen und beleidigen, nicht wahr, dann zwingt es dich, dein Auge aufwärts zu richten und Trost zu suchen bei Jesus dem Leidenden und seiner tief betrübten Mutter? Schau aber, gar oft läßt der Vater im Himmel einen Sturm und ein Wetter durch böse

Menschen über dich kommen, damit du dein Herz nicht gar zu sehr an die Welt hängest, sondern nur an Ihn dich halteſt, und damit es in deinem Leichtsinne dir wieder einfalle, daß nichts geſchieht ohne ſeinen Willen und daß Niemand über dich Gewalt hat, außer er bekömmt ſie von Oben.

Wenn du die Lehre Jeſus von der Feindesliebe überlegeſt, wenn du Maria, die weinende Mutter, mitten unter den Mördern ihres Sohnes ſieheſt, ſo geduldig, ſo ergeben, wie kannſt du ſo klagen? Er hat dir ja befohlen, deine Beleidiger zu lieben: eine zwar harte, ſchwere Lehre, die Er aber ſelbſt gibt und uns die Möglichkeit, ſie zu erfüllen, gezeigt hat. Er hat ſein Leben für uns, ſeine Feinde, hingegeben, wir ſind Schuld an den bittern Thränen Mariens, die wegen uns den geliebten Sohn ſo ſchrecklich verlor. Wie iſt dem Herrn ſeine Liebe vergolten worden? Haben Ihn nicht ſeine Jünger verlaſſen, verrathen, verleugnet, hat Ihn nicht ſein Volk verworfen; verurtheilt, gekreuzigt? Und oben am Kreuze ruft Er: „Vater, verzeih ihnen,“ und unten am Kreuze windet die Mutter beim ſterbenden Sohne im unendlichen Schmerz ihre Hände — und du klageſt und willſt nicht vergeſſen?

Sieh hin auf Maria! kein Wort entfährt ihr gegen die Henker ihres Sohnes; lerne von ihr, jede Bitterkeit, jede Abneigung gegen deinen Nächſten unterdrücken. Haſt du auch eine ſolche Behandlung vom Einen und Andern nicht verdient, ſo erinnere dich, wie ſehr du ſchon für frühere Sünden es verdieneſt. Nimm es als Buße ſtill und geduldig auf dich, ſtehe neben die Mutter an

das Kreuz, und kannst du auch die Erinnerung an erlittenes Unrecht nicht ganz vergessen, so kannst du es doch vergeben. Thue ihnen Gutes, der Herr wird dir's segnen; Maria wird dich lieben. Du mußt wissen, es ist eine hohe Gnade, das Unrecht wegen Gott tragen und leiden. Vergelte Keinem das Böse und räche dich nicht, die Rache trennt dich vom Kreuze und von Maria; nur der gütige, barmherzige und vergebende Christ findet auch bei Christus Vergebung und Güte. Ahme Maria nach, die uns Sünder nicht verstößt, sondern die Mutter für uns geworden; überwinde dich, verzeihe und liebe, dann bist du glücklich, dann gehörst du in die erste Reihe der Kinder Mariens.

Schmerzhafte Mutter! ich bewundere und verehre deinen festen Glauben an Gottes Wort und seine Vorsehung, welcher dich in all deinem Kummer und Leiden beruhigte. Andern wohlzuthun war deine Freude; du zeigest uns in deinem liebreichen Betragen, wie auch wir handeln und wandeln sollen.

Es hat dich viele Leiden gekostet, die Mutter unsers Heilandes zu werden, und manches Schwert drang in deine Seele. Dein Sohn ward verleumdet, falsch angeklagt: du sahest Ihn leiden und sterben und standest neben dem Kreuze. Hast also du und dein Sohn so viel leiden müssen, wie kann ich wohl murren in meiner Zurücksetzung? Nein, meine Mutter! was mir begegnet, will ich tragen wie du, will schweigen bei Unrecht und Beleidigung und will vergessen, damit auch dein Sohn vergesse, wenn ich vor sein Gericht trete. Amen.

Gebet einer Mutter für ihr krankes Kind.

O du barmherzige und schmerzenvolle Gnadenmutter! zu dir flehe ich in meiner Mutterangst, die dir wohl bekannt ist, und erinnere dich an jenes Schwert, welches beim Leiden und Tode deines Sohnes dein Herz durchdrang. Ach, erbarme dich über mein armes, krankes Kind, das in seinem Elende dahinwelkt. Sieh, dein lieber Sohn ist gekommen, als himmlischer Arzt die Kranken zu heilen, ja, Er hat sogar aus Mitleid mit einer weinenden Mutter den Sohn ihr vom Tode wieder erweckt. O heilige Jungfrau! du hast es selbst erfahren, wie es einer Mutter um das Herz ist, die ihr Kind sterben und leiden sieht: erbarme dich meiner! und wenn es nicht gegen Gottes Willen ist, so erhalte meinem Kinde die Genesung. Hilf, Maria! daß es nicht sterben muß im Anfange seines Lebens, sondern rette es vom Tode, dann will ich dir danken von ganzem Herzen und nach Kräften es lehren, deinem Sohne getreu zu dienen. Amen.

Gebet einer Gattin für den kranken Gatten.

Ich werfe mich vor dir nieder, du allerheiligste schmerzenreiche Jungfrau, barmherzige Gottesmutter Maria! um bei dir in meiner großen Bedrängniß Hilfe zu suchen. O sieh auf meinen Jammer herab, die du ebenfalls so schwere Leiden in deinem Leben getragen hast. Welch großes Herzeleid war es nicht für dich, als dein geliebter und reinster Bräutigam Joseph erkrankte,

als dieser dein Beschützer und Helfer dieses Leben verließ und dich als einsame Wittwe zurückließ! Durch die Liebe und Treue, welche du zu diesem glorwürdigen Patriarchen trugest, rufe ich zu dir, erhalte mir doch die Genesung meines Gatten, welchen mir Gottes Vorsehung gegeben hat, und laß mein bekümmertes Gebet zu deinem Herzen dringen; du bist ja jene, auf welche ich nach Gott all mein Vertrauen setze. O Mutter der Barmherzigkeit: ich verdiene freilich die Erhörung nicht; aber weil du die Zuflucht der Sünder bist, weil dich die ganze Welt preist, so komme ich auch in dieser meiner Angst zu dir: erhöre mich um deiner Schmerzen willen, stelle deinem göttlichen Sohne meine Noth und meine Thränen vor, daß Er meinem Gatten die Gesundheit wieder gebe, und mich nicht zur trostlosen und hilflosen Wittwe mache. Seiner Allmacht ist ja Alles möglich, Er kann die Krankheit wenden und ihn gesund machen, wie Er barmherzig so vielen Kranken in seinem Leben auf Erden gethan. Aus dem Innersten meines Herzens flehe ich zu dir, hilf mir, o barmherzige Mutter! und erbarme dich meiner, daß ich Erhörung finde und mein Lebenlang mit Freude und Dank dich lobe und dir diene. Amen.

Gebet einer Wittwe.

O Mutter der Schmerzen, Vorbild aller Leidenden und besonders der verlassenen Wittwen! ich fliehe zu dir in meiner Trübsal, in deinen mütterlichen Schooß ergieße ich meine Thränen und rufe zu dir, die du selbst einst Leiden über Leiden

erduldetest und durch eigene Erfahrung die Verlassenheit einer armen Wittwe kennen lerntest! O sende mir Trost aus den Höhen deiner jetzigen Seligkeit, daß ich mich dem Willen Gottes mit Ergebung unterwerfe, der meinen Gatten von mir genommen und mich dadurch mit Trauer erfüllt hat, damit ich in meiner Trübsal nicht verzagen möge.

O heiligste Gottesmutter, deren heiligstes und vollkommenes Leben die Welt erleuchtet, erbitte mir die Tugenden, welche die Wittwenschaft heiligen und das Herz von dieser Welt abziehen, wo Alles voll Bosheit ist und so schnell vergeht. Erhebe meine Seele zur Ewigkeit, wo ich hoffe, daß mein Gatte selig weilt, auf daß ich all mein Thun und Lassen dorthin richte, wo keine Thräne die Freude und Ruhe verbittert. O du liebe Mutter der Armen, der Wittwen und Waisen! siehe gnädig auf mich, schütze mich in meiner Verlassenheit, damit ich in Trostlosigkeit und Kummer nicht verzage und zur Bosheit der Welt mich wende. Stärke mich durch deine Einsamkeit auf Erden, damit ich alles Irdische verachte und in Geduld und Ergebung meine trüben Tage ertrage, die mein verlassener Stand mir aufbürdet, bis der Herr mich einst zu meinem Gatten abruft, damit ich mit ihm sein heiliges Angesicht sehen und im himmlischen Vaterlande durch alle Ewigkeit Ihn preisen könne. Amen.

Zwei Gebete um eine glückselige Sterbstunde.

1. Bis in den Tod betrübteste Mutter Maria! mit kindlicher Zuversicht fliehe ich unter dei-

nen mächtigen Schutz, dem dein sterbender Sohn vom Kreuze herab mich mit den Worten empfahl: „Siehe deinen Sohn!“ Du bist mein Trost und meine Zuversicht, wenn ich an meine Todesstunde mich erinnere. Was werde ich thun, wenn ich vor dem göttlichen Gerichte mein Leben verantworten solle? Wehe mir, wenn alsdann dein Schutz mich nicht rettet, wenn du mir nicht Gnade erflehest und mit deinen Verdiensten das ersetzest, was mir mangelt!

O Mutter der Barmherzigkeit! bei den Thränen, welche du in dem Leiden deines Sohnes weintest und bei dem unaussprechlichen Schmerze, den du hattest, als man dir deinen lieben Sohn todt in deinen Schooß legte, bitte ich dich, gedenke dann, daß ich dich immer geliebt und nach Gott auf dich vertraut habe; daß ich in allen Nöthen kindlich zu dir geflohen bin, und komm mir in meiner letzten Noth zu Hilfe, wenn ich kraftlos werde, wenn meine Zunge deinen süßen Namen nicht mehr aussprechen und meine Augen dein Bild nicht mehr sehen können.

O komm mir dann barmherzig zu Hilfe; zeige in jener schrecklichen Stunde, daß du meine Mutter bist und versöhne mich mit deinem Sohne, daß ich nicht ewig verworfen werde. Laß mein Vertrauen nicht zu Schanden werden; komme zu meinem Ende, daß der böse Feind dich sehe und fliehe, und besänftige den göttlichen Richter, der dich zur Mutter hatte und für uns am Kreuze starb, damit ich aufgenommen zu Ihm Ihn ewig lobe und anbete. Amen.

II. O meine liebe, schmerzhafte Mutter Maria, Königin der Martyrer, — um meines Heiles

willen hast du so viele Thränen vergossen! Inständigst bitte ich dich, erlange mir, um der Verdienste deiner Schmerzen willen, die Gnade einer aufrichtigen Reue über alle meine Sünden, wahre Besserung des Lebens und immerwährendes, zärtliches Mitleiden zu dem Leiden Christi und zu deinen Schmerzen. O meine liebe Mutter! um des furchtbaren Schmerzes willen, den du empfandest, als du vor deinen Augen deinen vielgeliebten Sohn das heilige Haupt neigen und sterben sahest: erlange mir eine selige Todesstunde! O geliebte Fürsprecherin der Sünder, ich bitte dich, du wollest bei jenem äußerst gefährlichen Uebergange in die Ewigkeit nicht unterlassen, meiner betrübten und von Versuchungen bestürmten Seele beizustehen. Und da es gar leicht geschehen könnte, daß ich alsdann — der Sprache beraubt — nicht mehr im Stande wäre, deinen und deines Sohnes Namen auszusprechen, so rufe ich schon jetzt — für jenen letzten und wichtigen Zeitpunkt — um Gnade und Hilfe zu dir, und spreche schon jetzt aus ganzem Herzen: Jesus und Maria, Euch empfehle ich meine Seele. Amen.

Das Memorare des heiligen Bernhard.

Gedenke, o gütigste Jungfrau Maria! daß von Ewigkeit her nicht gehört worden, daß Jemand, der zu dir seine Zuflucht nahm, deinen Beistand anrief und um deine Fürbitte flehte, von dir verlassen worden sei. Durch solches Vertrauen ermuntert, nehme ich meine Zuflucht zu dir, o Maria, Jungfrau über alle Jungfrauen und

Mutter Jesu Christi! Zu dir komme ich, zu dir laufe ich, vor dir stehe ich da als sündiger Mensch seufzend und bittend. O Herrscherin der Welt! wolle doch nicht meine Worte verschmähen, o Mutter des ewigen Wortes, sondern höre mich gnädig an und erhöre mich Armseligen, der ich zu dir aus diesem Thale der Zähren um Hilfe rufe. Stehe mir bei in allen meinen Nöthen, jetzt und allezeit, und am allermeisten in der Stunde meines Todes, o milde, o süße Jungfrau Maria! Amen.

IX.

Andachten zu den Heiligen.

Zum heiligen Joseph in besondern Anliegen neun Tage zu beten.

Heiliger Joseph! du von Gott auserwählter Beschützer und Ernährer des göttlichen Kindes Jesus, treuer Gefährte der Mutter unsers Heilandes! ich komme mit vertrauensvollem, kindlichem Herzen zu dir, meinem auserwählten Patrone und Fürsprecher bei Gott: ich ersuche dich in meinem Anliegen, und bitte, stehe mir mit deiner kräftigen Fürsprache bei, damit Gott mein demüthiges Gebet in meiner jetzigen Noth erhören wolle. Ich bin ein Sünder, und nicht würdig, daß Gott sein Ange-

sicht zu mir wende, darum rufe ich dich um deine Fürbitte an. Ach, heiliger Joseph! du selbst hattest in deinem Leben viele Leiden, Sorgen und Kummer zu ertragen, du weißt es nur allzuwohl, wie einem geängstigten und betrübten Herzen zu Muthe ist; denn auch dein Lebenspfad war mit Dornen besäet, auch du lebtest mit Jesus und Maria in Angst und Drangsalen ohne Maß; darum bitte ich mit Vertrauen um deinen Beistand bei Gott, um deine Fürbitte bei Jesus, welchen du als deinen Gott und Erlöser so oft an dein liebendes Herz gedrückt hast.

O großer und mächtiger Fürbitter! du stehest so nahe am Throne Gottes, und deine Fürbitte vermag viel bei Gott, darum sagt mir mein betrübtes Herz so laut und fühlbar: Gehe zu Joseph, dem Gerechten, dem die Braut des heiligen Geistes anvertraut war. Ach, heiliger Joseph! ich hebe meine Hände bittend zu dir empor. O wende dein Angesicht zu mir vom Himmel herab, und tröste mein trauerndes Herz. Vor Allem aber erbitte mir die Gnade, meinen Gott mit einer so reinen und innigen Liebe zu lieben, wie du selbst Ihn allzeit geliebt hast. Erbitte mir Thränen der Buße, daß ich über meine begangenen Sünden in Reue zerfließe. Erwecke in mir einen lebendigen Glauben, eine beständige Hoffnung und eine eifrige Liebe, und dann erbitte mir Erhörung in meinem Anliegen, welches ich dir in Wehmuth meines Herzens vortrage N. N.

Heiliger Joseph! du hast schon so Viele sichtbarlich erhört, die in ihrer Noth dich um deine Fürbitte angerufen haben; ach, habe doch auch

Mitleiden mit mir in meiner jetzigen Noth, in welcher ich dich um deine mächtige Fürbitte anrufe. Um mein Gebet Gott wohlgefällig zu machen, bete ich nun im Namen Jesus:

Drei Vater unser ꝛc., drei Gegrüßt seist du Maria ꝛc. und dreimal Ehre sei dem Vater ꝛc.

Aufopferung.

O Ihr meine drei liebsten heiligen Freunde, Jesus, Maria und Joseph! nehmet von mir dieses Gebet gütigst an, und lasset Euch mein demüthiges Bitten wohl gefallen. O daß mein Seufzen doch von Euch erhöret würde! Ich bitte um der Liebe willen, welche Ihr drei heiligsten Personen auf Erden allezeit gegen einander getragen habt, ach! habet Mitleiden mit meiner Noth, und tröstet mein traurendes Herz durch Erhörung in meinem Anliegen, welches ich dir in Wehmuth meines Herzens vortrage N. N.

Heiliger Joseph! du hast schon so Viele sichtbarlich erhört, die in ihrer Noth dich um deine Fürbitte angerufen haben; ach, habe doch auch Mitleiden mit mir in meiner jetzigen Noth, in welcher ich dich um deine mächtige Fürbitte anrufe. Um mein Gebet Gott wohlgefällig zu machen, bete ich nun im Namen Jesus:

Drei Vater unser ꝛc., drei Gegrüßt seist du, Maria ꝛc. und dreimal Ehre sei dem Vater ꝛc.

Zum heiligen Johannes Evangelist.

Herr Jesus Christus, der Du den heil. Johannes um seiner jungfräulichen Reinigkeit willen

vor allen deinen Aposteln ausgezeichnet hast, daß er beim letzten Abendmahle an deinem heiligen Herzen ruhen durfte und Du ihm noch vom Kreuze herab deine süße, schmerzhafte Mutter zu der Seinigen gabest: wir bitten Dich demüthig, schenke uns durch die Verdienste dieses heiligen Apostels die Reinigkeit des Herzens und eine aufrichtige Liebe zu Dir und deiner schmerzhaften Mutter, daß wir mit Maria und Johannes Dir im Leiden und beim Kreuze treu verbleiben und daher Dich einst mit ihnen in der Glorie der Auferstehung sehen und anbeten mögen. Der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur heiligen Magdalena.

Gütigster Herr und Heiland Jesus Christus, der Du in deiner Erbarmung die heilige Magdalena zu dir gezogen hast, daß sie in strenger Buße ihre Sünden beweinte und Dir treu, selbst bis zum Kreuze, anhing: verleihe uns durch ihre Fürbitte, daß wir unsere Sünden aufrichtig bereuen und Dir auf dem Wege des Kreuzes treulich nachfolgen, damit, wenn wir einst vor dein Gericht kommen, Du uns an der Buße und am Kreuze für die Deinigen erkennen und uns ein barmherziges Urtheil ertheilen wollest. Der Du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

Lobgesang auf die sieben seligen Stifter des Ordens der Diener Mariens

Erlauchte Väter, dienstbare Vasallen,
Ihr habt der Herrscherin der Welt gefallen:
Wie schön die Krone euer Haupt umkränzet!
Wie reich sie glänzet!

Monaldus, du, der erste von den Sieben,
Bist Führer ihnen kurze Zeit geblieben:
Bald hat den Lohn Maria dir gegeben
Im ew'gen Leben.

Wie bist du, Bonajuncta, zu beneiden!
Du feierst am Altar des Mittlers Leiden,
Das Opfer Jesu opferst du hienieden,
Und bist verschieden

Uguzzi, Sostenna, ihr gleichen Erben,
Als Brüder wollt ihr miteinander sterben:
Maria kommt mit Engeln euch entgegen,
Gibt euch den Segen.

Dich ehren wir mit Lobgesängen wieder,
Manett, der, Schwanen gleich durch Jubellieder
Noch scheidend sich für die Gebenedeite
Dem Tode weihte.

Auch, Amideus, dir gereicht zum Preise,
Daß sichtbar bei der letzten Lebensreise
Dein Geist, wie Feuer, welches lodernd brennet,
Vom Leib sich trennet.

Lob sei, Alex, dir endlich, dem Getreuen,
Wie magst du dich der Todesstunde freuen!
Dir ward gegeben von der Jungfrau Sohne
Die Palmenkrone.

Gott Vater, Sohn und Geist, sei hochgepriesen.
Verleih, daß Ehre sei von uns erwiesen
Dem Beispiel dieser Väter, die uns lehren,
Die Jungfrau ehren. Amen.

℣. Bittet für uns, ihr sieben seligen Väter!
℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

O Gott! der Du zur andächtigen Erinnerung der Schmerzen deiner heiligen Gebärerin durch die sieben seligen Väter deine Kirche mit dem neuen Orden der Diener Mariens vermehret hast: verleihe uns gnädig, daß wir uns ihrer in ihrer Trauer eifrig beigesellen, damit wir auch an ihren ewigen Freuden einstens Theil nehmen mögen. Der Du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

Gebet zu den sieben seligen Vätern in einem Anliegen.

O ihr glorwürdigen Diener und Söhne der schmerzhaften Mutter; ihr sieben leuchtenden Sterne ihres Ordens, denen sie mit eigener Hand das heil. Kleid ihrer Schmerzen austheilte: zu euch wende ich mich demüthig und mit Vertrauen, daß ihr die großen Verdienste eurer Tugenden dem Allmächtigen für mich darstellen wollet; ihr habt euch schon so oft gütig und mächtig in vielen Wundern gegen eure Verehrer erzeigt, die Gott auf eure Fürbitte zu wirken sich würdigte. Als der Senariberg, wo ihr lebtet, plötzlich grünte und die Reben mit Trauben prangten, während rings umher noch Schnee und Eis lag, so hat Gott durch dieses Wunder gezeigt, wie schön ihr in Tugenden vor Ihm geblüht habt. Obschon sich aber dem hellen Lichte eurer Tugenden die Finsterniß meiner Sünden entgegensetzt, so vertraue ich doch, daß ihr mich nicht verstoßet, sondern vielmehr mir einen wahren Schmerz über meine Sünden erlangen wer-

det. Wendet also eure väterlichen Blicke auf mein Elend, meine Bedrängniß und meine Noth, . . . die ich euch inständig empfehle. Laßt euch bewegen um der schmerzhaften Mutter willen, kommt mir zu Hilfe und erbittet mir von Gott die erwünschte Befreiung. Dann will ich euch danken und euer Andenken ehren und in allen meinen Anliegen vertrauungsvoll zu euch fliehen. Amen.

Gebet zum heiligen Philippus Benitius in Trübsal.

(Der heilige Philippus Benitius war eine der größten Zierden des Ordens der Diener Mariens und der eifrigste Verbreiter der Bruderschaft und der Verehrung der schmerzhaften Mutter. Dieser Heilige ist besonders wunderthätig für Kinder und Fieberkranke.)

Großer Wunderthäter und lebendiges Vorbild der heiligen Demuth, heiliger Philippus! ich armer Sünder, wenn auch deiner Hilfe unwürdig, komme zu dir, um deine Liebe und deinen Beistand anzurufen, daß du mir vom Herrn, der den Demüthigen seine Gnade gibt, seine göttliche Hilfe in dieser meiner Noth (Krankheit) erflehen wollest. Du siehst, mein mildreicher Patron! in welch armseligem Zustande ich mich befinde. Ach, wenn ich bedenke, wie gütig du dich in deinem Leben gegen alle Bedrängte erwiesest; wie wunderbar Gott dich verherrlichte, wie durch dich die Blinden das Gesicht, die Lahmen die Gesundheit, die Aussätzigen ihre Genesung und so viele Sterbende oder schon Todte das Leben wieder erlangten, so muntert dieses mein geängstigtes Herz auf, voll

Zuversicht zu deinem mächtigen Schutze meine Zuflucht zu nehmen. O großer Heiliger! durch die Liebe, womit dich Maria zum Diener und zum Sohne ihrer Schmerzen berief; durch die große Gunst, welche dir Jesus erwies, als du bei deiner ersten heiligen Messe den Gesang der Engel hörtest, würdige dich nun, mir zu helfen und mich von dieser meiner Noth (Krankheit) zu befreien, so wie auch dir die heiligen Engel in deinen Nöthen zu Hilfe kamen. Dann, mein heiliger Patron, will ich, durch deine Hilfe aufgemuntert, mit neuem Eifer auf dem Wege der Gebote Gottes wandeln und mich bestreben, einst würdig zu werden, dich im Himmel zu sehen und dort dir für deine Güte zu danken. Amen.

Gebet zur heiligen Juliana Falkonieri.

O seltenes Beispiel nie verlorner Unschuld! Bei bloßem Anhören der Erzählung einer Sünde schwanden dir schon die Sinne aus Schmerz über die Beleidigung Gottes, und eher als eine einzige Sünde zu begehen, batest du Gott, daß Er dich sterben und alle Qualen erdulden ließe; o welche Beschämung für mich, der ich so oft mit vielen Sünden meinen Gott beleidiget habe! Erlange mir doch, du große Heilige! eine aufrichtige Reue über meine begangenen Sünden und die Gnade, die ich sehnlichst wünsche, von nun an sie nicht mehr zu begehen. Amen.

X.

Der heilige Kreuzweg.

Ursprung der Besuchung des heiligen Kreuzweges.

Der Kreuzweg ist jener trauervolle Weg, der einst der leidende Heiland gegangen ist, als Er zum Tode verurtheilt, mit dem Kreuze beladen, auf den Kalvarienberg hinausging, um dort als das wahre Gotteslamm für unsere Sünden geschlachtet zu werden. Nach dem Tode des Herrn hat die allerseligste Jungfrau Maria alle jene Orte, wo ihr göttlicher Sohn gelitten, besonders seinen Kreuzweg häufig mit größter Andacht besucht. Das Gleiche thaten die Jünger Christi und viele Heilige, und viele Christen thun es jetzt noch in Jerusalem. Die Päpste haben diese Andacht gutgeheißen und mit vielen und großen Ablässen bereichert. Weil aber nicht alle Christen nach Jerusalem reisen können, und man doch die Betrachtungen des bittern Leidens unsers Herrn Jesu Christi und seines Todes am Kreuze als das kräftigste Mittel zur Bekehrung der Sünder, zur Aneiferung der Lauen und zur größeren

Heiligung der Gerechten betrachtete, so ersann die Liebe zu dem gekreuzigten Jesus ein Mittel, diesen Verlust einigermaßen zu ersetzen. Man richtete überall in den Kirchen und an öffentlichen Straßen den Kreuzweg auf ganz nach den Stationen, die in Jerusalem auf dem Wege nach dem Kalvarienberge besucht werden. Dieser fromme Eifer wurde von der Kirche gutgeheißen. Die Päpste Innozenz XI. und Innozenz XII. haben denen, welche diese Kreuzwege andächtig besuchen, alle Abläße verliehen, welche die Gläubigen gewinnen, die persönlich die heiligen Orte besuchen. Diese Abläße können auch für die Seelen im Fegfeuer gewonnen werden.

Abläße.

Zu Erlangung derselben sind folgende drei Stücke nothwendig.

1) Muß man im Stande der Gnade sein. Ist man sich darum einer schweren Sünde bewußt, so soll man vor Beginn der Andacht beichten oder wenigstens vollkommene Reue und Leid erwecken, mit dem festen Vorsatze, nächstens zu beichten.

2) Muß man die gute Meinung machen, daß man einen Ablaß für sich oder für die armen Seelen im Fegfeuer gewinnen wolle;

3) Muß man die bei jeder Station vorkommenden Geheimnisse des Leidens Jesu Christi eine kurze Zeit andächtig betrachten und nachher ein Ave Maria nebst Ehre sei dem Vater ꝛc. beten.

Vorbereitung.

Im Geiste der Reue und mit einem bußfertigen Herzen will ich jetzt diese heilige Andacht auf mich nehmen, um dein bitterstes Leiden und Sterben, o mein göttlicher Heiland! zu ehren. Ich will Dir demüthigsten Dank sagen für jene unendliche Liebe, mit welcher Du dein Kreuz für mich armen Sünder getragen, und mich an demselben erlöset hast. Mache mich aller heiligen Abläße, die ich durch diese Betrachtungen gewinnen kann, theilhaftig, die ich Dir dann zur Tilgung meiner Sünden aufopfere. O Du gekreuzigter Erlöser! hilf meiner ausschweifenden Seele, mache mich aufmerksam auf die großen Geheimnisse. Und der Du versprochen hast, daß Du Alles zu Dir ziehen wolleſt; zieh mein Herz und meine Liebe zu Dir, der Du für mich am Kreuze bist erhöhet worden.

Laßt uns, Christen! jetzt betreten
Des Erlösers Leidensbahn,
Laßt uns dankbar weinen, beten,
Schließen wir uns liebend an.
Jesus ist vorangegangen
Diesen Weg der Pein und Schmach;
Willst du Seligkeit erlangen,
Folge dem Erlöser nach.

I. Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

℣. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! und sagen Dir Dank!

℟. Weil Du durch dein heiliges Kreuz die ganze Welt erlöst hast.

Betrachtung.

Der unschuldige Jesus, der kein Uebel gethan, wird zum Tode verurtheilt, und zwar zum schmählichsten Tode des Kreuzes. Damit Pilatus nicht in die Ungnade des Kaisers falle, übergibt er Jesus dem Willen seiner Feinde, damit sie Ihn nach Belieben tödten mögen. Ein erschreckliches Verbrechen, die Unschuld zum Tode verdammen, und Gott verwerfen, nur damit man den Menschen nicht mißfalle.

Der die ganze Welt einst richtet,
Ihr als Gott das Urtheil spricht,
Hat auf seine Macht verzichtet,
Steht als Sünder vor Gericht.
Was Pilatus frevelnd wagte,
That auch ich von Lust entflammt,
Wenn ich frech der Pflicht entsagte,
Hab' ich Gott in mir verdammt.

Seufzer.

Ach, unschuldiger Jesus! ich habe gesündiget; Du aber nimmst das Urtheil des Todes willig an, damit ich lebe. Wie soll ich denn hinfort leben können, als allein für Dich? So lang ich den Menschen zu gefallen suche, kann ich dein Diener nicht sein, ich will also den Menschen und der Welt mißfallen, damit ich Dir allein, o Jesus! gefallen möge.

Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich unser!

II. Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf sich.

℣. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! und sagen Dir Dank!

℟. Weil Du durch dein heiliges Kreuz die ganze Welt erlöst hast.

Betrachtung.

Als Jesus das Kreuz erblickte, streckte Er seine bluttriefenden Arme gegen solches mit größter Begierde aus; Er umfing es liebreich, küßte es herzlich, und nahm es mit Freuden auf seine verwundeten Schultern. Ob Er schon todtschwach war, so hat Er doch wie ein Riese gefrohlocket, seinen Weg zu laufen.

Gott verschont auch seines Sohnes,
Dieses wahren Isaaks nicht!
Der das Marterholz des Hohnes
Selber trägt zum Blutgericht.
Und wir Sünder dürften klagen,
Wenn uns Leides widerfährt,
Dürften vor dem Kreuz verzagen,
Das allein uns Heil gewährt?

Seufzer.

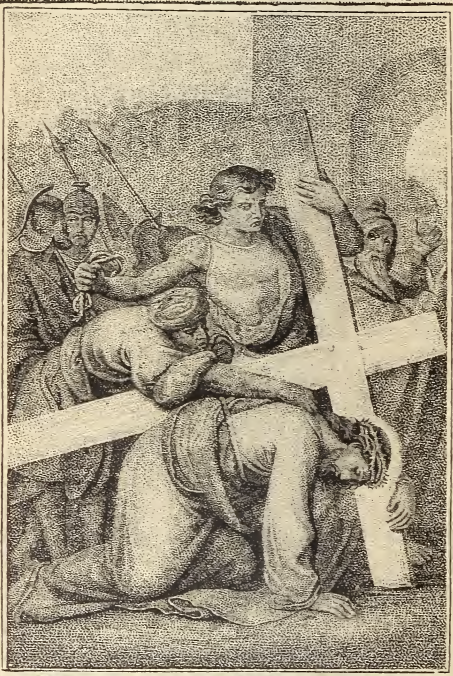
Sollte ich wohl ein Freund Christi sein können, wenn ich ein Feind des Kreuzes bin? O liebes, o gutes Kreuz! ich nehme dich mit Freuden von der Hand Gottes an. Es sei fern von mir, daß ich mich hinfort in etwas glücklich achte, als in dem Kreuze allein. Durch dieses soll mir die Welt gekreuziget sein, damit ich, o Jesus! allein dein eigen sei.

Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich unser!

III. Station.



Jesu erster Fall unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! und sagen Dir Dank!

℟. Weil Du durch dein heiliges Kreuz die ganze Welt erlöst hast.

Betrachtung.

Als der Heiland das Kreuz auf seinen Schultern dahertrug, wurde Er durch dessen Schwere zu Boden gedrückt und that einen schmerzlichen Fall. Meine Sünden nämlich und meine Missethaten sind als eine schwere Last auf Ihn gehäuft worden, und haben Ihn zu Boden gedrückt. Eine leichte und süße Bürde war Ihm das Kreuz; aber eine schwere und unerträgliche Last waren Ihm unsere Sünden.

Er, der in der Allmacht Fülle,
Welten in das Dasein winkt,
Er, ein Gott in Menschenhülle,
Todesmatt zur Erde sinkt.
Welcher Kraft ist es gelungen,
Zu besiegen Gottes Macht?
Liebe hat den Gott bezwungen,
Ihn zu solchem Fall gebracht.

Seufzer.

Ach, mein Jesus! Du hast meine Bürde auf Dich genommen und die schwere Last meiner Sünden getragen, warum soll ich denn nicht auch dein Joch auf mich nehmen, damit wir also Einer des Andern Last tragend das Gesetz erfüllen? Dein Joch ist süß und deine Bürde ist leicht: darum trage ich es gern, ich nehme mein Kreuz willig auf mich, und folge Dir nach. Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich unser!

IV. Station.

Jesus begegnet seiner betrübten Mutter

℣. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! und sagen Dir Dank!

℟. Weil Du durch dein heiliges Kreuz die ganze Welt erlöst hast.

Betrachtung.

Was muß dieses nicht für ein schmerzlicher Anblick gewesen sein, da die betrübte Mutter Maria ihren lieben Sohn Jesus gesehen hat, das schwere Kreuz also dahertragen! Welch unaussprechliche Schmerzen wird sie nicht in ihrem Herzen empfunden haben! Sie verlangte entweder für Jesus oder mit Jesus zu sterben. Bitte die schmerzhafte Mutter, daß sie dir in deinem Hinscheiden mildreich beistehen wolle.

Zarte Jungfrau! wer mag fassen,
Welch ein Schmerz in dir gebrannt,
Als du dringend durch die Massen
Endlich deinen Sohn erkannt?
Mutter, reich an Lieb' und Treue,
Richte unser Herz empor,
Daß es rein durch Lieb' und Reue
Finde, was es einst verlor.

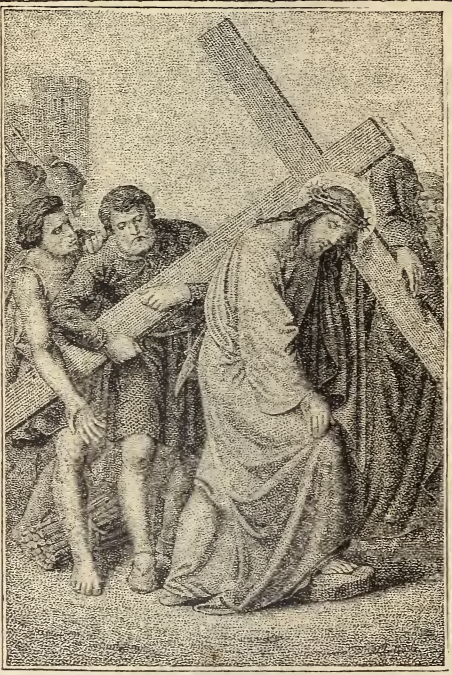
Seufzer.

O Jesus! o Maria! ihr geliebtesten Herzen! ich bin Ursache an euren so großen und vielfältigen Schmerzen. Ach! daß deßwegen auch mein Herz mit Schmerzen erfüllt würde! O betrübteste und schmerzhafteste Mutter, theile deine Schmerzen mit mir, und laß mich dein Herzenleid empfinden, damit ich mit Dir traure, und Du mir in der letzten Noth zu Hilfe kommest. Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich unser!

V. Station.



Simon von Cyrene hilft Jesu das Kreuz tragen.

℣. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! und sagen Dir Dank!

℟. Weil Du durch dein heiliges Kreuz die ganze Welt erlöst hast.

Betrachtung.

Simon von Cyrene wird gezwungen, dem todtschwachen Jesus das Kreuz tragen zu helfen; und Jesus nimmt ihn als einen Mitgehilfen, als einen Weggefährten und Gespannen des Kreuzes an. O wie gern ließ Er dich das Kreuz tragen, wenn du nur wolltest! Er ruft dir; du aber gibst Ihm kein Gehör. Er ladet dich ein, du aber weigerst dich. Schäme dich, daß du das Kreuz nur gezwungener Weise trägst!

O wie viele Christen gleichen
Diesem Simon von Cyren,
Die vor jedem Kreuz erbleichen,
Nur aus Zwang mit Christus gehn!
Nur wer liebend trägt und handelt,
Nimmt am Kreuze wahrhaft Theil,
Ihm wird Leid in Freud' verwandelt
Und die Schuld in Gnad' und Heil.

Seufzer.

O Jesus! wer sein Kreuz nicht trägt und Dir nicht nachfolgt, ist Deiner nicht werth. Ich will Dir also das Kreuz tragen helfen: ich will Dir also auf deinem Kreuzwege einen Mitgefährten und Gespannen abgeben, ich will in deine blutigen Fußstapfen treten und Dir nachfolgen, damit ich zu Dir in das ewige Leben gelange. Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich unser!

VI. Station

Veronika reicht Jesu das Schweißtuch.

℣. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! und sagen Dir Dank!

℟. Weil Du durch dein heiliges Kreuz die ganze Welt erlöst hast.

Betrachtung.

Veronika reicht Jesus aus Andacht und Mitleiden den Schleier ihres Hauptes als ein Schweißtuch dar, damit Er sein todtbleiches, verspieenes und blutiges Angesicht in solchem abtrocknen könnte; und Er hat solchem das Bildniß seines heiligsten Angesichtes eingedrückt. Ein kleiner Dienst; aber eine große Belohnung. — Was erstattest du deinem Heiland für seine Gutthaten für Dienst und Dank?

Sieh das Bildniß an, das schöne,
Blutig, blaß und ganz entstellt.
Und das thaten Menschensöhne;
Du hast ihnen dich gesellt.
Schnöde Weltgunst zu erwerben,
Deren Lust dies Bild verdammt,
Ließest du das Bild verderben
Deiner Seele Gottentstammt.

Seufzer.

O gütigster Jesus! was soll ich Dir für Alles vergelten, was Du mir und für mich gethan hast? Sieh, ich übergebe mich ganz und gar deinem Dienste; Dir opfere und heilige ich mein Herz. Drücke dein Bildniß tief in solches hinein, damit selbes in mir in Ewigkeit durch das Bild des alten sündigen Menschen nicht mehr verunehret oder gar ausgetilgt werde.

Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich unser!

VII. Station.

Jesu zweiter Fall unter dem Kreuze.

V. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! und sagen Dir Dank!

R. Weil Du durch dein heiliges Kreuz die ganze Welt erlöst hast.

Betrachtung.

Der schmerzvolle Jesus fällt abermal unter dem Kreuze zu Boden, und liegt mit seinem heiligsten Angesichte auf der Erde, doch wird Ihm von den unbarmherzigen Henkersknechten nicht ein Augenblick zu rasten vergönnt. Er wird mit Schlägen aufgetrieben und mit Stricken fortgeschleppt. So beschweren Jesus meine wiederholten Sünden.

Unsre Sünden drücken wieder
Jesus auf den Boden hin,
Ihre Last drückt Ihn darnieder
Und entkräftet seinen Sinn.
Liebe ist in Ihm erglommen,
Liebe läßt Ihm keine Rast,
Der auf sich das Kreuz genommen,
Sinket unter dieser Last.

Seufzer.

O Jesus! Du Sohn Davids! erbarme Dich meiner. Reiche mir deine milde Hand und unterstütze mich, daß ich nicht mehr in die alten Sünden falle. Ich habe es gesagt, und von diesem Augenblicke an soll mit Ernst der Anfang gemacht sein. Nimmer will ich sündigen. Du, o einzige Hilfe der Schwachen! stärke mich mit deiner Gnade, daß ich diesen Vorsatz unverbrüchlich halten möge.

Vater unser ꝛc.

V. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

R. Erbarme Dich unser!

VIII. Station.

Die Tochter von Jeruſalem beweinen Jeſum.

℣. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! und sagen Dir Dank!

℟. Weil Du durch dein heiliges Kreuz die ganze Welt erlöst hast.

Betrachtung.

Dies andächtige Frauenvolk beweint den leidenden Heiland: Er aber wendet sich gegen sie und sagt: „Weinet nicht über Mich, als der Ich unschuldig bin, sondern weinet über euch und euere Kinder, welche schuldig sind.“ Es ist Christus angenehmer und dir nützlicher, wenn auch du aus Reue über deine Sünden weinest.

Weinet nicht, daß der Gerechte
In der Sünder Hände fällt,
Denn Er machte sich zum Knechte
Für das Heil der ganzen Welt.
Stille zieht der Göttlichreine
Wie ein Lamm zur Schlachtbank hin.
Sünder! sieh Ihn an und weine
Ueber dich, nicht über Ihn.

Seufzer.

O Jesus! wer wird meinem Haupte Wasser und meinen Augen ganze Zährenbäche geben, daß ich Tag und Nacht meine Sünden beweine? Ich bitte Dich durch deine bittern und blutigen Thränen, Du wollest mir die Gnade der Buße verleihen, und mein Herz zerknirschen, daß aus meinen Augen häufige Zähren fließen; damit ich meine ganze Lebenszeit dein Leiden, und noch vielmehr meine Sünden beweinen möge.

Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich unser!

IX. Station.

Jesu dritter Fall unter dem Kreuze.

V. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! und sagen Dir Dank!

R. Weil Du durch dein heiliges Kreuz die ganze Welt erlöst hast.

Betrachtung.

Nachdem der abgemattete Jesus mit dem Kreuze am Fuße des Kalvarienberges angelangt, ist Er abermals zu Boden gefallen. Seine Liebe wird dadurch nicht gebrochen, sie unterliegt nicht. Was für eine entsetzlich schwere Last müssen denn die Sünden nicht sein! Jesus drücken sie so oft zu Boden; und mich, wenn ich durch die Verdienste des Leidens Jesu Christi nicht wäre erhalten worden, würden sie gar in den Abgrund der Hölle gedrückt haben.

Jeder Sündenfall erschweret
Auf der Buße Pfad den Lauf.
Wer zur Sünde wiederkehret,
Steht nur selten wieder auf.
Fliehet drum der Lüste Lockung,
Spart die Reue länger nicht.
Ach, es folget der Verstockung
Auf dem Fuße das Gericht.

Seufzer.

O barmherzigster Jesus! Dir sei unendlicher Dank gesagt, daß Du mich nicht hast in Sünden liegen und, wie ich so oft verdient hätte, nicht in das ewige Feuer hast fallen lassen. Entzünde in mir einen neuen Eifer zu dem Guten, damit ich nicht mehr zurückfalle; sondern auf dem Bußwege bis an's Ende verharre. Vater unser ꝛc.

V. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

R. Erbarme Dich unser!

X. Station.

Jesus wird seiner Kleider beraubt

℣. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! und sagen Dir Dank!

℟. Weil Du durch dein heiliges Kreuz die ganze Welt erlöst hast.

Betrachtung.

Da der Heiland die Schädelstätte erstiegen hatte, so wurden Ihm seine Kleider ausgezogen, oder vielmehr hinweggerissen. Ach! mit was großen Schmerzen wird auch die anklebende Haut sammt den Kleidern hinweggerissen! Die Kleider werden Jesus ausgezogen, daß Er arm und bloß sterbe. Wie getrost werde auch ich sterben, wenn ich den alten Menschen sammt seinen bösen Begierden werde ausgezogen haben?

Er, der unter Lilien weidet,
Gottes eingeborner Sohn,
Hängt am Kreuzespfahl entkleidet,
Aller Welt zu Schmach und Hohn.
Für der Menschen Stolz zu büßen,
Ward der Heiligste entblößt;
Stolzer! fall' Ihm tief zu Füßen —
Theuer hat Er dich erlöst.

Seufzer.

Es geschehe, o Jesus, mein Vorbild und Muster! es geschehe, daß ich den alten Menschen aus- und einen neuen anziehe, der nach deinem Wohlgefallen, Wunsch und Willen ist. Sollte dieses mir noch so beschwerlich fallen, so will ich doch mir selbst nicht schonen. Von allem Zeitlichen, von mir selbst entblößt, verlange ich zu sterben, damit ich Dir ewig lebe. Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich unser!

XI. Station.

Jesus wird an das Kreuz genagelt

℣. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus! und sagen Dir Dank!

℟. Weil Du durch dein heiliges Kreuz die ganze Welt erlöst hast.

Betrachtung.

Nachdem Jesus seiner Kleider beraubt worden, so wurde Er auf das Kreuz geworfen, peinlichst ausgestreckt, und durch Hände und Füße an solches genagelt. O Schmerzen! und Er schweigt, weil es seinem himmlischen Vater so gefallen hat. Er erträgt es mit Geduld, weil Er mir zulieb leidet. Wie verhalte ich mich in Kreuz und Leiden?

Seht das Lamm an's Kreuz geschlagen,
Dessen Blut zur Erde rinnt,
Das vor Gott emporgetragen
Seine Gnade uns gewinnt.
Nein, es schreiet nicht um Rache;
Sühnend ruft dies Bruderblut,
Daß es Sünder selig mache,
Christi Blut macht Alles gut.

Seufzer.

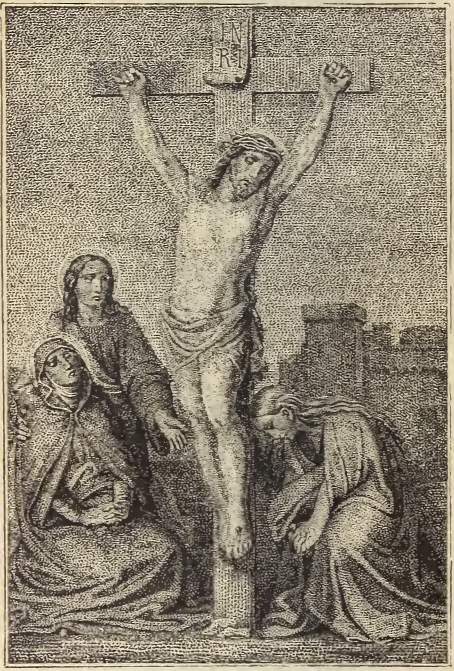
O Jesus, Du gnadenreiches Lamm, ich muß mich meiner Weichlichkeit und Ungeduld wegen schämen. Ich verfluche sie. Nimm hin, kreuzige mein Fleisch mit seinen Begierlichkeiten. Schneide, brenne, peinige in diesem Leben wie Du willst, nur daß Du mich in der Ewigkeit verschonest. Ich lege mein Schicksal in deine Hände, und übergebe mich Dir ohne Ausnahme. In Allem geschehe dein heiligster Wille.

Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich unser!

XII. Station.



Jesus wird am Kreuze erhöhet und stirbt.

℣. Wir beten Dich an Herr Jesus Christus! und sagen Dir Dank!

℟. Weil Du durch dein heiliges Kreuz die ganze Welt erlöst hast.

Betrachtung.

Sieh Jesus am Kreuze, da hängt Er arm und bloß. Jetzt kannst du die Wunden sehen, die Er aus Liebe gegen dich empfangen hat. Die ganze Gestalt des sterbenden Jesus ist voll der Liebe, das Haupt ist geneigt, dich zu küssen; die Arme sind ausgespannt, dich zu umfangen; das Herz ist eröffnet, dich einzuschließen. O was ist das für eine Liebe!

Endlich ist der Sieg errungen,
Durch der Liebe Uebermacht,
Tod und Hölle sind bezwungen,
Alles, Alles ist vollbracht.
Uns den Himmel zu erwerben
Will erbarmend Gottes Sohn
Für die ganze Menschheit sterben,
Und — was gibt sie Ihm zum Lohn?

Seufzer.

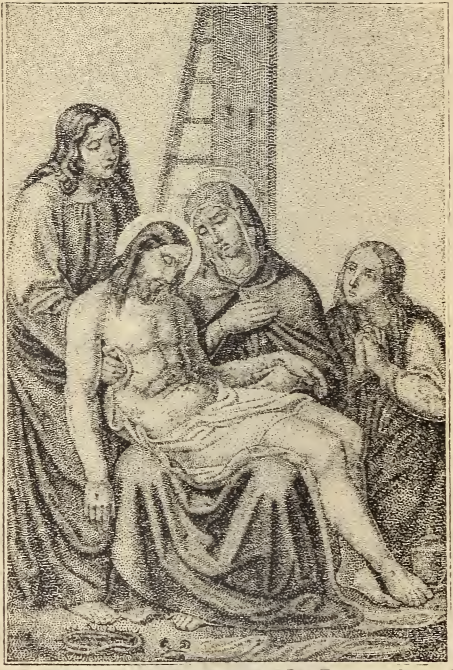
O liebenswürdigster Jesus! wer wird mir geben, daß ich aus Liebe gegen Dich sterben möge? Laß mich wenigstens der Welt ganz absterben. O was muß ich von der Welt und ihren Eitelkeiten denken, wenn ich Dich ganz verlassen und nur mit deinem Blute bedeckt am Kreuze hangen sehe. Nimm mich, o Jesus! in dein eröffnetes Herz. Dir gehöre ich ganz und gar zu.

Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich unser!

XIII. Station.



Jesus wird vom Kreuze abgelöst und in den Schooß Maria gelegt.

V. Wir beten Dich an Herr Jesus Christus' und sagen Dir Dank!

R. Weil Du durch dein heiliges Kreuz die ganze Welt erlöst hast.

Betrachtung.

Jesus hat vom Kreuze nicht herabsteigen wollen; sondern ist an selbem gestorben. Da Er aber vom Kreuze herabgenommen ward, so hat Er wie lebendig, also auch todt im Schooße Mariä, seiner liebsten Mutter, liegen wollen. Sei in dem Guten beständig und laß dich nicht vom Kreuze. Wer bis an's Ende verharret, der wird selig.

Nimm den Leichnam ab vom Stamme
Christ! und drück ihn an dein Herz.
Weine, klage und verdamme
Deine Schuld in tiefem Schmerz.
Siehe da die tiefen Wunden,
Die dein Sinn dem Heiland schlug:
Du hast Ihn an's Kreuz gebunden,
Das Er liebend für dich trug.

Seufzer.

O heiligster Jesus! dein entseelter Leichnam, konnte allein in dem Schooße deiner reinsten Mutter würdig ruhen. Wie! habe ich Dich nicht schon oft genöthigt, daß Du mit deinem verherrlichten Leib in meinem sündigen Herzen wohnen mußtest? Ach, erschaff' in mir ein neues Herz, daß ich deinen heiligen Leib in dem heiligsten Altarssakramente würdig empfangen möge; auf daß ich in Ewigkeit nicht mehr von Dir getrennt werde.

Vater unser 2c.

V. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

R. Erbarme Dich unser!

XIV. Station.

Der heilige Leichnam Christi wird in's Grab gelegt.

℣. Wir beten Dich an Herr Jesus Christus! und sagen Dir Dank!

℟. Weil Du durch dein heiliges Kreuz die ganze Welt erlöst hast.

Betrachtung.

Der Leichnam Christi wird in einem fremden Grabe begraben. Derjenige, so in diesem Leben nicht so viel hatte, wo Er sein Haupt hinlegte, hatte auch nicht einmal ein eigenes Grab auf dieser Welt, weil Er nicht von dieser Welt war. Du, der du so viel von der Welt hältst, verachte die Welt, damit du nicht mit ihr zu Grunde gehest.

Wir sind alle auch begraben,
In der heil'gen Taufe Grab,
Wo der Heiland uns die Gaben
Eines bessern Lebens gab.
Laßt uns also von uns legen,
Was an uns von Adam klebt,
Um ein Bild uns einzuprägen,
Rein, wie es in Christus lebt.

Seufzer.

O Jesus! Du hast mich von der Welt auserwählet: was soll ich denn in der Welt suchen? Du hast mich zum Himmel erkauft: was soll ich denn in der Welt verlangen? Sei fern von mir o Welt! mit deinen Eitelkeiten. Auf dem Kreuzwege, welchen mir mein Heiland und Erlöser mit seinen blutigen Fußstapfen gebahnt hat, werde ich meinem Vaterlande, dem Himmel, zueilen. Dort soll meine Wohnung sein in Ewigkeit.

Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus!

℟. Erbarme Dich unser!

Aufopferung.

Seht die Straße, die von allen
Uns allein zum Himmel führt.
Diesen Weg ließ sich gefallen
Er, dem Herrlichkeit gebührt.
Selbstverleugnen, Sünde meiden
Soll auch unser Antheil sein;
Für den Herrn geduldig leiden
Führt zur Seligkeit uns ein.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater! der Du deinen eingebornen Sohn, dem menschlichen Geschlechte zu einem Beispiele der Demuth, des Gehorsams und der Geduld, unser Fleisch hast annehmen und Ihn mit der Last des Kreuzes auf dem Wege des Leidens uns hast vorgehen lassen! verleih uns gnädig, daß wir, durch diese unendliche Liebe entzündet, das süße Joch seines Evangeliums und die Abtödtung des Kreuzes gern auf uns nehmen, und Ihm als seine treuen Jünger so nachfolgen, daß wir dermaleinst in der Herrlichkeit mit Ihm auferstehen und das erfreuliche Endurtheil anhören mögen: „Kommet, ihr Gebenedeiten meines Vaters, besitzet das Reich, das für euch von Anfang der Welt zubereitet ist!“ wo Du mit deinem Sohne, und dem heiligen Geiste herrschest, und wo wir mit Dir ewig zu herrschen hoffen. Amen.

XI.

Andachten für die Verstorbenen.

Litanei für die Abgestorbenen.

Herr, erbarme Dich ihrer!
Christus, erbarme Dich ihrer!
Herr, erbarme Dich ihrer!
Gott Vater vom Himmel, der Du sie erschaffen hast, erbarme Dich ihrer!
Gott Sohn, der Du sie erlöset hast, erbarme Dich ihrer!
Gott heiliger Geist, der Du sie geheiliget hast, erbarme Dich ihrer!
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich ihrer!
Heilige Maria, bitt für sie!
Heilige Gottesgebärerin, bitt für sie!
Alle heiligen Chöre der Engel, bittet für sie!
Alle heiligen Patriarchen und Propheten, *)
Alle heiligen Apostel und Evangelisten,
Alle heiligen Jünger des Herrn,
Alle heiligen Martyrer und Bekenner,
Alle heiligen Jungfrauen und Wittwen,

*) Bittet für sie!

Alle heiligen Büßer und Büßerinnen, bittet für sie!
Alle Heiligen und Auserwählten Gottes, bittet für sie!
Sei ihnen gnädig! verschone sie, o Herr!
Sei ihnen gnädig! erlöse sie, o Herr!
Von allem Uebel, erlöse sie, o Herr!
Von aller Sünde und Strafe,*)
Von dem nagenden Wurm des Gewissens,
Von den grausamen Flammen,
Von der schrecklichen Finsterniß,
Von der traurigen Verlassenheit,
Von allen Leiden und Schmerzen,
Durch deine heilige Menschwerdung,
Durch deinen allersüßesten Namen,
Durch deinen vollkommenen Gehorsam,
Durch dein bitteres Leiden und Sterben,
Durch deine Auferstehung von den Todten,
Durch deine glorreiche Himmelfahrt,
Wir arme Sünder, — wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du den leidenden Seelen im Fegfeuer Nachlassung aller ihrer Sünden ertheilen wollest, **)
Daß Du ihre Schmerzen lindern wollest,
Daß Du sie in ihren Leiden mit himmlischem Troste erquicken wollest,
Daß Du ihre Seufzer erhören wollest,
Daß Du ihre Bußzeit abkürzen wollest,
Daß Du unsern verstorbenen Eltern, Verwandten und Wohlthätern die ewige Ruhe verleihen wollest,

---

*) Erlöse sie, o Herr!
**) Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du insbesondere jener Seelen Dich erbarmen wollest, deren Leiden wir mitverschuldet haben, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du sie Alle, gereinigt und geheiligt, in dein Reich aufnehmen und mit ewiger Herrlichkeit krönen wollest, *)
Daß das Andenken an die leidenden Seelen uns vor aller Sünde bewahren möge,
Daß Du einst uns mit ihnen zur glorreichen Auferstehung und zum ewigen Leben führen wollest,
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: gib ihnen die ewige Ruhe!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: gib ihnen die ewige Ruhe!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: gib ihnen die ewige Ruhe!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich ihrer!
Christus, erbarme Dich ihrer!
Herr, erbarme Dich ihrer!

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist ꝛc.

Gebet.

O Gott! der Du auf das demuthsvolle und herzliche Gebet deiner Kinder gütige Rücksicht nimmst: erhöre nach deiner Milde unser Flehen,

*) Wir bitten Dich, erhöre uns!

welches wir für unsere Eltern, Brüder und Schwestern, Verwandten und Wohlthäter, für unsere Freunde und Feinde zu Dir emporsenden. Verleihe ihnen Vergebung und Nachlaß ihrer Sünden und Strafen, damit sie rein vor deinem heiligen Angesichte erscheinen und der Seligkeit der Verklärten im Himmel würdig und theilhaftig werden. Durch Christus, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Das Vater unser für die armen Seelen.

Vater unser, der Du bist in dem Himmel.

Ich bitte Dich demüthig, vergib den leidenden Seelen, die deiner seligen Anschauung jenseits noch beraubt sind, vergib ihnen, daß sie Dich, ihren heiligen, liebenswürdigsten Vater, der Du sie durch deine Güte zu deinen Kindern angenommen, nicht immer, wie sie sollten, geliebt, sondern sich manches Undankes und Ungehorsams gegen Dich schuldig gemacht haben. Zur Genugthuung für ihre Sünden opfere ich Dir jene Liebe und Verehrung auf, welche dein theurer Sohn auf Erden Dir allzeit erwiesen, und durch die Er für alle unsere Nachlässigkeiten so reichlich genuggethan hat. Amen.

Geheiliget werde dein Name!

Vergib, o ewiger, barmherziger Vater! allen Verstorbenen, die noch gereiniget werden von ihren Mängeln und Fehlern wie das Gold im Gluthofen; vergib ihnen, daß sie deinen Namen nicht immer würdig geehrt, nicht stets in heiliger Furcht vor

Dir gewandelt und sich durch öftere Verirrungen des christlichen Namens unwürdig gemacht haben. Zur Genugthuung für diese Sünden opfere ich Dir die vollkommenste Heiligkeit deines Sohnes auf, mit der Er deinen über Alles gepriesenen Namen durch Lehre und Beispiel so sehr erhöhet und in allen seinen Handlungen verherrlicht hat. Amen.

Zukomme uns dein Reich!

Vergib, o Gott des Friedens! allen Verstorbenen, die noch nicht eingegangen sind in die ewigen Wohnungen des Friedens; vergib ihnen, daß sie sich nach Dir und deinem Reiche nicht immer mit solchem Verlangen gesehnt haben, als es ihre Pflicht gewesen ist. Für alle ihre Trägheit im Guten opfere ich Dir die reinen Wünsche deines Eingebornen auf, womit Er so liebevoll die Herzen der Menschen zu gewinnen suchte, damit sie seine Miterben werden möchten. Amen.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden!

Vergib, o gütigster Vater! allen Verstorbenen, die noch ferne von Dir, nach deiner väterlichen Nähe sehnsüchtig verlangen, vergib ihnen, daß sie nicht immer deinen Willen über den ihrigen gestellt, sondern sich öfter haben hinreißen lassen, ihn nicht oder nur ungern und langsam zu erfüllen. Zum Ersatze ihres mangelhaften Gehorsams opfere ich Dir auf den Gehorsam Jesus bis in den Tod des Kreuzes. Amen.

Gib uns heute unser tägliches Brod.

Vergib, o liebreichster Vater! allen Verstorbenen, die noch nicht eingegangen sind zum Hochzeitmahle des Lammes; vergib ihnen, daß sie mehr nach dem irdischen, als nach dem überirdischen Brode schmachteten und sich manche Nachlässigkeiten und Lauigkeiten im Empfange der heiligen Communion ließen zu Schulden kommen. Für diese ihre Vergehen opfere ich Dir seine unaussprechliche Liebe auf, womit Jesus das heilige Altarssakrament eingesetzt und zu unserem Heile in seiner Kirche erhalten hat. Amen.

Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldnern!

Vergib, o liebreichster Vater! allen Verstorbenen Alles, wofür sie in diesem Leben nicht hinreichende Buße gethan haben. Vergib ihnen jeden Rest der Sünde und löse alle Bande ihrer Strafen. Ich opfere Dir dafür auf die unendliche Genugthuung deines geliebten Sohnes, und jenes großmüthige Gebet, welches Er am Kreuze für seine Feinde zu deinem erbarmungsreichen Vaterherzen gerichtet hat. Amen.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Vergib, o gütigster Vater! den Verstorbenen, welche noch unsicher im Schatten der Finsterniß wandeln; vergib ihnen alle Zaghaftigkeit, Kleinmüthigkeit und Schwachheit, womit sie Dich in ihren Versuchungen beleidiget haben. Für alle diese ihre Sünden opfere ich Dir den glorreichen

Sieg unsers göttlichen Erlösers auf, womit Er die Welt und den bösen Feind überwunden hat. Amen.

Sondern erlöse uns von dem Uebel!

Erlasse, o gütigster Vater! den Verstorbenen den Rest ihrer Bußübung und tilge den letzten Heller ihrer Strafen durch die unendlichen Verdienste Jesus und seiner lieben Heiligen. Vertilge alle Folgen ihrer frühern Sündhaftigkeit, und führe sie, frei von jedem Uebel, in das Reich Jesu Christi, deines Sohnes, welcher mit Dir und dem hl. Geiste lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Gebet für verstorbene Eltern.

O Gott! der Du selbst es uns befehlen wolltest, daß wir unsern Vater und unsere Mutter ehren sollen; ich bitte demüthig, Du wollest Dich der abgeschiedenen Seelen meines Vaters und meiner Mutter erbarmen, und ihnen gnädig alle ihre Sünden, besonders diejenigen, in welche sie um meinetwillen gefallen sind, nachlassen und mir die Gnade verleihen, daß ich sie in der Freude des himmlischen Glanzes wieder sehen möge. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Gebet für verstorbene Geschwister.

Himmlischer Vater! Du hast meine lieben Geschwister hinübergeholt in die Ewigkeit. Ich bete deinen heiligsten Willen an. Wenn sie aber noch nicht vor deinem allerheiligsten Angesichte erscheinen dürften, so bitte ich deine göttliche Barmher-

zigkeit, Du wolleſt ſie bald, recht bald aufnehmen in dein Reich der ewigen Glückſeligkeit, auf daß ſie mit allen lieben Engeln und Heiligen Dich in ewiger Wonne ſchauen, anbeten, loben und preiſen mögen. Ich bitte Dich, o himmliſcher Vater! durch die unendlichen Verdienſte deines eingebornen Sohnes, der uns, ſeinen Brüdern und Schweſtern, mit ſeinem koſtbaren Blute die ewige Seligkeit erkauft hat. Amen.

Gebet für verſtorbene Verwandte und Wohlthäter.

O Gott! der Du Allen Verzeihung verleiheſt und niemals aufhöreſt, die Menſchen mitleidig zu lieben, wir flehen deine Güte demüthig an: daß Du durch die Fürbitte der ſeligſten Jungfrau Maria und aller deiner Heiligen — die Seelen unſerer Mitbrüder (Mitſchweſtern) Verwandten und Wohlthäter, welche von dieſer Welt abgeſchieden ſind, zur Gemeinſchaft der ewigen Seligkeit gnädig aufnehmen wolleſt, durch Chriſtus, unſern Herrn. Amen.

Gebet für Alle, welche auf dem Gottesacker ruhen.

O Gott! der Du den Chriſtgläubigen, deren Leichname hier begraben ſind, den Troſt geſchenkt haſt, daß ihre Aſche in der geweihten Ruheſtätte die künftige Auferſtehung erwarten kann: ich bitte Dich um Erbarmen für Alle, mögen ſie im Leben meine Freunde oder Feinde geweſen ſein; verleihe ihnen durch die unendlichen Verdienſte deines eingebornen Sohnes die ewige Ruhe und Seligkeit. Amen.

Inhaltsverzeichniss.

Seite.

Vorrede III

Erster Theil.

Betrachtungsbuch.

Besondere Andachten zu Ehren der schmerzhaften Mutter Maria.

Erster Abschnitt.

Betrachtungen über die sieben Schmerzen Mariens.

Erster Schmerz.

Schmerz Mariens bei der Aufopferung Jesus im Tempel.

Erste Betrachtung. Schmerz Mariens, bei der Aufopferung im Tempel, als sie ihren göttlichen Sohn dem Tode weihte 7

Zweite Betrachtung. Schmerz Mariens bei der Aufopferung im Tempel, als sie den Untergang ihres Volkes vernahm 15

Dritte Betrachtung. Schmerz Mariens bei der Aufopferung im Tempel, als sie den Widerspruch gegen ihren Sohn erkannte . . 24

Zweiter Schmerz.

Schmerz Mariens bei der Flucht nach Egypten.

Erste Betrachtung. Schmerz Mariens, als Herodes ihren Sohn zu tödten suchte . . . 33

Zweite Betrachtung. Schmerz Mariens, als sie Judäa verlassen mußte 43

Dritte Betrachtung. Schmerz Mariens über ihre drückende Verbannung in Egypten . . 53

Dritter Schmerz.

Schmerz Mariens bei dem Verluste Jesus.

Seite.

Erste Betrachtung. Schmerz Mariens beim Verlieren Jesus 61

Zweite Betrachtung. Schmerz Mariens beim Suchen Jesus 71

Dritte Betrachtung. Schmerz Mariens beim Finden Jesus 80

Vierter Schmerz.

Schmerz Mariens bei der Begegnung Jesus mit dem Kreuze.

Erste Betrachtung. Schmerz Mariens bei ihrer Begegnung Jesus mit dem Kreuze, wegen dem, was vor dieser Begegnung sich ereignete . . 92

Zweite Betrachtung. Schmerz Mariens bei ihrer Begegnung Jesus mit dem Kreuze wegen dem, was bei dieser Begegnung vorfiel . . . 103

Dritte Betrachtung. Schmerz Mariens wegen dem, was nach der Begegnung ihres Sohnes erfolgte 115

Fünfter Schmerz.

Schmerz Mariens unter dem Kreuze ihres Sohnes.

Erste Betrachtung. Schmerz Mariens unter dem Kreuze, wegen dem, was mit Jesus am Kreuze in der ersten Stunde geschah. . . 127

Zweite Betrachtung. Schmerz Mariens unter dem Kreuze wegen dem, was Jesus in der zweiten Stunde sprach 140

Dritte Betrachtung. Schmerz Mariens unter dem Kreuze wegen dem, was Jesus in der dritten Stunde litt 153

Sechster Schmerz.

Schmerz Mariens bei der Abnahme Jesus vom Kreuze.

Seite.
Erste Betrachtung. Schmerz Mariens bei der Abnahme Jesus vom Kreuze wegen dem, was sie beobachtet 166
Zweite Betrachtung. Schmerz Mariens bei der Abnahme Jesus vom Kreuze wegen dem, was sie beweint 178
Dritte Betrachtung. Schmerz Mariens bei der Abnahme Jesus am Kreuze wegen dem, was sie thut 191

Siebenter Schmerz.

Mariens Schmerz bei der Grablegung Jesus.

Erste Betrachtung. Schmerz Mariens bei dem Grabe Jesus 204
Zweite Betrachtung. Schmerz Mariens bei der Grablegung Jesus außer dem Grabe . . 218
Dritte Betrachtung. Mariens Schmerz bei der Grablegung Jesus in ihrem Hause . . 230

Zweiter Abschnitt.

Neuntägige Andacht zu Ehren der schmerzhaften Mutter Maria.

Erster Tag. Schmerz Mariens, weil Jesus als ein Armer geboren wird 243
Litanei 248
Zweiter Tag. Schmerz Mariens, weil Jesus wie ein Sünder beschnitten wird . . . 251
Dritter Tag. Schmerz Mariens, weil Jesus wie ein Ungekannter lebt 256
Vierter Tag. Schmerz Mariens, weil die Liebe sie zwang, auch das Aeußerste zu leiden . 260
Fünfter Tag. Schmerz Mariens, weil sie ihrem Sohne ähnlich sein wollte 265
Sechster Tag Jesus Christus theilt seinen Schmerz mit seiner Mutter 269

Seite.
Siebenter Tag. Maria litt beim Leiden Jesus den Tod und starb nicht 273
Achter Tag. Die Schmerzen Mariens erneuern sich und sie überlebt dieselben . . . 277
Neunter Tag. Maria stirbt endlich aus Liebe, weil sie aus Schmerz nicht sterben konnte . 281

Dritter Abschnitt.

Gnadenreiche Sühnungs-Andacht zur schmerzhaften Mutter auf die zehn letzten Tage der Fasching.

Art und Weise, diese Andacht öffentlich zu halten 287
Erster Tag. Am Sonntag Sexagesimä . . 289
1. Der Christ soll Maria in ihren Schmerzen bemitleiden 290
2. Unruhe im Herzen Mariens bei ihrer Verkündigung 292
3. Schmerz Mariens bei der Geburt ihres göttlichen Kindes 293
Zweiter Tag. Am Montag nach Sexagesimä . 295
1. Schmerz Mariens bei der Beschneidung ihres Kindes 295
2. Bestürzung Mariens bei ihrer Reinigung . 297
3. Schmerz Mariens bei der Prophezeiung Simeons 298
Dritter Tag. Am Dienstag nach Sexagesimä . 300
1. Schmerz Mariens bei der Flucht nach Egypten 300
2. Trauer Mariens beim Morde der unschuldigen Kinder 302
3. Verlassenheit Mariens während ihres Aufenthaltes in Egypten 303
Vierter Tag. Am Mittwoch nach Sexagesimä. . 305
1. Beängstigung des Herzens Mariens bei ihrer Rückkehr aus Egypten. 305
2. Bekümmerniß Mariens beim Verluste ihres Sohnes im Tempel 307
3. Ergebung Mariens beim Tode ihrer heiligen Eltern. 308

Seite.
Fünfter Tag. Am Donnerstag nach Sexagesimä . 310
1. Leiden des Herzens Mariens bei dem geheimen Leben Jesus in Nazareth. . . . 310
2. Einsamkeit Mariens bei der Zurückziehung Jesus in die Wüste 312
3. Gram Mariens bei den Unbilden, die ihrem Sohne angethan wurden 313
Sechster Tag. Am Freitag nach Sexagesimä . 316
1. Jammer Mariens, als Jesus bei ihr Abschied nahm, bevor Er zum Tode ging . . . 316
2. Herzensangst Mariens bei der Nachricht der Gefangennehmung Jesus 317
3. Schmerz Mariens bei der Geißlung Jesus . 319
Siebenter Tag. Am Samstag nach Sexagesimä. 321
1. Trauer Mariens beim Anblicke Jesus, als Ihn Pilatus dem Volke zeigte 321
2. Schrecken Mariens bei der Begegnung Jesus auf dem Kreuzwege 323
3. Kreuzigung des Herzens Mariens bei der Kreuzigung Jesus 324
Achter Tag. Am Sonntag nach Quinquagesimä. 327
1. Schmerz Mariens bei der Vertheilung der Kleider Jesus 327
2. Mitleiden Mariens über den Durst Jesus am Kreuze 328
3. Todeskampf des Herzens Mariens bei dem Todeskampfe Jesus 330
Neunter Tag. Am Montag nach Quinquagesimä. 332
1. Todesschmerz Mariens beim Tode ihres Sohnes 332
2. Geistiger Tod Mariens bei der Durchbohrung der Seite Jesus 334
3. Trauer Mariens bei der Abnahme Jesus vom Kreuze 335
Zehnter Tag. Am Dienstag nach Quinquagesimä. 338
1. Trostlosigkeit Mariens bei dem Begräbniß Jesus. 338
2. Einsamkeit Mariens nach dem Begräbniß Jesus 339
3. Maria, die Königin der Märtyrer . . 341
Ermahnung für den letzten Tag der Fasching. 343

Vierter Abschnitt.

Gebetstunde zu Ehren der schmerzhaften Mutter.

Seite.
Ablaß 344
Art und Weise, die Gebetstunde zu Ehren der schmerzhaften Mutter zu halten . . . 344
Betrachtung bei der Gebetstunde zu Ehren der schmerzhaften Mutter. 347
1. Wir sollen Maria in ihren Schmerzen bemitleiden, weil sie die Leiden ihres Sohnes voraussah 347
2. Wir sollen Maria in ihren Schmerzen bemitleiden, weil sie das Leiden ihres Sohnes beherzigte 350

Fünfter Abschnitt.

Bruderschaft der schmerzhaften Mutter unter dem schwarzen Skapulier.

Ursprung dieser Bruderschaft 354
Regeln dieser Bruderschaft 357
Ablässe dieser Bruderschaft 359

Sechster Abschnitt.

Rosenkranz von den sieben Schmerzen Mariens.

Art und Weise, diesen Rosenkranz zu beten . . 362

Zweiter Theil.

Gebetbuch.

Allgemeine Andachten zu Ehren der schmerzhaften Mutter Maria.

I. Morgen- und Abendandachten.

Morgengebet 369
Gebet des heiligen Aloysius. 370
Abendgebet 371

II. Meßandachten.

Seite.
Tägliche Meßandacht 373
Meßandacht zu Ehren der schmerzhaften Mutter . 388
Anrufung der schmerzhaften Mutter nach der heil. Messe zur Sommerszeit beim Wettersegen. . 398

III. Beichtandacht.

Vor der Beicht 399
Nach der Beicht 403

IV. Communionandacht zu Ehren der schmerzhaften Mutter.

Vor der heiligen Communion 405
Nach der heiligen Communion 409

V. Vesper- und Nachmittags-Andachten.

Siebenfache Andachtsflamme auf alle Tage der Woche zum schmerzhaften Herzen Mariens, um die Gnade zu erhalten, fromm zu leben und einst im Frieden des Herrn zu sterben . . . 414
Anrufung der seligsten Jungfrau . . . 414
Hymnus 414
Marianische Psalmen auf alle Tage einer Woche . 415
Der Psalm Miserere 442
Gebet Papst Urbans VIII. in den Bedrängnissen der heiligen katholischen Kirche 444
Besuchung des allerheiligsten Altarssakramentes . 446
Uebungen der Anbetung Jesus im allerheiligsten Altarssakramente 447
Hymnus 450
Drei Aufopferungen um ein seliges Ende . . 450
Bitte um den göttlichen Segen durch die Verdienste des heiligsten Blutes Jesus 451

VI. Litaneien.

Litanei zum blutschwitzenden Heilande . . . 453
Litanei zum dornengekrönten Heilande . . . 456
Litanei zum gekreuzigten Heilande . . . 458

VII. Verschiedene Andachten zur schmerzhaften Mutter.

Seite.
Krönung der schmerzhaften Mutter 461
Am Sonntage. 1. Die Blume der Treue zu Gott dem Vater 462
Am Montag. 2. Die Blume der Demuth zu Gott dem Sohne 463
Am Dienstag. 3. Die Blume der Hoffnung zum heiligen Geiste 464
Am Mittwoch. 4. Die Blume der Darbringung des Blutes Jesus und der Thränen Mariens zu Gott dem Vater 465
Am Donnerstag. 5. Die Blume des Gehorsams zu Gott dem Sohne 467
Am Freitag. 6. Die Blume der Stärke zum heil. Geiste 468
Am Samstag. 7. Die Blume der Buße zur schmerzhaften Mutter 469
Darbringung aller Blumen an die selige Jungfrau 470
Gebet für alle Samstage 471
Tagzeiten zur schmerzhaften Mutter . . . 472
Das Stabat Mater 481
Einstündige Andacht zur schmerzhaften Mutter . 483
Fromme Uebungen zum schmerzhaften Herzen Mariens 483
Sieben Gegrüßt seist du ꝛc. 485
Gebets-Strophe 486
Litanei zur schmerzhaften Mutter 486
Gebete zur schmerzhaften Mutter für die armen Seelen 488

VIII. Andachten im Leiden.

Gebet in Trübsal 492
Gebet in einem Anliegen vor dem Bilde der schmerzhaften Mutter 494
Für Unterdrückte und Verfolgte 495
Gebet einer Mutter für ihr krankes Kind . . 498
Gebet einer Gattin für den kranken Gatten . . 498

Seite.
Gebet einer Wittwe 499
Zwei Gebete um eine glückselige Sterbstunde . 500
Das Memorare des heiligen Bernard . . . 502

IX. Andachten zu den Heiligen.

Zum heiligen Joseph in besondern Anliegen, neun Tage zu beten 503
Zum heiligen Johannes Evangelist . . . 505
Zur heiligen Magdalena 506
Lobgesang auf die sieben seligen Stifter des Ordens der Diener Mariens 506
Gebet zu den sieben seligen Vätern in einem Anliegen 508
Gebet zum heiligen Philippus Benitius in Trübsal 509
Gebet zur heiligen Juliana von Falkonieri . . 510

X. Der heilige Kreuzweg.

Ursprung der Besuchung des heiligen Kreuzweges . 511
Ablässe 512
Die vierzehn Stationen 514

XI. Andachten für die Verstorbenen.

Litanei für die Abgestorbenen 543
Das Vater unser für die armen Seelen . . 546
Gebet für verstorbene Eltern 549
Gebet für verstorbene Geschwister. 549
Gebet für verstorbene Verwandte und Wohlthäter 550
Gebet für Alle, welche auf dem Gottesacker ruhen 550

Bei **Gebr. Karl und Nikolaus Benziger** in Einsiedeln, New-York und Cincinnati sind ferner (nebst mehr denn 200 andern Andachtsbüchern) erschienen:

Blumengarten, himmlischer. Ein Gebetbuch für das katholische Volk vom ehrw. P. Gelasius di Cilia. Neu bearbeitet von A. Meier, Repetent im Priesterseminar St. Peter bei Freiburg. Approb. Mit 4 Bildern. Gr. 18. 1871. (432 Seiten.) 7 Sgr. 24 kr. 85 C.

— Feine Ausgabe. 3 Stahlstiche. 10 Sgr. 33 kr. Fr. 1. 15 C.

Effinger, P. Conrad M., O. S. B. Hinauf zu Gott! Gebet- und Erbauungsbuch für heilsbegierige Seelen. Approbation. Mit 4 Bildern. Gr. 18. 1871. (432 S.) 9 Sgr. 30 kr. Fr. 1. 5 C.

— **Nachfolge Mariä** oder die seligste Jungfrau und Gottesmutter Maria in Betrachtungen. Nebst Gebetbuch. Approb. 6. Auflage. Mit 4 Stahlstichen. 12. 1872. (480 Seiten.) 13 Sgr. 43 kr. Fr. 1. 50 C.

Lilie die, im Garten Gottes. Unterrichts- und Gebetbuch für Jungfrauen. Aus den Schriften des heil. Alphons von Liguori. 6. neu bearbeitete und vermehrte Aufl. Approb. Mit 2 f. Chromo-Bildern. 24. 1872 (384 Seiten) 7 Sgr. 23 kr. 80 C.

Nazareth und Bethlehem, oder die heilige Familie. Ein vollständiges Betrachtungs- und Gebetbuch. Nach den Betrachtungen der gottseligen Anna Katharina Emmerich und den Schriften von Silbert und Andern. Vom Verfasser von „Gethsemane und Golgatha." Approb. 13. Aufl. 5 Bilder. 8. 1871. (624 Seiten.) 21 Sgr. fl. 1. 9 kr. Fr. 2. 40 C.

Willam, P. Friedrich, O. S. B. Besuchungen des hhl. Altarssakramentes. Nebst den vorzüglichen allgemeinen Andachtsübungen. 2. Aufl. Mit 4 Bildern und 14 feinsten Holzschnitten des hl. Kreuzweges. Groß 18. 1867. (432 Seiten.) 10 Sgr. 33 kr. Fr 1. 15 C.

— **Himmelsschule, neueröffnete.** Anleitung zur Frömmigkeit für heilsbegierige Seelen. Approbation. 2. Auflage. 5 Bilder. 8. 1868. (584 Seiten.) 18 Sgr. fl. 1. Fr. 2. 10 C.

NOV -8 1945

Deacidified using the Bookkeeper process.
Neutralizing agent: Magnesium Oxide
Treatment Date: Jan. 2006

Preservation Technologies
A WORLD LEADER IN PAPER PRESERVATION
111 Thomson Park Drive
Cranberry Township, PA 16066
(724) 779-2111

LIBRARY OF CONGRESS

0 017 289 933 A